UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01795533 7

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/raetoromanischeg00gart

SAMMLUNG

ROMANISCHER GRAMMATIKEN.

42447

RAETOROMANISCHE GRAMMATIK

VON

TH. Theodor GARTNER.

HEILBRONN

VERLAG VON GEBR. HENNINGER

1883.

SEEN BY
PRESERVATION
SERVICES

DATE....

3757
576/90
6

VORWORT.

Wenn diese Grammatik hinter den Schwestern, in deren Kreis sie von der Verlagsbuchhandlung gestellt ist, nicht allzu empfindlich weit zurückstehen sollte, so wird sie dies einer zweifachen Gunst verdanken: dem wissenschaftlichen Geiste, der in der österreichischen Unterrichtsverwaltung herrscht, und der ausserordentlichen Gefälligkeit des verehrten Herrn Professors Dr. Eduard Böhmer; ihm und dem h. k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Die eben genannte Behörde bewilligte mir nämlich erstens den einjährigen Urlaub (1879-80), von dessen Erlangung ich es zum Voraus abhängig gemacht hatte, ob ich die Verfassung dieser Grammatik überhaupt übernehmen würde, dann noch einen zweiten (1881-82) für die eigentliche Abfassung, da ich in dem Zwischenjahre trotz den Erleichterungen im Dienste, die mir auch da gewährt wurden, mit der Bearbeitung des während des ersten Urlaubes aufgestapelten Stoffes nicht recht vom Fleck gekommen war.

Das erste Urlaubsjahr benutzte ich zur Bereisung des ganzen Sprachgebietes und zu einem einmonatlichen Aufenthalte in Strassburg, wo damals Böhmer noch wohnte. Zu diesen Reisen musste ich im Herbste 1881 noch eine durchs Friaul hinzufügen; die Studien in Böhmer's Bibliothek setzte ich während seiner Anwesenheit in Wien (1881-83) fort. Durch die eigene Anhörung so vieler Mundarten und durch die Anmerkungen, die ich bei Böhmer aus den mundartlichen Litteraturen gemacht hatte, war ich nun in den Stand gesetzt, dieser Grammatik einen grossen Schatz von Beobachtungen und Citaten einzuverleiben,

welcher ihr, so mangelhaft auch alles Andere darin sein mag, einen nicht unerheblichen Werth sichert.

Meine Genauigkeit in der Beobachtung und Aufzeichnung der Laute ist mässig, aber, wie ich meine, genug gross; ja sie dürfte nur in wenigen Stücken erhöht werden können, ohne so unnütz zu werden wie bei der Ausmessung eines Ackers die Rechnung mit Bruchtheilen eines Millimeters: das Ergebnis wird darum nicht genauer, hier nicht, weil der Arbeiter mit der Messkette Fehler begeht, die mehr als ein ganzes Millimeter betragen, dort nicht, weil die Unterschiede von Familie zu Familie und von Person zu Person zu gross sind. Ich habe nicht selten kleine Abweichungen im Laute zwar gehört und angemerkt, aber dann, als ich sah, dass sie nicht regelmässig wiederkehrten, wieder fallen lassen. Ungeachtet solcher Unvollkommenheiten mag mir der Leser immerhin einiges Vertrauen entgegenbringen; denn ich bin so glücklich, mich in diesen Dingen einen Schüler Böhmer's und Brücke's nennen zu dürfen.

Die Wiedergabe meiner (Böhmer's) Lautzeichen im Drucke, die grosse Reinheit des Satzes schon vor meinen Berichtigungen, die bereitwillige und genaue Befolgung der oft nicht wenig Mühe erheischenden Änderungen im Satze, die ich manchmal der Übersichtlichkeit wegen anbrachte, kurz die Durchführung alles dessen, was an der Druckerei lag, gereicht ihr zu voller Ehre.

Die Umgrenzung und die Eintheilung des Sprachgebietes habe ich ganz selbständig vorgenommen. In wie fern ich mich dann dabei mit Ascoli in Einklang fand, freute ich mich der gewichtigen Bestätigung; bei den wenigen Punkten, in denen ich mit ihm nicht übereinstimmte, sah ich meistens sogleich, wie der Meister durch unvollkommene Sprachberichte irregeführt war, oder ich setzte meine Untersuchung fort und bekehrte mich danach wohl auch zu seiner Meinung. Die Gesammtgrenze habe ich freilich viel enger gezogen als Ascoli; denn ich hatte keinen Grund, die Verwandtschaft zwischen diesen und den italiänischen Mundarten hervorzuheben, sondern musste im Gegentheile sorgfältig darauf bedacht sein, aus meinem Buche Alles auszuschliessen, was eben in ein anderes Buch dieser Sammlung gehört. In diesem Sinne habe ich vor Allem die Auswahl der Mundarten getroffen, die ich ganz für unser Gebiet in Anspruch

nehme; sie sind im Buche gleich äusserlich an besonderen Zeichen (a bis ʒ) erkennbar. Überdies habe ich auch die benachbarten Mischdialekte in den Bereich der Betrachtung einbezogen, in sehr beschränktem Masse das Lombardische und das Venedische, fast gar nicht andere romanische Sprachen; unter den rom. Weltsprachen sind gerade die zwei, auf die es hier besonders ankommt, den Lesern gewiss genug bekannt.

Um den Wortschatz zu charakterisiren, musste ich die Beispiele eben aus meinem kleinen Vorrathe nehmen; allein ich hatte schon bei der Feststellung meines Fragebogens (Sammelheftes) für eine passende Auswahl gesorgt, indem ich mir meine phonetischen und morphologischen Fragen nur an alltäglichen Wörtern beantworten liess. Meine lexikalische Sammlung enthält (Einzelheiten ungerechnet) mehr als 350 Artikel aus je 67 und ungefähr 1400 aus je 9 Orten innerhalb des Gebietes a bis ʒ. (Diese neun Orte sind b_1, f, i_2, m_1, p, q_3, r_2, $ɛ_1$ und $ʒ_7$, dazu kommen noch Cagnò, Vigo und Erto.) Für die Lautlehre eigneten sich darunter vornehmlich diejenigen Begriffe, welche in allen Orten etymologisch gleich bezeichnet werden (§ 1). An diesen wenigen Beispielen war ich bestrebt die grosse Mannigfaltigkeit in der Wiedergabe der lateinischen Laute so übersichtlich als möglich aufzuzeigen. In vielen Fällen verzichtete ich dabei ganz auf eine Besprechung all der verschiedenen Laute, und zwar theils wegen der im Verhältnisse zu der geringen Wichtigkeit allzugrossen Menge von Einzelheiten, theils weil ich voraussetzte, dass ja der Leser dieselben Vergleiche und Überlegungen anstellen könne, wie ich, wenn ich nur den Stoff dazu, die Beispiele, bereit halte und auf sie verweise. In der Formenlehre, die ich, wie man schon aus der Seitenzahl schliessen kann, für den bei Weitem wichtigsten Theil der Grammatik ansehe, habe ich mir allerdings erlaubt, mehr Vergleiche zu ziehen, Erklärungen vorzubringen und Vermuthungen aufzustellen; doch sind auch da manche (besonders aus Büchern angezogene) Formen unbesprochen geblieben. Die Konjugationslehre ist auch in so fern unvollständig, als ich nur von den genannten neun (zwölf) Musterdialekten sämmtliche Tempora und Modi erfragt habe (von den anderen aber nicht viel mehr als hundert Verbalformen).

Einer eigenen Syntax und einer eigenen Wortbildungslehre bedarf es bei unserem Sprachgebiete nicht; denn erstens könnten solche zwei Abschnitte, wenn sie nicht in allgemein romanische Lehren ausarten sollen, nichts Anderes als kleine Sammlungen von einzelnen Bemerkungen sein (zur Syntax s. in der Formenlehre § 98, 100, 108, 109, 112, 113, 118, 119, 128, 132, 134, 141, 142, 143, 144, zur Wortbildungslehre s. § 27, 36, 68, 78, 84, 99, 101, 103, 129, 155 und Einleitung, Litt.), zweitens liegt keine genug bedeutende Litteratur vor, um einen zum Studium syntaktischer Feinheiten einzuladen, drittens steht die Syntax fast überall entweder unter deutschem oder italiänischem oder unter beiderlei Einflusse, endlich hat die Wortbildung in den meisten Orten ihre Thätigkeit eingestellt.

Über die Lückenhaftigkeit der Lautlehre, über die Unvollkommenheit der in der Einleitung dargebotenen Übersicht der Untermundarten und über viele andere Mängel wird den Leser der § 200 hinweghelfen und trösten; ja Mancher, zumal wer nur nachschlägt, wird auf die meisten der vorausgehenden 199 Paragraphen verzichten können.

INHALT.

Seite

Einleitung XI
Erklärung der Zeichen und Abkürzungen XI
Name, Grenzen und Theile des Sprachgebietes XIX
1. Graubünden XXIV
2. Tirol XXX
3. Friaul XXXV
Mundartliche Litteraturen XXXVIII
Bibliographie XLV
Wortschatz 1
Lateinische Bestandtheile, § 1—3 1
Fremde Bestandtheile, § 4, 5 6
Aus dem Italiänischen, § 6, 7 8
Aus dem Deutschen 13
I. Die gemeinromanischen dt. Wörter, § 8—12 14
II. Andere deutsche Wörter, § 13—23 16
Aus dem Slawischen, § 24 31
Lautlehre 33
Qualitative Lautveränderungen, § 25 33
Vokale 34
1. Betont 34
A, § 26—32 . . . . Seite 34
Offenes E, § 33—37 . . . 41
Geschlossenes E, § 38—42. 45
I, § 43, 44 48
Offenes O, § 45—48 49
Geschlossenes O, § 49—53 . 52
U, § 54—57 54
Au, § 58, 59 55
2. Unbetont, § 60, 61 55
Konsonanten 57
R, § 62 . . . . . Seite 57
L, § 63—67 58
M, § 68 59
N, § 69—71 60
B, P, § 72—74 62
V, § 75 62
F, § 76 63
D, T, § 77—81 63
S, § 82—84 65
X, § 85 67
G, C, § 86—88 67
Qu, § 89 70
J, § 90 70
H, § 91 70
Quantitative Lautveränderungen, § 92—95 70

Seite

Formenlehre 75
Nomina 75
1. Kasus, § 96—100 75
2. Genus, § 101—104 79
3. Numerus, § 105—107 81
Pronomina 90
1. Personalia, § 108—116 90
2. Possessiva, § 117—120 97
3. Demonstrativa, § 121—125 100
4. Interrogativa, Relativa, § 126, 127 104
5. Indefinita, § 128—130 105
Verba 106
1. Übersicht der Verbalformen, § 131—134 106
2. Die Endungen, § 135—152 108
3. Der Verbalstamm, § 153, 154 124
4. Die Konjugationen, § 155. 127
I, § 156—164. 128
II und III, § 165—168. 138
IV, § 169—171 143
Heteroklisie, § 172 147
5. Unregelmässige Verba 148
α) esse und habere, § 173—178 148
β) velle, § 179—181 156
γ) posse, § 182—184. 157
δ) ire, vadere, § 185—188 158
ε) venire und tenere, § 189, 190 160
ζ) sapere, § 191. 161
η) facere, § 192 162
ϑ) dare und stare, § 193 162
ι) *stopere, müssen, convenit, § 194 163
κ) dicere, § 195 163
λ) prehendere, *piliare, tollere, § 196 164
μ) trahere, *tirare, § 197 165
ν) videre und sedere, § 198, 199 165
Anhang, § 200 166
Wortregister 201
Namenregister 207

EINLEITUNG.

Erklärung der Zeichen und Abkürzungen.

Andeer. Rhaetoromanische Elementargrammatik mit bes. Berücksichtigung des ladinischen Dialects im Unterengadin. Von Peter Justus Andeer, Pfarrer. Zürich, Orell Füssli, 1880.

Asc. Saggi ladini (Archivio glott. it. I.). Von G. I. Ascoli. Loescher 1873.

Aymeric. Dialecte rouergat. Inaug.-Diss. (Bonn). Von Josef Aymeric. Halle 1879.

bair. bairisch im linguistischen Sinne.

Barand. *La giuvantegna dilg Johannes Barandun* u. s. w., *scrit elg dialect da Feldis* (im Domleschg am Hinterrhein). Chur 1864.

Barbl. *Succint intraguidamaint nella religiun cristiauna per il pövel ladin evangelic del chantun Grischun. Da Domenic* Barblan. Chur 1855.

dt. deutsch.

Gred. M. Die Gredner Mundart. Von Theodor Gartner. Linz, Wimmer, 1879. (Comm. Gebr. Henninger in Heilbronn.)

Mathli. *Cudisch da Devoziun da Mathli Conrad*, Bregenz 1809.

Mischi. Deutsche Worte im Ladinischen (Gymn.-Progr.). Von Jos. Mischi. Brixen 1882.

Muss. Beitrag zur Kunde der norditaliänischen Mundarten im 15. Jh. Von Adolf Mussafia (Denkschr. d. Ak.), Wien 1873.

nb. neben.

O.-Berg., O.-Com., o.-eng. u. s. w. Ober-Bergell, Ober-Comelico, oberengedeinisch u. s. w.[1]).

Palliоppi. *La conjugaziun del verb nel idiom romauntsch d' Engiadin' ota* u. s. w. *da Zaccaria* Palliоppi. Samaden 1868.

P. P. Participium perfecti.

Pir. Vocabolario friulano dell' abate Jacopo Pirona, pubbl. per cura del dr. Giulio A. Pirona. Venedig 1871.

---

1) Engedein ist die bairische, also auch die neuhochdeutsche Form des Namens; Engadin heisst es in der allem. Mundart. Vgl. A. Jäger, Der Engedeiner Krieg im J. 1499, Innsbruck (Ztschr. d. Ferdinandeums) 1838.

Schn. Die romanischen Volksmundarten in Südtirol, I. Von Christian Schneller. Gera 1870.

Schöpf. Tirolisches Idiotikon von J. B. Schöpf, vollendet von Anton J. Hofer. Innsbruck 1866.

tir. tirolisch (meistens die tir. Abart des Bairischen, oft aber auch o, p, q, r).

U.-Berg., U.-Com., u.-eng. u. s. w. Unter-Bergell, Unter-Comelico, unterengedeinisch u. s. w.

Ulr. Le Catéchisme de Bonifaci (δ_{601}), hg. von J. Ulrich. Romania IX., Paris 1880.

Veit. *Gramatica Ramonscha per emprender il lungaig Tudeschg.* (Anonym; von Basilius Veit). Bregenz 1805.

ven. venedisch; venez. venezianisch.

Das Wort »Überentäusserung« ist im § 25 erklärt.

In Cursivlettern sind die Citate aus raetoromanischen Büchern und Handschriften gegeben.

am, an, em, en u. s. w. habe ich statt der mit einer Tilde überschriebenen Vokale *a, e* u. s. w. geschrieben; ob *am* oder *an, em* oder *en* u. s. w. gemeint ist, war an keiner Stelle zweifelhaft.

ą bedeutet ein in zwei Büchern (δ_{601} und $\mathfrak{l}_{562}$) unten durch eine (dem stenographischen a gleiche) Schlinge bezeichnetes *a;* z. B. δ_{601} *dąą* datum, $\mathfrak{l}_{562}$ *grąnd* grandem. Dass ein gegen ǫ geneigtes a gemeint ist, lehren die Fehler δ_{601} *davąąs* (sonst *davós*) nach, *stąąs* (3. P. *ell stò*) du sollst.

ę ist in den Büchern selten geschrieben, z. B. $\mathfrak{i}_{552}$ *quęl* welcher (auch mit æ), $\mathfrak{i}_{560}$ *hęs* hast (auch mit æ), $\mathfrak{i}_{623}$ *fęr* thun (auch mit æ), *opęreschen, numnęda,* $\mathfrak{i}_{661}$ (auch noch in der Auflage 1733), $\mathfrak{i}_{691}$ u. s. w., $\mathfrak{l}_{562}$ *clęr, pręceptor,* $\mathfrak{l}_{650}$ *pręsentia*, $\mathfrak{l}_{657}$ *ętern* u. s. w. Ich setze ę auch für æ (das in die Cursivschrift nicht passte).

et für das bekannte Zeichen (&), wofern ich nicht durch eine ungekürzte Form (*ad, e* o. dgl.) in derselben Schrift zu einer lautlich genaueren Auflösung der Abkürzung berechtigt war.

ö für *ö*, œ, *oe, öe, óe,* die alle dasselbe bedeuten und mit einander abwechseln, z. B. $\mathfrak{i}_{613i}$ *ö, óe, öe* und œ, $\mathfrak{i}_{719}$ *sieu pröpi pœvel* sein eigenes Volk, *loe* Ort.

per, pro statt der bekannten alten Abkürzungen.

s und *ss* ohne Rücksicht auf die langen (ſ) und die scharfen (ß) s.

u und *v* sind bei den Citaten aus solchen Büchern, die sie nicht unterscheiden, in der modernen Weise aus einander gehalten.

uo steht auch für *u* mit einem *o* darüber (nach allem. Art), z. B. b_{649} *kruog;* dass *uo* gemeint ist, erhellt aus dem häufigen Wechsel zwischen dem so bezeichneten *u* und *uo*.

v für *v* und *w* (mit dem es gleichwerthig ist).

---

a Tavetsch (Quelle des Vorderrheins) und Medels (Mittelrhein): a_1 Chiamutt (tχamút), a_2 Sedrun (sędrún); a_3 Perdatsch (pęrdáts̀).

b Vorderrheinthal von der Einmündung des Mittelrheins bis in die Nähe derer des Hinterrheins: b_1 Dissentis[1]) (mušté), b_2 Sumvix (sumvítχ), b_3 Truns (trun); b_4 Brigels (bró̜il), b_5 Waltensburg (úęrs); b_6 Ilanz (ilyǫ́n); b_7 Vrin (vrin), b_8 Lumbrein (lumbrą́in); b_9 Flims (flem). — Oberländische Schriften: b_{648} Luci Gabriel, *Ilg nief Testament*, Basel 1648 — b_{649} Steffan Gabriel, *Ünna Stadera da pasar Quala seig la vera Cardienscha*, Basel 1649, und *Ilg vér Sulaz da Pievel giuvan* u. s. w., Basel 1649 — b_{654} J. A. Calvenzan, *In cuort Muossament ad intruvidament de quellas causas. Las qualas scadin fideivel Christgiaun ei culponz da saver*, Brescia 1654 — b_{665} Z. da Salò, *Spieghel de Devotiun*, Verona 1665 — b_{674} Balth. Alig, *Epistolas ad Evangelis en tuttas domeingias*, Chur 1674 — b_{683} Joh. Grass, *Ils Psalms d'ilg Reg David*, Zürich 1683 — b_{690} Chr. Caminada, Manuale de praeparatione ad mortem, Zürich 1690 — b_{700} *Cudisch dilg Viadi da Jerusalem* u. s. w., hg. von Decurtins (Arch. glott. it. VII), um 1700 — b_{701} A. Wendenzen, *La Vita de N. Segner* (2. Ausg.), Zug 1701, und *Formular De Responder à Gidar ils Spirituals* (2. Ausg.), Zug 1701 — b_{704} I *Mira da bein murir*, II *Cudesch della s. Messa*, III *Letanias de N. S. Jesus*, vermuthlich alle Theile in Bonaduz 1704 gedruckt — b_{705} G. Chr. Caduff, *Testamen dell' olma*, Bonaduz 1705 — b_{716} *Digl suondar Christum* (de imitatione Chr.), um 1716 — b_{731} J. de Casutt, *Fuorma dil Dreig Civil a Criminal*, Chur 1731 — b_{749} Conr. Riola, *Musica spirituala da l'olma*, Chur 1749 — b_{749c} *Consolaziun della olma devoziusa* (Auflage 3 a), Dissentis 1749.

c am Zusammenflusse des Vorder- und des Hinterrheines und der Heinzenberg: c_1 Trins (trin), c_2 Ems (dómat), c_3 Bonaduz (panadúts); c_4 Realta (riáulta).

d Domleschg und Schams: d_1 Rothenbrunnen (dyiváulta), d_2 Scharans (šarā́ũts); d_3 Andeer (andér). — Domleschgische und verwandte Schriften: d_{601} D. Bonifaci, *Catechismus curt Mussameint dels principals punctgs della christianevla Religiun* u. s. w.[2]), Lindau 1601 —

1) Auf der drittletzten Silbe zu betonen.

2) Den Titel kenne ich nur aus Ulr.; dieser Abdruck enthält aber mehr als 300 Fehler, wenn man die Genauigkeit so weit treibt, als es dort, nach einigen Noten zu schliessen, beabsichtigt war.

$ɓ_{612}$ J. A. Calvenzan, *Bref Apologetica enten la qual l'Auctur renda la raschun, perchei havend bandunau la doctrina di Calvin, haigi ratschert la credientscha Catholica*, Mailand 1612 — $ɓ_{618}$ A. Nauli, *Anatomia dil Sulaz Dil Steaffan Gabriel* (vgl. $ɓ_{649}$), Lyon 1618.

c Tiefenkasten (kaští) in Unterhalbstein.

ʃ Schweiningen (suanyíny) in Oberhalbstein. — Oberhalbsteinische Bücher: $ʃ_{755}$ *Cuorta Doctregna o Mussamaint da quellas tgiosas, tge minchia Fidevel Christgiang é obliea da saveir*, Bonaduz 1755 — $ʃ_{768}$ *Dottrina cristiana curta* (Bellarmin), Bergamo 1768 — $ʃ_{788}$ *Dotrina christiana bresciana volveida dal talian*, Chur 1788.

ɡ Bergün (bravuę́ny) an dem oberen Laufe der Albula.

ɧ Stalla (báiva) an der Quelle des Oberhalbsteiner Rheins.

i Oberengedein: i_1 Silvaplana (salvaplę́ma), i_2 Samaden (samę́dan), i_3 Zuz (tsúęts), i_4 Scanfs (štχamf). — Oberengedeinische Schriften: i_{552} Bifrun, drei Blätter der ersten Ausgabe seiner *Fuorma* (vgl. i_{571}), Poschiavo 1552 — i_{560} Bifrun, *L'g Nuof Sainc Testamaint da nos Signer*, 1560 — i_{571} Bifrun, *Una cuorta et christiauna Fuorma da intraguider la giuventüna* (Coriander und Blasius, nach Böhmer), 2. Ausgabe, Poschiavo 1571 — i_{582} J. Planta, *Un cuort nuzaivel e bsognius Catechismus*, Poschiavo 1582 — i_{613} Lüci Papa, *La Sabgienscha da Jesu filg da Sirach*, Poschiavo 1613 — i_{613i} S. Schuchiaun, *Informatiun chrastiauna* (Ursinus), *Tiguri* 1613 — i_{623} P. Schalket, *Cuorta ductrigna Christiauna* (Bellarmin), Mailand; 1623 geschrieben (Vorrede), 1624 approbirt — i_{661} Lur. Wietzel, *Ils Psalms da David*, Basel 1661 — i_{691} *Formular per las Baselgias da Engadina zura*, Strada 1691 — i_{719} P. Juvalta, *Extract historic dal Velg et Nouf Testamaint* (Wys), Chur 1719 — i_{734} J. H. Griti, *Oratiuns christiaunas* (Avenarii), angeblich 5., in der That aber 4. Ausgabe (Böhmer), Augsburg 1734.

j Zernez (tsęrnéts), gewöhnlich schon zum Unterengedein gerechnet.

ſ Süss (suš).

l der grösste Theil des Unterengedeins: l_1 Guarda (uárda), l_2 Fettan (ftaɳ), l_3 Tarasp, l_4 Sins (sent). — Unterengedeinische Schriften: l_{562} Dur. Chiampel, *Un cudesch da Psalms*, Basel 1562 — l_{613} C. Toutsch, *Ünna Informatiun in la vaira, vélgia Christiaunna Religiun*, Poschiavo 1613 — l_{650} J. Pitschen Salutz, *Capuciner: Quai ais, un zuond dalataivel e nüzaivel Tractad* u. s. w., Zürich 1650 — l_{657} J. Pitschen Salutz, *Da la Biblia. Ilg prüm cudasch dalg songk Profeed Moisis Nominad Genesis*, Zürich 1657, und *Nöbel Clinöt da l'orma*, Zürich 1657 — l_{672} Appello à Philippo dormiente ad Philippum vigilantem, Schuls 1672 hinten 1673) — l_{679} *La sacra Bibla*, Schuls

1679 — l_{686} M. A. Bisatz, *Meditatiuns sęnchias*, Zürich 1686 — l_{691} *Formular pro 'l servezzen da Dieu*, Schuls 1691 — l_{705} J. A. Vulpius, Historia Raetica (hg. von Moor, Chur 1866) — l_{709} Conr. Riola, *Trommeta spirituala*, Strada 1709 — l_{718} Conr. Riola, Martyrologium, Strada 1718 — l_{739} *Duttrina christiana* u. s. w. *in linguagg ladin de Tarasp*, Dillingen 1739 — l_{759} J. Riola, Catechismus Catehumenorum (sic), Schuls 1759 — l_{770} *Vöa crucis Culla instructiun pella pratticar*, Salzburg, um 1770.

m Remüs: m_1 Schleins (šlīn); m_4 Kompatsch (tχampátš) im Samnaunerthale (samanyún).

n Münsterthal: n_1 Fuldera (fuldéra), n_2 S. Maria (santamaría); n_3 Münster (muštáir). — Münsterthaler Schriften: n_{620} G. A. Lanfranch, *Catechismus dalla vaira sonchia cretta chatolica*, Brescia, um 1620 (Böhmer) — n_{797} *Cuortas, e devotas Oratiunetas*, Bregenz 1797.

o Ober-Fascha[1]) (am Avisio): o_1 Canazei (tχanatséi), o_2 Alba.

p Greden[1]) (gęrdą́ina).

q Abtei: q_1 Kolfuschk (kalfóšk); q_2 Corvara, q_3 Abtei St. Leonhard (badía); q_4 Wengen (lavál), q_5 Kompill (lundyarú), q_6 St. Martin (samartíŋ); q_7 Wälschellen (rína).

r Enneberg: r_1 In der Pfarre (maréo), r_2 St. Vigil.

s Tagliamentoquelle: s_1 Forni di sopra (fǫr di žǒra), s_2 Forni di sotto (fǫr di zǫt).

t Tramonti (tramóntš) an den Quellen der Meduna.

u Maniago (maniá) zwischen Zelline und Meduna (Westfriaul).

v Clauzetto (klaužíat) mitten in Friaul, am Südabhange der Berge.

w Ampezzo (dimpétš) im südlichen Carnien (am Tagliamento)[2]).

ɣ Nordwestliches Carnien (Degano-Gebiet): $ɣ_1$ Forni Avoltri (for und davúǫtri) an der Quelle des Deganos, $ɣ_2$ Collina (kulínǫ), $ɣ_3$ Pesariis (pezárias), $ɣ_4$ Comeglians (komelyáŋs). — Carnischer Katechismus: $ɣ_{775}$ *La Duttrine cristiane del Bellarmin*, Udine 1775.

γ Östliches Carnien (am But und an der Fella): $γ_1$ Paluzza (palútšę), $γ_2$ Paularo (paulár); $γ_3$ Chiusaforte (šklúzę).

ʒ die friaulische Ebene: $ʒ_1$ Tolmezzo (tumiętš), gewöhnlich noch zu Carnien gerechnet; $ʒ_2$ Gemona (glemǫ́ne), $ʒ_3$ Ragogna (ruvínyę), $ʒ_4$ S. Daniele (šandenél), $ʒ_5$ Pagnacco (panyá), $ʒ_6$ Cividale (šividą́at); $ʒ_7$ Cormons (kormǫ́š), $ʒ_8$ Görz (gorísa), $ʒ_9$ Villa Vicentina (víla), $ʒ_{10}$

---

1) Die Schreibung »Fassa« beruht auf der wälschtirolischen Aussprache des s (= š), »Gröden« auf der deutschtirol. Aussprache des ö (= geschl. e).

2) Unter »Ampezzo« schlechtweg verstehe ich immer das bekanntere Ampezzo in Tirol, für das carnische setze ich immer das Zeichen w.

Aquileja (akuiléa); $\mathfrak{z}_{11}$ Rivignano (rivinyáɳ), $\mathfrak{z}_{12}$ S. Vito al Tagliamento (šaɳvít), $\mathfrak{z}_{13}$ S. Michele al Tagliamento in der Provinz Venedig. — Friaulische Schriften: $\mathfrak{z}_{340}$, $\mathfrak{z}_{349}$, ... $\mathfrak{z}_{602}$ aus den Testi friulani, hg. von Joppi im Arch. glott. it. IV — $\mathfrak{z}_{429}$ Un testo friulano dell' a. 1429, hg. von Alex. Wolf in den Ann. dell' Ist. tecn. di Udine 1874 — $\mathfrak{z}_{600}$ Quattro sonetti di P. Fistulario, hg. von Joppi, 1874 — $\mathfrak{z}_{626}$ Canzone frl. di P. Sporeno (Hochzeitsschrift), Udine 1878 — $\mathfrak{z}_{770}$ *Dottrine cristiane del cardinal Bellarmin*, Udine 1770 — $\mathfrak{z}_{779}$ *Ristret des primariis instruzions*, Udine 1779.

Spätere Ausgaben sind, wo es nicht zweideutig ist, durch die blosse Jahreszahl angeführt.

---

a italiänisches a, also genauer ą (offenes a), aber doch nicht so offen, wie viele Franzosen ihr offenes a aussprechen (fast ą̣). Nur in einigen Orten, nämlich in $\mathfrak{b}_5$, $\mathfrak{b}_7$, $\mathfrak{d}_1$, $\mathfrak{d}_3$, $\mathfrak{k}$ und $\mathfrak{q}_5$, fand ich ein tieferes, dem o näheres a; ich schreibe dieses aber, um der Bequemlichkeit des Lesers willen, nicht ạ sondern schlechtweg a. Das unbetonte auslautende -a näherte sich dem o bei einem Gewährsmanne in $\mathfrak{b}_6$, ferner in $\mathfrak{h}$, $\mathfrak{l}_1$, $\mathfrak{m}_{\dagger}$ und im O.-Bergell, dem dumpfen ę in e, $\mathfrak{m}_1$, $\mathfrak{x}_3$ (hier auch das a der Endung -as), weniger in $\mathfrak{x}_4$.

ạ ein dem e nahes a (zwischen ą und ę); in $\mathfrak{p}$ immer kurz.

ă in q und in Buchenstein ein durchaus kurzes, aber in Buchenstein geschlosseneres, in q bei einigen Leuten im Gegentheile mehr in die E-Reihe gerücktes, meist merklich getrübtes (gegen œ̨ geneigtes) a.

b tönendes (frz., it., tschech.) b, wie es im Deutschen weder im Anlaute noch im Auslaute ausgesprochen wird, wohl aber in vielen Gegenden im Inlaute nach l, r, m (z. B. Erbe, Elbe). Wo die dt. Sprache an eine slawische oder romanische grenzt, wird oft, z. B. in Theilen Mährens, Krains und Südtirols, b mit (w)v vermengt; eine ähnliche Annäherung zwischen b und v traf ich auch in $\mathfrak{m}_{\dagger}$, $\mathfrak{n}_3$, Buchenstein, $\mathfrak{r}_2$ und bei einem Knaben in $\mathfrak{q}_3$ an.

d tönendes (frz., it., tschech.) d, wie es von den Deutschen weder im Anlaute noch im Auslaute hervorgebracht wird, aber in vielen Gegenden im Inlaute nach l, r, n, (z. B. Erde, Ende). In den mehr oder weniger venedischen Mundarten des oberen Piavegebietes und an dessen Ostgrenze wird bei der Aussprache des d die Zunge zwischen die Zähne geschnellt. Aber nur in O.-Comelico und nach r in Erto und Cimolais hörte (und schrieb) ich δ, während ich in U.-Com., Ampezzo, Buchenstein, Colle und Polcenigo d hörte (und schrieb), die Zunge aber zwischen den Zähnen nur sah; der Laut war

eben ein Stosslaut und für das Gehör meist ganz und gar einem gemeinen d gleich.

e geschlossenes e, also ẹ, frz. é, it. geschlossenes e, z. B. in legge (Gesetz), dt. e meist in langen Silben.

ę offenes e, frz. è, it. offenes e, z. B. in legge (liest), norddt. e in kurzen Silben.

ę ungefähr wie das frz. tonlose e (z. B. in quatre-vingt), aber offener; es ist ein unvollkommen artikulirtes œ̨ (während das frz. e dem œ näher steht); in f̨ und ḥ stellt sich oft (nicht regelmässig) ein schwaches ę nach langen betonten Vokalen ein, z. B. ḗ[ę].

f dt., rom., slaw. f.

g tönendes g, frz. g(u), it. g(h), tschech. g, im Deutschen kommt es kaum vor. In Auronzo, Comelico, deutlicher in Ampezzo und in Portogruaro hörte ich zwischen Vokalen ein velares ɣ (wie neugr. γ vor ι, und wie manches deutsche g in verschiedenen Gegenden); dieser Mundarten wegen wollte ich aber nicht die phonetischen Zeichen in diesem Buche vermehren, ich schrieb daher schlechtweg g.

h dt. h im Anlaute, tschech. h im Anlaute und zwischen Vokalen.

i frz., it., süddt. i, norddt. i in langen Silben; offener, besonders das lange ī, in i̯, am offensten in i̯ı, so dass ich für i̯ı geradezu į schreiben musste. Kurzes į sprechen die Norddeutschen in kurzen Silben (z. B. in bitter) aus, wobei wir Süddeutsche dann leicht e statt i verstehn.

k frz., it. c vor a, slaw. k, süddt. g im Anlaute. Das dt. »k« ist kh, in einigen Alpenländern kχ (mit hinterem χ).

l, m, n; s. unten ɣ und ŋ; über ein tonloses l s. § 93.

o geschlossenes o, frz. -eau, it. geschlossenes o, z. B. in tocchi (berührst), dt. o meist in langen Silben.

ǫ offenes o, frz. -ot (doch neigt das frz. offene o bei Vielen, auch im Théâtre-Français, sehr oft gegen œ̨), it. offenes o, z. B. in tocchi (Stücke), norddt. o in kurzen Silben. In den unbetonten Endungen -ǫ, -ǫs in ɾ̯₂ und noch mehr in ɾ̯₁ nähert sich der Vokal dem ę.

ǫ̊ das dem ǫ und dem œ̨ ähnliche rum. a (â) in parti (pǫ̊rts Theile).

œ geschlossen wie frz. eu in peu, jeu u. s. w., norddt. ö in langen Silben; in ḥ und i̯₃ noch höher (gegen ǫ̊).

œ̨ offen wie frz. eu in peur, jeune u. s. w., norddt. ö in kurzen Silben, wienerisch e (und ö) vor l.

p frz., it., slaw. p, deutsch b im Anlaute, im Auslaute und (ausser nach l, r, m) meist auch im Inlaute. In vielen (besonders süddt.) Gegenden wird auch das dt. p wie p ausgesprochen, in anderen (norddt.) und von den Juden wie ph.

r habe ich auf die Artikulationsstelle nicht näher geprüft. Eine kräftigere Aussprache fand ich in q_4, eine besonders nachlässige, weiche, an das poln. ł erinnernde in b_7 (vgl. b_7 **kušlá**, b_8 **krušlá**, c_2 **klutšá** brüten). Über ein tonloses r s. § 93.

s frz., it. s im Anlaute, slaw. s, süddt. s im Anlaute vor Vokalen, dt. s im Auslaute, frz., it., dt. ss.

š frz. ch (in echten frz. Wörtern), it. sc(i), dt. sch, tschech. š. In mehr venedischen Mundarten ist das š nicht so breit (sondern dem s näher, dem es meistens geschichtlich entspricht).

t frz., it., slaw. t, deutsches d im Anlaute, im Auslaute und (ausser nach l, r, n) meist auch im Inlaute. In vielen (besonders süddt.) Gegenden wird auch das dt. t wie t ausgesprochen, in anderen (norddt.) und von den Juden wie th.

u frz. ou, it., süddt. u, norddt. u in langen Silben; offener, besonders das lange ū, in s_1, t, ʊ, ɯ, ɣ und $ʒ_7$; in $ʒ_1$ glaubte ich geradezu ų̄ schreiben zu müssen. Kurzes ų sprechen die Norddeutschen in kurzen Silben (z. B. in Butter), so dass wir Süddeutsche ein solches u leicht für ein o halten. Zwischen u und ų unterscheidet auch Carigiet Wtb.; mir ist diese Unterscheidung in b_1 mit dem Ohre nicht gelungen, wesshalb ich dann auch die wenigen dort von mir aufgezeichneten ų durch u ersetzte.

v habe ich nicht näher studirt; es dürfte sonst überall tönendes v sein, aber nicht in m_4 $tχatvéš$ (§ 81).

y meistens wenig konsonantisches (it., süddt.) j. An ein vorausgehendes l oder n schliesst es sich sehr eng an. Im Auslaute wird ly, ny nicht zu lχ, nχ, nur in i_2 und im O.-Bergell bemerkte ich eine schwache Erhärtung dieser Art; aber das y von -ny war in f, ḥ, i_1, l, q_4 schwer vernehmbar, eher ein kurzes i. Auch vgl. q_3 **bäny aldí** (gut gehört) mit **bäin dit** (gut gesagt). In der Verbindung dy klang y in c_1, c_3, c_4, f, i_3, i_4, j, l_1, l_2, q_1, q_2 und Buchenstein, wie im it. g(i), an ž an, d. h. es ist mehr konsonantisch und breit. In allen Fällen ist y dorsal; über ein velares (hinteres) y s. oben unter g.

z frz., tschech. z, frz., it., norddt. s zwischen Vokalen, norddt. s im Anlaute vor Vokalen.

ž frz. j, vulgär toskanisch g(i) zwischen Vokalen, tschech. ž.

ð tönender, θ tonloser Zischlaut, der hervorgebracht wird, während die Zungenspitze zwischen den beiden Zahnreihen steht. Engl. »weiches« und »hartes« th scheint mir mehr dem v, f, unser romanisches ð, θ mehr dem z, s ähnlich.

ʊ geschlossen wie frz. u, norddt. ü in langen Silben, wienerisch i (und ü) vor l. Im nördlichen Nonsberg und in q_1 nähert es sich dem u.

ǫ offen (gegen œ) wie norddt. ü in kurzen Silben.

χ norddt. ch nach i. In der Verbindung tχ glich χ in b_9, c_1, c_3, c_4, c, f, j, l, q_1, q_2 und in Buchenstein, wie im it. c i), etwas dem š, in i_3, i_4 mehr dem s; in b_1, δ_3, Vigo, q_6, r_1, u, w, γ_1, γ_3 hingegen war tχ mit tš (geschweige mit ts) durchaus nicht zu verwechseln (= tschech. »weiches« t). Hinteres χ (Ach-Laut) nur in jungen Lehnwörtern wie m_4 síχla Sichel, p bǫ́χtlą Wachtel.

ą it., dt. n vor gutturalem g, c, k. Im Auslaute in Vigo, o_1, q_2 und w wenig von n verschieden.

ʏ kleine Pause bei vollkommener Unthätigkeit der Sprachwerkzeuge, z. B. δ_2 téi méʏšęs du entwischest, taʏlá tíęr zuhören, m_1 sáʏtχa wisse, on maʏ uérš ein schielender Knabe.

~ Zeichen der Nasalirung (ohne Geräusch). Die gewöhnliche schwache Nasalirung vor erhaltenem n, m, ŋ habe ich nicht bezeichnet; sie fehlte nur in b_7, c_1, c_2 und fast ganz in Vigo.

¯, ˘, ´ Länge, Kürze, Tonstelle; s. oben ä. In den Zwielauten iu in a und b, ie in Buchenstein, uǫ in n war die Tonstelle durch das Gehör nicht leicht herauszubringen.

: bedeutet »reimt mit«.

[ ] scheidet Laute oder Worte ab, die nach Belieben entweder ausgesprochen oder weggelassen werden können.

Name, Grenzen und Theile.

Das Sprachgebiet, um das es sich hier handelt, wird weder durch ein gemeinsames Volksthum, noch durch eine gemeinsame Schriftsprache zusammengehalten; seine Grenzen sind daher nicht gegeben, nicht einmal einen allgemein anerkannten Namen hat es. Diez stellte den Namen **Churwälsch** auf, aber nur weil ihm die verwandten Mundarten in Tirol und Friaul fast unbekannt waren; die anderen deutschen Gelehrten fingen bald an, das Wort zu meiden oder doch mit der Beschränkung auf Graubünden anzuwenden, z. B. Böhmer Churwälsche Sprichwörter (Rom. Stud. II.). **Ladinisch** sagt schon Haller (Ztschr. d. Ferdinandeums, VII. Bd., Innsbruck 1832), aber bloss von gewissen Mundarten, wie gleich der Titel seines Aufsatzes zeigt: »Versuch einer Parallele der ladinischen Mundarten in Enneberg und Gröden in Tirol, dann im Engadin und der romanischen in Graubünden«. Dieser Ausdruck ist ja auch, wenigstens heut zu Tage, nur in gar wenigen Gegenden bekannt, geschweige üblich. Am Inn

und im Münsterthal findet man ihn in Büchern, z. B. in i_{560} (sieh die Zeichenerklärung auf den vorhergehenden Seiten) *ilg nos ladin* und an einer lateinischen Stelle darin »Ladinum«, in l_{562} *in noass Ladin*, l_{705} *lingua vulgara ladina*, l_{739} *in linguagg ladin de Tarasp*, l_{770} *ladin*, im *Cuort Mossamaint* (Sondrio 1788) *il Linguaigg Ladin della Vall da Mustair*, in u_{797} *il pled ladin della Vall de Müstair*, auch kennen ihn in diesem Theile Graubündens alle Gebildeten und benutzen ihn die Gelehrten (Andeer, Flugi) zur Bezeichnung dieser Untermundarten — was übrigens am Rhein als Stolz ausgelegt wird: *Il Romonsch* (eine Zeitschrift) sagt: *quels d' Engiadina crein* (glauben) *lur dialect sei memia* (zu) *sublims per vegnir mess en comparaziun cun ils auters .... e perquei numnan els era* (auch) *lur dialect il ladin* (Chur, 1. Januar 1851). Aus dem Munde Ungebildeter habe ich nur in einem kleinen, von ungefähr 1900 Einwohnern besetzten Bereiche, nämlich in q_4, q_5 und q_6 (s. Zeichenerklärung) ladíŋ als Sprachnamen gehört; für die Mundart desselben Thales (q und r) wendet das Wort M. Declara an, indem er seine *Storia d' S. Genofefa* (Brixen 1879) *prum liber lading* nennt. J. Alton fasst Ladinisch theils in einem noch etwas weiteren Sinne, theils in der eben bezeichneten Ausdehnung auf und hat für die letztere den Thalnamen »Ladinien« hinzu ersonnen; so ist der Titel seines Buches zu verstehen: »Die ladinischen Idiome in Ladinien, Gröden, Fassa, Buchenstein, Ampezzo« (Innsbruck 1879). Wieder etwas mehr hatte vorher Schneller unter Ladinisch begriffen, nämlich Nonsberg, Fascha, o bis r, Buchenstein und Ampezzo, am meisten nachher Mischi, der aber nicht ausschliesslich dieses Wort gebraucht. Dasselbe Wort besteht zwar in vielen Orten, aber mit einer ganz anderen Bedeutung: b_{701} *ladinameing* schnell, i_{613} *ladinna* beeile dich, p ląđíŋ, Pir. *ladin* flink. In Italien ist 1873 von Ascoli »ladino« als Gesammtname gewählt worden, und dort wird wohl das Ansehen dieses Gelehrten in der italiänischen Linguistik genügen, um diesen it. Kunstausdruck für immer zu befestigen. Die anderen Völker aber behalten, wie es sich von selbst versteht, freie Hand. Wenn man sich damit begnügt, irgend einen Ausdruck für Lateinisch oder Romanisch auszuwählen, so könnte man mit mehr Recht **Romaunisch,** Romanisch, Romaunsch (auch Romaunschisch habe ich irgendwo gelesen) wählen, d. i. romanice; denn so sagt man in mehreren unserer Mundarten und vielen Büchern: a und b ramǫ́ntš, b_{651} *lungaig Ramonsch*, b_{665} *Lunghaigg Ramonsch* b_{671} *ent ramonsch*, b_{690} *lunguaig Rumonsch*, b_{749} *en Rumonsch*, Veit (s. Zeichenerklärung) *la Ramontsch*, Carigiet, Bühler, die Leiter der zwei romanischen Zeitungen am Vorderrhein Pl. Condrau und Al. Balletta u. s. w. *romonsch*, c_1, c_2, c_4 rumǫ́ntš, c_3 rumę́untš, d_1 und d_2 rumą́ntš, d_3 rumántš, d_{601} *nossa viglia et natürala*

Romąunsch, ɔ$_{612}$ *Romauntsch*, e, f rumántš, f$_{755}$ *en Rumansch de Sursees* (Oberhalbstein), f$_{768}$ *Romansch da Surses*, f$_{788}$ *Rumansch da Surses Sotses*, g, ɧ rumántš, i$_2$ rumáintš, i$_1$, i$_3$ rumęntš, i$_4$ ruméntš, i$_{560}$ *in Arumaunsch*, i$_{571}$ *Aromaunsch*, i$_{582}$ *Catechismus in arumauntsch*, i$_{613}$ *Rumaunsch*, i$_{613i}$ *in noas Rumauntsch da Öngiadina zura*, i$_{623}$ *languaikt aroumaunsch* und *Aramauntsch* (ebenda nennt der Jesuit Torelli in der it. abgefassten Approbation die Mundart »lingua Romancia«), i$_{719}$ *Rumaunsch*, Palliioppi *romauntsch*, j, f, l rumántš, l$_{562}$ *Ladin u Romaunsch*, l$_{613}$ *Rumaunsch*, l$_{650}$, l$_{686}$ *Romaunsch*, l$_{705}$ *rumansch*, l$_{709}$, l$_{718}$, l$_{770}$, Andeer *Succinta descripziun della vita da M. Luther* (Schuls 1845) *romansch*, Sererhard Einfalte Delineation aller Gemeinden gemeiner dreyer Pündten (1742, hg. von Conr. v. Moor 1872) »die romaunsche Sprache«, auch »romansch« und »rumansch«, m rumántš, n rumáuntš, n$_{620}$ *Romaunsch*. Aber Romaunisch möchte ich überhaupt eben so wenig wie Ladinisch ohne Noth, ja aus freien Stücken für ein einzelnes, neu abgegrenztes romanisches (lateinisches) Sprachgebiet zum Namen erwählen (das Wort Rumänisch ist nun geschichtlich gegeben). Die römische Provinz, deren Grenzen (abgesehen von den jetzt verdeutschten Theilen) mit denen unseres Sprachgebietes ziemlich gut übereinstimmen [1]), die Provinz, durch deren Gründung, Befestigung und Verwaltung die römische Macht und Kultur den keltischen, germanischen und wer weiss welcherlei Einwohnern einst die römische Sprache aufgezwungen hat, die Provinz, welche ein schwaches, längst zerfallenes, aber eben das einzige weltgeschichtliche Band um die einzelnen Theile unseres Sprachgebietes geschlungen hat, diese Provinz hiess Raetia [2]): daher ist offenbar **Raetoromanisch** das passendste und zugleich am leichtesten verständliche Wort für unseren Begriff, und es lässt sich, wenn es in einer Schrift öfters gebraucht wird, ohne Gefahr zu **Raetisch** abkürzen. (Die Verbindung Raetoladinisch, die Mitterrutzner in seinem Programmaufsatze »Die raetoladinischen Dialekte in Tirol und ihre Lautbezeichnung« Brixen 1856 und Vian verwenden, weist wieder zu speciell auf Inn, Ramm- und Gaderbach.) Diese Benennung ist überdies nicht neu, sondern wenigstens in sprachwissenschaftlichen Schriften in der Schweiz, in Deutschland, Schweden, Frankreich und England in Verwendung: Fl. da Sale Fundamenti della lingua Retica o Griggiona (Dissentis 1729), i$_{560}$ (in einem lat. geschriebenen Absatze) »lingua Rhetica quam Romanum seu Ladinum Rheti vocant«, l$_{562}$ hat den Nebentitel »Psalterium Rheticum«,

1) Die älteste Begrenzung s. Kiepert, Lehrb. d. a. Geogr. 1878, S. 367 f.
2) Raetia, nicht Rhaetia, nach W. Brambach Hülfsbüchlein f. lat. Rechtschr., Leipzig 1876, und Luc. Müller orthographiae et prosodiae Latinae summarium, Petersburg 1878.

l_{770} *nil linguagg Rhetico, Romansch ò ladin*, Fr. Lauchert Untersuchungen über die Laut- und Formenlehre der Raetoromanischen Sprache (Rottweil 1845), O. Carisch Taschen-Wörterbuch der Raetoromanischen Sprache in Graubünden (Chur 1848), K. W. Böttiger Rhetoromanska språkets dialekter (Upsala 1853), *Statuts della societat Rhätoromonscha acceptai 1 de Mars 1863*, u. s. w.; von den Schweizern seien dann noch genannt Andeer, Bühler, Carigiet, Decurtins, Flugi, Moor, Muoth, Rausch, Stürzinger, Ulrich und Vaterlaus, aus England R. Martineau, aus Frankreich G. Paris, Romania XI 463, endlich aus Deutschland Böhmer, als derjenige, der auf diesem Gebiete der romanischen Philologie am meisten gearbeitet hat. Auch die Verlagsbuchhandlung, die zu der vorliegenden Grammatik das Schöpferwort gesprochen hat, hat sich für den Namen Raetoromanisch entschieden; möge sie damit in ganz Deutschland durchdringen.

Es wird den Leser interessiren, welche Namen sonst in den einzelnen Gegenden der Mundart gegeben werden; ich habe Folgendes gehört: in Clêven (Chiavenna), im U.-Bergell, in Judicarien, Rovereto, Pordenone, Portogruaro das Wort italiano (taliáɳ u. ä.), in O.-Bergell bargayǫ́t, Sulzberg šolándro, Nonsberg nǫ́neš, Vigo (Avisio) und o fašáɳ, ꝑ pęr gęrdą́iną, q_1, q_2, q_3, q_7 badiǫ́t, r_1 maréo, r_2 marę́o, Buchenstein fodóm, Auronzo auronϑáɳ, Comelico komeliáɳ, Erto narδáɳ, Cimolais ϑimoliáɳ, s_1 fornéš, s_2 fornéts, t, u, v furláɳ, w, x, y, z_1 tχarnyél, -ę́l (vgl. x_{775} *Lenghe Chiargniele* carnische Sprache), z_2 bis z_{13} und in Polcenigo (Quelle der Livenza) furláɳ (z_{602}, z_{770}, z_{779} *furlan*). Spottnamen: für die Graubündner Romanen »Pumpalusier« (bei den benachbarten Deutschen, aber schwerlich deutschen Ursprungs; vgl. sulzbergisch pampalógo Dummkopf, Azzolini Vocab. vern.-it., Venezia 1856, »pampalugo«); für die Oberengedeiner l_{657} *Testamaint puter* (hiermit ist i_{560} gemeint), m_1 putę́r (d. i. Breiesser, von put m. Brei); für o bis r »Krautwälsche« (tir.).

Das ganze Gebiet ist sehr deutlich in drei Theile geschieden: der eine reicht vom St. Gotthard bis zur Ortlergruppe, der zweite von der Etsch bis zur Piave, der dritte von den Quellen des Tagliamentos bis zum Isonzo; der erste umfasst den grössten Theil Graubündens, der mittlere gehört hauptsächlich Tirol an, der letzte darf kurz Friaul genannt werden; der erste zählt gegen 40,000, der zweite ungefähr 11,000, der dritte über 464,000 (zusammen 515,000) Anhänger mehr oder weniger reiner raetoromanischer Mundarten. Wer

die örtliche Abgeschiedenheit dieser Landschaften und die Mannigfaltigkeit ihrer Schicksale vom Tode Theodorichs bis heute überlegt — von der Ethnographie zu geschweigen — der wird billigerweise nicht erwarten, dass hier das gesammte Sprachgebiet durch eine Reihe von sprachlichen Besonderheiten gegenüber dem Italiänischen, dem Provenzalischen u. s. w. gekennzeichnet würde; er wird sich eher darüber wundern, dass überhaupt einige Spracherscheinungen fast über das ganze Gebiet hin verbreitet sind, ohne gemeinromanisch zu sein. Hierher gehören einige echte (§ 2 am Ende) und einige entlehnte Wörter (§ 13), das Gesetz über die Verkürzung der Wörter nach dem betonten Vokale (§ 61), die Erhaltung der Lautgruppen cl, gl, pl, bl, fl (§ 66 f.), die Entwicklung des c, g vor a (§ 87) und e, i (§ 88), der Plural auf -as (§ 105), die Nominative ego und tu (§ 108), die 2. P. Sing. auf -s (§ 137), das Festhalten an dem lat. habeo (nicht *habo, a'o, § 177), die Verwendung des lat. Konj. Ppf. in Bedingungsnachsätzen (§ 132); aber selbst an dieser geringen Anzahl von Merkmalen dürfen wir nicht zu ängstlich halten.

In Graubünden zeigt die Sprache Spuren eines nicht gewaltigen, aber anhaltenden, mehr physischen lombardischen Einflusses; die Untermundarten sind zahlreich und weichen von einander stark ab; jenseit der Wasserscheiden fängt ohne viel Übergangsstufen das Lombardische an; die Zukunft dieser Mundarten liest man leicht aus den Erscheinungen der letzten Jahrzehnte heraus: Übertritt zum Deutschen aus Klugheit. In Tirol ist das Lombardische nicht weit gekommen, um so weiter aber das Venedische, indem es die raetischen Dialekte nicht nur allmählich angreift und zersetzt, sondern der Reihe nach schliesslich aus dem Felde schlägt und ersetzt; die Untermundarten sind daher nur in versteckten Thälern und in sehr geringer Anzahl noch rein erhalten, aber diese wenigen sehr rein; dagegen giebt es sehr viele und mannigfaltige Übergangsstufen; zu prophezeien ist bei österreichischen Landestheilen schwer. Im Friaul endlich hat nur die grosse Übermacht an Zahl den stäten und gefährlichen Andrang der Schriftsprache (später wenigstens Gebildetensprache) Venedigs mit so viel Erfolg zurückschlagen können, dass selbst in der Ebene und bis über die Mündung des Tagliamentos hin die Italianisirung nur äusserlich ist; Untermundarten sind nur im gebirgigen Norden zu unterscheiden; der Übergang ins Venedische ist jäh ausser an der Quelle der Livenza, wo sich nämlich das Tiroler Raetische als dritter streitender Theil einfindet; das Schicksal des Friaulischen ist, wie das der bündnerischen Mundarten, leicht und sicher vorauszusagen: Übertritt zum Italiänischen aus Klugheit.

1) Graubünden.

Hydrographisch gehört das raetoromanische Graubünden dem Rhein, dem Inn und der Etsch an, linguistisch aber ist eine andere Dreitheilung zu machen: α) Grauer Bund, β) Surmeir, γ) Engedein. Der ehemalige Graue Bund ist von Surmeir durch den Schein- oder Schynpass (die Mauer, c mę́ir) getrennt, aber sie gehören beide dem Gebiete des Rheins an; zum Engedein, d. i. dem obersten Innthale, muss man sprachlich das Münsterthal hinzurechnen, obwohl von da das Wasser (der Rammbach) in die Etsch fliesst.

α) Im Grauen Bunde ist die Verdeutschung am weitesten fortgeschritten. Deutsche Wörter, deutsche Redensarten, bei Erwachsenen auch überhaupt deutsche Sätze, mengen sich in die romanische Rede. Die Mundart selbst leidet darunter nur wenig und nur in syntaktischer und lexikalischer Hinsicht; sie weicht aber vor der Weltsprache allmählich eben ganz zurück. Merkwürdig ist es, dass von dem deutschen Unterlande aus (Chur) auch eine schwache Italianisirung ausgegangen ist (§ 87). Die besten raetischen Untermundarten sind hier daher zu oberst an den Rheinquellen zu suchen.

Von der Quelle des Vorderrheins und der des Mittelrheins abwärts fast bis zu ihrem Zusammenflusse, also im Tavetsch und im Medelser-(Mittelrhein-)Thale wird, obschon die beiden Thälchen von einander ganz abgeschlossen sind, fast ganz gleich gesprochen (a); nur in wenigen Stücken schliesst sich Medels (a_3) schon an das nahe Dissentis (b_1) an, z. B. a_1, a_2 pię́, a_3 piá, b pagá zahlen, a_1, a_2 tχer, a_3 tχar, b kar theuer, a_1, a_2 léif, a_3, b lęf leicht. Noch wichtiger ist die Übereinstimmung der Tavetscher Sprache mit der am Hinterrhein; denn wenn man an allen drei Quellen des Rheines gleiche Spracherscheinungen antrifft, die dann stromabwärts verkümmern oder verschwinden, so muss man meinen, dass die Entwicklung dort natürlich war, hier aber gestört worden ist. Ausser dem im § 87 behandelten Falle (lat. c, g vor a) kann das Wort casa (§ 200) und das Verneinungswort als Beispiel dienen: dieses heisst in a bétχa, b búk[a], c bék[a], (in c_2 ék[a]), δ betχ, bétχa, e, f, g betχ, h bitχ; schon in g hat betχ (wie in i britχ) noch die Kraft einer selbständigen (frz. pas) oder verstärkenden (it. mica) Verneinung, während beim Verbum non (nu) steht.

Auf dem Wege von Dissentis (b_1) nach Flims (b_9) begegnet man nur unbedeutenden, lautlichen Varianten, von denen eine auch in der Schriftsprache Ausdruck findet: in dem oberen Theile bleibt lat. d vor betontem i bestehen, in dem unteren ist es dy geworden (§ 200 dies, § 77). An der Grenze zwischen diesen zwei Abtheilungen, der Cadì

mit dem (kath.) Hauptorte Dissentis und der Gruob (Foppa) mit der (reform.) Hauptstadt Ilanz (b_6), schiebt sich vom Süden her das deutsche Hochländchen Obersaxen bis an den Rhein hin, vom Norden her zwei romanische hoch gelegene Gemeinden, Brigels (b_4) und Waltensburg (b_5). Brigels weicht von Dissentis lautlich ein wenig ab (besonders durch Diphthonge, die ihm mit Bonaduz gemeinsam sind, s. § 38, 48), auch Waltensburg unterscheidet sich merklich von Ilanz. Dagegen konnte ich im Lumnetz (oder Lungnetz, b_7, b_8), dessen Wasser (die Glenner) vom Süden her bei Ilanz in den Rhein fällt, nichts entdecken, was den Ruf sprachlicher Besonderheit, in dem dieses Seitenthal steht, einigermassen rechtfertigen würde: schneller und etwas weniger deutlich hörte ich da sprechen, weiter nichts. Das Ostende (b_9) weist nur wenige Übergänge auf (vgl. b_1, b_8 špitχá, b_9 špitšę́, c_1 špitšę́a warten, b_1, b_8 bitšá, b_9 bitšę́, c_1 bitšę́a küssen, ferner § 200 fresco und musca), obwohl Flims einst administrativ schon mit dem Hinterrheinthale verbunden war.

Die wenigen romanischen Ortschaften, die weiter am Vorderrhein hinab noch liegen, gesellen sich zu den hinterrheinischen; aber all die Abarten von hier am Hinterrhein aufwärts bis gegen den Splügen hinauf scheiden sich nicht klar in Gruppen, da die Unterschiede nicht bedeutend, aber mannigfaltig sind. Dennoch entschloss ich mich endlich zu folgender Zweitheilung: Trins (c_1), Ems (c_2) und Bonaduz (c_3) vereinigte ich mit dem Heinzenberg (c_4), Domleschg (δ_1, δ_2) mit Schams (δ_3); allein die natürlichen Grenzen, dort die nördliche, hier die südliche Klause des Beckens, dessen Westabhang Heinzenberg, dessen Ostabhang Domleschg heisst, sind auch in sprachlicher Hinsicht nicht unmerkliche Scheidewände, so dass einerseits c_4 von c_3 phonetisch und lexikalisch absteht, andrerseits δ_3 sogar auch syntaktisch (§ 118) von δ_2: z. B. b, c_1 kríęk m., c_2 kudréya f., c_3 kudŕ̨ia, c_4, δ_1, δ_2 fléua f., δ_3, e arádęr m. Pflug, c_1 gęrnétsi m., c_2, c_3 garnétš, c_4 garnétstχa f., δ garnętstχa Getreide, c_3 bis δ_2 palény, δ_3 pel, e pęil Haar, s. auch § 200 focus, minare, vacca und § 118. Das Deutsche dringt hier, auch in Ems, in die Sprache kaum mehr ein als weitab von der Sprachgrenze; in einem Gasthause zu Ems vernahm ich zwar aus dem Munde Ungebildeter »also«, »entweder — oder«, »fix und fertig« mitten in die romanische Rede eingeflochten, aber eine eigentliche Sprachmengung, wie man mir gesagt hatte, besteht da nicht. Hingegen dehnt sich die deutsche Sprachinsel daneben schon vom Vorderrhein (zwischen b_6 und c_1) südwärts bis zur Quelle des Hinterrheins und zum Splügen (bei δ_3) aus, vom St.-Petersthale (bei b_8) ostwärts bis über Thusis nach Zollbruck (bei δ_2) und Mutten am Schynpasse.

β) Surmeir begreift das Gebiet der Albula, die ihr Wasser vom Septimer-, vom Julier- und vom Albulapass holt und durch den Schynpass hinaus bei Zollbruck in den Hinterrhein sendet. Von den vier Abtheilungen dieses kleinen (ungefähr 5800 Seelen umfassenden) Sprachgebietes, c Unterhalbstein, f Oberhalbstein, g Bergün und h Stalla, reihen sich c und f ganz gut an d an; denn sie sind zwei Zwischenstufen zwischen den anderen Mundarten des Rheins und denen des Inns. Aber von f führt eben so wohl g als h weiter, ohne dass g dem Rheinischen um vieles näher steht als h. Man vgl. z. B.:

	Stube	wenig	Spiel	Gewicht	Klee	venimus	vides
c	štęiva	pok	dyi	pęiza f.	kle	nyiny	vętsęst
f	štéivę	pāk	,,	pęizę f.	,,	niny	vęist
g	štęgva	pōtχ	dzía	pęks m.	trefíly	vénęn	vądzęs
h	štōva	pęk	dyɔtχ	páiza f.	kle	niny	vēzęs
i$_2$	štógva	pōtχ	dyœ	páis m.	trafœly	nyints	vętsęšt

Erst nach langem Zaudern entschied ich mich bei der Aufstellung der Zeichen a bis ʒ endlich für die Reihenfolge Bergün-Stalla (nicht Stalla-Bergün).

Das Unterhalbsteinische (c) hat die meisten Bekenner (dritthalb Tausend); ich habe mich nicht überzeugt, in wie fern es da etwa noch Abschattungen giebt. Vom Norden (Chur) droht das Deutsche immer weiter an die Albula herabzurücken.

In Oberhalbstein (f) begegnet man zuerst der merkwürdigen Entwicklung von Gutturalen aus Diphthongen (§ 93), z. B. c męir, f mekr, g mikr, h mūr, i mɔkr Maus; aber noch nicht so oft wie in g und i, z. B. c tęila, f tęilę, g tęgla, h, i táila Leinwand, c, f, h bōf, g, i bɔkf Ochse. Die Mundart f stösst auf keiner Seite an das Italiänische, noch an das Deutsche; sie hat desshalb und wegen ihrer Stellung zwischen so verschiedenen Mundarten, wie es d, c, g und h sind, ein besonderes Interesse. Lautlich ist sie reich entwickelt (s. z. B. § 163 am Ende), auch in morphologischer Beziehung hat sie eine grössere Mannigfaltigkeit bewahrt — beides Merkmale eines ungestörten Sprachlebens; und doch fehlt es auch da nicht an Anzeichen fremden Einflusses (§ 59 am Ende).

Bergün (g) an der Quelle der Albula hat einen nicht so ruhig entwickelten Dialekt. Am meisten fällt in phonetischer Hinsicht das ts, dz für lat. c(e), ct, g(e), j, d(i) auf, in morphologischer die Angleichung der 1. P. Plur. an die 3. (§ 138). In einzelnen Stücken ist g noch mehr rheinisch als c und f (vgl. § 200 caballus, terra, septem), obwohl es sich sonst mehr zu dem (reform.) Engedein hingezogen

fühlt und sich so in Schule und Kirche freiwillig selbst entfremdet. Von der anderen Seite rückt übrigens das Deutschthum heran, in Filisur hat es schon ziemlich festen Fuss gefasst.

Die kleinste dieser vier Abtheilungen, Stalla (ɧ), liegt an der Quelle des Oberhalbsteinerrheins, sie hat über den Julier vom Engedeinischen und über den Septimer vom Bergellischen Einiges angenommen; aber das Gerücht, das ɧ bisher italiänisch sein liess, wird der Leser durch einen Blick auf die Beispiele im § 200 sofort widerlegt finden. Lombardisches aus dem Bergell habe ich wenig gefunden: vargót etwas, kuatér verbergen, katíf böse, súma nur, tęšta Kopf.

γ) Das Engedein hat in sein Wörterbuch manches unraetische, italiänische Wort aufgenommen (§ 7 und 8), es hat auch einige Laute (z. B. œ, ʊ) mit dem Lombardischen gemein, aber die Flexion ist (wenigstens in der gesprochenen Sprache) sehr rein. Die übliche Eintheilung in Oberengedein (i), Unterengedein (j bis m_1) und Münsterthal (n) trifft sprachlich nicht ganz gut zu, weil f ein wenig aus der Reihe tritt und weil n sicherlich mit eben so viel Recht zu l oder m geschlagen werden kann, als m oder gar j und f zu l.

Innerhalb des Oberengedeins (i) bestehen wenige, aber ganz bestimmte phonetische Varianten, z. B.:

	vier	Abend	zufrieden	facimus	tingere	Hobel
i_1, i_2	kátęr	sę́ra	kuntáint	fáints	táindžęr	plę́ma
i_3	kuátęr	sáira	kuntę́nt	fęnts	,,	,,
i_4	,,	,,	kuntḗnt	fēnts	tḗndžęr	plḗma

Lexikalische Unterschiede finden sich noch weniger.

Zernez (j) schliesst sich in der Bildung der 2. P. Plur. (und in unwichtigen Dingen) noch dem Oberengedein an: i, j éšęs, f, l_1 éšęt estis, i, j fáis, f, l_1 fáivęt facitis.

In dem kleinen Süss (f) überrascht uns die Sucht, aus jedem a ein ę zu machen, auch wo es, wie bei altus, falsus, *rauba (§ 25), physiologisch unbegründet ist, während sonst in j und l jedes betonte a hell bleibt. Die Nachbarschaft kann das also nicht veranlasst haben; denn ausser j und l grenzt nur noch das deutsche Davos an f, und Stalla (ɧ) oder gar Unter-Bergell (welche beide dieselbe Vorliebe hegen) sind Tagreisen weit entfernt.

Mit dem Zeichen l umfasse ich den grössten Theil Unterengedeins. Die Leute erkennen die Bewohner der verschiedenen Ortschaften dieses Gebietes zwar an der Aussprache; aber das beruht auf werthlosen Unterschieden. Nur Tarasp (l_3), das theils durch die Natur, theils durch das (kath.) Glaubensbekenntnis abgeschieden ist,

hat eine nennenswerthe Eigenthümlichkeit, nämlich die Bewahrung des reinen -s in paroxyt. 2. P. Sing. wie pǫ́rtęs, bátęs (§ 137); es ist übrigens grossentheils schon verdeutscht.

Am Nordostende des romanischen Innthales liegt hoch oben und abseits von der Poststrasse Schleins (m_1), und da sind einige lautliche Besonderheiten bewahrt oder entwickelt. Darunter ist am interessantesten das ą für betontes lat. a; denn durch diese schwache Annäherung des a an e, schliesst sich m_1 an i an. Ob dies zufällig oder ethnologisch begründet, nachträglich oder ursprünglich ist, weiss ich nicht. Im letzten Falle müsste das Unterengedein in diesem Stücke stark italianisirt worden sein, was wegen der Wanderungen der Arbeiter immerhin möglich wäre. Aber ich glaube es nicht, weil das a in Samnaun (m_+) rein erhalten ist. In diesem vom übrigen Engedein abgeschlossenen Thälchen herrscht jetzt schon die deutsche (bair.) Sprache, nur wenige sehr alte Leute können noch romanisch. Durch die Güte des Herrn Landammann Jenal habe ich von der ehemaligen Samnauner Mundart Kunde. Der Einfluss des Deutschen ist sehr gering: die Aussprache hat vielleicht darunter gelitten (s. § 83 und über b oben die Zeichenerklärung), das Lexikon kaum 1 Procent rom. Wörter eingebüsst. Vgl. m_+ plat m., l bis n pálma, pálpa Handfläche, m_+ kle (so oder ähnlich auch in b_1, c_2 bis δ_2, e, f, ḫ, i_1) sonst trifolium Klee, m_+ síχla, j bis n kurté tǫrt Sichel (s. § 14 schlecht, Speise, § 17 gerne, Pflug). Auch einzelnen Verirrungen ist eine dahinsterbende Sprache ausgesetzt, wie m_+ nyõn nyṍvęt, venimus -itis, von dem P. P. nyo abgezogen (Inf. nyir). Allein in vielen Stücken sind gerade da die verlässlichsten und kostbarsten Belege für ältere Sprachformen zu holen. Beispiele: a) lexikalisch: m_+ tšel jener (§ 121), ye ja (ḫ bis n ši, s. § 20 ja), štar áira ruhig sein (a šta áiri, b šta éri, und ähnlich bis f štar ę́irę, am Inn aber št. sálda, j štęr sę́lda), man beachte auch die Verquickung padęrnúęrs Eltern (in den anderen kath. Orten, l_3 und n_3, gleichfalls padęrnúęšs, -núǫrs, sonst das it. genitori); b) lautlich: m_+ und n áun, dáun, fáun, sáun, váun, l aŋ, m_1 an u. s. w. habent, dant u. s. w., m_+ dáit, n_1, n_2 dęt, sonst von i bis n_3 mit eingeschobenem n (dáint u. ä.) Finger; c) morphologisch: m_+ štṍvęn sie müssen (§ 194), das Futurum veny a purtár (§ 147), der Plur. donánts (§ 107). Was die Stellung dieses Dialektes innerhalb des Unterengedeinischen betrifft, so entnimmt man den Beispielen im § 200, dass er sich ein wenig an n_3 anlehnt — eine Verwandtschaft, aus der wir schliessen können, dass die Sprache von m_+ und n_3 einst auch auf dem Reschen-Scheideck, dem bequemen Passe zwischen Inn und Etsch, gesprochen wurde. Der Anschluss an m_1 ist freilich genauer, z. B.:

	Pferd	Plur.	Qchse	traho	trahit	trahunt
l_2	tχavály	-áls	bóuf	tir	tíra	tíren
l_3, l_4	,,	-álts	bōf	,,	,,	,,
m_1	tχavą́	-ą́s	bo	trun	trą	tran
m_4	tχavá	-ás	,,	,,	tra	tráun
n_1, n_2	tχavái	-ǫ́s	bōf	tir	tíra	tíren
n_3	tsavái	-ǫ́s	,,	,,	,,	,,

Das Münsterthal (n) ist durch die eben angestellten Vergleiche schon gekennzeichnet. Man beachte, dass über den langen Ofenpass (von j herüber) kein Einfluss bemerkbar ist. Die Verdeutschung hat in Münster (n_3) schon angesetzt; jenseit der Reichsgrenze, in dem österreichischen Dorfe Taufers, lebt noch die Erinnerung an eine Zeit, in der es auch da romanisch redende Familien gab.

Hier bricht die Reihe der raetischen Mundarten Graubündens ab. Werfen wir, bevor wir uns nach Tirol wenden, einen Blick auf die lombardischen Grenzdialekte.

Von den zwanzig lomb. Mundarten, in denen Biondelli (Saggio sui dialetti gallo-italici, Mailand 1853) den Verlornen Sohn bringt, haben für das betonte »ich« 19 »mi«, »mé«, aber eine, die des Unter-Bergells, *gé;* für das Hilfsverb »habeo« haben 17 »ò«, aber die bergellische *à*, die von Worms und die von Livigno *èi;* für das Komparationswort »plus« steht 17 mal eine Form ohne l, theils »püssè«, theils »piü«, »pü« u. ä., aber das Bergellische hat *plü*, Livigno *plu*, Worms *plù;* für »semper« finden wir 18 mal »sèmper«, »sèmpar« u. dgl., im Bergellischen *adüna* (in Livigno unübersetzt); »tu es« heisst nur in Livigno und Worms *ti t' eś*, sonst »ti te sè«, »ti t' è« (Berg. *tü ä*) u. s. w. Über Mesocco (oder Misox) und Poschiavo bringt erst Asc. Aufschluss; hiernach scheint Mesocco dem Bergell sehr nahe zu stehen, aber besser lombardisirt zu sein, hingegen Poschiavo mit Livigno und Worms zusammengestellt werden zu müssen. Meinen (freilich zumeist nur aus den Büchern geschöpften) Kenntnissen gemäss haben wir da dreierlei Grenzmundarten zu unterscheiden: 1) lombardische Mundarten, in denen sich nur hier und da mit dem benachbarten Bündnerischen Gemeinsames vorfindet (Tessin), 2) eine Gruppe nicht rein lombardischer, aber noch weniger rein raetischer Mundarten, die sich durch eine eigenthümliche Pluralbildung (wie tosc. eglino) auszeichnen (Mesocco, Bergell), 3) ostlombardische Mundarten mit deutlichen und bedeutenden (sogar morphologischen) Überresten einstiger Raeticität (Poschiavo, Livigno, Worms). Rein lombardisch ist z. B.

Cleven (Chiavenna), das ich oft zum Vergleiche herangezogen habe (§ 200); allein dieses Thal (südlich vom Splügen) stösst nicht unmittelbar an das raet. Gebiet (aber an U.-Bergell).

Das Gemeinsame der Dialekte des Tessins mit einigen raetischen Mundarten in Graubünden ist ziemlich spärlich (s. Asc.) und besteht kaum in eigentlich raetischen Merkmalen.

Die zweite Gruppe ist in der Flexion grossentheils echt lombardisch, im Wortschatze und in der Aussprache theils lomb., theils bündnerisch. Staatlich gehört sowohl Mesocco als Bergell zu Graubünden, dem Wassernetze nach jenes zum Tessin, dieses zur Adda. Auf das Bergellische habe ich oft hingewiesen, besonders § 25, 27, 93, 108, 200. Mesocco aber scheint doch schon besser unter den lomb. Mundarten angeführt werden zu sollen.

Die letzte Art endlich umfasst die raetisch-lombardischen Mischdialekte in dem bündnerischen Thale von Poschiavo (Addagebiet) und in dem kleinen it. Antheile am Inngebiete (Livigno) und den Dialekt an der Quelle der Adda (Worms). Dass da (zumal bei Worms) das Lombardische überwiegt, lehren die Proben bei Biondelli und Asc.; wenn mir aber nicht zufällig der Übergang von i_4 nach Livigno vereitelt worden wäre, so würde ich jener Mundart in diesem Buche gewiss öfters gedacht haben.

2) Tirol.

Das kleine Stück Tirols, das jetzt noch ganz zum Raetoromanischen gerechnet werden kann, ist leicht zu überschauen: von der Sellagruppe weg fliesst nach Südwesten der Avisio, der oberhalb Trients in die Etsch fällt, nach Nordwesten der Grednerbach, der sich in den Eisack ergiesst, nach Norden die Gader, welche durch Rienz und Eisack gleichfalls in die Etsch führt; der oberste Theil des Aviosthales nun heisst Ober-Fascha (o), in der oberen Hälfte des zweiten Thales wird grednerisch (p) gesprochen, der Gader entlang wohnen die Abteier (q) und die Enneberger (r).

Nur in wenigen Punkten verräth der Dialekt von Ober-Fascha (o) einen fremden (ven.) Einfluss, sonst trägt er alle Merkmale des Tiroler Raetischen. Innerhalb Ober-Faschas bestehen kaum der Erwähnung werthe Unterschiede, obwohl Penia (dessen Sprache mit o_2 gleich ist) in dem Rufe steht, eine besondere, dem Grednerischen näher stehende Mundart zu besitzen.

Am reinsten unter allen unseren Mundarten ist wohl das Grednerische (p). Die vielen deutschen Wörter, die da zu den verschiedensten Zeiten Eingang gefunden haben, und die äusserst wenigen

Italianismen entstellen kaum das Aussehen dieser Mundart; etwas mehr stören Germanismen wie sęntę́ sǫ́urą aufsetzen (koncipiren), tǫ žu abnehmen, decrescere. Allein phonologisch und — was noch mehr gilt — morphologisch ist das Grednerische unverfälscht geblieben; weder das Lombardische noch das Venedische vermochte in dieses Thal einzudringen. Übereinstimmungen mit dem Venedischen (§ 105 und 134) dürfen daher nicht gleich als Entfremdungen gedeutet werden.

Die oberste kleine Gemeinde im Gaderthale, Kolfuschk (q_1), hat eine mit Grednerischem etwas vermengte, nach Familie und Lebensalter verschieden gefärbte, kurz eine unsichere Sprache. Die Abteier (q_2, q_3) und die ladinische Mundart (q_4, q_5, q_6) schliessen sich so enge an die von Wälschellen (q_7), und diese wieder an das Ennebergische (r) an, dass ich nicht weiss, ob ich die Grenze zwischen q und r glücklich gewählt habe. Man vgl. z. B.

	(raetisch)	Ort	sprach	sagte	hörte	gab	scimus
q_2, q_3	badiǫ́t	lōk	ražoná	dižǫ́	aldí	dē	saúɳ
q_4	ladíɳ	lɔk	baiá	,,	,,	,,	,,
q_5	,,	,,	,,	dežǫ́	,,	,,	,,
q_6	,,	,,	,,	dižǫ́	,,	,,	,,
q_7	badiǫ́t	,,	,,	dižę́a	,,	dę́a	,,
r	maréo	lɔ	,,	,,	aldía	,,	saɳ

Auch die tirolische Gruppe ist gegen Osten sowohl geographisch als durch mancherlei sprachliche Merkmale streng abgeschlossen, aber Übergangsstufen, besonders nach dem Venedischen hin, umgeben sie in grosser Anzahl.

Südöstlich von n und Worms, jenseit des Ortlers, liegt Sulzberg, dann Nonsberg, südlich von Sulzberg Judicarien; durch jene zwei Thäler fliesst die Noce, die oberhalb Trients in die Etsch mündet, aus Judicarien aber bringt die Sarca das Wasser in den Gardasee. Der Noce gegenüber (aber näher bei Trient) wird der Avisio von der Etsch aufgenommen; der unterste Theil des Avisiothales heisst Cembrathal, der mittlere Fleims, der oberste Fascha, und hiermit haben wir den Weg von n nach o (Ober-Fascha) vollendet. An q und r reihen sich nach Süden und Osten wieder andere Übergangsdialekte an, diese gehören schon dem Gebiete der Piave an: im Süden (bei o und q_2) Buchenstein und Colle di S. Lucia (Cordevole), im Westen (bei q_3 und r_2) Ampezzo (Boite), daran schliesst sich Auronzo, dann unweit der Quelle der Piave Comelico, im Südwesten in grösserer Entfernung das abgeschlossene Zoldothal,

noch weiter, jenseit der Piave, das schwer zugängliche, politisch schon zu Friaul gehörende Erto (Vajont). Ja, auch da dürfen wir noch nicht Halt machen; denn fast ebenaus geht von da ein Weg in das Gebiet der Livenza, zunächst nach Cimolais, dann nach Claut u. s. w., und erst weiter östlich und südlich wird durch die Beschaffenheit des Bodens auch der Sprache eine ziemlich scharfe Grenze gegen das Friaulische gesteckt, nämlich durch die Wasserscheide zwischen Zelline (Nebenfl. der Meduna) einerseits, Tagliamento und Meduna (zur Livenza) andererseits. Nach Süden endlich erstrecken sich noch merkliche Spuren des Tiroler Raetischen innerhalb des Piavegebiets etwa bis an die venedische Ebene hinaus, westlich ein wenig ins Brentagebiet hinüber (an die Cismone), östlich bis zur Livenzaquelle bei Polcenigo (unweit Sacile). Aber da ist die Grenze am meisten verwischt.

Sulzberg und Nonsberg bieten uns Mischdialekte von verschieden geringer Raeticität (§ 200). Das obere Sulzberg (von mir in Mezzana ein wenig erforscht) zeigt nur einzelne Spuren davon, das untere und Nonsberg (Rumo, Cagnò, Cles, Cunevo, Vigo[1]) u. s. w.) mehr, am meisten der an der deutschen Sprachgrenze und abseits von der Poststrasse gelegene Theil Nonsbergs, wie Brezz, Fondo, Córredo, Tres, auch Vigo (§ 31). Es sind lauter etwas lombardisirte, mehr venezianisirte, ehemals vielleicht rein raetische Mundarten; denn es ist begreiflich, dass einerseits das Italiänisch des ausgebreiteten entdeutschten Langobardenstammes oder wenigstens die langobardische Sprechanlage nach dem südwestlichen Tirol und noch weiter ostwärts eingedrungen ist und dass andererseits das Venedische, sowohl als es Schrift-, Amts- und Kanzelsprache war, als auch seitdem es der (toskanischen) Schriftsprache nur eben sehr nahe steht, mit grosser Überlegenheit den bescheidenen, durch Pässe oder gar fremde Sprachgebiete von einander abgeschnittenen raetischen Gebirgsmundarten Schritt für Schritt den Boden streitig gemacht hat und noch macht — ein alter friedlicher Krieg, dessen Geschichte erst zu erforschen ist.

In Judicarien überwiegen die beiden it. Bestandtheile des Sprachgemisches zu sehr, als dass wir uns hier damit zu beschäftigen hätten; ebenso im Etschthale (Trient, Rovereto), nur dass da auch das Lombardische ganz in den Hintergrund tritt, ja Rovereto ist fast so rein venedisch wie etwa Portogruaro in der Provinz Venedig.

Dem Avisio entlang steigen wir von Stufe zu Stufe aus dem südtirolischen Sprachengemenge zum Raetischen hinauf. Der nördliche

1) Dieses Dorf Vigo nenne ich in diesem Buche sonst immer mit dem Zusatze »in Nonsberg«; unter Vigo schlechtweg verstehe ich das Dorf dieses Namens in Fascha.

Theil des Cembrathales — das linke Ufer ist besser venedisch — stimmt mit Sulzberg und Nonsberg in der Sprache sehr gut zusammen, das städtische Dorf Cavalese in Fleims aber eher mit Trient (wohin auch sein Verkehr gerichtet ist); erst im oberen Fleimsthale, in Predazzo, fand ich mich endlich der ven. Verunreinigung des s entrückt, zu Vigo in Unter-Fascha auch der lomb. Trübung des u; wieder reiner ist die Mundart in Ober-Fascha (o), und ich habe viel und lange hin und her erwogen, bis ich mich entschloss, Vigo noch ausserhalb, o schon innerhalb der Reihe meiner auserwählten raetischen Mundarten (a bis ʒ) stehen zu lassen. Um kurz die sechs von mir angehörten Dialekte dieses Thales zu überschauen vergleiche man:

	Beine	ich	trägst	bist	dormimus	imus	gesehen
Cembra	gámbe	mi	pǫ́rteš	šeš	durmín	nen	višt
Cavalese	,,	,,	,,	,,	dormóm	zom	víšto
Predazzo	,,	,,	pǫ́rtęš	eš	dormión	andǫ́n	vedǫ́
Vigo	áme	dyo	pǫ́rte	es	durmión	žon	vedú
o_1	yámes	ye	pǫ́rtes	,,	dormǫ́n	žǫn	,,
o_2	dyámes	dye	,,	,,	dormiǫ́n	,,	,,

Zur Sprache des Piavegebietes bildet das Buchensteinische erst eine Vorstufe; in sehr vielen Stücken stimmt es noch mit dem Raetischen von o, p und q überein, freilich ist die Flexion (auch der Wortschatz) schon stark entfremdet. Viel bestimmter entfernt sich an der Boite gleich Ampezzo vom Raetischen (q, r), so dass das Ampezzanische sofort in die Gruppe der Mischdialekte der cadorischen Alpen gestellt werden kann. Aber am Cordevole wird das gleich hinter Buchenstein in Colle nachgeholt, wenngleich nur eben dem Grade, nicht der Art der Entfremdung nach; hier begegnet man sogar schon der Form tχol (tollit), dem ersten Vorboten aus der friaulischen Ebene. Das auffälligste Merkmal der cadorischen Zunge, nämlich ϑ, ð(d) aus lat. c(i), g(i), j, stellt sich aber erst östlich von Ampezzo, in Auronzo, und südlich von Colle, in Zoldo, ein und erstreckt sich von da bis Comelico, Claut und Polcenigo:

	Kalk	fünf	Spiel	schlechter	imus
Auronzo	tχauϑína	ϑínke	duógo	pędo	don
O.-Com.	tχuϑínę	ϑínki	(ðuyé)	péðo	ðon
U.-Com.	tχoϑína	ϑínke	dógo	pędo	doǫ
Zoldo	kausína	siǫk	ðúǫk	pędo	ðon
Erto	χálϑa	ϑiǫk	ðúak	péðo	ðión
Cimolais	χalϑína	,,	dóuk	pędo	dión
Polcenigo	tχalϑína	ϑínkue	duǫ́k	pędo	doǫ

Im Nordosten, in Auronzo und Comelico, wird man merkwürdigerweise noch einmal an einen lombardisch-bündnerischen Lautwandel erinnert: das P. P. der I. Konjugation geht im Mask. Sing. in Auronzo auf -óu, in O.-Com. auf -ę́u, in U.-Com. auf -ó aus (vgl. übrigens friaul. video und credo, § 42). Es genügt ein Blick auf die allerwichtigsten, gewöhnlichsten Wörter, um zu erkennen, wie sich die Sprache in dieser Gegend nach Osten und Süden hin dem Friaulischen und dem Venedischen nähert, aber so, dass in Erto und an der Zelline (Cimolais, Claut) noch einmal das Tiroler Raetische verhältnismässig höher aufflackert. Man findet z. B. im Norden auf dem Wege vom Gaderbach zur Quelle des Tagliamentos hin:

	ego	sum	es	est	sumus	estis	sunt	esse
q₃	yœ	suŋ	es	e	suŋ	sa̋is	e	éštęr
Amp.	ió	soŋ	sos	,,	soŋ	se	,,	ę́se
Aur.	,,	šoŋ	šióš	,,	šoŋ	še	,,	ę́še
O.-Com.	,,	šę́i	eš	,,	,,	šę́ði	,,	eš
U.-Com.	,,	,,	ęš	iné	,,	šéde	iné	ę́še
s₁	ió	šúoi	šuǫ́š	i	,,	šéiš	eŋ	iéši
s₂	,,	šói	šoš	e	šeŋ	šę́iš	šoŋ	éši

	porto	portas	portat	portamus	portatis	portant	Häuser
q₃	pṓrte	pōrts	pṓrta	purtúŋ	purta̋is	pṓrta	tχázęs
Amp.	pǫ́rto	pǫ́rtes	pǫ́rta	portóŋ	portá	pǫ́rta	tšázes
Aur.	,,	pǫ́rte	,,	,,	porté	,,	tχáže
O.-Com.	pǫ́rti	pǫ́rti	pǫ́rtę	,,	portáði	pǫ́rtę	tχéži
U.-Com.	pǫ́rto	pǫ́rte	pǫ́rta	,,	portáde	pǫ́rta	tχę́de
s₁	puárti	puártaš	puárta	,,	portáš	puárta	tχážaš
s₂	,,	puártęš	puártę	purtáŋ	purtáš	puártę	tχážęš

Dann südwärts vom Grednerthale nach dem Gebiete der Livenza:

	ego	sum	es	est	sumus	estis	sunt	esse
ꝑ	íę	soŋ	íęs	íę	soŋ	sáis	íę	véštęr
Buch.	mi	,,	es	e	,,	séi	e	éštęr
Colle	,,	šon	eš	,,	šión	šié	,,	éšęr
Zoldo	,,	,,	,,	,,	šon	šíe	,,	ę́še
Erto	iúa	šúi	šu	,,	šióŋ	šiéi	,,	,,
Cim.	ió	šói	šo	,,	,,	,,	,,	,,
Polc.	mi	šoŋ	žo	,,	šoŋ	šet	,,	éše
Avia.	ió	šói	šo	,,	šeŋ	šéit	,,	éši
t	,,	séi	se	,,	seŋ	séis	soŋ	ési
u	,,	sói	sos	,,	siŋ	séit	,,	iési

	porto	portas	portat	portamus	portatis	portant	Häuser
p	pǫ́rtę	pǫ́rtęs	pǫ́rtą	purtǫ́	purtą́is	pǫ́rtą	tχázęs
Buch.	pǫ́rte	pǫ́rte	pǫ́rta	,,	purtéi	pǫ́rta	tχéze
Colle	,,	,,	,,	portón	porté	,,	tχéže
Zoldo	,,	,,	,,	,,	,,	,,	káže
Erto	pǫrt	,,	,,	portǫ́	portéi	,,	χáže
Cim.	,,	pǫ́rta	,,	,,	,,	,,	,,
Polc.	pǫ́rte	,,	,,	,,	portát	,,	tχáže
Avia.	puárte	puárta	puárta	portén	portáit	puárta	,,
t	,,	puárte	,,	portą́	portáis	,,	tχázes
u	párti	pártis	párta	partą́	partáit	pártiǫ	tχázis

3) Friaul.

Friaul im sprachlichen Sinne fällt mit der jetzigen Provinz Friaul nicht ganz zusammen. Wir haben oben das Vajontthal (Erto) und das Gebiet der Zelline (Cimolais, Claut u. s. w.) bis zur Klause oberhalb Maniagos (u) betrachtet und die dortigen Mundarten als Gemenge erkannt; auch Polcenigo an der Livenzaquelle und das dazwischen am Saum der Ebene gelegene Aviano kann man keineswegs rein raetisch (friaulisch) nennen. Erst von Aviano nordöstlich, über Marsure und Giais gegen Maniago (u) wird die Sprache reiner und reiner. Ich habe über diese Übergangsstufen durch die besondere Gefälligkeit des Herrn Markus Oliva del Turco zu Aviano brieflich Kunde bekommen; ich bringe hier fünf von den Sätzen, die ich ihm (mit italianisirender Schreibung) in der Mundart u geschickt hatte, und dazu seine Übertragung in die drei Nachbardialekte:

u	*chistu curtis al è çhioc* (dein)	*voi* (heute) *iò i ti dai alc*
Giais	*sto cortiel a l' è tioch*	*vuoi iò te dai calcossa*
Marsure	*sto cortiel l' è tovo*	*inquoi iò te dai qualcossa*
Aviano	*chistu curtiel a l' è tovo*	*anquoi iò te dae calcossa*

u	*iò iot un' af*	*tu ti sos inçhimò fantat*	*iò i ai dos çhiasis*
Giais	*iò viod un' as*	*te sos ançhiamò fantat*	*iò ai dos çhiases*
M. u. A.	*iò vede un' as*	*tu to so ançhiamò canai*	*iò ai dos çhiase*

In der Ebene ist südlich von Polcenigo die Gegend zwischen Sacile und Pordenone bis zum Einflusse der Meduna in die Livenza schon zum Venedischen zu rechnen, eben dahin auch die grossen Ortschaften wie S. Vito und Latisana am Tagliamento; hingegen muss man von der Provinz Venedig vielleicht das ganze flache Land zwischen Livenza und Tagliamento — selbstverständlich ohne die Stadt Portogruaro —

sprachlich noch zum Friaul schlagen, zu dem es ja einst politisch gehörte. Zu dieser Vermuthung veranlasst mich die Kenntnis der Mundart von S. Michele ($\mathfrak{z}_{13}$) und die Probe, die ich in Alvisopoli auf der Fahrt von Portogruaro nach dem Tagliamento gemacht habe: hier antwortete mir der ungefähr fünfzigjährige Handwerker, an den ich eine kleine Auswahl von Fragen über seine Umgangssprache gerichtet hatte, mit lauter echt friaulischen Wörtern und Wortformen, wie **tχáža**, **blaɳk**, **kláut**, **frádi**, **tχaf** (Kopf), **šuríš**, **klap**, **indaúr** (zurück), **intχamó**, **vuéi** (heute), **dóma** (nur), **alk**, **núia**, **písul**, **šōr** (Schwester), **šoréli** (Sonne), **serí** (suchen), **ió šói**, **tu šoš** u. s. w. Auf der Ostseite der friaulischen Ebene ist vom österreichischen Küstenlande der Landstrich bis zum Isonzo hinzuzunehmen, und zwar südlich bis an die Grenze des Gebietes der (ven.) Stadt Grado, nördlich bis über Cormons ($\mathfrak{z}_7$) und Görz ($\mathfrak{z}_8$) hin. Im gebirgigen Friaul hat man endlich im Westen und Norden die drei deutschen Sprachinseln Sauris, Sappada und Timau auszunehmen, im Osten die windischen Dörfer des Resiathales und vom Ursprung des Torre (bei Tarcento) bis zum Judrio (gegen $\mathfrak{z}_7$ hin).

Innerhalb dieser sprachlichen Grenzen Friauls kann man drei Abtheilungen unterscheiden. die ich kurz α) Innerfriaul (ꞩ bis ʊ), β) Carnien (ɯ bis γ) und γ) Plattfriaul (ʒ) nennen möchte. Der Name Carnien ist geschichtlich gegeben und bekannt; Plattfriaul versteht man ohne Weiteres; was nun von diesen beiden Theilen eingeschlossen wird, ist Innerfriaul. Die Scheidung beruht zumeist auf morphologischen Merkmalen; was den Grad der Echtheit betrifft, steht Carnien obenan, während die Mundart der Ebene in einzelnen, besonders in lautlichen Erscheinungen eine viel stärkere alte Vermengung mit dem Venedischen aufweist; von ʊ über u und t nach ꞩ nimmt die Echtheit rasch ab.

α) Innerfriaul erreicht nur in einem Punkte die Grenze der Provinz Friaul, das ist der Mauriapass, über den die Reichsstrasse von der Piave (bei Lorenzago) nach Forni di sopra ($ꞩ_1$) an der Tagliamentoquelle führt; da fehlt es denn in der That nicht an Erinnerungen an die cadorischen Alpen. Forni di sotto ($ꞩ_2$), also die Nachbargemeinde thalabwärts, hat eine viel weniger verfälschte Mundart; in Tramonti (t) ist die Einmischung venedischer Bestandtheile wieder geringer; Maniago (u) hat, wie man wegen seiner Lage am Fusse der Berge begreift, schon Vieles vom Plattfriaulischen (von $\mathfrak{z}_{12}$); erst in Clauzetto (ʊ), mitten im Friaul, lebt ein reiner, wohlklingender Dialekt, der sich dem reinsten carnischen an die Seite stellen lässt. Trotz der Mannigfaltigkeit innerhalb dieses Gebietes trennt es sich aber deutlich gleich von der nächsten carnischen Mundart (ɯ):

	dormiunt	secamus	scimus	imus	datis	portate	mittite
s_1	duárm	šión	šavón	žon	déiš	purtát	mitéit
s_2	duár	šeán	šavén	dzin	déiš	,,	metéit
t	duárm	seán	savén	džin	déis	portáit	metéit
u	duármin	,,	savín	žin	déit	partáit	,,
v	duár	,,	,,	,,	días	portát	métit
w	,,	seín	,,	nin	dáis	purtáit	metét

β) Carnien ist etwas gleichförmiger. Ampezzo (w) wird durch den Tagliamento mit s und ʒ verbunden, aber die Entfremdung ist nur gering. Tolmezzo ($ʒ_1$), der Hauptort Carniens, kann sprachlich nicht mehr zu Carnien gerechnet werden. Am obern Degano ($ɾ_1$, $ɾ_2$, $ɾ_3$) hat sich das Carnische am reinsten erhalten; But und Fella (γ) münden näher dem grossen Verkehre in den Tagliamento, und dementsprechend haben auch die Mundarten (wenigstens $γ_1$ und $γ_3$) an Eigenart eingebüsst. Am obersten friaulischen Punkte des Fellathales, in Pontebba — denn Pontafel ist ganz deutsch — beobachtet man keine Steigerung der Raeticität. Von den kleinen Unterschieden zwischen Pontebba und Chiusaforte ($γ_3$), deren Kenntnis ich der Güte des Herrn Pfarrers zu Pontebba verdanke, merke ich folgende an:

	gute	nur	Waare	Schmetterling	Erde	Maus
$γ_3$	boɳs	dǫ́mę	róibę	pavę́lę	tχę́rę	surís
Pont.	bóins	nǫ́mę	rǫ́bę	pavę̄	tiárę	surís

Zur Kennzeichnung der einzelnen Theile Carniens mögen folgende sechs Verbalformen dienen:

	imus	estis	mittitis	mittunt	possunt	portatum
w	nin	séis	metéis	métin	pódin	portát
$ɾ_1$, $ɾ_2$	lin	síǫs	métis	met	po	,,
$ɾ_3$	,,	,,	,,	,,	poš	,,
$ɾ_4$	,,	sēs	metés	métin	pódin	,,
$γ_1$	anín	,,	,,	met	pǫɳ	,,
$γ_2$	,,	,,	,,	,,	,,	portá
$γ_3$	,,	séis	metéis	métin	puédin	portát

γ) Plattfriaul (ʒ) hat fast zehnmal so viel Einwohner als das raetische Graubünden, aber die Unterschiede sind da so gering und so ungleichmässig vertheilt, dass sich keine Unterabtheilung darbietet; eine schwache Scheidewand würde etwa der Tagliamento abgeben können, so dass $ʒ_{12}$ und $ʒ_{13}$ von $ʒ_1$ bis $ʒ_{11}$ abgesondert würden; noch weniger würde die Ausscheidung des Südens ($ʒ_7$ bis $ʒ_{11}$ und $ʒ_{13}$), wo die 2. P. Plur. aus der I. in die II. Konjugation übergetreten ist,

natürlich sein, oder die Trennung der Mundarten, je nachdem sie die ven. Entwicklung der Zischlaute angenommen oder gar übertrieben haben (§ 25) u. ä. Man vgl. z. B.:

	es	imus	possum	portatis	mulgere	iocus	cinis	brachium
ʒ1	šoš	niɳ	poš	portáiš	móldzi	dzūk	tsiníže	brats
ʒ2	šéiš	liɳ	puéš	,,	móldži	džūk	tšiníže	bratš
ʒ4	šeš	,,	,,	,,	,,	,,	tšiníže	brats
ʒ5	,,	,,	,,	,,	móldži	džuk	tšiníže	bratš
ʒ6	šēš	,,	puéš	,,	móɳži	žuk	šiníža	braš
ʒ7	,,	aníɳ	puédi	partéš	móɳzi	zuk	siníže	bras
ʒ8	šeš	niɳ	pódi	portéš	,,	,,	siníža	,,
ʒ12	šoš	žiɳ	pói	portáiš	mólži	žóuk	šiníža	braš
ʒ13	,,	,,	,,	portéš	,,	,,	,,	,,

Wie wenig das Friaulische zu Mischdialekten Anlass gegeben hat, ist schon oben besprochen worden: der Übergang von Maniago (u) nach Giais, Marsure, Aviano und Polcenigo ist innerhalb weniger Kilometer abgethan, Portogruaro ist schon venedisch (s. übrigens § 25 am Ende); und wo sonst das Venedische vordringt, da zieht es eben gleich mit Sack und Pack, ohne Ausgleich ein, so z. B., wie gesagt, in S. Vito al Tagliamento (denn die Mundart ʒ12 gehört fast nur noch der Umgegend an). Dass in Triest ein friaul.-ven. Mischdialekt bestanden habe, kann man aus dem merkwürdigen, aber leider im Einzelnen unverlässlichen Sprachberichte von D. Gius. Mainati schliessen: Dialoghi piacevoli in dialetto vernacolo triestino u. s. w., Triest 1828 (s. Asc.).

Mundartliche Litteraturen.

Mundartliche Inschriften aus alter Zeit, die uns über frühere Sprachzustände belehren könnten als Bücher, kenne ich nicht; von vereinzelten Fehlern, die sich etwa auf lateinisch abgefassten Inskriptionen innerhalb Raetiens vorfinden, auszugehen und auf die in der betreffenden Gegend und Zeit herrschende Mundart Schlüsse zu ziehen unternehme ich nicht: denn die ethnographischen Wandlungen in diesen Ländern sind zu mannigfaltig, vielleicht zu gewaltsam, jedenfalls zu wenig bekannt, als dass ich es wagen dürfte, mit einem so gebrechlichen Stoffe Jahrhunderte zu überbrücken. Auch mit Handschriften weiss ich nichts anzufangen. Bei der Durchsicht der von Wolf und der von Joppi veröffentlichten friaulischen Handschriften benimmt mir nämlich sogleich die Unreinheit der Sprache und der geringe Umfang der je einem Schreiber angehörenden Stellen allen

Muth; eingehende Studien über gleichzeitige venezianische Handschriften würden vielleicht einige Zuversicht gewähren. Über die Lex R. Utinensis s. Schuchardt, Zeitschr. f. r. Phil. I 111 ff. Ich verlasse dieses wenigstens für mich unfruchtbare Feld und gehe zu den Druckwerken über.

Ein Schriftthum, das über vereinzelte Versuche hinausgekommen ist, haben nur vier unserer Mundarten hervorgebracht: ƀ, i, l und ʒ. Den drei Schweizer Dialekten, dem oberländischen (rheinischen), dem ober- und dem unterengedeinischen, drückte ursprünglich und hauptsächlich das religiöse Bedürfnis die Feder in die Hand; die Abgeschlossenheit von den benachbarten Kulturen unterstützte das Unternehmen. Im Friaul lockte die heitere mundartliche Dichtung Italiens zur Nachahmung; die ungehinderte Berührung mit dem geistigen Leben dieses Landes liess kein wirkliches Bedürfnis nach der Anwendung der Mundart zu prosaischer Darstellungsweise aufkommen; überhaupt ist die friaulische Litteratur im Vergleiche mit der Volkszahl von sehr unbedeutendem Umfange (nach Böhmer's Sammlung zu schliessen, ungefähr ein Drittel von der schweizerischen, während die Bevölkerung fast zwölfmal so gross ist). Tirol übergehe ich ganz; denn da gehen die mundartlichen Texte nicht einmal über das 19. Jahrhundert zurück.

In Graubünden eröffnet Bifrun (i_{552}) die Reihe der Dialektschriftsteller; die oberengedeinische Schriftsprache ist seine Schöpfung, sie hat nach ihm fast nur graphische und gewiss weniger Veränderungen erfahren als die deutsche in derselben Zeit; sein Ansehen hat ihr später selbst ein Fleckchen des Rheingebietes (ʒ, vgl. i_{623}) unterworfen. Zwei Jahre nach dem Erscheinen seines Neuen Testamentes (i_{560}) gab Chiampel das erste unterengedeinische Buch heraus, seine Übersetzung der Psalmen (l_{562}[1]); aber diese neue Schriftsprache konnte ihre Herrschaft nicht über den Ofnerpass nach Münster hin ungeschmälert aufrecht erhalten, sondern die kleinen Verschiedenheiten, die hier (ɲ) in der Sprache auftreten, ja sogar die noch geringeren in Tarasp (l_3) wurden von den Schriftstellern dieser Ortschaften in die Schrift aufgenommen. Dieser Widerstand erklärt sich aus dem konfessionellen Gegensatze. Erst ins folgende Menschenalter fallen die Anfänge der rheinischen Litteratur. Bonifaci ($ð_{601}$[2]) schrieb

1) Ph. Gallitzius sagt in einer Vorrede dazu, *chia 'lg noas languack mę nun ais statt scritt, nè eir cretț brick ch' ell s' poassa scriver, infyn avaunț brick blear anns, chia lg saimper deng da ngyr cun hunur nunnad huom ser Joan Travers da Zuotz, haa ell impriim scritt in Ladin, la noassa guerra chi haa schcumantzad cun nuo'lg Chiastlaun da Müsch* ... (Über den Müsserkrieg s. Rausch, Ztschr. f. r. Phil. 1878).

2) In der Vorrede sagt er, *cha eintin noss linguagh mę na nean ne scritts ne squitscheus.*

aber domleschgisch, eine Schriftsprache, die, kaum erstanden, wieder aufgegeben wurde; erst Stephan Gabriel brachte 1611 (Datum der Vorrede in b_{649} [1]) das eigentliche Oberländische zur schriftlichen Darstellung, welches dann in zwei wiederum nach den Glaubensbekenntnissen, aber kaum merklich geschiedenen Spielarten bis in unsere Tage fortlebt und mehr als doppelt so oft (im Verhältnisse zur Volkszahl allerdings nur halb so oft) gedruckt worden ist als jede der zwei engedeinischen.

Diese drei Schriftsprachen und ihre Abarten haben sich natürlicherweise unter dem Einflusse der fertigen Schriftsprachen gebildet. Das Lateinische drang nicht tief ein (mittelbar, s. § 127), es lieferte nur hier und da ein Bücher- oder Kanzelwort (§ 4, 5). Das Italiänische bestimmte ein wenig die Schreibung; Wörter (§ 6, 7, 121), Formen (§ 84, 146, 147) und Konstruktionen aber verpflanzte es wenig ins Engedein, fast gar nicht an den Rhein. Das Deutsche endlich diente besonders in der Syntax als Vorbild (§ 143, 157), weniger in der Wortbildung und Schreibung; in den Wortschatz hat es sich am Rhein eingemengt, weniger am Inn (§ 21), allein eine solche Einmengung ist auch den wirklichen, gesprochenen Mundarten eigen (§ 16 bis 20). Hier einige Beispiele, die im Verlaufe des Buches nicht Platz gefunden haben:

a) Zur Schreibung: δ_{601} *erbtavel* (*hereditabilis) der Erbe.

b) Die Bedeutung scheint unter deutschem Einflusse zu stehen in l_{613} *la laich*, l_{691} *la Lai*, l_{739} *la lai* die Ehe (vgl. l_{613}, l_{691} *la ledscha* das Gesetz, mhd. ê Gesetz, Bund, Ehe), in δ_{618} *audien enten la ligia* gehören in den Bund, i_{691} *oda* gehört, kommt zu, l_{705} *auda alla chià d'Austria, udivan pro allas Alps* (*pro* zu); auch sieht der Gebrauch von sapere statt posse in Fällen, wo it. potere, frz. pouvoir stehen müsste, wie eine misslungene Romanisirung aus (b_{690}, b_{700}), was einem Schriftsteller zustossen kann, der gut deutsch und schlecht italiänisch spricht.

c) Zum Wortgebrauch: δ_{618} *nagott taunt meins* nichts destoweniger, δ_{601} *Cò clạmma quel?* wie heisst das?, l_{739} *po bàin* ...? kann wohl ...?

d) Zur Wortbildung: α) l_{705} *Rhętiers*, *Helvetiers*, *Tuscaners*; β) l_{613}, l_{691} *bainplaschair* Wohlgefallen, l_{613} *beinstadi* Wohlstand (vgl. l_{705} *chiartas pardun* Ablassbriefe, b_1 glas fanéštra Fensterglas, bisáka štrọm Strohsack, musadęt Zeigefinger, ʃ pọn da męizę Tischtuch); γ) i_{691} *lo trẹs* dadurch, l_{562} *vyvaunt* hinvor; δ) l_{672} *Conclüd juo* ich schliesse ab, b_{665} *star ghiu*, b_{731} *star giu*, l_{739} *star giò* abstehen (von einem Vorhaben o. dgl.), l_{739} *partir giò* abtheilen, i_{719} *Chie vò que à*

1) Worin er meldet, *ca en quest languaig mai nan ei squitschau nagutta.*

nus tiers? was geht das uns an?, f_{755} *dar se* aufgeben, l_{739} *dir sü* aufsagen, l_{705} *trat sü alla lavur* zur A. auferzogen, i_{719} *ris ora* ausgelacht, i_{719} *miss oura e declarô*, l_{657} *metter oura* auslegen, erklären, i_{719} *drizzęr oura* ausrichten (auch in d. Bdtg. melden), i_{719} *clammô oura per ün adulter* für einen E. ausgeschrieen, f_{755} *star or*, l_{759} *star oura* ausstehen (erdulden), b_{704} *star tier* beistehen, b_{649}, δ_{618} *metter là*, l_{562} *metter laa* darlegen, δ_{618}, l_{672} *dar eint* eingeben, inspiriren, l_{705} *pigliet aint Maienfeld* nahm M. ein, *tour aint l' pajais* das L. einnehmen, b_{649} *tileit navend da mei*, *vus smaladeus* zieht weg von mir, ihr V., b_{690} *jou sto tilar navend* ich muss fortziehen, δ_{601} *preu nâ* hergenommen, entlehnt, δ_{601} *gij nà* sag' her, l_{705} *haveivan aint ün pajais* hatten ein Land inne, *l's Rhętiers davan davo* die R. gaben nach (wichen), f_{755} *dar tier* zugeben, zulassen, i_{691} *piglęr tiers*, l_{691} *piglar pro* zunehmen, wachsen, δ_{601} *gitgh tiers* zugesagt, i_{613} *scriver tiers*, l_{613} *scrivar tiers*, l_{739} *scriver pro* zuschreiben, b_{701} *quei che mi stat tier* was mir zusteht.

e) Zur Wortstellung: δ_{601} *ch' ella tutts eligeus et fidéls ..., ê seijen nu chi viglien conpeglia*, das sie (die katholische Kirche) alle Auserwählten und Gläubigen, sie seien wo sie wollen, umfasst, δ_{612} *traunter l'ign l'auter* unter einander, i_{571} *uschitta vain el tuots aquels, chi guarden sün el cun l'g paun sufficiantamang à mantigner* so wird er (Christus) alle diejenigen, die auf ihn schauen, mit dem Brote genug erhalten.

Schon bei diesen Entstellungen der Mundarten ist es oft kaum möglich, durch Zeit oder Raum getrennt, ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob eine Spracherscheinung einer rein individuellen Ungeschicklichkeit oder Ziererei entsprungen ist, oder ob sie der wirklichen Sprache zukommt oder zukam. Noch unangenehmer aber ist für den Forscher die Sucht der Dialektschriftsteller, ihrer Schriftsprache durch Unterdrückung lokaler Eigenthümlichkeiten einen grösseren Boden und durch Beibehaltung veralteter Formen ein grösseres Ansehen zu verschaffen. Da steht es eben um die geschichtliche Forschung über Lauterscheinungen, Flexion u. s. w. recht schlecht; s. z. B. § 31, 69, 70, 93, 139. Selbst die Eintheilung der verschiedenen Schriftsprachen ist dadurch sehr erschwert, und ich weiss nicht, ob ich durchaus das Richtige getroffen habe, z. B. indem ich δ_{612} und δ_{618} von b trennte. Zum Vergleiche stelle ich hier einige Beispiele zusammen; b_{704} giebt ungefähr den Dialekt von b_1 wieder (obwaldisch, surselvisch, von der kath. Cadi[1]), b_{649} den von b_6 (von d. prot. Foppa), δ_{601} den von δ_2 (niedwaldisch, domleschgisch), f_{755} den von f (oberhalbsteinisch), i_{613} den von i (oberengedeinisch), l_{562} den von l (u.-eng.), l_{739} den von l_3 (Tarasp), n_{620} den von n_3 (münsterthalisch).

1) Warum Decurtins in seinen Textabdrucken (Archivio glott. it., Zeitschr. f. r. Phil.) sürselvisch schreibt, weiss ich nicht.

	nicht	nichts	Mal	viel	ein	gross	Tag	Tage
b_{704}	*bucca*	*nuotta*	*gada*	*biar*	*in*	*grond*	*dij*	*dijs*
b_{649}	,,	*nagutta*	,,	*ber*	*ün*	,,	*gi*	*gis*
b_{654}	*bicca*	*navotta*	,,	*biar*	*in*	,,	*gij*	*gijs*
$ð_{612}$	*biggia*	*nagotta*	*giada*	*blear*	*egn*	*graund*	*gi*	*gis*
$ð_{601}$	*bigchia*	*nagutta*	?	,,	*ün*	*grạund*	*gij*	*gijs*
f_{755}	*betgia*	*navuot*	*geada*	,,	*eng*	*grond*	*dè*	*deis*
i_{623}	*bricchia*	*inguotta*	*vótta*	,,	*un*	*grand*	*di*	*dis*
i_{613}	*brichia*	*ünguotta*	*vouta*	*bgier*	*ün*	,,	,,	*dijs*
l_{562}	,,	*inguotta*	,,	*blear*	,,	*grạnd*	*dy*	?
l_{739}	,,	*nülgia*	*iada*	*bler*	,,	*grond*	*dì*	*dits*
n_{620}	,,	*nùglia*	,,	*blear*	*un*	,,	*di*	*ditz*

(Nebenformen: b_{704} *buc*, b_{654} *buca* S. 12, $ð_{612}$ *bigg'*, $ð_{601}$ *bigh*, l_{562} *brickia*; b_{704} *nuot*, b_{649} *nagut*, l_{739} *nüglia*; f_{755} *eada*, l_{562} *giaa*, n_{620} *ià*; f_{755} *bler*; $ð_{612}$ *ign*, f_{755} *ing*.)

	du	bist	wir	sind	habe	trage	traget	getragen
b_{704}	*ti*	*eis*	*nus*	*essen*	*hai*	*portel*	*purteits*	*purtaus*
b_{649}	,,	,,	,,	,,	,,	*port*	,,	,,
b_{654}	*tij*	,,	,,	,,	,,	,,	*purtaats*	,,
$ð_{612}$	*tei*	*esch*	,,	*eschan*	,,	,,	*portats*	*portau*
$ð_{601}$	*tij*	*ees*	,,	,,	*vẹ*	,,	*portads*(?)	*portạạ*
f_{755}	*te*	*ischt*	*nous*	*ischen*	*va*	,,	*portaz*	*portó*
i_{623}	?	?	,,	*eschans*	*hẹ*	*poart*	*portais*	*portò*
i_{613}	*tü*	*eist*	*nus*	,,	,,	*port*	*purtais*	*purto*
l_{562}	,,	*ésch*	*nuo*	*èschen*	*nhag*	*poart*	*purtad*	*purtad*
l_{739}	,,	*eis*	*no*	?	?	?	?	*portà*
n_{620}	*tù*	*eisch*	*nu*	*eischan*	?	?	?	*portadt*

(Nebenformen: $ð_{612}$ *eis*; $ð_{601}$ *easchan*; $ð_{601}$ *ingratzgeu* gedankt, f_{755} *piglea* genommen, s. § 163 am Ende.)

Hiermit ist die Anzahl der Abarten noch nicht erschöpft; b_{690}, Wenzin (s. § 136 *α*), Bühler (der in der Reichenauer Konferenz 1867 eine gemeinsame bündnerische Schreibung vorschlug) u. s. w. weichen wieder ab; ja die Mehrzahl der Schriftsteller bleiben ihrer eigenen Schreibung, Flexion und Syntax nicht treu — was freilich auch in Weltsprachen vorkommt. Verhältnismässig viele Schriftsteller sind Fremde: der Verfasser von b_{665} sagt, dass er ein Italiäner sei (desto merkwürdiger sind dessen Germanismen, wie z. B. *Scha ti savesses .... cont nitz seighi il petterghiar vid la Vitta a Passiun de J. Chr., vegnisses guiss adina adina voler patterghiar vid quella* wenn du wüsstest, wie nützlich es ist, an das Leben und Leiden J. Chr. zu denken, so würdest

du gewiss immer daran denken wollen); b_{654} und d_{612} scheinen einen und denselben Verfasser zu haben, der ist dann also wenigstens in einer dieser Schriften verkleidet; f_{768} ist sicherlich von einem Italiäner gemacht, denn er schreibt *remizzion* statt *-ssion*, *intersezion* st. *-cession*, *Aintan l'amprima domonda nus roiagns* st. *Ainten l'a. d. roiagns* in der 1. Bitte (des Vaterunsers) bitten wir; auch in f_{788} verräth sich die Hand eines Veneters durch die Form *sè* für c'è und durch die Plurale *mossa*, *serà*, *stat* st. *mossen*, *vignen ad esser*, *statten;* l_{770} ist vielleicht von einem Salzburger, denn es wird *ü* und *ö* mit *i* verwechselt, nach *tant* (wie nach tutto) der Artikel gesetzt und noch gar Vieles in verdächtiger Weise verfehlt und verballhornt.

Ein paar Worte über die Schreibung.

In Graubünden haben die Mundarten ihre Schreibungen zum Theile gemeinsam entwickelt; Bifrun's noch in einigen Stücken schwankende Schreibung bildete die Grundlage, und die einzelnen Neuerungen in einer Mundart wurden auch auf andere übertragen.

ą (s. Zeichenerklärung) ist von Chiampel ersonnen, z. B. l_{562} *sąingk* Blut, *grąnd* gross, *cląmma* ruft, aber auch von Bonifaci aufgenommen worden, z. B. d_{601} *sąung*, *grąund*, *cląmma*.

ę oder ein mit e verschlungenes a (æ) diente lange (besonders in i) zur Bezeichnung eines aus a, ai, ac entstandenen (offenen?) e, z. B. i_{552} *hęs* habes, *mę* magis (niemals), *plęd* placitum (Wort), l_{562} *mę*, *plęd*, d_{601} *namę* non magis (nur), *plęd;* selten setzte man ę für einen E-Laut anderer Herkunft, z. B. i_{552}, i_{613}, l_{613} *ętern*, l_{562}, d_{601} *ląd* (dt. Leid).

ou, *eu*, auch *au* bedeutet in den oberländischen Schriften o̧u (o̧ü u. ä.), und zwar heut zu Tage *ou* in den protestantischen, *eu* meist in den katholischen, während *au* oft nur aus Nachlässigkeit geschrieben wird (s. übrigens Carigiet, *Ortografia gienerala* u. s. w. Dissentis 1858, S. 15); b_{649} hat *cou* (dort), *tschou* (hier), *chiou* (still), *mattouns* (Mädchen Pl.), *ounc* (noch), aber *paun* (Brot), *saung* (Blut), b_{654} *tschiau*, *aung*, *paun*, b_{665} *aunch*, *poun*, *soung* und *saung*, b_{674} *soung*, b_{690} *ounc*, b_{701} *tgiaumeing* (still), b_{704} *aunc*, *poun*, b_{705} *cheu* (1745, 1755, 1785, 1842 *chau*, *cau*), *seun* (1745 u. s. w. *saun*), b_{731} *chiou* u. s. w.

ö und *ü* haben im Engedein die deutsche Geltung, am Rhein aber von Gabriel bis Bühler nur eine theoretische, eine Gastrolle; denn schon b_{649} hat neben *ün*, *ünna* (Num. und Art.) die Formen mit unverhülltem *i* wie *adinna* immer, *anchins* einige, *jaginna* Fasten.

ij und *y* scheinen ein langes i zu bedeuten: i_{552} *tijmp* Zeit, i_{560} *inclijr* verstehen, *pissijr* und *pisyr* Gedanke, l_{562} *yr* gehen, *frytad* Freiheit (s. § 2, Note 2), d_{601} *gijr* sagen (*rír* lachen, *ir* gehen), *sys* sechs, b_{649} *gij* Tag, *Ehrgyt* Ehrgeiz.

b, d, g, v sind im Auslaut statt *p, t, c, f* geschrieben; man ersieht dies deutlich aus der Unregelmässigkeit, mit der das geschieht, aber am besten aus dem Verse b$_{649}$ *Els ston tilar navente* (sonst b$_{649}$ *navend*) sie müssen fortziehen. (Ein *-e* durfte man am Versende an jedes Wort anhängen, z. B. b$_{649}$ *troqua mia finne* bis an mein Ende, *lur cusselgse* ihre Rathschläge, l$_{657}$ *taflas d'crappe* Steintafeln, *tuot quaie* all dies, *Deise* Gott.)

ch(i), einst auch *ck(i)*, *gk(i)*, *k(i)*, ferner in kath. obwäldischen, domleschgischen und oberhalbsteinischen Büchern *tgh(i)*, später *tg(i)*, endlich seltener (nie im Anlaute) *gg(i)*, *g(i)*, *gh(i)* und *gch(i)* bedeuten ungefähr tχ: i$_{560}$ *chiosa* Sache, *poick puochia* wenig, *launguaick* Sprache, l$_{562}$ *chiantar* singen, *aschkiad* gewagt, ð$_{661}$ *cheu* still, *gitgh* gesagt, *bigchia, bichia, bigh* nicht, *fatg* gemacht, *spitchear* warten, *sckiffitiun* Erschaffung, b$_{649}$ *aneg* und *nechiameng* plötzlich, *chieunsch* leicht, *anchins* einige, *frig* Frucht, b$_{654}$ *pertgirader* Beschützer, *tgij* wer, *christgiaun* Mensch, *chierp* Körper, *mincha gij* täglich, *dreggia, drechia, dreichia* rechte, *oigg* acht, *dacormeing* vom Herzen, *dreig* recht (vgl. *saung* Blut, *riug* Bitte, *tschiung* fünf), b$_{704}$ *tgiau* Kopf, *minchia venderdis* jeden Fr., *chierp, la dreggia via, dig* und *digh* gesagt, b$_{705}$ *pertghiei* warum (schon 1745 *pertgiei, pertgei*, 1842 nur *pertgei*), f$_{755}$ *tgearn* Fleisch, *tgiosa, faig, tgiang* Hund.

c und *g* werden sonst ähnlich wie im Italiänischen gebraucht; aber *c* vor *e, i* gilt (mit wenigen Ausnahmen) ts und kommt so nur in Lehnwörtern vor (§ 88). In deutschen Wörtern behalten *g* und *ch* die deutsche Aussprache (b$_{649}$ *gitigonza* Habgier?); doch gilt dies nur von neuen Entlehnungen (vgl. § 16 Gärber, Gast, § 20 eigen, Geissel).

gn, einst auch *ng*, und *gl, lg* werden für ny, ly angewandt, wodurch oft Zweifel hervorgerufen werden: vgl. b$_{649}$ *baselgia* -ldy-, *Lgiont* ly- (Ilanz); *languaig* -ŋg-, *pirsulameng* -ntχ-, *vangiss* -ny-.

qu gilt ku; daher z. B. b$_{649}$ *anqurivan* (suchten) u. dgl.

s ist zwischen Vokalen meistens z, vor Konsonanten š, ž zu lesen, z. B. b$_{649}$ *chisa* verklagt, *star* stehen, *sgular* fliegen.

sch, bei Bifrun auch *sth*, steht für š und ž, z. B. b$_{649}$ *la Mar cotschna* das rothe Meer, *cuescher* schweigen, aber *schui* Schulter, *Grischuns* Graubündner. Für štχ findet man *sch, s-ch, stg, schk* u. a.

z fast immer ts.

Rhadiophonische Einschiebsel bleiben oft unbezeichnet (ð$_{612}$ *meins* neben *meinz* und *mainz* minus).

Die Friauler haben die venedische Schreibung; dass diese das Verständnis sehr erleichtert, aber über die Aussprache wenig Auskunft giebt, ist klar. So kann z. B. *cil* (Himmel) tšil, tsil, ϑil, sil, šil bedeuten, je nach der Heimat des Schreibers (vgl. § 200 caelum). Für

auslautendes tχ musste ein Zeichen ersonnen werden; man findet z. B. ʒ775 *ducg* alle, *tristg* schlechte, ʒ770 *dugh*, *tangh* so viele, *chesgh* diese, ʒ779 *dug*, *tang*, *chestg* nb. *chesg* und *chistg*.

Bibliographie.

So wie von den mundartlichen Texten wird Böhmer im nächsten Hefte seiner Rom. Studien auch von den grammatikalischen und lexikalischen Berichten und Forschungen ein, man kann wohl sagen vollständiges Verzeichnis bringen; dennoch glaube ich die Schriften dieser Art, sofern sie mir bekannt sind (ausser denen von Diez) hier anführen zu sollen.

1729 Flam. da Sale, Fundamenti della lingua Retica o Griggiona. Dissentis.

1744 Der die das, *oder nomenclatura* .... (Auf Kosten des H. J. Men). Schuls. (Es bedarf keiner Rechtfertigung, dass deutsche Sprachbücher für Raetoromanen hier als raetische Sprachbücher für Deutsche u. A. angeführt werden.)

1770 J. v. Cappol, *Nomenclatura Romanscha et Todaischa*. Schuls.

1771 *Nova grammatica Ramonscha e Tudeschgia*. Dissentis.

1805 (Bas. Veit) *Gramatica Ramonscha per emprender il lungaig Tudeschg*. Bregenz. (Dissentiser Sprache.)

1820 Matth. Conradi, Praktische Deutsch-Romanische Grammatik. Zürich.

1821 Otto Carisch, Deutsch-italienisch-romanische Wörtersammlung u. s. w. Chur.

1823 Matth. Conradi, Taschenwörterbuch der Romanisch-Deutschen Sprache. Zürich.

1828 Matth. Conradi, Taschenwörterbuch der Deutsch-Romanischen Sprache. Zürich.

1832 Th. Haller, Versuch einer Parallele der ladinischen Mundarten in Enneberg und Gröden in Tirol, dann im Engadin und der romanischen in Graubünden (Zeitschr. des Ferdinandeums, VII). Innsbruck.

1836 Otto Carisch, Deutsch-italienisch-romanische Wörtersammlung u. s. w. (2. Aufl.). Chur.

1840 Aug. Fuchs, Über die sog. unregelm. Zeitwörter in den romanischen Sprachen, nebst Andeutungen über die rom. Mundarten. Berlin.

(1841) G. Heinrich, *Fuormas grammaticalas del linguach Tudaisch.* Chur.

1845 Fr. Lauchert, Untersuchungen über die Laut- und Formenlehre der Rätoromanischen Sprache. Rottweil.

1846 G. J. Ascoli, Sull' idioma friulano. Udine.

1848 Otto Carisch, Deutsch-italienisch-romanische Wörtersammlung (3. Aufl.). Chur.

1849 Aug. Fuchs, Die Romanischen Sprachen in ihrem Verhältnisse zum Latein. Halle.

1851 Pirm. Rufinatscha, Über Ursprung und Wesen der Romanischen Sprache (Gymn.-Progr. Meran.). Innsbruck.

1852 Otto Carisch, Taschen-Wörterbuch der Rhaetoromanischen Sprache in Graubünden u. s. w.; mit drei Nachträgen, 1848 bis 1852. Chur.

1852 Otto Carisch, Grammatische Formenlehre der Deutschen und Rhätoromanischen Sprache u. s. w. Chur.

1853 K. Wilh. Böttiger, Rhetoromanska språkets dialekter. Upsala.

1853 K. Czoernig. Über Friaul, seine Geschichte, Sprache und Litteratur (Sitzgs.-Ber. d. Wiener k. Akad. X). Wien.

1855 Joh. Sulzer, Dell' origine e della natura dei dialetti comunemente chiamati Romanici. Trient.

(1855) G. Heinrich, *Fuormas grammaticalas del linguach Tudaisch* (2. Aufl.). Chur.

1856 J. Chr. Mitterrutzner, Die raetoladinischen Dialekte in Tirol und ihre Lautbezeichnung (Gymn.-Progr.). Brixen.

1857 Z. Pallioppi, *Ortografia et ortoëpia del idiom Romauntsch d'Engiadin' ota.* Chur.

1858 Bas. Carigiet, *Ortografia gienerala, speculativa Ramontscha.* Dissentis.

1861 J. A. Bühler, *Curta instruczium per emprender il lungatg Tudestg.* Chur.

1861 G. J. Ascoli, Studi critici. Mailand.

1862 P. Just. Andeer, Über Ursprung und Geschichte der Rhaeto-Romanischen Sprache. Chur.

1864 J. A. Bühler, *Curta instruczium per emprender il lungatg Tudesc* (2. Aufl. und ein Nachdruck davon). Chur.

1864 (J. A. Vian), Gröden, der Grödner und seine Sprache. Bozen.

1864 J. A. Bühler, *Grammatica elementara dil lungatg Rhätoromonsch. I. Part.* Chur.

1868 Z. Palliioppi, *La conjugaziun del verb nel idiom romauntsch d'Engiadin' ota.* Samaden.

1868 Edm. Stengel, Vocalismus des lat. Elementes in den wichtigsten rom. Dialekten von Graubünden und Tirol. Bonn.

1870 Chr. Schneller, Die romanischen Volksmundarten in Südtirol (I. Bd.). Gera.

1870 Hugo Schuchardt, Über einige Fälle bedingten Lautwandels im Churwälschen. Gotha.

1872 (Caviezel), *Metoda prattica e ligera per imprender il linguach Tudas-ch. I. part.* Chur.

1873 G. J. Ascoli, Saggi ladini (Arch. glott. it. I.). Rom.

1873 A. Mussafia, Beiträge zur Kunde der norditalienischen Mundarten des 15. Jh. (Denkschr. d. Wiener k. Akademie). Wien [1]).

1876 Ed. Böhmer, Prädicatscasus im Rätoromanischen (Rom. Stud. II). Strassburg.

1876 J. Caviezel, *Metoda prattica e ligera per imprender il linguach Tudas-ch. II. part.* Chur.

1877 J. A. Bühler, *Curta instruczium per emprender il lungatg Tudesc* (4. Aufl.). Chur.

1877 f. V. Joppi, Testi friulani (Arch. glott. it. IV). Rom.

1878 Friedl. Rausch, Sprachliche Bemerkungen zum Müsserkrieg (Ztschr. f. r. Phil.).

1878 F. Simzig, Notizie varie intorno il dialetto friulano ecc. (Gymn.-Progr.). Görz.

1879 Jak. Stürzinger, Über die Conjugation im Rätoromanischen. Winterthur.

1879 Th. Gartner, Die Gredner Mundart. Linz.

1879 Joh. Alton, Die Ladinischen Idiome in Ladinien, Gröden u. s. w. Innsbruck.

1880 Th. Gartner, Besprechung dieses Buches (Roman. Stud. IV). Strassburg.

1880 P. Just. Andeer, Rhaetoromanische Elementargrammatik (U.-enged.). Zürich.

1882 Jos. Mischi, Deutsche Worte im Ladinischen (Gymn.-Progr.). Brixen.

1882 Bas. Carigiet [2]), Rätoromanisches Wörterbuch. Bonn.

1882 Russell Martineau, On the Romonsch or Rhaetian Language in the Grisons and Tirol (Philol. Soc.). London.

---

1) Seit 1874 nimmt man in den sprachwissenschaftlichen Büchern und Abhandlungen allgemein auf die raetoromanischen Mundarten Rücksicht; ich übergehe hier solche beiläufige Besprechungen.

2) Gestorben am 4. April 1883.

Zur Geschichte der Litteraturen sei angeführt:

1862 P. Just. Andeer, Über Ursprung und Geschichte der Rhaeto-Romanischen Sprache. Chur.

1869 Chr. Schneller, Über die volksmundartliche Literatur der Romanen in Tirol (Gymn.-Progr.). Innsbruck.

1870 Friedl. Rausch, Geschichte der Litteratur des Rhäto-Romanischen Volkes. Frankfurt a. M.

1872 Ed. Böhmer, Anzeige dieses Werkes (Roman. Stud. I). Strassburg.

Am allerwichtigsten, verlässlichsten und umfassendsten aber wird die litterargeschichtliche und bibliographische Belehrung sein, die wir aus dem nächsten Hefte der Romanischen Studien schöpfen werden; da wird nämlich Böhmer ein Verzeichnis seiner Raetica veröffentlichen, einer mit ausserordentlich viel Mühe, Geschick und Kosten angelegten, fast vollständigen Sammlung, mit der sich keine andere raetoromanische Bücherei auch nur im entferntesten messen kann.

Anhangsweise will ich noch (zum Nutzen manches Lesers) die Zeitungen nennen, die jetzt in einer unserer Mundarten erscheinen, oder doch kürzlich noch erschienen sind:

Gasetta Romonscha in Dissentis (oberländisch),
Il Patriot in Chur (oberländisch),
Fögl d' Engiadina in Samaden (oberengedeinisch),
Il Progress in Strada (unterengedeinisch),
Florean dal Palazz in Udine (friaulisch).

WORTSCHATZ.

Lateinische Bestandtheile.

Selbst in den der Verdeutschung am meisten ausgesetzten raetischen Landen überwiegen in der Mundart weitaus die echten, d. i. die auf natürlichem Wege aus dem Vulgärlatein ererbten Wörter. Ich beschränke mich bei der Wahl der Beispiele aus diesem Theile des raetischen Wortschatzes fast ganz auf die wenigen Begriffe, nach denen ich in mehr als 70 echt raetischen und mehr als 30 benachbarten Orten gefragt habe.

§ 1. Etwa ein Viertel der echten Wörter ist, nach diesen Mustern zu schliessen, allen unseren Mundarten durchaus gemeinsam, so dass sie von a bis ʒ nur lautliche Unterschiede aufweisen. Z. B. die Subst. aestas, aqua, auricula, autumnus (*autt.), avis (*avicellus), brachium, bucca, *bursa, caballus, caelum, camisia, canis, capillus, capra, *captia, caro, carrus, casa, cattus, cauda (*ɋoda mit geschlossenem o), cena, clavis, cohors, cor, *coriamen, crux, dies, digitus, dominica, faenum, farina, festa, filia, filius, filum, flamma, flos (in d. Bdtg. Blüthe), focus, frater, fumus, furca (im landw. Sinne), gallina, *granditia, hibernum (*invernum), homo (in d. Bdtg. Gatte), hora, *hos(pi)taria, Jovia (Donnerstag), iugum, lac, lacus, lana, lectus, lignum, locus, lupus, mensura, moneta, murus, musca, nasus, nix, nox, oculus, oleum, os (*ossum), ovum (mit offenem o), panis, par, pars, pectus, pedis (*pedoculus mit geschlossenem o), pellis, pes, pluvia (*plovia mit off. o), pratum, pulex, radix, rota, sal, sebum, sera, sitis, sol (*soliculus), soror, stella (mit geschl. e), stramen (in d. Bdtg. Stroh), tela, tempus, terra, ungula, ursus, uva, vacca, vinum, vox, vulpes; die Adj. altus, *bassus, bellus, bonus, calidus, carus (im eigentl. Sinne), contentus, crassus (*grassus), directus (im moral. Sinne), dulcis, durus, falsus (im moral. Sinne), frigidus, grandis, integer, iuvenis, medius,

novus, obscurus, paucus, pauper, plenus, rotundus, vetulus; die Vb. esse, habere, bibere, credere, crescere, dare, dicere, facere, fumare, *laxiare, legere, minari (führen), mittere, mordere (*mórdere), pacare, perdere, pluere (*plovere), portare, posse (*potére), rumpere, sapere (*sapére), scopare, scribere, ungere, velle (*volére), vendere, venire, vivere; die Partikeln bene, deorsum (*jusum), plus, subtus, supra, sursum (*susum); endlich fast alle Pronomina und die Cardinalia.

§ 2. Diese Beispiele sind mit grosser Strenge aufgestellt; man wird aber auch solchen Wörtern den Namen gemeinraetisch zusprechen dürfen, welche örtlich sehr beschränkte Unregelmässigkeiten zeigen. So hat sich hie und da

α) ein ganz anderes Wort eingedrängt, z. B. für *avica (Gans) in c_2 und c_3, für iocus in δ_3 und r, für latro (Dieb) in c_3 und c_4 und für mirabilia (Wunder) im ganzen Engedein ein dt. Wort, für caput (Kopf) in ḫ und i das it. Wort, für coxa an einigen Orten das lomb. *calo oder *galo (ḫ galúṇ, i_1, i_4 tχalúm, i_{719} *chialun*, l_3 dyalún, m yalún, o galóṇ), für rosa an einzelnen Punkten Friauls καρυόφυλλον (garǫful, -fal), in $ʒ_7$ gárzulę, für temo in l_4 štral, für uber in $ʒ_5$ žúža, für vitellus in ȝ puš (wohl ursprünglich ein Kosewort);

β) durch eine geringe Abweichung in der Wortbildung trennt sich z. B. von *avica in n_3 ǫ́lya (*aucula), von falx (in d. Bdtg. Sense) an vielen Orten in s, v und ʒ faltsét, -tšét u. ä., von piper in q_3 und r_2 purváda, pruáda, von vermis in q und r rumúṇ, romú, von in-abvorsum im Friaul in-de-abvorsum (indavúr zurück), von *genuculum von a bis b_5 das leicht erklärliche Fem. *genucula, und hieran lassen sich leicht Genus- und Konjugationswechsel anschliessen wie bei aẓáia f. (Essig) in ḫ, aẓét f. u. ä. im Süden Friauls, bei glacies m., lepus f., manus m. und mel m. in a bis n, bei consuere, das im Rheingebiete und in m auf frz., sonst auf it. Weise den Inf. bildet, und bei videre, das noch vielfältiger variirt — doch dies gehört schon auf ein anderes Blatt (§ 198);

γ) in der Bedeutung weichen weit verbreitete und alltägliche Wörter nicht oft ab, wie etwa catena, das in q und r auf die Bezeichnung der Feuerkette (woran der Kessel gehängt wird) beschränkt ist, während morǫ́na den weiteren Sinn übernommen hat;

δ) als gegenstandslos verworfen ist *avica in m_4, wo dieses Thier (wie in vielen anderen Alpenthälern) nicht gehalten wird, larix im Süden der friaulischen Ebene, presbyter und ieiunare in protestantischen Dörfern, auch texere ist vergessen (in o) und durch facere telam ersetzt worden;

ε) alte lautliche Entstellungen werden selten strichweis angetroffen, wie z. B. bei *sabbata, welches nur in Graubünden (mit Einschluss Bergells) die in ganz Mitteleuropa bekannte nasale Einschiebung (dt. Samstag) miterfahren hat, oder bei *gamba, das nur am Rhein, am Inn, in m_+ (und in Obercomelico) den alten harten Anlaut bewahrt hat — doch da gerathen wir wieder in ein anderes Kapitel (§ 95). Bei einem aussergewöhnlichen Lautübergange durchkreuzen sich denn auch oft etymologische Deutungen mit phonologischen: man überlege z. B. b ǫ́nda, i ánda, n yáya, Cavalese zia, o amédǫ, $ɔ_2$ méda, Auronzo néne, Erto déda, w nyánya, $ɾ_1$ ányǫ Tante.

Die meisten gemeinraetischen echten Wörter sind aber überhaupt gemeinromanisch; nur sehr wenige können gegenüber allen oder doch einigen benachbarten it. Mundarten als Unterscheidungsmerkmale gelten, wie abvorsum (lomb.-ven. de-retro), caput (lomb.-ven. testa), filius, -ia (lomb.-ven. filiolus, -la), frater (lomb.-ven. *fratellus), gallina (an der Piave picta), *laxiare (ven. *lacare), mordere (ven. morsicare), pauper (ven. *pauperettus), *sabbata f. (lomb.-ven. sabbatum), scopare (ven. *spatiare), *soliculus (lomb.-ven. sol), soror (lomb.-ven. *sorella), stramen (Stroh, ven. *pallia), uber (lomb. pectus).

§ 3. Diese Ausbeute an lexikalischen Merkmalen der Raeticität ist also unbedeutend, wenn man darauf besteht, dass sie allen drei Gebieten gemeinsam seien; es kommt aber noch manches specifisch[1]) raetische Wort zum Vorschein, wenn wir die Reihe der Wörter mustern, die nur auf einem Gebiete allein heimisch sind.

α) In Graubünden finden wir albus (sonst das dt. blank) weiss, bap (sonst pater) Vater, basilica (sonst ecclesia) Kirche, collum mit einem sonderbaren Suffixe (kulíęts, kalǫ́ts u. ä., sonst das reine Stammwort) Hals, de-ab-inde und in-ab-inde (sonst via Adv.) weg, *granitium, -ia und granum (sonst *blava, im Friaul ermangelt dieser höhere Begriff meistentheils eines Wortes) Getreide, nimium (schon von j an ostwärts massa) zu viel, qua-hora (sonst quando) wann, rogare (sonst precari) bitten, sinister (sonst tšamp, tšaŋk u. ä.) linke, *titulare (sonst, auch in ḫ, auscultare) zuhören; minder bemerkenswerth sind die bündner Sonderworte *cortus (kurz, sonst curtus), folium (im bot. Sinne, sonst folia f.), paucus mit analyt. Gradation (sonst Komp. máŋkul u. ä.), pons f. (sonst m., auch in ḫ, während f unter dem f. eine grosse, unter dem m. eine kleine Brücke versteht), resecare (sonst secare), *sécale m. (in n f., sonst *secála f.), *tottus (mit geschl. o, sonst *duttus all), via (auch in p,

1) Es handelt sich hier nur um den Gegensatz zu den benachbarten it. Mundarten.

sonst strata Weg); wieder in anderen Fällen hat Graubünden ein Fremdwort; hier mag auch die Wiedergabe des Begriffes Viel angemerkt werden: in Graubünden blęr u. ä. (Asc. 101; s. unten § 103), in Tirol trúęp u. ä., im Friaul trop, unevóre, umbóri (γ_2), tant u. a.

β) Tirol geht fast nie aparte Wege: fuscus (statt niger), calx (auch in Nonsberg, Sulzberg und ɲ, statt *calcina) sind sicherlich echt, auch saxum (nb. krąp u. ä., bünd. nur krap, frl. klap) kann nicht importirt sein; in-heri (sonst heri), anc-hodie (sonst hodie) haben nichts zu sagen.

γ) Friaul liefert wohl kaum ein besonderes raetisches Wort, es wäre denn etwa dexter (sonst directus, so auch in t, u, lomb. und ven.), oder grápa (für irpex), das aber kein lat. Aussehen hat; dagegen hat Friaul vielmehr manches alte Wort mit dem venedischen vertauscht, wie acidus (o acer) mit garbo (dt.), coccinus mit rosso (so auch o), hebdomas mit settimana (so auch o), mensa (o discus) mit tavola u. s. w. (s. unten); auch stanza (štáɳsię u. ä.) ist erborgt (sonst das dt. Stube); kleinere Unterschiede: frl. *acucella (sonst *acucula), kurtíš (sonst *cultellus).

δ) Für manche Begriffe hat jedes der drei Gebiete sein besonderes Wort, z. B. für:

	bünd.	tir.	frl.
bracae	calceae	braca	brac-essae
oportet	*stopere	muoz (mhd.)	s-convenit
fornax	pinea	furn-ellus	*stuba (dt.)
ire	ire	de-ire	ambulare
nunc	*ossa	de-signo?	eccum-modo
prandere	ientare	merendare	gustare
puer	buop (mhd.)	*mattus	fructus
semper	ad-una	de-omnia-hora	semper
sic (so)	*ossa-sic	in-sic	eccum-sic

Zu 1: brac-essae mit geschl. e; zu 2: o hat convenit; zu 3: furn-ellus gilt auch in s, v, w, γ; zu 4: ire erfährt nur im Inf. und im P. P. diese dreifache Darstellung, de-ire ist über Innerfriaul und über die frl. Ebene westlich vom Tagliamento bis $ʒ_{13}$ verbreitet, mit ambulare ist frz. aller gemeint (s. § 185); zu 5: *ossa (mit geschlossenem o) ist räthselhaft, wiewohl das bergellische isa, is eine Brücke zu dem (auch in o und am rechten Ufer des Tagliamentos von t bis $ʒ_{13}$ herrschenden) it. adesso zu bilden scheint (de-signo s. § 36); zu 7: buop giebt meist auch ein Fem. auf -ba, oder, wo diese undeutsche Ableitung nicht gewagt wurde, hat man für Mädchen ein Wort aus *mattus abgezogen; zu 8: semper auch in o; zu 9: *ossa-sic scheint aus *us-*

sascheia (nb. *usascheia*, *ussasceia*, *uscheia*, *asceia* u. a.) in f_{755} hervorzugehen, jetzt lautet es uŝía, aŝí u. ä.

ε) Für den nicht seltenen Fall, dass ein Begriff auf raet. Boden auf mehr als drei Arten bezeichnet wird, sechs auffallende Beispiele:

	Fels	Hügel	Schmetterling	suchen	zudecken	nur
a_2	grep	kúęlm	béla	ęŋkurí	kuvíęręr	mǫ
b_1	grep	kręšt	béla	ęŋkurí	kuvíęręr	mǫ
b_6	grep	kręšt	tšíta	aŋkurí	kurklá	mǫ
c_1	grep	krešt	bűla	duŋkrí	kuvíęręr	me
c_2	grep	krešt	tšuę́ta	duŋkíęręr	kuvíęręr	me
c_3	grep	bǫt	bíbla	duŋkrí	kǫ́rvęr	me
c_4	fę́ltsa	bǫt	púla	ŋkurí	kurklá	mę
δ_2	fę́lza	bǫt	búla	šertχę́a	kuvrí	me
δ_3	tšáiŋgęl	bǫt	bűla	antšartχér	kurtár	me
f	fę́lzę	mot	púlę	tšartχér	kurvékr	aŋgál
g	fą́lza	kuléŋa	plítχaplatχa	tšartχér	kuvrékr	bi
ɧ	félza	mot	farfála	tšartχér	kuatér	súma
i_2	špęlm ⎫	kulínya	šplēr	tšartχēr	kurníkr	be
i_4	grípęl ⎭	kulínya	šplēr	šartχér	sulyér	be
l_2	špęlm	kulína	moulafafaríŋa	šęrtχár	kuęrnár	be
l_3	grip	kolína	mulinéra	tšertχár	kuvęrnár	be
m_1	grip	mot	púla daltsényęr	tšartχą́r	kuvęrnąr	be
m_4	grip	mot	[1])	kuerír	kuvęrnár	be
n_2	pedrún	dœs	pavély	šę́rtχęr	kuę́rnęr	be
n_3	krípęl	mot	mílęrmǫlęr	tšę́rtšęr	kuę́rnęr	be
o_1	krépǫ	kǫl	paéŋ	kierír	kuę́ržęr	demǫ́
p	krąp	kǫl	pąvą́l	kri	kurí	mę
q_3	krăp	kǭl	paól	kirí	kuŕí	ma
q_7	kręp	kǭl	paóm	kirí	kurí	ma
r_2	kręp	kǭl	paę́l	kǫrí	kurí	ma[t]
s_1	kręt	kulína	povér	ži a tχatá	kuiárži	nómi
s_2	kret	kolínę	pavę́ę	tsarí	kuiárdzi	nómę
t	krǫ́da	tšúgul	pavéa	ži a vedé	kuviędrdži	dóme
ε_1	krétǫ	kulínǫ	pavę́ǫ	tšarí	kuviędrdži	nómǫ
ε_2	krétǫ	kulínǫ	paravél	tšerí	kuviędrdži	nómǫ
γ_1	kret	kulínę	pavę́	tšerí	kuviędrdži	dǫ́mę
γ_3	kret	kulínę	pavę́lę	tšerí	kuviędrdži	dǫ́mę
$\jmath_7$	kręt	kulínę	pavę́	sirí	kuviárzi	dǫ́mę
$\jmath_{13}$	kręt	kulína	pavę́a	ži iŋ šértχa	kuiárži	dóma

1) Der einzige Begriff, dessen raet. Bezeichnung dem H. Jenal entfallen war.

In solchen Fällen fallen meistens zwei der örtlichen Grenzen in die unractischen Zwischenräume an der Etsch und an der Piave; sehr oft ist. wie auch in weiter oben aufgezählten Beispielen, o von p lexikalisch geschieden, nicht selten b von c, d von e, ferner g und ḫ von einander und den äusseren Nachbarn (da nämlich g und ḫ bald rheinisch, bald engedeinisch wählen), f von l, m von n, p von q, Friaul ist lexikalisch am meisten einheitlich. Manche Begriffe sind an einem Orte mit zwei Wörtern bedacht, wie Fels im Oberengedein. Für Schmetterling wurde mir ferner in Silvaplana tχʊrála angegeben, und Barandun schreibt *ils schmetterlings*. Man übersehe nicht, dass m_4 das alte quaerere bewahrt hat, zum Beweise, dass nur unter it. Einflusse von d bis m_1 *circare emporkommen konnte (in d_3 mit dem Praefix des verdrängten Verbs, gleichsam mit den Spolien des besiegten Eingebornen geschmückt). Das Adv. »nur« heisst b_{648}, b_{649}, b_{654} *mai*, b_{665} *mò*, b_{690} *mai*, *damai*, b_{704} *mo*, d_{601} *namę*, d_{612} *solettameng*, d_{618} *na mai*, *mai*, f_{755}, f_{768} *angal* (so auch im surmeirischen Lesebuche von 1857), i_{560} *dick*, i_{613} *dick*, *pür*, i_{719} *inguęl*, l_{562} *numę*, *dèck*, l_{613} *numma*, *déch*, *dég*, l_{672} *dame*, *dick*, *solum*, l_{679}, l_{691}, *deck*, l_{739}, n_{620} *sulamaing*, in einer Schulser Flugschrift vom J. 1827 *be*, $ʒ_{779}$ *nome*. Die Begriffsentwicklung bei f aŋgál (aequalis) findet sich auch im dt.-tir. und kärnt. lái (d. i. gleich).

Fremde Bestandtheile.

Romanische Wörter, die von einer romanischen Sprache aus einer anderen künstlich adoptirt sind, müssen eben so zu den Fremdwörtern gerechnet werden. wie arabische oder slawische; sie fallen nur weniger auf, wenn sie einigermassen angeglichen sind.

§ 4. Aus dem Lateinischen selbst hat das Volk kaum Gelegenheit etwas zu entlehnen; doch habe ich am Vorderrhein und im Oberengedein die Phrase salvo honore als volksthümlichen Ausdruck gefunden: salvanóri m. heisst in b_1 Schwein (nb. píęrtχ), wenn nicht ein anderer Thiername hinzugesetzt wird, in i ist salvanóri auch bekannt, das Thier selbst aber heisst aliméri m., während póęrtχ als Scheltwort gilt. Salvo honore und salva venia scheinen Ausdrücke der guten Gesellschaft gewesen zu sein; um sie in einem dt., auf raetischem Boden verfassten Texte zu finden, sehe man die »Einfalte Delineation aller Gemeinden« u. s. w. von Sererhard, 1742 (hg. v. Conr. v. Moor, Chur 1872): »den s. h. Schafmist« »des s. v. Mast-Viechs« »fette s. h. Schweine«. (S. auch Zeitschr. f. rom. Ph. VI 321.)

Französischen Ursprunges muss $\mathfrak{i}_2$ agreábęl, $\mathfrak{m}_1$ -ą́bęl (angenehm) sein.

§ 5. Die Kirchenwörter sind zwar in sehr ferner Zeit aus dem (Kirchen-)Latein mittelbar (durchs Ital.) oder unmittelbar aufgenommen worden; aber sie widersetzen sich, wie in den anderen Sprachen, mitunter den Lautgesetzen; manches wird wegen der griech. oder hebr. Abkunft etymologisch missverstanden, dann entstellt, unter it. oder dt. Einflusse aufgefrischt, oder vergessen und durch eine unkirchliche Neubildung ersetzt. Für alle diese Fälle bietet die folgende kleine Tafel deutliche Beispiele. Die Bücher verhehlen manche Unregelmässigkeiten durch eine historische Schreibung: vgl. z. B. $\mathfrak{b}_{701}$ *Oraciuns*, $\mathfrak{i}_{552}$, $\mathfrak{n}_{620}$ *uratiun* und Barblan *uraziun* mit den phonetischen Bildern des Täfelchens.

$\mathfrak{b}_1$	ǫ́uŋgęl	apíęštęl	ęvandyę́li	oratsiún	tšuŋkę́ismęs	príędi m.
$\mathfrak{f}$	áŋgęl	apǫ́štęl	evandyélę	oratstχúŋ	tšumtχḗsmęs	prḗdę m.
$\mathfrak{i}_2$	áindyęl	apǫ́štęl	evandyḗli	uratstχúm	tšiŋkáisma	prḗdya
$\mathfrak{m}_1$	áŋguęl	apǫ́štęl	avandyéla f.	uratstχún	tšuŋkáisma	prédya
$\mathfrak{p}$	ányul	apǫ́štul	vaníęlę	urạtsióŋ	páška dę mę́i	pęrdíką
$\mathfrak{r}_2$	ányo	apǫ́štolo	vanyę́re	oratsiúŋ	pā́ška de ma	pordíka
$\mathfrak{x}_1$	ányol	apuéštol	vandzéli	oratsióŋ	pentekǫ́štǫs	príǫdi m.
$\mathfrak{z}_7$	ányul	apuéštul	vaŋzę́li	orasióŋ	pentekǫ́štiš	prę́ditχę

Griechische, keltische, arabische, hebräische und amerikanische Wörter sind eben so mittelbar (als lat., als gemeineuropäische) und in geringer Menge in die raetischen Mundarten eingedrungen, als etwa ins Italiänische oder ins Französische; Etruskisches u. dgl. wird wohl Niemand mehr hier suchen. (Die paar hundert raet. Wörter, die ich nicht deuten kann, sind wahrscheinlich durchaus lat. oder dt.).

Eine nähere Betrachtung müssen wir den italiänischen, den deutschen und den slawischen Wörtern widmen, die je nach dem Einflusse, welchen diese drei Völker auf die benachbarten Raetoromanen errungen hatten, in verschieden grosser Anzahl in die raetischen Mundarten Eingang gefunden haben, sei es von der Kanzel oder vom Lehrstuhle aus, oder aus den Büchern, oder aus der Heeressprache oder der Gerichtssprache, oder aus der gemeinen Rede des fremden Nachbarvolkes, u. z. unbewusst im Umgange mit Amtspersonen, Kaufleuten, Handwerkern, Nachbarn, dem fremdsprachigen Herren, Knechte, Ehegemahl, oder mit mehr oder weniger Bewusstsein, wenn einmal, da die Sache bisher gefehlt oder keiner Bezeichnung bedurft hatte, ein eigenes Wort mangelte, oder wenn für einen ungewöhnlichen, ernsten, wichtigen Gedanken die alltägliche Rede nicht zu genügen schien. Solche kulturgeschichtliche und psychologische Gesichtspunkte will

ich aber fast gänzlich dem Leser überlassen und mich darauf beschränken, ihm in den folgenden, nach allgemeineren statistischen Grundsätzen geordneten Beispielen genügenden Stoff darzubieten.

Aus dem Italiänischen.

§ 6. Über den Maloja- und den Septimerpass, am Avisio und an der Piave aufwärts, über die Livenza und übers Meer hin, am meisten aber durch den Einfluss des italiänischen oder wenigstens italiänisch geschulten Klerus kamen zu den verschiedensten Zeiten (der Grad der lautlichen Nationalisirung lässt hierüber Schlüsse ziehen) it. Wörter herein, die theilweise ganz alltägliche Begriffe bezeichnen. So ist, wie schon bemerkt, das venedische

adesso nach o und ins westl. Friaul eingedrungen;

amare gehört in keinem raetischen Orte zu den gewöhnlichen Wörtern (meistens ist »gern haben« und »voler bene« üblich), bekannt ist es aber doch und gilt für ein edleres Wort: i_{613} *Amma teis proassem*, j_{770} *no amin Iddio*, womit man vgl. j_{779} *vegnin mal uluz* werden gehasst.

baruffa nur im Engedein und im Friaul: i_2 und m_1 barúfa, r_1 barúfǫ, j_7 -fę:

cattivo in ḥ und (nb. dem einheimischen reus) in o und p mit gutturalem Anlaute, aber lautlich nationalisirt in i_{552} *chiatiff* (nb. *nosth*), l_{562} *chiativiërgia* Missethat, j_7 tχatíf (nb. tristis);

cioè ist nicht nur in enged. und frl. Büchern zu finden, sondern in p auch in gewöhnlicher Rede gebräuchlich;

circa, incirca in i_2 intsírka, Vigo -kǫ p tsírką, r_1 -kǫ, j_7 iŋsírkę; am Rhein ist dasselbe Wort, b_1 und f tsírka, da aber gewiss dem Deutschen entlehnt; b_{701} hat *entuern*, m_1 intúęrn, ähnlich Nonsberg und Judicarien, Andeer aber empfiehlt *circa* (Gr. 45).

città. Die diesem Begriffe dienenden Wörter in i_2 tsitét, l_{672} *citat*, m_1 tsitą́, Vigo und p tsitá laufen den Lautgesetzen zuwider, während q_3 tšité, r_2 tšǫtę́, r_1 tšitát, j_7 sitát keinen Anlass zu Verdacht geben; am Rhein hat man mercatus dafür.

contadino i_2 kontadíny, m_1 kuntadín (nb. páur), j_7 kuntadiŋ;

così, oder vielmehr das wälschtirolische *cositta (*cocitta?, am r. Ufer der Noce ensíta, Trient, Rovereto und Fleims košíta, Vigo -tǫ) scheint dem heutigen išéta in n_1 und n_2 zu Grunde zu liegen; n_{620} schreibt *uschea, uscheia*. Doch ist das Wort selbst räthselhaft, und sowohl das reine s in Nonsberg als das, so viel ich weiss, vereinzelte

uschitta in i_{571} erweckt den Zweifel, ob es nicht auf raetischem Boden zu Hause ist[1]).

dado in m_1 dāt (vgl. prą Wiese), Vigo dádo (vgl. pra); regelrecht, daher vielleicht echt ist p dęi (Pl. statt Sg.), j_7 dāt;

diligente, schon i_{560} *diligiaint*, i_2 und m_1 dilidyáint, l_{691} *diligentia* f., p und r_1 -dyęnt, j_7 -dyént, aber nirgend gar geläufig;

dopo ist nur im Friaul durchgedrungen, im Engedein blieb es innerhalb der Bücher, z. B. i_{719} *doppo* (Praep., nb. *zieva*), *doppo Christus sto naschieu* (nachdem Chr. geb. war), l_{686} *dopo* Adv., Andeer *dopo* Praep.;

formaggio augenscheinlich aus ven. Munde entnommen in o, s_1, t, u, in auffallender Weise verändert in v, r, y, j formádi (vgl. j_7 viás Reise, vilás Dorf, frádi Bruder), während sonst caseolus, in r_3 und w tšuš, in s_2 tsiš gesagt wird;

giudizio m_1 dyudíts, Vigo dyudítsio, p -iǫ, r_1 -i, j_7 udísi;

grazia und Ableitungen davon sind deutlich wieder zu erkennen in r_1 grátšiǫ, p riŋgrątsią u. a.; weil aber Begriffe wie Gnade, huldvoll, danken nicht innerhalb des Rahmens der gewöhnlichen Rede des Landvolkes liegen, so konnten die dazu gehörenden Wörter (wie das it. grazia selbst) wohl auch ohne fremden Einfluss lautliche Abweichungen erfahren. Man sehe übrigens b_1 grátsia Gnade, aŋgratsamęnt Dank, b_{648} *angrazch* 1. Sg., b_{690} *angratz*, b_{701} *gracia*, *engraciament*, *gracius* Adj., Mathli *jou chi angraizk* ich d. dir, f grátstχę, aŋgrátstχ, i_2 grátstχa, iŋgrátstχ, i_{552} *gracia, graciusamaing, nus ingrazchiain*, i_{560} *grazchia* (in d. 1. Vorrede), *gracia* (S. 635), *ingrazch*, i_{613} *grazchia*, i_{691} *gratia, nus ingratiains, gratius*, l_{562} *gratzgia, ingratzg*, l_{672} *gratia, gratius*, l_{686} *ingrazchiamaint*, m_1 grádzdya, aŋgrátstχ. aŋgradzdyą́r Inf., r_1 riŋgratsiá (somit ist grátšiǫ ein Beispiel unnatürlicher Nationalisirung, § 25), j_7 riŋgrasiá, grásię. (Über q_3 dyolą́ŋ, q_7 yolą́ŋ s. Schn. 233.)

lapis (Bleistift) Vigo und r_1 lápiš, j_7 ápiš;

lontano hat sich im ganzen Friaul eingebürgert, während sonst durchaus (sogar noch in Bergell, Judicarien, Vigo, Colle und Ampezzo) longe gilt, obwohl man in i nicht umhin konnte, das it. Wort versuchsweise zu schreiben (i_{719} *ngir da lontan ù da lönsch*);

luglio i_2 lʊly, p lúli, q_3 lúdyo, r_1 und j_7 lúi, im Friaul offenbar der ven. Volkssprache nachgeahmt, in Tirol aber eben so augenscheinlich von Kanzel und Lehrstuhl aus an Stelle des alten *messalis (Vigo mesál, r_2 mesé) aufgedrungen;

---

1) Ein Dimin. für diesen Begriff kennt auch das Bairische (s. z. B. Schöpf, sô).

mercanzia $\mathfrak{d}_{618}$ *mercanzeia*, $\mathfrak{p}$ mąrkąntsią;

ogni ist sicherlich fremd in den obereng. Büchern, z. B. $\mathfrak{i}_{719}$ *ogni primogenit* (nb. *immünchiadi* täglich), aber ónyi, onyúų in Vigo und im Friaul und uny, unyúų in $\mathfrak{p}$ können echt sein, da das schon angeführte de-omnia-hora, $\mathfrak{p}$ dąnyóurą, $\mathfrak{q}_3$ danyăra, $\mathfrak{r}_2$ und Buchenstein danyóra (immer), wenigstens für Tirol das Heimatsrecht des lat. omnia bezeugt, und im Friaul schon $\mathfrak{z}_{357}$ *dì dogna sent* Allerheiligen, $\mathfrak{z}_{413}$ *ogno atro chioso* und $\mathfrak{z}_{420}$ *ogni an* hat;

pagina $\mathfrak{i}_2$ pádyina (Seite), $\mathfrak{m}_1$ pą́dyina (nur vor Seitenzahlen), $\mathfrak{q}_3$ und $\mathfrak{r}_2$ pádyina (Seite), $\mathfrak{z}_7$ -nę (Blatt);

patria $\mathfrak{l}_{562}$ *patria u terra*, $\mathfrak{p}$ pátrią (vgl. übrigens frz. patrie);

primavera im Friaul dürfte erborgt sein, da in einigen Orten andere, unverdächtige Ausdrücke leben: aperta in $\mathfrak{t}$, $\mathfrak{v}$ und $\mathfrak{z}_1$, *intrata in $\mathfrak{y}_3$, und das von Schn. auf sudum, von Asc. auf exire, von Alton auf nasci bezogene Wort, von dem hier einige Beispiele folgen: Predazzo aišóda, Vigo und o aišúdǫ, $\mathfrak{p}$ ąųšúdą, $\mathfrak{q}_3$ ainšóda, $\mathfrak{r}_2$ aišǫ́da, ähnlich im Piavegebiete, ferner $\mathfrak{s}_2$ išúdę, $\mathfrak{w}$ ešúda, $\mathfrak{x}_1$ išúdǫ, $\mathfrak{y}_2$ und $\mathfrak{z}_1$ -dę. In der Schweiz ist von solchen Wörtern keine Spur, und die Umdeutung in $\mathfrak{c}_1$ (pomavéra) genügt nicht, um eine Entlehnung aus dem Italiänischen nachzuweisen.

proibire $\mathfrak{r}_2$ proibí, $\mathfrak{x}_1$ -bí, $\mathfrak{z}_7$ -bí:

proprio wollte man in Graubünden einführen: $\mathfrak{d}_{618}$, $\mathfrak{i}_{624}$, $\mathfrak{l}_{686}$, $\mathfrak{l}_{705}$ *propri*, *propria*, $\mathfrak{l}_{672}$ *seis propi testimonio;* aber dieselben Schriftsteller verrathen an anderen Stellen das eingebürgte dt. Wort (s. unten). Als Adv. und als ellipt. Frage ($\mathfrak{p}$ própi? Wirklich?) habe ich das Wort manchmal gehört.

punto im graphischen Sinne $\mathfrak{f}$ punt (dagegen pitχ Stich), $\mathfrak{m}_1$ punt (put Stich), $\mathfrak{r}_2$ púnto (punt Stich), $\mathfrak{x}_1$ punt (pont Stich);

sempre kann im Friaul nicht leicht als importirt nachgewiesen werden, denn símpri, šímpri ist lautrichtig, und schon in $\mathfrak{z}_{380}$ schreibt der Dichter *simpri;* nur in $\mathfrak{s}$ fällt es auf, dass tempus und semper nicht assoniren: $\mathfrak{s}_2$ tiémp, šę́mpri. Sicherlich fremd und gewaltsam eingeführt ist es in Graubünden (an Stelle des selbst in Bergell noch feststehenden ad-una): $\mathfrak{b}_{649}$ *semper* (gewöhnlich *adinna*), $\mathfrak{b}_{654}$, $\mathfrak{b}_{665}$ *semper* (gewöhnlich *adina*), $\mathfrak{b}_{690}$ *à semper* auf immer (sonst *adinna*), $\mathfrak{b}_{704}$ *semper* (gewöhnlich *adina*, *-nna*), $\mathfrak{d}_{612}$ *semper* (nb. *adina*), $\mathfrak{d}_{618}$ *seimper mai* (gewöhnlich *adinna*), $\mathfrak{f}_{755}$ *semper à semper mai* (nb. *adegna*), $\mathfrak{i}_{552}$ *saimper mę* (nb. *adüna*); *saimper* (meistens mit mehr Nachdruck) bleibt dann im Oberengedein neben *adüna* im Gebrauche; $\mathfrak{l}_{613}$, $\mathfrak{l}_{657}$, $\mathfrak{l}_{672}$, $\mathfrak{l}_{691}$, $\mathfrak{n}_{620}$ u. s. w. haben auch *saimper*. Dieses ist aber wahrscheinlich nach falscher Analogie erfunden (vgl. *temp*), vielleicht von Bifrun; in der Rede ist das Wort auch heute noch nicht heimisch

(wenngleich verständlich), und in i$_2$ gab man mir sémpęr (und tęmp), in i$_3$ und i$_4$ sémpęr (und temp), also besser angeglichene Lautformen an.

signore 1) Herr in Vigo šiór (nb. sinyór), q$_3$ und ɾ$_1$ šiór, 2) reich s bis ʒ šiór (in der ersten und einer dritten Bedeutung, Herrgott, ist an vielen Orten senior mit regelmässiger Lautung);

stesso hat einige enged. Schriftsteller bestochen, z. B. i$_{719}$ *a se stesso, l'istess Matthaeus* (gewöhnlich aber *suessa*, § 124), Andeer schreibt *stess, svess* (Gr. 24) und *svessa* (Gr. 100) fürs Mask.; über die Bücher hinaus ist aber das Pronomen nicht gekommen. In der adj. Bdtg. »gleich« fand es mehr Anklang: i bis n lištęs, lištés, Vigo lištéš (vgl. ŋštes selbst).

subito l$_{705}$ *subit*, m$_1$ und Vigo subit (nb. anderen Wörtern), p und ɾ$_1$ súbit, ʒ$_7$ šubítę, ʒ$_{770}$ *subit;*

testa (Kopf) in ḥ tęšta, i$_1$ téšta;

tiepido verräth sich leicht im frl. tępit, tiępit, tχępit, aber auch die frl. Nebenform klip kann nichts Anderes sein als eine gutgemeinte, von venedischem Kopfe ersonnene Friaulisirung (vgl. frl. klaf, ven. tχáve);

ubbidire b$_1$ obedí, f obadékr, i$_2$ ubedíkr, m$_1$ obedír, Vigo ubedír, p ubędí, q$_3$ ubedí, ɾ$_1$ ubidí, ʒ$_7$ -dí, ʒ$_{770}$ *obbedì, ubbedì;*

ultimo fand in allen raetischen Landen, wo überhaupt bei so alltäglichen Begriffen Italianismen möglich sind, willige Aufnahme, da der raetische Ausdruck dafür (von hinten, der zu hinterst) etwas schwerfällig ist: ð$_{618}$ *davos* und *suveinter* (sequenter), *sil davos* zuletzt, b$_{665}$ *davoos, plü davoos,* b$_{690}$ *pli suenter*, b$_{701}$ *suenter*, b$_{704}$ *pli davós,* b$_{731}$ *pli suenter,* b$_{749c}$ *suenter, pli suenter,* ð$_{601}$ *davós, plij davós, pli sueinter,* ð$_{612}$ *pli davos,* b$_{654}$ *suventer, plij suventer, plij tsuventer, pli tsuenter,* f$_{755}$ *pi davos,* f$_{768}$ *pli davos,* i$_{613}$ *davous, plü davous,* i$_{691}$ *davous,* i$_{719}$ *davous, pü davous,* l$_{562}$ und l$_{613}$ *plü davoa,* l$_{691}$ *plü davo,* l$_{739}$ *pü davo,* n$_{620}$ *plu davò.* Am Rhein und im Oberengedein half man sich dadurch, dass man den adverbiellen Ausdruck zu einem Adj. erhob: b$_{654}$ *la tsuentra fin,* b$_{665}$ *ils suenters pugns* (Punkte), f$_{755}$ *la davosa,* u. z. in diesen Büchern noch neben flexionslosen Fem. und Pluralen[1]); heute ist *davos* im Rheingebiete flexibel, obwohl noch Wenzin im *Legendari* 1830 *la davos gada* schrieb. Im Engedein nun griff man nach dem it. Worte, i$_{719}$ schreibt schon *ultamamaing,* fügt aber gern das raetische Wort erklärend hinzu: *l' ultim e davous di, sia ultima e pü davous preidgia* (vgl. b$_{701}$ *igl siu suenter priedi*); heut zu Tage ist von i bis m$_1$, aber nicht in m$_4$, últim

1) b$_{704}$ hat *la pli davós ceina* (S. 30), eben so 1748 und 1792, das Bruchstück einer augenscheinlich späteren Aufl. aber *la pli davosa Ceina.*

gäng und gebe, wenngleich in i$_2$ nb. davǫ́ks, davǫ́gza, in m$_1$ nb. po davó (inflex.). Auch in n$_{797}$ liest man *ultimas* F. Pl. und *ultimis* M. Pl., aber das Volk hat davon nicht Notiz genommen. In Tirol, schon in Vigo, besteht das it. Wort nur neben dem echten (dęďǫ́ u. ä.). Im Friaul finde ich keine Spur vom einheimischen Worte, weiss daher nicht, ob es auch de-abvorsum gewesen ist; aber dass ultimo importirt ist, zeigt sich auffallend in dem Umstande, dass es gerade im Gebirge, augenscheinlich weil es da später eingedrungen ist, meist noch einen mehr fremden Auslaut im Mask. hat: últim, auch último (in der Ebene últiɳ).

vecchio mit ven. Aussprache (vétχo, vétχu u. ä., Plur. -os, -uš) hat im W. und im S. Friauls das echte viéli, víǫli u. ä. ganz verdrängt; dieses hat sich nur an der dt. Grenze erhalten können; um ʒ$_1$, in γ$_3$ u. a. O. ist der Kampf noch nicht ausgefochten (im österr. Küstenlande unterscheidet man zwischen viéli = vétχo für Personen und viéri für Sachen);

via Adv. mag in bündn. Büchern ein Italianismus sein (i$_{719}$ *El ais jeu davend purtand via las poartas della citęt* er ist fortgegangen u. s. w.), als Praep. und in Zusammensetzungen ist das lat. via auch in Graubünden heimisch (vgl. § 3α):

volta hat sich nie bis an den Rhein gewagt, in ḫ allein sagt man jetzt vóta; vom Ursprunge des Inns bis l$_2$ habe ich nur in f̌ neben dem gut nationalisirten volta (vǫ́kta, vóuta) das raetische *vicata (yę, Pl. yędęs) gehört. In den Büchern finden wir Folgendes: i$_{560}$ und i$_{571}$ *vuota*, i$_{613}$ *vouta*, i$_{623}$ *vőtta*, i$_{691}$, i$_{719}$ *vouta*, i$_{734}$ *vouta, vota* und *gieda*, l$_{562}$ *vouta*, aber auch *quauntas giaa* (S. 206), l$_{613}$ *voutta*, l$_{672}$ *vouta*, öfter *jada*, l$_{686}$, l$_{691}$ *vota*, l$_{739}$ *iada* (vgl. l$_4$ und n yáda), Andeer will nur *vouta*. Die gesprochene Sprache begnügt sich von l bis n mit dem alten *vicata. In Tirol gilt *vicatum, aber ohne Verlust der Endsilbe (p iądę, q$_3$ iáde), so dass es in Folge dieser (vielleicht im Geschlechtswechsel begründeten) lautlichen Unregelmässigkeit in q$_3$ mit viaticum zusammenfällt und daher in der Bdtg. *vicatum kaum gebraucht wird (statt dessen la ǒta). Ja auch in ɾ$_1$ heisst viáťš Mal und Reise. Es mag gerade durch solche Erscheinungen dem it. volta der Weg geebnet worden sein; dieses begegnet uns in q, r$_1$, ɾ$_4$, γ$_2$ und ʒ$_1$ neben *viaticum (ʒ$_1$ viáts), in o, s bis w, und mit den eben genannten Ausnahmen in ɾ bis ʒ ohne Nebenbuhler. Indessen sind in Tirol die dem volta entsprechenden Wörter lautgerecht entwickelt, auch spricht das Adv. p ɳlǫ́uta, r$_1$ ɳlaóta (d. i. in quella volta) dafür, dass das tir. volta nicht importirt ist.

Über die Ordinalia s. § 200 am Ende.

§ 7. In die Bücher haben begreiflicher Weise noch ungefähr

eben so viele andere it. Wörter Eingang gefunden, als in die gewöhnliche Rede. Schon Bifrun spricht i_{560} (Vorrede) darüber und sagt, er habe sich viel Mühe gegeben, nicht ohne Noth Fremdwörter einzumengen; *vocatiun, giustificatiun, circuncisiun* u. A. habe er nicht vermeiden können und sie dort, wo sie zum ersten Male vorkommen, erklärt. Spätere Schriftsteller geben sich weniger Mühe, sondern scheinen sich auf die schreiendsten Italianismen etwas zu Gute zu thun. Einige ältere Beispiele: l_{672} *abominabel;* i_{691} i_{719} *acciò*, l_{672}, l_{691} *acio*, $ȝ_{770}$ *acciò* = *acciocchè*, $ȝ_{779}$ *acciocchè;* l_{705} *affinità;* l_{705} *anim;* l_{686} *anonymo;* $ȝ_{779}$ *l'Angele Dei* (vgl. *Agnul*); $ȝ_{770}$ *Arcanzul* (vgl. *Agnul*); l_{705} *attonit;* l_{686} *capace;* i_{719} *carica;* $ƀ_{665}$ *Devotiun;* i_{560} *sainza dübi;* i_{719} *eccett Loth;* i_{719} *essendo eira ün chiatschęder* da auch er ein J. war, *essendo* weil; l_{705} *età;* i_{552} *ęterna*, l_{657} *ętern*, l_{672} *dad ęternum*, $ȝ_{770}$ *Eternò;* l_{705} *generosità;* l_{672} *idolatria;* l_{705} *imperi;* l_{705} *inter* (nb. *taunter*); l_{705} *natività;* i_{613} *necessaria;* l_{705} *nuncio apostolic;* l_{691} *ils plü strusch et prossems paraints;* l_{686}, l_{705} *oblig*, $ȝ_{770}$ *obbligh;* l_{672} *observar;* l_{705} *origine;* i_{691} *peste;* $ȝ_{779}$ *Pontefic;* l_{705} *posses* m.; l_{672} *precius*, $ȝ_{779}$ *preciosissims;* l_{705} *quasi* fast; i_{719} *ritorno;* $ȝ_{779}$ *ju Sacros Ministros;* i_{719} *la somma scopo* (vgl. Barblan *La prinzipela fin e mera overo il prinzipel scopo dels sacramaints*); i_{691} *sotisfęr;* i_{719} *schlatta e stirpe;* l_{672} *tenor ordinatiun da Deis* nach d. Befehle G.; l_{672} *testimonio;* $ȝ_{770}$ *unich*, $ȝ_{779}$ *unic;* n_{620} *ütel;* l_{705} *zelo.* Man kann manchmal darüber im Zweifel sein, ob das Fremdwort aus der lat. oder der it. Sprache genommen ist, wie bei $ƀ_{649}$, $ð_{618}$ *perpeten, -tna*, l_{672} *perpetua* u. a.; aus dem Lat. stammt l_{672} *Lectuors*, Barbl. *multifari*, das sehr übliche *nempe*, ferner *item, solum* (nur), *tandem* u. A. (l_{705} ist besonders reichlich mit lat. Wörtern versetzt).

Über it. Superlative s. § 84.

Aus dem Deutschen.

Es sind zwei ganz verschiedene Untersuchungen, erstens ob und wie die gemeinromanischen deutschen Fremdwörter dem Raetoromanischen einverleibt worden sind, und zweitens ob, wie viele und welcherlei dt. Ausdrücke überdies auf dem raetischen Boden oder in einzelnen seiner Theile unentbehrlich erschienen sind, gleichgültig ob an den letzteren Entlehnungen auch Italien oder Frankreich Theil nimmt. Der Begriff »gemeinromanisch« darf dabei nicht engherzig aufgefasst werden, wenn er nicht fast bis zur Bedeutungslosigkeit herabsinken soll; ich bin hier bei der Aufstellung der Grenze ganz und gar Diez gefolgt, so nämlich, dass von den folgenden zwei Abschnitten der I. zu Dz. Wtb. I., der II. zu Dz. Wtb. II. Ergänzungen liefert. Die Beispiele sind so zahlreich, wie es der Wichtigkeit des Gegenstandes

entspricht und wie sie sich eben von selbst leicht darbieten; Vollzähligkeit ist weder erreicht noch erstrebt worden.

I. Die gemeinromanischen dt. Wörter.

§ 8. Nur wenige Fremdwörter dieser Gattung sind in allen unseren Mundarten und in demselben Sinne gebraucht, wie z. B. diejenigen, die den it. Wörtern abbandonare, banco, fresco, grigio, guadagnare, guerra, ingannare, roba (in d. Bdtg. Waare) entsprechen[1]: selbst unter diesen 8 Beispielen bedürfen 6 einer kleinen, ihre Allgemeinheit und Regelmässigkeit beschränkenden Anmerkung: banco hat in ʒ7 eine fem. Nebenform (baŋk, bántχę), fresco in q und r ein schlecht nationalisirtes (mit gutturalem c behaftetes) Fem., guadagnare in ʒ7 einen lautwidrigen Stammvokal (vodęnya 3. Sg.), guerra in den Bündner Litteraturen eine unpopuläre (die it.) Form, z. B. b_{649} (statt *uiarra*, wie b_{701} in der That schreibt), i_{719} (statt **gerra*), l_{562} (statt **uerra*, wenn nicht etwa da vor 3 Jahrhunderten das g noch lautgemäss war), ingannare in f Scheideformen, nämlich aŋganár betrügen und andyanár täuschen (auch ohne Absicht); über ingannare vgl. § 20 gaman.

§ 9. Stellenweis ungebräuchlich sind z. B. albergo in f, bianco in Graubünden (albus), biavo in o, r, $ɾ_1$ und $ʒ_7$, falda in $ʒ_7$, giga in o, p, q, r, $ɾ_1$ und $ʒ_7$, guarire in b_1 und f (auch l_{691} zieht *medgia*, medicat, vor), milza in b_1, f, i_2, m_1 und $ɾ_1$, ottone in b_1 und f, tovaglia in f und i_2. Das dt. schenken fehlt in den unter it. Einflusse stehenden Gegenden, in g, h, i bis m, in o und im Friaul; aber aus seinem Vorkommen im älteren Unterengedeinischen, l_{650} *schinchian* 3. Pl., und dem noch lebenden Gebrauche in m_+ (tšintχár) und n (šíntχęr, tšíntšęr), kann man schliessen, dass regalare erst vor wenigen Jahrhunderten über den Malojapass eingedrungen ist.

§ 10. Durch die Bedeutung machen sich einige bemerkbar: so heisst balcone in p Fensterbalken, in $ɾ_1$ und $ʒ_7$ (hier barkóŋ) Fenster; bara in p Todtenbahre, in m_1 Sarg, in b_1 Leichnam (auch Todtenbahre), barélǫ in $ɾ_1$ Wagenkorb; biotto in b_1 (nb. niú) und f (nb. nif) nackt, aber in m_1 kahl, in o bis r rein, lauter, nur; guanto in p bis r Gewand; guardare in a und b worauf achten, in n, o, p, q und r hüten, in c bis o und in ʒ schauen; guercio in a bis n, w, $ɾ_1$ schielend, in o bis r blind, in m beides; latta in b_1 und f Stange, der Plur. láteṣ in f die Doppeldeichsel eines einspännigen Wagens; senno in

1) Der Leser wird damit einverstanden sein, dass ich die gemeinrom. dt. Wörter in it. Gestalt citire.

b_1, i_{691}, i_{719} Sinn, in i_2, m_1, p, q_3, r_2 Zorn; spiedo in p (špą́ik, Pl: špą́iš), q_3 (špái), r_2 (špę́i) Stricknadel, in $ʒ_7$ (špēt) Bratspiess; spuola in i_2, m_1, p, $ɾ_1$ eine kleine Vorrichtung zur Spannung des Strickes beim Bepacken des Wagens (tir. »Strickspule«), das Masc. špǫkl in i_2, špúęl in p Spule; stufa von a bis r und in $ɾ_1$ Stube (l_{650} *stüva*), in ʒ meist Heizofen; toccare in b_1, f, i_2, i_{560} *tuchiaun* 3. Pl. Pf., m_1, o, p, q_3, r_2, $ɾ_1$, $ʒ_7$ berühren, in $ð_{601}$ *tucka e pertean* gehören, in b_2 auch läuten, in p, q_3, r_2 auch treffen; troppo in b_{619}, b_{674} *triep* Herde, in l_{705} *ün tröp d'schaschins*, *ün tröpet d'schaschins* Trupp, in Tirol und einigen Orten Friauls viel.

§ 11. Des Lautes wegen verdienen noch bemerkt (und mit den entsprechenden Artikeln in Dz. Wtb. I. verglichen) zu werden: alabarda, b_{731} *Halumbart;* bragia, b_1 bęrsá, f barsár, i_2 brasēr (sonst rostire), also durchaus mit dem tonlosen Zischlaute; gajo und gazza scheinen bis zur Unkenntlichkeit entstellt, vgl. 1) b_1 galy, f dyāly, i_2 ždyalyó, m_1 yąly bunt 2) Vigo gátšǫ, p dyąžǫ́ląa, q_3 yayǫ́ra, r_2 -ǫ́ra Häher (versch. Arten) 3) b_1 hátsla, f dyátslę, i_2 dyáza, p gátšą, q_3 gátša, Erto gáia, $ɾ_1$ dyáyǫ Elster; giallo, m_1, n_1 yęlk, yę́lgua (mit regelrechter Wiedergabe des mhd. w); gonfalone, $ʒ_{435}$ *chonfanon;* ottone hat nur in i diese entstellte Lautform, m bis ʒ bieten latún, letǫ́ą u. ä. dar; schiatta, f_{755} *Schlatagna, schlatta*, i_{719}, l_{613}, n_{620} *sclata;* tasso in b_1 táis, f tēs, s_2 und $ɾ_1$ tak, sonst ohne Spur von der alten Gutturalis.

§ 12. Von den gemeinromanischen Fremdwörtern stellt man sich gern vor, dass sie schon vor Alters entlehnt worden seien. Ohne hier auf derlei Altersbestimmungen einzugehen[1]), will ich einige Fälle vorbringen, in denen dt. Wörter in späterer Zeit aus dem Deutschen selbst oder mittelbar, aus dem Italiänischen, aufgenommen sind, die mit den bekannten gemeinromanischen (in Dz. Wtb. I. besprochenen) dt. Wörtern eins sind, aber mit ihnen doch eigentlich nicht auf gleiche Stufe zu stellen sind: baruffa dürfte sowohl am Inn als auch im Friaul fertig romanisirt aus dem Italiänischen entnommen sein; das neudeutsche Bier erkennt man in b_1 bir, f bīr, p bis r pię́r (bair. Ausspr.) wieder, birra in o, $ɾ_1$ bírǫ, $ʒ_7$ bírę, Bier und birra in i_2, m_1 bię́ra; Binde in p píntą (bair. Ausspr.), während das Alter von b_{665} *benda* und Pir. *binde* fraglich ist; Brühe in p príą (bair. Ausspr.), vgl. p brúęt, $ʒ_7$ brūt u. a.; drücken in p, q_3, r_2 druké, -ké, drucken in b_{690} *enten truckt* im Drucke, gedruckt (vgl. Vigo štrukár pressen); kratzen in p krątsę́, krątsądói u. s. w. (vgl. it. grattare); Lands-

1) Man gestatte mir, beispielsweise auf einen solchen Versuch in meiner Gred. M. hinzuweisen.

knecht in b_{618} *landsknecht* (vgl. it. lanzichenecco); leid in b_{649}, b_{704} *rigla a laid* Reue und Leid, b_{704} *far da laid*, d_{601} *far da lęd* zu Leide thun, *mi ees lęid* mir ist leid, d_{618} *rigla et laid* l_{613} *lęd* Leid, l_{691} *m'ais lęd*, n_{620} *far adalaid*, auch *far adaled*, lauter junge, mit it. laido nur zufällig zusammentreffende Anwerbungen; List in d_{618} *cun list*, b_{649}, b_{690} *ils lists* (vgl. it. lesto); Raub in l_{691} *praja*, *raub et butin*; reich in b_1 riχ (allem. Ausspr.), b_{700} *rehs* (Praed.), vermuthlich auch in b_{648}, b_{649} *rich* (doch ist die lautliche Geltung dieses ch nicht sicher: vgl. f retχ mit f_{755} *rich*, i_2 ritχ mit i_{560} *arick* m., *richia* f., i_{623} *rich*, i_{719} *ricch*, ferner m_1 ritχ mit l_{679} *rich*); scarpa in l_{679} *scarpa* (vgl. aber damit m_1 und i_2 štχárpa, i_{560} *sckiarpa*); schenken in b_{674} *schencks* Geschenke, b_{731} *ner par Schencks ner par Gobs*, b_1 šęŋgiá, b_{648} *schankiar*, b_{690} *schankeig* 1. Sg., p bis r šiŋkę́, -ké (vgl. aber f šintχidyír, n_3 tšíntšęr u. s. w.); Schirm in b_{654} *schirm*, *schurmiar* beschirmen, b_{701} *schermegiar*, b_{704} *Schuz à Schirm*, *schermiader* Beschirmer, b_{731} *scharmigiar* (vgl. it. schermo); warnen in d_{601} *varnageins nus* warnen wir, b_{690} *varniament* m. (vgl. it. guarnire); Zarge in p tsǫ́rgą (bair. Ausspr.) Umfassungsmauer (vgl. it. targa).

II. Andere deutsche Wörter.

§ 13. Suchen wir zuerst nach solchen nicht gemeinromanischen deutschen Wörtern, die über alle raetischen Lande hin verbreitet sind, so kann es uns nicht überraschen, deren nicht viele, und unter diesen nur drei (überdies nicht ganz sichere) Beispiele zu finden, die zugleich gegenüber den it. Mundarten als Unterscheidungsmerkmale gelten können. Diese drei sind folgende:

dreschen oder ein anderes dt. Wort muss das Drescherwort erzeugt haben, das eine Reiter (ein grobes Sieb) bedeutet und seinerseits wieder ein Vb. mit der Bdtg. reitern (Stroh sieben) hervorgebracht hat: b_1 dratχ, f rātχ, ratχēr, (in i gegenstandslos), m_1 rą́i, rayą́r, Nonsberg ždras, ždrazár, Vigo dre, draár, p dratš, drążę́, q_3 und r_2 dra, draié, j_7 dras, drazá, j_{427} *draz* (r_1 hilft sich mit lat. Wörtern);

Löffel hat eine dt. Bezeichnung, wenn auch die von Schuchardt (Romania 1875) angeführten Wörter »nor. skeid, schwed. sked, dän. skee« nur die Brüder des langobardischen, allem., bair. o. ä. Etymons sein können: b_1 tšadún, d_{601} *tschadun*, f ždoŋ, i_2 ždum, m_1 ždun, p šądóŋ (q_3 und r_2 katsó), r_1 šadóŋ, j_7 šedóŋ, j_{626} *sedoon*;

Rahm, abrahmen, abgerahmt scheint dem Vb. i_2 žgramér, m_1 žgrumą́r, Vigo žbramár, Pir. *sbrumá* zu Grunde zu liegen und vielleicht noch weniger mittelbar dem Subst. für Sahne, süssen Rahm: b_1 grǫ́ma, f grǫ́mę, i_2 gráma, m_1 grǫ́ma, Vigo brámǫ, p brámą,

q_3 und r_2 bráma, r_1 brámǫ, j_3 žbrúmę, Pir. *brume* (in j_7 ein slaw. Wort).

§ 14. Weniger bezeichnende Fälle:

deutsch lautet überall (auch ven.) so, dass die Form tudesc- (mit geschlossenem e) untergelegt werden muss;

Kummet behält in f, i_2, o die dt. Betonung bei, in p, r_1, j_7 geht es mit dem Venedischen (Portogruaro komát);

Magen lautet in b_1, c_2, f, n bis r einem it. *magone entsprechend, es fehlt in i_2, m_1, r_1, j_7, hat aber in j ein Vb. ergeben, j_3 magoná anekeln (b_1 maguná gut anschlagen);

schlecht b_1 šlíęt, b_{665} *schliatta*, d_{601} *schleatt*, f šlęt, f_{755} *schliatta*, *schleaz* Pl., l_{562} *schlechts*, l_{613} *schlechta*, m_+ šlęχt, p und q_3 štlet, r_2 šlęt, Buchenstein šklät, dagegen mit einer an das it. schietto (nhd. schlicht) erinnernden Bedeutung in i_2 štχęt rein, Vigo škiét dumm, j_7 šklęt einfach;

Speise[1]) und sein Etymon expensa stehen in Wettbewerb: a bis d špíza, b_{649}, b_{654}, b_{665}, b_{690} *spisa*, b_{654} *spisgiar* speisen, b_{690} *spisiada* P. P., d_{601} *spysa*, *spysegias* 2. Sg., *spysentar* speisen[2]), d_{612}, d_{618} *spisa* kommen vom dt. Worte (in allem. Ausspr.), aber e špęiza, f -zę, f_{755} *speisa*, g špęgza und h bis n špáiza reimen mit mensa (ausser in m_+ špísa, máisa) und dürfen daher auf expensa zurückgeführt werden, wenn auch die Bücher manchmal schwanken (i_{582}, i_{613}, i_{691}, i_{719}, l_{672}, l_{691}, l_{739}, n_{620} *spaisa*, aber i_{552} *spisa*, also i wie in unbetonter Silbe, z. B. i_{552} *spisagiŏ* P. P., i_{571} *spisagia* 3. Sg., i_{719} *spisantŏ* P. P., l_{691} *spisantâ*), endlich ist vielleicht echt o špęizǫ (nb. bęšt, Vigo bašt m.) und p špąizą (nb. tšąif), gewiss r_1 špęzǫ;

Striegel konkurrirt in ähnlicher Weise mit strigilis und stregghia, vgl. z. B. p štridl, i_2 štraly und r_1 štrégiǫ.

§ 15. Noch weniger Gewicht haben solche dt. Wörter, die nur eben hie und da, wenn auch auf allen drei Gebieten vorkommen[3]), wie:

Krämer Veit *il Hermer*, *L'Engiadinais* (4. Nov. 1880) *cramers e cramras*, q und r krámęr, Pir. *cràmar* (so S. XCII, aber S. 82 *cramàr*);

Kraut b_1, f, i_2 krut (allem. Ausspr.), p kráut, Pir. *craut*;

Schlitten i_2 šlíta (nb. šlízęa), m_1 šlítra, Vigo šlítǫ, j_7 šlítę.

---

1) Man bemerke, dass unter den in diesem II. Abschnitte (§ 13 bis § 23) vorgeführten etwa 500 dt. Wörtern mehr als 80 auch nicht echt dt. sind.

2) y ist das im Neuallemannischen übliche Zeichen für mhd. î, bair. (schriftdeutsch) ei.

3) Schon hier, häufiger aber in den folgenden sieben Paragraphen kommen mitunter Fremdwörter zur Sprache, die als solche gefühlt werden mögen; das ist aber sicherlich oft nur individuell. Ich unterlasse diese nicht unwichtige Scheidung.

§ 16. Graubünden und Tirol haben gemeinsam aufgenommen:

Bauer b_1 pur, (c páur und ð por hässlich), $ð_{601}$ *grobs purs*, e pǫ́ur, f pukr, púrę, als Scheltwort puráŋkęl, -klę, l_{705} *ils paurs*, in einer Schulser Flugschrift von 1827 *Nuo eschen Baurs*, m bis r páur;

Buchstab b_1 buštáp, b_{704} *Buochstabs* Pl., b_{731} *buostab*, $ð_{601}$ *buochstabs* Pl., $ð_{618}$ *il buchstab maza*, f buštáp, i_2 guštáp, i_{613} *buochstab*, l_{562}, l_{613} *pustab*, l_{672} *puostab*, l_{705} *bustap*, m_1 kuštáp, p puštǫ́m, q_3 púçχštǫm, Pl. ebenso (also genau = bair. im Pl.), r_2 pústǫm;

Gärber b_1, f dyérbęr, f dyęrbradyér gärben, ḥ gerbradyér Inf., i_2 dyérbęr nb. tχœntšadúkr, m_1 yárbęr nb. tχœntšą́dęr, Vigo gárbęr, p dyęrvą́dǫur, q_3 gárbęr, r_2 gárbęr;

Gast b_1 gašt, b_{690} *gasts* Pl., b_{704} *envidar à gast*, f und i_2 dyašt, i_{613} *giast*, m_1 dyą́št, q_3 gešt, r_2 gęšt;

Kegel b_1 héigęl, f tχéiyęl, i_2 tχéyęl, m_1 tχéyel, p kiędl, q_3 kidl, r_2 kīdl;

Kugel b_1 kúgla, f kúlę, l_{705} *cula* (nb. *balla*), m_1 kúla, p kódlą, q_3, r_2 kógora;

Lefze, ahd. lefs, b_1 šlę́ftsia, f lęf, i_2 lękf, m_1 lēf, Vigo šlęf, p, q_3 žlef, r_2 žlęf;

malsloz mhd. (Vorhängeschloss) b_1 mišlǫ́s, f mišlés, i_2 maršlœ́s, m_1 mašlǫ́s, Judicarien marlǫ́š, Nonsberg mažlǫ́š, Vigo maškiǫ́s, p mąnęžlós, q_3, r_2 žmadęrlós:

Pflaster b_1 flášter, f flášter, i_2 flášter, m_1 flǫ́ster, p flášter, q_3 flášter, r_2 flášter;

Reissblei (Bleistift) b_1 risplí, f rispléi, i_2 risplí, m_1 rispli (allem. Ausspr.) und ráisplai (bair. Ausspr.), p ráisplą, q_3, r_2 ráisplais;

Reue, reuen b_1 s'ęŋriklá, b_{649}, b_{704} *rigla a laid*, b_{654}, b_{690} *rigla*, b_{791} *rigla a creschedegna*, $ð_{601}$ *rügla*, $ð_{612}$, $ð_{618}$ *rigla*, f z'anriklár, f_{755} *riglaleet* (Reue und Leid), i_2 z'arovlér, i_{691} *arüglentscha*, *rügl.* (vgl. *męlvuglentscha* Übelwollen), i_{719} *als s'haun pentieus et inrüglós*, l_{562} *s'inrüglar*, *rüglentscha è lęd*, l_{613} *rügléntscha*, l_{672} *rüglenscha*, l_{691} *s'inrüglar*, *rüglenscha* (vgl. *beadenscha* Seligkeit), l_{739} *rügglentscha*, nb. *rügglamaint*, m_1 z'aŋrokląr, n_{620} *s'inruglar*, p l mę rǫ́vą, ręvǫ́us Adj., q_3 al m'iŋróva, r_2 al ma ŋréa;

Schlosser f, i_2, m_1 šlǫ́sęr, Nonsberg žlǫ́šęr, Vigo šlǫ́sęr, p, r_2 žlǫ́sęr, q_3 šlǫ́šęr;

Trichter, mhd. trahter, b_1 tráχtęr, f tráktęr, m_1, p bis r trǫ́χtęr;

ziger mhd. (magrer Käse) f tsigrúŋ, i_2 -úm, m_1 -ún, Vigo tsígęr, p bis r tsígęr.

§ 17. In denselben zwei Theilen Raetiens vorhanden, aber minder verbreitet sind z. B.:

aber b_1 ábęr, b_{654}, b_{665}, b_{701}, b_{704} *aber*, b_{731} *aber* (nb. *mo*), δ_2 ábęr, δ_{612}, δ_{618} *aber* (nb. *ma*), c, f ábęr, f_{754} *aber*, p ędęr;

Adler b_1 ádlęr (zool.), r_2 ődlęr (herald.);

bauen, mhd. bûwen, b_1 bageá, b_{690} *bagear* = *bagegiar*, b_{701} *bagagiar*, b_{704} *bagear*, *bageg* m. Gebäu, δ_{601} *bigigeien* 1. Pl. Konj., δ_{612} *bigigiau* P. P., f bīdyír, biętχ m., i_{719} *biaig* m. Bau, in anderem Sinne i_2 biadyēr düngen, p puę pflügen, endlich f žbuár und i_2 žbǫvęr niederreissen;

betteln, Bettler f bętlęr, l_{705} *petliar* Inf., *ün petler*, p pętlę, pątlęr, q_3 ptlę, pętlęr, r_2 petlé, pétlęr;

bisen mhd. (vor den Bremsen in den Schatten fliehen) Carigiet *isar*, p bęzę;

Blatt b_1 plat (bot.), δ_{612} *plat* (Seite e. Buches), f plat (Seite e. B.), p plátą (Blatt e. B.), r_2 pláta (Bl. e. B.);

Brusttuch i_{613} *brastuoig*, p pęrštúęk, q_3 pęrštœk (Leib e. Kleides), r_2 poštúk (Leib e. Kl.);

Dampf i_{691} *sco ün füm et tamf*, l_{691} *tamph*, p tamf;

Ente b_1, c_3, δ_1, δ_2, c énta, f éntę, g ánta, q_8 ádna (echt?);

Fleiss, fleissig b_1 flísi, b_{654} *flis*, *flissig*, b_{665} *flijs*, *flisia* f., *flissiameing*, *s'affliseghia*, b_{690} *flis*, b_{701} *flissiameing*, b_{704} *fliss*, *flissi*, *se flessigiar*, b_{731} *flis*, δ_{601} *flysigeien* 1. Pl. Konj., δ_{612} *flis*, δ_{618} *cun graund fleis*, f fléisę m. und f., f_{755} *fleis* = *flis*, *fleisi*, *fleisameing*, Barbl. *Fleissage's diligiaintamaing*, l_{718} *flisgiar*, *flisagia* P. P.[1]), m_1 fláisik (bair. Ausspr.), fem. fláisa, p fláisik (inflex.);

-gehren (be-) b_{648} *grigiava* Impf., b_{649} *griar*, *garinnen* 3. Pl. Pf., b_{701} *garegiau* P. P., *gargiament* m., b_{704} *garegia* 3. Sg., δ_{601} *garegia*, δ_{618} *gareg* 1. Sg., *garagiar*, i_{560} *aggragio* 2. Pl. Impt., Mischi *giré*;

gerne m_+ uŋgéra (nb. nɔyę́nt), p ndyąrt, r_2 nyę̄rt ungerne, während die positiven Wörter a_2, b_1, b_6 budyę́n, b_{649} *gugent*, b_{654} *bugient*, b_{665} *bugient*, *bughient*, *gugient* (I 53), b_{671} *bugient*, b_{690} *bugent*, vor l und m *bugend*, b_{701} *bugien*, b_{704} *bugien*, *bugient* (71) b_{749} *bugient*, δ_1 budyę́n, δ_2 budyę́nt, δ_3 bužę́nt, δ_{601}, δ_{612}, δ_{618} *gugient*, c, f gudyę́nt, f_{755} *bugent*, f_{788} *gugient*, g gudzą́nt, h, i_2, l_2 gudyę́nt, i_{560} *gugiend*, i_{613}, i_{623}, i_{691} *gugend*, l_{562} *gugent*, l_{672} *gent*, l_{691}, l_{718} *gugent*, l_{739}, l_{770} *gient*, l_3, m_1, n yent, m_+ guyę́nt, n_{620} *gient*, (o bolintiérǫ), p dyąŋ, q_3 dyăŋ, q_7 yoŋ, r_2 yęŋ, Buchenstein dyăŋ von Asc. auf gaudentem, später von ich weiss nicht wem auf volentem, von Mischi auf libentem zurückgeführt werden (s. § 36);

---

1) Von den u.-eng. Bibelübersetzungen haben die von 1679 und von 1743 im Briefe an die Gal. (2, 10) noch *miss stüdi* (befleissigt), die von 1867 *flisagid*.

Gewalt (m., wie mhd.) b_{649} *guault*, am Versende *guaulde*, b_{731} *guault a forza*, δ_{618} *guauld*, l_{562} *nè dguaud né foartza, in dguaut da noass inamyg*, l_{739} *pussanza e gibat*, n_{620} *gibad, -adt*, Mischi *guàlt;*

grob δ_{601}, f_{755}, l_{705} *grobs* Pl., l_{691} *grobameing*, p grǫ́uę = grǫ́vę, q_3, r_2 grō, grǭia;

Hütte b_{719c} *Hitta* (: *vitta*), p hútią, q_3 la ótia;

Käfer f, i_2, q_3 kę́fęr, p kąifęr, kéfęr (Küchenschabe), r_2 kę́fęr, Buchenstein kę́lfęr;

Kaiser b_{690}, b_{701} *Keiser*, p kǫ́ązęr. -rą;

Kanzel δ_{618} *cansla*, l_{691} *Chianzla*, p káŋstlą;

Karte b_1 hárta, f kártę Postkarte (tχę́rtę Spielkarte), p kę́rtą, q_3 kę́rta, r_2 kę́rta;

Klufe bair. (Stecknadel) f glǫ́uę, i_2 glúa, m_1 glúva, p dlúvą, r_2 tlūfe;

Krebs b_1, f, i_2 krę́ps, m_1 krepts, p krę́ps, krą́ibęs (pathol.);

leider b_{690} *laider*, δ_{601} *lęider*, Mischi *lére;*

Lerche b_1 lę́rχa, r_2 lę́ržora (bes. Art);

Mangel, mangeln b_1 muŋglá brauchen, b_{649} *munglar*, b_{690} *moungla* 3. Sg., δ_{601} *mąngel*, *mąungel*, i_{613} *mangel*, *mangluoss* Adj. (dürftige), i_{691} *maungel*, *manglęr*, l_{613} *maungual*, *manglain* 1. Pl., l_{650} *maunguel*, l_{691} *manguel*, *manglar*, *manglamaints* Pl., *manglus* Adj., l_{705} *manguel*, m_1 maŋglą́r, Mischi *màngora*, *amangoré;*

meinen b_{690}, δ_{601} *manegia* 3. Sg., δ_{618} *manegiar*, i_{623} *managęr* (bedeuten, wie mhd. meinen), i_{719} *managiǒ* (bedeutet), l_{562} *maniar*, l_{613} *manaya* (bedeutet), l_{672} *manaien* 3. Pl., *maniamaint* m., l_{705} *maneigias* 2. Sg., *maniamaint* m., l_{739} *maniar* (heissen), p minę́;

Meinung b_{654}, b_{704} *meini* m., b_{731} *meinig* m., δ_{618} *mainig* m., l_{562} *mainung* m., p minǫ́ŋgą f.;

nein b_1 na, b_{648}, b_{649}, b_{690} *na*, f, i_2 na, i_{560}, i_{691}, i_{719}, l_{672}, l_{739} *na*, m_1 ną, n_{620} *na*, r_2 nã;

Netz f nets (nb. rę́it f.), p nets (als Haarschmuck);

Noth δ_{601} *tras nott basüngs*, δ_{619} *enten nott basengs*, p ąvą́i nǫ́tę Eile haben;

Nummer b_1 númra, q_3, r_2 númęra;

Nutzen, nutzen, nützen b_1 nets m., nitsę́ivęl nützlich, netsi[dy]á nützen, b_{649} *nizegia*, b_{654}, b_{665} *nitz* m., b_{690} *trer a niz*, b_{690}, b_{704} *nizeivel*, δ_{601} *nütz* m., *nützevel*, *malnützameng*, δ_{618} *niz* m., *nizeivel*, *malniz* (unnütz), *nizeigia* 3. Sg., f nitsḗvęl, f_{755} *niz* m., *nizevel*, *nizegia*, *nizegen* 3. Pl., *malnizevlamaing*, i_2 notsą́ivęl, i_{613} *nüzaivel*, *nüzzagięr*, i_{623} *nüzaiflischim* Superl., i_{719} *nüzzaivel*, l_{562} *nütz* m., *nützaivel*, l_{613} *nützaivvla* f., *malnüzamaingk*, l_{650} *malnütz*, l_{691} *nüzaja* 3. Sg., l_{739} *nüz* Adj., *nüziaivla* f., m_1 notsą́ivęl, p nots m., nutsę́;

oder b_1 ódęr (nb. ne). $ð_{612}$ *oder* (nb. *o* und *ner*), f ódęr, f_{755} *oder* (öfter *o*), f_{768} *oder*, i_2 ódęr (nb. u), l_{613} *oder* (öfter *ù*, *ud*), l_{672}, l_{739} *oder*, l_{691} *oder* (öfter *ù*), l_{705} *oder* (öfter *o*, *od*), m_1 ódęr (nb. o), n_{620} *oder*, p ódęr (nb. o);

phanzelte mhd. (e. Mehlspeise) b_1 patsiúlta Lebkuchen, p fąntsiǫ́utą e. Art Krapfen;

Pflug c_4, $ð_1$, $ð_2$ fléua f., l_3 fęrgúŋ, m_1 -ún, m_+ fliyáula f., Nonsberg plœ́o, Judicarien plœf, Rovereto piǫ́f, u. s. w., Predazzo piǫ́f;

Platte b_1 pláta da fiúk Herd, f plátę da fi, Oberbergell, i_2, m_1, n pláta (in m_+ aber flugę́r), p plátą;

Prinz $ð_{601}$ *Printz*, i_{719} *Princi* (nb. *Princip*), p prints;

Ratte b_1 ratún m., f, i_2 rat m., (in m_1 kommt das Thier nicht vor), r_2 rǫ́tsa f. (bair. rǫts m.);

redlich b_{731} *Schuber a Redli quint* (Rechnung), p rą́idl;

Rain m_1 rœ́vęn schiefer Grassaum e. Feldes, p rǫ́nę schmaler Abhang, q_3 róne Ackergrenze, r_2 reŋk schmaler Abhang;

reizen, ritzen $ð_{601}$ *ridząąs et moventąąs*, p risę́ ritzen;

rheinisch (Gulden) b_{649} *Rhensch*, p ráineš, q_3 ráinš, r_2 ráneš;

sauber b_1 žúbęr, žubęrdyá säubern, b_{654}, b_{665}, b_{690} *schuber*, b_{649} *schubregia* 3. Sg., b_{654} *schubradad* f. Sauberkeit, b_{701} *schubergiar*, *schubradat* f., b_{704} *siuber*, *schiuber*, *schuber*, *siubradad*, *-dat*, b_{731} *schuber*, *malschubradad*, $ð_{601}$ *dschuber*, *maldschuber*, *dschubergeas* 2. Sg., $ð_{612}$ *schober*, *schobregia* 3. Sg., $ð_{618}$ *schuber*, *schubragiar*, f zǫ́bęr, zubradyę́r, f_{755} *sober*, *malschobramaing*, *malschobradad*, l_{672} *schubria* f., q_3. r_2 záubęr;

schade f kely ę šat, p l íę šot, q_3 al e šǫ́de, r_2 al ę šǫ́de;

schaffen, erschaffen b_1 škafí, b_{665}, b_{701} *scafir*, $ð_{601}$ *sckiffieu* P. P., *sckiffidur* m., *sckiffitiun* f., f_{755} *schgiaffia* P. P., *schgiaffeider* m., *schgiaffimaint* m., i_{560} *sckiafieu*, i_{719} *schiaffeu*, l_{562} *schkiaffyd* P. P., l_{613} *schkiaffir*, l_{691} *schiafi* P. P., Mischi *šaffié*;

Schanze b_{749}, b_{749c} *schonza*, r_2 šántsa (Einsatz im Spiele);

scharf f_{755} *scharf*, l_{562} *scharpff*, p šǫrf;

Schatz b_{665}, b_{704} *scazzi*, b_{654} *scatzi*, b_{690} *scazi*, b_{701} *scaci*, $ð_{618}$ *scazzi*, p šǫts;

schätzen b_{690} *schazegia lev* schätzt gering. b_{701}, b_{704} *schezegiar*, p šątsę́;

schleichen b_1 šlihiá, r_2 žlaiχé;

Schnabel b_1 šnabl, f šnábęl, p žnobl (Rüssel);

Schnalle (Klinke) m_1 šnǫ́la, p, r_2 žnǫ́la, q_3 žnǫ́la;

schonen Carigiet Wtb. *scheniar*, q_3 škoné;

Schoss b_1 šǫs Schoss, Schürze, f škusál Schü., i_2 škasél Schü., m_1 škusą̃l Schü., p šǫ́są Schoss e. Kleides:

Sessel b_1, f séseǫl, f_{755} *Sessel*, p sesl;

Spass δ_{618} *par spass*, p pęr kšpas;

Spatz b_1 špátsęr, i_2 špats (nb. páslęr), Vigo špǫts, p žbots, q_3 špōts, r_2 špatsúŋ;

Spiel δ_3 špel, r_2 špil;

Spital b_1 špitą́l, m_1 špitą̃l, q_3 -ǫ́l, r_2 -ól:

Stiefel b_1 štífla f., f, r_2 štífęl;

stolz l_{562} *stoaltzs* Pl., l_{650} *stoltz*, p štolts;

Strafe, mhd. stroufe, b_1 štrufiá, b_{649}, b_{665}, b_{690}, b_{704} *strof* m., b_{649} *struffiar, nunstruffiau* (ungestraft), δ_{618} *strof* m., f štrof m., štrufadyér, l_{691} *struffiar*, p štroufóŋgą f., štroufę́, r_2 štráuf m., štraufę́;

streichen b_1 štrihá, štréha Adv. (genau gemessen, »gestrichen«, wie unsre Drescher sagen), f štridyír, m_1 štrihą̃r, p štríką f. (Schlag, Streich);

Tafel l_{657} *tafla*, p tófląa, q_3 tófla, r_2 tǫ́fla;

Taube b_1 túba, b_{701} *tuba*, f tűbę, p túpą;

Thier b_1 tíęr, b_{690} *thier*, b_{704} *Thiers salvadis*, f tīr, f_{755} *da Biesch-tgia o Tiers*, p, r_2 tíęr, q_3 tīr;

Tischler f téšlęr, m_1, p tíšlęr, q_3 tíštlęr;

traurig b_{690} *truris* Praed., b_{701} *la pli truriga, trurigadat* f., f trǫ́ulę m. und f., p tráurik;

Truhe b_1 trúka, f tróklę Schublade, m_1 trűva Düngerkarren, trókla Lade, n_3 trúa, p trúgą;

Türke (Mais) b_1 tœrk, f terk, i_2 tork, m_1 tœrtɣ, Vigo turkę́is;

zart b_{665} *zaart*, b_{701} *zartis* Pl., auch eine o.-eng. Handschrift aus dem 16. Jh. (im Besitze Böhmers) hat *zartt*, p tsąrtigę́ verzärteln:

Ziegel b_1 tsíęgęl, f tsígęl, i_2, m_1 tsíęgęl, p tsíędl;

Ziffer f tséfęr m., m_1 tsífęr m. (Zahl), r_2 tsífęr m.;

Zimmermann f tsímęrmǫn, i_{613} *zimmermann*, l_{672} *zimmerman, Zimbermans* Pl., p tsumprądǫ́ur, q_3 tsumpradú, r_2 tsompradú;

Zirkel f tsírkęl, Kreis, Zirkel (Werkzeug), p tsirtl Kr., r_2 tsirtl Z.

§ 18. Dass Graubünden und Friaul, ohne Tirol, ein paar Fremdwörter aus dem Deutschen gemeinsam haben, ist besonders merkwürdig. Hier sind die fünf mir bekannten Fälle:

Braut (aber in d. Bdtg. Schwiegertochter) f brekt, i_2 brǫkt, i_{719} *Brütt*, m_1 brǫt, r_1 brut, $\jmath_{413}$ *brut;*

Bube b_1 búęp, búębą, b_{665} *buobetta*, b_{700} *buob*, f būp, búbę, m_1 púęp, púęba, r_3, r_4 puém, -ma, γ_1 pué, Pl. puéms (bair. púę, Pl.

púęm), puémę (m$_1$ pǫp, -pa kleines Kind, Vigo pǫp, γ$_2$ pup gehören zu lat. pupa);

Fingerhut a bis δ fíndęrguęt, findyęrgúęt, fíŋgęrhuęt u. ä., s$_2$ venyarúl, ɾ vinyaróul, γ, ʒ$_1$ bis ʒ$_6$ -úl, ʒ$_7$ bis ʒ$_{11}$ venyarúl, -rúl;

Gatter b$_1$ gátęr, f, i$_2$ dyátęr, ɾ$_1$ gaterádǫ f.;

Ring b$_1$ rin Kreis, b$_{731}$ *Ring* Kr., f rentχ R., i$_2$ rintχ R., Pir. *rinçhe* (R. an Geräthen, um sie damit aufzuhängen).

§ 19. Auch Tirol und Friaul haben fast kein dt. Wort aufgenommen, es wäre denn mit Graubünden gemeinsam. Ich kenne nur folgende:

Brett (Bret) Vigo bréǫ, p bréą, q$_3$ brăia, r$_2$ brę́ia, ɾ$_1$ brę́iǫ, ʒ$_{37}$ brę̄, Pl. brę́iš, ʒ$_{360}$ *breys*, ʒ$_{435}$ *breis*, w, ɾ$_1$ brǫ́ăr m. (Bretterwand) (Muss. 37);

Grille, mhd. gril m., p gril, ɾ$_1$ gri (Heuschrecke);

Kanne p kǫ́ndlą, ɾ$_1$ góndol m. (Eimerchen);

Kröte p krǫt m., q$_3$ krǫ́ta, r$_2$ krǫ́ta, γ$_2$ krǫt, -tę Adj. und iŋkrǫ́t (invar.) nackt, γ$_1$ iŋkrǫ́t (Kinderwort, nb. nūt) nackt, ʒ$_7$ krǫt m. ein essbarer Frosch. Die Nacktheit wird gern scherzhaft bezeichnet; in Erto und Cimolais sagt man belnú, aber ʒ$_{779}$ lässt auch Gott am jüngsten Tage sagen: *Jeri biel nud, e no mi ves cuviart,* was gewiss nicht mehr scherzhaft gemeint ist.

Lache Vigo lǫ́kǫ, p lǫ́ką, Pir. *laçhe.*

Die meisten und zum Theile sehr alte Entlehnungen aus dem Deutschen hat jede Mundart auf eigne Faust gemacht; ich gebe auch dafür Beispiele, wie sie mir gerade zur Hand sind.

§ 20. In Graubünden allein finde ich:

Acht haben f$_{755}$ *veir adaig;*

bald b$_1$ bául, b$_{649}$ *bault*, b$_{654}$ *schi bauld sca* so bald als, b$_{690}$, b$_{701}$ *bauld*, b$_{704}$ *bauld-bauld* Konj., f bōt, áint il bōt in der Frühe, f$_{755}$ *shei bood sco*, i$_{613}$ *bod*, i$_{623}$ *plubod* vielmehr, i$_{719}$ *ü pü bod*, i$_{691}$ *bod*, l$_{562}$ *baut*, *baudt*, l$_{672}$ *plü bot*, l$_{691}$ *baut*, l$_{705}$ *bod*, l$_{718}$ *baut*, m$_1$ bǫt fast, n$_{620}$ *bod*, *bodt;*

behüte dich Gott! b$_9$, c$_1$ pię́tigot, substantivirt: b$_{705}$ *quels pietigots* (Aufl. 1785 *-gotts*, 1842 wieder *-gots*), b$_{749c}$ *il suenter pietigott;*

bitter b$_{649}$ *bitter*, b$_{651}$ *pitra* f., b$_{665}$ *pittra*, *pittradad* Bitterkeit, b$_{690}$ *pittrameng*, *pittradad*, b$_{701}$ *pleina de pitras dolurs a verameing dolorusas pitradats*, b$_{749c}$ *pitter*, f pétęr, i$_2$, m$_1$ pítęr, l$_{691}$ *sia pitra mort;*

Blech i$_2$ blęχ (nb. tǫ́la), m$_1$ pląχ;

blind m$_1$ plíntęr, -tra (nb. uę́rš);

Bote i$_2$, m$_1$ pot;

Brauch δ$_{618}$ *bruch;*

Brust b$_{665}$ *brust* m., c, δ, e brušt, f brošt, g brúęšt, ḫ brušt, i, j, l brúęšt, i$_{623}$, l$_{672}$, l$_{705}$ *bruost*, m$_1$ brušt. m$_+$ brúęšt, n$_1$, n$_2$ bruǫ́št;

Buckel b_1 púkęl buckelig, f púkęl m. Vormagen, Kropf d. Vögel;

Bürde b_1 búęrdi m., b_{665}, b_{749c} *buordi* m.;

Bürgermeister δ_{601} *Burgermeister*, l_{705} *burgermeisters* Pl.;

Dietrich (Nachschlüssel) b_1 dyíętęr;

Distel b_1 díštęl;

Doktor (Arzt) f, i_2 dǫ́ktęr;

eigen b_1 ádyęn, átχna, b_{690} *agien*, b_{701} *avont ils ses agien eigls*, b_{704} *cun lur aigen mauns*, δ_{618} *ils sees agens mauns*, *aighina* f., i_2 édyęn, édyna, i_{560} *egien*, i_{613} *ęgian*, *ęgna*, *ęgens*, i_{624} *ugna* (sic), nb. *propria*, i_{691} *ęgiens*, i_{719} *ęgna*, *ęgiens*, Barbl. *our da sias eignas proprias forzas*, l_{562} *aigien*, *aien*, *ajen* (nb. *propi*), *aigna*. l_{691} *agen*, *aigna*, l_{705} *aigen*, *agien*, *aigna* (nb. *propi*, *propria*), n_{620} *aignia*;

Erdapfel (Kartoffel) i_2 ardǿ́fęl, wahrscheinlich nur eine Entstellung aus tartufola (vgl. b_1 trúfęl, f tartúfl und m_1 malintę́ra f.);

Fässlein b_1 fę́sli:

faul f fūl;

Feiertag l_{672} *ils firads*;

Felsen c_1 fę́ltsa, δ_1, δ_2 fę́lza, ähnlich von c bis h;

fertig b_{731} *fertigs* Pl., c_2 fę́rtik;

feucht b_1 fíęχti, -ia:

Feuer n_3 pláta[da fíęr] Herd;

Fluss b_1 flus (nb. rę́in), b_{690} *flussigiar* fliessen, f flus;

frei b_{665} *fria* (ledige), δ_{601} *fryatąą* Freiheit (nach Ulrich Feiertag), δ_{612}, δ_{618} *la freia veglia*, δ_{612} *fria*, l_{562} *frytad* Freiheit;

Fürst b_{649}, b_{690}, δ_{601} *Fürsts* Pl.;

Gabel b_1 gábla Tischgabel;

gaman ahd. (Spott) b_{648} *venan faig gomngias*, *ilg sgamianen* (verspotteten ihn), b_{701} *sgomigiaus* P. P., b_{749c} *gomgnias*, δ_{601} *far gommgias*, *schgamnegear*, i_{560} *faschaiven giamgies*, i_{719} *fatl giamgias*, *schgiamgiagiǿ* P. P., l_{679} *dapò fat giamgias d'el*, l_{691} *giamgia*, l_{705} *miraculs fats tras ingion da cert sgiamgiadurs muoings* (das letzte Beispiel macht es einem schwer, mit Diez auch ingannare von gaman herzuleiten);

Gänse c_2 geŋs, c_3 gents, daher der Sing. geŋ, gents (beide wegen d. Pl.-Endung mask.);

Gasse b_{674} *gassa*, i_{613}, l_{759} *giassa*;

Geissel b_1 gę́isla, gesliá geisseln, b_{649} *geisla*, b_{654} *gesliaus* P. P., b_{665} *gasliaar*, b_{701} *gesligiar*, f dyášlę, gašlár, f_{755} *gaschlear*, i_2 dyę́kšla, dyašlę́r, i_{623} *gęschlięr*, i_{719} *giaschlęr*, l_{650}, l_{672} *giaschliar*, m_1 yáišla;

gerade b_1 gradúsa sogleich, b_{704} *grad da quei temps*, c_1, c_2 grāt, gráda (eben);

gîtec mhd. (geizig) b_{649} *gitigonza* Geiz;

Glas b_1 glas, f glās, i_{719} *in il glass*;

glatt b_1 glat;

Glocke b_1 klutχę́ m. Glockenthurm, f, i_2 klutχę̄r, l_{705} *cluchier*, m_1 klutχę́r;

gôder (Schöpf, Fleisch unterm Kinn) f gótęr Kropf, b_{649} *senza gutters*, *'ls gutrus* die mit e. Kr. behafteten;

Grusch mundartlich (Kleie) b_{648} *criscas*, i_{560} *crouscas*, l_{679} *grüscas*;

Gulden m_1 guldíṇęr (Guldiner schreibt auch E. Passer 1682, s. Arch. f. öst. Gesch. 37. Bd. 338);

Haber i_2 hábęr (nb. flœ́dęr);

Hass b_{649} *hass*, b_{690} *hassigiau* gehasst, b_{704} *hass*, *hassegiar*, b_{731} *hassiar*, $ð_{612}$, $ð_{618}$ *hass*, f_{755} *ilg Hass oder Gretta, hassegia* 3. Sg.;

Haufe m_1 háufa f.:

Hebamme b_{665} *Ebama*, vgl. Arpagaus, *Cudisch da hebamas*, Chur 1850;

hott (Kutscherausdruck) b_1 hǫ́ta f. Zügel;

Italiäner b_{665} *Italianer*, f tiliáṇęr, *Ils psalms de David*, von nicolai, Schuls 1762, *la lingua Italianer;*

ja b_1 dyę, b_{649} *O je* (aber *schagie* wenn auch), $ð_2$ dyę́a, c éia, f [dy]éyę, f_{755} *gea*, m_+ ye (aber findyá schon), doch kann man auch an tosc. già denken (wenn b_{649} und m_+ nicht zu laut dagegen sprechen);

Junker f dyúṇkęr Herr (vor Taufnamen), i_{691} *Juncker* (ein Landammann), i_{719} *Juncker* (e. 10j. Knabe);

Kante b_1 hǫ́nta;

Kessel m_1 késęl e. blech. Milchgefäss;

Kinder i_2 tχíndęrs (nb. imfáints);

Kindlein i_2 tχindlíny (nb. popíny);

Kiste b_1 kíšta, f -tę:

Klee b_1 klę (nb. trękfély), f kle Luzerner Klee (trefíly wilder Klee);

klingen i_2 klindyę́r, m_1 -dyą́r;

Koch (Person) f kǫχ:

Kreuzer l_{705} *crüzer*, m_1 krútsęr;

Krug b_1 rúęk, b_{649} *kruog*, b_{700} *ruog*, b_{701} *in Chrug de Marmalstein*, f krūk;

Kunst b_1 kunšt m., b_{690}, b_{704} *Kunst* m., l_{709} *Ilg plü grond kunst es savair zupar sia Art et Manster;*

Landammann b_{731} *Landamma*, i_{691} *Landammen*, i_{719} *Pundts-Land-Ammann, -Ammānnin*, l_{705} *landammann;*

Lärm f lę́rmę f.;

Lehrer f lę́ręr;

Leute b_1 lyǫ́ut, b_{690} *lgeut*, $ð_{601}$ *lgeud*, $ð_{612}$ *glieud*, f lyokt, f_{755} *gleut*, i_2 lyíęt, i_{560}, i_{613}, i_{623} *lieud*, i_{691} *glieud*, i_{719} *lgieud*, l_{562}, l_{672}, l_{691} *lgieut*, l_{613} *lgieutt*, l_{705} *lgieud, -udt*, m_1 lyǫt, n_3 lyǫ́ut n_{620} *glieut* (überall fem.);

Luft (m., wie allem.) b_1 luft, b_{665} *luofft*, f loft;

Maiensäss b_1 mizés m.;

malen b_1 malétχ Gemälde, b_{704} *maleau* P. P., b_{731} *malegiada* P. P. f., f malętχ;

Meister b_1 máištęr, b_{665} *meister*, b_{654}, b_{704} *Meister*, $ð_{618}$ *meister*, f męštęr, f_{755} *Maister*, i_2 máištęr (aber madyíštęr Schulmeister), i_{560}, i_{613}, l_{562}, l_{613} *maister*, l_{691} *Maister* (aber *Magister* Schulm.), m_1 máištęr (aber maíštęr Schulmeister);

Messing b_1, f męs;

Mörder b_{649}, b_{665}, b_{690} *morder*, b_{704} *Morder*, i_{719} *moardar*, *murdragiŏ* P. P., l_{705} *'ls morders;*

Müller n_3 mílęrmǫlęr Schmetterling;

Narr b_{649} *narr* Adj., b_{665} *naar*, b_{690} *caussas narras*, $ð_{612}$ *narr*, $ð_{618}$

narr, *narradat* f. Narrheit, f_{755} *narradat* f., i_{613} *hom narr*, *narrschiamaint* Adv., *nardęd* f., i_{613i} *las iuvvintschellas narras*, l_{562}, l_{650} *narr* Adj., m_1 nar, -ra dumm;

Orgel b_1 ǫ́rgla, b_{683} *orgla*, f ǫ́rdyęlts m. plur.tt., i_2 ǫ́rdyęl m., m_1 ǫ́rdyęl m.;

Pfarrei b_1 farǫ́ia, c_3 farǫ́ia, ḫ farǫría;

Pfarrer b_1, f fárǫr;

Pfund b_{648} *pfund*;

Pinsel b_1 pínsęl;

Polster b_1 pólštęr;

putzen δ_{601} *butzegia* 3. Sg., f putsadyér;

quetschen b_1 škuitšá drukken, b_{649} *squitschau* gedruckt, f_{755} *squitscher* bedrücken, i_2 škitšér drücken, i_{560} *sthquischer* dru., i_{613} *schquitscha* 3. Sg., l_{562} *schquitschar*, m_1 škuitšą́r drü., dru., n_{620} *squitschat* gedruckt (echt? Dz. I quatto);

Rappe (Münze) b_1, f, i_2, m_1 rap;

rauh b_1 ruχ roh, b_{690} *ruch* (crudeliter), f_{755} *ruch*;

Rosenkranz (rituell) b_{654} *Rosacranz* (nb. *Rosari*);

Rübe b_1 réba gelbe R. rába weisse R.);

schaffen (befehlen) f_{755} *schgiaffeir*;

scheckig f, i_2 tšęk (in e. beschränkten Sinne);

Schelm b_{649} *schelm*, c_3, c_1 šęlm (Dieb), i_{582}, l_{705} *schelm*;

Schelmerei δ_{601} *schelmaria*, δ_{612} *-areia*;

schleppen b_1 šlepiá;

Schlinge i_{719} *schlingia*:

Schneider f šnédęr, i_2 šnédęr, -dra, m_1 šnáidęr;

Schneiderin f šnedrényę, m_1 šnaidarína;

schon a bis g, m und n šǫn, b_{654}, b_{690}, b_{701}, b_{704}, b_{731}, δ_{612}, δ_{618}, f_{755} *schon*, weiter im Osten übrigens scheint unser schon (mhd. schône Adv. zu schœn) nachgebildet worden zu sein: p bélę, q, r béle, t, v, ɣ, ʒ$_6$ bęl, biél u. ä., s, u. w bielžá, beldžá u. ä., ʒ bendžá, beldzá, (im SO. za);

schräge i_2 šrēk, -ga, m_1 ašrék Adv.;

Schraube b_1 šrúba, f štrúbę, štrubár schrauben, štrubalyér se (auf d. Knäuel) aufwiegeln, m_1 štráu m.;

Schubkarren (Schiebk.) m_1 tšukár;

Schulmeister b_1 šuęlmáištęr, b_{654}, δ_{601} *Schuolmeister*, δ_{618} *Schuolmaister*, l_{562} *schuolmaister u pręceptor*;

Schüsselring δ_{601} *schüsselring*;

Schuster i_2 šúęštęr (nb. tχaldyér);

schwach b_1 švaχ, δ_{612} *ina trista et schvacha conciezia* (sic), f švaχ (nb. flévęl und dębęl), n_3 švǫχ;

Schwalbe b_1 šválma, f škálmę;

Schwefel f švębęl Zündhölzchen (nb. tsurplíny);

Soldat b_1 žuldáu, f zuldó, f_{755} *schuldò* (nb. *suldò*);

sondern b_{654}, b_{665}, b_{701} *sonder*, b_{704} *sunder*, *sonder*, δ_{612}, δ_{618}, f_{755} *sonder*;

Speck i_2 špęk (Nonsberg špek nb. lart;

spritzen f špritsár;

Stand b_1 ęsęr e' l štan im St. sein, b_{690} *stand;*

Stirne m_1 štíęrna (v. Thieren);

Strumpf i_2, m_1 štimpf (in m_1 nb. tχitšől);

Stutzen (Flinte) f štútsęr;

Trost b_{649} *trost*, b_{654} *trustigiar* trösten, b_{701} *miu trost*, b_{704} *gronda trost*, *consolar à trustiar*, b_{749} *mia latezi' a trost*, b_{749c} *trostegia* (*: medegia* heilt);

Umhang f umán Fenstervorhang (vgl. p fírhǫŋk);

Verstand b_1 fęrštán, f, i_2 fęrštánt, m_1 farstǫ́nt;

Wächter b_{749} *Vachters* Pl.;

Waffe b_{654} *igls vaffens*, b_{665} und b_{731} *Vaffens*, d_{612} *uaffens*, *guaffens* (Werkzeug), f gáfęn m. (Werkzeug), m_1 uáfęn m. (Geräth, Sache, Ding);

Wagensalbe (-schmeer) b_1 vágesalp;

Wald b_1 uául, b_{704} *Vault*, f, i_2 gōt, i_{613} *gód*, i_{623} *god*, l_{705} *guaut*, m_1 gǭt;

wanken (in d. Bdtg. meiden) b_{690} *gunchir*, b_{701}, b_{749c} *untgir*, d_{601} *vuntchir*, *gvunchisch* 1. Sg., f untχékr;

Wanne b_1 vanáun f. kleiner Kessel (vgl. kurtáuna Scheffel), d_{618} *vanaun* f.;

Wappen f vǫ́pę f.;

Weibel b_{731} *Vaibel;*

werben, er-, b_{690} *gurbieu* P. P., b_{701}, b_{704} *urbir*, b_{704} *urbida* f. Einfluss, f_{755} *urbeir*, *urbeida* f., l_{562} *guerbyr è survngyr*, l_{691} *gurbir;*

Wunder i_2 as fēr da búęndęr sich wundern, i_{719} *buonder*, j far búęndęr, f fęr bóndęr, l_2 far dabúęndęr, l_{672} *s'bundriar, t'bundraja* wundre dich, l_{691} *buonder*, l_{705} *buonder e miravailgia*, m_1 avér búndęr, n_3 dar búndęr:

Würfel b_1 vórfęl:

Zange b_1 tsáuŋga, f tsáŋgę, i_2 tsáindya, l_{672} *zaungua*, m_1 tsáŋgua;

Zinn f tseny;

Zucker b_{749} *Zucker;*

Zug b_{690} *ilg pli suenter zug* der letzte Athemzug, b_{704} *cun in zug* in einem Zuge, auf einmal;

zwar b_{704} *zvor*, b_{731} *zvar;*

Zweifel b_{649} *zviffel*, b_{654} *zuivel.*

§ 21. Die Schriftsteller gehen darin viel weiter als die Volkssprache (am weitesten vielleicht Barand.), oft ohne Noth. Ältere Beispiele[1]): d_{612} *in abtrinniger;* d_{612} *aghisar oder anclagen;* i_{719} *Assyriers* Pl.; b_{731} *ün Aufschub;* b_{749c} *in augenblik*; b_{654} *bonn* (Bann); b_{731} *Banner-Meister;* d_{612} *Boumaisters* Pl.; b_{731} *By-Richter;* b_{731} *Bystands* Pl., b_{749} *Beystand* (1782 *Beistand*); b_{690} *üna bleicha bara*; b_{731} *Burgerschafft;* d_{618} *tollmetscher;* d_{612} *ebrecher* m.; b_{649} *Ehrgyt* (-geiz); b_{690}, b_{704} *iffer* m.; b_{690} *einfalti* (schlicht); d_{612} *ainfalligkait* (sic) m.; b_{665} *erbarm, erbam* und *Herbarem* (Mitleid), b_{701} *preing erbarm de nus;* b_{649} *fall* (Sündenfall), b_{731} *fall* (Rechtsfall), i_{719} *fall* (Sünd.); b_{649} *felt* m.

1) Von einigen der folgenden Wörter weiss ich nicht sicher, ob sie nicht volksthümlich sind.

(im krieg. Sinne); d_{601} *fürdregian* (sie fördern); l_{650} *frech*, f_{755} *frechadat*; b_{731} *Gobs* (Gaben); b_{654} *igl mal present u gegemertig* (sic); b_{749} *gsang* m.; b_{690}, d_{612} *glisner* (Gleisner); b_{690} *gotlosa vitta*, b_{749} *gottlos* Pl.; b_{674} *grâs* m. (Gras); d_{618} *il text griechisch*, b_{649} *ilg text Griechisch*, d_{601}, d_{612} *Griechisch*, i_{613} *Griegisch*, i_{719} *Griechisch*; i_{613} *grimm* Adj., i_{691} *grim'ira*, i_{719} *grim* Adj.; d_{601} *handels et fatgs*, l_{613} *handels ù fats*; d_{601} *handlegia* (handelt); b_{683} *Harpfas* Pl., i_{613} *harpfa*; i_{719} *Hebrǫers*; b_{649} *ilg text Hebreisch*, d_{601}, i_{613}, i_{719} *Hebraisch*; d_{612} *hailosa* (heillose); b_{749c} *Heintgier* (Henker); b_{690} *herli*; d_{601} *hindregias* (hinderst); b_{649} *hirz* m.; b_{649} *Hofmeister*, l_{705} *hofmaister*; i_{719} *Israeliters*; d_{612} *Josouiters* (sic, Jesuiten), b_{731} *Kayserlich Recht*; l_{672} *chezers*, *kezers*; l_{562} *clinöttet*, l_{657} *nöbel clinöt da l'orma* (Kleinod); b_{665} *crafft*, l_{562} *kraffaivelmaingk*; b_{701} *per tut igl chrais della tearra per tut igl Mund*; b_{654} *chrijzgans* (Kreuzgänge, Umzüge); i_{719} *üna duonna chi eira crumba* (krumm); b_{701} *humber* (Kummer), *humbergiada* (bekümmert), b_{749} *Kummer*, b_{749c} *kumber*, *cumber* (1831 *Kumber*, 1856 *cumber*); d_{618} *lasters* Pl.; d_{612} *dals paders Griechischs et Lateins*; f_{755} *liederlich*, *liderlichadat* f.; l_{672} *misgeburt*; b_{654}, b_{665}, b_{690}, d_{618} *mittel* m., f_{755} *mittel*, *metels* Pl.; b_{749} *Mittler* m.; b_{649} *muotvill*, b_{690} *muotvil*; d_{601} *muotvilligameng*; b_{731} *Nach-Richter*; b_{649} *Oberkeit*, b_{731} *Oberkeith* (Obrigkeit); b_{731} *offniar* (offenbaren); l_{705} *panzer*; b_{690} *pfand*; b_{749} *Pfiffas a clarettas*; d_{612} *pfils* (Pfeile); l_{691} *Phariseers*; l_{562} *Poëts* Pl.; i_{661} *posuna* (1776 *Posauna*), l_{691} *possauna*; b_{690} *pracht* m. (nhd. f.); i_{719} *donativs e praesents*, *donativs e praeschaints*; b_{654} *pris* (vgl. b_1 prętsi, f prītš); b_{704} *Regenter*; b_{731} *Rich* m., l_{613} *Raich* m.; d_{612} *richter* m.; b_{665} *in roor ò canna*, b_{701} *in Ror*; b_{690} *ilg temps rukegia noutiers* (die Z. rückt heran); b_{690} *rastiar* (rüsten, vorbereiten), *jou sunt rastiaus*; b_{731} *Seckelmeister*; b_{649}, b_{701}, b_{749c} *Schocher* (Schächer), d_{618} *schocher*; b_{649} *schilt* (das Sch.); d_{618} *paraula da schreiers*; b_{665} *storz* (sic, Schurz); b_{704} *schuz à schirm*; i_{560} *siz* m.; d_{612} *sorgfelligkait* (sic); b_{690} *spott*, d_{612} *gspott*; f_{755} *sprichvort*; b_{690} *spruchs* Pl.; b_{731} *Staatsmann*; d_{612} *stanthafftig*; b_{654}, d_{612} *stathalter*, d_{618} *statthalter*, f_{755} *Statthalter*; b_{749c} *siu pitter è schi streing morir* (1856 *streign*), f_{755} *deir ò straing*, i_{719} *Stuck ù part*, l_{672} *stuocks* Pl.; b_{649} *Sündfluss* (-fluth); b_{649} *ilg text Syrisch*; b_{649} *tapframeng* Adv., b_{701} *taffer*, b_{719} *tapffra* (1782 *tapfra*), l_{562} *tapfra*, l_{691} *tapferdat* f., l_{759} *tapfer*, *tapframaing*; i_{613} *thör* (der Th.); b_{704} *Thron*, b_{749}, i_{623}, i_{661}, i_{691} *thrun*, l_{672} *thron*; d_{601} *tischzvechli*; b_{654} *Todtschlag*, d_{612} *totschlag*; b_{749} *truz* m.; b_{654} *las virtuts u ls duns u tugents principals* (aber *vertit* Kraft); b_{674} *Turteltupa* f.; d_{612} *ubermut* (sic); b_{731} *Umfrag* m. (die U.); b_{731} *Unfall a disgrazia*; l_{672} *unflot ciorchel* (vgl. Schn. 230 ciorda); l_{759} *sine interlasch* (ohne Unterlass); d_{612} *underthoners* (Unterthanen); b_{749} *Vatterland* m.; d_{612} *ferreters* Pl.; b_{731} *Vertrags* Pl.; d_{612} *Vollkommenhait* m.;

b_{612} *forfarer, meas magiurs o forfarers;* b_{612}, b_{618} *fored* m. (die V.); b_{749} *Un bien Uorsinger* (sic, Vors.), *cur el fa ilg anstimmen, antscheiva* u. s. w.; b_{731} *Wahlstatt* m.; b_{601} *vandlegig* 3. Sg. Kj.; b_{649} *ünna vella da la Mar,* b_{690} *vella;* b_{731} *Werckmeister;* b_{704} *sees volusts* (seine Lüste); b_{649} *zageiar* (zagen); b_{612} *Zauberer;* b_{665} *ziechtiadat* (Züchtigkeit); b_{731} *Zusatz* und *Zuosaz;* b_{749} *Zuostand* m.; b_{612} *zuostimmung.*

§ 22. In Tirol war man wenig sparsamer im Entlehnen. Beispiele:

Affe p áfą f.;

Ahne (Schöpf nên) p nąinę, q_3, r_2 néne Grossvater;

antlâz mhd. (Ablass) p žúębią dą i ándli, q_3 antlés f. pl.tt. Frohnleichnam;

Bader q_3, r_2 pódęr Arzt;

bâga ahd. p bégą Streich, Fehler, bęgę raufen, streiten (das Wort kommt auch in Vigo, Nonsberg und Judicarien vor);

bei r_2 pa mę b.mir, pa l pérė b. d. Vater;

Beichte p pístą, pistę beichten;

beissen p páisą Köder (Vigo paisár lauern);

Beutel (ahd. pûtil) p pútli m. pl. Mehlbeutel, putlądóią Beutelkasten;

Bild p példą f. Heiligenbild in e. Mauernische, r_2 pílora Bild (l_{739} *imagines oder pilds*, nicht volksthümlich);

bitten q_3 pité weinen;

brachen p brąšę, q_3 brašę, r_2 braišę;

braten p prątę, q_3 [a]pratę, r_2 praté;

Brombeere q_3, r_2 brómęra Beere;

dattermandl (s. Schöpf) Vigo tǫtęrmandl Eidechse;

dehein mhd. (kein) p dęgúų (nb. nęgúų), q_3 dęgúų, r_2 degúų (ähnlich auch in Buchenstein und Colle); degün in Rouergue erklärt Aymeric (Nummer 61) phonetisch;

dingen p tindyą;

Eidechse r_2 la ęgedeks;

Erbe m. p ęrp, ąrpę erben;

falsch r_2 fǫliš;

Ferse q_3 férže (nb. tχaltχány);

folgen p ulgę, r_2 olgé gehorchen;

fort p fort immer;

Frosch q_3, r_2 arǫ́šk m.;

fügen p ugę, úęgą f. (eine Art Hobel), r_2 ǫ́ga f.;

Fülle (in e. Mehlspeise) p úlą;

füttern (Vieh) Nonsberg fiterár (nb. guernár) (vgl. Mischi *afiré*);

gadem mhd. (Kammer) p štąngędum m., q_3 štąngǫ́de, r_2 -ǫ́de, Buchenstein, Colle štąngǫ́rt;

genôte mhd. q, r gonǫ́t oft;

Gerüste p gęríšt;

Gnade (mhd. genâde) p gęnędą;

Griff p grífęs Steigeisen;

Groschen p grǫs, Pl. grǫš Geld, q_3 groš Pl., r_2 grǫš Pl.;

Grube r_2 grúiba;

hart p ęrt;

Himbeere p ąmpóm;

Hüfte, mhd. huf m., Vigo, p uf m., q_3, r_2 ǫf m.;

Jäger p iágęr, q_3, r_2 yágęr;

kachel mhd. p katl Topf ohne Henkel, Nachttopf;

Kirsche q_3 kérša, r_2 kęršа:

klauben p tlupę́;

klôtz (Schöpf) Vigo klǫ́tsęn m., p klǫ́tsą gedörrte Birne:

Kloster r_2 tlṓštęr;

Knochen p kunódlą;

kràme mhd. p krámą Hausirerbahre;

Krapfen p krąfóų, krąfuntšíų;

krax (Schöpf) Vigo krákęs Tragbahre für Lasten auf d. Rücken;

kund p kunędí verkünden:

Land r_2 lǫnt m.;

ledig q_3 láde, ládia;

Leiter f. Vigo létrię, q_3, r_2 lítra;

Leitseil p lǫ́tsǫl, q_3 lǫ́atštrik f., r_2 lǫ́aštrik f.:

leugnen p lunę́, q_3 luguné, r_2 logenę́, logóni 1. Sg.;

Losung p lužóŋgą;

Lücke p lótχą:

Mange Vigo máŋgęn, p mǫŋgu;

Meerkatze r_2 mērękats f. Affe;

Mieder, mhd. muoder, p múędęr;

mögen, ver-, q_3 mekn im Stande:

Mohn, ahd. màgo, Vigo magóǫ, p mągúężą, q_3 magœia. r_2 magęia;

müejen mhd. (betrüben) p muią́, r_2 ára mo mœia es ärgert mich;

müssen p męsą́i, q_3 -ą̄i. r_2 -ęi. Buchenstein musei;

Nähterin Vigo nóterǫ;

Nelke, mhd. negele, p négulą;

Organist. tir. Orgalischt. p uglíštęr;

Peitsche Vigo páitšu f., paitšenár Inf.;

Pfanne p fáną, fąnędą u. s. w.;

raspôn ahd. p rášpą Scharre;

râten mhd. p rędę́ hinreichen;

räumen p rumę́;

reiten q_3 raité;

resch q_3 rę́aš Adv., r_2 rę̄š Adj.;

Rippe p rą́pą;

Ruthe p rúętą, q_3 rœ́ta;

Säbel p zábląf., q_3 zą́bla f., r_2 zą̄bl m.;

Scheibe p šípą Fensterglas;

sloufe mhd. p štlófą Schale, štlufę́ schälen;

Schmalz Vigo šmáuts (Butter), p žmáuts, q_3 žmą̄lts, r_2 žmalts;

Schnaps Vigo šnǫps;

schnäuzen p žnutsę́;

schnell q_3 žnel, r_2 šnęl;

schnitzen r_2 šnitslę́;

Schnupfen m. p žnófią;

Schoppen r_2 škófa Heuhütte auf der Alpe;

Schwarte p žvę́rtą;

schwimmen p žbimę́, q_3 -mé;

Seide p žídą (in beschränkter Bdtg.);

Seife p žią́fą, q_3, r_2 žą́fa;

Sinngrün p žęŋgrúną f.;

smielen mhd. p žmilę́, žmíęlęr Schmeichler;

Spalte p špę́ltą;

Spanne p špáną;

spenser (Schöpf) Vigo špę́ntsęr m. Jacke;

stark p štęrk, q_3 štērk, r_2 štę́rk;

stät q_3, r_2 štáte still;

Staub p štúęp, q_3, štœ̄p, r_2 štǭp;

stellen p s'ąštilę́, q_3 s'ąštilé sich stellen (als ob...);

Stiege q_3, r_2 štíga;

streiten p štritę, q_3 -té, r_2 štrīté;

streuen p štrạvę́, štrę́vęṇạ f., q_3 štravę́, r_2 štrānę́;

Stuhl p štúęl;

stumm p štom, q_3 štrom;

taumeln p tumblę́;

tief r_2 tīf (vgl. dagegen Barbl. *Usche fop e chavoul ais l'umàun crudo!* So t. ist der M. gefallen!);

Trog p, r_2 drǫk;

Tümpel p timplęṇę́ feucht sein, q_3, r_2 timpl feucht;

versäumen p ạržumę́, q_3 aržumé;

Wade Vigo badl f., p badl m., q_3 bādl m.;

wagen p vạgę́, r_2 vaigę́;

Wagen Vigo bágęrle (auch sonst in Südtirol gebr.);

Wahl p vę́lạ f.;

Wandlaus q_3 antlǒš m. Wanze, a. f. Zecke, r_2 a. f. Wanze;

Wanze Vigo bǫ́ntsǫ, p bántsạ;

Wasen p vę́žạ;

wünschen p bintšę́;

zanken p tsạṇkę́;

zannen mhd. p tsạnę́ die Zähne zeigen;

zendrinc mhd. p tsęntrínyạ Stück Fleisch;

Zirbel Vigo, p tsirm;

zurück p, q_3 tsruk, r_2 tsorúk.

§ 23. Im Friaul allein endlich sind mir begegnet:

Bottich (bair. -ing) $ʒ_7$ pǫ́diṇ, $ʒ_{626}$ und Pir. *pòdin* und *pòdine*,

Gebiss $ɾ_1$ pis m. Zaum;

Grobian Pir. *grubiàn;*

herb ʂ bis ʒ garp sauer (vermuthlich durchs Venedische: vgl. Auronzo, Comelico, Portogruaro gárbo, Rovereto gęrp);

Kartoffel w kartúfula, $ɾ_1$ kartúfolǫ;

Kruste $ʒ_7$ krušt m. Brotrinde;

Leihkauf $ʒ_{429}$ *lichofz* Pl., $ʒ_{435}$ *lichof;*

Tanne $ɾ_1$ dánǫ f. Weisstanne;

Weide $ʂ_2$ vę́idę Gemeindeherde;

zweschpe (Schöpf) $ʒ_7$ žešpár m. Pflaumenbaum.

Aus dem Slawischen.

§ 24. Die Friauler sind im Osten von den Slawen nicht einmal durch Pässe getrennt, ja einst muss dieses Volk weit im Südosten unter ihnen gewohnt haben (vgl. die slaw. Ortsnamen am Tagliamento bei Codroipo und Varmo, z. B. Gradisca, Gorieizza, Belgrado), und dennoch kann ich, mit der gütigen Beihilfe des H. Prof. Miklosich, kaum ein Dutzend slawischer Wörter mit Sicherheit nachweisen. Die folgenden slawischen, u. z. (ausser pládany) windischen oder slovenischen Wörter sind phonetisch geschrieben:

gǫ́dęm ich geige, Inf. gǫ́sti, P. P. gǫ́dęṇ, $ʒ_{626}$ und Pir. *gòdine* e. musik. Instrument;

kánya $ʒ_7$ kányę Sperber ($ɾ_1$ utšelát d'az dyalínǫs);

kášta oder dessen dt. Etymon

Kasten ergab ʒ7 tχašt Kornboden, ʒ626 *chiast de blave;*

koláina Pir. *golaine* Halskette;

kolátš ɣ1 kolátš ringförmiges Gebäck;

koš ʒ626 *cos,* Pir. *coss* Korb (ich habe dafür sowohl in ɾ1 als in ʒ7 andere Wörter angetroffen);

modrás Salamander s2 madrák Schlange, Pir. *madràcc;*

pat Bett ʒ1 patúš Strohrest, zerstückte, zerriebene Halme, Pir. *patùss;*

pládany (kroatisch, Teller) ʒ7 pládinę grosse Schüssel, Pir. *plàdine;*

plútχa Pir. *pluçhe* Gekröse, Lunge (für L. habe ich e. anderes Wort gehört);

pust wüst ʒ7 puštót Brachfeld, Pir. *pustòtt;*

rátsa Ente ɾ1 rátsǫ, ʒ7 rásę, Pir. *razze;*

skrópiti besprengen, daher vielleicht Pir. *scravazz* Regenguss;

smetána ʒ7 šmetáɳ Sahne (ɾ1 brámǫ);

tšéšpla oder vielmehr das vom Slawischen entlehnte bair. zweschpe (Schöpf) ist in ʒ7 žešpár enthalten (s. oben);

žába Frosch s2 žāf, ɾ1 džávǫ, ʒ7 žávę (Kröte), Pir. *save.*

(Pirona war in diesem Punkte, S. CXII, übel berathen.)

LAUTLEHRE.

Die lat. Laute, deren Schicksal in diesem Abschnitte kurz besprochen werden soll, werden in folgender Reihenfolge auftreten: a, offenes e (und ae), geschlossenes e (klass. ē, oe, ĭ), i, offenes o, geschlossenes o (klass. ō, ŭ), u, au, r, l, m, n, b, p, v, f, d, t, s, x, g, c, qu, j (i), h.

Qualitative Lautveränderungen.

§ 25. Wenn ein Volk einen Laut seiner Sprache im Laufe der Jahrhunderte verändert oder abwirft, so thut es dies meistens, um Kraft und Zeit zu ersparen, also zur Bequemlichkeit des Sprechenden. So ist z. B. in allen romanischen Sprachen die zweite Silbe von quattuor vereinfacht worden, so hat man dem lat. c vor e, i wegen der Mundstellung, die diese Vokale erfordern, den K-Laut genommen u. s. w. Manchmal ist der neue Laut nicht bequemer auszusprechen, aber er ist deutlicher: er dient also zunächst der Bequemlichkeit des Angesprochenen, aber auch wieder der des Sprechenden, in so fern sich dieser nämlich leichter verständlich macht. So erklärt sich die Einschiebung eines Konsonanten zwischen zwei Vokalen, die zusammenzufliessen drohen, so die Diphthongirung einfacher Vokale u. s. w. Fremde Wörter und seltenere einheimische werden zuweilen etymologisch missverstanden, umgedeutet und desshalb entstellt, oder sie werden nicht genau im Gedächtnisse behalten; doch das trifft nur sehr wenige einzelne Fälle. Wenn sich der Sprache ein fremdes Volk unterwirft, so muss dieses, je ausgiebiger die physische Einmischung ist, desto mehr Einfluss auf die Lautentwicklung nehmen; denn was auszusprechen bequem ist, darüber entscheidet die physische Beschaffenheit und die ererbte und erworbene Angewöhnung der Sprachwerkzeuge. Hierauf gründen sich ohne Zweifel die meisten lautlichen Unterschiede in den romanischen Sprachen von Gallien bis Dacien. Noch eine Quelle lautlicher (auch flexivischer) Abweichungen finden wir besonders beim Studium von Grenzmundarten: das fremde Volk, das sich eindrängt, fügt sich zwar willig den einheimischen Sprach-

gesetzen, schiesst aber dabei übers Ziel, indem es sie blindlings auch auf unpassende Fälle überträgt. Ein solches Übermass in der Anpassung an eine fremde Sprache erlaube man mir Überentäusserung zu nennen; ich meine, dass diese Art falscher Analogie einen solchen eigenen Namen, der ihr fast widernatürliches Wesen andeutet, verdient. Ein Beispiel bietet das lat. betonte a in ḥ, f und im U.-Bergell. Die eingewanderten Lombarden haben da offenbar in der guten Absicht, ihr Italiänisch ins Raetische zu übersetzen, um einige it. a zu viel in ę verwandelt: ḥ, f ęt, ętęr, fętš (falx), U.-Berg. ęlt, ęltar, fęltš, ḥ fęts (falsus), kętšęs (calceas), f fęs, tχętšęs, U.-Berg. fęlts, kęltša, ḥ, f guęt (Wald), rębа (U.-Berg. rǫpa vom lomb. Plur. rǫp), ḥ, U.-Berg. pęrt (pars), guęrt (guardo), f nęš (*nauseus, böse), ḥ, f pęštęr (Hirte), U.-Berg. pęštar, ḥ prę (Wiese), klavę (Scheune), f prę, tablę, U.-Berg. prę, tublę, U.-Berg. męn, kęn, pęn, dumęn, gręn, lęna u. s. w. Am klarsten zeigt sich das Unraetische solcher ę aus a in denjenigen Wörtern, die dem raet., oder doch dem bündn. Wortschatze gar nicht angehören, wie U.-Berg. pęrl, satmęna, tęula, blęŋk, ęŋka, kęmp, womit zu vergleichen ist O.-Berg. tšantš, satmána, méiza, blaŋk, ęr, kamp und i₂ diškúęr (spreche), ęgvna (hebdomas), máiza, alf. ękr (auch), ēr. Anderseits haben z. B. die Friauler in Pordenone, Portogruaro bei der Entfremdung ihrer Sprache ins Venedische die Zischlaute in Verwirrung gebracht, indem sie nicht nur ihre eigenen (lat. und raet.) s in š verwandelten, sondern auch die ven. s aus c (vor e, i) oder aus tj: vgl. ɾ₁ tšęnt e siét, Rovereto sénto e šęte, Portogruaro šénto e šéte, ferner ɾ₁ miédžǫ (media), mizúrǫ (misst), Rov. méza, mižúra, Port. méža, mižúra.

Vokale.

1. Betont.

A

§ 26. á im Auslaute ist schwer zu belegen. Die Imperative von dare und stare geben in vielen Orten mit dem von facere einen Reim, indem an alle drei ein i angetreten ist; dieses i kann dem e von fac entsprungen oder aus illi (da-illi gieb ihm) entstanden sein, und für das letztere spricht der Umstand, dass das i in vielen Gegenden unterdrückt wird, sobald ein Pron. (mihi, tibi u. dgl.) hinzutritt. Die 3. Sing. dat, stat hat am Rhein das -t bewahrt: vade und vadit können

uns da am besten dienen, wenngleich wir nicht ganz sicher sind, ob an dem a nicht hier und da nur aus einem morphologischen Grund (Anbildung) festgehalten ist; auch facit, so weit es *fat geworden ist, kann zu Rathe gezogen werden. Magis eignet sich nicht zu einem Muster; denn theils ist es nicht wie das it. »ma« verkürzt (c, δ me nur, Buchenstein demę́ nur, Colle demái nur), theils ist es durch modo oder ein dt. Wort (aber) verdrängt, auch ist es, als proklitisches Wort, überhaupt nicht verlässlich. Endlich haben wir noch die Adv. iam, hac, illac, die wegen des unzweifelhaft sehr frühen Verlustes der Endkonsonanten genau zu unserem Falle passen würden. Als Be-

	da	dat	vade	vadit	fac	facit	iam	hac	illac
a_2	dái	dat	vǫ	vǫ	fái	fǫ	šǫn	kǫ	tšǫ
b_1	,,	,,	va	va	,,	fa	,,	kǫ́u	tšǫ́u
b_9	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	kę́u	lę́u
c_1	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	kō	lō
δ_2	de	,,	,,	,,	fe	,,	,,	kuá	la
δ_3	dę	,,	,,	,,	fę	,,	,,	,,	,,
e	dǫ	,,	vǫ	vǫ	fǫ	fǫ	,,	kǫ	lǫ
ẖ	,,	,,	,,	,,	,,	,,	dyǫ	,,	,,
i_2	,,	dǫ	,,	,,	,,	,,	findyó	,,	,,
j	da	da	va	va	fa	fa	dya	kuá	la
ɟ	dę	dę	vę	vę	fę	fę	findyę́	kuę́	lę
l_2	da	da	va	va	fa	fa	findyá	kuá	la
m_1	dą	dą	vą	vą	fą	fą	šǫn	kuą́	lą
m_4	da	da	va	va	fa	fa	findyá	kuá	la
n_3	,,	,,	,,	,,	,,	,,	šǫn	akuá	,,
Nons.	dái	,,	vái	,,	fái	,,	dza	tɣi	ío
o_1	da	,,	va	,,	fa	,,	ža	kió	lo
p	,,	,,	,,	,,	fę	fęš	bélę	tlo	iló
q_3	,,	,,	,,	,,	fa	fēš	béle	kilǫ́	ilǫ́
r_2	,,	,,	,,	,,	feš	feš	bę́lo	tlǫ	ɳlǫ
Buch.	,,	,,	,,	,,	fę	fęš	béle	kilǫ́	ilyǫ́
Amp.	,,	,,	,,	,,	fęš	,,	,,	ka	la
O.-C.	ða	ða	,,	,,	fę́i	fa	bel	kilǫ́	,,
Erto	da	da	,,	,,	fę	fę	belðá	okuí	uí
s_2	,,	,,	,,	,,	fa	fāš	beldzá	akí	aí
v	,,	,,	,,	,,	,,	,,	beldžá	,,	uí
x_1	dái	,,	,,	,,	fái	,,	bię́l	,,	alá
$ʒ_1$	,,	,,	,,	,,	,,	,,	bendzá	,,	alí
$ʒ_7$	da	,,	,,	,,	faš	faš	za	ka	la
$ʒ_{13}$	,,	,,	,,	,,	fa	fa	belžá	kulí	kulá

jahungswort dürfte iam auf raetischem Boden nie bestanden haben (§ 20 ja), für den Begriff »schon« gilt es auch nur in einigen Theilen des Gebietes. Die beiden loc. Adv. hac und illac, besonders hac, finden wir gar oft durch andere ersetzt, die dann weder mit da, sta noch mit dat, stat, vade, vadit, fac, facit, iam reimen (und die nach Asc. in Graubünden = eccum-hac-ibi wären). In Tirol und im Friaul hat man neben diesen Ausdrücken wohl auch **ka** und **la**, das erstere in Tirol für den Begriff »her«; man beachte ferner die Zusammensetzung ubi-illac (wo): Vigo **olá**, o **olę́**, $\mathfrak{p}$, q_3 **ulá**, r_2 **olå**, Erto **dolá**, $\mathfrak{x}_1$, $\mathfrak{z}_7$ **dulá**. Nun sehe man die oben zusammengestellten Beispiele an; das Ergebnis ist nicht gar sicher. Wenn man von der blassen Färbung in $\mathfrak{m}_1$ und von der Überentäusserung in $\mathfrak{k}$ (und vielleicht in dem oben angezogenen o olę́) absieht, so kann man sagen, dass das auslautende á im Tavetsch und von e bis i nach o ausweicht, sonst aber unverändert beharrt.

§ 27. **ár** strebt vom Rhein angefangen bis zur Piave im Allgemeinen nach ę́r, ér, ír, und zwar seltener vor einem unmittelbar darauf folgenden Konsonanten, zumal einem Stosslaute (vgl. carrum § 200, partem § 106 mit larix § 106), zwingender vor und nach i, y, χ. Noch drei Beispiele:

	par	dare	carus		par	dare	carus
U.-B.	pę́ir	dę	kęr	n_2	pēr	dār	tχār
O.-B.	páir	dęr	tχęr	Nons.	par	dar	tχar
a_2	pęr	da	,,	Vigo	pe	,,	,,
b_1	,,	..	kar	o_1	,,	dęr	tšęr
c_3	per	,,	tχar	$\mathfrak{p}$	pęr	dę	tχar
c_4	pēr	,,	tχēr	q_3	pēr	,,	tχēr
δ_2	,,	,,	tχéar	r_2	pēr	,,	tχēr
δ_3	pęr	dar	tχęr	Buch.	pęr	de	tχęr
$\mathfrak{f}$	pēr	,,	tχēr	Amp.	péi	da	tšáro
$\mathfrak{g}$	,,	dēr	..	Erto	pęr	dę	χar
$\mathfrak{h}$	pęr	,,	..	$\mathfrak{v}$	pār	da	tχār
i_2	pēr	,,	,,	$\mathfrak{x}_1$	..	dā	,,
$\mathfrak{j}$	pęr	dar	tχęr	$\mathfrak{z}_6$	pą́ar	da	tšą́ar
$\mathfrak{k}$	,,	dęr	..	$\mathfrak{z}_7$	pār	,,	tχār
l_2	pēr	dār	tχār	$\mathfrak{z}_{13}$	par	,,	tχar
$\mathfrak{m}_1$	..	dą̄r	tχąr				

Von diesen drei Wörtern stellt dare unseren Fall (ár) am reinsten dar (vgl. minare § 200, larix § 106), bei carus wirkt der vorausgehende (vgl. Inf. -are § 156), bei par der nachfolgende I-Laut; denn dass *parium (wie it. paio, vom Plur. paria abgezogen) zu Grunde

liegt, lehrt der Vergleich mit den Subst. auf -arius, -aria, z. B. b_1 kaltχéra (Kalkofen), kaldyę́, -éra (Schuster, -in), tšalę́ (Keller), klutχę́ (Thurm), kutę́ (Schlotterfass), favré (Februar), žané (Januar), lidimę́ (Düngerhaufen), malę́ (Apfelbaum), mulinę́, -éra (Müller, -in), nužę́ (Nussbaum), peré (Birnbaum), f ēr (area, Feld), kaldyér, -ére, šlēr, tširižér (Kirschbaum), klutχér, kutsér (*cotiarius), favrér, farér (Schmied, von ferrum; auch Saatschnellkäfer), furmilér (Ameisenhaufen), šnēr, męilér, mulinér, nužér, pęirér, rozér (Rosenstrauch), vatχér (Kuhhirte), i_2 ēr, tχaldyér, tširežér, klutχér, kutsér, daŋklér (Fingerhut), favrér, farér, furmiér, šnēr, manéra (Beil), mulinér, -éra, nužér, pomér (Apfelbaum), vatχér, m_1 éra (Tenne), tχildyę́r, šlę́r, tšarežę́r, klutχę́r, kutsę́r, aŋklę́r, favrę́r, furmię́r, šnę́r (nb. yénęr vom dt. »Jänner«), ladomę́r, manę́ra, mailę́r, mulyinę́r, -ę́ra, pairę́r, Cagnò ára, tχaliár, tsarežár, kosár, feorár, formiyár, dzenár, manára, molinár, -ára, noyára (Nussbaum), pomár, Vigo áǫ, tχaldyé, -éǫ, kodé, firé (Februar), formié, žené, ledamé, manáǫ, moliné, -éǫ, nogáǫ, piré, pomé, vatχé, -éǫ (die drei Fem. auf -éǫ sind offenbar junge Anbildungen an die Mask.), p ę́a, tχǫutšę́a, kąligę́, tšulę́, tšarižę́, kuzę́, fǫurę́, furmią́ (ą́ statt ę́ in p immer nach i, y, χ), gęrnę́ą (Besen), žęné, mąné́ą, muliné, -ę́a, vątχą́, r_2 kargá, -ára, tšolá, koršára (vgl. § 22 Kirsche), kodá, faltχá (Sensenstiel), fǫrá, fornyá (Ameisenhaufen), granára, manára, morná, -ára, sorá (Söller), Erto armę́r (Kasten), χavrę́r (Ziegenhirt), kodę́r, granę́r (Kornboden), manę́ra, molinę́r, -ę́ra, nažulę́r (Haselstaude), perę́ra, pomę́r, škarpę́r, -ę́ra (Schuster, -in), šolę́r, $ɾ_1$ ário, tχaliár, tširižário, kodár, fevrár, granár, dženár, manário, milário, mulinár, -ário, nuiár, pirário, $ʒ_7$ árię, armár, tχaliár, -árię, sarieżár, kodár, fevrár, furmiár, zenár, manárię, milusár, mulinár, pirusár. Die Wiedergabe dieses Suffixes ist, wie man sieht, überall ganz fest; lautliche Abweichungen erregen den Verdacht der Unechtheit (Bücherwörter, importirte Werkzeuge u. dgl.): vgl. *primarius § 200, ferner Vigo butegiér Kaufmann, r_2 tχaldíra, Erto χaldíara, $ɾ_1$ tχaldério, $ʒ_7$ tχaldérię, Portogruaro kaldiéra Kessel (verschiedener Art), b_1 kužiníęr, f -íęr ($ʒ_7$ kógo) Koch, q_3. Erto dyenáro Januar, f maníęrę, i_2, m_1 maníęra, Vigo maniéro, p mąníęrą, Erto maníęra, $ɾ_1$ maniędro, $ʒ_7$ manyérę Manier, Art (diese zwei dt. Wörter und it. guisa sind auch Fremdwörter), b_1 tilyér, m_1 talyér, Vigo taér, p tąiér, $ɾ_1$ taiéir Teller (verschiedener Art). Heimisch ist -erius = -arius im Prov.; s. Aymeric, Nummer 9. — Asc. 484 ff.

§ 28. **ál** verhält sich, ausser vor gewissen Konsonanten, wie ár: palus giebt b_1, f pal, i_2 pēl, m_1 pą̄l, Cagnò, Vigo pal, p pęl, q_3 pę (Plur. pa), r_2 pe (Plur. pēs), Erto pęl, $ɾ_1$ pāl, $ʒ_7$ pal (vgl. § 200 sal),

ala giebt b_1 **ála**, f **álǫ**, i_2 **ẽla**, m_1 **ą́la**, Cagnò **ála**, Vigo **álǫ**, p **ę́lą**, q_3 **ára**, r_2 **ára**, Erto **ála**, r_1 **álǫ**, $ʒ_7$ **álę**. Mit palus reimen die Subst. auf -alis, mit ala die Subst. pala, scala u. a., jedoch mit leicht verständlichen Ausnahmen, wie f **štχ́ęlę** (wegen des χ), p **siąląą** Roggen (wegen des i). Lippen- und Gaumenlaute gestatten nur in o und p den Übergang zu e: o **pę́lpǫ** (Handfläche), **vǫlk** (aliquid), p **pę́lpą** (tastet), **vǫlk**.

Alj und all bewahren das reine a (ausser in m_1), z. B. b_1 **tálya** (schneidet), f **tályę**, i_2 **tálya**, m_1 **tą́lya**, Cagnò **táia**, Vigo **táǫ**, p **táią**, r_2, Erto **táya**, r_1 **táiǫ**, $ʒ_7$ **táę**, vgl. caballus § 200. In Comelico bewirkt ein vorausgehendes χ meistens den Übergang des a zu e (O.-Com. **tχétę** findet, **tχéθę** Jagd und Eis), daher auch bei gallus: O.-Com. **tχel**, U.-Com. **dyǫl**.

Vor Dentalen verlangt das l nach einem u, so dass aus ál zunächst **ául**, dann áu (weil nun das l durch das u schon genug angedeutet ist), endlich ǫ, o wird; aber auch ohne den Verlust des l kann áu zu ǫ vereinfacht werden, wie bei f **sǫ́ltę** saltat, **štχ́ǫldę** ex-calid-at (b_1 **škáulda**). Wie dieser Lautwandel mit geringer Unterbrechung vom Rhein bis an die Piave verbreitet ist, mag man an falcem, falsum, b_1 **fáultš**, **fáults**, f **fōtš**, **fōts**, i_2 **fōtš**, **fōs**, m_1 **fǭtš**, **fǭs**, Cagnò **fáus**, **fáuš**, Vigo **fáutš**, **fáus**, p **fáutš**, **fáuts**, q_3, r_2 **fāltš**, **fālts**, Erto **falθ**, **falš**, r_1 **faltš**, **falts**, $ʒ_7$ **fals**, **falš**, genauer an alter, altus und calidus (§ 200) beobachten.

§ 29. **ám** giebt in Graubünden **ǫm**; nur h, i und j halten an dem a fest, und es liegt nahe, diese Ausnahme dem it. Einflusse zuzuschreiben. Ein Beispiel liefert § 200 flamma; damit assoniren überall stramen § 68, ramus, *gamba u. s. w. Amita, **ǫnda**, g bis m **ánda**, dürfte daher in g und im U.-Engedein (aus dem O.-Engedein) eingeführt sein; in der That finden wir in m_4 (**yía**) und n_2 (**yáya**) ein ganz anderes Wort.

§ 30. **án** findet in Graubünden gegenwärtig nur in c_1, c_2 und c_4 eine durchaus gleichmässige, mit ám übereinstimmende Darstellung: **ǫn**. Um die Abweichungen in den anderen Orten kennen zu lernen, vergleiche man (im § 200) panis mit quadraginta. Mit panis reimt canis (§ 200), manus (§ 106) und assonirt lana (§ 200), plana (Hobel) u. s. w.; mit *quadranta reimt planta (a bis f Baum, e bis n Fusssohle) und assonirt tantus, cantat, infantes, *sperantia. Annus aber (§ 106) heisst nur in $ð_3$, i, l_4 **an**, sonst bis n **ǫn**, und mit diesem Worte assonirt meistentheils pannus, balneum, manica, guadagno, damnum, -mandat, -pandit. Es ist merkwürdig, aber nicht ohne Beispiel (§ 36 r), dass man so scharf zwischen ánt und ánd unterscheidet; grandis musste im Mask. sein d zu t erhärten lassen, aber

nur in c_3 (grę́un), δ_1 und δ_2 drang ánt statt ánd für beide Geschlechter durch, während sonst im Gegentheil auch im Mask. der dem ánd entsprechende Vokal zur Geltung kam. Für den Begriff »noch« sagt man in a_2 áun, b_1 ǫ́un, c_4 ǫŋ, δ_1 ā́ũ, δ_2 áuŋk, δ_3, e, f, h aŋk, g ántχa, i_2 áintχa, i_4 éntχa; sanguis lautet in b_1 sǫ́un, f saŋk, i_2 sáintχ, m_1 saŋk, n_3 sáuŋk, und dieselben Laute bietet angelus (§ 4) und *mancat. Man sieht sofort, dass sich lat. ánc, áng nach ánt richtet, wo c, g nicht guttural geblieben ist.

§ 31. Die Verdunkelung des a vor m und n scheint einst bis an die Etsch hin gereicht zu haben; zu Vigo in Nonsberg (kaum 7 km Abstand von der Etsch) hörte ich noch mit ziemlich tiefem ǫ klǫ́ma (clamat), tχǫmp, lǫ́na, tǫnt (viel), ǫ́ntχa (auch), ferner kirún (Leder). Auch in anderen Orten jener Gegend findet man Spuren davon (§ 200 canis, Bemerkung über Corredo). Andererseits ist als Verunreinigung der Mundart aufzufassen l_4 grant, an (Jahr), tχámbra (camera) und einige ähnliche Ausnahmen in g und h. Die Bücher scheinen meistens mit der heutigen Aussprache übereinzustimmen; so ist sicherlich in δ_{601} áu (oder ǫ́u) und ǫ́ so vertheilt wie jetzt in δ_2: z. B. *clạmma*, *comba* (Bein), *ann*, *dạnn*, *spondas* (vergiessest), *sạngh* (heilig), *dommạnda*, diese alle sind ungefähr mit ǫ zu lesen, aber *grạund*, *infạunts*, *pạun*, *ạunchoz* mit einem Diphthonge. Im O.-Engedein aber fällt einem die alte und noch beliebte Schreibung *au* auf, während die heutige Aussprache ái, ę, e bietet. Wenn diese Schreibung wirklich einmal der o.-e. Aussprache entsprochen hat, so sind zwei Erklärungen dafür annehmbar: entweder bestanden im 16. Jh. beide Aussprachen neben einander (etwa i_1, i_2 ái, i_3 u. s. w. áu), die eine siegte litterarisch (Bifrun), die andere physisch, oder es ist áu in ái übergegangen. Nun geht wohl u, selbst wenn es betont ist, in manchen Gegenden in i über; aber das u in áu in unserem Falle ist ja physiologisch (durch den folgenden Nasenlaut) begründet, und es müsste, um diese Wendung zu erklären, angenommen werden dürfen, dass die Bevölkerung physisch stark gemischt und entfremdet worden wäre. Man übersehe jedoch nicht, dass schon im Tobias, nach Flugi im 16. Jh., ante, infantem, portantem mit -entem und -mentum reimt (Rom. Stud. I. 347—350), ebenso i_{661} *infaunts*: *commandamaints*, *daints* (digitos): *anns*, *bain*: *maun*, *plain*: *maun*, *plaunt* (pianto): *aint* (intus), *paina*: *vauna* u. s. w.

§ 32. **áb**, **áp**, **áv**, **ád**, **át**, **ás**, **ág**, **ác** behalten reines a von a bis f, in j, l, m_4, n und von s ostwärts, wie im Lomb. und im Ven.; im Bergell aber, in g, h, i, k, m_1, von o bis r, in Buchenstein, Erto, in beschränktem Masse auch in Cimolais, z_6 und anderen Orten wendet sich das a gegen e, wenn auf jene Konsonanten ein Vokal, r oder l

folgt. Wir finden also überall a in Wörtern wie *captia (Jagd), quàttuor (§ 200), cattus (§ 200), bassus (§ 200), *grassus, vacca (§ 200), lac (*lactem), factum, brachium (-cj-, § 106), glacies (§ 200) u. s. w., hingegen theilweise ą, ę, e, i bei clavis (§ 200), fratres, latro (§ 106), nasus, lacus (§ 200) u. s. w., z. B. nasus Cleven nās, Bergell nęs, a bis f nas, nās, g bis i nēs, j nas, k nęs, l nās, m_1 ną̄s, m_4, n nās, Sulzberg, Nonsberg, Rovereto, Cembra, Cavalese naš, Predazzo, Vigo nas, o, p nęs, q_1 bis q_6 nę̄s, q_7, r nēs, Buchenstein nęs, Colle, Zoldo, Auronzo, Comelico naš, Erto, Cimolais nęš, s nāš, t bis y nās, z_1 bis z_5 nāš, z_6 ną́aš, z_7 nāš, z_8 bis z_{13} naš, Pordenone und Portogruaro nážo. Abweichungen von dieser Vertheilung der A- und E-Laute erklären sich folgendermassen:

α) Das i und die ihm zunächst stehenden Konsonanten bringen theils Assimilationen, theils Dissimilationen hervor; an casa (§ 200) kann man das eine in a_1, a_2, d_1 bis e, j und Colle, das andere in p, q, r, Erto und Cimolais beobachten. Namentlich ist das a gegen ein folgendes c (qu) empfindlich: z. B. acidus a bis b_3 áiš, b_4 bis f āš, g, h, i ēš, u. s. w., q, r áže, pacat (zahlt) a páia, b, c pága, d_1, d_3 páia, d_2 pę́ia, e, g páia, f ą́páię, h pḗdya, i, j péia, k pę́ia, l páia, m_1 pą́ya, u. s. w., o páǫ, p páią, q, r páia, s. auch trahere (§ 197), aqua (§ 200), lacus (§ 200). In e und f tritt die Einwirkung eines vorausgehenden i, y, χ, ž, š in zwei Abstufungen auf: es kommt nur zu einem e, wenn in der vorhergehenden Silbe a oder o steht, aber es resultirt i nach i und u, z. B. f tšartχḗvę fand, špitχívę wartete.

β) Lippenlaute können vor r, l zu u vokalisirt werden und so das a davor von dem Übergange nach e zurückhalten, wie bei capra (§ 200) in g, Vigo, o bis r und Buchenstein; in j hat der unter α) besprochene Einfluss die Oberhand gewonnen.

γ) Das auslautende -o (-um) hat in Graubünden, nachdem der vorausgehende Konsonant verschwunden war, mit dem a die Verbindung áu gegeben; so bei caput, pratum, P. P. -atum (§ 200). Man beachte, dass bei caput (§ 106) auch das Gesetz α) konkurrirt.

δ) Endlich haben einige Mundarten besondere Lieblingsausgänge und andere kleine Eigenthümlichkeiten; z. B. o, p den Ausgang -á (p iŋštá, Plur. iŋštę́ięs, Sommer, fra, Plur. frę́dęš, Bruder), einige friaul. Mundarten haben die Vorliebe, lange Silben, wenn das Wort ein Paroxytonon wird, zu verkürzen: z_2 fāš, fážiš, fāš facio u. s. w., štāt, štádę stato, -a, z_6 fą́aš, fážiš, fą́aš, štą́at, štádę. Dass die verschiedenen Mundarten einen betonten Vokal in der letzten Silbe anders behandeln als in der vorletzten, und zwar in verschiedenen Gebieten in entgegengesetztem Sinne verschieden behandeln, wird sich in den folgenden Paragraphen noch einige Male zeigen.

Offenes E.

§ 33. Deus, meus und reus gestatten keinen sicheren Einblick in die Geschichte des offenen e in dieser Stellung: meus hat, weil es so häufig proklitisch ist, in vielen Mundarten seine Tonstelle verrückt; die anderen zwei Wörter sind nur in wenigen Orten gebraucht (oder doch volksthümlich). Immerhin ergiebt sich aus den (§ 96 und § 120 zusammengestellten) Formen, dass das lat. offene e auch in dieser Stellung, wie auch sonst (ausser vor Nasalen), zunächst ie geworden sein muss.

§ 34. **ér** zeigt die Diphthongirung fast überall. Für heri sagt man in Cleven iẽr, im U.-Bergell er, O.-Berg. und a éir, b, c íẹr, δ_1 íạr, δ_2 íẹr, δ_3, e, g íẹr, f, h íẹr, i ēr, j, f er, l, m, n ēr, Sulzberg, Nonsberg aiéri, Rovereto dżéri, Cembra alyéri, Cavalese aldżéri, Predazzo alnyẹ́r, Vigo, o ndyern, p, q iníẹr, r ɳníẹr, Buchenstein nníer, Colle innyẹ́r, Ampezzo anyére, O.-Comelico ntšiéri, Erto ẹ́ir, Cimolais éir, s_1 iẽr, s_2 iẹ́r, t īr, u, v iéir, w íẹr, x iéir, y bis $ʒ_7$, $ʒ_9$ bis $ʒ_{11}$ īr, $ʒ_8$, $ʒ_{13}$ iẹ́r, $ʒ_{12}$ éir, Pordenone, Portogruaro aiẹ́ri; doch ist dieses Beispiel nicht ganz verlässlich, weil theils ein Vorschlag, theils der alte Ausgang -i von Einfluss gewesen sein kann. Es assonirt integrum mit heri von g bis n, von o bis r, in Buchenstein, Colle, Ampezzo, Comelico und von t bis ʒ (aber von a bis e ẹntír, antír, und in den lomb. und ven. Gegenden, auch im Bergell, in Nonsberg und Vigo, liegt die Umstellung *intrégo zu Grunde); freilich ist wegen des g auch dieses Beispiel nicht befriedigend. Wenn auf das r noch ein Konsonant folgt, wie bei perdere, terra (§ 200), so tritt die Spaltung des e zu ie deutlicher und verschärft zu Tage: der Ton ruht meistens auf dem zweiten Bestandtheile des Zwielautes (wesshalb das i manchmal verloren gegangen, manchmal konsonantisch geworden ist). Bei hibernum (§ 200) und vermis aber, also vor m und n, lautet von b bis h der Vokal meist wie in heri; erst wenn noch ein dritter Konsonant dazu kommt, tritt in b die zweite Art der Diphthongirung ein, z. B. b_1 víẹrm, Plur. viárms (danach auch fíẹr, fiárts Hufeisen), b_4 víẹrm, vạrmps, aber b_2 víẹrm, Plur. gleichfalls víẹrmps. In einigen, sogar in sonst ziemlich reinen raet. Mundarten ist das e vor rs, rd, rt, rb, rv wie in terra (§ 200) ungespalten.

§ 35. **él** findet sich im § 200 durch caelum, pellis, im § 106 durch bellus, *avicellus und vitellus belegt. Im benachbarten Italiänischen ist nun die Darstellung dieses e sehr einfach: caelum, mel hat z. B. in Cleven é, in Portogruaro ié, bellus, vitellus, pellis u. s. w. in Cleven ẹ́, in Portogruaro é. Nicht so in den raet. Mundarten. Zunächst muss man von mel absehen, da sich dieses Wort stellenweis

im Acc. *mellem erhalten zu haben scheint, z. B. ð méal; ferner ist der Vokal der Einwirkung der Flexionen (-i, -os) ausgesetzt, z. B. r$_2$ vidél, Plur. vidí, auch derjenigen vorausgehender Konsonanten, z. B. b$_9$ Plur. vadiálts, aber utšálts, t vidiél, aber utšél, ʒ$_{12}$ ušiél, aber vidyél. Demnach gelten in diesem Stücke sehr verschiedene und in einigen Gegenden komplicirte Gesetze. In b$_1$ z. B. haben wir 1) vor einfachem l (caelum) íç, 2) vor Doppel-l iá; allein 3) nach š verschwindet das i, gleichsam als durch š schon angedeutet, z. B. utšálts, vašálts (Gefässe); 4) die Maskulinform -ellum lautet -í, vermuthlich einem alten Nom. Plur. angebildet. In m$_4$ ist vor l das alte offene e geschlossenes e geworden, u. z. 1) vor einfachem l langes, 2) vor Doppel-l kurzes e (beides wahrscheinlich entartete Diphthonge); aber 3) im Plur. -ellos finden wir eine durch die Auflösung des ll modificirte Diphthongirung des e, z. B. utšéas, vadéas (vgl. f utšiés, vdiés). Vigo hat 1) ié vor einfachem, 2) ę vor doppeltem l; 3) -elli aber giebt -ié (p -íei). Für w und ɣ mögen als Muster dienen 1) tšīl, mīl, 2) vidyél, -éla, 3) Plur. vidyéi, aber 4) nach š utšél, 5) utšéi. In y ist iç (yę) nur in vorletzter Silbe geduldet; daher 1) tšīl, mīl, 2) vidyél, -éi, utšél, -éi, 3) vidyęlę (weibl. Kalb). Durchaus ié sagt man in ʒ$_{13}$, und das dürfte wohl einer Überentäusserung zuzuschreiben sein.

§ 36. **ém, én** scheint schon vor Alters nicht gern mit zweierlei e ausgesprochen worden zu sein; denn (abgesehen von der frz. und anderen rom. Sprachen) z. B. in Cleven, in o, p, in Colle und Portogruaro assoniren bene (§ 200), venio (190), tempus (§ 200), absentia (senza), contentus, merenda, centum (§ 200), Veneris (dies), plenus (§ 200), vendere (§ 167), triginta (§ 200) vollkommen. Bene und plenus reimen mit einander von b bis ʒ, nur in a$_1$, a$_2$ sagt man béin und pláin, wie léif (leicht) und sáif (Talg), in a$_3$ bęn und pląin, wie lęf und sąif; Veneris (dies) und vendere assoniren von a bis r durchwegs fast ganz genau; ebenso contentus und vendere von a bis c$_2$, von o bis q$_6$, von s$_2$ bis ʒ, contentus und triginta von a bis ð, von o bis r und meist im Friaul, tempus und triginta von a bis ð (ausser c$_3$) und von j bis r. Die sonst gewöhnliche Diphthongirung des offenen e ist vor den Nasalen selten; wir finden sie 1) s$_1$ viényi venio, tiénp, kuntiént, mariénda, šiénț centum, s$_2$ tiémp, augenscheinlich eine Überentäusserung von Seiten der über den Mauriapass eingewanderten Veneter, 2) bei centum in Graubünden, 3) bei lens (-dis) u. a. in p (Gred. M. 43), 4) beim Impt. veni in einigen Orten, wo er das n abwirft (§ 189). Die entgegengesetzte Diphthongirung findet man bei bene, dens, absentia, contentus, tempus in vielen Theilen Graubündens (besonders ð, ḥ, j, f, l, m), bei bene, Veneris, merenda,

dens, absentia, contentus, centum, tempus in Erto, bei absentia und contentus in t (Überentäusserung).

Die einfachen Laute nun, die das offene e vor m, n wiedergeben, sind, wie begreiflich, in verschiedenen Gegenden verschieden und variiren von i bis a: in q_7, r_1 und r_2 geht es gar bis o. Der letzte Laut würde auf bair. Einfluss schliessen lassen (denn gerade vor Nasalen steigt in Tirol das a bis u hinunter); auch scheint keine Regelmässigkeit obzuwalten: vgl. q_7, r_2 marę́na, r_1 maréna Mittagmahl, q_7 yoŋ, r_1 yen, r_2 yęn gern, q_7, r_1, r_2 tšont hundert, tomp Zeit u. s. w. Allein bei näherer Betrachtung entdeckt man doch (wenigstens für r) ein altes Gesetz: vor mp, nt, ng, nc hat für lat. offenes und geschlossenes e r o, vor nd r_1 e, r_2 ę. Beispiele: r_2 tómpla Schläfe, aržónt, fróŋže (-fringere), štront enge, vę́ne verkaufen, dlę́ne Nisse, defę́ne, tę́ne, vor rhadiophonischem d (-ndr-) vę́ŋdres Freitag, tę́ndęr weich. (Die Monatsnamen set-, nov-, detsę́mber sind für émb nicht massgebend, weil nicht ganz volksthümlich.) Alt muss dieses Gesetz sein, da es noch diejenigen d von t unterscheidet, die vermuthlich schon Jahrhunderte lang nicht mehr tönend ausgesprochen worden: ich meine das Gerundium (der I., II. und III. Konj.) auf -ę́n, z. B. godę́n gaudendo, und hierher wird auch das Adv. yęn gern (*voliendo, § 17 gern) zu stellen sein (trotz der Unregelmässigkeit in q_7). Die Erkenntnis dieses Gesetzes macht die Zurückführung des Adv. p zą̆ŋ, q_3 zą̆ny, r_2 zęŋ (jetzt) auf praesente (Gred. M. 163) unmöglich; designo würde lautlich ziemlich gut passen (§ 3 γ). Für éns mit erhaltenem Nasallaute habe ich nur zwei Belege aus r_2: męŋs Monat, póŋsa denkt.

Die alte Participialendung -ent- ist in den faktitiven Verben auf -entare erhalten: die Gruppe dieser Verba ist im Raetischen besonders beliebt, am meisten in Graubünden, z. B. b_{649} *arsantar* (da ist wohl das P. P. arsum eingemengt), b_{690} *buvrantar* (obwohl schon ad-biberare factitiv war), f štχampantár (ex-camp-entare heilen), 3. Sing. štχampáintę, l_{672} *s'credantar* (von credere), i_{691} *creschainta* (lass zunehmen), i_{719} *inavriantó* berauscht, b_1 fimentá räuchern, 3. Sing. -ę́nta, želentá erfrieren, f za gritintár, m_1 z' gritantą́r sich ärgern, 3. Sing. -áintę, -áinta, q_3 arantę́ (von haerentem) haften, 3. Sing. arą̆nta, r_2 arontę́ anhängen, anketten (e. Kuh), 3. Sing. arónta, l_{562} *intlegiantaivel* verständlich, Schuchhaun *Informatiun chr.* (1613) *inclijgiantaivla*, f lavantár heben, (i_2 martχantę́r, m_1 -tą́r von *mercantem, aber mit den Vb. auf -entare durchaus gleich: 3. Sing. -áinta), b_1 muentá bewegen, b_{649} *muvantar*, b_{654} *muentar*, δ_{618} *moventau* (bewogen), f muęntár, i_2 šmuęntę́r, l_{562} *muvantad* (bewogen), l_{770} *commoventà* (bewegt), m_1 muvantą́r, f pažantár weiden (trans.), q_3 pašantę́,

3. Sing. pašantắia, r_2 pašontę́, 3. Sing. -tę́ia, f špuęntár (ex-pav-entare) erschrecken, i_2 špavantḗr, m_1 -tą̄́r, Vigo špaventár, 3. Sing. -énta, p špąvęntę́, 3. Sing. špąvą́ntą, Erto špaventę́, 3. Sing. špavéinta, j_7 špaventá, 3. Sing. -éntę, n_{620} *pechiantar* sündigen, f_{755} *perintar* (von perire) umbringen, i_{719} *pirantó* P. P., *L'Aungiel pirantęder* (in der 10. Plage), b_{701} *plidintar* (placit-entare) anreden, b_{665} *queschentar* beruhigen, i_2 z'arabdyantḗr, m_1 -tą̄́r erzürnen, b_{654} *schentai ent* (sed-entati intus) eingesetzt, d_{618} *schentau*, f tšantár setzen, i_2 šantḗr, i_{623} *sa schaintan*, m_1 tšantą̄́r, Vigo sentár, p sęntę́, q_3 santę́, 3. Sing. sắnta, r_2 sontę́, 3. Sing. sónta, Erto šentę́, r_1 sentá, 3. Sing. séntǫ, j_7 šintá, 3. Sing. šíntę, f setχęntár dörren, i_2 satχantḗr, m_1 -tą̄́r, d_{601} *spysentar* (§ 14), i_{719} *spisantó*, l_{691} *-tá*, b_1 štuŋglentá ermüden (trans.), f sientár trocknen (trans.), i_2 sɒantḗr, m_1 -tą̄́r und siantą̄́r, siantamánts m. Handtuch, b_1 tumentá erschrecken, d_{618} *turneinta* dreht, b_1 vilentá, erzürnen (f savilár zürnen), b_{749c} *viventar*, f_{755} *vivintar* zum Leben bringen, i_2 tsupantḗr (nb. tsupḗr) verbergen, i_{719} *zuppantęr* (i_{613} *azuppęr*).

§ 37. **éb, ép, év, éd, ét, és, éx, ég, éc** erfahren in den verschiedenen Mundarten eine gar verschiedene Behandlung. Die Spaltung des e in ie kommt am Inn gar nicht vor, am Rhein in verschiedener Abstufung; der Ton ruht bei ie im Friaul stets auf dem zweiten, in d, p, Erto auf dem ersten Vokale, in anderen Orten je nach den Lauten, die folgen; von a bis l begegnet man auch der entgegengesetzten Diphthongirung (ei). Ich beschränke mich darauf, diese mannigfaltigen lautlichen Verhältnisse an einigen Beispielen vor Augen zu führen.

In a_2 ist 1) das alte ię́ bezeugt, wenngleich durch einen vokalisirten Lippenlaut entstellt, bei lepus (§ 200), 2) ię́ zu iá verschärft bei iámna hebdomas, septem (§ 200), mędia (§ 200), festa (§ 200), also vor bestimmten Konsonantengruppen, 3) ię́ mit umgekehrter Betonung (íę) bei medium (§ 200), also bei einem leichteren konsonantischen Abschlusse — denn -um hat in Graubünden die leichteren Lautformen nicht nur gegenüber -us, -os, sondern auch gegenüber -a, z. B. coccin', coccin's, cocc'na a_2 tχíętšęn, kǫ́tšęnts, kǫ́tšna roth, und die Analogie führte dann sogar zu lautlich so ungeheuerlichen Bildungen wie tšíęk, tšǫks, tšǫ́ka caecus — 4) íe + i = i bei sex (§ 200), wobei sich das i (wie in Franz.) aus dem folgenden c (x) entwickelt hat, 5) e vor anderen Kombinationen mit c, g, z. B. bei lédyęr *leggere (gg wie im It.), *veclus (vetulus, § 200), lectus (§ 200), 6) ein besonderer Zwielaut, éi, bei préir presbyter (pre'b'r), tepidus (§ 200), léif levis, decem (§ 200), 7) wie lat. geschlossenes e behandelt in einem flexivischen Falle, te áis du bist, und bei einem

zweiten Worte, pętχęn Kamin, zwei Ausnahmen, von denen die erstere bis δ, die andere bis ins Engedein hinein verbreitet ist. Schliesslich beobachte man noch, wie in a und b léits, der Plural von letχ (§ 106), durch ein (kurzes) i vor dem t das χ, welches ja dem Plural-s weichen muss, schön ersetzt. Das oben im 6. Punkte vorgeführte éi verschwindet schon in a_3, taucht aber am Inn wieder auf. Der Diphthong iá verliert in a_3 schon an Boden (a_3 bis b_3 męza), in b_4 und b_5 ist er zu ą vereinfacht (vgl. auch lepus), in c_1 hat er den Ton auf dem ersten Bestandtheile und eine geringere Spannweite (ęa), in c_2, c_3 und c_4 ist er wieder ganz aufgegeben, und das ęa in δ folgt ganz anderen Gesetzen (ęamda, lęaf, pręa). Von allen 14 oben angezogenen Beispielen hat nur pecten in δ_2 denselben Vokal wie in a_2. In g giebt es wieder vereinzelte iá (medius, septem).

Im Engedein (auch in h) ist ie verpönt, wie mitten in der Lombardei. Im Gegentheile treffen wir, wie gesagt, wieder die entgegengesetzte Diphthongirung an: j bis l_2 und l_4 éifna, éivna hebdomas, léif, f, l_2 préir, vgl. ferner lepus und festa; in i hat sich (wie bei anderen, ähnlichen Diphthongen) das i zu g, k erhärtet (§ 93): i_2 grękf (gravis, an levis angeglichen), ęgvna (heb'na), lęgvra (lepor-a), aber fęšta.

In p konnte ie (íę) nur vor wenigen Konsonantengruppen nicht durchdringen: ęnạ (heb'dna, em'na), prévę (presb-icum), bei septem, medius, festa, vetulus. Dagegen sagt man líęžęr (einfaches g, wie im Franz.), píęnę (pec'ne) u. s. w.; íę lévę levo ist dem Inf. (lęvę́), dem P. P. und anderen Formen angebildet. In q und r verschwinden einige ie in Folge eines nachfolgenden (lat. oder sekundären) i, wie bei ecclesia p dlíęžą, q, r dlížia, dlížia, bei sex, lectus, legere.

Im Friaul endlich gelangt ie zu fast unumschränkter Herrschaft, vermuthlich zum Theile durch Überentäusserung (obschon andererseits das ven. ie von Asc. dem frl. Einflusse zugeschrieben wird). Die wenigen i (sex, decem), e und ę ($ȝ_7$ lęi legere, gležię ecclesia) sind wieder durch einen folgenden I-Laut verschuldet, oder durch Entlehnung des Wortes aus der Büchersprache zu erklären. Konsonantirungen wie bei $ɾ_1$ dyéštri dexter, bei lepus, lectus u. a. bedürfen kaum der Erwähnung.

Geschlossenes E.

(Klass. ē, oe und ĭ.)

§ 38. é im Auslaute wird nicht überall dort diphthongirt (ei), wo es jener lat. Laut in anderer Stellung wird; der Acc. me lautet z. B. in a_1, a_2 mę, b_1 męi, b_4 und c_3 męi, δ_2 mē, e, f mę, i_2 me,

m_1 mái, p mę u. s. w. (§ 108), das e (i) von dies (§ 200) ist nur in c_3 diphthongirt, öfter das von -ia (vgl. via § 200).

§ 39. **ér** im Inf. der II. Konjugation lautet in Cleven -éir, im Bergell und in a_1 -é, in a_2 -ái, a_3 -ąi, b_1 bis b_2 -é, b_3 -ér, c -ęir, f, g -ękr (k aus i, § 93), h, i_1 -áir, i_2 -ęr, i_3 bis n -áir, in Sulzberg, Nonsberg und im ganzen Avisiothale -ér, p -ąi, q, r -ái, -ęi, -éi, Buchenstein -éi, in Colle, Ampezzo bis an die Piave hinunter -ę, -é, in Erto, Cimolais, s_1 -éi, s_2 -ęi, t, u -éi, v -ía, w -é, χ_1, χ_2 -íǫ, χ_3 -ía, χ_4 -é, γ_1 -éi, γ_2 -ę, γ_3 -é, j_1, j_2 -éi, j_3 bis j_{13} -é, -ę. Mit diesem Beispiele stimmen pirum und sera (§ 200) nicht überall überein: a_1, a_2 páir, a_3 pąir, b_1 bis c_3 per, c_4, δ_1, δ_2 pēr, von δ_3 an bis über die Etsch hin reimt pirum mit dem Inf. auf -ére, in Vigo sagt man pęir, p pąir. q_1. q_2, q_3 par, q_4. q_6 pęr, q_5 pąr, q_7, r pięr, Erto, Cimolais. s_1 péir, s_2 pēr. t péir, v píar, w pēr, χ_1, χ_2 píǫr, χ_3 píar, χ_4, γ pēr, j_1 pęr (u. j_2 pirútš u. s. w.). Man begreift, dass die vielgebrauchte Infinitivendung von dem besonderen, in vielen Alpenthälern durchaus nicht alltäglichen Worte pirum abweicht; bei sera kommt der Umstand hinzu, dass es paroxytonen ist. Vor r und einem zweiten Konsonanten ist e mehr oder weniger gegen a erweitert; irpex hat mancherlei Entstellungen erlitten: a bis b_3 ęrpšt, b_4 ęrpst, b_5 ęrpšt f., Plur. -tęs, b_5 ęrš, i bis $\mathfrak{k}$ ęrpɣ, m_1 íęšp, m_4 íęrpšt, n íęšp, Cagnò répeɣ, Predazzo érpek, (im Friaul unbekannt), aber regelmässig c, f, l_2 ęrpš (aus ęrp'š), l_1 ęrpš, p árpęš, q_3 ărpš, r_2 érpęš.

§ 40. **él** zeigt gleichfalls nur dann den Diphthong, wenn kein anderer Konsonant darauf folgt, z. B. bei *stela (stella, § 200) und tela (die überall mit einander einen Reim geben). Dagegen hat man einen einfachen Vokal bei capillus (§ 200); die Unregelmässigkeiten bei diesem Worte wird man sich ohne Mühe aus dem Plural, der ja viel öfter gebraucht wird, erklären. Sieh auch ille § 108.

§ 41. **ém**, **én** ist im § 200 durch cena, mino, plenus, lignum (gn = ng) und triginta veranschaulicht. Mit dem i des Diphthonges verträgt sich oft das n nicht gut, daher z. B. ny aus in u. dgl. Der Fall, dass sich an n, m noch ein Konsonant anschliesst, ist schon im § 36 besprochen. Über q_2 fómna, r_2 fómena (Gattin) s. § 60. Sehr auffallend ist a_2 liúŋga, b_1 líuŋga, b_9 léuŋga, c_4 lúŋga, δ_3 líęŋga, f lyáŋgę, g lyándya, i_2 láindya, l_3. m_1 lęua, n_3 lyáuŋga, q_3 láiŋga Zunge.

§ 42. **éb**, **ép**, **év**, **éd**, **ét**, **és**, **ég**, **éc** haben ihr e mit grosser Gleichförmigkeit diphthongirt; s. im § 200 sebum, nivem, sitis, pensum, tres; die ersten zwei enthalten theilweise eine Verzerrung des Vokals durch ein sekundäres u. Die Gegend c, δ und ein grosser Theil Friauls sind dem Diphthonge feind. In χ fällt wieder (wie § 39)

die verkehrte Entwicklung zu ie, ia, io auf; vielleicht ist an das ursprüngliche éi, wie manchmal an Zwielaute und an lange Vokale (vgl. Erto iúa ego, c, ʃ, ɧ -íẹ-, -éẹ-, -óẹ- in langsamer Rede statt -í-, -é-, -ó- für lat. á, ál u. a.) ein dumpfer Nachschlag getreten, der dann kräftiger wurde und das i absorbirte. Bibere lautet c, ʃ, ɧ bévẹr, i_2 bẹ́vẹr, i_3, i_4 bávẹr, ƥ bévẹr, r_2 bẹ́re, Cimolais, t béve (aber al béif), s_1, $ʒ_2$ bẹ́vi (al béif), s_2 bévi (al bẹ́if), u, $ʒ_{12}$ bévi (al béif), ʋ bẹ́vi (al bíaf), ɾ bévi, $γ_3$, $ʒ_1$ bẹ́vi (al béif); diese Unregelmässigkeiten sind theils rein physiologisch erklärbar (da nämlich v zu der Mundstellung des i nicht passt) theils durch Angleichung an die auf der Endung betonten Verbalformen (vgl. i_3, i_4 páivẹr piper). Auch bemerkt man überhaupt, dass Tirol und Friaul bei paroxytonirten Wörtern eine kürzere Form des betonten Vokals vorziehen; daher auch z. B. q_3 munăda, săda, r_2 monẹ́da, sẹ́da, Erto monéda, šéda (Seide), $ɾ_1$ monẹ́dọ, sẹ́dọ u. s. w. Auch wenn das e in den Auslaut kommt, geht es zuweilen einen besonderen Weg; vgl. z. B. $ƀ_1$ ižíu acetum (ace'o) $ƀ_4$ bis $ð_1$ ižéu, ižẹ́u, $ð_2$ ižéa, $ð_3$ ažía, c ižía, ʃ ižíẹ, ɡ ažẽ, ɧ ažáia f., i_2 ažáit u. s. w., Vigo ažé, o ažẹ́i u. s. w. Wegen ʃ nẹkf nivem, nẹ́ivẹr ningere vgl. § 43. Der sonderbarste hierher gehörende Fall ist credo und *vedo (video) im Friaul (§ 198):

	videre	video	vides	videt	videmus	credere	credo	credit
s_1	vẹ́di	vẹ́di	vẹš	vẹt	vidóṇ	krẹ́di	krẹ́di	krẹt
s_2	viódi	viódi	viõts	viõt	vidéṇ	ródi	krõt	krõt
t	vedéi	vóup	vóup	vóup	vedéṇ	krẹ́de	króut	króut
ʋ	vidía	yúat	yúats	yúat	vidíṇ	krẹ́di	krúat	krúat
ɯ	iódi	iódi	iódis	iõt	vedíṇ	ródi	ródi	krõt
$ɾ_1$	vedíọ	ióuk	ióuks	ióuk	vidíṇ	krẹ́di	kréut	kréut
$ɾ_3$	,,	viõt	viõts	viõt	vedíṇ	krédi	,,	,,
$ɾ_4$	viodẽ	vióuk	vióuks	vióuk	viodíṇ	ródi	krõt	krõt
$γ_2$	vedẽ	vióu	vióus	vióu	vidíṇ	krọ́di	króu	króu
$γ_3$	viódi	viót	vióuts	viót	vedíṇ	króudi	króut	króut
$ʒ_4$	viọ́di	viõt	viọ́diš	viõt	vidíṇ	krọ́di	krõt	krõt
$ʒ_7$	viódi	viódi	viódiš	viót	viodíṇ	ródi	ródi	krot
$ʒ_{13}$	viọ́di	viọ́t	viọ́diš	viọ́t	,,	krọ́di	krọt	krọt

Es scheint, dass das -o der 1. Sing. das -d- überlebt hat; kréo, véo hielt dann das o, als einen Bestandtheil des Zwielautes, also als einen wesentlichen Theil des Lautbildes, fest. Dann konnte man leicht die ungewöhnliche Kombination éo regellos verzerren und endlich die Verzerrung (da beide Verba sehr oft in der 1. Sing. vorkommen) von dieser auf andere Verbalformen übertragen. Eine Bestätigung dieser

Ansicht liefert der Umstand, dass sich diese unregelmässige Vokalisirung zuweilen nicht über den Sing. hinaus erstreckt: vgl. credis ʋ krúats, $\mathfrak{x}_1$, $\mathfrak{x}_2$, $\mathfrak{x}_3$ kréuts mit creditis ʋ, $\mathfrak{x}_1$, $\mathfrak{x}_2$ krę́dis, $\mathfrak{x}_3$ krédis. Zur Erklärung der konsonantischen Erscheinungen sei auf die it. Form veggo und auf die Möglichkeit hingewiesen, dass ein t (an viṓt) nachträglich, um an die anderen Verbalformen anzugleichen, angehängt wurde (vgl. γ_2).

Vor Konsonantengruppen wie bei ipse (§ 124), mittere (§ 200), -itia (§ 200), siccus, auric'la (§ 200) bleibt e ungebrochen, nicht überall bei iste (§ 123), fresco (§ 200), noch weniger bei camisia (§ 200), digitus (§ 106) und bei iuniperus: $\mathfrak{b}_1$ dyanę́ivęr, ƒ pom-dyanḗvrę, $\mathfrak{m}_1$ yonáivęr, Vigo ženę́ivęr, o žanę́ivęr, ꝑ žnévęr, $\mathfrak{q}_3$ žníur, $\mathfrak{r}_2$ ženíęr, Ampezzo zenóro, Erto δenéivre, $\mathfrak{x}_1$ dženévol, $\mathfrak{z}_7$ zanévrę f. In tredecim und sedecim (§ 200) hat das d meistens die Wirkung eines Doppel-d (vgl. das Judicarische, Sitz.-Ber. Wien 1882, S. 808).

Frigidus schliesst sich (wie in anderen Sprachen) hier an; es reimt im Mask. Sing. nur in folgenden Orten nicht mit sitis: l fráit, m frái, Sulzberg, Nonsberg, Rovereto, Cembra, Predazzo fret, Cavalese frédo, q, r frắit, fręit, Buchenstein fréit, Colle, Zoldo fret, Ampezzo fiédo, Auronzo frédo, O.-Comelico fręiδo, U.-Com. fréido, Erto fręit, Cimolais und $\mathfrak{z}_{13}$ fréit — also nur solche Differenzen, die dem Konsonanten anzurechnen sind.

I

§ 43. í hat sich so selten verändert, dass es sich hier, wie ein Blick auf die Beispiele (§ 200) filum, mille, vinum, quinque, quindecim, vivere, radicem und auf die I-Konjugation (§ 170) lehrt, nur um einzelne Mundarten handelt. Wir sehen nämlich in e, ƒ, g, i, seltener in ɧ, aus í (íi) vor einfachen Konsonanten 1) den Diphthong éi, ę́i entstehen (ɧ ditχ, déist, déi dico, -is, -it), 2) durch Verhärtung des i zu y, χ, g, k in ƒ, g und i sehr oft ig, eg, ęg oder ik, ek, ęk (§ 93). In ƒ entscheidet über die Höhe des Vokals der vorausgehende Konsonant: daher ekr (ire), dekr, durmékr, aber vištχíkr, fudyíkr, nikr (statt *vanyíkr, kommen). Man bemerke (was auch bei anderen Vokalen gilt), dass diese von ƒ bis i vorkommende Zerstörung der Diphthonge an sehr bestimmte Bedingungen geknüpft ist: z. B. ƒ vekf véivę lebend ($\mathfrak{i}_2$ vikf vígva), rabdyúks rabdyū́zę wüthend, ferner analogisch ƒ véif ich lebe (weil 3. Sing. véivę; vgl. $\mathfrak{i}_2$ 1. Sing. vikf, 3. Sing. vígva), aber trotz der Analogie $\mathfrak{i}_2$ kulúkr f. Farbe, Plur. kulúęrs (ƒ kalókr f., Plur. kalókrs), endlich unter dem Einflusse eines Wortes, das sich in der Rede eng anschliesst,

i_2 davǫ́z la tχéza hinter dem Hause (aber davǫ́ks tχéza), ǫr (t')tχéza aus dem Hause (aber vǫ ǫkr geh hinaus).

§ 44. Vor m, n und vor Konsonantengruppen wird i nicht diphthongirt, wohl aber zu e, in ɡ sogar bis zu ę herabgestimmt; und zwar fängt dies vor einfachen Nasalen allmählich in c an und geht bis ɧ, vor Konsonantengruppen reicht dieser Vorgang von a bis ɡ (bei mille nur bis f). Über primus s. § 200; dictum § 77.

Offenes O.

§ 45. **ór** lässt in echt raetischen Gegenden die gewöhnlichen Ergebnisse des lat. offenen o (uo, ue, dann entweder ɶe, e, oder œ, e, oder ui) selten sehen: cor (§ 200) wenigstens in Tirol, soror und foras selbst da nicht, portat (§ 163), dormit (§ 170), quattuordecim (§ 200) nur im Friaul. Aber Maskulina wie cornu, corpus, hortus, porcus lassen auch in Graubünden hie und da die Brechung des o zu; man hatte nämlich das Bedürfnis, die beiden Kasus -o (-um) und -os (-es, -us) durch den Laut des betonten Vokales zu unterscheiden (wie es bei Stämmen mit einfachem kons. Auslaute, wie *ovo, *ov's, lautgerecht ist): demnach gelten, dieser Analogie zu Folge, die Konsonantengruppen rn, rp, rt, rc für leichtere, nicht hinreichend, um die Diphthongirung zu verhindern, erst rns, rps, rts, rcs thun dies, z. B. b_1 tχíęrn, Plur. kǫrnts, tχíęrp kǫrps, íęrt ǫrts, píęrtχ pǫrs, f kǭrn kǭrnts, kǭrp kǭrps, íęrt íęrts, pǭrtχ pǭrts, i_2 (kǫ́rna f.), kǫrp kǫrps, úęrt úęrts, púęrtχ púęrks, m_1 (kǫ́rna f.), kǫrp kǫrps, íęrt íęrs, (puršé -ę̄s), vgl. ferner b_9 píęrtš pǫrks, d_1 píąrtχ pǫrts, d_3 píęrtχ píęrts, l_2 púęrtχ pǭrs, l_4 pǫrtχ pǫrts, endlich m_1 tχœrn Klaue (= dúęs úŋgłęs). Man sieht, dass dieses Gesetz nicht recht durchdringen konnte; am besten in b, wiewohl auch da z. B. corvum corvos kǫrf kǫrfs geblieben ist. Vgl. auch b_{648}, b_{690} *dierma* mit § 170.

Die entgegengesetzte Zerdehnung (ou) erfährt das offene o ungefähr in demselben Ausmasse wie das offene e.

§ 46. **ól** unterzieht sich unter gewissen Bedingungen sehr willig der regelrechten Diphthongirung. Von den Beispielen auf der folg. S. gilt das erste für den Begriff »Bettuch«, das zweite für »Käse«, dann folgt ein räthselhaftes Wort für »Zicklein« (haed-eolus?), dann »Schleifstein« und »fliegt« (ex-volat); damit vgl. noch oleum und folium im § 200.

Dass oleum mit folium so selten reimt, ist nicht eine raetische Eigenthümlichkeit; es muss im lat. oleum das e offen gewesen sein (vgl. ἔλαιον). Der Diphthongirung ungünstig ist, ganz allgemein ge-

fasst, in Graubünden und Tirol der Ausgang -ola, in Friaul -olo; im Besondern treten bekannte andere Gesetze in den Weg: z. B. in b_1 die beliebte Unterscheidung (§ 45) zwischen Sing. (-ol) und Plur. (-ol's), in f die Angleichung des Sing. andzǫ́ul (und kaltšǫ́ul Strumpf) an den Plur., in i_2, r_1, j_7 der Einfluss der auf der Endung betonten Verbalformen, in r die Vorliebe des Gaderthales für kurze vokalische Ausgänge u. s. w. Sieh auch tollere, *toltum § 196.

b_1	lintsíęl	-ǫ́ults	kižíęl	andzíęl	-ǫ́ults	-ǫ́la	mǫ́la	žgǫ́la
f	(vēš f.)		kažíęl	andzǫ́ul	-ǫ́ults	-ǫ́lę	mǫ́lę	žgǫ́lę
i_2	lintsœ́l	-œ́lts	tχažœ́l	uzœ́l	-œ́lts	-ǫ́gla	mǫ́gla	žvǫ́la
m_1	(baγlínęr m.)		tχižœ́l	azœ́l	-œ́lts	-ǫ́la	mǫ́la	žgǫ́la
Cagnò	lintscél	-œi	(formái)	aozœ́l	-œi	-œ́la	mœ́la	žgóla
Vigo	lintsél	-ęi	,,	zǫl	zǫi	zǫ́lǫ	mǫ́lǫ	žgǫ́lǫ
p	lintsúęl	-úęi	tχążúęl	vęzúęl	-úęi	-ǫ́lą	mǫ́lą	žǫ́lą
r_2	lintsó	-ǫ́s	tχažǫ́	azó	-ǫ́s	-ǫ́ra	mǫ́ra	žǫ́ra
Erto	lēθęúl	-éi	(fromái)	(ðókol, -ola)			mǫ́la	žóla
r_1	lentsǘl	-ǘi	(formádi)	(džókol, džǫ́kǫlǫ)			muélǫ	žvuálǫ
j_7	liŋsúl	-úi	(furmádi)	(tχaštrunút, tχavrútę)			muęlę	žvǫlę

§ 47. **óm, ón**; wie bei e, so unterscheidet man auch bei o vor den Nasalen nicht immer zwischen offen und geschlossen. Bonus (§ 200) stimmt wenig mit homo (§ 200) überein, aber meistens mit temonem: a timún, b_1 tχamún, c_1 tšamún, c_2 kimúŋ, c_3 tχimęun, c_4 tχimúŋ, d_1 tχimęun, d_2 tχiméuŋ, d_3 bis ḥ timúŋ, i timúm, j, f, m timún, l_2 timúŋ, n timúni, Sulzberg, Nonsberg, Rovereto, Cembra, Cavalese timón, Predazzo timóŋ, Vigo, o temóŋ, p tęmóŋ und -ónt, q, r tomúŋ, Buchenstein temóŋ, Ampezzo temón, Comelico, s_2 tamóŋ, s_1, t timóŋ, u, v tamóŋ, w, ɣ temóŋ, γ, j_1 tamóŋ, j_2 bis j_5 timóŋ, j_6 timǫ́ŋ, j_7 tamóŋ, j_8 temóŋ, j_9 bis j_{13} timóŋ. Nur muss man bei bonus überlegen, dass man sich im alten Grauen Bunde an die Femininform (§ 200 unten) und die Pluralform (oder Praedikatsform § 98) halten muss, da der Acc. Sing. dort, wie schon bemerkt worden, mit grosser Begierde durch Diphthongirung dem Acc. Plur. (Nom. Sing.) ungleich gemacht wird (b_1 bíęn bunts). Homo (§ 200) weicht nicht wenig ab; aber nur in p, Erto und Cimolais weist es deutlich die Produkte von uo auf.

Eine Diphthongirung vor n und einem zweiten Konsonanten kommt bei o nicht nur im Friaul vor: i_2 rišpúęndęr, bœ́štχa da frúęntsla Laubbäume, o pent Brücke, p škúęndęr verbergen, ręšpúęndęr, púęnt, frúęnt Stirne, q_3 front Stirne, r_1 rišpuíndi, puínt, frint Laub, j_7 škuíndi, rišpuíndi, puínt, daneben aber freilich i_2 punt,

fruṇt Stirne, o škóṇęr, rešpóṇęr, q_3 aškónye, rešpónye, puṇt, fruṇt Stirne, ferner in i_2 (aus geschlossenem o) ardúęṇt rund, utúęrn Herbst. Das o in longus (§ 200) wird fast allgemein als geschlossenes o behandelt, oft sogar noch höher gestimmt; dies mag zum Theil etwa von dem y oder χ in dy, tχ (= g) verursacht sein, vielmehr aber wohl von dem i der Plurals (*longo *lungi), denn auf diesem Wege findet auch das it. lungo eine Erklärung. Vgl. § 52.

§ 48. **óp, óv, ód, ót, ós, óx, óc** verhalten sich etwas anders als die entsprechenden Kombinationen mit offenem e (§ 37). Die Umrisse der da waltenden Gesetze treten deutlich hervor, wenn man die Beispiele im § 200 überschaut: ovum, novem, rota, os, focus (locus § 106), oculus, noctem, octo. Ich habe nicht viel hinzuzufügen.

In a_2 finden wir 1) die stärkste Form der Diphthongirung zu uo bei kuáisa (b_1 kuęisa, b_4 kuǫisa, c_1 kuáisa, c_2 guésa, c_3 kǫ́isa, c_4 kuésa, δ_2 kuísa, f kǫ́isę, g, ḫ kǫ́isa) coxa, 2) eine Entartung des Diphthonges zu é (aus ué, oder aus œ́) bei ely oculus, Plur. éilts, pléivia (b_1 bis b_4 plíęvia, b_5 plíęvdyǫ, b_6 plíęvdya u. s. w.) *plovia, 3) den Diphthong mit der verkehrten Betonung (úo, íę) beim Nomen im Sing., z. B. níęf novum, níęs nostrum, íęf ovum, íęs *ossum u. s. w., 4) o bis zu u erhöht bei focus, locus und iocus (dyuk; auch b_1 dyuk, obschon in b_1 sonst íu, nicht iú betont wird), endlich 5) ungebrochen o, u. z. ungefähr u (b_1 ǫ) bei novem, nova, *plovit, ǫ im Plur. nǫfs, nǫs, ǫfs, ǫs u. s. w., bǫfs (b_1 bǫs), bei diesem Worte durch Angleichung auch im Sing. bǫf, ferner bei rota, hodie (ǫts), possum (pǫs), octo, noctem (§ 200) u. s. w.

Rheinabwärts treten (wie theilweise schon angedeutet ist) Vereinfachungen ein. In c_1 verschwindet níęf, níęs, in c_2 auch íęf, íęs u. s. w. (statt dessen nǫf, nǫs u. s. w.); locus (§ 106) lässt in b im Plur. mitunter das berechtigte ǫ (loc's) zu; in c_2 hört für locus, focus, in δ auch für iocus die Erhöhung des o zu u auf (c_2 líęk, Plur. líęks). Am Hinterrhein aufwärts wird das ǫ vor einfachen Konsonanten ō, óu, ǫk (§ 93); in g ist vor ct der Diphthong stehen geblieben (aber kǫ́isa coxa).

Im Engedein (in einzelnen Stücken schon in g und ḫ) herrscht eine noch einfachere Gesetzmässigkeit: 1) œ in oxytonirten Wörtern vor einfachen Konsonanten und immer, wenn in der darauffolgenden Silbe ein i (y) kommt, 2) o, óu, ǫk meistens in paroxytonirten Wörtern vor einfachen Konsonanten, 3) ǫ vor mehrfacher Konsonanz. Also i_2 œ̄f, lœ, fœ, dyœ, plœ̄vdya, œly, aber nǫkf nǫ́gva, l_2 nóu nóua, m, n nōf nǫ́va, i bǫkf, l_2 bóuf, m bo, n bōf, i rǫ́gda, l_2 róuda, m rǫ́da, endlich i_2, l_2, m ǫ́sa Gebeine, pǫs possum, i_2, j, f.

l, n kǫ́sa (m yalún) Schenkel, i_2 ǭtχ, j bis n ǫt u. s. w. Von dem flexivischen Vorgange, Sing. und Plur. durch den Vokal zu unterscheiden, finden sich da nur noch Spuren: ovum hat in beiden Numeri œ in i, j, n, in beiden Numeri ō in l_3 und m_+, nur im Sing. œ in f (Plur. ǫ́ufs), l_1 (óufs), l_2 óus), l_4 (ōfs) und m_1 (ofs); os hat sonst nur im Neutrum Plur. ǫ (i_1 auch da nicht), jedoch in m_+ und n auch im Sing. und im Mask. Plur.; locus hat im Sing. von i bis n lœ, Plur. l_1, l_2 lóus, l_3 lœts, l_4 lōs, m_1 los, sonst lœ̄s, lœs; focus im Sing. von i bis n fœ, Plur. fœ̄s, fœs, l fœts; iocus i, j, f dyœ, l, m, n yœ, Plur. l_1, l_2 yóus, sonst dyœ̄s u. s. w.

In Tirol wird o gebrochen (o e, p úę, q, r œ, ę) vor den meisten einfachen Konsonanten, vor ct. x und vor vj, dj, lj und cl: o nef néva neu, trop viel, Mask. Plur. trópes (Vigo trépęs nb. trǫ́pęs), (galóŋ, Vigo késǫ Schenkel), tések Gift, piéviǫ Regen, iŋké heute, p núęf núęvạ, trúęp trúępęs, kúęsạ, túęsę, plúęiạ, ŋkúęi, q_3 nʊ nœ́ya, trœp trœtš, kœ́sa, tósęr (vgl. noctem § 200), plœ́ya, iŋkœ́, r_2 nǫ néa, tręp trętš, kę́sa, (aunéi m.), plǫ́ia, ŋkǫ. Focus, iocus, locus haben in q und r hohe Laute, die eher aus u entstanden zu sein scheinen als aus ue; bovem reimt nicht mit ovum (vgl. it. bue): p bǫ, Plur. búęs, q, r bǫ bōs (o mants, Plur. máintš). S. ferner § 200 rota und os.

Im Friaul gelten ganz andere Bedingungen für die Erhaltung des einfachen o: dass sie fast umgekehrt sind, sieht man leicht an den Beispielen im § 200 (wenn auch der Diphthong manchmal hinter konsonantischen Gebilden versteckt ist). Nur vor ct, x (s_1 kuóša, s_2 kǫ́šę, t kuésa, u kósa, v kuésę, w kuésa, x_1 kuésǫ, z_7 kuę́šę u. s. w.), vj, dj (s_1 vuǫ́i, s_2 vṓi, t vuéi, u vói, v vuía, w vuḗ, x_1 uíǫ, z_7 ué heute), lj (cl) ist o meistens in beiden Gebieten diphthongirt. Die Zerdehnung zu ou kommt an der Westseite Friauls vor.

Geschlossenes O.

(Klass. ō und ŭ)

§ 49. **ó** ist im Allgemeinen nur geringen Wandelungen unterworfen; die Diphthongirung (ou) wird nicht in vielen Orten angetroffen. An keinen Konsonanten schliesst es sich in duo (§ 200), tuus und suus (§ 117, 120) an: da tritt der Diphthong nicht auf.

§ 50. **ór** wird bei hora (§ 200) nur in e, f, g, i und p diphthongirt, ebenda auch bei florem; aber dieses Oxytonon (flor') wird es auch in anderen Gegenden, wo es dann mit hora nicht assonirt (wie ja sehr oft Oxytona mit Paroxytona nicht mehr assoniren, obschon es im Lat.

der Fall war): z. B. f flokr, g flukr, Cavalese fiór, q, r flu f., Buchenstein flóu f., Erto fiẹ́ur, Cimolais fióur, s flōr, ʒ8 bis ʒ11 flor, ʒ12 flóur, ʒ13 flọr. Wenn dem r ein Konsonant folgt, so ist der Lautwandel wieder ein anderer: z. B. a2 fúrtχa, b2 fúẹrtχa, c1 fórka, c2 fúrka, c3, c4, d fúrtχa, e fúrtχa, f fúrtχẹ, g bis m túẹrtχa, n1, n2 fuọ́rtχa, n3 fúọrtša, o fórtšọ, p fọ́urtχạ, q, r fúrtχa, Buchenstein fóurtχa, Erto fórχa, s1 fọ́rtχa, s2 -ẹ, ɛ1 -ọ u. s. w. S. § 106 furnus, § 43 am Ende und § 93.

§ 51. **ól** verhält sich ungefähr wie ór: colum habe ich am Vorderrhein nicht gefunden (b1 dratχ Sieb, tχirá sieben), aber pẹrsúlts allein (sulẹ́t einzig), f kūl, (sulẹ́t allein, einzig), i2 kukl, m1 kūl, Cagnò kol, šol, Vigo, o kọ́ul (Plur. kọ́ui), sọ́ul (Plur. sói), p kọ́ul, sọ́ul, q, r ku (kūs), su sóra sūš sóres, Erto kẹ́ul, belšól, ɛ1 (koladúọr), biesúọl -sọ́lọ. ʒ7 (tamẹ́š), šōl šọ́lẹ; auch weicht vulpes (§ 200) nicht viel von furca ab. Nur wenn l vor einer Dentalis steht, führt seine Vokalisirung oft zu neuen Lauten (§ 200 dulcis).

§ 52. **óm, ón** sind schon oben (§ 47) abgehandelt; zur Ergänzung mögen noch folgende Beispiele dienen:

	rumpit	ungere	ungula		rumpit	ungere	ungula
b1	rúmpa	úndžẹr	úŋgla	p	romp	óŋžẹr	óndlą
f	rómpẹ	óndžẹr	úŋglẹ	r	rump	úŋže	aúndla
i2	rúmpa	úndžẹr	úŋgla	Erto	arómp	ọ́ọe	óndya
m1	,,	óndžẹr	,,	ɛ1	romp	ọ́ndži	ọ́ŋglọ
Vigo	romp	ónžẹr	ómbiọ	ʒ7	,,	óŋzi	óŋgulẹ

§ 53. **ób, óp, óv, ód, ót, ós, óg, óc** ohne zweiten Konsonanten haben in e und g durchaus den Diphthong, meistens auch in Vigo, bei Oxytona wie lupus (§ 200), iugum (§ 106), crucem (§ 200) auch in f, o, p, Buchenstein, Erto, Cimolais, s1, t, u, ʒ1 und ʒ12; vocem (§ 200) weicht theilweise ab (wahrscheinlich unter dem Einflusse des v); bei Parxytona wie *coda (§ 200), scopat, cubat nehmen andere Mundarten an der Diphthongirung theil: a3 bis d2, e, g, l3, Vigo, o, bei iuvenis (§ 200) nur e, g und p. Vor mehrfachen und Doppelkonsonanten tritt in einigen Theilen Graubündens (besonders i und j, s. § 200 bucca) die sonst dem offenen o zukommende Brechung ein, bei musca (§ 200), *genoclum (§ 200), *pedoclum (§ 106) finden wir dies noch weiter, bis g und bis n, verbreitet; bei den zwei letzten Wörtern ist vielleicht nicht überall von dem gleichen Vokale ausgegangen, etwa von -iculum (vgl. § 200 auricula), oder von -oculum mit offenem o (uo, ue, e).

U

§ 54. **ú** ist gegen i hin (oder sogar darüber hinaus) gerückt in der Lombardei, in Graubünden, Sulzberg, in einem grossen Theile des Nonsbergs, in Judicarien, Trient, im Avisiothale bis Predazzo, endlich auch im Gaderthale (s. § 56). Das Pron. tu lautet im Bergell tʊ, in a_1, a_2 te, a_3, b, c_1 ti, c_2, c_4 téi, c_3 tǫ́i, d_1 tái, d_2, d_3 tę́i, e téi, f te, g tę, h tœ, i bis n tʊ (Cleven, Sulzberg, Nonsberg, Cembra, Cavalese, Predazzo ti = lat. te), Vigo, o, p tu, q_1 tʊ, q_2 bis q_7 tœ, r tǫ, Buchenstein, Colle u. s. w., Erto, Cimolais, s bis z tu. Mit tu reimt überall sursum: a_1, a_2 sɐ u. s. w., Sulzberg, Rumo, Cagnò u. s. w. šʊ, Corredo, Tres, Brezz, Fondo šu, Cembra, Cavelese šʊ, Predazzo sʊ, Vigo, o, p su u. s. w. Plus (§ 200) reimt damit nicht immer, was bei einem oft proklitisch gebrauchten Worte nicht auffällt; r_1 piǫ, Rovigno (Istrien) piún ist vielleicht an minus angebildet.

§ 55. **úr**, **úl** zeigen am Rhein nicht so vielerlei Laute wie tu (§ 54). Die Stellung im Worte bringt zuweilen kleine Abstufungen des Vokales zu Stande. So findet man bei durus (§ 200) und murus (§ 106) in f und g einen anderen Vokal als bei obscurus (§ 200), weil hier das i durch das χ festgehalten wurde, bei Paroxytona wie dura, mensura (§ 200) in f, g, q, r andere Vokale als bei durus, bei pulex (§ 200) von a bis i gleichfalls abweichende Laute.

§ 56. **úm**, **ún** haben an vielen Orten einen besonderen, aber nicht wesentlich abstechenden Lautwandel des u erfahren: s. § 200 fumus, unus, una und undecim. Sehr wichtig ist das u bei unus von q_2 bis q_7; hält man dazu žaiúǫ -úna nüchtern, das auch in r das u bewahrt, ferner q_2 bis q_6 burt, q_7 bis r_2 bort hässlich, so gelangt man zu der Vermuthung, dass die lomb. Trübung des u im Gaderthale nur einer späteren lomb. Einwanderung zu verdanken sei.

§ 57. **úb**, **úv**, **úd**, **út**, **ús**, **úc** führen im Allgemeinen nicht zu anderen Vokalen als úr, úl. Aber b, v, d und t können ausfallen oder (b, v) wenigstens vokalisirt werden, und dann veranlassen sie von a bis i die Bildung neuer Diphthonge. Wichtiger als der im § 200 an uva aufgezeigte Fall ist die Endung des P. P. -utum. Aus -utum, -uto, -uo konnte von a bis g -ío, -íu, -éu, -éia, -ía, -í u. dgl. werden, so dass es mit -itum zusammenfiel: daher die Gleichheit der P. P. in den drei betreffenden Konjugationen. Nun reicht aber diese Erscheinung auch nach h und i, wo sie lautlich ungerechtfertigt ist, weil u hier, wenigstens heut zu Tage, ʊ giebt; man darf also zweifeln, ob nicht (auch von a bis g) ein Flexionswechsel vorliegt.

Au.

§ 58. **áu** ist in **a**, **b**, **c**, das aus al entstandene au auch noch in $\mathfrak{d}_1$ rein erhalten; so bei paucus (§ 200), taurus, *rauba (§ 8), audit, alter (§ 200), bis $\mathfrak{d}_1$ bei altus (§ 200). Von **d** bis **g**, in **i**, **j** und von $\mathfrak{l}_3$ bis **n** ist der Diphthong zu **o**, **ǫ** oder **a** vereinfacht; in **h** und **f** finden wir bei den meisten hierher gehörenden Wörtern **ę**, z. B. **rę́ba** (Überentäusserung, s. § 25); in $\mathfrak{l}_1$ und $\mathfrak{l}_2$ ist wieder manchmal (besonders sekundäres) au diphthongisch geblieben. In Sulzberg, Nonsberg und im Avisiothale ist nur sekundäres au erhalten, in **p** auch manches lat. au: **tláut** Nagel, **láudą** laudat, **dyáut** und **gǫt** gaudet, **áut** audit, **áut** altus, **ávtχą** Gans, aber **ǫr**, **rǫ́bą**, **pąrǫ́lą**. Au ist ferner in ganz Friaul zu hören, z. B. $\mathfrak{x}_1$, $\mathfrak{z}_7$ **áur**, **táur**, **kláut**.

§ 59. Sekundäres au kommt von lat. al (vor Dentalen) und von lat. ab, ap, av; diese Wandlungen sind aber nicht gleichzeitig vollführt worden. Am frühsten offenbar dort, wo die Mundart das au schon als (offenes) o behandelt, z. B. in Tirol und Friaul bei paucus und pauper: Vigo, **o** **pére**, **p** **púęrę**, **q**, **r** **póre**, Buchenstein **púoro**, $\mathfrak{r}_1$ **púǫvęr**, $\mathfrak{z}_7$ **puér**; $\mathfrak{x}_1$ **úǫtχǫ** dürfte aus dem it. oca gemacht worden sein (vgl. § 20 Gänse). Parabola hingegen hat in $\mathfrak{x}_1$ selbst heut zu Tage noch nicht das b vokalisirt: **perávǫlǫ**. Umgekehrt **al**, **ol** aus au zu machen, kann man wohl nicht anders verstehn denn als Überentäusserung: Einwanderer oder aus einem Nachbarthale herbeigeholte Frauen, die zu Hause audit und altus wie **áut** ausgesprochen hatten, hörten von ihren (halb italiänischen) neuen Landsleuten für altus **alt** und setzten dies dann ohne Weiteres auch für audit. Solche unorganische **l** giebt es in grösserer Anzahl in **q** und **r**, vereinzelte auch in **f**, $\mathfrak{n}_3$, Erto und im Friaul: z. B. **f** **dyǫ́lda** gaudet, $\mathfrak{n}_3$ **dálda** audit, $\mathfrak{q}_3$, $\mathfrak{r}_2$ **álda**, **lálda** laudat, **áltχa** Gans, **q** **tlālt** (**r** **tlāt**) Schuhnagel, Erto **tχǫlt** Nagel, $\mathfrak{x}_1$, $\mathfrak{z}_7$ **dyolt** gaudet.

2. Unbetont.

§ 60. Vor der Tonsilbe werden die Vokale sehr häufig abgeschwächt: Diphthonge verschmelzen zu einfachen Lauten, offene Vokale verdumpfen sich gegen **i** und **u** oder verlieren ihren Charakter, indem sie ungefähr zu **a** verblassen. Dabei haben die Mundarten für verschiedene Vokale eine Vorliebe, z. B. **p** für **ę**, $\mathfrak{b}_1$ und **ʒ** für **i**. Auch üben die benachbarten Laute einen Einfluss aus: so wird im Allgemeinen unmittelbar vor und nach **r** am liebsten **a** gewählt, neben Lippenlauten **u**, vor **i** oft **i** oder **e**, z. B. assimilirend **f** **mizirár** ma-

zéira mensur-are -at, ʒ7 fivilíɳ fevelẽš fabell-emus -etis, dissimilirend b1 aɳkanúšęr aɳkunašiú in-co(g)nosc-ere -utum. Aber trotz den Regeln, die da hin und wieder durchschimmern, findet man durchaus nicht eine solche Gesetzmässigkeit wie etwa bei den betonten Vokalen.

Die meisten Verba haben in Folge des Tonwechsels zweierlei Stammvokale, Ähnliches kommt ausnahmsweise in der Deklination (§ 107) vor, nicht selten in der Wortbildung, endlich auch bei Partikeln, die bald proklitisch oder enklitisch, bald mit einem eigenen Ton im Satze versehen gebraucht werden. Kein Wunder, dass da die Analogie manchmal den regelmässigen Lautwechsel zerstört. So kann 1) der Vokal des unbetonten Stammes blindlings auch unter den Accent gebracht werden oder wenigstens zum Ausgangspunkte zur analogischen Schaffung eines neuen betonten Vokals dienen, z. B. b1 aštɣár wagen, áštɣa (*ausicat), f daštɣékr dáštɣę, m1 daštɣár dáštɣa, p plurę́ klagen, 3. Sing. plúrą, ruę́ ankommen, rúą (ad-ripat), ąburvę́ tränken, ąbrǫ́vą (ad-biberat), ądurvę́ gebrauchen, ądrǫ́vą (ad-operat, vgl. purtę́ pǫ́rtą), p mut, q3 mʊt, r2 mʊt Knabe (matto), q3 fómna, r2 fómena Weib (vgl. Plur. p mutóɳs, fęnáɳs), bei primus (§ 200). Inter heisst in b1 déntęr (de-inter), b649 *tenter* (intus-inter), b654, b665, b701, b704 *denter*, δ601, δ618 *traunter* (intra-inter), δ612 *traunter* und *denter*, f tránteր, f755, f768, f788 *tranter*, i2 tráinteր, i613, i691 *intraunter* und *traunter*, i623, i719 *traunter*, l562 *intaunter*, l613 *trauntar* und *intrauntar*, l661 *traunter pęr* unter einander, l672 *taunter*, l691 *intanter* und *intaunter*, l705 *taunter*, l770 *tanter*, m1 tánteր, n620 *taunter*, p ánteր, r2 dánteր, Buchenstein nántęr (ɾ1 tra u. s. w.); wegen der Diphthonge vgl. quadraginta § 200. Der umgekehrte Fall, 2) dass der betonte Vokal in der unbetonten Silbe beibehalten wird, begegnet einem oft bei Lehnwörtern, selten bei echten Wörtern, z. B. ɾ1 špietá warten, sięradúrǫ, ʒ7 šięradúrę Schloss.

§ 61. Die besten raetischen Mundarten dulden keine Proparoxytona, d. h. hinter dem betonten Vokale (oder der betonten Vokalgruppe) nur noch einen konsonantischen Verschluss, dann noch einen Vokal (oder eine Vokalgruppe) und endlich wieder einen konsonantischen Abschluss, z. B. p kúętšuɳ coccinum, špęvięs ex-pavidas (ob dieses -ięs in einem Gedichte zweisilbig gebraucht werden dürfte, ist eine Frage, die eine gred. Poëtik beschäftigen würde). Wie weit dieses Gesetz herrscht, mag man in der unten stehenden Tabelle an dominica, femina und iuvenis (f.) beobachten.

Von den Endsilben hat sich -um und -us in Graubünden dort erhalten, wo das u mit einem vorhergehenden Vokale zusammenstiess, wie bei Deus (§ 96), -atum, -itum u. s. w. (vgl. auch video, credo

§ 42). Die Endung -a (-am, -ăt) und -as ist nicht verstummt; Beispiele in § 200. Wie sich das Plural-i durch die Zerstörung der vorhergehenden Konsonanten geltend gemacht hat, sieht man an den Beispielen in § 106 und 200.

	dominica	femina	iuvenis f.		dominica	femina	iuvenis f.
Clev.	duméniga	fémina	džóina	p	dumą́nyą	fą́ną	žǫ́uną
U.-B.	duméŋga	fémna	dyúfna	q_3	dumą̆nya	fómna	žǫ́na
b_1	duméndya	fę́mna	,,	r_2	doméṇya	fómena	,,
b_5	duméndyǫ	fę́mǫ	dyúfnǫ	Buch.	dumą̆nia	fą̆mena	žóena
c_2	duméŋga	fę́mna	dyúfna	Colle	doménia	fémena	žóvena
$ð_2$	dumáindya	,,	,,	Amp.	doménya	,,	zóina
e	duméndya	,,	dyǫ́uvna	Aur.	doménia	fémina	dóvena
f	duméndyę	fę́mnę	dyǔ́fnę	O.-C.	doméṇię	fémnę	ðóin
g	duméndya	fą́mna	dzǫ́gvna	Zoldo	doménega	fémena	ðóena
ɦ	duméndya	fémna	dyǔ́vna	Erto	doménidya	,,	ðóvena
i_2	duméndya	fę́mna	dyúgvna	Cim.	,,	,,	dóvena
m_1	duméndya	fémna	yǔ́fna	s_2	doménię	féminę	dzǫ́vinę
Sulz.	doménegǫ	fémnǫ	dyóvenǫ	v	,,	fę́minę	žǫ́vinę
Cagnò	doméndya	fémna	dzóna	r_1	deméṇio	fę́mẹnǫ	džǫ́vẹnǫ
Cav.	doménega	fémena	zóvena	$γ_2$	doméṇię	fę́minę	džǫ́vinę
Pred.	,,	,,	žóvena	$ʒ_7$	,,	,,	zǫ́vinę
Vigo	doményǫ	fémenǫ	žóenǫ	Pord.	doménega	fémina	žǫ́vene
o	doményǫ	fémenǫ	žónǫ				

Konsonanten.

R

§ 62. **r** ist in zwei Stellungen gefährdet; im Auslaute und vor j (-arium, -orium u. s. w.).

In carus, durus (§ 200), heri (§ 34), murus (§ 106) und in fast allen anderen Wörtern, in denen das ans Ende gerückte r dem Stamme angehört, ist es allerdings bewahrt; ausgenommen ist lepus in q und r, foris in b und c (ǫ). Aber die Infinitive der I., II. und IV. Konjugation haben das r von a bis $ð_2$ und von p bis ʒ abgeworfen (§ 200 minare), derjenige der III. nur von q bis ʒ (§ 200 mittere), und selbst da ist es manchmal durch ein unterstützendes e (§ 92 ð) gerettet worden (§ 200 vivere in q und r).

Vor j ist es bei weiblicher Endung nur in Fascha und p verschwunden, z. B. Vigo gratadóǫ Reibeisen, o tšutšáǫ Kalkofen, p krątsądóią Reibeisen, bei männlicher Endung auch am Vorderrhein

bis $\mathfrak{d}_2$ ($\mathfrak{a}_2$ bię́ viel, aber mailę́r Apfelbaum) und in Tirol bis r. Beispiele § 27.

Die Schreibung hält im Oberländischen an dem -r fest, wenigstens wo etymologische Einsicht dazu verführt: Carigiet Wtb. *mantenér* und so alle Inf., *manzesèr*, *-ra* Lügner, -in, *schanner* Januar, *cavrè* und *cavrer* Ziegenhirt, *vacchè* Kuhhirt, *pannè* »Brotgestelle« u. s. w. Das Willkürliche dieser Schreibung des -r gesteht (und billigt) Carisch, Formenlehre 25.

L

§ 63. l erhält sich am besten in der Gemination, im Anlaute und vor gutturalen oder labialen Konsonanten; s. § 200 pellis, mille, lana, lignum, longus, lupus, vulpes. Im Auslaute fällt es nur in q und r in der Regel ab (§ 200 caelum, filum, sal), so dass sogar ein Missverständnis wie $\mathfrak{r}_2$ sotí -ída -ī́š -ídęs (dünn) möglich ist: zwischen Vokalen wird es in q, r und Ampezzo gern mit r vertauscht (§ 200 pulex, oleum, filum), ausnahmsweise selbst -ll- im Personalpronomen der 3. Pers. $\mathfrak{q}_1$, $\mathfrak{q}_2$, $\mathfrak{q}_3$ ăl ă̋la, $\mathfrak{q}_4$, $\mathfrak{q}_5$, $\mathfrak{q}_6$ ạl ạ́ra, $\mathfrak{q}_7$, $\mathfrak{r}_2$ ęl ę́ra, $\mathfrak{r}_1$, Ampezzo el éra. Mehr Mundarten nehmen an diesem Lautwandel dann Theil, wenn er zur Dissimilation zweier l dient, z. B. (Cleven sō, Bergell sul), $\mathfrak{a}_2$, $\mathfrak{b}_1$, $\mathfrak{b}_5$, $\mathfrak{c}_3$, $\mathfrak{d}$ sulę́ly, $\mathfrak{f}$ sulyély, $\mathfrak{g}$ sulyḗl, $\mathfrak{h}$ sʊvély, $\mathfrak{i}_2$ sulály, j bis n sulái, (Sulzberg, Nonsberg, Rovereto, Cembra, Cavalese šol, Predazzo sol), Vigo sorédye, $\mathfrak{o}_1$ soręíye, $\mathfrak{p}$ surạ́dl, $\mathfrak{q}_3$ sorắdl, $\mathfrak{r}_2$ sorędl, Buchenstein sorógle, (Colle, Zoldo šol), Ampezzo soróio, Auronzo šarǫ́yo, Comelico šaróio, Erto šorédye, Cimolais šoréi, $\mathfrak{s}$ šorḗli, u sorḗli, w sarḗli, $\mathfrak{x}_1$ saríǫli, $\mathfrak{y}$ sorę̄́li, $\mathfrak{z}_4$ šorḗli, $\mathfrak{z}_7$ šoréli.

§ 64. Vor Dentalen hat l in den besten raetischen Mundarten am wenigsten Bestand; so verstummt es ganz bei altus (§ 200) und calidus (§ 200) in $\mathfrak{a}$, $\mathfrak{c}_2$, e bis n, o und p, auch in Nonsberg, Predazzo, Vigo und im Piavegebiete bis Comelico und Zoldo, noch allgemeiner bei alter (§ 200), in etwas beschränkter Ausdehnung bei dulcis (§ 200). Warum altum und calidum in $\mathfrak{b}$ das l bewahrt und dagegen das t, d verloren haben, ist leicht zu errathen: in áults altus hat man das t unbewusst für ein rhadiophonisches Einschiebsel zwischen l und s gehalten (vgl. auslautendes -nt, § 70).

§ 65. Mit j oder i vor einem Vokale giebt es ly, y, i oder löst es sich schliesslich ganz auf; Graubünden hält an dem l fest, wie folium (§ 200) zeigt. Über oleum s. § 46. Ein besonderer Fall ist der, dass das i dem ie (aus lat. offenem e) angehört: s. § 200 lectus und lepus.

Dieselbe Wirkung bringt auch das i des Plurals hervor (§ 106 *avicellum, bellus, vitellus, § 200 capillus), und sie wird auch leicht in den Sing. verschleppt, besonders wenn es sich um Dinge handelt, die meistens im Plural genannt werden, wie Haare, Pferde. So erklären sich leicht viele beim ersten Anblick überraschende Singularformen jener Wörter.

§ 66. **gl**, **cl** (tl) gehen im Lomb. und im Ven. denselben Weg: aus kl wird kly, (ky) kχ, tχ, tš und unter Umständen χ, š, aus gl ebenso gly, gy, dy, dž und y, ž. Nicht so im Raetischen. Im Anlaute bleibt kl, gl in Graubünden und im Friaul, auch im Bergell, meistens in Nonsberg und in Buchenstein; es ist zu tl, dl erleichtert in p, q und r; es hat mit dem Italiänischen ein Stück Weges mitgemacht in Fascha (s. § 200 clavis und glacies). Tepidus (§ 6), das im Friaul einst etwa tχíbi gelautet haben mag (§ 77), ist durch eine interessante Überentäusserung (nach dem eben genannten Gesetze für cl-) klip geworden. Zwischen Vokalen (auricula § 200) besteht kl, gl in Sulzberg, Nonsberg und Buchenstein fort, aber nie in echt raetischen Gegenden; es weicht wieder ins dentale Gebiet aus in p, q und r; es geht durch kly in ly über in Graubünden, und weiter zu einfachen l im Friaul; o ist auch in diesem Stücke italianisirt. Bei ungula (§ 52) ist gl in Graubünden (auch im Bergell), ferner in Sulzberg, Nonsberg und im Friaul bewahrt; die Artikulationsstelle rückt wieder um einen Grad vor (dl) in p, q und r, um noch einen Grad in Buchenstein (ómbla) und im Faschathale (ómbiǫ, vgl. § 67). Am Wortende (§ 200 genu und oculus) sind zuweilen andere Erleichterungen gewählt worden; darunter interessirt uns am meisten der Ausgleich, der bei dem Sing. oculus in Nonsberg zwischen dem Ital. und dem Raet. gemacht ist.

§ 67. **bl**, **pl**, **fl** bleiben in echt raetischen Gegenden unangetastet, z. B. b_1 blasmár tadeln, f blaštemár fluchen, i_2 blaštamẽr, m_1 -ą́r (auch Cagnò blaštemár), p blęštęmę́, r_2 blaštęmę́, $ɾ_1$ bleštemá, $ʒ_7$ -á, aber Vigo biaštemár, Erto beštemę́; s. ferner § 200 flamma und plenus (plus ist wegen seiner häufigen Proklise oft entstellt).

M

§ 68. Im Anlaute, zwischen Vokalen, vor b, p und in der Gemination giebt m kaum Anlass zu einer Bemerkung (s. übrigens § 101 membrum und § 200 tempus in g und Erto). Vor eine Dentalis gerückt geht es in n über; daher die lautliche Gestalt der Wörter mensura in i_2 (§ 200), tempus in $δ_3$, von amita in a_2, b_1, c, δ, e ǫ́nda, f ǫ́ndę, g bis m_1 und in Nonsberg ánda, von femina in p (fą́ną), von

autumnus u. s. w. Mit j lässt es sich nicht vereinigen: a_2, b_1 mémia zuviel, b_5 ményǫ, b_8 bis c_2, d_3 ménya, b_{649} *memma*, b_{704} *memmia*, d_{601}, d_{612} *mengia*, d_1, e méndya, f méndyę, f_{755} *mengia*, g máma, ḥ méma, i_2 méma, i_{560}, i_{719} *memma*, i_{623} *memgia*, Vigo grémęn Schoss, garmiál Schürze, p grąm, gurmél, q_3 grăm, gurmęl, s, t, u, v ánya, -ę Tante (ami'a), w nyánya (mea ami'a), x_1 grim, grimál, ányǫ, j_7 griɳ, gurmál, ányę.

Im Auslaute ist es in unbetonten Silben (-um, -am) längst verschwunden, in betonten Silben bei quem (§ 126) und bei der Endung der 1. Plur. (-amus u. s. w.) ausnahmsweise und sicherlich in sehr früher Zeit in n verwandelt, sonst in Graubünden und anderen Orten beibehalten, in Cimolais, j_7, j_8 gegen die auch bei -n sehr beliebte Nasalis ɳ vertauscht (§ 200 fumus). Der Fall ist übrigens selten, daher nicht überall einem festen Gesetze unterworfen: vgl. mit fumus die folgenden Wörter für Leder, Stroh und Streu: Cleven kurám Leder, štram Stroh, U.-Bergell kur, štarnám Streu, O.-Bergell tχœir, štarnám, a, b kurǫm, štrǫm, c_1, c_2 kirǫm, štrǫm, c_3 bis g tχirǫm, štrǫm (in f, g Stroh; štarném, -ęm Streu), ḥ, i_1, i_3, j tχurám, štram Stroh, i_2, i_4 tχurám, štram, f, n_1, n_2 tχurǫm, štrǫm, l, m_4 tχirǫm, štrǫm, m_1 tχirǫm, štrǫm, n_3 tširǫm, štrǫm, Sulzberg, Nonsberg, Rovereto, Cembra korám (páia; lęt), Vigo in Nonsberg kirún, štrǫm Streu, Cavalese koráme, šternóme Streu, Predazzo korám, šternóm, Vigo kurám, štęrdúm, o koráɳ, štraɳ (Plur. štrámes) Stroh, p kuiám, štram, q, r ku-, ko-, ki-, koráɳ, štraɳ, Buchenstein kurám, štram, Colle korám (páia; štarnadúra), Ampezzo, Auronzo, U.-Comelico koráme, štráme, Erto koráɳ (páya; štradúra), Cimolais koreáɳ, s_1 koriáɳ, štraɳ Stroh (štiernúm Streu), s_2 koreáɳ, štraɳ, t koreáɳ (páia; patúš), u koreám, štram (štχernúm), v koreáɳ, štχernám Streu, w koreáɳ, štraɳ, x, y bis j_{11} koreáɳ, štraɳ štraɳk (j_5 štχernúmp, j_9, j_{10} štχernóɳ Streu), j_{12} koráɳ, štraɳk (štšęrnúm), j_{13} koráɳ, štram (štχernúm), Pordenone, Portogruaro koráme, štráme Streu.

N

§ 69. Vor Vokalen und Dentalen blieb n im Allgemeinen unangefochten; man sehe aber nimia § 68, ferner quadraginta § 200 in g und s_1, dazu f_{755} *tschiungcangta*, *davaingta* geschieht, *surviaingta* Magd, *tanct*, *avangt*, *cungter* gegen, *aingten* in, f_{768} *igl nosch amprovamengt*, f_{788} *curangta* nb. *-nta* vierzig, *avangt* nb. *-nt*. Dass n vor Gutturalen ɳ wird, ist fast selbstverständlich; ebenso dass es in m übergeht, wenn sich ein b oder p anschliesst. Nach éi, ái, ói und vor ié, iá, ió (= uo) giebt das n, wie begreiflich, mit dem i leicht ny, z. B. c tšánya

cena, ʒ$_7$ nyǫt noctem; auch bei farina u. a. findet man ny, wiewohl hier nur ein Diphthong von ganz geringer Spannweite vorausgesetzt werden kann, z. B. a, b frína, c$_1$ frínya, c$_2$ fríŋa, c$_3$, c$_4$, ð, e frénya, f frényę, g faréŋa, ɦ frénya, i farínya, j, ɬ, l farína (und so mit nicht nennenswerthen kleinen Abweichungen von j bis ʒ). Das ŋ zwischen Vokalen in c$_2$, g und anderen Orten (s. § 200 lana) steht nur nach dem Accente, wie die Konjugation von minare (§ 200) zeigt.

§ 70. Am Wortende ist es den Leuten vieler Gegenden bequemer ŋ auszusprechen als n (§ 200 panis); Doppel-n widersteht meistens diesem Zuge (§ 106 annus). Die Verwandlung des auslautenden n (unmittelbar nach dem betonten Vokale) in m habe ich nur in i angetroffen (i$_1$, i$_2$, i$_3$ pę̄m, i$_4$ pēm panis, i bum bonus u. s. w.) und in einzelnen Mundarten bei funis: Sulzberg, Nonsberg, Judicarien fom, Rovereto fum, Cembra fom, Cavalese fon, Predazzo fom, Vigo fum, o fuŋ, p fum, q$_3$ fom, q$_7$ fœm, r$_2$ fǫm, Buchenstein, Colle fum, Ampezzo fúme, Auronzo funyáθo, O.-Comelico fum, U.-Com., Erto, Cimolais fuŋ, s, ɾ$_1$, ɾ$_2$ fum (weiter östlich und südlich fehlt das Wort und zugleich die Sache, nämlich aus Lederstreifen geflochtener Strick). An der Etsch scheint einst das -m mehr verbreitet gewesen zu sein, wenigstens schreibt Azzolini so im Vocab. vernacolo-it. ecc., Venedig 1856; das -m in der 1. Plur., Judicarien purtúm, Rovereto portém, Cavalese portóm ist geradewegs auf das lat. m zurückzuführen.

Die o.-eng. Schriftsteller verbergen in der Schreibung ein solches -m, indem sie *-n* schreiben, z. B. *paun* (aber *paumèt* Brötchen). Wie sich diese Aussprache in den Inlaut fortpflanzt sieht man an tonare: i$_2$ tunér, 3. Sing. túma (tum Donner).

Auslautendes -nt (-nd) wirft den Stosslaut gern ab; das so ans Ende versetzte n wird auch ŋ (s. grandis § 106), und dadurch ist Gelegenheit geboten, die drei Ausgänge -n, -nt, -nc zu verwechseln. Daher z. B. p tęmónt nb. -óŋ Deichsel, tąrąnt schneefrei (terrenum), r$_2$ tarę́ŋk, sarę́ŋk -ę́na heiter.

§ 71. ns ist in vielen Wörtern schon vor Alters zu s vereinfacht, so dass dieses s zwischen Vokalen (wie einfaches lat. s) noch zu z werden konnte: mensa b$_1$ méiza, ð$_2$ mẽza, f méizę, g mégza, i$_2$, m$_1$ máiza, p mąizą, q$_3$ mẽza, r$_2$ méza (§ 3 γ), mensura und pensum s. § 200, -ensis f paiéks Land, g tχantunéks -égza Nachbar -in, i$_2$ paiáis, tχantunáis, m$_1$ paiáis, Vigo paíš, turkéis Mais (l$_{562}$ *pagianaischk* heidnisch scheint -esco zu sein). Bei anderen Wörtern hielt sich, vielleicht weil sie weniger häufiger gebraucht sind, das n hier und da fest oder fiel so spät aus, dass das s tonlos blieb: b$_1$ méints Monat, (patęrtχá per-tractare, denken, 3. Sing. patrátχa), f męks, pantsár páintsę (nb. partartχér partrátχę), i$_2$ máis, impisér im-

páisa, m_1 máis, z'ampisą́r z'ampáisa, Vigo méis, pisár péisa, p maŋs, peŋsé oder pse páŋsa, q_3 mäis, paŋsé päŋsa, r_2 meŋs, poŋsé póŋsa, Erto méiš, peŋšé pẽĩša, $ɾ_1$ míos, pensá péŋso, $ʒ_7$ mẽš, peŋšá pẽša.

B, P.

§ 72. Im Anlaute sind b und p unverändert, zwischen Vokalen meistens v, vor d, t assimilirt, im Auslaute nach Konsonanten p, nach Vokalen f, seltener vokalisirt oder abgeworfen. Diese Gesetze sind durch bassus § 200, brachium § 106, panis, plenus, pratum, caballus, capillus, septem, tempus und sebum § 200, caput § 106 veranschaulicht. Weil pars in der Bdtg. »Seite« meistens nach einem -a steht (z. B. b_{731} *da minchia vart* von allen Seiten), hat es an Rhein und Inn für diese Bdtg. die Nebenform vart (part Theil), z. B. b_{649} *dad ammaduas varts*, l_{739} *dalla dretta vart*. Nach au sind die Konsonanten überhaupt beständiger, so auch b, p, z. B. bei *rauba (§ 200), bei pauper a bis c_1 páupęr, $δ_2$, f, i_2 aber pǫ́vęr, weil hier au in o verwandelt ist, ferner Vigo, o pére, p púęrę, weil da au schon sehr früh ǫ geworden ist (§ 59).

§ 73. Vor Konsonanten kann b, p auch vokalisirt werden, namentlich vor r (§ 200 capra), auch vor l und s, z. B. p tχǫusélą Kistchen (vgl. f tχášę, i_2 tχášа Kiste). Die Gruppe ps hat noch eine andere Verwandlung erfahren, eine Angleichung des p an das dentale s: ipse giebt am Rhein -ęts (§ 124), *troppos q_3 trœtš, r_2 trętš, Buchenstein, v trotš (w, ɾ troš, $ʒ_7$ troš). Was die Beliebtheit der Verbindung ts betrifft, vergleiche man l fœts focos, l_3 lœts locos, l_4 yœts iocos, j bis n dits dies, m_1 pąts nb. pąks paucos, Plurale von fœ, lœ, yœ, di, pąk.

§ 74. **bj**, **pj** in habeat (§ 177), sapiat (§ 191) ist unbequem; entweder fällt j aus, oder es wird durch ein eingeschobenes d, t unterstützt: bdy, ptχ. In diesem Falle aber ist die Labialis gefährdet, in m_1 wird sie schon verschwiegen, aber noch durch eine Pause angedeutet, sáʔtχa; so kann b, p verschwinden, endlich von dy zwischen Vokalen auch noch das d ausfallen: m_1 ą́ya.

V

§ 75. Anlautendes v steht fest vor a, e und i, wie bei vacca, vetus, vinum, vivere, viginti (alle in § 200), vitellus (§ 106), aber vor o, u, also in unbetonten Silben auch vor lat. e (§ 60) wird es sehr oft entweder assimilirt und verschlungen oder dissimilirt, sei es zu b

oder, was sonst mehr dem germ. w zukommt, zu g, z. B. vox (§ 200), ex-volat (§ 46), vulpes (§ 200). In Tirol verschwindet ein solches v besonders leicht, auch vor lat. e, wie bei venire p uní, verm-onem q_3 rumúɳ, r_2 romú Wurm, sogar unmittelbar vor dem betonten Vokal wie bei vermis p iąrm, vespa (§ 83), ventus r_2 ont (q_3 vănt), venter r_2 óntęr (q_3 vănt̨er), bei den letzten zwei gemäss § 36. Im Übrigen verhält sich v, wie es die Gesetze für b, p erwarten lassen; Beispiele § 200 iuvenis, vivere, uva, clavis, ovum, novem, § 48 *plovia.

F

§ 76. Ausnahmsweise (wie im Franz.) verschwunden bei foras in Graubünden und p: O.-Bergell ǫ́ra, a_2 kuǫ́ra heraussen, b_1 kǫuǫ́, b_2 kuió, f kiǒr, i_2 ǫkr, j ǫ́ura, m ǫ́ra, Cagnò fœr, Vigo, o fǫ́rǫ, p ǫ́rą, q, r fǫ́ra, s_1, v, $ɾ_1$ fóur, t, w, γ, $ʒ_7$ fūr u. s. w.

D, T.

§ 77. Im Anlaute sind beide sehr beständig, z. B. bei dare (§ 27), decem (tre-, sedecim § 200), tempus (§ 200) digitus (§ 106), dominica (§ 60), dulcis (§ 200), tu (§ 54), tres (§ 200); d für t bei *tuttus (§ 200) in Tirol und Friaul steht ganz allein da. Der Feind der Dentalen ist aber i, und so bleibt d, t in einigen Gegenden unter gewissen Bedingungen nicht einmal im Anlaute ungestört, wenn ein i darauf folgt: 1) geradezu vor betontem i nur in einer sehr beschränkten räumlichen Ausdehnung, z. B. bei dicere dictum a bis b_4 di detχ, b_5 bis b_8 dyi dyetχ, b_9 dži džetχ, c_1 dyi dyetχ, c_2, c_3 dyi dyetš, c_4 dyi dyetχ, d_1, d_2 dyī dyetχ, d_3 žir žetš, e dęir detχ, f dekr detχ, g dzekr dzęts, ḥ dir ditχ, i dikr dit, j bis n, Sulzberg, Nonsberg, Predazzo, Vigo, o dir dit, p, q, r, Buchenstein, Erto, Cimolais di dit, s dī dit, t, v, w di dit, u díži dit, ɣ, $γ_1$, $γ_2$, dī det, $γ_3$, $ʒ_1$ dī dit, $ʒ_2$ bis $ʒ_{13}$ di dit, so auch bei dies (§ 200), in g auch bei durus (§ 200), dessen u hier also schon sehr früh zu i verdünnt worden sein dürfte; 2) vor unbetontem i, u. z. α) in wenigen Orten dann, wenn dieses i von dem betonten Vokale durch einen Konsonanten getrennt ist, wie bei temo (*timonem, § 47), decem-et-septem (di'-(e)-sept', während ebendort die folgenden Zahlen zu 'c'-(e)-oct' und 'c'-e-nov verkürzt sind, § 200), β) öfter, wenn sich das i an den betonten Vokal anschliesst, wie vor iá, ié, ió bei tepidus (§ 200 und 66), terra (§ 200), tollere (§ 196).

§ 78. Zwischen Vokalen wird t tönendes d, d verschwindet selten: vgl. die P. P. auf -ata -ati (§ 68), vadis (§ 187), *pedoclum

(§ 106); bei dem letzten Worte ist in Graubünden pd in pl übergegangen, was kein langer aber ein seltener Schritt ist (δάκρυ-lacrima). Ein i wird auch hier nach der Dentalis konsonantirt, z. B. bei radicem (§ 200 und 87 gegen Ende) und vitellus (§ 106). Hier mag auch die Endung -tudinem besprochen werden. Sie konnte am Rhein -tídin, nach Vokalen -dídin geben, dann konnte das d vor dem unbetonten i in dy übergehen, so dass -dídyin, in einigen Orten auch -dédyin, mit einer Femininendung endlich -dédyina, -dédy'na resultirte. Aber dy und n vereinigen sich nicht, dy steht somit gleichsam im Auslaute, wird also stumm, und -détχna konnte man zu -détna verkürzen: δ$_{612}$ *martschadetna* Fäulnis, f štχiradétnę Finsternis. Übrigens ist dieses Suffix unbeliebt und mit -utem, -uginem; -umina vermengt worden; vgl. b$_{665}$ *Giuventeghien* (1676 *Giuventegna*) Jugend, b$_{701}$ *schgiradegna*, *-gnia*, *Juventegnia*, ḥ štχoradómna, i$_{571}$ *giuventüna*, l$_{562}$ *giuvantün*, l$_{613}$ *giuvantüm*, l$_{657}$ *Juvantúna*, Vigo alkúny Amboss, p aṇkúny, r$_2$ aṇkóṇ, Erto aṇkúiṇ, ɾ$_1$ iṇkuíny, ʒ$_7$ iṇkuíṇ, Portogruaro iṇkúžine.

Vor dem halb vokalischen r ist t (wenigstens hinter dem Accente) noch hinfälliger; s. latro § 106.

§ 79. Hinter Konsonanten stehen d und t sicher; t auch in der Gemination (§ 200 cattus, quattuor): dd kenne ich nur in reddere: Vigo, o rétęr, p rétęr, q, r réte, sonst sagt man z. B. b$_1$ da anavǫ́s, i$_2$ dēr inavǫ́ks, ɾ$_1$ ríndi, ʒ$_7$ da indaúr zurückgeben, ríndi eintragen, abwerfen. Nur die Gruppe ct hat am Rhein, im Bergell und einem Theile der Lombardei (auch im Prov. und im Span.) auf eine eigenthümliche Weise das c zum Ausdruck gebracht: ein χ oder i, wie es sich auch sonst, z. B. bei x (cs), als der Schatten eines verschwundenen c einstellt, durchdringt gleichsam das t und giebt mit diesem schliesslich tχ (in ǥ ts). Vgl. b$_1$ špitχá špétχęl, f špitχír špętχ, ǥ špitsér špąts, ḥ špitχér špetχ, i$_2$ špatér špęt u. s. w. spectare, a bis f und ḥ ungefähr latχ, ǥ lats, i bis ʒ ungefähr lat *lactem, ferner pecten (§ 106), lectus, noctem und octo in § 200. Das tχ bei octo in i ist da vereinzelt und vermuthlich über einen der Pässe eingedrungen.

§ 80. Am Wortende verhält sich das einfache t verschieden: es verschwindet in Graubünden, Tirol und γ$_2$ (hier wahrscheinlich erst in neuerer Zeit) bei den Wörtern auf -atum (pratum § 200, -etum und den P. P. auf -itum und -utum (§ 170. 167), von m bis r und in γ$_2$ bei den Subst. auf -atem (§ 106 aestas), fast nirgends bei sitis (§ 200), an dem man es wohl zu sehr vermissen würde u. s. w.; s. auch dat § 26. Über -nd, -nt (-ṇ) § 70.

Nach u ist manchmal das t fester (wie andere Konsonanten zuweilen nach au); brutus und mutus heissen in b_1 (mitχíęrt, Fem. makǫ́rta), met, Fem. méta, f_1 (trekt tréidę), met métę, i_2 (trikt trígda), mut múta, m_1 (trīt trída), mut múta, Cagnò brut -ta, mut -ta, Vigo burt -tǫ, mut -tǫ, p burt -tą, (štom -mą), r_2 bort -ta, (štrœm -ma), Erto brut -ta, mut -ta, r_1 brut -tǫ, mut -tǫ, $ȝ_7$ brut -tę, mut -tę.

§ 81. In **dj**, **tj** (di, ti vor einem Vokale) nimmt das j verschiedene zischende Laute an; in § 200 ist der Fall, dass ein Vokal vorausgeht, durch medius -ia und durch die Endung -itia vertreten. Nach einem Konsonanten finden wir tj in linteolum (§ 46) und in absentia (senza): b_1 séntsa, b_{649}, b_{654}, b_{665}, b_{690}, b_{704}, b_{731} *senza*, b_{701} *sensa*, $ð_{601}$ *seintza*, $ð_{612}$ *seinza*, $ð_{618}$ *seinza*, *senza*, *zeinza*, *zenza*, $ð_2$, c sáintsa, f sáintsę, f_{755}, f_{788} *sainza*, g sę́ŋsa, ḥ, i_2 sáintsa, i_3 sę́ntsa, i_4 sę̄ntsa, i_{560}, i_{613}, i_{623}, i_{739} *sainza*, i_{719} *zainza*, l_{562} *tzaintza*, l_{613} *zaintza*, l_{650}, l_{657}, l_{672} *zainza*, l_{686} *sainza*, l_{691} *zainza*, l_{705}, l_{739}, l_{770} *sainza*, j, ƙ, l, m_+ sáintsa, m_1 tsáintsa, n séntsa, n_{620} *senza*, Cagnò šę́nsa, Predazzo sénsa, Vigo tsę́ntsǫ, o séntsǫ, p tsą́ntsą, q_3 tsą̆ntsa, r_2 tsóntsa, Buchenstein tséntsa, Ampezzo séntsa, O.-Comelico ðę́ðę, Cimolais ðę́ða, s_1 šę́ŋša, s_2 šę́ntsę, t, u, w tšę́ntša, v -ę, $ɾ_1$ tšę́ntšǫ, $ɾ_{775}$ *senze*, γ tšę́ntše, $ȝ_1$, $ȝ_4$ šę́ntsę, $ȝ_2$ tšę́ntše, $ȝ_6$ šę́ŋša, $ȝ_7$ sę́ŋsę, $ȝ_{12}$, $ȝ_{13}$ šę́ša, $ȝ_{770}$ *senze*, $ȝ_{779}$ *senza*. Dass in einigen Gegenden das anlautende s an tj angeglichen ist, ist vielleicht nicht beabsichtigt, sondern zufällig dadurch geschehen, dass zwischen der Praep. in und dem Subst. (ab)sentia ein vermittelndes t eintrat; in Carnien müsste dann überdies ts an das folgende tš (= tj) angeglichen sein. Vgl. hingegen b_{654} *grazgia*, *oratziun* und *orazgiun*, i_{613i} *ęsijntzchia*, § 5 oratio, § 6 grazia.

Die Gruppe **stj** erscheint zu š vereinfacht bei ostium b_1 eš, f iš, i_2, m_1, Nonsberg oš, Vigo, p uš, r_2 oš, bei bestia (Schaf) j tχurbéš, ƒ tχęrbéš, l tχęrbéš, m_1 tχaɣbéš, m_+ tχatvéš (caput-de-bestium, also eigentlich »ein Stück Vieh«, collectiv l, m la bę́ša die Schafe), p bíęšą, q, r bíša.

Die Wirkung des Plural-i s. § 106 digitus, grandis, pons, *tuttus.

S

§ 82. Tönend (z, ž) wird das lat. s zwischen Vokalen, breit (š, ž) vor den Konsonanten und meistens vor i. Diese zwei Gesetze gelten aber nicht in den mehr oder weniger unter ven. Einflusse stehenden Mundarten: schon in Sulzberg, Nonsberg, Cembra, Colle, Auronzo, Comelico, Erto, Cimolais, Polcenigo, s und ȝ (geschweige in noch mehr ven. Mundarten) wird nämlich jedes lat. s breit ausgesprochen, wenn

auch nicht überall ganz so breit wie ein gewöhnliches š oder ž. In den reinsten raetischen Dialekten aber finden wir somit α) s bei sol (§ 63), sal, sex, sitim (§ 200), nasum (§ 32), falsum (§ 28), capras (§ 200), auch bei bassum (§ 200) u. s. w., β) z bei casa (§ 200), auch bei mensa (§ 71), mensura (§ 200) u. s. w., γ) š bei stella, festa, obscurus (200), bei *grisium (grau) b_1 griš, f, i_2 grikš, m_1 grīš, Vigo, o, p griš, q, r, r_1, j_7 grīš, bei *ossi (o bis j, § 106), δ) ž bei camisia (§ 200), *grisia u. s. w.

Das Schluss-s fällt, wo es keinen flexivischen Werth hat, meistens ab (plus, tres § 200, foras § 76).

§ 83. Das erste jener zwei Gesetze habe ich in m_4 nicht mehr befolgt gefunden; wenn das nicht individuell war, so ist es als eine Folge der Verdeutschung der Sprachwerkzeuge zu verstehen. Sonst sind Ausnahmen in diesem Stücke sehr selten, es wäre denn nach au: causa (Sache) b_1 káusa, f tχṓsę, i_2 tχṓsa, m_1 tχṓsa, n_3 tšáza, Vigo kṓsǫ, p -ą, q_3 kṓsa, j_7 tχṓšę, pausare b_1 ruasá (re-), f ruasár, pusár, i_2 pusēr, m_1 -ą̄r, Cagnò pošár, Vigo pusár, p pǫusę́, r_2 palsę́, Erto polšę́, r_1 pausá, j_7 polšá, nausea (§ 103) b_1 náuša die böse (Person), schlechte (verdorbene Sache), f nṓšę, i_2 nṓša, f nę́šа, l_2 náuša, m_1 nǭ́ša, n náša.

Artikel und Nomen verschmelzen zu einem einzigen Worte, daher wird fast überall das s von illas vor Vokalen z; dennoch bleibt es immer tonlos in t, w lis, v, r_4, $γ_1$, $γ_2$ las, j_2 bis j_6 liš.

§ 84. Das andere Gesetz wird, wo es sich um Konsonanten handelt, auch nur selten übertreten; z. B. in Graubünden bei monstrare (b_1 musá, i_2 -ér, m_1 -ą̄r lehren), noster und voster (§ 120), wo das t sicherlich sehr früh ausgefallen ist, ferner in manchen Orten Carniens unmittelbar nach dem betonten Vokale, wie bei vespa r_1 viéspǫ (vgl. b_1 viášp, i_2 vę́špra, m_1 vę́špra, Vigo béšpǫ, p béšpią, q_3 ę́špa, wobei œ = ue = ve, r_2 ę́špa, j_3 dyę́špę, j_7 vę́špę), bei *frescum in v, r_1, r_2, $γ_2$ (§ 200). Die Vereinfachung der Gruppe štχ zu š in Tirol ist begreiflich, z. B. bei scala b_1 škála, f štχę́lę, i_2 -a, m_1 štχą́la, Cagnò štχála, Vigo -ǫ, o šę́lǫ, p šę́lą (q, r lítra Leiter, štíga Stiege), Erto šála, r_1 štχálǫ, j_7 -ę, und bei musca (§ 200); ebenso der Übergang von štš in š, wie bei crescere b_1, f, i_2 krę́šęr, m_1 krę́šęr, Vigo, o krę́šęr, p krą́šęr, q_3 kraše, r_2 krę́še, Ampezzo, Erto krę́še, r_1 krę́ši, j_7 krę́ši.

Vor i hat sich das s dann in š, ž verwandelt, wenn das i in einer der Konsonantirung günstigen Stellung (besonders vor Vokalen und als Pluralzeichen) vorkommt; sonst ist der Brauch nicht überall ganz fest, wie aus den Beispielen vesica, sic (so), sic (ja), si (wenn) ersichtlich ist: b_1 višía, f vašéię, i_2 fšía, m_1 vašía, Vigo vešétǫ, q_3, r_2

višía, Erto bešídya, r_1 višíǫ, z_7 višíę, aber p usíą; b_1 ašéia, f ušé, i_2 ušéia, m_1 ušé, Vigo koší und košítǫ, p ŋši, q_3 iŋšœ́, r_2 ŋsǫ, Erto koší, z_7 kuší, aber r_1 kusí; i_2, m_1, Vigo, p, Erto, z_7 ši, q_3, r_2 še, aber r_1 si; b_1 še, f ši, i_2, m_1 ša, p šę, q_3, Erto, z_7 še, aber Vigo se, r_1 si. Ganz unsicher, weil nicht volksthümlich ist der (absolute) Superlativ auf -issimus: b_{665} *Dulchissim*, b_{601} *giuvanessem gij* (Jüngster Tag), b_{618} *graundischamameng*, i_{552} *sanchissems et grandischems duns*, i_{623} *nüzaiflischim* (sehr nützlich), i_{691} *Illustrissem*, *Nobilissem* u. s. w., *chiarischem filg*, *Chiarischems fidels*, i_{734} *charissems*, l_{672} *amplisimas*, l_{691} *in 'l juvenessen di*, *Chiarissems*, *certissima*, l_{705} *grondissem*, *grondischem*, *grandisma*, *fermissem*, *crudelissem*, l_{739} *aatissen* (altissimo), *sonchisna*, *grondischen*, l_{770} *degnissim*, *grandissim*, *sonchisma*, *sonchissna*, p ąmątíšim u. s. w.

Es ist auffällig, dass *sedentare (§ 36) in Graubünden das s nicht rein bewahrt hat; wenn das Wort nicht importirt sein sollte, so müsste etwa se'entare sehr früh *sientare geworden sein.

X

§ 85. Das lat. x ist ebenso meist mit ss gleichwerthig wie ct mit tt, auch die Vokalisirung der Gutturalis kommt hier wie dort vor; ausnahmsweise wird ein solches sekundäres i neuerdings konsonantirt und in k zurückverwandelt, wie bei sex in Buchenstein (§ 200), bei *taxus (Dachs) in Carnien, bei texere in ɡ. Beispiele: coxa § 48, lixiva b_1 lišíva, f lyišívę, i_2 alšígva, m_1 lašíva, Vigo lešívǫ, p lęšívą, q_3 lišóa, r_2 lošǫ́a, Erto lešíva, r_1 lišívǫ, z_7 lišíę, *taxus b_1 táis, f tēs, i_2, m_1, Vigo, p tas, q_3 tās, r_2 tas, Erto taš, r_1 tak (Plur. taks), z_7 taš, texere a_2 táiseŗ, b_1 téiseŗ, b_4, c_3 téiseŗ, b_2 tēseŗ, e, f téiseŗ ɡ tékseŗ, ḥ táiseŗ, i_2, l_2 téseŗ, m téseŗ, n_2 téšeŗ, p tíežeŗ, q_3 tiéše, r_2 tχéše, O.-Comelico téši, Erto téše, s tiéši, t, u, v tχési, w tiési, r_1, r_2 tiési, r_3, r_4, γ tχési, ʒ tiéši, tχéši, tχéši (der breite Zischlaut im Gebiete der Etsch kann durch die Annahme eines *texio oder durch die fremden Einflusses erklärt werden).

G, C.

§ 86. Vor Konsonanten (abgesehen von den Gruppen gl, cl, gn, ct, x) und vor den tiefen Vokalen o, u bleibt auch im Raetischen das lat. g, c ungestört, z. B. bei cor, *coda (§ 200), eccum-iste (§ 123). Wo aber o, u gegen i fortschreitet, da rückt auch gern g, k, indem es sich durch y, χ an den I-Vokal anschliesst, zur Artikulationsstelle der Dentalen vor: dy, tχ, z. B. bei obscurus (§ 200), *coriame (§ 68),

cornu (§ 45). Dies trifft nur in Graubünden zu, und ebenda (auch in Nonsberg und lomb. Gegenden) wird auch ein ans Wortende gestelltes g, c je nach dem vorhergehenden Laute mit verschieden grosser Vorliebe zu tχ, χ, i erweicht oder schliesslich ganz unterdrückt, z. B. bei lacus, paucus, focus, *frescus (§ 200). Dem *g*, *ch* in l_{562} *eug* ego, *föch* focus, *löch* locus, Plur. *louchs*, *schych* sic (ja) ist es schwer eine phonetische Bedeutung beizumessen; vgl. n_{620} *iau*, *foc* nb. *foè*, *loè*.

§ 87. Vor a verwandelt sich g, c von a bis ʒ durch gy, kχ in dy, tχ oder dž, tš, zuweilen weiter in y, χ oder ž, š, oder endlich in i; die Laute y, χ und i können sich schliesslich auch ganz verflüchtigen. Das Beispiel canis (§ 200) lehrt, wie weit sich dieser Lautwandel überhaupt, wenn auch in beschränktem Masse, räumlich erstreckt, nämlich auch über Nonsberg (mit einem Theile Sulzbergs), Vigo, Buchenstein, Colle, Ampezzo, Auronzo, Comelico, Erto, Cimolais (auch bis Polcenigo hinaus), aber nicht über das obere Sulzberg, nicht über Zoldo. Dass sich manchmal auch das Bergell anschliesst, sehen wir (§ 200) an capra und casa. Man vgl. ferner musca, secare, vacca im § 200, dominica im § 61. Von a bis n habe ich in 38 Orten 30 Fälle von ga, ca beobachtet (canis ungerechnet); die eben angeführten Beispiele lehren hinreichend, wie die Erweichung von g, c in einigen Orten davon ahhängt, ob diese Laute vor betontem oder vor unbetontem a stehen, ob sie sich zwischen zwei Vokalen befinden oder nach einem Konsonanten u. dgl. In f wird die Unterscheidung zwischen betontem und unbetontem ga zuweilen auch in der Ableitung, selbst innerhalb der Flexion gemacht, z. B. dyat gatęl (junge Katze), galdékr dyǫldę (§ 172), gašlár dyášlę (§ 20 Geissel). Da in diesem Stücke Graubünden so viele Abarten und Grade neben einander aufweist, dürfte die statistische Notiz erwünscht sein, dass ich bei jenen 30 Fällen von ga, ca die gutturale Aussprache in a 12, b_1, b_2, b_3 22, b_4 bis b_8 24, b_9 26, c_1 29, c_2 30, c_3, c_4 20, d_1 11, d_2 14, d_3, e, f 6, g keinmal, in h 14, i, j keinmal, in f 3, l_1, l_2 2, l_3, l_4 1 (bei bucca), m, n 3mal angetroffen habe. Daraus ersieht man sofort, woher die Verderbnis kam: von der Stadt Chur (bei c_2) her und über den Septimer (bei h). Von Chur aus müssen wohl Deutsche die italiänische Aussprache eingeführt haben, und die Romanen scheinen ihrerseits diese denkwürdige Art Civilisirung mit grossem Eifer aufgenommen zu haben: denn nur so begreift man die sonderbaren Überentäusserungen wie c_2 kimúh (temo, § 47), c_1, c_2 ragíš (radicem, § 200).

Rogare ist nur in Graubünden gebraucht: die Formen d_3 ruiér, e, f ruír, g ruér sind lautgerecht entwickelt; die 1. Sing. d_3 ruly, g róu, noch mehr a, d_1 rugá, h rugér erwecken den Verdacht, dass das Wort nicht einheimisch ist; regelmässig ist wieder i_2 ruvér, m_1 ruár,

n_2 róęr, 1. Sing. i_2 rǫkf, i_4 rōf, l_2 róu, n ro. Fürs Engedein möchte man annehmen, dass das g frühe (so lange es noch guttural war) ausgefallen sei; allein neben i_{613} *aruęr*, 3. Pl. *arouven*, lesen wir l_{613} *ruguar*, 3. Sing. *rougua*, l_{691} *roguar* und *rogar*, n_{620} *rovar*, also verschiedenes und schwankendes. Die Form l_{613} *rougua*, ferner l_{613} *pauckua* (pauca), n_2 pákua u. dgl. führt zu der Vermuthung, dass bei rogare die U-Mundstellung über das (noch gutturale) g hinaus beibehalten, somit hinter dem g ein u erzeugt habe; vgl. auch m_1 štáŋgua Stange, áŋguęl Engel aus *štáuŋgua, *áuŋguęl (Asc. 112).

§ 88. Vor e und i konnte das lat. g, c, wie auch in fast allen anderen rom. Sprachen, in der Regel nicht guttural bleiben; s. § 200 caelum, dulcis, radicem, § 52 ungere u. s. w. Der Weg, den g, c geht, ist auch da, wie man sieht, wieder derselbe, nur früher angetreten, daher weiter verfolgt. Selten hat sich ein gutturales g erhalten, wie bei gena f ganáše (ɡ, i_2 dyanǫ́ša), j_7 ganášę, bei genu in a (§ 200) — in beiden Fällen vor unbetontem offenem e. Für c, das doch viel häufiger ist als g, weiss ich kein Beispiel dieser Art; vielleicht hat c früher als g diesen Lautwandel vor e, i begonnen, was ja auch mit der nicht musterhaften, aber sicherlich geschichtlich begründeten Aussprache des lat. ge, ce in Einklang stünde, wie sie in den deutschen Schulen fast allgemein beobachtet wird (nämlich ge = ge, ce = tse).

Wenn zwei ge, gi auf einander folgen, entledigt man sich zuweilen des einen: gingiva b_1 unžíva, f žunžéivę, i_2 andžígva, m_1 andžíva, p žuŋžívą, r_2 žoŋžía, Erto ǯǯíva, $ɾ_1$ džindžívǫ, j_7 ziŋzíę.

Der Lautwandel von g, k durch gy, kχ, dy, tχ nach dz, ts, dann z, s oder ð, ϑ statt nach dž, tš oder ž, š verräth die ven. Zunge (vgl. auch § 25 am Ende). Daher wird wohl b_1 núęrsa, c_1 nórsa, c_4 núrtsa, $ð_{618}$ *nursa*, e núrsa, f núrsę, ɡ núęrtsa, i_2. m núęrsa, n_2 nuǫ́rsa nicht nach Asc. von nutricem abzuleiten sein, sondern von dem aus fremdem Munde gehörten Städtenamen Norcia (vgl. it. norcino). Auffallenderweise giebt auch ɡ dy, tχ zuweilen durch dz, ts wieder, besonders das dy aus lat. j und das tχ aus lat. ct. Eine Ausnahme machen auch einige Ableitungen von calceus (vgl. it. calza): b_1 katsę́ Schuh (aber kitšíęl Strumpf, káultšęs Hose), f kaltsę́r (kaltšǫ́ul, tχǫ́tšęs), m_1 (štχárpa, tχitšǫ́l, tχǫ́tšęs), Vigo tχutsé, tχáutsǫ (bráe), p tχǫutsę́l, tχáutsą (bréą), q_3 tχaltsá, tχáltsa (bráya), $ɾ_1$ škárpǫ, tχáltšǫ, brágǫs).

Genau so wie gi, ci verhält sich auch gj, cj (gi, ci vor Vokalen), ähnlich auch g, c vor dem Plural-i, z. B. axungia b_1 súndža Schweinefett, i_2 súndža Schmeer, m_1 sóndža Rindschmalz, Vigo sónžǫ Schm.,

ꝑ sóɳžą Schm., q_3 súɳža Schm., r_2 súɳža Schw., Erto šṓδa Schm. (Cagnò žmir m., $ɣ_1$ šmits, $ʒ_7$ šuírt Schmeer); s. auch § 200 brachium, glacies, § 106 loci, pauci.

Qu

§ 89. Diese Lautgruppe galt entweder α) ku, woraus später einfaches k werden konnte, oder β) k, also vor e, i dann tš u. s. w., oder γ) zwischen Vokalen auch gv, später iv oder v, u. So ist z. B. aqua (§ 200) theils nach α), theils nach γ) behandelt worden, quindecim und quattuor (§ 200) überall nach α), das erste qu von quinque (§ 200) nach β), ebenso das qu von torquere und theilweise das von coquere u. s. w.; bei quietus scheint der Verlust des u nicht so alt zu sein: b_1 tχǫ́u still, ruhig, b_{731} *chiouezia* Ruhe, c_2 kéu, d_2 tažé tχéia still schweigen, e tažę́ir tχinyúm, f tažę́kr tχimnyóɳ, l tažáir tχamǽn, m_1 t. tχamǽ[n], n_3 kuę́t, o tšet, ꝑ kíęt, q, r kīt, kit u. s. w.

J

§ 90. Vor allen Vokalen wie g vor e, i (§ 88); s. § 200 iuvenis, § 106 iugum (hierzu bemerke man noch d_3 žuf, e dyǫ́uf, g dzukf, h dyuf, j, k, l, m_+, n yuf, Cagnò dzo, $γ_2$ džō).

H

§ 91. Unter dem Einflusse der italianisirenden Schreibung und der deutschen Schulbildung lässt man in Graubünden zuweilen das h von habere hören; in gewöhnlicher Rede scheint dies aber nicht vorzukommen. Unter den Schriftstellern ist l_{613} für das h besonders eingenommen: *huschea* so, *houvra* Werk, *hurdinar* ordnen u. s. w.

Quantitative Lautveränderungen.

§ 92. α) **Prosthese.** Vor r wird gern a vorgeschlagen, z. B. im Gaderthale q_3 arǭ́šk Frosch, arubé stehlen, in Erto arík reich, aríde lachen; vor Fem. kommt ein solches a leicht vom Artikel. Im O.-Engedein scheint ein vorgeschlagenes a (auch vor anderen Konsonanten) äusserst gewöhnlich gewesen zu sein, z. B. i_{552} *assaduló* gesättigt, *arou* bitte, i_{560} *arumagnès* rimauesse, *ariginam* Reich, i_{613} *aram* Ast, *aradschun* Grund, *anumno* genannt, *amaunchia* fehlt, *appalais* offenkundig, *achiatto* gefunden, *ataidla* hört zu, i_{623} *Araig* König, *amussò*

gelehrt, i_{691} *abramęda* gewünscht, *arǫf* Bitte, i_{719} *Araig*. Hiermit ist eine Art Metathese nahe verwandt: i_2 alvó Sauerteig, alšígva Lauge, ardúęnt rund, i_{552} *algurdaivel* eingedenk, i_{560} *algurdassen*, i_{613} *imsüręr* (§ 200 mensura), i_{623} *s'algurdè* erinnert euch, i_{719} *arfschieu* ricevuto (I_{562} *artschaiver* Inf.). Der Artikel ille hat eine (uneigentliche) Prosthese veranlasst bei index (Nestei) Vigo líneš, p líndęš, r_2 léneš (b_1 índiš, f, i_2 ęndęš, m entš., Cagnò índęš), bei ursus p lóręs f., q_3 laúrts f., r_2 laúrs f., Buchenstein lors f., $ɾ_1$, $ɾ_2$, $ɣ_2$ lǫrs f. (b_1 úęrs, c_1 ors, c_4 urts, e urs, f ūrs, g úęrts, Plur. úęrs, i_2, m_1 úęrs, n_2 uǫ́rs, Vigo, o ors, Colle orš, Ampezzo órso, Erto, s_2 orš, v ǫrs, w, $ɾ_3$ ors f., $ɣ_1$, $ɣ_3$ ǫrs f., ʒ ǫrš), bei ungula (§ 52), bei uber $ʒ_5$, $ʒ_6$, $ʒ_7$, $ʒ_9$ bis $ʒ_{13}$ lǘvri u. s. w.; der Artikel unus hat die Verunstaltung von lepus in $ʒ_4$ (§ 200) verschuldet. Die Formen b_1 nuély, b_9 nuél, c_1, c_4, d_1, d_2 navóly, c_2, c_3 nuély, d_3 nuvély, e nuvíly, g nuęly (vgl. f uíly, h uvíly, U.-Bergell, m uí) ovile (mit etwas verschiedenen Bedeutungen) verdanken ihr n vielleicht der Praep. in. Noch in einer anderen Weise kann der Artikel (ille, illas, unum) den Anlaut eines Wortes entstellen. Anlautendes ts, tš, tχ, dz, dž, dy wird nämlich nach einem Vokale (illa, una) in einigen Orten zu s, š, χ, z, ž, y verkürzt, anlautendes s, š, χ, z, ž, y aber mit vorhergehenden Konsonanten (ille, unum, illos, illas) durch t, d verbunden, z. B. Cagnò tséna, aber la séna (in Siena ungefähr tšéna, la šéna), a_1 sal, aber il-t-sal (in Siena sále, il-t-sále). So konnte manches t, d im Anlaute verloren (§ 200 cena), aber auch manches erworben werden, z. B. f tsalép, g tsilęp Heuschrecke (s. § 95), f tsęrp, i_2 tserp, i_{719} *zearp*, i_{560}, I_{672} *zerp* Schlange (b_1 siárp, m_1 serp), i_2 tsigúęnt secundus; bei Verben wirkt statt des Artikels das Pronomen, z. B. f tšantár, m_1 -ą́r sedentare (§ 36), d_{618} *zevrau* getrennt, i_{613} *zęvra* separat, i_{623} *zevra*, I_{562} *datzavrar*, I_{672} *zaivra*, n_{620} *zavrar*, I_{562} *tzètza* sedet. Das Thal Schams wird b_{690} im Titel *Schons*, S. 38 *Tschons* genannt.

In Tirol tritt oft ein v an den vokalischen Anlaut, z. B. bei aliquid (§ 129), esse (§ 177), ardere (p vęrdęr, q_3 vę́rde, r_2 vę́rde).

Andere Fälle: humidus Vigo túmęk, p túmę, q_3 tóme, r_2 tœme (b_1 fíeχti, f úmit, i_2, m_1 ómit, Erto úmido, $ɾ_1$, $ʒ_7$ úmit sind augenscheinlich fremd); umbra f sumbréivę, i_2 sumbrígva, I_{562} *la sumbriva*, m_1 sumbríva, p dumbréa, Erto lombría (b_1 umbríva, o ombríǫ, q_3 ambría, r_2 ombría, $ɾ_1$ ombrę́nǫ, $ʒ_7$ -nę); urtica $ɾ_1$ burtíǫ.

β) **Aphaeresen** giebt es nicht wenige, sie sind aber durchaus nicht für unsere Mundarten charakteristisch; Beispiele: axungia (§ 88), *avicellum (§ 106), auricula (§ 200), eccum-ille (§ 123), obscurus (§ 200), die Numeralia 18 und 19 (§ 200), durch den Artikel veranlasst: lectus und lepus (§ 200) u. s. w.

γ) **Apokope** ist schon wegen der im § 61 besprochenen Gesetze eine ganz gewöhnliche Erscheinung: Beispiele überflüssig.

δ) **Epithese.** Die sonst fast verstummte Endung -icus ist im Faschathale gut erhalten oder vielmehr, wie ich meine, unter it. Einflusse wiederhergestellt (o tések toxicum): aber nun wird sie auch solchen Wörtern angehängt, denen sie gar nicht gebührt, z. B. o élek Öl, úrek Euter, tébek lau: *tébe ist schon tebi'o (sei es *tebido oder durch Suffixvertauschung *tebico), das -k ist also ein Zusatz.

Gleich dem frz. unterstützenden -e findet man in p -ę, q_3 -e, r_2 -o, s bis ʒ -i, z. B. bei latro, pecten (§ 106).

ε) **Synkope, Elision** und **Synaerese** sind in unseren Mundarten wie die Apokope so häufig, dass sie keines Beleges bedürfen.

ζ) **Epenthese** zur Erleichterung der Aussprache einer Konsonantengruppe findet man besonders oft vor dem Plural-s, z. B. -r-t-s, -l-t-s, -n-t-s, -m-p-s (§ 106). Manchmal verschwindet dann die Liquida vor dem rhadiophonischen Einsatze, wie bei cernere cern-d-re cerdre p tšiąrdęr, sang-laxiare san-l. san-d-l. sad-l., f sodlašẽr (b_1 surlišá). Einschiebung eines d, t vor j s. § 5 oratio, § 6 grazia, § 101 bdyẽr u. s. w. Auch nimmt m, n ein b, d, und b, d ein m, n zu sich, aber ohne dass die neuen Laute eine Vermittlerrolle zu spielen haben, so dass m, mb, b einander vertreten können und n, nd, d: z. B. a, b, c kǫ́mba, δ_1, δ_2, e, g tχǫ́ma, δ_2 tχǫ́mba, f tχǫ́mę, h káma, i, j tχáma, i_{719} *chiamma*, f, l, m tχǫ́ma, n yǫ́ma, Cagnò dyámba, Vigo ámǫ, o_1 yámǫ, p dyámą, r_2 yáma, Buchenstein dyáma, Ampezzo žámba, $ɾ_1$ dyámbǫ, $ʒ_7$ -ę Bein, b_1 kúmbęl, f kómbęl, i_2 kundúm (cubit-onem), m_1 tχandúm. Vigo kumedǫ́n, p kumędǫ́n, r_2 komedún. Erto, $ɾ_1$ komedǫ́n, $ʒ_7$ kumedǫ́n Ellbogen, b_1 suítχ Holunder, f sumbéi (Frucht des H.), i_2 sambúi, $ʒ_7$ šaút Holunderholz (schon lat. sambucus und sabucus), b_1. c sǫ́nda, δ_2 sǫ́mda, f sǫ́ndę, h sámda, i_2 sánda, f bis n sǫ́nda, Nonsberg šábo m., Vigo, o sábedǫ, p sádą, q_3, r_2 sábada, Buchenstein, Ampezzo sábeda, Erto šábeda, s_2 šábidę, $ɾ_1$ sábedǫ, y sábidę, ʒ šábidę, šábida Samstag, b_1 dumbrá, f -ár, i_2 inumbrẽr, m_1 dumbrą́r, Cagnò nomerár, Vigo dumbrár zählen; s. ferner stramen § 68, ambulare § 185.

§ 93. **Konsonantirung** des i, u in Diphthongen ist uns öfters begegnet, z. B. § 77, 2 β. Ein eigenthümlicher, von f bis i sehr gewöhnlicher Fall ist der, dass dieses i, u der zweite Bestandtheil im Diphthong ist (§ 37 ff., insbesondere § 43). Die oberhalbsteinischen und noch mehr die o.-eng. Schriftsteller verbergen (um ihrer Schriftsprache einen grösseren Kreis von Anhängern zu erobern) diese Eigenthümlichkeit; doch liest man in f_{755} *agigt* (f adyíkt) nb. *agit* Hilfe, *dulgsch* und *dugsch* süss, *gleugt* nb. *gleut* (f lyokt) Leute, *seigt* (f sękt)

Durst, *ilg saligt* nb. *salit* das Heil (s. auch Ztschr. f. r. Phil. VI 323). Das u kann nicht in g, k überspringen, auch nicht (weil vor allerlei Konsonanten stehend) durch v, f und gv, kf zu g, k gelangen; es muss zunächst i geworden sein — was nicht wunderlich ist, da es im Diphthonge nicht betont ist —, dann konnte es leicht durch ein (vielmehr versuchtes als in Übung gekommenes) y, χ zu g, k kommen. Für den Durchgang durch i glaube ich lepus in ɐ, ſ als Zeugen vorführen zu dürfen; die Entwicklung wäre folgende: lepore, lepre, liepre -bre -vre, *liẹ́ur, *liọ́ur, liọ́ur (b_1), *lyóur, lyóir (ɐ, ſ), *lyǫχr, lyǫkr (ɡ). Wie ein solches -χr u. dgl. versucht wird, kann man übrigens im O.-Bergell z. B. an tχœ́ir Leder, œ́il Auge, péil Haar, vœ́it leer u. ä. belauschen; man spricht nämlich, genauer geschrieben, ungefähr in folgender Weise aus (wobei die eingeklammerten Wortenden in der I-Mundstellung zu lispeln sind): tχœ(iχr), œ(iχl), pe(iχl), vœ(iχt). So erklärt es sich auch, warum diese -kr, -kl von ſ bis i stets ein tonloses r, l haben.

Auf demselben Wege ist das buchensteinische síek (sex) entstanden und gewisse Pronominalformen noch weiter im Osten: Erto míak, tχíak, šiak (mei, tui, sui), u iék (it. lei), nyōk, mẹ̄k (meum, meam) u. s. w. (§ 120); denn dem míak in Erto und dem iék in u steht in t ein mié(iχ), ié(iχ) gegenüber (iχ gelispelt), und die Verpflanzung des k von mei in den Sing. und ins Fem. ist eine leicht begreifliche Anbildung.

Vokalisirungen findet man § 28, 64, 72, 73, 75.

§ 94. **Tonversetzungen** wie bei dem Suffixe -eolus, bei den Ableitungen von legere und regere (it. cogliere, erto u. s. w.), bei alacrum, com-initiat, gingiva, integrum, manducat sind aus den anderen rom. Sprachen bekannt; weniger verbreitet sind die bei de-liquare, excitare, misc-itare, ordinare, z. B. ꝑ dęlęgę́ dęlą́igą schmelzt, q_3 dligé dlíga, r_2 delegę́ delę́ga, ꝑ, q_3, r_2, Erto dęšędę́ aufwecken, ꝑ dęšą́idą, q_3 dešăda, r_2 dešę́da, Erto dęšéda, b_1 mišedá mischen, mišę́da (ſ maždę́šę, i_2 mážda, m_1 máižda), Vigo mešę́idǫ, ꝑ męšą́idą, q_3 mušăda, r_2 mošę́da, Erto męšéda, r_1 mašédǫ, j_7 mešędę, $δ_{601}$ *ordeina* ordne, ꝑ urdęné das Altarssakrament spenden, urdą́iną.

§ 95. Lautversetzungen, Umdeutungen, Suffixvertauschungen, Entstellungen verschiedener Art treffen manches nicht volksthümliche und manches zwar volksthümliche aber seltenere Wort; z. B. servizio $δ_{601}$, $ſ_{755}$, $ſ_{788}$ *servetsch*, $ſ_{768}$ *survesch*, i_{613} *servezzen*, i_{691} *servezen*, l_{562} *sarvetzi*, l_{613} *sarvetzar* nb. *-tzan*, l_{739} *Servezer;* umbilicus b_1 umblítχ, ſ dumbléi, i_2 uŋglí, m_1 umblín, Cagnò bígol, Vigo imbratšǫ́ŋ, ꝑ

brạtšóŋ, Erto monígol, $\mathfrak{z}_7$ bunyíkul; *vellutum (Sammet) $\mathfrak{b}_1$ valí, $\mathfrak{f}$ valé f., $\mathfrak{i}_2$ vlʊkt, $\mathfrak{m}_1$ valʊ́, Vigo velú, $\mathfrak{p}$ ulúk, $\mathfrak{q}_3$ lʊ̄k, $\mathfrak{r}_2$ lʊ, $\mathfrak{x}_1$ velū́t, $\mathfrak{z}_7$ vilū́t; Heuschrecke $\mathfrak{b}_1$ salép, $\mathfrak{f}$ tsalép, $\mathfrak{h}$ salíp, $\mathfrak{i}_2$ salyúẹt, $\mathfrak{i}_{719}$ *Salips* Pl., $\mathfrak{m}_1$ silíp, Cagnò šalʊ́p, Judicarien šalʊ́t, Vigo saúk, $\mathfrak{p}$ sạiók, $\mathfrak{q}_3$, $\mathfrak{r}_2$ sayók, Erto šaiúp ($\mathfrak{x}_1$ gri m., $\mathfrak{z}_7$ zibiọ́tẹ f.); lens (Lausei) $\mathfrak{b}_1$, $\mathfrak{f}$ lẹ́ndẹl, $\mathfrak{i}_2$ líntša f., $\mathfrak{m}_1$ len, Nonsberg léndẹr, Vigo dyéndẹr, $\mathfrak{p}$ líẹntš, $\mathfrak{q}_3$ dlǎne, $\mathfrak{r}_2$ dlẹ́ne, $\mathfrak{x}_1$ glandóŋ, $\mathfrak{z}_7$ glendóŋ.

Andere Wörter sind zwar durchaus nicht selten gebraucht, aber von einem so hinfälligen lautlichen Gefüge, dass sie leicht, wenn auch nicht so regellos, verbildet werden; z. B. tabulatum (Schoppen, Heuboden u. ä.) $\mathfrak{a}$, $\mathfrak{b}$, $\mathfrak{c}$ klaváu, $\mathfrak{b}_{674}$, $\mathfrak{d}_{612}$ *clavau*, $\mathfrak{d}$, $\mathfrak{e}$, $\mathfrak{f}$ klavó, $\mathfrak{g}$, $\mathfrak{i}$ talvó, $\mathfrak{h}$ klavẹ́, $\mathfrak{j}$ tamblá, $\mathfrak{k}$ tablẹ́, $\mathfrak{l}$, $\mathfrak{n}$ tablá, $\mathfrak{m}_1$ -ạ́, $\mathfrak{m}_+$ toblá, Vigo, $\mathfrak{o}$ tobiá, $\mathfrak{p}$ tublá, $\mathfrak{r}_2$ tablẹ́, Buchenstein tablé, Colle, O.-Comelico tabié, Erto talẹ́; fraga $\mathfrak{b}_1$ fẹrbún m., $\mathfrak{x}_1$ flār f.; glomus (glomeri-cellum) Vigo lumešẹ́l, $\mathfrak{o}$ nomešél, $\mathfrak{p}$ minẹšél, $\mathfrak{q}_3$ lumišél, Buchenstein limišél.

FORMENLEHRE.

Nomina.

1. Kasus.

Die Substantiva und die Adjektiva haben nur im Westen Überbleibsel einer Kasusbildung hinterlassen.

§ 96. Deus hat sich in einigen Orten recht gut aus der Zweikasuszeit erhalten; der litterarische Brauch aber geht bei diesem Worte weit ab von der lebenden Sprache, so dass es nöthig ist, mehrere Beispiele heranzuziehen. In a_2 fand ich díu ohne Unterscheidung, in b_1 diọus als Subj., wenn kein Attribut vorausgeht, aber díu in den anderen Fällen (also insbesondere als Obj., als Vok. und nach Praep.), dasselbe mit geringer lautlicher Abweichung bis b_8, ferner ungefähr déus, déu von b_9 bis c_3, und hier endet der Bereich dieser Deklination. Die Schriftsteller aber setzen sich zum Theile über das lebende Sprachgesetz hinaus und bilden sich — wie in anderen Ländern — eigene Regeln, gegen die sie dann oft selbst verstossen. So gebraucht b_{648} und nach diesem vornehmen Beispiele auch die Bibeln und Neuen Testamente von 1718, 1801, 1820, 1856, 1869, 1870 den lat. Nom. *Deus* für alle Kasus des Singulars, ebenso b_{649} (Plur. *dieus*), b_{683} (*ludeit Deus*) und b_{690}; b_{654} unterscheidet zwar richtig zwischen *Diaus* und *Diu*, aber im 1. Gebote Gottes muss *Deus* für Deus und Deos gelten; b_{665} hält *Deus* und *Diu* nicht ganz gut aus einander; b_{701} hat *Diaus* (einmal *Deus*, im *Formular* auch *Deaus*) als Subj., als Obj. und nach den Praep. *a*, *in*, *cun*, *de* (= it. da), *avon* u. s. w. (ausnahmsweise *a*, *in*, *cun Diu*, *rogar Diu*), aber *Diu* als Vok. und nach *de* (= it. di), selten *Diaus* (*Form.: digl vif Deaus*); b_{704} und b_{705} setzen ziemlich konsequent im Nom. (auch nach Attributen) *Dieus*, im Acc. und im Vok. *Diu;* dessgleichen b_{749c} *Diaus* (*: ruaus*) und *Diu:* die *Confessiun da la vera Cardienscha* (Chur 1776) hat nur *Deus;* über den heutigen Gebrauch s. Böhmer, Rom. Stud. II, 225. Im Hinterrheinthale ist nọsényẹr üblich, nur in b_3 gab man mir díẹs an (für alle Kasus); aber b_{601} setzt noch (ausser wenigen Versehen) *Deus* als Subj., Praed.,

Appos., Vok. und meistens auch als Obj., auch als Acc. Plur., *Deu* nach den Praep. (einmal *tier Deum*); $\mathfrak{d}_{612}$ hat nur ausnahmsweise im Nom. *Deus*, sonst nur *Deu* (während die spätere Ausgabe, um 1670, die Unterscheidung zwischen *Dieus* und *Diu* einführt); auch $\mathfrak{d}_{618}$ fast nur *Deu* (Plur. *Deus*). An der Albula sagt man in e día, in g dī, am Oberhalbsteiner Rhein dię, und *Dia* schreibt auch $\mathfrak{f}_{755}$ und $\mathfrak{f}_{768}$. In i hört man día (nb. sényęr), aber unter den o.-eng. Schriftstellern weiss ich keinen, der *Dia* schriebe: Bifrun setzt $\mathfrak{i}_{552}$, $\mathfrak{i}_{560}$, $\mathfrak{i}_{572}$ *Dieu* nach Praep., sonst *Deus*, die Ausgabe 1607 hat aber durchaus nur *Dieu*, und ebenso $\mathfrak{i}_{613}$, $\mathfrak{i}_{613i}$, $\mathfrak{i}_{623}$ (Plur. *Deis*), $\mathfrak{i}_{691}$, $\mathfrak{i}_{719}$ *Dieu*. Von j an sagt man ungefähr diéu, was wohl jenem *Dieu* entspricht, aber vielleicht eben künstlich diesem Bücherworte nachgesprochen ist; denn in $\mathfrak{m}_{\dagger}$ kennt man neben dem gewöhnlichen sényęr nur noch día (also eine noch verdächtigere Aussprache). In $\mathfrak{l}_{562}$ aber finde ich nur *Deis* (ebenso 1606), in $\mathfrak{l}_{613}$ nur *Deis* (dennoch S. 2 *da Dieu*, S. 10 *Dieu* als Subj.), in $\mathfrak{l}_{650}$, $\mathfrak{l}_{657}$ *Deis*, nach Praep. öfter *Dieu*, in $\mathfrak{l}_{672}$ nur *Deis*, in $\mathfrak{l}_{691}$ meistens *Deis*, aber auch *Dieu* als Nom., Acc., Vok., *à Dieu* als Dat. (S. 33) und Acc. (S. 25), *da Dieu* als Gen., in $\mathfrak{l}_{739}$ *Diou*, in einem Schulser *Formular* (1741) *da Dieu* und *in Deis*, in $\mathfrak{l}_{770}$ *Dio*, in $\mathfrak{n}_{620}$ *Dieu* (so auch im Münsterthaler Katech. von 1849), in $\mathfrak{n}_{797}$ *Dio*.

§ 97. Ein zweites Subst. nimmt am Vorderrhein ein Nominativzeichen an: in $\mathfrak{b}_{1}$ sagte man mir ęi kátša dis es wird Tag, ęi-ly-ęi vinyú dis es ist Tag geworden, in $\mathfrak{b}_{3}$ ęi ven' dis es wird Tag, und so schreibt man auch allgemein, z. B. $\mathfrak{b}_{700}$ *cura che ei gliei vegniu dis* als es Tag wurde, Barlaam (Arch. glott. it. VII) *Cura che glei stau vegniu dis*, $\mathfrak{b}_{701}$ *entigl vegnir gis* bei Tagesanbruch. Aber als Subj. heisst es nur di im Sing.; wir haben es somit mit einem Praedikatskasus zu thun, was sonst nur bei Adjektiven vorkommt (§ 98).

Die Pronomina, welche (wie theilweise auch frz. und tosk., aber weder ven. noch lomb.) im Sing. Spuren einer Deklination zeigen, sieh weiter unten.

§ 98. Die Adj. haben in a und b für den Sing. des Mask. zwei Kasus, von denen der eine, der alte Nom., als Praedikatsform gilt, der andere als Obj., als Praepositional-Kasus, als Attribut (wenn dieses nicht als Praed. eines verkürzten Nebensatzes hingestellt werden soll), als Subj. und als Neutrum. Ob dieser zweite Kasus nur aus dem alten Acc. entstanden ist und nachher die anderen genannten Funktionen übernommen hat, oder ob sich mit dem Acc. ein Nom. mit abgeworfener Flexion vereinigt hat, wird sich kaum feststellen lassen. Die syntaktische Seite dieser interessanten Erscheinung ist von Böhmer in d. Rom. Stud. II, 210—225 eingehend und durch viele Belege beleuchtet. Am auffallendsten tritt der Unterschied der

beiden Kasus dann hervor, wenn sich das s (-us) mit einem vorhergehenden Konsonanten kombinirt und so auf den Stammvokal Einfluss nimmt, wie bei bonus, novus, auch bei bellus, medius, sleht, ja sogar bei coccinus u. anderen Wörtern, bei denen der Vokalwandel nur analogisch, kaum physiologisch ist. So sagt man z. B. in b_1 in bíęn kuntí ein gutes Messer, aber kuéi kuntí éi bunts, ebenso níęf attrib., nǫfs praed., bi und biálts, míęts und męts, šlíęt und šléats, tχétšęn und kǫ́tšęnts. Von c_1 an bekommt das praed. Adj. zwar kein s mehr, aber das Neutrum besteht noch und bewahrt die andere Form des Stammvokals: c_1 in bun kuntí und kué kuntí e bun, aber kué e bíęn (wie b_1 kuéi éi bíęn) das ist gut; ebenso béal, šléat u. s. w. als attrib. und praed. Mask., bi, šlíęt u. s. w. als Neutrum. Von den hinterrheinischen Büchern hat $δ_{618}$ oft, aber ohne Regel den Praedikatskasus, z. B. auf einer und derselben Seite (50) *el ei vegneus*, *eis el eu a tschiel* und *ieu sunt eus ora dagl babb et sunt vegneu entil mund;* $δ_{612}$ hat ihn selten, z. B. S. 216 *che seia aung bigga vegneus Christus* (dagegen S. 262 f. *che gli sia perdonau la cuolpa*, wie es richtig ist); $δ_{601}$ kennt keinen Praedikatskasus. Überschreitet man den Schynpass so findet man nur noch vereinzelte Spuren einer solchen Nachwirkung des Nom.-s, z. B. das Neutrum bi in c, f, g, be in l, m, n, in i_{613} *piglięr per bön* (sonst *bun*, *buna*), i_{691} *nun ais bön chia l'hom saja sulet*, l_{613} *Bönn ais quę tuott chia à Deis plascha* (sonst *bunn*, *bunna*), l_{672} *quai chia bön es*, l_{691} *inqualchiaussa d'bön* (sonst *bun*), m_1 grœs hoch aufgeschichtet (nur vom Heu, vgl. grǫs dick), métęr a mœl ein leckes Gebinde nass stellen (vgl. mǫl feucht); etwas anderer Art ist i_2, m_1 lœntχ, dalœntχ u. ä. lok. und temp. Adverbia (vgl. i_2 luntχ, -dya, m_1 luŋk, -ga lang), i_{613} *löng* (temp.), i_{691} *löntsch* (lok.), l_{613} *löngk* (temp.), l_{691} *löng*, *lönch* und *dalönch* (temp.), *dalönsch* (lok.).

§ 99. Andere Erinnerungen aus der Zweikasuszeit sind die Nominativbildungen im Mask., wenngleich von diesen Wörtern selbst, wie zu erwarten war, der Acc. längst verschwunden ist. Aber da ergänzen einander manchmal die benachbarten Mundarten, z. B. f_{755} *schgiaffeider*, $δ_{601}$ *schiffidur* Schöpfer, f mirádęr, b_1 miradúkr Maurer, f péštęr, j paštúr Hirte, b_{649} *derschader*, i_{613} *aridschadur* Richter; oder die zwei Kasus bestehen als zwei Wörter fort, wie b_1 páštęr Kuhhirt, paštúr Hirt für Kleinvieh, b_6 páštęr Hirt auf der Hochwiese (Alp), pištúr Hirt auf der Thalweide, i_2 sényęr Gott, sinyúkr Herr. Über das ganze Gebiet von a bis ʒ sind nur sehr wenige Nominativbildungen verbreitet, wie soror, latro, presbyter (die letzteren zwei mit ganz unbedeutender Ausnahme): fundus hat sein s behalten in b_1 fonts, b_{648} *funds*, $δ_{601}$ *funs della màr*, *funsadameng* gründlich, f fonts, i_2 fúęnts, i_{613} *da fuons sü*, i_{691} *da fuons dal cor*, p fonts, q_3, r_2 funts (das Neu-

trum tempus nur von a bis ð, daher b$_{649}$ *tempset* kurze Zeit, aber in ð scheint das s erst später vom Vorderrhein her eingeführt zu sein, da ð$_{601}$, ð$_{612}$ und ð$_{618}$ *teimp* haben, erst Barandun *teimps, temps, in tempset;* pectus a, b pęts); papilio zeigt den Nominativ, wenn auch meist entstellt, von o bis ʒ (s. § 3). Hierher ist endlich noch der Fall zu stellen, dass auf den Accus. ein Nom. und auf diesen ein Fem. gepfropft ist, z. B. b$_{701}$ *parensa* eine Verwandte, *portonsa* schwanger, f$_{755}$ *portansa* (aber l$_{562}$ *purtaunta*); -antem ist aber mit -onem, dem es lautlich nahe steht, vermengt worden, und auch -onem ist noch lautlich entstellt: b$_1$, i$_2$, m$_1$ tęsúnts Weber, Fem. b$_1$, i$_2$ -tsa, f tisúntsę, i$_2$, m$_1$ kužinúnts Koch, b$_{674}$ *ils medunz* die Schnitter, f medúntsę Schnitterin, a, b falíęn Spinne, c$_2$ filún, Plur. -nts, c$_3$ fulęm, Plur. -mps, ð$_1$ filęunsa, ð$_2$ filíęnt, e, g, h filúntsa, f -tsę.

§ 100. Im Allgemeinen also giebt es nur noch einen einzigen Kasus, der gilt ohne Weiteres als Nom., Acc. und Vok., etymologisch aber ist es theils der alte Nom., theils der alte Acc. (denn die anderen Kasus waren ja schon vor Alters, grossentheils durch die Praep., überflüssig gemacht, also vergessen worden, wesshalb sie in den rom. Sprachen beim Subst. keine volksthümliche Spur hinterlassen haben). Der Acc. (Obj.) wird nur im Friaul durch die aus dem Nfrz. bekannte banale Wortstellung vom Nom. aus einander gehalten. Die Praep. de und ad ersetzen Gen. (Abl.) und Dat.; im Engedein bekommt auch der Acc. (bei Personen) zuweilen ad, so (beim Pron. pers. und) in dem oben angeführten Acc. l$_{691}$ *à Dieu*, n$_{620}$ *amar á Dieu sur tottes chiases et al prossem sco à nu*. Die Kombination de-ad, die im it. (da) einigermassen dem alten Abl. entspricht, wird nur in Tirol von de unterschieden; im Friaul wird sie im lokalen Sinne (it. da = in casa di) durch illac de ersetzt. Dass sie in Graubünden bestanden hat und nur lautlich mit de zusammengeflossen ist, kann wohl sein, lässt sich aber nicht aus engedeinischen Büchern beweisen, die wir ja schon oft bei der pia fraus des Italianisirens ertappt haben. Lautliche Vereinfachungen der Praep. de, ad, de-ad, in, cum u. s. w. vor dem Artikel gehören nicht der Formenlehre an; die Bücher sind übrigens auch in diesem Punkte unverlässlich: vgl. i$_{719}$ *nel ritorno* mit i$_{552}$ *Més höilgs staun adüna spanagiós ilg signer*, und i$_{691}$ *in il Senger*.

Der einzige überlebende Kasus ist im Sing. in der Regel der alte Acc., bei den Fem. der lat. A-Deklination vielleicht der Nom. (wenn nicht in rom. Zeit überhaupt schon -am = -a angenommen werden muss).

Manche bünd. Schriftsteller pflegen nach deutscher Sitte die Namen Christus, Jesus u. a. lateinisch zu dekliniren, setzen aber über-

dies ihre Praep. de und ad hinzu, z. B. $\mathfrak{i}_{719}$ *Moisis, da Moisis, á Moisi, Moisen.*

2. Genus.

Es musste schon oben (§ 98) erwähnt werden, dass die Adj. in Graubünden, durch den Praedikatskasus veranlasst, ein vom Mask. verschiedenes Neutrum Sing. haben, sei es dass nur in bestimmter lautlicher Umgebung der betonte Vokal variirt (in c, d, vereinzelt in e bis n), oder dass überdies dem praed. Adj. im Mask. regelmässig ein -s zukommt (in a und b).

§ 101. Das Neutrum Plur. ist nicht selten erhalten; es wird dann immer syntaktisch als Fem. Sing. betrachtet. Die Bildung solcher Subst., wie $\mathfrak{b}_1$ rába f. Rübe, marvę́lya f. Verwunderung, f rávę, marvélyę, $\mathfrak{i}_2$ rḗva, $\mathfrak{m}_1$ rą́va, fœ́lya f. Blatt, $\mathfrak{o}_1$ marevéǫ, fóǫ, p mạrúęiạ, fúęiạ, ạrbéạ f. Erbse, $\mathfrak{r}_2$ mǫrvę́ia, fę́ia, arbę́ia, $\mathfrak{x}_1$ marivę́ǫ, fuéiǫ, $\mathfrak{z}_7$ rápę, maravę́, fuę́, ist aber eigentlich eine bloss lexikalische Erscheinung, gleichsam eine versteinerte Flexion. Aber in Graubünden lebt das Neutrum Plur. (oder Fem. Sing.) noch als grammatische Form und dient zur Bezeichnung einer unbestimmten, seltener einer bestimmten Mehrheit, z. B. $\mathfrak{a}_1$ la páira ę búna, $\mathfrak{b}_1$ la mę́il' ę́i búna, $\mathfrak{b}_5$ l'ǫ́sǫ ę dírǫ, $\mathfrak{i}_{691}$ *quaist ais ös da mia ossa.* Carigiet hat (handschriftlich) mehr als 60 solche Wörter zusammengestellt, die im Oberländischen ausser dem bestimmten Plur. (auf -s) noch einen unbestimmten (auf -a) bilden; aber auch dieses Verzeichnis ist noch nicht vollständig, es enthält z. B. nicht *nember* (Glied, Mitglied), $\mathfrak{b}_{654}$, $\mathfrak{b}_{749c}$, $\mathfrak{f}_{768}$, $\mathfrak{l}_{613}$, $\mathfrak{l}_{691}$ *la nembra*, $\mathfrak{i}_{691}$ *membra.* In den meisten Fällen verdient diese Flexion den Namen Pluralbildung, da es sich nur um den Plur. eines alten Neutrums handelt, wenngleich die Maskulinform des Plur. nebenhergeht; es werden aber auch Maskulina mitgerissen, und man ging sogar umgekehrt von einem Fem. (bestia Vieh), als von einem vermeintlichen Neutrum Plur. aus, um davon gleichsam einen Sing. (*bestium Stück Vieh, § 81) abzuziehen. An dieser Plural- oder Genusbildung nimmt ganz Graubünden theil, nur dass nicht überall dieselben Wörter dazu ausersehen sind; so fehlt $\mathfrak{i}_2$ bœ́štχa (von bœ̄štχ, -šts), $\mathfrak{i}_{719}$ *boascha*, $\mathfrak{l}_2$ bǭ́štχa (von bœ̄štχ, bǭšts), $\mathfrak{m}_1$ bǫ́štχa (von bœ̄štχ, -šts), $\mathfrak{n}_2$ bǭ́štχa (von bǭštχ, -šts) am Rhein, weil dort für den Begriff Baum ein anderes Wort, ein Fem., besteht. Zwischen den rein lexikalischen und den flexivischen Fällen stehen diejenigen, in denen das Neutrum Plur. eine Abschattung des Begriffes mit sich bringt, wie (nach Carigiet) *jef* (d. h. íęf) Ei, *ova* Froschlaich, Fischlaich, *péz* Spitze, *pézza* Bergspitzen, *vierv* Wort, *viarva* Text; wenn wir aber z. B. $\mathfrak{i}_2$ œs mit Bein, ǫ́sa, $\mathfrak{i}_{623}$ *oassa* mit Gebein übersetzen,

so ist dies vielmehr unserer eigenen Sprache zuzuschreiben als der raetischen.

§ 102. Das lat. par (das Paar) hat in a_3, b bis i und in m (auch in Ampezzo) nur den Plur. auf -a, in l und n diesen und den auf -s; in a_1, a_2, Vigo (Buchenstein u. a. Orten des Piavegebietes), meist auch im Friaul ist es inflexibel, sonst regelmässig (in p pér[ęs]; vgl. aber p pęą Adv., Gred. M. 28). Ebenso gestattet Carigiet dem veralteten *stèr* (Getreidemass) nur den Plur. auf *-a*.

Hierher gehören endlich die Neutra zu duo und tres, die man von a bis m vor centum, mille und par (so weit dieses den Plur. auf -a bildet) setzt, z. B. a_3 dóua tšin, b_1 dúa méli, b_5 dúǫ péro, c_1 dúa tšíęn, d_3 du tšíęnt, d_{612} *dutschient*, d_{612}, d_{618} *duomille*, e bis ǫ du, i bis m dúa, dúę; a_2 trái tšíęn, b_4 trói méli, b_{704} *treicient*, c_1, d_1 tre péra, d_{612} *tre tschient*, d_{618} *trei mille*, e, f trę, g trą, ǫ tre, i bis l tráia, m tría. In n hat bei duo das Mask. auch die Rolle des Neutrums übernommen, bei tres scheint ein Ausgleich stattgefunden zu haben: denn n_{620} bietet die Form *trais*, während jetzt trái für alle Geschlechter gilt. (Man vgl. auch b_{649} *bera milli ons, bera tschient*, s. § 103.)

Einige Neutra findet man auch unten bei den Pron.

Die gewöhnlichen Adj. haben nur zwei Geschlechter; sie bilden das Fem. durchwegs auf -a.

§ 103. Es giebt auch invariable Attribute (und Praed.), wie b_{649} *'lg gi Adessa* am jüngsten Tage, b_{749c} *Gij Adessa* (1796 und 1856 *di adessa*); manche Ausdrücke aber, die dies waren, sind flexibel geworden, also zu eigentlichen Adjektiven vorgerückt (vgl. frz. trop mit it. troppo). Z. B. die im § 6 angeführten zwei Wörter für ultimus; ferner nausea, b_{648} *Ti nauscha fumelg* du böser Knecht, b_{701} *nauscha Spirt*, b_{749} *ils nauscha Spirts*, *ti ò pauper nauscha Senn* (Sinn), *pils nauscha sens*, b_{704} (auch 1792) *tentaus da nauscha gargiaments*, ebenso lässt b_{654}, b_{731} und Wenzin im *Legendari* 1830 *nauscha* inflex., f_{755} *ilg noscha tentameint* (nb. *naoschas* Fem. Plur.), l_{562} *nauscha maal plęds* (nb. *nausch* Mask. Sing.), jetzt durchaus flexibel; endlich das dunkle Wort für den Begriff Viel, das ich für unum milliarium halte, a_2 bię, b_1 biá, b_{648} *bear*, b_{649} *ber*, b_{654}, b_{665}, b_{700}, b_{704}, b_{705}, b_{731} *biar*, b_{690} *bear*, *bearirà* Menge, b_{701} *biar*, *bear*, c_2 blę, c_4 blyę, d_2 blęa, d_{601}, d_{612}, d_{618} *blear*, e, f, ǫ blēr, f_{755}, f_{788} *blear*, f_{768} *bler*, g blyēr, i_2 bdyēr, i_{552}, i_{560}, i_{613}, i_{719}, i_{734} *bgier*, i_{613} *bgierrezza*, i_{691} *bgiér*, *bgér*, i_{623} *blear*, j, l_4 blęr, l_{562}, l_{613} blear, l_{672} *blér*, *blęr*, *blear*, l_{679}, l_{691}, l_{705}, l_{709}, l_{739}, l_{770} *bler*, l_{691} *blęrära*, m, n blēr, n_{620} *blear*; in c und d ist dieses Wörtchen unveränderlich, am Vorderrhein nach Belieben auch flexibel (a_2 biéra f. u. s. w.), in f, ǫ und m_1 nimmt es die Endung des Mask.

Plur. nicht gern an (was man einem ehemaligen Neutrum nicht verargen kann).

§ 104. Umgekehrt hat verus an einigen Orten die Flexibilität verloren, und dies begreift man leicht, wenn man überlegt, dass eine Volksmundart für dieses Wort kaum eine andere Verwendung hat als zu dem Urtheile »Haec vera sunt« (oder haec causa vera est), zur Negation dieses Urtheiles und zu den zwei entsprechenden Fragen. Daher finden wir z. B. in f statt des Adj. das Subst. vardā́t f., in i_2 das Neutrum (Fem.) vę́ra und das Subst. vardḗt (vę̄r, -ra heisst wahrhaft und ist kaum volksthümlich zu nennen), l_{672}, l_{739} *vaira* invar., l_{691} neben *vair*, *-ra* auch *per 'l vaira* fürwahr, *teis plęd sea vaira*, in einem *Formular* (Schuls 1741) *per 'l vaira*. m_1 váira als Neutrum, vardą́ f., n_{620} *vair Dieu*, *la vaira cretta*, aber auch *l'eis vaira* es ist wahr, in Nonsberg und Judicarien véra invar., in Vigo vérǫ, -ǫ, Plur. -i, -e, p (neben dem erborgten vérę, -rą) vą́irą invar., q_3 vǎi invar., r_2 vę́i invar., in Erto véir invar. (So erklärt sich vermuthlich auch *jeu sun leda*, *vus essas leda* mir, euch thut leid, wie Caviezel in *Vegn tier Jesus* 1877 schreibt.)

3. Numerus.

§ 105. Die Feminina auf -a weisen im Plur. unzweideutig den Acc. auf, und die geographische Grenze zwischen diesem -as und dem it. -ae fällt mit der unserer Mundarten a bis ʒ fast ganz genau zusammen; nur das Boitethal (Ampezzo) geht in diesem Stücke noch mit den echt raetischen Dialekten. Ob aber diese Scheidung überall eine morphologische ist und nicht etwa eine lautliche Entartung die Flexion zerstört hat, wird schwer zu entscheiden sein. In Poschiavo, Sulzberg, Nonsberg, Cembra und Fleims geben portas 2. P. Sing. und portas Fem. Plur. keinen Reim, und doch kann der Plur., wenn auch ohne -s, von portas abstammen; es sind eben Mischdialekte. Im Bergell, in Buchenstein, Auronzo, Comelico, Erto, Polcenigo geht überhaupt keine unbetonte Endsilbe auf -s aus; aber dieses Lautgesetz hat sich sicherlich viel zu spät (unter it. Einflusse) festgesetzt, als dass man etwa ihm zu Liebe noch zwischen portae und portas hätte wählen können. Ja in Erto sagt man noch heute úęmiš homines, in Vigo ist -ęs die gewöhnliche Pluralendung der Maskulina. So werden die echten Endungen allmählich und in verschiedener Reihenfolge durch die it. verdrängt; aber die Verderbnis trifft schliesslich Laut sowohl als Form.

Die Fem. der 3. lat. Deklination konnten nicht anders als die Endung -es als Pluralzeichen annehmen; die wenigen Fem. der 4. und der 5. Deklination haben sich (sofern sie nicht Mask. geworden

sind, vgl. § 2 β) hier angeschlossen. Der Vokal der Endung -es musste fallen; der Zischlaut wurde dann in verschiedenen Gegenden mit verschiedener Sorgfalt vor der Vernichtung durch den Auslaut des Stammes geschützt. Diese Deklination aber hat nun den Fehler, dass sie kein weibliches Merkmal trägt; daher ward sie auf Adj. gar nicht angewandt, in o und p auch nicht auf Subst. weiblichen Geschlechtes (mit Ausnahme derer auf -ŋ), sondern man griff nach der unzweideutigen Endung -as der ersten Deklination. Auch bei dieser Klasse von Pluralen auf -es (-as) fällt die Grenze der Verbreitung ungefähr mit derjenigen der Mundarten a bis ʒ zusammen.

Die Mask. (und die zu diesem Genus übergetretenen Neutra) der alten 2. Deklination hatten die Wahl zwischen -i und -os, die Parisyllaba der 3. Deklination waren auf -es angewiesen; die 4. und die 5. verschmolzen mit der 2. und der 3. Deklination. Wenn nun in einer Sprache -os und -es lautlich gleichgültig sind, so begreift man, dass da die Endung -i ganz verdrängt und -es, -os zum Pluralzeichen des Mask. erhoben werden kann. Diese Vereinfachung ist in Graubünden meistentheils erreicht; nur bei den schwachen P. P. hat von a bis c die Endung -i die Oberhand gewonnen, so dass hier pratum und portatum im Plur. nicht reimen (b_1 práus, purtái). Selten verstossen die Bücher dagegen, wie b_{690} *scaffis*, b_{731} *ijs*, *admonijs;* im Gegentheile thun einige Schriftsteller ein Übriges, indem sie -i auch an starke P. P. anhängen, wie b_{649} *trachi*, *sclaussi*, b_{700} *tratgi*, *retscharti*, *messi*, b_{731} *tarmessi*, b_{654} *faiggi*, *giggi*, oder gar an Adj., wie ebenda *beai*, *ubiedgi*, *devozgiusi*. In d schwankt der Gebrauch: d_2 štos und štáya, d_{601} nur -*s*, d_{612} *ean stai*, *ean vegneus*, *nus fossan sigiraus*, *blears ean clamai*, *paugs ean legeu ora*, d_{618} *nus eschan stai*, *nua pia esches vus staus zuppaus?* wo waret ihr versteckt?, daneben *messi*, *Quels che non crein ean persi*. Von e bis m kenne ich nur einen Plur. auf -i, das ist das Pron. pers. illi in der Enklise: f pǫrt-ily, i_2 pǫ́rtẹn-i, m_1 pǫ́r̀n-a, n_3 pǫ́rtẹn-i portant illi; aber das -i wird in diesen Gegenden gar nicht als Maskulinform erkannt, daher gebraucht man dieselben Ausdrücke auch für portant illae. In n endigt ausserdem auch das Zahlwort duo auf i, auch tres hat hier kein -s. In Tirol und im Friaul hingegen kommt -i und -s vor, in Tirol das erstere, im Friaul das andere gewöhnlicher. In Vigo ist für die Subst. auf -óŋ der Kampf zwischen den beiden Endungen noch nicht ausgefochten. Stellt man die einzelnen Fälle zusammen, so entdeckt man bald, dass die Wahl je nach dem Auslaute des Nomens getroffen ist. Man braucht da keineswegs immer an venedischen Einfluss zu denken, der ja vor Allem gerade im verkehrten Verhältnisse auf Tirol und Friaul vertheilt sein müsste; es hat sich vielmehr dort das -i erhalten, wo es durch seine bekannte ätzende

Wirkung auf den vorhergehenden Konsonanten bestimmte, klare, leicht aussprechbare, mit einem Worte: beliebte Pluralformen erzeugt hatte, von denen man nimmer lassen mochte. Besonders l, d, t und (wenn es nicht zu ŋ wird) n vertragen sich nicht in jedem Munde mit einem folgenden s, und in der That haben gerade die meisten Stämme auf l und einzelne auf d, t, n (und auf Vokale) von der Etsch bis an den Isonzo das Plural-i beibehalten, z. B. o$_1$ tšavái, r$_2$, ʒ$_7$ tχavái Pferde, o$_1$ bíe, r$_2$ bi, ʒ$_7$ biéi schöne (man erlaube mir, wieder ein Pron. vorweg als Beispiel heranzuziehen), o$_1$ míe, r$_2$ mi, ʒ$_7$ miéi meine, o$_1$ dói, r$_2$ dúi, ʒ$_7$ dǫi zwei, o$_1$ grẹny, r$_2$ grāny, ʒ$_7$ grantχ, ʒ$_{779}$ *grang* grosse, o$_1$ dutš, r$_2$ dotχ, ʒ$_7$ dutχ, ɾ$_{775}$ *ducg*, ʒ$_{770}$ *dugh*, ʒ$_{779}$ *dug* alle, o$_1$ kiš (Sing. kešt), r$_2$ kiš (Sing. kǫšt), ʒ$_7$ kištχ, ʒ$_{770}$ *chesgh*, ʒ$_{779}$ *chestg* diese, ʒ$_7$ dintχ Zähne (in Tirol ausnahmsweise beim alten -es geblieben), ferner ʒ$_{779}$ *tang*, *tristg*, *jusg*, *modestg*, u. s. w.; andere friaulische Beispiele: w, ɾ áitriš (Sing. átri), γ$_1$ áitiš (Sing. áti), γ$_2$ áitχiš (Sg. wie γ$_1$) andere, s, u bis w, ɾ$_2$, ɾ$_4$, γ$_2$, ʒ$_1$, ʒ$_{12}$, ʒ$_{13}$ any, ɾ$_3$, ʒ$_5$ áintχ, t, γ$_1$, γ$_3$ ā̆ĭs, sonst ā̆ĭš, áiŋš, ʒ$_{770}$, ʒ$_{779}$ *agn* Jahre, s$_1$ buóny, t bŏĭs, u bis γ$_2$ und ʒ$_1$ ungefähr bony, ʒ$_2$ bis ʒ$_6$ und ʒ$_9$ bis ʒ$_{13}$ ungefähr bóiŋš (Sing. s bis ʒ boŋ), ɾ$_{775}$ *bong*, ʒ$_{770}$ *bogn* (S. 40 *bogns*), ʒ$_{779}$ *bong*, *bogn*, s$_2$ ǫ́miny, t ǫ́mi, u ǫ́miŋ, v ǫ́miny, w ǫ́miŋ, ʒ$_2$ bis ʒ$_5$, ʒ$_8$, ʒ$_{10}$ úmiŋ, ʒ$_7$, ʒ$_{11}$ úmiŋ (nb. oŋš), ɾ$_{775}$ *uming*, ʒ$_{770}$, ʒ$_{779}$ *Umign*. Bei oculus, vetulus u. a. fällt der friaulische Plur. auf -i (ʒ$_7$ vói, viéi) um so mehr auf, als der Sing. (ʒ$_7$ vŏli, viéli) wegen des unterstützenden i nicht auf l auslautet; vgl. o$_2$ éidye, véidye, Plur. éidyes, véidyes.

§ 106. Als Beispiele für die Pluralbildung mögen aestas, annus, avis, *beccus (bouc), bellus, brachium, caput, clavis, crux, digitus, furnus, grandis, homo, iugum, larix, latro, locus, manus, murus, os, pars, paucus, pecten, pediculus, pellis, pes, pons, temo, *tuttus und vitellus dienen; sie sind hier in Singular- und Pluralform ausgestellt. (Vom Nonsberg ist Cagnò als Muster gewählt.) Dazu nehme man noch die Plurale von caballus, canis, capillus, capra, dies, *frescus, lepus, oculus, nox und pratum im § 200.

Einzelne Bemerkungen: *beccus heisst in b$_1$ auch bǫtš, -šs; caput bedeutet in Cagnò (tχáo) nicht Kopf sondern Ende, in Ampezzo (tšáu) das sog. Nest der Frauen (Zöpfe); digitus bildet am Rhein auch den Plur. dẹ́ta; grandis hat oft zwei Formen, z. B. p graŋ (gran) vor dem Subst., grant aber, wenn es dahinter steht; homo o$_2$ ǫŋ, ǫ́miŋ; locus giebt in b$_6$ bis b$_8$ den Plur. lǫ́gẹnts, in o$_2$ léges; os ʒ$_7$ ẹl uẹ́š (nicht l uẹ́š); paucus i$_4$ pōtχ, Plur. pōks, j pǫtχ, pǫks, m$_1$, m$_4$, n$_1$, n$_2$ Plur. vor dem Subst. nur pąk, pāk; pecten q$_3$ Plur. auch piéti, s$_1$ piétin, Plur. -nš; temo p auch tẹmónt; *tuttus Plur. p auch dúi.

b_1	štat f.	-ts	ǫn	ǫnts	utšį́	utšálts
$ð_2$	štāt	-ts	ǫn	ǫnts	utšį́	utšę́alts
ʃ	štāt	-ts	ǫn	ǫnts	utšę́l	-ę́lts
i_2	štēt	-ts	an	ants	utšé	utšę́lts
m_1	štą	štąts	ǫn	ǫnts	utšé.	utšę́s
n_2	šta	štats	ǫn	ǫnts	utšé	utšę̄s
Nons.	ištá m.	-ádi	an	áni	ausę́l	-séi
Vigo	ištá	ište	an	eny	utšę́l	utšíe
o_1	ištá	-átš	an	ęny	utšél	utšíe
p	iŋštá	-ę́ięs	an	any	utšél	utšíei
q_3	ište	ištá	an	any	vitšél	vitší
r_2	dište	-tēs	an	any	vitšę́l	vitší
Buch.	ište	-tę́i	an	any	utšél	utšíei
Amp.	ištáde	-des	an	áne	utsę́l	utsiéi
Erto	ište	-ę́š	aŋ	áiŋ	(pitǫ́t	-ǫ́ϑ)
s_2	ištát f.	-ts	an	any	vutsél	vutséi
v	eštát	-ts	an	any	utšél	utšéi
$ɾ_1$	ištāt m.	-ts	an	ans	utšę́l	utšéi
$ʒ_7$	iŋštát m.	-ás	aŋ	áiŋš	usę́l	uséi

b_1	buk	-ks	biálts, bi	biálts	bratš	-tšs
$ð_2$	buk	-ks	bę́al	bę́alts	bratš	-tšs
ʃ	buk	-ks	bę̄l	bę̄lts	bratš	-tšs
i_2	búętχ	-ts	bęl	bęlts	bratš	-tšs
m_1	bok	-ks	bel	bę̄s	bratš	-tšs
n_2	buk	-ks	bęl	bę̄s	bratš	-tšs
Nons.	beχ	-χi	bęl	bę́i	bras	-si
Vigo	bek	-kęs	bęl	bíe	bratš	-tš
o_1	bek	betš	bel	bíe	bratš	-tšes
p	bąk	bątχ	bel	bíei	bratš	-tšęs
q_3	bāk	bātχ	bel	bi	brātš	-tš
r_2	bęk	bętχ	bęl	bi	bratš	-tš
Buch.	bāk	bātχ	bel	bíei	bratš	-tš
Amp.	béko	-ke	bel	biéi	brátso	-tse
Erto	bek	-k	bel	bíe	braϑ	-ϑ
s_2	bęk	-kš	biél	biéi	brats	-ts
v	bek	-ks	biél	biéi	bratš	-ts
$ɾ_1$	bek	-ks	bię́l	biéi	bratš	-ts
$ʒ_7$	bęk	-kš	bię́l	biéi	bras	-s

b_1	tχáu	tχáus	klaf	-fs	kruš	-šs
b_2	tχo	tχos	klāf	-fs	krūš	-šs
f	tχéę	tχéęs	klāf	-fs	krokš	-šs
i_2	tχo	tχos	klēf	-fs	krukš	-šs
m_1	tχę	tχęs	klą̄f	-fs	krūš	-šs
n_2	tχiáu	tχiáus	klāf	-f	krūš	-šs
Nons.	tχáo	tχái	kláo	-o	kroš	-š
Vigo	tχaf	tχáveṣ	kiáf	-f	krǫ́uš	-š
o_1	tšef	tšéves	kiéf	-ves	krǫ́uš	-žes
p	tχą	tχą́veṣ	tlę	-veṣ	krǫ́uš	-žęs
q_3	tχe	tχēs	tle	tlēs	krūš	-š
r_2	tχe	tχēs	tle	tlēs	krūš	-š
Buch.	tχe	tχes	kle	kle	króuš	-š
Amp.	tšáu	tšáu	tšáe	-es	kroš	-žes
Erto	χę	χęš	tχę	tχę	krę́uš	-š
s_2	tχāf	tχāš	klāf	klāš	krōš	-š
v	tχāf	tχāš	klāf	klās	krúaš	-s
r_1	tχāf	tχāfs	klāf	klās	krúǫs	-s
j_7	tχāf	tχāfš	klāf	klaš	krōš	-š

b_1	dęt	dęts	fúęrn	-nts	grǫn(ts)	grǫnts
b_2	dęt	dęts	furn	-nts	gráunt	gráunts
f	dęt	dęts	fūrn	-nts	grǫnt	grǫnts
i_2	dáint	-ts	fúęrn	-nts	grant	grants
m_1	dáint	-ts	fúęrn	-nts	grǫnt	grǫnts
n_2	dęt	dęts	fuǫ́rn	-nts	grǫnt	grǫnts
Nons.	de	dédi	forn	-ni	grant	grándi
Vigo	dę́it	-tχ	forn	-ny	graɳ	greny
o_1	dę́it	-tš	forn	-ny	graɳ	grę̨ny
p	dą́it	-tχ	fǫ́ur	-ęs	graɳ	grantχ
q_3	dą́it	-tχ	(furnél)		graɳ	grāny
r_2	dę́it	-tχ	fūrn	-ny	graɳ	grāny
Buch.	déit	-tχ	fóurn	-ny	graɳ	grany
Amp.	diédo	-de	(furnę́l)		graɳ	gréi
Erto	dę́it	dę́iθ	for	-š	grant	gráiɳ
s_2	dę́it	-ts	fǫr	-š	graɳ	gráintχ
v	díat	-ts	fǫr	-s	graɳ	gréintχ
r_1	díǫt	-ts	for	-s	graɳ	gráintχ
j_7	dēt	dēs	fōr	-š	graɳ	gránt χ

b_1	um	úmęnts	dyuf	-fs		láriš	-išs
$ð_2$	um	úmęnts	dyūf	-fs		láriš	-išs
f	om	ómęnts	dyokf	-fs		láręš	-ęšs
i_2	ǫm	ǫ́męnts	dyuf	-fs		larš	-šs
m_1	om	onts	dyuf	-fs		larš	-šs
n_2	om	ómęnts	yuf	-fs		larš	-šs
Nons.	ǫm	ǫmni	dzo	-vi		láreš	-ži
Vigo	ǫm	ǫ́męny	žǫ́uf	-vęs		larš	-žęs
o_1	ǫŋ	ǫ́mi	žǫ́uf	-ves		lęrš	-žes
p	úęm	úęmęs	žǫ́uf	-vęs		lęręš	-žęs
q_3	om	ómi	žu	žūs		lērš	-š
r_2	om	ómi	žu	žūs		lęrš	-š
Buch.	om	ómeny	žóu	žóus		lęrš	-š
Amp.	ǫŋ	ǫ́mę	zúo	zúe		láreš	-eš
Erto	úaŋ	úamiš	ðę́uf	-f		láreš	-eš
s_2	ǫm	ǫ́miny	dzáuf	-fs		láriš	-iš
v	ǫm	ǫ́miny		——		láriš	-iš
z_1	ǫm	ǫms	džúǫf	-fs		artš	-ts
$ʒ_7$	oŋ	oŋš	yōf	-fs			——

b_1	ládęr	-rs	líuk	lǫks		mǫ́un m.	-nts
$ð_2$	ládęr	-rs	líęk	-ks		máuŋ	-nts
f	ládęr	-rs	li	-s		maŋ	-ŋs
i_2	lędęr	-rs	lœ	lœs		mę̄m	-mps
m_1	lą́dęr	-rs	lœ	los		man	-nts
n_2	ládęr	-rts	lœ	lœs		máun	-nts
Nons.	ládro	-ri	lœχ	lǽyi		man f.	-n
Vigo	láre	-ręs	lek	leš		maŋ	-ŋ
o_1	lę́re	-res	lek	leš		maŋ	-ŋs
p	lę́rę	-ręš	lúęk	lúęš		maŋ	-ŋs
q_3	lę̄re	-ri	lūk	lūtχ		maŋ	-ŋs
r_2	lę̄re	-ri	lɔ	lūš		maŋ	-ŋs
Buch.	ládro	-ri	lúǫk	lúǫš		maŋ	-ŋ
Amp.	ládro	-re	luó	-óge		maŋ	mas
Erto	ládro	-ri	lę́uk	-k		maŋ	-ŋ
s_2	lári	-riš	láuk	-kš		maŋ	-ŋš
v	lári	-riš	lóuk	-ks		maŋ	-ŋs
z_1	lári	-ris	lóuk	-ks		maŋ	-ŋs
$ʒ_7$	lári	-riš	luk	-kš		maŋ	-ŋš

b_1	mir	-rs	íęs	ǫs, ǫ́sa	part	-ts
δ_2	mīr	-rs	ǫs	ǫs, ǫ́sa	part	-ts
f	mekr	-rs	ǫs	ǫs, ǫ́sę	part	-ts
i_2	mɔkr	-rs	œs	œs, ǫ́sa	pārt	-ts
m_1	mūr	-rs	œs	œs, ǫ́sa	part	-ts
n_2	mūr	-rs	ǫs	ǫs, ǫ́sa	part	-ts
Nons.	mur	-ri	ǫš	ǫ́ši	(tǫχ	-χi)
Vigo	mur	-ręs	ǫs	ǫš	part	-t
o_1	mur	-res	ǫs	ǫš	pęrt	-tes
p	mur	-ręs	ǫs	ǫš	pęrt	-tęs
q_3	mūr	-rts	ǭs	ǭš	pērt	-ts
r_2	mūr	-rs	ǫs	ǫš	pę̄rt	-ts
Buch.	mur	-r	ǫs	ǫš	pęrt	-t
Amp.	múro	-re	ǫs	ǫ́se	párte	-tes
Erto	mur	-rš	ǫš	ǫš	pęrt	-t
s_2	mūr	-rš	vuéš	vuéš	part	-ts
v	mūr	-rs	vués	vuéš	part	-ts
r_1	mūr	-rs	vués	vuéš	part	-ts
j_7	mūr	-rš	uę́š	uę́š	part	-s

b_1	páuk	páuks	pę́tχęn	-nts	pluly	plúilts
δ_2	pōk	pōks	pę́tχęn	-nts	pluly	plults
f	pāk	pāks	pę́tχęn	-nts	pluly	plults
i_2	pōtχ	pōts	pę́tęn	-nts	plúęly	plúęlts
m_1	pąk	pąts	pétęn	-nts	plúęly	plúęlts
n_2	pāk	pāks	pę́tęn	-nts	pluǫ́ly	pluǫ́ilts
Nons.	pœχ	pǿχi	pę́ten	-ni	piǫ́χel	piǫ́kli
Vigo	pek	petχ	pétęn	-ny	pódye	pódyęs
o_1	pek	péitš	pétin	-n	póye	póyes
p	púęk	púętχ	píęnę	-nęš	podl	pódli
q_3	pōk	pōtχ	piéte	piétš	piédl	piédli
r_2	pōk	pōtχ	pię́to	-ti	piédl	piédli
Buch.	púǫk	púǫtχ	piéten	-n	píegle	píegli
Amp.	póko	póke	pę́tin	-n	pedǒ	pedóe
Erto	pǫk	pǫθ	píateɳ	-ɳ	pedúadye	-dye
s_2	pōk	pōš	(dišpę́i	-iš)	pidǫ́li	pidǫ́i
v	púak	púatš	piętiɳ	-ɳs	pedǫ́li	pedǫ́i
r_1	púǫk	púǫš	piéten	-ns	pedúǫli	pedúǫi
j_7	pōk	pōs	piętiɳ	-ɳš	pedǒli	pedóli

b_1	piál	-lts	pę́i	pę́is	pun f.	-nts
$ð_2$	pę́al	-lts	pē	pēs	péunt	-nts
f	pę̄l	-lts	pę	pęks	punt	-nts
i_2	pęl	-lts	pe	pęks	punt	-nts
m_1	pel	-lts	pe	pes	punt	-nts
n_2	pęl	-lts	pę	pēs	punt	-nts
Nons.	pęl	pęl	pę	pę́i	pǫnt m.	-ti
Vigo	pęl	pęl	pę	píe	pont	-tχ
o$_1$	pel	péles	pe	piéš	pent	-tš
p	pel	péveș	pe	píęš	púęnt	-tχ
q_3	pel	pelts	pe	pīš	punt	-tχ
r_2	pęl	pęls	pę	pīš	punt	-tχ
Buch.	pel	pel	pe	píeš	pont	-tχ
Amp.	pęl	pę́les	pę	pęs	pónte	-te
Erto	pel	pel	pía	pía	pont	põϑ
s_2	piél	piélš	pę	pę́iš	pǫnt	-ts
v	píal	píai	pié	péiš	puínt	-ts
$ɾ_1$	píǫl	píǫi	pę	péiš	puínt	-ts
$ʒ_7$	pię́l	pię́lš	pīt	pīš	puínt	-ŋs

b_1	tχamún	-nts	tut	tuts	vadí	-iálts
$ð_2$	tχiméuŋ	-nts	tut	tuts	vadí	-ę́alts
f	timúŋ	-ŋs	tot	tots	vadę́l	-ę́lts
i_2	timúm	-mps	túęt	túęts	vde	-ę́lts
m_1	timún	-nts	tot	tots	vadé	-ę́s
n_2	timúni	-nis	tot	tots	vadé	-ę́s
Nons.	timón	-ni	tɒt	tóti	vedę́l	-ę́i
Vigo	temóŋ	-ny	dut	dutχ	vedę́l	-íe
o$_1$	temóŋ	-ŋs	dut	dutš	vedél	-íe
p	tęmóŋ	-ntχ	dut	dutχ	vądél	-íei
q_3	tomúŋ	-ŋs	dɒt	dɒtχ	vidél	-í
r_2	tomúŋ	-ŋs	dǫt	dɒtχ	vidę́l	-í
Buch.	temóŋ	-ŋs	dut	dutχ	vedél	-íei
Amp.	temón	-ós	dúto	dúte	vedę́l	-iéi
Erto	timóŋ	-ǫ́š	dut	dúiχ	vedél	-íe
s_2	tamóŋ	-ŋš	dut	dutχ	vidiél	-iéi
v	tamóŋ	-ŋs	dut	dutχ	vidyél	-yéi
$ɾ_1$	temóŋ	-ŋs	dut	dutχ	vidyę́l	-yéi
$ʒ_7$	tamóŋ	-ŋš	dut	dutχ	vidyę́l	-yéi

Von einzelnen Unregelmässigkeiten zu sprechen, wird man mir erlassen; dagegen verdienen einen besonderen Platz in diesem Buche die Überbleibsel des Tonwechsels in der Deklination.

§ 107. Wir haben schon oben (§ 99) spärliche Spuren einer von Tonwechsel begleiteten Kasusbildung (latro-latronem) aufgefunden; von einer solchen Pluralbildung (latro-latrones) trifft man einige noch recht deutliche Zeugnisse in den Büchern und im Munde des Volkes. Peccator heisst in i_{691} *pchięder* (S. 19), Plur. *pchiaduors* (6mal), nur einmal (S. 12) *pchięders*, in l_{691} *pechiader* (S. 5 und 10), Plur. *pechiaduors* (4mal), aber öfter (10mal) *pechiaders; bab, bap* hat im Plur. *babs* Väter, z. B. b_{654} *babs*. b_{701} *a tuts Babs a Mummas*, i_{613} *babs e mammas*, n_{620} *Babs et Mammas*, aber in der Bedeutung Voreltern b_{654} *igls soings babuns*, b_{701} *ils S. S. Babuns entigl limbo*, b_{749c} *ir tiels soings Babuns*, i_{613} *seis babuns*, l_{672} *nos babuns*, l_{739} *ils sonchs Babuns*, n_{620} *als S. Babuns*, an den Stellen Joh. IV, 20 und VI, 31 hat b_{648} *Noss babs, Nos babs*, i_{560} *Nos babuns*, i_{640} *Noass babuns, Noass babs* (1861 beide Mal *Noss babuns*). l_{679} *Nos babuns* (1867 *Noss babuns*); mat Knabe hat im Plur. m, n matúnts, p mutóŋs (Sing. mut), q, r mitúŋs (Sing. mɒt, mœt); p fi Sohn, Plur. fióŋs; p nęvítš Bräutigam, Plur. nęvitšóŋs Brautleute. Man hatte also das Bedürfnis, für persönliche Begriffe (da diese ihrer Natur nach nicht nur sehr oft Obj., sondern auch noch öfter Subj. sind) eine recht auffallende Flexion zu bewahren oder, wo sie nicht vorlag, neu zu schaffen; und demselben Bedürfnisse möchte ich es zuschreiben, dass man in f mat, Plur. matátšs sagt und in Buchenstein fi, Plur. fiói. Eben dasselbe Bedürfnis musste man auch in Bezug auf Feminina fühlen; dass man soror sorores ausser in q, r so sorũs und O.-Comelico šúę šuíš nicht behalten hat, ist wegen des männlichen Gepräges der Formen begreiflich; i_{719} hat übrigens *sruors*. Ich halte daher die Annahme Förster's (Zeitschr. f. r. Philol. III 566) nicht für allzukühn, dass mit -o -onem -ones gleichlaufend ein -a -anem -anes gebildet worden ist. (Falsch betonte lat. Accusative auf -am kann man nicht zu Grunde legen, 1) weil es sich um ganz vulgäre Wörter handelt, 2) weil das Lateinische falsch zu betonen nur in Frankreich üblich ist.) So erklären sich sofort die folgenden Plurale: b_1 dunǫ́unts (dóna), matǫ́unts (máta), b_{649} *dunnauns, mattouns* und *mattauns*, b_{654} *Donauns*, b_{701} *Donnauns*, b_{731} *Dunauns*, b_{661} *dunnąuns*, b_{612} *donauns*, f matáŋs, f_{755} *Donangs*, f_{768} *donauns*, f_{788} *dunans*, i_{613}, i_{691} *dunauns*, i_{719} *Dunauns*, l_{672} *dunauns*, l_{691}, l_{705} *dunans*, l_{739}, l_{770} *donnans*, m matánts, m_4 donánts, n_1, n_2 matáunts, n_{620} *dunauns*, Cleven tozán, altmail. Donàn (Maschka, Etym. Studien ü. d. mail. Mdt., Mitterburger Programm, Triest 1879), O.-Bergell matáŋ, p mutáŋs, fęnáŋs, omáŋs Mütter. fiáŋs, suráŋs, q, r mitáŋs. So

wie -onem, konnte auch *-anem zur Alleinherrschaft im Sing. gelangen; kein Wunder, wenn daraus *-ana wurde, wie in b_{612} *pittauna* (vgl. frz. putain), f pitáɳ m., pitáɳę f. (Scheltwörter, nach meinem jungen Gewährsmanne); *-an- hielt sich dann auch bei der Wortbildung, z. B. b_{649} *pitaneng*, b_{654} *pittaneing*, *pittineing*, d_{618} *pittinegn*, l_{562} *pittanöng*, l_{691} *pitanöng*. Ein regelrechtes *-anem haben wir in *Nossadunaun* (Einsiedeln) und, wie ich glaube, in b_1 vanǫ́un f., Plur. -nts, kleiner Kessel; doch ich sage mit d_{618}: *Sin tutta quest lasch ieu il giudizi a minghin, scha quest uviergel vean dregg sin questa vanaun.*

Pronomina.

1. Personalia.

a) Betont (alleinstehend).

§ 108. Die Nominative ego und tu (§ 54) gehören zu den Wahrzeichen des Raetischen; denn sowohl lomb. als ven. ist der Gebrauch der Acc. me, te für den Nom. Von den Zwischendialekten erweisen sich in diesem Stücke einige noch als raetisch: Bergell, Vigo, Ampezzo, Auronzo, Comelico, Erto, Cimolais, Claut und Aviano. Im Bergell sieht man deutlich, wie ego von den Lombarden missverstanden wurde: sie haben es nämlich ohne Weiteres auch als Acc. angewandt, weil ihnen eine solche Unterscheidung fremd war (O.-Bergell ye, U.-Bergell dye). Die Schriftsteller sind bei ego in der Schreibung nicht einig: b_{648}, b_{649} *jou*, b_{654}, b_{665} *iau*, b_{671}, b_{690} *jou*, b_{700}, b_{701} *iau*, b_{704} *jau* und *jou* (1748 ff. nur *jau*), b_{731} *iou*, b_{749c} *jau* (ebenso 1796, 1831, erst 1856 *jeu*); jetzt ist *jeu* (das übrigens schon 1730 Fl. a Sale hat) am üblichsten. In d_{601} finden wir *Jo*, in d_{612} und d_{618} *ieu*; f_{755} *ia*, f_{768} *ja*; i_{560}, i_{613}, i_{623}, i_{691}, i_{719} *eau*; l_{562} *eug*, l_{613} *eaug* und *eau*, l_{672} *eug*, l_{679} *eug* (ebenso 1743, 1812, 1836, aber 1867 und 1870 *eu*), l_{739}, l_{770} *eu*, Andeer schrieb 1845, aber nicht mehr 1880, dieses, wie ich vermuthe, von Chiampel an das lat. ego angebildete -*g* (§ 86); n_{620} *iau*, n_{797} *jau*. Tu geben alle vorderrheinischen Schriftsteller durch *ti* wieder (b_{654} *tij*, b_{665} *ti* und *tii*); d_{601} *tij*, d_{612}, d_{618} *tei*; f_{755} *te*, f_{768} *ti*; im Engedein immer *tü*. Interessant sind die Dative mihi, tibi, denen wir in a bis d, in Judicarien, Vigo, o, p, in Ampezzo, Erto und im Friaul begegnen. Da bestehen nämlich bei ego und tu zweierlei oblique Kasus, von denen die einen nur nach der Praep. ad gesetzt

werden und auch lautlich mehr oder weniger genau zu mihi, tibi passen. Im Engedein gilt der mit ad versehene Acc. als Dat. und als Acc.; nur nach den (anderen) Praepositionen steht der reine Acc.

Nos und vos geben nicht überall einen Reim. In f ist voks (nb. ęlts) auf die Verwendung als Höflichkeitswort beschränkt; sonst steht dem nos als zweite Person vos-alteros gegenüber, wie in γ_3 (noŋ, voátriš), und nun unterscheidet sich die 2. Person, auch ohne Vb., sehr deutlich von der ersten. Vermuthlich hat der (auch in anderen rom. Ländern übliche) Zusatz alteri eben nur diesen Zweck; aber er verfehlt ihn, wenn er beiden Personen beigegeben wird, wie auf raetischem Gebiete in t, u, v und in fast ganz ʒ. Warum in o und p nos sein -s erhalten, vos aber verloren hat, weiss ich nicht; vielleicht weil die 2. Pl. ohnedies am Verbum ein -s hat. In den bünd. Büchern finden wir von b bis i *nus*, *vus*, nur δ_{618} hat auch *vus auters* S. 22, f_{755} und i_{623} *nous*, *vous;* l_{562}, l_{613}, l_{672}, l_{679} haben *nuo*, *vuo*, l_{739} *no*, l_{770} *nu*, *vo*, n_{620} *nu*.

Ille gilt für die dritte Person, u. z. von a bis n illum, illa, illos, illas, so auch in den Litteraturen *el* (b_{654}, δ_{601}, l_{562}, l_{613} *ell*), *ella*, *els* (l_{562} *eaus*, l_{613} *eaus* und *els*, l_{672} *els*, l_{739}, l_{770} *ees*, n_{620} *eas*, *es* und *els*), *ellas*, von o bis r illum, illa, illi, illas, von s_2 bis ʒ *illúi, *illéi, illorum, illorum. Die räthselhafte Form *illéi (mit offenem e) ist als schriftitaliänischer Accusativ lei bekannt; Cimolais hat liéi (: miéi mei), s_2 lī (: žī de-ire; lī aus liei kontrahirt), t iéi (: miéi mei), u iék (vgl. męk mea), r_2 íǫ (: míǫ mei), Polcenigo lięŋ (: vięŋ venit). In den Grenzdialekten finden sich verschiedene Übergänge. Lombardisch (in Cleven) ist lō, lē, lōr, lōr, venedisch (in Portogruaro) lu, éla, lǫ́ri, lǫ́re. Im Bergell konnte man das importirte illorum für kein Fem. anerkennen und schuf aus *illéi ein *illéirum, U.-Bergell lɔ, le, lur, ler; in Sulzberg und Nonsberg hat man eccum-illum-ibi zu einem Pron. zusammengesetzt; im südlichsten Theile Tirols sagt man illum, illa, illi oder illorum+i, illae; an der Piave findet sich das Venedische in verschiedener Weise mit den zwei benachbarten raetischen Hauptmundarten ab. Das Auffallendste in diesem Wechsel ist das, dass *illéi zwischen Erto und der Lombardei nicht vorkommt. Für den Kasus obliquus bestehen nicht besondere Formen, nur dass im Engedein auch bei der dritten Person der reine Acc. (der nur nach den Praep. steht) im Acc. und im Dat. durch die Praep. ad vom Subjektskasus unterschieden wird, z. B. i_2 adęlts, m_1 adęs ihnen, sie. Der Dativ b_{704} *agli*, δ_{601} *à lgui*, δ_{618} *a glioi* (ihm) ist sehr selten.

Das Reflexivum se, als alleinstehendes Pronomen, ist mir nur in m, p, q, r und im Friaul im Volksmunde untergekommen, und da geht es mit me und te parallel; in den anderen Gegenden begnügt

man sich, wie in den benachbarten it. und dt. Mundarten, mit dem gewöhnlichen Personalpronomen der 3. Person.

Beispiele aus den Hauptmundarten:

b_1	iǫ́u	mę́i, a mi	ti	tę́i, a ti	nus	vus	ęl	ę́la	ęlts	ę́lęs
f	íę	mę, a mę	te	tę, a tę	noks	vuzṓtęrs	ęl	ę́lę	ęlts	ę́lęs
i_2	áia	adamé(me)	tɔ	adaté(te)	nuks	vuks	ęl	ę́la	ęlts	ę́lęs
m_1	ą	amái (mái)	tɔ	atái (tái)	nu	vu	el	éla	ęs	élęs
p	íę	mę, ą mi	tu	tę, ą ti	nǫ́us	vo	ą̨l	ą́lą	ą́i	ą́lęs
r_2	yu	mę, a mę	tǫ	tę, a tę	nos	os	ęl	ę́ra	ę́i	ę́ręs
r_1	ió	mę, a mi	tu	tę, a ti	núǫ	vúǫ	lúi	líǫ	lúǫr	lúǫr

b) Unbetont (angehängt).

§ 109. Ein Pronomen, wenn es rhetorisch unwichtig ist, lautlich zu verkleinern und ans Vb. vorn oder hinten anzuhängen ist am Rhein wenig beliebt, am Vorderrhein jetzt fast gar nicht mehr im Brauche. Man wird hierin leicht einen Einfluss des Deutschen erkennen, aber nicht unmittelbar eine Übertragung aus dieser Sprache (denn an solchen verkürzten Pron. mangelt es nur dem geschriebenen, nicht dem gesprochenen Deutsch), sondern eine Verringerung der Beweglichkeit des Dialektes durch seine halb verdeutschten Anhänger. Die Litteratur aber, so jung sie auch eben am Vorderrhein ist, reicht noch in die Zeit eines ziemlich festen Gebrauchs der Affixa zurück. Der Nominativ kommt fast nie proklitisch vor, wohl aber der Dat. und der Acc., gerade am Rhein auch beim affirmativen Imperativ. Diese zunächst syntaktische Untersuchung wäre langwierig und nicht leicht, weil von den Schriftstellern einige die it. oder die dt. Schriftsprache, andere eine alte Bibelübersetzung sklavisch nachahmen, so dass man mit viel Geschick und Mühe die Stellen absondern müsste, in denen sich derlei Künsteleien als solche verrathen. Die folgende Sammlung ist dazu ein kleiner, sehr unvollkommener aber zu einer vorläufigen Orientirung vielleicht genügender Beitrag.

Von ego kenne ich im Grauen Bunde keine verkürzte Form; Z. da Salò schreibt b_{665} *fegghi* mache ich, aber er ist *bucca natiral Grishon sonder Italianer;* f (das ich hier immer zum Vergleiche beifügen will) sagt proklitisch i, enkl. i und a.

Me heisst als selbständiges Pron. *mei*, in der Proklise *mi*: b_{648} *fai mei esser* lass mich sein, b_{649} *da mi metter, Tiers Deus mi volv' jou,* b_{665} *vi mi inclinar* will mich neigen, b_{690} *Mi lai entupar la cumpangia da tés S. Oungels* lass mich . . . finden, *jou mi taneva si, mi trai* zieh mich, *lai mei bucca morir, surcrode mei buc en més puccaus,* b_{704} *mi lai*

bucca, b$_{705}$ *quel ca ha mei spindrau*, *quel vegli mei pertghirar*, *tut quei ca po mei gidar*, b$_{749c}$ *Ach mei si prend* Ach nimm mich auf, *Per puder mi viventar;* f prokl. ma, m', am.

Mihi spaltet sich in *à mi* und *mi*: b$_{648}$ *mi dai la part da la rauba c'aud' á mi* (im Verlornen Sohn), b$_{654}$ *mi gij* sage mir, *mi meigg ora quest*, b$_{705}$ *vegli à mi dar*, *ca po à mi survir*, *Dai á mi tia S. grazia*, *In cuort mussamen* (Bergamo 1769, ebenso 1803) *Mi di*, *Mi declari* (Germanismus, statt *explicheschi*), δ$_{601}$ *Mi dumbra sij*, *à mij vean à manckar nagutta;* f prokl. ma, m', am, f$_{755}$ *mi dei* sage mir.

Tu hat in b ohnedies die kurze Form *ti;* aber in δ$_{618}$ *tei*, dennoch *ti hâs*, *ti na pôs*, *creis ti;* f prokl. te, in der Enklise meist ganz verschwiegen.

Te verhält sich ungefähr wie me: b$_{654}$ *tij ta dadestas* du erwachst, b$_{665}$ *te roog iau*, b$_{704}$ *jou rog tei*, b$_{705}$ *jeu rog tei*, b$_{749c}$ *cur jau tei vez*, *per tei ludar*, *Ch' jau possi clar tei lau mirar*, *Cun tut il Cor ten jau tei char;* δ$_{601}$ *quell cha te mussa* (lehrt), *bigchia te turpagear* schäme dich nicht, *cun te* (also lautlich ohne Unterschied); f prokl. ta, t', at.

Tibi: b$_{648}$ *jou chi hai gig*, b$_{649}$ *ta preng puccau da nusi* (: *prusi*) miserere nobis. b$_{665}$ *iau tghi present*, auch *ti* (b$_{704}$ *à ti*, in der III. Abtheilung *à tgi*), b$_{749c}$ *de tgi survir*, *ti vegnen presentadas*, *Quei che jau hai dun jau à ti*, δ$_{601}$ *che ch' ell chij commenda*, δ$_{618}$ *ti ta siembgias* du bildest dir ein; f prokl. ta, t', at.

Nos: b$_{654}$ *ell ha nus scafiu*, *ell nus po udir*, *ha dau a nus*, *Diaus ha a nus empermes*, *ch'ell vegni nus ad udir*, b$_{705}$ *Audi nus ò Segner*, b$_{749c}$ *Tgei scazi grond A'nus has dau*, *Nus urbeschi che Diaus fetschi Nus en Ciel tier Tei menar*, δ$_{601}$ *perduna à nus ils noss peccąąs*, *nus meina eintin la vita perpetua*, *ans spysegia*, *ans laschar crescher*, δ$_{612}$ *perdona à nus ils noss pughiaus*, δ$_{618}$ *pardunna a nus noss pughiaus;* f prokl. nog'za vulvány wir wenden uns, enkl. durmíndzę schlafen wir, íšęnts sind wir, f$_{755}$ *ans perdouna*, *Nous magna betgia en amprovamaint*, *dò à nous* gieb uns.

Vos: b$_{648}$ *jou gig á vus*, b$_{665}$ *vi vus honorar*, *vus roog iau*, b$_{674}$ *iou vus rog*, *nus vus rogein*, *vus lagreit* freut euch, *figeit vus adual à ils humiliteivels*, δ$_{612}$ *ieu vus rog*, δ$_{618}$ *vus vus somgiads* ihr bildet euch ein; f prokl. vuzőtęr' za vulvęts, enkl. durmíts, íšęs.

Ille, illum, illud (Acc.): b$_{648}$ *scha tilà 'l navent* so zog er fort, *quel ilg tarmatet* dieser schickte ihn, b$_{649}$ *hai jou ilg vulieu laschar squitschar* (fare stampare), *ei 'l* ist er, *sé 'l* sitzt er, b$_{654}$ *jau l' sai*, *iau igl gig* (dico) b$_{674}$ *igl aduranen*, b$_{683}$ *Ilg ludeit* lodatelo, b$_{749c}$ *hal* hat er, δ$_{601}$ *igl hagias chear* hab ihn lieb. *igl savunda* (Dativ? Ulrich druckt *igl s'avunda*); f prokl. il, 'l (Acc.), enkl. ęl, 'l (Nom.), f$_{755}$ *tignir tgear el*, f$_{768}$ *zel* sagt es.

Illa, illam (gewöhnlich *quella*): b$_{648}$ *el l'affia*, b$_{649}$ *la dei esser a mi pli dulsch ca mel* (sc. die Bibel), *schi sto la esser parfechia* (dieselbe); f prokl. la (Acc.), enkl. ęlę, 'lę (Nom.).

Illi hat in der Enklise auch am Vorderrhein lange die alte Nominativform bewahrt: b$_{674}$ *een ei turnai*, b$_{749c}$ *han ei*, sogar prokl. *ei san zun buc quei chei fan*, b$_{648}$ *stoni*, auf derselben Seite (101) *ston els, vegnani, poni, ponni, fusseni, seani;* f enkl. ily, f$_{755}$ *tge i possen, stonigl,* f$_{788}$ *stonil;* s. auch § 152.

Illos: b$_{674}$ *ils benedi* segnet sie, b$_{700}$ *iau hai bucca els podiu ver, iau hai bucca podiu ver els*, b$_{612}$ *ils havein veu crudond* wir haben sie fallen sehen; f lts.

Illae, illas wie der Singular selten; f prokl. lęs (Acc.), enkl. ily (Nom.).

Illi (ihm): b$_{648}$ *nagin na lgi deva, jou vi gir á lgi,* b$_{654}$ *a glij',* b$_{674}$ *gli unfrinen* opferten ihm, b$_{749c}$ *Diaus gli ven ciau grazia dar, ch' jau la crusch portar gli gidi* (aiutem), b$_{612}$ *che gli sia perdunau la cuolpa;* f ily.

Illis (mask.): b$_{749c}$ *Perduni à dels, Scha Christus lau sepresentau La soingia paasch ad' els urau* so hat sich Chr. dort gezeigt u. s. w., b$_{601}$ *Bigh' als far da lęd;* f ils.

Illi (ihr), illis (fem.) nie angehängt; auch nicht in f.

Bis an die Quellen des Vorderrheins hin reicht nur noch zweier Pronomina proklitischer Gebrauch: illud als unbestimmten Subjektes (§ 115) und se (§ 111); die mit ipse verwachsenen Pron. (§ 124), die attributiven Pron. poss. (§ 124) und der Artikel (§ 125) hängen sich nicht an Verba an, sonst sind sie verwandte Erscheinungen.

§ 110. In Surmeir ist die Proklise nur dann unerlässlich, wenn das Pron. reflexiven Sinn hat, z. B. ɡ ev am barát, ąl az baráta, dagegen ev barát ąl, ąl baráta mą, seltener ev al barát, ąl am baráta.

§ 111. Dies stimmt sehr gut zu der Geschichte des se am Vorderrhein. Wir lasen b$_{649}$ *Tiers Deus Mi volv' jou,* b$_{665}$ *vi mi inclinar,* b$_{690}$ *jou mi taneva si*, wir finden ferner in b$_{704}$ *jau mi smarvegl,* b$_{749c}$ *Te legra pia Jerusalem, Vus selegreit*, hier konnte der Dichter den jetzt auch in den Büchern allgemeinen Gebrauch des se für alle drei Personen nicht mehr unterdrücken. Man schrieb nun nicht nur wie b$_{648}$ *sa parnet puccau d'el*, b$_{649}$ *sa volven*, b$_{654}$ *quells cha sa maridan*, b$_{700}$ *els han sa porschu*, oder auch graphisch angehängt, b$_{700}$ *safar paupers et sehumiliar* (so wenigstens der Hg.), sondern gebrauchte dieses *se, sa* auch für die anderen Personen, so schon b$_{700}$ *sche hai iau sapetertgiau,* b$_{704}$ *Sesprovi, ti deies sesproar.* Das völlige Anwachsen dieses Pron. ist dadurch ausserordentlich begünstigt worden, dass es (wie einst auch die anderen unbetonten Pron.) vom Rhein bis ins Piavegebiet auch dem Inf. vorn angefügt wird, während erst in Erto die it. Sitte anhebt; z. B. b$_1$ sa

piárdęr, ſ za pę́rdęr, m_1 as pę́rdęr, ꝑ sę piárdęr, q_3 s' pę́rde, $ɾ_1$ pię́rdi-ši. Im österreichischen Küstenlande darf man ein solches Pron. sogar einem P. P. hinten anhängen: $ʒ_7$ lúi ya dit-i er sagte zu ihm, i vēš kopát-i uɳ vidyę́l ihr habt ihm ein Kalb geschlachtet.

§ 112. Im Engedein herrschen bei diesen Pron., abgesehen von den enkl. Nominativen (§ 150), ungefähr dieselben Verhältnisse wie in der it. Schriftsprache, nur dass der Dativ auch in der 3. Person dem Acc. gleich ist, z. B. i_2 am (vor und nach Vokalen m', 'm), at (ad, t), ants (andz), as (az), al (l), la (l), alts (aldz, lts, ldz), las (laz), refl. as (az, s, z). Aber es können, auch ohne hervorgehoben zu werden, die alleinstehenden Pron. gesetzt werden; so fand ich in m_1 uára 'mai = aɳ guára schau mich an, na uardą́r amái = na 'ɳ guardą́r schau mich nicht an, auch trifft man in den ältesten Büchern Inkonsequenzen wie i_{552} *Nus ludein te, Nus t' aruvain, chu tü vöglias à nus imprastér gracia, che nus ns' apozen via à te sul,* i_{560} *do à mi* gieb mir (Luk. XV, 12, wo ich erst 1819 bei Stalder *dom'*, 1857 in Lechner's *Istorias* und 1861 im N. T. von Menni *do'm* sehe).

§ 113. Tirol und Friaul unterscheiden sich da besonders in zwei Stücken von Graubünden: erstens gilt der Dat. der 3. Person i (Vigo ye, dye, Erto de, d') auch für den Plur. und für beide Geschlechter, zweitens haben die Nominative auch in der Proklise (sogar pleonastisch gebrauchte) verkürzte Nebenformen. In einigen Orten Friauls bestehen solche pleonastische Nominative in allen Personen und Zahlen; sie werden meistens doch verschmäht, wenn ohnedies ein prokl.. Dat. oder Acc. vors Vb. tritt, hingegen neben der Negation nur in wenigen Gegenden weggelassen, z. B. in Ampezzo: ę́ra r'e sie ist, ę́ra non e sie ist nicht. Dagegen sagt man ebenda tu no te sos du bist nicht, Vigo tu no tu te maríde, Erto tu no to me da nía, u ió no i sói, $ɾ_1$ ió i n'ái núyǫ, tu no tu az núyǫ. Die schönsten Beispiele doppelter Nominative habe ich in $γ_2$, $ʒ_1$ und $ʒ_6$ gehört:

ió a, tu su, nóu a, vóu a, lúi al, ié a, lōr ái(i), lōr as(az);
ió i, tu tu, nǫɳ i, vo[áltriš] i, lúi al, yéi a, lor ái(a), lor aš(až);
ió o, tu tu, noáltriš ę, voáltriš ę, lúi ęl, ié ę, lōr ę, lōr ę.

Die Form su in $γ_2$ versteht man leicht, wenn man vom Vb. esse ausgeht: tu su sēs, wonach dann tu su puártis u. s. w. Ille, illa, illi, illas sind deutlich erkennbar; in $ʒ_6$ braucht man sich nur wieder an das Vb. esse zu halten, um ę als Fem. Plur. zu verstehen: aus lōr ęš šǫɳ musste lōr ę' šǫɳ werden, wonach dann auch lōr ę aɳ; in $ʒ_{779}$ finde ich ein pleonastisches *e* in dem Sinne von illa, illae, nos und vos, und daher glaube ich gern, was Jemand auf den Einband meines (Böhmer's) Exemplares geschrieben hat: »Opera di Giuseppe Maria

Moroni, Canonico di Cividale del Friuli.« Das ɳ an nɔɳ ist das aus Missverständnis vom zweiten, pleonastischen nos abgetrennte n, welches nun, im Auslaute, in ɳ übergehen musste. Dass endlich der Rest des pleonastischen nos nicht o sondern ę lautet, wird (so wie bei der 2. Plur.) die 3. Person verursacht haben.

§ 114. Von den obliquen Kasus ist es merkwürdig zu sehen, wie sie auch in Friaul im reflexiven Sinne durch das alte Reflexivum se verdrängt werden: ɾ$_1$ ši, š' dient auch der 1. Plur. (st. nu), bis zu völliger Gleichheit ist es in der 2. Plur. gekommen, ʒ$_7$ ši gilt auch für die 2. Sing. (und den ganzen Plur.). Beispiele für die anderen obliquen Kasus:

ꝑ	mę. m'	tę, t'	nęs(-z)	vę, v' l	lą, l'	i, li	lęs(-z)	Dat.: i, li
ɾ$_1$	mi	tɣi	nu	ši, š'	lu, l' la, l', lǫ i		lęs(-z)	i,
ʒ$_7$	mi	ti	nuš(-ż)	uš(ż)	lu. l' la, l', lę yu		liš(-ż)	dyi, i.

Die Acc. ɾ$_1$ lǫ, ʒ$_7$ lę sind enklitisch, la proklitisch.

§ 115. In Graubünden giebt es ein eigenes Neutrum illud, welches unserem unbestimmten »es« (es giebt) und unserem pleonastischen »es« (es war einmal ein König) entspricht. Die Schriftsteller waren in Verlegenheit, wie sie dieses dem Italiänischen fremde und lautlich wandelbare Wörtchen schreiben sollten; es dürften daher einige Beispiele erwünscht sein: a$_1$ *ái* veny a plóvęr es wird regnen, b$_1$ *ęi* plǫ́va, *ęi-ly-ęi* es ist, *ęi-z-ęi* ist es, b$_{648}$ *ei fò ounc scür, ilg era* es war (1869 und *Ilg nief Testament*, Chur 1856, *ei era*), *vangit ei* kam es, *Eisei lubieu?* ist es erlaubt? (1869 und das genannte *Testament* von 1856 *eis ei*), b$_{649}$ *ch' ei ha plaschieu a Deus, ch' ilg ei basengs* (nöthig), *Lg' ei bucca ver ch' ei seig pardieu cudischs, 'lg ei, i stat, eis ei, stat ei, venei* wird es, b$_{654}$ *ei glei, ei gl' een* es sind, *eisei* und *eis ei*, b$_{690}$ *ilg ei, ilg ean, eisei* und *eisi, stati, vai* geht es, b$_{700}$ *ei gliei*, auch *ilg ei, ei sei*, b$_{701}$ *lgiei, eis ei, en ei*, ð$_2$ i a pluvéia, ð$_{601}$ *è deasch* decet, *lgiés* und *Ee lgiés, ees igl*, ð$_{618}$ *i seigig* es sei, *gl' ei, eisi* und *egl, erigl* und *er' igl, fuss ei, statti*, f i dat da dūs šǫrts mulćins es giebt zweierlei Mühlen, f$_{755}$ *i seia, i vignia* es werde, *gl é, gl en*, g i ǫ pluí (aber ɧ ǫ pluvię ohne Pron.), i$_2$ ke plǫ́va, i$_3$ a plóva, a-d-a pluvía, i$_{560}$ *elg es sto bsüng* (1607 *elg eis sto bsüng*), *Eilg era* (1607 ebenso, 1640 *l' eira, Il nouf Testamaint*, Chur 1861, *ad eira*), *es è* (1607 *eis è*, im angezogenen *Testamaint*, Chur 1861, *Aise*), i$_{613}$ *e nun ais bsöng*, i$_{623}$ *ilg eis, eise* und *eisa, bastalg* genügt es, i$_{719}$ *ad ais, aise*, l$_{562}$ *é nun sa ssa* man kann nicht, *lg ais, ais è* und *aisé, schi s'haa é* so hat man, l$_{613}$ *i nun dvainta inguotta* es geschieht nichts, *id ais*, l$_{672}$ *esi* ist es, l$_{691}$ *è tocca, Aise*, l$_{739}$ *i sa scriva, l'ais*, m$_1$ i-d-e tɣǫt es ist kalt, knéšta nǫt e-z-a klęrlyǫ́na, *Cuort Mossamaint* münsterth. Fibel, Sondrio 1788) *Id eis, I nun eis.*

Das eingeschobene ly (am Rheine) gehört dem Etymon ille an, das z kommt vom Vb. est; das eng. d aber verdankt sein Dasein dem Beispiele von ad und et.

§ 116. Von den Pronominaladverbien (it. ne, vi, ci) ist keines allgemein. Inde lebt in Tirol und im Friaul (wenigstens mit partitivem Sinne) fort, in Graubünden hat es wenigstens Spuren hinterlassen. Auf eine dieser Spuren werden wir später (§ 136 β am Ende) stossen, die andere leitet sich von der in Graubünden sonst verschollenen Redensart andarsene, o s'iŋ žir, ɾ₁ lā-š'int, ab. Die Form δ₆₁₈ *vattan* ist verdächtig (vgl. δ₆₀₁ *va* geh, *ammad* geht, *Mi gij nà* sage mir her); i₅₆₀ *vatten* liesse sich lautlich rechtfertigen, es giebt aber daneben i₅₆₀ *vò* geh; zu *vij* (komm) ist *vitten dsieva mè* (folge mir nach) gewaltsam nachgebildet; dagegen ist echt und unanfechtbar i₅₆₀, i₆₉₁, i₇₁₉ *izen* geht (d. i. ite vos inde), von Palliοppi zu *iz* verstümmelt. In der That sagt man in i ítsęn.

2. Possessiva.

§ 117. Meus, noster, voster sind allen unseren Mundarten gemeinsam; das Fem. mea reimt in Graubünden und Tirol fast überall mit via. Tuus und suus ist in Graubünden, auch im Bergell, im Veltliner Thal und in ƿ wie im Französischen ganz und gar an meus angeglichen, in o nicht ganz, in Vigo, Erto, Cimolais, t, v bis ʒ₇ und in ʒ₁₁ nur im Plur. des Mask., wenn es praedikativ (betont) ist. Illorum statt (eines attributiven) suus für eine Mehrzahl von Besitzern scheint nur in i, l, m, n und ɾ volksthümlich zu sein; die Bücher aber halten durchwegs an illorum fest: b₆₄₈, b₆₄₉, b₆₅₄ *lur*, b₆₆₅ *per il luur Diu*, b₆₇₄, b₇₀₁, b₇₀₄, b₇₀₅ (auch 1842), b₇₃₁, b₇₄₉c *lur*, δ₆₀₁ *igl lur mussameint*, δ₆₁₂ *las lur baselgias*, δ₆₁₈ *da lur ormas*, f₇₅₅ *ilgs lour Coarps*, i₆₁₃, l₆₁₃, n₆₂₀ (hier auch praedikativ) *lur*.

§ 118. Bei Mundarten, die zwischen dem Französischen und dem Italiänischen stehen, wird man wissen wollen, ob sie dem attributiven Possessivum den Artikel mitgeben oder nicht. Ich habe ihn nur von δ₃ bis ɧ und im Friaul angetroffen; da nun die lomb. und die ven. Dialekte (schon im Bergell, in Fleims und in Ampezzo) den Artikel in diesem Falle setzen, die deutschen aber nicht, so könnte man versucht sein, auf der einen oder der anderen Seite einen fremden Einfluss anzunehmen. Was das Deutsche betrifft, so hat es sich weder im Engedein noch an der Gader so weitgehender syntaktischer Eingriffe schuldig gemacht; aber auch vom Italiänischen muss dasselbe in Bezug auf e und f gesagt werden. Auch die schriftlichen Denkmale berechtigen uns nicht zu der Ansicht, dass einst in allen raetischen Mundarten in diesem Stücke derselbe Gebrauch gewaltet habe. In

b_{648}, b_{649}, b_{674}, b_{701}, b_{731} ist das Possessivum artikellos; b_{674} hat zwar S. 31 *la sia Olma*, und die Auflagen 1748 und 1792 belassen dies, aber das Fragment einer noch späteren Auflage verbessert *sia Olma;* b_{690} hat einige Mal den Artikel; b_{654} (von demselben Verf. wie b_{612}) bringt *als nos babs* neben *da lur vard* u. ä., auch b_{701} *suenter lur isonsa* neben *dels lur puccaus* u. s. w., beide im Ganzen öfter mit dem Artikel als ohne ihn; b_{665}, der *Italianer*, hat fast immer den Artikel; da handelt es sich also nicht um Sprachgeschichte sondern um Sprachrichtigkeit, und man muss sich nur wundern, was sich das Volk von den Schriftstellern bieten liess. In b scheint es aber in der That, dass der Artikel in unserm syntaktischen Falle vom Vorderrheinthal her bis zur Via mala erst in den letzten Jahrhunderten verdrängt worden ist: denn b_{601}, b_{612} und b_{618} setzen noch ziemlich regelmässig den Artikel, Barand. gar nicht. In f_{755}, f_{768} steht der Artikel meistens. Bifrun schwankt in i_{552} und in i_{560}: *la tia vöglia*, *las vossas araits*, *lg sieu cullöz* sind in i_{560} (und 1607) Ausnahmen; *L' nouf s. Test.*, Basel 1640, hat an diesen Stellen *tia vöglia*, *voassas raits*, *sieu cullöz;* i_{613}, i_{691}, i_{719} sind auch nicht ganz konsequent; i_{623} setzt meistens den Artikel, der Verf. ist aber aus g. Die u.-eng. Schriften l_{562}, l_{613}, l_{650}, l_{679} (und 1867), l_{739} und n_{620} lassen das Possessivum in der Regel artikellos; nicht so l_{770} *'l noss Salvader* nb. *sia mort* u. dgl., aber da findet man auch viele andere Fehler.

§ 119. In Graubünden wirkt das -s des Nom. Sing. noch nach (§ 98). Man unterscheidet so in a und b gleichsam noch zwischen -um (Neutrum, proklitisches Attribut) und -us (Praedikat), ebenso in h bis i_3 zwischen -um (Attribut bei Sachen) und -us (bei Personen); z. B. a_1 kuái ę níęs das ist unser, níęz dyat, il dyat ę nǫs, h al mi kǭdęš, miz bap, i_2 mía kúgdęš, míęz bap. In den Büchern sind diese Regeln nicht durchaus eingehalten, z. B. b_{654} *Bab noss, nies Bab,* aber sowohl *Pater nies* als *Pater noss*, i_{719} *seis Bap*, *seis fideil serviaint, ilg seis servitur, seis famailg* nb. *sieu Patrun, sieu filg, sieu famailg;* auch beschränkt sich der heutige Gebrauch in i_2 fast nur noch auf bap, frēr, bárba (Oheim), in i_4 ist er schon erloschen. Allein noch l_{562} gebraucht neben *noass* die Form *nöss*, und zwar sowohl als Neutrum als in der Enklise: *lg Pater nöss* das Vaterunser.

§ 120. Von den in der beigefügten Tafel ausgestellten Gebilden verdienen am meisten unsere Aufmerksamkeit die Plurale u nyōš (meum+s+i, d. h. der Sing. mit einem in der Proklise erworbenen Tonwechsel und dazu zwei Pluralzeichen, denn š=s+i gemäss § 82), j_{13} mióš (meum+s) und die ans Französische erinnernden Singulare t nyoɳ u. s. w. Über nyōk u. ä. § 93.

1. Sing.

	Praedikativ.				Attributiv.			
b₁	míu / męs	mę́ia	męs	mę́ięs	míu	mę́ia	męs	mę́ięs
d₂	méa	mía	mę́as	mę́as	méa	mía	mę́as	mę́as
f	mī́ę	méiyę	mī́ęs	méiyęs	il mis	la mi	ildz mis	laz mis
i₂	mī́a	mī́a	mī́ęs	mī́ęs	mía / míęs	ma	míęs	mas
m₁	mes	mía	mes	míęs	mas	ma	mas	mas
o₂	míe	míǫ	míe	míes	mi	mía	mi	mía
p	míę	míą	míei	míęs	mi	mi	mi	mi
r₂	mío	mía	mi	míęs	mío	mía	mi	míęs
t	nyoŋ	mę	miéi	mę̄s	el nyo	la me	i mi	lis mes
u	nyōk	mę̄k	nyōš	mę̄s	al nyo	la me	i nyo	li me
v	nyǫ	mę	nyía	mę̄s	il nyǫ	la mę	i nyía	las męs
w	nyo	mę̄	miéi	mę̄s	il nyo	la mę	i miéi	lis męs
γ₂	nyǫ	mę̄	miéi	mę̄s	lu nyǫ	la mę	i miéi	las męs
ʒ₁₂	mę	mę	miéi	męš	al mę	la mę	i mę	li mę
ʒ₁₃	mió	mę	mióš	męš	il me	la me	i me	li me

	2. Sing. Praedikativ.				Attributiv.			3. Sing.
b₁	tíu / tęs	tę́ia	u. s. w.		tíu	u. s. w.		síu / sęs...
d₂	téa	tía	u. s. w.		téa	u. s. w.		séa...
f	tī́ę	téiyę	u. s. w.		il tis	u. s. w.		sī́ę...
i₂	tī́a	tī́a	u. s. w.		tía / tíęs	u. s. w.		sī́a...
m₁	tes	tía	u. s. w.		tas	u. s. w.		ses...
o₂	tǫ	tíǫ	tíe	tíes	tǫ	tía	tǫ...	sǫ...
p	tíę	tíą	u. s. w.		ti	u. s. w.		síę...
r₂	tǫ	tǫ́a	tʊ	tǫ́ęs	tǫ	tǫ́a	tʊ...	sǫ...
t	tχoŋ	tǫ	tχéi	tǭs	el tχo	la to	i tχi...	sióŋ, sǫ...
u	tχōk	tǭk	tχōš	tǭs	al tχo	la to	i tχo...	siṓk, sǭk..
v	tχǫ	tǫ	tχía	tǭs	il tχǫ	la tǫ	i tχía...	sió, sǫ...
w	tǫ	tǭ	tiéi	tǭs	il tχǫ	la tǫ	i tiéi...	sǫ...
γ₂	tǫ	tǭ	tχéi	tǭs	lu tǫ	la tǫ	i tχéi...	sǫ...
ʒ₁₂	tǫ	tǫ	tǫš	tǫš	al tǫ	la tǫ	i tǫ...	šǫ...
ʒ₁₃	tió	tǫ	tióš	tǫš	il to	la to	i to...	šió...

	1. Plur.					2. Plur.
	Praedikativ.				Attributiv.	
b_1	{níęs / nǫs	nósa	nǫs	nósęs	níęs, nósa, -s, -sęs	{víęs / vǫs ...
d_2	nǫs	nósa	nǫs	nósęs	nǫs u. s. w.	vǫs...
f	nǫs	nósę	nǫs	nósęs	il nǫs u. s. w.	vǫs...
i_2	nǫs	nósa	nǫs	nósęs	nǫs u. s. w.	vǫs...
m_1	nǫs	nósa	nǫs	nósęs	nǫs u. s. w.	vǫs...
o_2	nǫš	nóšǫ	nǫš	nóšes	nǫš nóša, -š, -ša	vǫš...
p	nǫšt	-tą	-tχ	-tęs	nǫš[t] -tą, -[t], -tą	vǫšt...
r_2	nǫšt	-ta	nǫš	nóštęs	nǫš, -ta, nǫš, nóštęs	ǫšt...
t	nuéštre	-ra	-reš	-res	el -re, -ra, -reš, -res	vué...
u	nóštri	-ra	-riš	-ris	al -ri, -ra, -ri, -ri	vó...
v	nuéšti	-tę	-tχi	-tęs	il -ti, -tę, -tχi, -tęs	vué...
w	nóštri	-ra	-ris	-ris	il -ri, -ra, -ris, -ris	vǫ́...
y_2	nóšti	-tę	-tis	-tęs	lu -ti, -ta, -tis, -tas	vǫ́...
$ȝ_{12}$	nuéštri	-ra	-riš	-riš	al -ri, -ra, -riš, -riš	vué...
$ȝ_{13}$	nóštri	-ra	-riš	-riš	il -ri, -ra, -riš, -riš	vó...

3. Demonstrativa.

§ 121. Hic und ille heisst in b_{648} (und 1718, 1809, 1820), b_{674}, *Ilg nief Testament* von Carisch, Chur 1856, *Il nief Testament*, Frankfurt 1869, *quest* und *quel*, d_{601} *quest* und *quell*, d_{612} *quest* und *quel*, i_{560} (und 1607), i_{613} *aquaist* und *aquel* (auch ohne *a-*), *L' nouf s. Testamaint* von Griti, Basel 1640, *Il nouf Test.* von Menni, Chur 1861, l_{613}, l_{679} (und 1743, 1812, 1836, 1867, 1870) *quaist* und *quel*, *104 hist. sacras*, Schuls 1770, n_{620} *quist* und *quel*, und von der Etsch bis an den Isonzo hört man überall eccum-istum und eccum-illum. Wer aber einen oberländischen Text zur Hand nimmt, wird für ille, für is, ja auch für hic fast nur *quel* lesen. Das scheint zunächst ein Germanismus zu sein, denn im Süddeutschen wird is, hic und ille, ungefähr wie im Französischen, durch »der«, »der (da)« und »der (dort)«, also nur durch ein einziges Pron. wiedergegeben; es steckt aber doch vielmehr ein halb ausgeführter Italianismus dahinter. Im Grauen Bunde nämlich sagt man gewöhnlich für hic nicht *quest* sondern (wie auch für is) kuę́l, für ille nicht *quel* sondern tsę̀l (ecce-illum); erst in Surmeir (f_{755} *tschels plets*) verliert sich allmählich tsę̀l, eccum-illum tritt an dessen Stelle, und eccum-istum kommt für hic in Verwendung. Aber auch im Engedein sitzt die it. Gegenüberstellung eccum-istum eccum-illum noch nicht fest; wesshalb man in i_2, um sicher zu gehen, kǫ und lǫ (frz. -ci und -là) anfügt. In m_1 taucht wieder ecce-illum auf, u. z.

als gleichbedeutend mit eccum-illum; nach m_+ haben zwar die Landsleute aus dem Innthale das it. questo auch gebracht aber daneben blieb doch der rheinische Gebrauch aufrecht, von dem somit die Samnauner Sprache noch im Sterben das Zeugnis giebt, dass er der echt bündnerische ist. Doch dies ist mehr eine lexikalische Angelegenheit.

§ 122. Beispiele: α) dieser

	Substantivisch.				Adjektivisch.			
b_1	kuél kuéi	kuéla	kuélts	kuéles	kuéi	kuéla	kuélts	kuéles
f	kęšt	kéštę	kęšts	kéštęs	wie d. subst.			
ḫ	kuíšt	kuíšta	kuíšts	kuíštęs				
i_2	kiškó	kištakó	kištskó	kištęskó	kišt	kíšta	kišts	kíštęs
i_3	kuíšt	kuíšta	kuíšts	kuíštęs	wie d. subst.			
m_1	kuéšt	kuéšta	kuéšts	kuéštęs				
m_+	kuél kuéšt	kuéla kuéšta	kuélts kuéšts	kuéles kuéštęs				
r_2	kǫšt	kǫ́šta	kiš	kǫ́štęs	kǫš(-ž)	kǫ́šta	kiš(-ž)	kǫ́štęs
u	kíštu	kíšta	kíštχu	kíštis	wie d. subst.			
$γ_2$	kešt	kéštę	keštχ	kéštęs	kešt	kéšta	keš	kéštas
$ʒ_7$	kišt	kíštę	kištχ	kíštiš	wie d. subst.			
$ʒ_{13}$	kíštu	kíšta	kíštχu	kíštiš				

β) jener

	Substantivisch.				Adjektivisch.			
b_1	tšęl tšęi	tšęla	tšęlts	tšęles	tšęi	tšęla	tšęlts	tšęles
f	kęl tšęl	kęla tšęla	kęlts tšęlts	kęles tšęles	wie d. subst.			
ḫ	kuél	kuéla	kuélts	kuéles				
i_2	kęllǫ́	kęlalǫ́	kęltslǫ́	kęleslǫ́	kęl	kęla	kęlts	kęles
i_3	kuél	kuéla	kuélts	kuéles	wie d. subst.			
m_1	kuél tšel	kuéla tšéla	kuę́s tšęs	kuéles tšéles				
m_+	tšel	tšéla	tšelts	tšéles				
r_2	kęl	kęra	ki	kęres	kęl	kę	ki	kęs(-z)
u	kel	kęk	kéi	kęs	kel	ke	kéi	ke
$γ_2$	kel	kę	kéi	kęs	wie d. subst.			
$ʒ_7$	kęl	kę	kéi	kęš				
$ʒ_{13}$	kel	kę	kéi	kęš				

§ 123. Grammatikalisch wichtig sind die Überreste eines sonst verlorenen morphologischen Reichthumes, die sich auch an diesen Pron. vorfinden. In a und b gilt kuę́l nur als subst. Maskulinum, während sich das adjektivische Mask. und ein subst. Neutrum mit einem erleichterten Auslaute begnügen, so dass sich diese zweite Form zu kuę́l ähnlich verhält wie bíęn zu bunts, oder wie níęs zu nǫs, nur dass umgekehrt *quel*, *quell* auf den Acc. illum, *quei*, *quegl* aber auf ille (it. quegli) zurückgeht und von da auf illud als Subj., schliesslich auch auf den Acc. illud übertragen wurde. Von c bis e besteht die neutral gewordene Form fort, findet aber fürs Mask. keine Verwendung mehr. Darin stimmen auch die ältesten Bücher mit der heutigen Sprache überein, z. B. b_{648} *quel* jener (dieser), *quei carstiaun* dieser Mensch, *suenter quei* danach, d_{601} *quell* jener, *quell plęd* dieses Wort, *perquegl* dadurch (Ulrich trennt auf eigene Faust immer *per quegl*). Mit kuę́l wird tšęl gleichgehalten. Von o bis ʒ haben eccum-istum und eccum-illum im Plur. durchaus die Maskulinendung -i erhalten. Die sonderbaren Plurale in u und $ʒ_{13}$ dürften so zu erklären sein: der Sing. hiess einst kešt, der Plur. kišty; die Angleichung des Vokals im Sing. an den des Plur. mochte ohne fremden Einfluss zu Stande gekommen sein; die venedischen Einwanderer hängten an den Sing. ihr -o (-u) an; die Einheimischen nahmen das an, weil es vor manchem konsonantischen Anlaute bequem war, sie fügten aber ohne Weiteres auch dem Plur. dieses -u an, das ja für sie nur einen phonetischen Werth hatte; darein endlich fügten sich wieder die Fremden, die ja ohnedies ihre Grammatik grossentheils aufgeben mussten. Man vgl. übrigens eine ähnliche Form des Artikels (§ 125).

§ 124. Ipse ist am Rhein mit me, te, se zusammengesetzt, es behält sie auch im Nom. und verdoppelt sie im Acc., z. B. b_1 Nom. iǫ́u męts, Acc. maméts, 2. Person ti tęts, tatéts, dann aber für beide Kasus ęl sęts, éla sétsa, nuzéts, vuzéts, nur im reflexivischen Sinne Acc. saséts, b_{648} *en sasez*, b_{649} *a mamez*, *Christ ha sez unfrieu si sieu Chierp*, b_{704}, b_{705} *memez*, d_{601} *Christus setts, te tettz, se setts, tij tetts*, d_{612} *se sez, els sez*, d_{618} *La searra ei vid se seza bunna, entil sez teimp, te tez*, f für beide Kasus męts, tęts, sęts, nuzéts, vuzéts. In i treten drei Eigenthümlichkeiten auf: erstens drängt sich zwischen se und ipsum, vermuthlich wegen des Hiatus, ein v ein, i_2 zvęs Adv. (sogar); zweitens bleibt se auch in der 1. und 2. Person, i_2 am-zvęs mich selbst; drittens kann ans Ende ein a ohne Geltung treten, i_2 az-vęs = az-vésa sich selbst, i_{613i} *te d' vvessa* (sic!), i_{691} *da nus 'ns svessa*. Im U.-Engedein finden wir l_{562} *tvess* du selbst, *saisvess*, *a nuo 'ns svess* nobis ipsis, l_{650} *da saisves*, l_{672} *Ilg Papa svess*, l_{770} *tai zuess*, *in sai zuess*, u_{620} *tai d' vess;* aber in m_1 sagte man mir, dass dieses Pron. durch den

praepositionalen Ausdruck per me, per te u. s. w. ersetzt sei. Für den Begriff id, idem hat man auch ille mit ipse zusammengesetzt: b_{649} *parlgez* desshalb, l_{562} *lgess* es (das Buch), *in less* darin (in d. Buche), *lasessas* sie (Fem. Plur.), adjektivisch in δ_{612} *da glietts teimp in nà* seit damals. Dem it. stesso begegnet man (§ 6) schon in i (neben zvęs), aber heimisch ist dieses Wort erst in Tirol: Vigo ɳštes, p ɳštąs, q_3 iɳštăs, r_2 ɳštęs, Buchenstein štäs. Das vorgeschlagene in- hat wohl mit dem tosk. i- nichts zu thun, ich möchte es eher für die Praep. in halten (vgl. noi siamo in due). In r_1 behilft man sich mit solus; die Übereinstimmung mit dem Slawischen ist sicherlich nur zufällig.

§ 125. Der Artikel, als das schwächste Demonstrativum, hat die kürzesten Formen; auf zwei davon sei besonders aufmerksam gemacht. Der Plur. des Fem. in p ist nicht, wie etwa das li in u oder j_7, eine Entfremdung; der Vokal und seine Abwerfbarkeit vor einem vokalischen Anlaute beweisen, dass es nichts Anderes als der Sing. ist, der wegen des innigen Anschlusses an das Subst. gleichsam beim Deklinieren vergessen wurde. Der Plur. des Mask. in r_1 und r_2 iú erklärt sich vermuthlich so: der Artikel ist immer proklitisch, daher der Sing. lu, welcher auch in r_3, γ_1 und γ_2 vorkommt, nicht gegen das Auslautgesetz, und das u wurde nicht als ein Bestandtheil des Artikels gefühlt, so dass man bei der Pluralbildung l-u-tχaɳ zu i-u-tχaɳs umwandelte, wie l' utšęl zu i utšéi.

In den folgenden Beispielen sind den gewöhnlichen Formen immer die vor Vokalen beigefügt.

Singular:					Plural:				
b_1	il	[i]ly	la	l'	ilts (-dz)	ildz	las (-z)	laz	
i_2	il	l	la	l'	ilts (-dz)	ildz	las (-z)	laz	
m_1	al	l	la	l'	as (az)	az	las (-z)	laz	
p	l	l	lą	l'	i	i	lą	l'	
r_2	le	l'	la	l'	i	i	lęs (-z)	lęz	
r_2	lu	l'	la	l'	iú	iú	las (-z)	laz	
j_6	el	l	la	l'	i	i	liš (-ž)	liš	
j_7	ęl	l	la	l'	i	i	li	li	

In den Bündner Büchern begegnet man im Mask. verschiedenen Formen: Sing. b_{648}, b_{649}, b_{690}, b_{731}, f_{755}, i_{560} (nb. *l'g*), i_{613} (nb. *l'g*), i_{623}, l_{562} (nb. *lg*), l_{613} (nb. *il*; *lotar, lotra* d. d. andere), l_{650}, l_{657}, l_{672} (nb. *l'g*) *ilg*, b_{654}, b_{665} (nb. *il*), b_{674}, b_{701} (nb. *il*), δ_{601}, f_{768} *igl*, also = *ilg*, d. i. ily, wie man vor Vokalen auch gewiss gesprochen hat (wenn nicht das i abfiel, wie b_{665}, b_{674} u. a. *gl'*); sonst aber dürfte man sich meist mit il begnügt haben, wie denn auch wirklich geschrieben wurde von b_{704} (vor Vokalen *gl'*), δ_{612} (vor Vok. *l'*, *gl'*), δ_{618} (vor

Vok. *l'*), i_{691} (vor Vok. *l'*), l_{679} (vor Vok. *l'*), l_{739} (vor Vok. *l'*). Man bemerke den Dativ l_{654} *à gli S. figl*, b_{683} *deit lgi Senger laud*, b_{701} *lgi, algi*, b_{731} *a lgi*, b_{612} *agl*, b_{618} *agli*, während sonst die it. Formen *del, dal* (von Einigen auch mit der it. Unterscheidung zwischen del und dal), *della* u. s. w., dazu *dels*, *duls* gebraucht werden. Im Plur. gefallen sich b_{654}, f_{755}, f_{768}, manchmal auch l_{613} und l_{650} in dem unaussprechbaren *igls, ilgs*, die Anderen setzen *ils*, i_{560}, i_{613} *l's*, i_{691} *'ls* (auch am Anfange eines Satzes). In friaul. Schriften sind *lu* und *ju* sehr verbreitet und nicht nur in r_{775} zu finden, sondern auch in j_{406} *lu, glu*, j_{413} *lu, glu*, j_{453} *lu, li*, j_{770} *lu* (nb. *il, 'l*), *ju* (auch *i*), j_{779} *lu* (nb. *il*), *ju* (selten *i*).

4. Interrogativa, Relativa.

§ 126. Quis und quid haben in einigen Gegenden ihr u so früh verloren, dass das c (q) noch eine Erweichung erfahren konnte (wenn auch nicht mehr die regelrechte): b_1 tχi, tχ́i, f, i_2, m_1 tχi, tχe, o_1 ki, ke, p ki, tχę, q_3, r_2 ke, tχi, Erto ϑi, tχe; im Friaul wurde der Dativ zum Singularkasus des Mask. gewählt: r_1 kúi, tše, j_7 kúi, se. Den alten Acc. glaube ich in dem obliquen Kasus wiederzufinden, den ich nur aus den Büchern kenne: b_{754} *Da cuinn eis tij scafius?, Da quuin een quests plaids?* (aber *Tgij* wer). b_{701} *quin encuris?* Wen sucht ihr?, *In cuort mussamen*, Bergamo 1769, *Da quin eis ti scafius?*

§ 127. Qui, quae, quod ist invariabel geworden; eine der drei Formen ist zum allgemeinen Relativum erhoben: b_1 ke, f tχi, i_2, m_1 tχa, p, r_2 kę, q_3, Erto, r_1, j_7 ke. Das schwerfällige il quale, lequel, ist den Mundarten fremd; die Bücher freilich sind davon überfüllt, sie haben es meistens dort, wo die relative Satzverknüpfung nicht korrekt (ein Latinismus) oder doch unnatürlich ist: dabei lassen Einige den Artikel, als ihrem Gefühle widerstrebend, bei Seite, Manche setzen, um verständlich zu sein, das volksthümliche Pron. noch dazu. Luk. XVI, 20 heisst b_{648} (und 1718, 1809, 1820) *Ad ilg era ün pauper, ca veva num Lazarus, ilg qual schascheva ...., Ilg nief Testament*, Chur 1856, *Ad ei era in pauper ca veva num L., ilg qual* (ebenso 1869, 1870, nur *il* statt *ilg*), i_{560} *Et era ér ün schert tracuot quęl chi havaiva num L., quęl chi* 1607 ebenso, nur *eir* st. *ér, tschert* st. *schert* u. dgl.), *L' nouf s. Testamaint*, Basel 1640, *Mu l'eira ün tschert pouver nomno L., l' quęl, Il nouv Test.* von Menni, Chur 1861, *Mo ad eira ün pover, cun nom L., il quél*, l_{679} (und 1743, 1812, 1836, 1867, 1870) *Mo l'eira qua eir ün p., clamá L., il qual* ... Im Verlornen Sohn erzählt *L' nouf s. Test.*, Basel 1640, *Et sianl ieu, s' ho miss tiers ün citadin da quella contręda: l' quęl l' tramtet oura*, l_{679} *il qual il tramatet* (so auch 1743, 1812, 1836,

1867, 1870), ebenso *104 hist. sacras*, Schuls 1770, ferner haben die *Istorias d. s. Scritt.*, Chur 1857. und *Il nouv Test.* von Menni, Chur 1861, *il quél il tramettet*, *Historia dil v. e n. Test.*, Chur 1823, *il qual ha el tarmess*, *Istorias bibl.*, Chur 1831, *ilg qual ilg tarmetet*, Salis-Sewis bei Stalder *il quel il tramatet*, die anderen zwanzig Bücher, in denen ich diese Parabel nachgesehen habe, wählen den hier richtigen Satzbau, die Beiordnung. Zwei andere Relativsätze in dieser Erzählung sind stilistisch unanfechtbar, daher der eine in dreissig, der andere in zweiunddreissig dieser Bücher mit dem volksthümlichen Pronomen eingeleitet: die anderen haben: i$_{560}$ *Bab do à mi la part de la roba, quęla chim vain* (ebenso 1607), Pater Norbert bei Stalder *Bap! da a mei la portiun della substanza, quala a mei tocca*, derselbe *mailgiaduoirs quals ils porchs magliévan;* vgl. b$_{648}$ *c' aud' á mi*, *L' nouf s. Test.*, Basel 1640, *chi tuochia à mi*, l$_{679}$ *ch' im tocca* u. s. w.

5. Indefinita.

§ 128. Das dt. man, frz. on, giebt man in Graubünden und Tirol durch unus wieder (an der Gader mit etwas entstelltem Vokal); im Friaul durch die 3. Person Plur. oder das Reflexivum, z. B. j$_{7}$ še uŋ krǫt ši lu šfreǫ́lę trǫp, dovéntę žávę, dížiŋ a kormóŋš wenn man einen Frosch viel betastet, so wird er zur Kröte, sagt man in Cormons. Am Rhein behält unus theilweise sein -s, Einige verbinden den Plur. des Verbums damit (Carigiet nur wenn das Vb. davor steht), eine logische Konstruktion, zu der vielleicht jenes -s beigetragen hat. Beispiele: b$_{1}$ ints pǫ, ints fa, pǫ[n] ints, fa[n] ints, vęts' ints und vętsęn ints sieht man, b$_{690}$ *sto ün*, b$_{700}$ *in va*, *in sto* man muss, *sco in betes in crap*, *in intaupa* man trifft an, *va in*, *vesa in*, auch *vesa ins*, *vegnin*, *manegia in*, *sto ins*, *vesen ins*, *enflaven ins* fand man, b$_{701}$ *in recieiva*, *in ei culpons* (schuldig), b$_{704}$ *in po*, *in podess*, *sto ins*, *dei ins*, ð$_{1}$ eny e, ð$_{601}$ *sto ün*, *Vid' che cognusch ün pija* woran erkennt man denn, ð$_{618}$ *in possi* man könne, *schess ign* würde man sagen, f ints fǫ, f$_{755}$ *anz fo*, *ins la fo*, *ins po*, *ins de*, *ins ho*, *anz crei*, f$_{768}$ *ans' hò*, *ans pò*, aber in f kommen auch verkehrte Konstruktionen vor, die den Verdacht erwecken, dass den betreffenden anonymen Schriftstellern das it. si geläufiger wäre, f$_{755}$ *in sa dei* man soll, *ins sto* (*anz sto*, *ans sto*) soll man, *ans hoilg* hat man (S. 113), f$_{788}$ *an 's pòlg* kann man (*sa stoilg*, *s'fogl* und *sa polg* ist zwar nicht falsch, aber kaum üblich). In i$_{2}$ und m$_{1}$ sagt man on mit dem Sing. des Verbs.

§ 129. Aliquis, -quid, -cubi u. s. w. werden verschieden und oft durch merkwürdige Zusammensetzungen ausgedrückt, wie ego-non-sapio-quis (oder unus-non-sapit-quis), ego-non-sapio-in-ubi,

ego-non-sapio-ubi-illac, eccum-illum-qui-illud-est, unque-unus, inde-alicubi u. dgl.:

b_1	ęntsitχí	ęntsitχéi ęntsanǫ́ua	p	tsąkél	vęlk, tsékę	ntsául	
f	entsatχí	entsatχé entsanǫ́uę	q_3	tsaká	vālk, tχétse	imvalgó / intsái	
i_2	kęltχidéks	kaltχǫ́sa ontsanúa	r_2	daŋgóny	vālk, tχitsé	ndalgó / ntsái	
m_1	intχón	altχ iŋklűr	$ȝ_7$	kualkidúŋ	alk	(fehlt)	

Zwischen den zwei Wörtern für aliquid macht man in r_2 einen Unterschied, in so fern vor Relativsätzen nur tχitsé stehen darf: tχitsé kę tę mo dās, tχitsé ko lomína (= vāl' de lominűs), da-mo vālk. Statt tχitsé sagt man auch tsitsé; ursprünglich dürfte es tsetχí geheissen haben (aus nę sa tχi nescio quid). Beispiele aus Büchern: b_{649} *anzaquontas Uratiuns* einige Gebete, *anchins* Einige, b_{654} *inqual, anqual*, b_{665} *zacontz bunz avijs*, b_{690} *anqual caussa*, b_{700} *enzaconts*, b_{701} *encitgiei*, b_{704} *zanù auter* anderswo, *enzatgei*, b_{731} *anzachi, anzachei, anqualcausa* nb. *-ssa*, $ð_{601}$ *intzache, ün qual chiąusa, intzanu'ąuter* (Ulrich macht da, Z. 490, eine unbegreifliche Emendation), $ð_{612}$ *qual ghiausa, qualche ghiausa, qualghin* einer, *qualgiadas* manchmal, *zuquaunt* aliquantum, $ð_{618}$ *varzaccaunts* einige, *anzaghi* etwas, *anzanua*, f_{755} *qual tgeada* manchmal, *anzatge*, f_{788} *chaltge, anchaltgosa, anzatge, anqual tging* jemand, i_{560} *valg, qualchiüns, alchiüna persuna, ünqualchiüns*, i_{613} *inqualchiosa*, Bifrun, *Tęfla* 1629, *vercequauntas*, i_{691} *ünqualchiosa*, l_{562} *intzacura* einst, *intzachiai, inqualchiaussa, intzaquuant* (sic!), l_{613} *inzachie*, l_{686} *únzacura*, l_{691} *inqualchiaussa, inzacura*, l_{770} *inzacura*. Dem frz. nului entspricht $ð_{601}$ *nui*, $ð_{618}$ *a nui creatira* einem Geschöpfe (in einem neg. Satze); $ð_{618}$ *el fá agli nui alf et gl' autrui nêr*, dies erinnert doch mehr an das rumänische unui.

§ 130. Für talis hatte man in Graubünden ein besonderes, jetzt vergessenes Wort: b_{749c} *à teniena fin* (S. 14), *ina tenien charezzia* (S. 157), *Barlaam e Giosaphat* (Arch. glott. it. VII) *tenien dolur, teniena greta*, $ð_{618}$ *tanien, antanien*, l_{562} *ün tagyn* (sic) *chiantar, üna tngyn ouvra*.

Verba.

1. Übersicht der Verbalformen.

§ 131. Das Passivum, überhaupt ein in volksthümlicher Rede nicht sehr beliebtes Genus, wird in Graubünden durch das Hilfsverbum venire, in Tirol nebenher auch durch esse, im Friaul (schon in Erto) nur durch esse ersetzt.

§ 132. Unter den Tempora ist ausser dem Praesens nur das Imperfektum im Indikativ und das Plusquamperfektum im Konjunktiv erhalten, von den halb nominalen Formen nur der Infinitiv, das Participium Perfekti, das jetzt nur nebenbei passiven Sinn hat, und das wenig gebrauchte Gerundium. Das Perfekt (historicum) fristet sich hie und da noch fort, aber nur in, wie wir alsbald sehen werden, bedenklichen litterarischen Wortformen. Das Futurum wird in Graubünden durch venire ausgedrückt; die Übereinstimmung mit dem Deutschen, das ja auch für Passivum und Futurum ein und dasselbe Auxiliare verwendet, ist vielleicht nicht zufällig; sicherlich aber hat deutscher Einfluss diejenigen Schriftsteller verleitet, die manchmal venio facere statt venio ad facere schreiben, wie b_{704} *mo caudenvi ven igl Figl digl Christiaun ser della vard dreiggia de Diaus*, f_{755} *el ving gneir* (i_{691} *ngis arschaiver* ist lautlich aufzufassen). Das bekannte fast gemeinromanische Futurum mag auch in Graubünden einst bestanden haben; allein es muss im 16. Jh. schon gänzlich vergessen gewesen sein, denn von den modernen Formen im Engedein und in surmeirischen Büchern ist es klar (s. unten), dass sie importirt sind. Auch für den Bedingungsnachsatz haben die reinsten raetischen Mundarten (auch Bergell und Vigo) keine besondere Verbalflexion; facere habebam, facere habui o. dgl. kennt man erst in Nonsberg, Ampezzo, Erto; und das friaulische facere+-issem wird nicht überall von fecissem syntaktisch aus einander gehalten, es dürfte nicht aus facere habuissem kontrahirt sondern ein Ausgleich zwischen dem ven. facere habebam und dem einheimischen fecissem sein. Denn fecissem ist der eigentliche raetische Modus Konditionalis, und zwar sicherlich schon seit vielen Jahrhunderten, vielleicht von jeher. Ich führe einen flexivisch versteinerten Ausdruck als Zeugen vor, in welchem unzweifelhaft der Konj. Plusquampf. das Amt des Konditionales versieht, einen Ausdruck, der vom Rhein bis gegen das Piavegebiet nachweisbar, also gewiss sehr alt ist: in b_{731} heisst *dess* er sollte, er soll (doverebbe), in f sagt man in demselben Sinne duęs (Inf. duękr, Impf. duẽvę), f_{755} hat *des*, i_2 dęs, dęsęšt, dęs, dęsęnts u. s. w. (Inf., Impf. u. s. w. nicht mehr gebraucht), i_{613} *dess*, *dest*, *dess*, *dessan*, 2. Pl. unbelegt, *dessen*, i_{623} *dessen* 1. Plur., *desses* 2. Plur. (i_{691} *daja* debet), i_{719} *dess*, l_{562} *dess*, *stova* und *dee*, l_{650} *dess* und *stova*, *stouva*, l_{672} *des* und *sto* oder *stouva*, l_{691} *dess*, *desses*, 3. Sing. unbelegt, *dessen*, *desset*, *dessen*, l_{705} *dessen* (gleich mit *dessen* darent), l_{739} 2. Sing. *desses*, 3. Sing. *dess* (nur dreimal *sto*), l_{770} *dess* (nb. *sto*), p dąsę, dąsęs, dą, doŋ, dąis, dą, also nur in zwei Pers. die Konjunktivform, dafür Impf. dąsǫ́vę nb. dǫ́vę, Inf. dąsą́i nb. duvą́i, P. P. dąsú nb. du, q_3 des, dęsęs, des, désuŋ, dęsęs, des, Konj. dési u. s. w., meist durch męsą̆i (§ 194)

verdrängt, nicht aber in Phrasen wie des al éštęr vǎi! (sollte es wahr sein!), r$_2$ dęs, dęs, dęs, dasúɳ u. s. w.; Konj. dęsi (Impf. dęa), Inf. dasęi.

Die in allen unseren Mundarten vorkommenden (einfachen) Tempora und Modi sind also (möglichst kurz bezeichnet) folgende: Inf., Praes., Konj., Impt., Impf., Kond., P. P. und Ger.; in Tirol und Friaul haben wir ferner das Fut., in Büchern noch das Pf.

§ 133. Dazu kommen aber ganz neue Gebilde, nämlich 1) der schon erwähnte friaul. Kond. für den Bedingungsnachsatz, 2) Palliopris Konj. des Futurs auf *-egia* (vgl. *hegia* habeat), 3) am Vorderrhein ein Konj. des Impf. und des Kond., d. h. syntaktisch Impf. und Kond. in abhängiger Rede (§ 145), endlich 4) im U.-Engedein ein sogenannter Imperativus Futuri, der aber auf die 2. Plur. und auf den Fall der Verneinung beschränkt ist, z. B. l$_{679}$ *tmai, nun tmarai* (beides Math. X 28). Die Beschränkung auf negative Sätze würde auf kirchlichen Einfluss (die lat. Gebote Gottes) hinweisen, diejenige auf die 2. Plur. aber bliebe so unerklärt; vielleicht hat man frischweg non timer-ete aus dem Sing. non timere gebildet, wie timete der Plur. zu time ist, so dass wir es mit einer analogischen Flexion, nicht mit einem Futurum zu thun hätten. Dieser Impt. scheint übrigens nicht (oder nicht mehr) volksthümlich zu sein; auch l$_{672}$ hat schon *non crajai, non rendai* neben *non s'credantarai, non caminarai.*

§ 134. In Tirol, in ʋ, ɾ, γ$_1$, γ$_2$, also gerade in den am wenigsten entfremdeten Theilen Friauls, fungirt der Sing. in der 3. Pers. auch als Plural, u. z. in Tirol bei allen Verben, im Friaul nur bei den regelmässigeren. Der tir. Gebrauch stimmt mit dem ven. überein, und doch geht aus der eben angedeuteten örtlichen Verbreitung hervor, dass da kein fremder Einfluss vorliegt. Wenn man betrachtet, dass se (und suus) ebenfalls für beide Numeri genügt, so findet man auch beim Verbum ähnliches begreiflich.

Wie Pf., Ppf., Fut. ex., Konj. Pf., Konj. Ppf. und Kond. Pf. mittels des Hilfsverbums esse oder habere und des P. P. gebildet werden, bietet keinen Anlass zu Bemerkungen.

2. Die Endungen.

§ 135. Das r (-re) des Infinitives ist nur von δ$_3$ bis o hörbar geblieben (§ 39); wie lange es von a bis δ$_2$ verstummt ist, lässt sich nicht bestimmen, denn die Schriftsteller schreiben unverdrossen *-ar, -er, -ir* weiter. In der *Maniera de far la Via Crucis* v. J. 1794 steht *jau duess freili bargi sur mees puccaus*, es ist aber vielleicht nur ein Druckfehler (für *bargir* weinen). Vgl. auch ire § 186.

§ 136. Von den Endungen des Praes. bietet gleich die erste ein grosses Interesse. Wenn man die weiter unten beigegebenen Tabellen über die Konjugation überblickt, bemerkt man zunächst, dass überhaupt der Drang besteht, der ersten Person eine Endung anzuhängen, obwohl ihr nach den Lautgesetzen keine gebührt. So viel ich weiss, geben sich nur c_1, c_2, d_3 und c bis n mit dem reinen Stamme zufrieden. Die Verderbnis hat bei den regelmässigen Verben, u. z. in der I. Konjugation angefangen, sie hat aber an einigen Orten auch die unregelmässigen erfasst, am seltensten velle, sapere, habere, esse. Die erste Stufe dieser Entwickelung finden wir z. B. in r_1 erreicht, wo man puárti sagt, aber noch tāš, met, duárm; auf der zweiten Stufe stehen einige Theile des Bereiches b, wo nämlich nur die regelmässigen Verba aller Konjugationen -ęl annehmen; in andern Orten des Vorderrheinthales verschont man kaum velle und sapere damit; obligat ist jenes -ęl, wenn ich nicht irre, bei den oben genannten vier unregelmässigen Verben nirgends. Die Vortheile dieser Entartung der 1. Person sind folgende zwei Vereinfachungen. Bei der ersten Konjugation, in Graubünden auch bei den anderen, werden so die drei Personen im Singular prosodisch gleich, in a wird die 1. der 3., in t die 1. der 2. Person ganz gleich. Zweitens verhindert die neue Endung, dass der Endkonsonant des Stammes in den Auslaut rückt, wo er ja meistens alterirt werden muss, so dass man, um ein solches Vb. konjugieren zu können, statt eines Verbalstammes eigentlich zwei im Gedächtnisse zu behalten hätte. Die Thatsache selbst ist sonach begreiflich; es bleibt noch das Wie zu erklären. Wir finden drei verschiedene Mittel angewandt.

α) -a, -*a*, ist schon durch b_{654} belegt (s. § 164), aber diese Form ist dort nur vereinzelt; vielleicht wusste der Schreiber den Auslaut -tstχ nur eben nicht besser graphisch darzustellen. Auch in Caduffs *Testamen* vom J. 1745 steht *Jau salid a bitscha tei* als Ausnahme da. Verlässlich ist erst das Beispiel aus 1751 (§ 164); ferner lese ich in den *Reflexiuns sur il Ritorno da Protestants* (1825) *jou vesa* (video), *roga*, endlich in dem grossen *Legendari* von Wenzin *de Tujetsch* (d. h. von Tavetsch), I. 1830, *jau porta*, *jau metta* und so bei allen regelmässigen Verben. Die *Maniera de far la via della crusch* (1837) hat *jau sefiera*, *jeu sefier' a tiarra*, aber auch *jau confess* und *jeu engratiel;* im *Cudisch instructiv per l. sc. ruralas* (1840) finde ich einmal *vesa*, zweimal *vesel*. Carisch bringt die Endung -*a* durch sein *niev Testament* (1856) wieder zu Ehren, auch Bühler aus Ems (*Rimas* 1875) adoptirt die Tavetscher Endung, und ihnen folgen Joh. Caviezel (*Vegn tier Jesus* 1877), L. Candrian (*Philipp Gallicius* 1878) und M. G. Lutta (*Nadal en la Camonna* 1879). Dieses -a in a ist einfach der 3. Person nachgemacht;

denn wenn es ein verderbtes ego wäre, so würde habeo nicht (wie habet) a heissen sondern etwa áia.

β) -ęl, *-el*, in einem *Cudisch de leger* v. 1836 *-al*, kommt ebenfalls nur am Rhein vor, und zwar in der Cadì und in den weniger vom Verkehr abgeschlossenen Orten bis Ems hinunter und am Hinterrhein aufwärts bis $\mathfrak{d}_2$. In den 20 oberländischen Druckwerken vor 1704 ist mir diese Endung nicht begegnet, in $\mathfrak{b}_{704}$ in der ersten Abtheilung nicht selten, in der zweiten nur in denjenigen Gebeten, in denen *jau* (nicht *jou*) geschrieben ist, in der dritten gar nicht; der Verfasser der ersten Abtheilung und jener Gebete in der zweiten ist also vermuthlich der erste Schriftsteller, der diese, wie mir scheint, eben damals in Dissentis entstandene mundartliche Eigenthümlichkeit drucken zu lassen wagte, er ist aber auch überhaupt der erste obwäldische Schriftsteller (d. h. der erste, der für lat. dies, dicere nicht *gi*, *gir* sondern *di*, *dir* schreibt). Die Auflage 1748, 1792 und eine noch spätere (unbestimmte) ändern nichts daran, nur dass die letzte S. 115 *engrazi jau*, *unfresch' jau*, *siar' jau* hat, wo $\mathfrak{b}_{704}$ (am Anfange der 2. Abth.) *engraz jou*, *unfresch jou*, *siar jou*, die anderen *engraz jou* u. s. w. hatten. Im *Roman de Octavianus* und in einigen Partien von *Barlaam e Giosaphat* (Arch. glott. it. VII) finde ich nicht wenige *-el*, sonst aber in den 30 Publikationen zwischen 1704 und 1771 kein *-el*. Veit (1771) schreibt *-el*, sogar schon *jau erel*, *fuvel*, und *In cuort mussamen* vom J. 1788 auch *sundel* (habeo und volo aber *hai* und *vi*). Von 1771 bis 1800 treffe ich unter 15 Schriften mit der obwäldischen Schreibung 10 mit *-el*, 5 ohne *-el*, in den 8 mit der niedwäldischen Schreibung kein *-el*. Von da an nimmt die obwäldische Schreibung zu und damit auch der Gebrauch des *-el*. Unter den fast 200 obwäldischen Drucken von 1800 bis 1880 haben sich nur neun des *-el* gänzlich enthalten, sechs wenigstens theilweise (von den unregelmässigen Verben abgesehen). Auch der Auflage 1856 von $\mathfrak{b}_{749c}$ entwischt S. 111 ein *roghel*, S. 474 *rogel*, und sie setzt in der Inversion Apostrophe wie die oben angezogene Auflage von $\mathfrak{b}_{704}$. Unter den 40 niedwäldischen Drucken jener Periode kenne ich nur zwei (Churer Schulbücher aus 1808 und 1859) mit *-el*, vielleicht von Obwäldern geschrieben, die der niedwäldischen Schreibung anhingen. Dies ist die äussere Geschichte dieser merkwürdigen Endung, die innere hat schon Carisch mit zwei Worten ausgesprochen: *-el* ist illum. Die Bedenken gegen diese Ableitung sind leicht zu beschwichtigen. Dass *el* das absolute Pronomen ist, hat nichts zu sagen: als die Endung *-el* in Schwang kam, verlor sich in der Cadì schon das proklitische Personalpronomen. Dass *el* hinten und nicht vorn angewachsen ist, begreift man aus eben diesem Mangel. Dass *-el*, wo es mit der 1. Sing. des Verbums in ein Wort zusammengeschrieben ist,

nicht Objekt ist, kann man billigerweise nicht anders erwarten; denn man hängte es eben nur dann und dort an, wann und wo es als Wort für sich keinen Sinn hatte. Dass sich endlich nicht das Subjekt sondern ein ferner stehender Satztheil ans Verbum so anschliesst, steht durchaus nicht ohne Beispiel da: ɡ dą, i_2 dę, j nę, n na habeo, m_1 déra eram, O.-Comelico iné est u. s. w. enthalten inde, lomb.-ven. gǫ habeo das Pronominaladverbium (it.) ci.

γ) -ę, -e, -i, -*i* ist von der Lombardei bis an den Isonzo verbreitet und grenzt im Süden (Erto, Cimolais und Claut ausgenommen) unmittelbar an das it. -o. Die Etymologie davon liegt gewiss recht nahe. Angleichung an habeo würde fürs Friaul passen (vgl. sum), aber nicht für Tirol. Anhängung des Pron. ego hat mehr für sich: lautlich ist sie korrekt wiedergegeben, syntaktisch betrachtet ermangelt sie nicht zahlreicher Gegenstücke; s. z. B. gleich das Folgende, vgl. auch Cleven pǫ́rtet du trägst, Nonsberg portáo ihr tragt.

§ 137. Die zweite Pers. Sing. hat bei den regelmässigen Verben in Vigo, Buchenstein, Auronzo und Comelico, auch schon in t das auslautende -s verloren, in Bergell, Erto, Cimolais, Claut und Aviano überdies noch bei den unregelmässigen Verben (einsilbigen Formen). Die Vergröberung des s zu š ist in den ans Venedische grenzenden Mundarten in s und ʒ bloss phonetisch aufzufassen, in l_1, l_2, l_4, m und n hingegen in folgender Weise. Aus lat. -as (-es, -is) wurde -ąs -ęs, -s; in der Inversion kommt tu dahinter zu stehen, bei der Rückkehr zur gewöhnlichen Stellung warf man u ab, liess aber, durch diese prosodische Verkürzung befriedigt, das t daran hängen; s + t giebt, wenn begrifflich kein Abschnitt dazwischen gemacht wird, št; und endlich konnte das -t aus Bequemlichkeit oder eben wieder mit Beziehung (diesmal richtiger Beziehung) auf die Inversion fallen gelassen werden. Einfacher wäre die Annahme, dass -s vor dem enklitischen tu in -š übergegangen wäre und diesen Laut dann auch sonst festgehalten hätte; allein der Fall, dass eine Personalendung je nach der Wortstellung so auffallend variirt, ist nicht oft, in Graubünden gar nicht zu finden, und die folgenden älteren Beispeile aus l sprechen auch nicht gegen die von mir aufgestellte Entwickelung. Für alle vier Stufen finden sich Belege, wenn auch nicht in der einfachen zeitlichen Abfolge, wie man es wünschen würde: 1) i_{560} *giünes, vivas,* l_{562} *reidsches* (nach *sch*), l_3 pǫ́rtęs, m_1 vétsęs (nach s), n_{620} *disches,* 2) e, f āst, ɡ ēst habes, ę ist es und habes, 3) f pǫ́rtęšt, 2) oder 3) i_{613} *survegnast* bekommst, l_{679} *adurast, hast,* 4) l_{672} *vainsch,* n_{620} *esch,* aber freilich auch schon l_{562} -*asch* (ausser nach *sch*). Von 1741 bis 1763 sehe ich bei 8 u.-eng. Schriftstellern -*as*, bei 4 -*ast*, von da bis 1864 nur

bei 7 *-as*. sonst *-ast;* wer weiss, wie viele von beiderlei Schreibern -aš, -ęš meinen und nur eben einem Vorbilde (i_{560}, I_{679}) folgen?

Die 3. Person Sing. bietet im Allgemeinen kein morphologisches Interesse. Über Konjugationstausch s. unten § 166.

§ 138. Die o.-eng. 1. Pers. Plur. auf -áints, -ínts u. s. w. könnte man schlechthin durch die lat. auf -emus, -imus u. s. w. erklären wollen; man bedenke aber, dass die auslautenden -s der Nominalflexion ihrer Bedeutung wegen bewahrt worden sind, während in der Verbalflexion -s ein Abzeichen der 2. Person zu sein pflegt und somit in der 1. eher stören als nützen kann (daher auch in keiner unserer Mundarten erhalten ist). Die Bücher lassen übrigens leicht bemerken, dass das -s ein späterer Zusatz ist, nämlich das Pron. nos, welches, wie oben ego und tu, zuerst in bewusster Enklise angehängt, endlich unbewusst und ohne Bedeutung dort belassen wurde. So lesen wir in i_{560}, i_{613} *vulain* volumus neben *vulains* wollen wir, in i_{582} *Che aruvain nus?* und *Cho pudains?* (wie können wir?); Wietzel (*La prattica da pietęt* 1668) schreibt schon pleonastisch *'l pudains nus amęr vairamaing, scha nus nun il cognuschain?* i_{691} *nus eschens* u. ä., wenngleich selten, i_{719} *nus n's havains algurdos* (erinnert), *nus dessans* wir sollen, J. de Ch. Cloetta (*La religiun Reformęda* 1807) *nus savains* und *nus eschen*, Palliioppi kennt keine 1. Plur. ohne *-s*.

In ç ist die 1. Plur. immer auf dem Stamme betont wie in der lat. III. Konjugation und wie die 1. Plur. vieler raetischer Impf., Konj. u. s. w.; aber man hat in ç die 1. Plur. der 3. ganz und gar angeglichen, z. B. noks faɳ, saɳ, dzin (sagen), ausgenommen ęšęn und lęɳ (3. Pers. ęn und vótęn), wesshalb *Schalchett da Bravoing*, ein Bergüner, der o.-eng. schreibt, in i_{623} statt *pudain* einmal (S. 70) *paun* gebraucht, ohne zu ahnen, dass er durch dieses Versehen seine Heimat viel sicherer verbürgt als durch den Zusatz *da Bravoing* im Titel.

§ 139. In den paroxyt. Formen auf -atis, -etis, -itis ist die Dentalis stellenweise bis heute hörbar, so ist z. B. -atis in $ð_3$ -áts, c und f -ęts, in Vigo -áde, in o -ęde, in O.-Comelico -áði, in U.-Comelico -áde, in u -áit, in Polcenigo -át, lauter Fälle einer lautlichen Beständigkeit zu Gunsten der Flexion. Die Formen in Graubünden lassen vermuthen, dass von der lat. Endung das unbetonte i zwischen t und s sehr früh ausgefallen sei, so dass das s noch auf das t oder doch auf ein d stiess. Die Bücher machen es wahrscheinlich, dass die Aussprache -ęits am Vorderrhein noch im vorigen Jahrhunderte bestanden hat; in erneuten Auflagen und besonders in Bibeltexten hält sich *-eiz, -eits* im Oberländischen noch bis in unsere Tage. Fürs Engedein wüsste ich nur ein gedrucktes Zeugnis der Erhaltung des t

anzuführen, i_{571} *mangięts*, *bavaits*; aber auch in einer o.-eng. Handschrift aus dem 16. Jh. (im Besitze Böhmer's) lese ich für habetis *avaits*, *havaits* und *havaitz*.

Von der unbetonten Endung -itis (im Praes. wenig gebraucht) scheint t und s zugleich nirgend erhalten zu sein; t allein von f bis n, s allein in den meisten anderen Gegenden. Von f bis n hat aber die 2. Plur. des Praes. eine Erweiterung erfahren, die einer kurzen Betrachtung werth ist.

Portatis, habetis heisst in l_1, l_2 und m_+ purtáivęt, váivęt, die Endung -áis ist dem O.-Engedein eigen (auch j); dennoch schreiben seit l_{679} viele u.-eng. Schriftsteller *-ais*, auch noch in unserem Jahrhunderte. Der Schulser Bauer (1827) schreibt freilich richtig *vuo daivat*, *faivat*, L. Sartèa (*Il Béschèr* 1843) schwankt zwischen *vu havais*, *vus stovais* und *vus manaivet*, ebenso Vital (*80 Historias Biblicas* 1844) *non havais podü vagliar brich' ün' hura?* und *che tschantschaivat?*, bei J. Bott (*La Femna* 1879) finde ich nur *-ais*, in den Schulbüchern von 1856, 1857, 1864 nur *-ais*, und Andeer schrieb 1845 fast ausschliesslich *-ais* (S. 171 *-aivat*), 1880 meistens *-aivat* (S. 27, 100, 105, 106 *-ais*). Wenn man die Formen in l_{562}, l_{613}, l_{650}, l_{672} (§ 164, 178) vergleicht, so kann man nicht daran zweifeln, dass *-ais* von l_{679} dem Testament i_{560} entlehnt ist. Also eine Grammatikergeschichte, keine eigentlich sprachgeschichtliche Angelegenheit. Die echt u.-eng. Form hat sich so entwickelt: lat. -atis, -etis u. s. w. gab -át, -áit u. s. w., z. B. l_{562} *purtad;* daraus wurde, vielleicht zuerst in der Inversion (§ 150), -á, -ái, z. B. l_{657} *rasta;* an -ái hängt sich, wie gerade in der 2. Plur. auch ostwärts, in Nonsberg, das Pronomen in etwas vernachlässigter Lautgestalt, z. B. l_3 metáiva; das schwache i wird von dem v, das zur Mundstellung des u drängt, leicht verschlungen (vgl. i_3, i_4 báver bibere, l_{657} *baven* bibunt), so in m_1 metáva; nach dieser Erleichterung, oder auch ohne sie, kann schliesslich das -t angefügt werden, welches in den anderen Tempora und Modi die u.-eng. Endung für die 2. Plur. ist, daher f metáivęt, n_1 metáuat.

Über die 3. Plur. s. oben § 134.

§ 140. Für den Konjunktiv hat man im Grauen Bunde (und in Nonsberg) das i (e, j) des lat. habeat, sapiat zum Merkzeichen ersehen[1]). In der 1. und 2. Plur. ist es, als ob die Endungen der Nebenzeiten, nämlich lat. unbetontes -imus, -itis, gleichsam an den Praesensstamm der 1. und 2. Plur. angefügt wären: b_1 matęi-ęn, matęi-ęs, vinyí-ęn, vinyí-ęs (auch die Analogie von sęięn sęięs, simus sitis, mag da mitgewirkt haben). Nachträglich hielt man dieses i für den Modusvokal

1) Ich verweise hiermit den Leser, um Widerholungen zu ersparen, einfür allemal auf die Konjugationstabellen, besonders auch auf § 164 und 178.

und konsonantirte es wie diesen zu y und dy. Das letztere, *ġ* geschrieben, ist dem Niedwaldischen eigen; nur in acht neueren Schriften (1830 bis 1879) finde ich den Konj. auf *-i*, *-ias* u. s. w. (statt *-ig*, *-igias*) neben der Schreibung *gi*, *gir* (dies, dicere). Im Sing. wenden viele andere Mundarten auch dieses i an, andere verschmähen es ganz; im Engedein hat man den regelmässigen Konj. der III. lat. Konjugation zum Vorbilde genommen (i_2 béva = lat. bibam). Bei der 2. Sing. geht das i leicht verloren; da verzichtet man in r_2, wie im Kond., darauf, die drei Personen zu unterscheiden.

§ 141. Die ersten zwei Personen des Plurals machen im Konj. überall Schwierigkeiten (sicherlich weil lat. mittamus und portamus, habemus und portemus reimen); im Friaul nimmt man ohne Weiteres die Indikativformen zu Hilfe, in Vigo muss in diesen zwei Personen der Kond. einspringen, so dass sich der ehemalige Konj. Ppf. hier bis ins Praesens herab bequemen muss. Zwei originelle Mittel sind noch anzuführen.

In Tirol sagt man portamus nos, portatis vos statt portemus, -tetis (§ 150); dies ist ganz natürlich bei portemus im imperativischen Sinne, und von da mag dieses Verfahren auf die syntaktisch verschiedenen Fälle des Konj. und auf die 2. Person übertragen worden sein.

In Oberhalbstein endlich, im Engedein (und in Nonsberg) begnügt man sich mit der unbetonten Endung -imus, -itis, wie in allerlei Nebenzeiten und Konjunktiven schon in alter Zeit (vgl. it. portassimo, portaste, span. llevásemos, lleváseis, llevábamos, llevábais, rum. purtasemu, purtaseti).

§ 142. Die Anwendung der gewöhnlichen Imperativformen ist zuweilen an die Bedingung geknüpft, dass der Satz affirmativ sei. So bekanntlich im Italiänischen im Sing., und ebenso einst auch am Rhein, z. B. b_{648} *bucca tumer*, b_{649} *nus manar buc enten pruvament*, b_{601} *bigchia pitchear;* jetzt aber ist dort derlei nicht gebräuchlich, auch hat schon b_{690} *surcrode mei buc*, b_{704} *mi lai bucca*, f_{755} *nous magna betgia en amprouamaint*, f_{788} *bitgia nous laschia curdar*. Im Engedein hingegen ist da allgemein der Inf. üblich: in den Büchern z. B. i_{560} *nun dubitér*, i_{613} *Nun fęr*, i_{691} *nun mnęr*, l_{679} *nun tmair*, l_{691} *non 'ns manar*, l_{705} *nu 'ns chiastiar*, l_{739} *nun ins manar*, l_{770} *nun snear*, und so noch heute. In Erto fängt der friaul. Brauch an, die Umschreibung des negativen Impt. durch stare: no štę portę, s_2 Sing. na štu di núę sage nichts, Plur. na štéit a di núę, u no šta trái klapš wirf nicht Steine, no štéit a trái klapš, w na štu la vía geh nicht weg. na štēt a la vía, r_1 no šta purtá, no štáit a purtá, j_7 no šta fa-lu thu's nicht, no štēt a fa-lu, j_{12} no šta trái klapš, no štáit a trái klapš. Von den Büchern, in denen mir ein negativer Impt. aufgestossen ist, bringt j_{770} den Ita-

lianismus *no robà*, ȝ$_{779}$ den Italianismus *Non mi tutubáit* und, was wegen der Praep. *a* wichtig ist, *Non sta pur no a credi* glaub nur nicht. Diese Redensart ist gewiss alt; denn erstens kann die Weglassung der Praep. vor dem Inf. im Sing. nur zu einer Zeit üblich geworden sein, als der Sing. sta überall (auch in s$_2$ und w) sein a rein erhalten hatte, zweitens spricht für ihr Alter ihre Verbreitung. In Portogruaro fand ich sie um die Praep. verkürzt: no šta portár, Plur. no šte portár; und in Vigo fiel sie mir zufällig, als ich nach Modalverben fahndete, in etwas anderer Gestalt in die Hände: tu no tu štas a žir du darfst nicht gehen.

§ 143. Eine eigene 1. Person Plur. Impt. ist mir in keiner raetischen Mundart bekannt. Den Indikativ setzen z. B. b$_{649}$ *udin*, b$_{701}$ *orein, selgrein*, d$_{618}$ *udeign*, i$_{613}$ *crudain*, auch später i$_{691}$ *ruvain* (während der Indikativ schon das *-s* angenommen hat), l$_{562}$ *pillgain*, l$_{657}$ *fadschain;* den Konj. b$_{701}$ *deien*, b$_{704}$ *rogeien;* die Inversion (= Konj.) p purtóŋzę; einen unvollständigen Italianismus b$_{665}$ *vignem* (I 27 und V 70); die bekannte schriftdeutsche Redensart d$_{601}$ *laschad ans audir*, unvollkommen nachgeahmt i$_{691}$ *laschans clamęr tiers Dieu*, *Laschens uręr* (vgl. *Laschens giodair il früt* laisse-nous jouir du fruit), l$_{691}$ *laschens dacormaing clamar Deis in agüt et orain*, l$_{739}$ *laschans ir davent da qua* discedamus hinc, n$_{797}$ *laschauns orar* oremus.

Um die Erhaltung der Dentalis steht es im Impt. so wie im Indikativ. Nur in f und i scheint man sich ihrer im Gegentheile sehr früh entledigt zu haben, denn *-ate* reimte dort einst mit pratum, iam u. s. w., und jetzt reimt *-ete* nur in f mit *pariétem, weil hier auch dieses Subst. sein t aufgegeben hat.

§ 144. Die Personalendungen des Impf. und Kond. bieten eine grosse Mannigfaltigkeit aber keine neue Schwierigkeit. Die schon erwähnte Tonversetzung in der 1. und 2. Plur. ist in Graubünden und Friaul offenbar, in Tirol aber im Impf. durch Kontraktion der beiden a verdeckt, im Kond. nur in q$_3$ vollständig durchgeführt. In Vigo und in p hat man die Endungen des Impf. herübergenommen (-iss-abamus, -iss-abatis), in r$_2$ und Erto die des Praes. (-iss-omus, -iss-etis); nebenher hat r$_2$ in der 1. Plur. auch die Formen mit der Tonversetzung (z. B. ęsuŋ neben asúŋ haberemus).

§ 145. Für den Konj. Impf. am Vorderrhein ist kein älteres Beispiel zu finden, er muss erst in unserem Jahrhunderte entstanden sein. Der Konj. des Kond. kommt schon in b$_{665}$ und b$_{731}$ vereinzelt vor, regelmässig aber in den obwaldischen Schriften, z. B. in b$_{704}$, in *Barlaam e Giosaphat* und in Wenzin's *Legendari* (1830). Foth wird wohl Recht haben, die Erfindung dieser neuen Konjunktive dem Einflusse des Allemannischen zuzuschreiben (Rom. Stud. II 252).. Die

Endungen sind in b_1: purtávi, -ávięs, -ávi, -ávięn, -ávięs, -ávięn und purtási, -ásięs u. s. w., ebenso éri, érięs u. s. w.

Der friaul. Kond. für den Bedingungsnachsatz (oder das friaul. Konditionale) hat dieselben Endungen wie der Kond. für den Vordersatz.

§ 146. Das Perfekt gewährt eigentlich wenig Interesse; denn es handelt sich da nicht so sehr um Sprachgeschichtliches als um eine kleine Grammatikergeschichte, freilich um eine genug wichtige Geschichte, um hier in einigen Zügen entworfen zu werden. (Ausführlicheres bringt Stürzinger.) Schon i_{560} und l_{562} thun sich augenscheinlich Gewalt an, indem sie in der Erzählung neben dem volksthümlichen, nämlich dem zusammengesetzten Pf. auch ein einfaches anwenden; sie nehmen das letztere aus dem Italiänischen in der Überzeugung, dass es der Leser, wenn auch nicht immer gleich aufs erste Mal, eben so gut verstehen werde, als der Allemanne, der Baier, der Lombarde u. s. w. sein litterarisches Narrativum. It. portò bedurfte für Bifrun gar keiner weiteren Adaptirung, die Gleichheit mit dem P. P. erweckte bei seinen Lesern sofort die Idee der Vergangenheit, die Endung passte auch zufälligerweise sehr gut zu *ho, fo, vò, pò* (habet, facit u. s. w.); venne, disse, dette, perdette, vendette brauchten nur um den it. Endvokal verkürzt zu werden, und das it. mettesti, avesti u. s. w. zeigte den Weg, aus der kleinen it. Sippe der Perfekta auf -ette eine regelrechte Konjugation zu machen: i_{560} *tramtet*, *havet*, l_{562} *havett*, δ_{601} *pernett*, b_{648} *tarmatet* u. s. w. Mit dieser Perfektbildung auf *-et* gleichlaufend stellte sich fast von selbst eine andere auf *-it* ein, z. B. i_{560} *spartit*, n_{620} *salit*, b_{648} *vangit*. Nun war keine Verlegenheit mehr; schon Bifrun hatte I. *-ò*, II. und III. *-et*, IV. *-it* zur Verfügung, dazu kamen *füt*, *dis* und *ven*, die ja leicht verständlich waren: ja er hatte schon zu viel geschaffen, nämlich für venire ausser *ven* auch *gnit*. (Am Rhein wagte man nicht, disse und venne einzuführen.) Chiampel machte sehr hübsch aus avesti, udisti *havesch, udisch* (vgl. Praes. *haasch, audisch*), er hat aber hierin keine Nachahmer gefunden. Die 3. Plur. war leicht konstruirt. Wie i_{560} *ho*, *fo* im Plur. *haun*, *faun* hat, so machte man zu *mno* den Plur. *mnaun;* wie l_{562} *dee* (debet) den Plur. *denn* giebt — was gegenüber dare gleichsam die II. und III. Konjugation repraesentirte — so gesellte sich zu jenem *mnaun* l_{562} *havenn*, δ_{612} *rendènn*, auch l_{705} *purten* (nb. *purtaun*), *sten*, ferner in der IV. δ_{612} *survegnèn*, l_{657} *cuvarnìn*, l_{705} *partin* und *fuon;* endlich stand noch die bekannte Endung *-en*, *-an* bereit, mittels welcher schon i_{560} aus *ven*, *dis*, *havet*, *füt* u. s. w. die Plurale *vennen, dissen, havetten, fütten* u. s. w. ableitete. In b und l heisst habet, facit, vadit *ha*, *fa*, *va*, daher musste man Bifrun's *clamò* (chiamò) durch *clamà*, *clumà* nachmachen (ebenso b_{690} *laschà*, l_{691} *s'adirà* u. s. w.);

die Meisten aber zogen es vor, die Endung *-et* auch der I. Konjugation zu gestatten; b_{665} verfällt gar auf den Gedanken, zu *-et* (wie *-it* auch) *-at* zu stellen. Wo habent, faciunt *han*, *fan* lauten, sollte man für i_{560} *mnaun* etwa *manan* sagen; aber man hatte, wie Stürzinger schön bemerkt, ein Bedürfnis nach der Personalendung *-en*, *-an* und verlängerte jene Form zu b_{648} *mananen*, δ_{612} *mossanan*, dessgleichen *rendennan*, *fonnan*, b_{649} *murinen* u. s. w.

Durch solche Mittel wollten die Grammatiker — denn in solchen Sprachen ist jeder Schriftsteller ein Grammatiker — ihre Mundart mit einem Tempus schmücken, das ihr dann recht schlecht stand. Man höre z. B. Barblan *Mangiand els piglet Gesus il paun, ingrazchet e 'l rumpet, e 'l det a sieus discipuls e dschet;* die P. P. würden diese Eintönigkeit nicht ergeben. Übrigens fallen die alten und die jüngeren Schriftsteller unzählige Male aus der Rolle, indem sie das periphrastische Pf. oder gar (durch das Schriftdeutsch verleitet) das Impf. setzen. Bei der Benutzung raetischer Sprachdenkmale ist es auch wichtig zu wissen, was die Unnatürlichkeit jener Flexion manchmal in neuen Auflagen und Abdrucken anstellt. In b_{749c} z. B. heisst es (S. 242) *Dentont che Jesus tut plagaus Pendet vid la crush engutaus* (als J. voller Wunden an das Kreuz genagelt hing), wobei man dem Dichter *pendet* statt *pendeva* leicht verzeiht; aber 1796 verstand man *pendet* nicht und setzte (S. 95) *pendent;* 1831 verstand man natürlich dies nicht und verbesserte es (S. 100) zu *pendeva*, was den Vers zerstört. In demselben Werke steht in zwei älteren Auflagen *Fertont che jeu gl' Affon mirai Da Ciel biars Aungels een sgolai* (während ich das Kind anschaute, flogen u. s. w.); der Herausgeber von b_{749c} versteht den Italianismus *mirai* nicht und setzt (S. 29) *mir'ai*, eine sehr kühne Abkürzung für *mirau hai;* ebenso die andere Ausgabe aus jenem Jahre; in der Aufl. 1796 steht (S. 22) *Feront che leu gl' Affon miraven Da Ciel biars Aungels sgolaven*, ein Unsinn, den wir 1831 sammt dem Druckfehler im ersten Worte und 1856 nur mit einer rhythmischen Verbesserung wiederfinden.

Ins Volk ist dieses Pf. in ganz Graubünden nicht gedrungen; aber am Inn konnte man es mir wenigstens konjugiren:

i_2 -ét -étęšt -ét -étents -étęs -étęn, ebenso nyit, nyítęšt u. s. w.
m_1 -ét -étęš -ét -étęn -étęt -étęn, ebenso nyit, nyítęš u. s. w.

Vom friaul. Pf. wage ich nicht zu behaupten, dass es von italianisirenden Schriftstellern eingeführt worden sei; jedenfalls aber ist es heut zu Tage nicht volksthümlich. In $ʒ_7$ kannte man es nicht, in $ɾ_1$ konjugirte mein Junge -ái, -ás, -á, -áriɳ, -áris, -ár. Der Sing. scheint auf it. portai (nach dem Vorbilde habeo) aufgebaut zu sein,

der Plur. auf portarono. Die Singularform $ȝ_{396}$ *portá* mit Pluralbedeutung ist konsequenter als $ɾ_1$ -ár; aber wer kann sagen, ob *portá* volksthümlich war? ob es nicht ein Schreibfehler ist?

§ 147. Das Futurum bildet Bifrun durch die bündn. Formel venio ad facere, aber schon er hat auch den Versuch angestellt, das it. Fut. zu entlehnen, indem er aus it. -rà *-rò* machte (wie it. ha = i_{562} *ho*), u. s. w. (Stürzinger 26). Der erste Versuch ging fast spurlos vorüber, in neuerer Zeit aber wurde aus der 3. Sing. *-rò* und der it. 1. Sing. -rò in der plumpsten Weise ein neues Futurum verfertigt. Im U.-Engedein scheint das Fut. erst von l_{679} aufgebracht zu sein; die Formen sind da weniger abenteuerlich, vielleicht hat es desshalb bei den Schriftstellern mehr Anklang gefunden. Das surmeirische Schulbuch (1857) will diese Flexion an den Rhein verpflanzen und wählt (aus einem lautlichen Grunde) das o.-eng. Fut. In der alltäglichen Rede ist dieses Fut. nicht einmal im Engedein das üblichere; m_4 war damit ganz verschont geblieben.

In Tirol und im Friaul trägt das Fut. keine Spur einer etwaigen Importirung an sich, es ist da auch durchaus volksthümlich. Die Endungen reimen alle mit den entsprechenden Formen von habere.

Für Palliopps Konj. Fut. kenne ich gar keinen weiteren Beleg.

§ 148. Starke P. P. sind in geringer Zahl erhalten oder neu geschaffen. Die folgende Sammlung beschränkt sich im Allgemeinen auf die P. P., die noch verbale Kraft haben, und ist, was die lebenden Mundarten betrifft, fast vollständig; aus den Büchern füge ich hinzu, so viel ich eben zur Hand habe.

ardere b_1 ars invar. (ars, ardáda, ardái nur adj.), i_2 ars, i_{613}, i_{719} *ars*. m_1 ars.

*buttare b_1 bets, b_{700} *bes*, auch *bitau*. Barlaam *betts*. Angleichung an mittere.

cadere Vigo tχɐt.

-cipere b_1 antšíɐt, antšáta, b_{649} *ratschert*, b_{654} *retschiarts* und *retschierti*, b_{665} *retschiert*, b_{690} *ratschiert*, b_{700} *retschiert*, Plur. *retscharti* (Angleichungen an -perire), b_{700}, b_{701}, $ð_{601}$ *retschiets*, *ratschiets*, $ð_{618}$ *ratschiert* und *ratscheveu*, f antšét, f_{755} *ratscheart*.

claudere b_1 kláus, b_{649} *sclaus*, $ð_{618}$ *schclaus*, p štlut (excludere), q_3 štlɔt, r_2 žlɔt.

consuere q_3 kūt.

coquere b_1, f kɔtχ, m_1 kɔt, p kúɐt. q_3 kœt, r_2 kɔt, $ɾ_1$ kuét, $ȝ_7$ kuɐ́t, $ȝ_{414}$ *quet*.

credere i_2 krɐt, m_1 kret.

currere i_{623} *cuncuorsas* Fem. Plur., p kors.

-cutere f škos, m_1 škus (gedroschen).

defendere l_{691} *defais* (vermuthlich ein Abklatsch des it. difeso).

dicere b_1 detχ, b_6 dyetχ, b_{648}, b_{649}, b_{654} *gig*, b_{665} *ghig*, b_{690}, b_{701} *gig*, b_{704} *dig* und *digh*, b_{731} *gig*, δ_{601} *gitgh*, δ_{612} *gegg*, δ_{618} *gigg*, f detχ, f_{788} *detg*, i_2 dit, i_{560}, i_{623}, i_{691} *dit*, i_{719} *ditt*, l_{562} *ditt*, f. *ditta*, l_{672}, l_{679}, l_{739} *dit*, m_1, p, q_3, r_2 dit, ε_1 det, $\jmath_7$ dit, $\jmath_{770}$, $\jmath_{779}$ *dit*.

ducere $\jmath_7$ kundót und kundužůt.

facere b_1 fatχ, b_{648}, b_{649}, b_{654}, b_{665}, b_{690} *faig*, b_{700} *faitg*, b_{701}, b_{704}, b_{731} *faig*, δ_{618} *fagg*, f fatχ, f_{755} *faig*, Fem. Plur. *fatgias*, f_{768} *faitg*, f_{788} *faig*, i_2 fat, i_{560}, i_{623}, i_{691} *fat*, i_{719}, l_{562} *fatt*, l_{650}, l_{679}, l_{691}, l_{739} *fat*, l_{739} Fem. Plur. *fatas*, l_{770} *fat*, m_1 fat, n_{797} *fatt*, p fat, q_3 fãt, r_2, ε_1, $\jmath_7$ fat, $\jmath_{770}$ *fatte* f., $\jmath_{779}$ *fat*, Plur. *faz*.

findere m_1 fes.

-fringere p šfrạnt, q_3 frănt, r_2 front.

iungere i_2 dyot, m_1 yot, p žont, q_3 žunt, $\jmath_7$ zunt und zuŋzůt.

legere b_{649} *antalleg*, b_{731} *antaleg*, f aŋklétχ, kulétχ, i_2 let, klet (collectum), iŋklét, i_{560} *lijt*, i_{613} *inclett*, i_{623} *incléts* Plur., i_{691} *let*, i_{719} *inclet*, l_{562} *intlètt*, l_{613} *inclét* und *-étt*, l_{679} *lètt*, l_{691} *lett*, l_{705} *let*, m_1 let, klet, iŋklét, p líęt, q_3, r_2 lit, ε_1 iét, $\jmath_7$ lęt, kuęt (collectum).

manere l_{613}, l_{657} *rumas*.

mittere b_1 męts, męsa, b_{649} *mess*, *tarmess*, b_{654} *mes* und *mess*, *termes*, b_{665} *mess*, f. *metida* (offenbar falsch), b_{690} *mess*, b_{700} *mes*, Pl. *messi*, Barlaam (Arch. glott. it. VII) *mets*, b_{701} *mes*, *termess*, b_{704} *empermess*, b_{731} *mess*, *tarmessi*, δ_{601} *mess*, δ_{612} *mess*, *tramess*, δ_{618} *termess*, f męs, f_{755} *mess*, *tarmess*, *comess*, f_{768}, f_{788} *mess*, i_2 mis, tramís, i_{560} *mis*, *missa*, i_{623} *mis*, *suottames* (zu dem lexikalischen Italianismus gesellt sich sofort ein phonetischer), l_{691} *impromis*, i_{719}, l_{562} *miss*, l_{650}, l_{672} *mis*, l_{691} *miss*, l_{705} *tramis*, l_{739} *miss*, m_1 mis, tramís.

molere f miókt, m_1 miót.

mordere δ bis ɧ mǫrs, i múęrs, mǫrs, m_1 mǫrs, n_2 mǫrts, q_3, r_2 mōrt.

mori b_1 míęrt, mǫrts, b_{649}, b_{665} *miert*, b_{704} *morts*, f mǫrt, f_{755} *moart*, f_{768}, f_{788} *mort*, i_2 mǫrt, i_{613} *mort*, i_{623}, l_{562} *moart*, l_{691}, l_{739} *mort*, m_1, p mǫrt, q_3, r_2 mōrt, ε_1 $\jmath_7$ muárt, $\jmath_{770}$ *muart*.

movere Vigo muét, p múęt, q_3 mœt, $\jmath_7$ mǫt und muvůt.

mulgere a múints, b_4, b_6 bis b_8 multš, b_5, b_9 bis δ mults, e, f munts, g muŋts, ɧ muntš, i bis f munts, l_1, l_2 mus, l_3 bis n mults, p mǫ́ut, q_3, r_2 mūt.

nasci i_{719} *nata* Fem. (im Titel, sonst *naschieu*), l_{562} *nad* und *naschüd*, m_1 nạt, nạ̃da.

pandere b_1 špǫnts, b_{649}, b_{701} *spons*, δ_{618} *sponz*, f špǫnts, i_{613}, l_{691} *spans*, l_{562} *spạns*, l_{613} *spans*, l_{691} *spans* und *spons*, l_{770} *spons*, m_1 špǫnts.

pendere p špąnt (Angleichung an die Verba auf -ingere).

perdere b_1 piárs, b_{690} *perss*, b_{704} *piars*, $ð_{601}$ *pears*, f, i_2 pęrs, i_{613} *pers*, l_{562}, l_{613} *peartz*, m_1 pęrs.

-perire b_1 avíęrt und arváu, kuvrétχ, škuvrétχ, b_{649} *scuviert*, b_{704} *viarta* Fem., f davért, aber kurvíę, i_2 avíęrt und avría, i_{613} *scuvert*, l_{562} *dschkuvearta* Fem., q_3 davért, r_2 daorít (Adj. davęrt), $ɾ_1$ aviętrt, kuviętrt, j_7 viárt, j_{779} *aviart*.

pingere p dępánt, q_3 depănt.

-pingere (pangere) p špąnt, q_3 špănt.

plangere l_{770} *plontt*, m_1 plǫnt.

plicare Pirona *plett* (s. v. *pleđ*), womit p pląt (gebückt) zu vergleichen ist.

pluere $ɾ_1$ plot, j_7 plǫt und pluvūt.

ponere r_2 pǫšt (dieses Vb. ist in r_2 auf den Begriff »sich niederlegen« beschränkt).

prehendere b_1 príu, auch prędíu, b_{648}, b_{649} *prieu*, b_{665}, b_{700}, b_{701}, b_{704} *priu*, b_{731} Fem. *prida*, $ð_{601}$, $ð_{612}$ *preu*, $ð_{618}$ *preu* und *preis*, f_{768} *comprias* Mask. Plur., i_2 imprędnts, i_{560} *prais*, i_{613} *imprains* und *-ais*, i_{623} *cumprains*, i_{691} *prains*, l_{562} *imprais*, m_1 impráis.

pungere p špont und špundú.

quaerere b_1 aŋkurétχ.

regere b_{731} *dert* (gerichtet), i_{613} *spüert* (ex-porrectus), p špǫrt, j_7 škuárt, nakuárt (bemerkt).

respondere b_{665} *rispost* (Italianismus), l_{691} *respus*.

ridere b_1 ris, b_{665} *riis*, i_{719} *ris*, m_1, p ris, q_3 rit, r_2 rit und ris; (wegen rit vgl. dicere).

rodere b_1 róis, m_1 rus.

rumpere b_1 rut, b_{649}, b_{690}, b_{701} *rut*, $ð_{601}$ *rutt*, $ð_{618}$ *rott*, f rot, i_2 rúęt, l_{562}, l_{691} *ruott*, l_{739} *rot*, m_1, p, q_3, $ɾ_1$ rot, j_7 rǫt.

scribere b_1 škret, b_{649} *scrit*, b_{665}, $ð_{601}$, $ð_{618}$ *scritt*, f škretχ, i_2 škrit, i_{613}, l_{613} *scritt*, l_{672} *scrit*, m_1, p, q_3, r_2, $ɾ_1$, j_7 škrit.

solvere b_1 siút (gefrühstückt), f antsliókt (gefrühstückt), p ąsǫlt, rǫsǫlt, j_7 asǫlt.

stringere p štrąnt, q_3 štrănt.

struere i_{691} *desdrütta* Fem., i_{719} *desdrüttas*, q_3 dęždrót, j_7 dištrút.

tendere l_{691} *stais*.

tergere q_3 tērt.

tingere i_{719} *titta* Fem., n_1 tintš und tintšá (diese Form ist durch die Vermengung der Konjugationen im Inf. erklärlich), p ntąnt, r_2 ntont.

tollere j bis n tut, l_{679} *tût*, l_{691} *tut*, l_{705} *tuts* Plur., l_{770} *tuta* Fem., p tǫ́ut, q_3, r_2 tūt, (r_1 tolét), $ʒ_7$ tχolt, $ʒ_{779}$ *chiolt*, Plur. *chiols*.

torquere p ntǫrt, štǫrt, q_3 intórt, r_2 štōrt.

trahere b_1 tratχ, b_{649} *traig*, auch *tillai* (Plur.), b_{700}, b_{701}, b_{704} *traig*, b_{700} Plur. *tratgi*, $ð_{601}$ Plur. *tratgs*, Fem. *tratchia*, f tratχ, i_2 trat, i_{719}, l_{562} *tratt*, l_{691} *trat*, m_1, p trat, q_3 trāt, r_2, r_1 trat.

ungere Bergell untχ, ontχ, i_2 ot, i_{613} *ütt* (i_{719} *undschieu*), m_1 ot, p ont, q_3, r_2 unt.

videre (b_1 víu, Fem. vazída, f víę schwach), i_2 viks, i_{560}, i_{623} *vis*, l_{562} *vys*, l_{650}, l_{657}, l_{679}, l_{691}, l_{705} *vis*, m_1 vis.

vincere i_2 vint, i_{719} *vitt*, Plur. *vitts*, auch *vandschieu*, p vạnt und vẹntšú, q_3 vänt, $ʒ_7$ vint und viṇsǘt.

vivere q_3 vi (schwach, aber sicherlich von einem starken vit abgeleitet, wie p škri schwach nb. škrit), r_2 vit.

volvere b_{649}, b_{690} *vieult*, b_{704} *viult*, $ð_{612}$ *veolt*, $ð_{618}$ *veult*, f vilyókt (worin l ein späterer Zusatz), i_2 vǫkt, i_{719} *vout* (während i_{613} *vulvieu* vorzog), l_{613}, l_{691} *vout*, m_1 vōt, p žǫ́ut, dęžǫ́ut, q_3, r_2 ōt.

Zu b_1 kuvrétχ, aṇkurétχ scheinen noch f škretχ, r_1 tolét, p dulạ́t, nęvạ́t (geschneit), pluạ́t, r_2 daorít gestellt werden zu sollen; ich meine, dass alle an -rectus angebildet sind, und zweifle nur desshalb ein wenig, weil die Verba -regere meist schon vor Alters den Ton verlegt haben (vgl. it. cogliere, erto, lat. pergere u. s. w.).

Man sehe auch unten § 156.

(Die starken P. P. werden im weiteren Verlaufe des Buches als bekannt vorausgesetzt.)

§ 149. Das Gerundium hat am Rhein und in Tirol nach den Verben der Wahrnehmung seinen Platz, z. B. b_{649} *ils quals han udieu S. Paul pardagont* die den hl. P. predigen hörten, b_{674} *Jou hai udiu schent els* ich habe sie sagen hören; im Engedein scheint es zu verkürzten Adverbialsätzen auch in gewöhnlicher Rede angewandt zu werden, gewiss volksthümlich ist das praepositionale Ger. wie i_2 áia dę mandyó in dyant ich ass gehend; in Tirol und Friaul lebt das Ger. auch in der Redensart andare dicendo fort. Im Ganzen ist das Ger. doch selten; daher Unsicherheit in der Wahl des Vokals.

§ 150. Manche Verbalformen lassen, wenn ihnen ein Pron. angehängt wird, eine Vereinfachung zu. In Sprachen, die nicht nur in der Frage sondern auch nach vorangestellten Objekten und Adverbien die Inversion des Subjektes verlangen, wie es die besten raet. Mundarten thun, ist die Entstehung eigener Inversionsformen begreiflich. Auch dem Impt. schliessen sich hinten Pronomina (aber im obliquen Kasus) an, wenn nicht, wie in Graubünden (in i_2 selten), das Pron. auch im Impt. vor dem Verbum steht. Am Vorderrhein bestehen keine

Affixa mehr, und es bleiben da Verbum und Pronomen im Bewusstsein geschieden; desshalb sind da nur noch einzelne Überbleibsel der Inversionsformen aufzufinden, z. B. das Recht, das auslautende a der 3. Sing. vor ille, illa abzuwerfen, ferner die Form ęiz-ęi ist es (§ 115; wegen der Lauterscheinung vgl. p ięz-i sunt illi). Die Schriftsteller haben nie gern kürzere Wortformen angewandt, dennoch konnten sich die Unbefangeneren oft der Inversionsformen nicht enthalten; da stehen dann nicht selten die pedantischen Formen neben den natürlichen, und diese in verschiedener graphischer Tracht. Die lebendige Rede aber geht unbehindert weiter bis zur Grenze der Verständlichkeit. Ein ausserordentlich schönes Beispiel bietet in diesem Stücke das Grednerische. Videtis lautet da udą́is, videtis vos udą́iz-ę; so weit gehen auch die meisten anderen Mundarten. Nun verschmilzt aber überdies die Fragepartikel pą (poi) damit, und zwar mit bewunderungswürdiger Einfachheit in der lautlichen Darstellung: die Silbenzahl bleibt unvermehrt, der harte Stosslaut fällt aus, und aus z wird zum Ersatze s. Es ist, wie wenn man sich durch die harte Aussprache des Zischlautes auf das p vorbereitete, dieses selbst aber, als dadurch genug klar angedeutet, vernachlässigte. Mit udą́is, udą́iz-ę, udą́is-ą geht die 1. Person gleichen Schrittes: udóŋ, udóŋ-zę, udóŋ-są, wiewohl der Zischlaut hier dem Pron., nicht dem Verbum entlehnt ist. Mit sumus endlich (*somo) ist für diese Mundarten sum (*som) einerlei, daher haben wir auch für den Sing. p soŋ, soŋ-zę, soŋ-są, wobei die Zischlaute gar keine etymologische Berechtigung haben. Nicht nur Verkürzungen, auch das Gegentheil fördert zuweilen die Aussprechbarkeit oder die Deutlichkeit solcher Wörterpaare: die Aussprechbarkeit z. B. in p áudę-mę statt áut mę, die Deutlichkeit in r_1 poš-el statt po el (wegen der Gefahr der Kontraktion). Die enklitischen Pronomina werden zuweilen arg entstellt, z. B. illi, illae in $ʒ_7$ durch die Angleichung an die 1. Sing., 1. und 2. Plur. (§ 151), manchmal sogar ein wenig versetzt. So verstehe ich wenigstens folgende zwei Fälle. Die 1. Plur. zeigt in f, i_2, p u. a. Orten hinter dem s von nos einen Vokal, der seinerseits nichts Anderes als gleichsam das rhythmische Äquivalent für nos (also im Grunde genommen der Vokal von nos) sein kann: f purtány + nos würde purtány-'s, d. i. purtáin-ts ergeben, allein um doch das mit mehr oder weniger Bewusstsein gedachte nos mit der Stimme markiren zu können, verlegte man den Vokal hinter die sonst geschickt, nur eben allzufest geschmiedete Konsonantengruppe: daher purtáin-dzę; in p folgt purtóŋ-zę dabei genau der 2. purtą́iz-ę. In entgegengesetzter Richtung versetzt erscheint $ʒ_7$ mi, ši (sich, euch), dyi bei der 2. Plur. des Impt.; ich sage »erscheint«, denn thatsächlich wird wohl eigentlich erst das richtige

dē-mi (statt dēt mi) nachträglich an dēt zu dē-mit angeglichen worden sein (dē-lu, dē-mi-lu u. dgl. taugt zu einer solchen Angleichung nicht).

Wenn das Pron. den Satzton haben soll, so wird es gewöhnlich überdies hinzugesetzt, z. B. $\mathfrak{x}_1$ tše fažíǫz-ǫ vúǫ akí? was macht denn ihr da?

§ 151. Beispiele aus der lebenden Rede:

esse

f	suɳ-a	išt-e	ę-l	ę-lę	íšęnts	íšęs	ęn-ily	ęn-ily
$\mathfrak{i}_2$	sum-i	ēšt	e-l	e-la	ésents	ésęs	sum-i	sum-i
$\mathfrak{m}_1$	sun-a	eš-tʊ	e-l	e-la	éšęn	éšęt	sun-a	sun-a
p	soɳ-zę	íęs	íę-l	íę-lạ	soɳ-zę	sạ́iz-ę	íęz-i	íę-lęs
$\mathfrak{x}_1$	so-e	síǫ-tu	ęz-el	ęz-e	sin-ǫ	síǫz-ǫ	son-ei	son-ǫs
$\mathfrak{z}_7$	šǫ́i-o	šēš-tu	iž-ę	iž-ę	šin-o	šēž-o	šon-o	šon-o

habere

f	va-ie	āst-e	ǫ-l	ǫ-lę	váin-dzę	vęts	ǫn-ily	ǫn-ily
$\mathfrak{i}_2$	dái-a	ēšt	ǫ-l	ǫ-la	váindz-a	váis	ę̄m-i	ę̄m-i
$\mathfrak{m}_1$	nạ́i-a	ạš-tʊ	ạ-l	ạ-la	váin-a	vái	an-a	an-a
p	ę-i	ęs	a-l	a-lạ	oɳ-zę	ạ́iz-ę	a-i	a-lęs
$\mathfrak{x}_1$	a-e	aš-tu	a-el	a-e	vin-ǫ	víǫz-ǫ	an-ei	an-ǫs
$\mathfrak{z}_7$	yái-o	yaš-tu	ya-ę	ya-ę	vin-o	vēž-o	yan-o	yan-o

portare

	Praes.				Impt. trag es	tragt mich
f	pǭrt-i	pǭ́rtęs-te	pǭrt'al	.... pǭrt'ily	(il pǭ́rtę	am purtę́)
$\mathfrak{i}_2$	pǭrt-i	pǭ́rtęšt	pǭrt'el	.... pǭ́rtęn-i	pǭrt'el	purté-m
$\mathfrak{m}_1$	pǫrt-a	pǫ́rtęš-tʊ	pǫrt'el	.... pǫr'n-a	(al pǫ́rta	am purtái)
p	pǫrt'i	pǫ́rtęs	pǫ́rtę-l	.... pǫ́rtę-lęs	pǫ́rtę-l	purtạ́-mę
$\mathfrak{x}_1$	puárt'e	puártęš-tu	puárt'el	.... puárt'ǫs	puárti-lu	purtái-mi
$\mathfrak{z}_7$	párti-o	pártiš-tu	párti-ę	.... pártin-o	párti-lu	partḗ-mit

§ 152. Aus Büchern:

Ego $\mathfrak{b}_{701}$ *sund iau* (*iau sun*), *vai iau* (*iau hai*), Barandun *prend jou*, gewöhnlich aber *vezu* (sehe ich), *veu* (habe ich), *catu*, *stundu*, *fusu*, *vesu* u. s. w.; *Instructiun elementaria pels Uffounts .... in Müstair* (Bozen 1831), »*Jau vö aua! aua vögli*« *braja il Princi*, $\mathfrak{z}_{416}$ *soio*.

Tu $\mathfrak{b}_{649}$ *has ti* und *has* hast du, *fusses* wärest du, $\mathfrak{f}_{755}$ *sast* und *honoreschas* ohne *te*, *deis te* (*te deist* debes), *est te* (*te ischt* du bist), $\mathfrak{f}_{788}$ *ischt te* und *ischt* (*te ist*), $\mathfrak{i}_{560}$ *poust* (*tü pous*), *vainst tü* (*tü vains*, *tü vainst*), $\mathfrak{z}_{416}$ *estu*.

Ille $\mathfrak{b}_{649}$ *ha 'l*, *raspund el*, *sto 'l*, $\mathfrak{b}_{654}$ *eis ell*, *eis el* und *eisel* (*ell ei*), $\mathfrak{b}_{665}$ *eis el* und *ei sel* (*el ei*), $\mathfrak{b}_{690}$ *ha 'l*, *maneg' el*, $\mathfrak{b}_{701}$ *eis el*, $\mathfrak{b}_{731}$ *gareg el*, *siar' el giu*, $\mathfrak{d}_{618}$ *erigl* und *er' igl* war er, *eis el* und *el* ist er,

f$_{755}$ *commond' el*, f$_{788}$ *pudeval*, i$_{613}$ *hol, stou' el*, i$_{623}$ *tir' el*, i$_{719}$ *ho 'l, havaival*, l$_{562}$ *haa 'll, javell' ell, chiaunta 'll*, l$_{613}$ *agraig ell* verlangt er, *hall* hat er, l$_{672}$ *tschauntsch' el*, l$_{679}$ *aise* ist es, l$_{705}$ *ha 'l* und *hal*, l$_{739}$ *moss' el*, l$_{770}$ *stol, dessl* muss er, ɾ$_{775}$ *Cui esial Iddio? ajal, eriel*, ʒ$_{770}$ *isal, vuelial, vegnial, mostrial*, ʒ$_{779}$ *isal*, auch *isel, hajal, puedial, puartiel, saresial* wäre er, *lassajal* liess er.

Illa b$_{701}$ *vev' ella*, f$_{768}$ *vingla*, f$_{788}$ *ving' la, mett la*, i$_{613}$ *abandunla, s'arumpessla* würde sie zerbrechen, l$_{613}$ *vain' la*, ɾ$_{775}$ *Cè esie la Fede?*, ʒ$_{770}$ *ise, consistie*, ʒ$_{779}$ *ise, haje, bastie.*

Nos δ$_{601}$ *easchan nus, easchans nus, eschans nus* und *eschants, haveins nus, numneins* und *numneinsa, geins* und *geinsa*, δ$_{612}$ *scheinza, davaints*, δ$_{618}$ *haveinza, scheinza*, Barandun *vains* und *vainsa, vegnegn nus*, f$_{755}$ *ischens* und *iscanz, roiain nous* und *roiainza, honoreschens* (Konj.), *savainsa*, f$_{768}$ *roiagns, vagnza nus*, f$_{788}$ *ischens, hons'* haben wir, *dumandainsa*, i$_{613}$ *vulains, dessans*, i$_{691}$ *ruains*, i$_{719}$ *dains*, l$_{562}$ *pudain nuo* und *pudains*, l$_{613}$ *éschnuo, havains, vazain nuo*, l$_{650}$ *chiataunuo* und *chiatainuo, savainuo, inclegianuo, vain nuo* und *vains*, l$_{672}$ *eschnuo, craiainuo* und *crajains*, l$_{705}$ *havains nus* und *havain nus* l$_{739}$ *roaini no* und *roaini, dessan no* und *dessen nos*, ɾ$_{775}$ *vjno* haben wir, ʒ$_{779}$ *sino, vino, vevino.*

Vos b$_{649}$ *veits* und *veits vus*, b$_{701}$ *saveits, veis vus*, l$_{562}$ *pudaiv vuo* (*vuo pudait*), l$_{672}$ *havaivuo*, l$_{691}$ *h'vai vuo, schbüttavet vuo, mettaivat*, l$_{705}$ *pudaivet* (*vuo pudai*), ɾ$_{775}$ *séso vó, crediso*, ʒ$_{770}$ *seso vo, veso, diso.*

Illi b$_{690}$ *eani, hani, pelgni, vultni, faschevni*, δ$_{618}$ *eani*, Barandun *tarmetni*, f$_{755}$ *en ei, enni* und *enilg, stonigl* (s. ferner § 109), f$_{788}$ *stonil*, i$_{613}$ *sunn e, diane* sagen sie, i$_{719}$ *suni, hauni, havaivne, eirane*, l$_{562}$ *vauné, poanné, dessené*, l$_{613}$ *vengni, völgnai, haun els*, l$_{650}$ *sunni*, l$_{672}$ *hauni, ponai, respondni* und *raspuonden els*, ɾ$_{775}$ *sonei, erinei*, ʒ$_{770}$ *sonai, servinei*, ʒ$_{779}$ *sonei, hanei, olevinei* wollten sie.

Illae l$_{613}$ *vengnai, vêngnianai, véngainnai, sunnai, haunnai*, l$_{739}$ *suni*, ɾ$_{775}$ *sonis, si claminis*, ʒ$_{770}$, ʒ$_{779}$ *sones, si clamines.*

An den Impt.: 2. Sing. i$_{613}$ *folg* thu es, *dunalg* gieb ihm, l$_{613}$ *dans* gieb uns, *pardunans*, n$_{620}$ *declaram*, ʒ$_{770}$ *dimmi, rivuarditi.* — 2. Plur. i$_{613}$ *mettelg* (mettetelo), i$_{623}$ *declarem*, l$_{770}$ *datam, perdunàm*, ɾ$_{775}$ *daimi*, ʒ$_{770}$ *dainus, rimettinus, mostraimi*, ʒ$_{779}$ *recitaimi.*

3. Der Verbalstamm.

§ 153. Der Vokal des Stammes (bei mehrsilbigen Stämmen fast immer der letzte Vokal) tritt meistens in zwei verschiedenen Lautformen auf, je nachdem der Wortton auf ihn oder auf die Endung fällt. Dies versteht sich bei unseren Mundarten von selbst und ist eigentlich nur eine phonetische Angelegenheit, da die Flexion nicht weiter davon

beeinflusst ist. Die Schriftsprachen sind allerwärts den verdunkelten, zuweilen verschluckten oder umgestellten Vokalen der unbetonten Verbalstämme feind und lassen sie gern auf dem Papiere den betonten gleich sein; so auch oft raetische Schriftsteller (Beispiele überflüssig).

§ 154. Der Endkonsonant des Stammes sollte, wenn er im Lat. guttural war (für manche Mundarten auch wenn er dental war), veränderlich sein, und zwar je nach dem Vokale, der daran gesetzt wird. Eine solche beständige Verwandlung ist aber doch zu unbequem, zu auffallend und, weil sie nur bei einigen Verben eintreten sollte, zu irregulär, als dass sie sich in so unrömischen Gegenden wie Gallien und Raetien hätte aufrecht halten können. Welcher Laut im Kampfe ums Dasein Sieger bleiben würde, hätte man meistentheils leicht voraussagen können, z. B. in der I. Konjugation derjenige, den da c vor a hatte; denn er war der häufigste (-are, -atum, -amus, -atis, -abat u. s. w.). Die wenigen Verba, die diesem Gesetze nicht gefolgt sind, kann man mit Recht unregelmässige nennen. Solche Unregelmässigkeiten aber sind oft örtlich beschränkt und überdies so geringfügig, dass ich es für passend halte, diese Verba gleich hier, nicht unter den allgemein und stärker unregelmässigen vorzuführen. Hierher gehören auch die Fälle, in denen der Endkonsonant des Stammes von dem j (i, e) der Endungen -eo, -io, -eam, -iam gelitten hat, aber so dass die Alterirung nicht alle Flexionen des Verbums ergriffen hat; endlich auch der, dass ein Konsonant nur in den stammbetonten Formen verschwindet (den entgegengesetzten Fall s. S. 127 unten). Hingegen haben Verba wie q_3 yœ mę mœ́ie (ich bewege mich) die flexivische Anomalie in eine rein phonetische übergehen lassen; denn es geht nun regelmässig weiter: mœ́ięs, Plur. muyúŋ, Impf. muyǫ́, Inf. mœ́ie u. s. w. Auch diejenigen Verba sind aus der folgenden kleinen Sammlung ausgeschlossen, denen unter den allgemein unregelmässigen (§ 173 bis § 199) ein Platz angewiesen ist.

claudere p štlu, Praes. štlúžę, štlúžęs, štlúš, Impt. štlu, Impf. štlužǫ́vę u. s. w.; q_3 štlǫ́že, Praes. štlǫ́že, Impt. štlo, Impf. štlužǫ́; r_2 žlo, Praes. žlǫ́ži, žlǫ́žes, žlǭtš und žlǫš, Impt. žlo, Impf. žlożę́a.

coquere b_1 kué, Praes. kǫ́ięl, kǫ́ięs, kǫ́i, kuięin (das Übrige ergänze man sich nach den Konjugationstabellen), Konj. kǫ́dyi, Impf. kuięvęl. Man beachte, dass solche Verba in der 3. Sing. der alten Konjugation treu bleiben (vgl. § 166).

credere b_1 kre, Praes. krę́ięl, krę́ięs, krę́i, kęrtę́in, Konj. krę́dyi, Impf. kęrtę́vęl, P. P. kęrtíu; f krękr, Praes. krę́i, krę́ist, krę́i, kartány, kartę́ts, krę́iyęn, Konj. krę́iyę, Impf. kartę́vę; p krąięr, Praes. krąię, krąięs, krąi, kęrdóŋ; r_2 krę́ie, Praes. krę́yi, krę́yes, krę́i, kordúŋ. Vgl. auch § 42.

dolere q_3 dorǎi, Praes. al me do es schmerzt mich, Konj. dǒi, Impf. dorǫ́; r_2 dorí, Praes. dō, Konj. dǒi, Impf. doría, Kond. dorís.

fugere b_1 fudyí, Praes. fúi[tš]ęl, fúięs, fúi, fudyíu, Konj. fúitši, Impf. fudyę́vęl, P. P. fudyús; ʃ fudyíkr, Praes. fúi, fúist, fúi, fudyíny, fudyíts, Impf. fudyívę.

iacere b_1 žę, Praes. žáięl, žáięs, žái, žięin, Konj. žádyi, Impf. ži[ž]ę́vęl, Kond. ži[ž]ę́s, Impt. žái, žięi, P. P. žíus; ʃ žēr, Praes. žēę, žēęs, žēę, žažány, Konj. žēę, Impf. žažēvę, P. P. žažēę.

*laxiare b_1 ša, Praes. lášęl, láięs, lái, šęin, šęis, láięn, Konj. láši, Impf. šávęl und šę́vęl, Kond. šęs, P. P. šáu. Vgl. ven. lagár.

legere ʃ aŋklékr intellegere, Praes. aŋkléi, -éist, -éi, aŋklidyány, Impf. aŋklidyę́va, kulékr colligere, Praes. kuléi, -éist, -éi, kuliány, Impf. kuliívę; i_2 klēr, Praes. klētχ, klędyęšt, kledyáints; m_1 klēr, Praes. kléi, kléyęš, kleyáin; r_1 kuéi, Praes. kuéi, -éis, -éi, -eíŋ, -éis, -éi, Konj. kuéi, Impf. kuiévi, Pf. kuéi.

parere scheinen q_3 parǎi, Praes. pę, pēs, pę, parúŋ, Konj. péi, Impf. parǫ́: r_2 paręi, Praes. pœi, pœs, pœ, poúŋ, pœęis, Konj. pœi, Impf. paręa.

placere b_1 pližé, Praes. pláięl, pláięs, plái, pližęin, Konj. pládyi, P. P. pližíu; ʃ plažękr, Praes. plái, pláist, plái, plažány, plažęts, pláiyęn.

b_1 prué keimen, Praes. el prúi, Konj. prúi[d]yi, Impf., pruéva, P. P. pruíu (m_1 proír, Praes. próa, Impf. proéva, P. P. proí).

ridere b_1 ri, Praes. rítšęl, ríęs, ri, rięin, rięis, ríęn, Konj. rítši und rídyi, Impf. rię́vęl; ʃ rekr, Praes. réi, réist, réi, riány, Impf. rií́vę: m_1 ríęr, Praes. ri, ríęš, ría, riáin, Impf. riēva; ƥ ri, Praes. ríže, rížęs, riš, rižóŋ. Impt. ri; q_3 ri, Praes. ri, rīs, ri, riúŋ.

rodere b_1 rói und rué, Praes. róięl, róięs, rói, ruięin, Konj. róiyi (l_{650} *ruoigia* rodat); m_1 rúęyęr, Praes. rúęi, rúęyęš, rúęya, ruyáin. (Vgl. § 148.)

scribere ƥ škri, Praes. škrížę, Impt. škri, Impf. škrižǫ́vę; q_3 škri, Praes. škríže, škrížes, škri, škriúŋ; r_2 škri, Praes. škríži, škrížes, škri, škriúŋ. Die lautliche Entwickelung der Gruppe bj ist hier aber unregelmässig, so dass wir für dieses Vb. vielleicht besser die Angleichung an dicere, facere, ducere annehmen.

struere (vgl. it. distruggere) ʃ dištrúdyęr und dištruékr, Praes. dištruęš, Impf. dištru[dy]ívę, P. P. dištru[dy]ię; ƥ dęždrú, Praes. dęždrúžę, Impf. dęždružǫ́vę; q_3 dęždró, Praes. dęždróžę, Impf. dęždružǫ́.

tacere ʃ tažękr wie plažękr.

valere q_3 varǎi, Praes. vę, vēs, vę, varúŋ; r_2 valęi, váli ist regelmässig.

4. Die Konjugationen.

§ 155. Wie schon im Lateinischen, so ist auch in unseren Mundarten im Allgemeinen zwischen der II. und III. Konjugation der geringste Unterschied; er ist aber in ɒ und ɾ grösser als z. B. der zwischen I. und II. im Engedein oder zwischen II. und IV. in Judicarien. Ich werde daher II. und III. gemeinsam behandeln dürfen, bleibe aber bei der alten Zählung, die ja den Vorzug hat, jedem gebildeten Europäer geläufig zu sein.

Hingegen sind neue Konjugationen geschaffen worden, welche sich an eine der alten anschliessen, aber durch Annahme eines betonten Suffixes den Tonwechsel umgehen. Zweck und Mittel ist z. B. auch an dem it. nutrisco, nutrire deutlich zu sehen, indem hier -isc- überall als überflüssig aufgegeben wird, wo ohnedies die alte Verbalendung den Ton hat. Eine Konjugation ohne Tonwechsel stellt um die Kenntnis des betonten Stammvokals weniger Anforderungen an das Gedächtnis des Sprechenden; sie ist besonders bei neuen und bei fremden Verben ein erwünschtes Auskunftsmittel, daher vorzüglich bei solchen in Übung.

Zur Bildung dieser, ich möchte sagen überschwachen Konjugationen waren zwei Suffixe ausersehen[1]).

Das eine Suffix kommt ausschliesslich der I. Konjugation zu. In ɒ reimen diese Neubildungen mit den entsprechenden Formen von ligare, plicare, consiliari u. a., verrathen aber in keiner Weise den Konsonanten. Am Rhein finden wir bei vielen jungen und fremden Verben -ędy-, das aus eg, ec oder aus e (i) vor einem Vokale entstanden sein muss; freilich hat hier das Volk, wahrscheinlich weil es zu sehr verdeutscht war, nicht gewagt, dieses Element vor betonter Flexion als entbehrlich auszuscheiden. In s_2 sagt man vuardeẽki ich hüte, 2. Sing. vuardeẽš, 1. Plur. vuardeáɳ. Vielleicht liegt das lat. Suffix -ic- zu Grunde; es heisst romanisch -ec- mit geschlossenem e und bekommt (obschon klassisch -ĭc-) in der Penultima den Ton. Ich bezeichne diese Konjugation mit I^{ic}.

Am meisten Anhänger hat diese Abart der I. Konjugation in ɒ gefunden, viele auch in q, ɾ, wenige in Vigo. Am Rhein, wo nur etymologisch, nicht morphologisch dieselbe Erweiterung so beliebt ist, sagt man z. B. b_1 žubęrdyá säubern, 3. Sing. žubrędya, bagiá bauen, bagędya, ʃ bīdyír bauen, biędyę, ferner finden wir für diesen Begriff b_{649} *bagegia* (3. Sing.), b_{601} *bigigeien* (1. Plur. Konj.), b_{612} *bigigiau* (P. P.), für befleissigen b_{704} *seflissegiein* (1. Plur.), b_{665} *affliseggi*

1) Eben jetzt, April 1883, überreicht Mussafia der Wiener Akademie eine für die Sitzgs.-Ber. bestimmte Abhandlung über diesen Gegenstand (»Zur Praesensbildung im Romanischen«).

(3. Sing. Konj.), b_{690} *flissegig* (dass.), d_{601} *flysigeien*, für fliessen b_{690} *flussigiar*, für fördern d_{601} *fürdregian* (adiuvemus), für begehren d_{618} *garagiar*, b_{649} *greig* (1. Sing.), *gregia* (3. Sing.), b_{665} *garegg*, *gareghias*, b_{700} *garegias*, b_{704} *garegel* (1. Sing.), *garegian* (3. Plur.), b_{731}, d_{618} *gareg*, b_{665} *gareghiava* (Impf.), b_{654} *garigiau*, b_{700} *garegiau*, b_{731} *grigiau*, für geisseln b_{704} *gesligiaus*, f_{755} *gaschleó*, für handeln d_{601} *handlegeu* (P. P.), für meinen b_{649} *manegias*, *-ian*, b_{701} *maneigias*, b_{731} *manegian*, b_{649} *maniava* (Impf.), *-ven*, b_{690} *manias* (Kond.), für nützen b_{654} *nizeien* (3. Plur.), für säubern b_{649} *schubregig* (Konj.), *-egian*, b_{704} *schubreigi*, b_{700} *schubergiaven*, d_{601} *dschubergeas* (Kond.), für schenken b_{690} *schankeig*, b_{649} *chanckias* (Kond.), für schirmen b_{654} *schurmeigi* (2. Sing. Impt.), b_{704} *schermegi* (dass.), *schirmegeit* (2. Plur. Impt.), für strafen b_{649} *struffiar*, *struffegia*.

Das andere Suffix, das Incohativsuffix -sc-, wird im Friaul (wie im Italiänischen) mittels i verbunden, sonst mit geschlossenem e (wie crescere, maturescere). In Tirol und im Friaul dient es der IV. lat. Konjugation, in Graubünden auch der I.; Carigiet hat 250 solche Verba gesammelt, die sich an die alte I. anschliessen, 3 zur II., 4 zur III. und 53 zur IV. gehörende. Zur II. *admoner*, *conduler*, *nuscher*, zur III. *adverter*, *exprimer*, *extrader*, *presumer*, wenn ich die Betonung dieser Infinitive glücklich errathen habe. Von diesen sieben Verben ist aber (ausser etwa *nuscher*) keines volksthümlich; statt *admoner* wurde mir atmuní angegeben. Pallioppi bringt solcher Verba mehr als 750 (Bifrun hat, nach Stürzinger, noch keines) zur I., aber nur zwei zur III., und diese zwei sind Kunstwörter. Als Zeichen diene IV^{sc}, in Graubünden I^{sc} und IV^{sc}.

I

§ 156. Der Infinitiv ist einer der treuesten Hüter des Konjugationscharakters; aber in n ist (in der volksthümlichen Rede) der Inf. der I., II. und IV. Konjugation durch den der III. ersetzt, so dass da das P. P. das Banner der Konjugation trägt. Die einsilbigen Inf. auf -ar, nämlich dar, štar, far, trar, also gerade die ursprünglich nicht zur A-Klasse gehörenden Verba, mussten freilich unverändert bleiben, und so blieben es auch die Inf. der unregelmässigen Verba ir, dir, nyir, tōr, štáir (§ 194), aváir, vuláir, pudáir, saváir; auch *bapticare macht eine Ausnahme, n_3 batiár, Praes. batiái. Dies ist aber ein kirchliches Wort und steht vereinzelt da. Die Münsterthaler Infinitivbildung kommt auch jenseit des Wormser Joches vor; Ähnliches auch in b_1 und m_1, aber es ist hier ein vollständiger Übertritt zur III.: b_1 bétęr buttare, an mittere angeglichen (§ 148), m_1 tókęr berühren,

tšúŋkęr (Getreide) mähen, tšúfęr erwischen, deren P. P. tok (vgl. p tok, tótχą dicht), tšuŋk und tšuf sind. Man bemerkt, dass es sich da um lauter unlateinische Wörter handelt. Lautliches s. § 164 unten.

§ 157. Mit der Endung -at und -a (Impt.) verschmilzt der Vokal des Vb. in q_3 bis q_6 bei scopare, probare, cubare: q_3 škué, purvé, kué, davon škǭ, prǭ, kǭ (vgl. la kǭ das Nest).

§ 158. In der 1. Plur. zeigt sich die angleichende Kraft der frequentesten Verba esse, habere, *volére, *potére besonders deutlich; denn das lat. -amus ist nur in Sulzberg, Nonsberg, Cembra, s_2, t, u, v bis Marsure bei Aviano in Geltung geblieben. Sonst ist die ganze reiche I. Konjugation in diesem Stücke von den genannten Verben ins Schlepptau genommen worden: von sumus in Fleims, Vigo, o bis r, im gebirgigen Theile des Piavegebietes, in s_1, Cimolais, Claut und Polcenigo, von habemus (und seinen Verwandten) in Graubünden (ausser g), in Aviano und von w bis ʒ. Die Angleichung an sumus kommt auch an der lomb.-ven.-aem. Grenze, in Piemont und in Frankreich vor, die an habemus im Venedischen, Lomb., Aemil. u. s. w.

§ 159. Die 2. Plur. ist an vielen Orten beim alten -atis geblieben: in c_3, ð, Sulzberg, Nonsberg, Judicarien, Cembra, Predazzo, Vigo, o, Comelico, von s bis $ʒ_6$, in $ʒ_{11}$ und $ʒ_{12}$; sonst ist sie auf habetis gereimt worden. Aus den Büchern erfahren wir, dass dieser Übertritt zur II. Konjugation stellenweise noch nicht sehr alt ist. Denn, wenn wir auch von b_{654} wegen seiner unreinen oder wenigstens unbestimmten Sprache absehen, so zeigen unsere Beispiele (§ 164) doch zuverlässlich, dass -atis im O.-Engedein bis ins 16., im U.-Engedein und am Hinterrhein bis ins 17., an der Albula bis ins 18. Jh. heraufreicht. Dieses Stückchen Sprachgeschichte ist besonders desshalb interessant, weil die Entwickelung naturgemäss, nicht durch Entfremdung vor sich gegangen ist (denn das Lomb. geht da bekanntlich einen weitabliegenden Weg).

Das friaul. -áis könnte aus dem lat. -atis lautgemäss entstanden, u -áit vom Impt. herübergenommen sein; es fällt aber auf, dass sich das lat. i so erhalten hätte. Vielleicht hat doch folgende Erklärung mehr Wahrscheinlichkeit. Dem Inf. auf -ére entspricht die 2. Plur. auf -etis, d. i. -éis, oder, wo -is früh abgefallen ist, -éit; nun konnte es dem Volke konsequent erschienen sein, zum Inf. auf -are die 2. Plur. auf -áis, beziehungsweise -áit zu bilden. Diese auf flexivische Koncinnität abzielende Angleichung müsste aber schon alt sein, erstens wegen der Verbreitung über fast ganz Friaul, zweitens weil das lat. geschlossene e gerade in den unverdorbensten Theilen dieses Landes jetzt nicht mehr éi sondern íę, íǫ, íę lautet. (Das Vb. vadere würde doch ein zu schwaches Vorbild gewesen sein, es ist überdies meistenorts zur II. übergetreten; ebenso facere theilweise zur I. Konjugation.)

§ 160. Die 2. Sing. des Impt. endigt in vielen oberländischen Schriften, besonders aus der Foppa, auf *-e*, *-i*, eine Abweichung, die ich nirgends aus dem Munde des Volkes gehört habe. Esse und habere können da nicht als Vorbild gedient haben; facere würde mit seinem Impt. fái wohl *-i* erklären können, aber nicht *-e;* es muss also hier die 1. Konjugation den anderen gewichen sein.

§ 161. Bei der 2. Plur. findet im Impt. wie im Indikativ die Vertauschung des Konjugationsvokales statt, aber nicht in c_4 und Erto: im Impt. fehlt ja das unmittelbare Beispiel des Vb. habere. Mit dieser geographischen Differenz stimmt auch die historische, dass im U.-Engedein das alte -ate um ein halbes Jahrhundert weiter heraufreicht als -atis; übrigens übersehe man nicht, dass in l_{672} neben *-ad* schon *-ai* vorkommt. Im O.-Engedein ist diese Angelegenheit verwickelt: vielleicht hat da der Konjugationswechsel gar nicht stattgehabt; denn i_2 -é reimt zwar mit adamé (mich) und dem ans Wortende versetzten E-Laut von pes, veni Impt., capillus, aber aus štēt (aestatem) würde, wenn es jetzt seinen konsonantischen Auslaut verlöre, auch šte werden, und in j reimt die 2. Plur. Impt. purtá noch jetzt mit pra (pratum). Statt eines Konjugationstausches wäre somit für das O.-Engedein anzunehmen, dass da Einige die Dentalis vor Alters, die Anderen viel später abgeworfen, und dass Diese um 1600 in der Schriftsprache den Sieg davon getragen haben. Man vgl. auch i_{560} *ded*, *sted*, i_2 de, šte von den einsilbigen Vb. dare, stare.

Wegen der friaul. Endung -áit s. die oben für -áis vorgebrachte Hypothese; für das hohe Alter der da angenommenen Lautangleichung ist die unten angeführte Form aus 1626 ein schwacher Beleg.

§ 162. Das Impf. ist nur im Engedein der I. Konjugation untreu geworden; der Vokal in m_1 und n ist übrigens nicht regelmässig (vgl. n báiver, sáif). Zwischen i_2 und m_1, auch in m_+, sagt man purtáiva. Die Impf. in i_{560} sind sicherlich mit geschlossenem e zu lesen; dann sind sie noch Zeugen eines Impf. auf -abam; in l besteht ein solches bis ins 18. Jh. hinein. Das ǫ in p erklärt sich aus der Vokalisirung des b.

Der Kond. ist von f bis n (auch in Judicarien), in p und q zur II. und III. übergetreten; aber i_{560} hat noch regelmässig *-ass*, und in l schwankt der Gebrauch von 1650 bis 1705.

Im Ger. ist r_2 (portęn) aus der I. Konjugation ausgetreten; b_1, m_1 purtǫnt, p, q_3 purtąn, r_1 purtánt, j_7 partánt sind lautgerecht aus lat.-andum entstanden. Im U.-Engedein drängt sich nebenher auch die italianisirende Endung -ánt ein, in m_1 hörte ich z. B. lyivránt; s. ferner die Beispiele unten. Im O.-Engedein finden wir schon im 16. Jh. den it. Vokal.

§ 163. Beispiele:

	Inf.	Praes.					
a_2	purtá	pǫ́rta	pǫ́rtęs	pǫ́rta	purtáin	purtáis	pǫ́rtęn
b_1	purtá	pǫ́rtęl	pǫ́rtęs	pǫ́rta	purtę́in	purtę́is	pǫ́rtęn
c_2	purtá	pǫrt	pǫ́rtęs	pǫ́rta	purtén	purtẽs	pǫ́rtęn
d_2	purtá	pǫ́rt[ęl]	pǫ́rtęs	pǫ́rta	purtány	purtás	pǫ́rtęn
e	purtár	pǭrt	pǫ́rtęst	pǫ́rta	purtány	purtę́ts	pǫ́rtęn
f	purtár	pǭrt	pǫ́rtęs	pǫ́rtę	purtány	purtę́ts	pǫ́rtęn
g	purtḗr	pǭrt	pǫ́rtęs	pǫ́rta	pǫ́rtęn	purtę́ks	pǫ́rtęn
h	purtḗr	pǭrt	pǫ́rtęs	pǫ́rta	purtány	purtáis	pǫ́rtęn
i_2	purtḗr	pǭrt	pǫ́rtęšt	pǫ́rta	purtáints	purtáis	pǫ́rtęn
j	purtár	pǫrt	pǫ́rtęšt	pǫ́rta	purtáin	purtáis	pǫ́rtęn
k	purtę́r	pǫrt	pǫ́rtęšt	pǫ́rta	purtány	purtáivęt	pǫ́rtęn
l_3	portár	port	pórtęs	pórta	portáin	portáivęt	pórtęn
m_1	purtą́r	pǫrt	pǫ́rtęš	pǫ́rta	purtáin	purtáva	pǫ́rtęn
n_3	pǫ́rtęr	pǭrt	pǫ́rtęš	pǫ́rta	portáin	portáuat	pǫ́rtęn
o_1	portę́r	pǫ́rte	pǫ́rtes	pǫ́rtǫ	portǫ́n	portę́de	pǫ́rtǫ
p	purtę́	pǫ́rtę	pǫ́rtęs	pǫ́rtą	purtǫ́n	purtą́is	pǫ́rtą
q_3	purtę́	pǭrte	pǭrts	pǭrta	purtúŋ	purtą̃is	pǭrta
r_2	portę́	pǭrti	pǫ́rtęs	pǭrta	portúŋ	portę́is	pǭrta
s_2	purtą́	puárti	puártęš	puártę	purtáŋ	purtą́š	puártę
t	portá	puárte	puárte	puárta	portáŋ	portáis	puárta
u	partá	párti	pártis	párta	partáŋ	partáit	pártiŋ
v	portá	puárti	puártęs	puártę	portáŋ	portás	puártę
w	purtą́	puárti	puártis	puárta	purtíŋ	purtáis	puártiŋ
x_1	purtą́	puárti	puártǫs	puártǫ	purtíŋ	purtáis	puártǫ
y_2	portá	puárti	puártis	puártę	portíŋ	portáis	puártę
$ȝ_4$	portá	puárti	puártiš	puártę	portíŋ	portáiš	puártiŋ
$ȝ_7$	partá	párti	pártiš	pártę	partíŋ	partę́š	pártiŋ

	Konj.						Impt.	
b_1	pǫ́rti	pǫ́rtięs	pǫ́rti	purtę́ięn	purtę́ięs	pǫ́rtięn	pǫ́rta	purtę́i
f	pǫ́rtę	pǫ́rtęs	pǫ́rtę	pǫ́rtęn	pǫ́rtęs	pǫ́rtęn	pǫ́rtę	purtę́
i_2	pǫ́rta	pǫ́rtęšt	pǫ́rta	pǫ́rtents	pǫ́rtęs	pǫ́rtęn	pǫ́rta	purté
m_1	pǫ́rta	pǫ́rtęš	pǫ́rta	pǫ́rtęn	pǫ́rtęt	pǫ́rtęn	pǫ́rta	purtái
p	pǫ́rtę	pǫ́rtęs	pǫ́rtę	purtǫ́nzę	purtą́izę	pǫ́rtę	pǫ́rtą	purtą́dę
q_3	pǭrti	pǭrts	pǭrti	purtúŋze	purtą̃ize	pǭrti	pǭrta	purtéde
r_2	pǭrti	pǭrti	pǭrti	portúŋze	portę́ize	pǭrti	pǭrta	portę́de
x_1	puárti	puártis	puárti	purtíŋ	purtáis	puárti	puártǫ	purtáit
$ȝ_7$	párti	pártiš	párti	partíŋ	partę́š	pártiŋ	pártę	partę́t

Impf.

b_1	purtávęl	-ávęs	-áva	-ávęn	-ávęs	-ávęn
f	purtávę	-ávęs	-ávę	-ávęn	-ávęs	-ávęn
i_2	purtę́va	-ę́vęšt	-ę́va	-ę́vents	-ę́vęs	-ę́vęn
m_1	purtēva	-ēvęš	-ēva	-ēvęn	-ēvęt	-ēvęn
p	purtǫ́vę	-ǫ́vęs	-ǫ́a	-áiɳ	-áis	-ǫ́a
q_3	purtá	-ás	-á	-áiɳ	-ás	-á
r_2	portá	-ás	-á	-áiɳ	-áze	-á
$ɾ_1$	purtávi	-ávǫs	-ávǫ	-áviɳ	-ávis	-ávǫ
$ʒ_7$	partávi	-áviš	-ávę	-áviɳ	-áviš	-áviɳ

Kond.

b_1	purtás	-áses	-ás	-ásęn	-áses	-ásęn
f	purtę́s	-ę́ses	-ę́s	-ę́sęn	-ę́ses	-ę́sęn
i_2	purtę́s	-ę́sęšt	-ę́s	-ę́sents	-ę́ses	-ę́sęn
m_1	purtés	-éses	-és	-ésęn	-éset	-ésęn
p	purtą́s[ę]	-ą́ses	-ą́s[ą]	-ęsáiɳ	-ęsáis	-ą́s[ą]
q_3	purtés	-éses	-és	-ésuɳ	-éses	-és
r_2	portás	-ás	-ás	-asúiɳ	-asę́is	-ás
$ɾ_1$	purtás	-ás	-ás	-ásiɳ	-ásis	-ás
$ʒ_7$	partáš[i]	-ášiš	-áš	-ášiɳ	-ášiš	-ášiɳ

Fut.

i_2	purtęrǫ́	-rǫ́št	-rǫ́	-rǫ́nts	-rǫ́s	-rǫ́n
m_1	purtęrą́	-rą́š	-rą́	-rą́n	-rą́t	-rą́n
p	purtęrę́	-rę́s	-rá	-rón	-rą́is	-rá
q_3	purtará	-rás	-rá	-rúiɳ	-rą́is	-rá
r_2	portará	-rás	-rá	-rúiɳ	-rę́is	-rá
$ɾ_1$	purtarái	-rás	-rá	-ríiɳ	-ríǫs	-ráiɳ
$ʒ_7$	partarái	-ráš	-rá	-ríiɳ	-rę́š	-ráiɳ

		P. P.			Konj. Impf.	Konj. Kond.
b_1	purtáu(s)	-áda	-ái	-ádęs	purtávi	purtási
f	purtó	-ádę	-ós	-ádęs	Pf.	
i_2	purtó	-éda	-ós	-édęs	purtét	
m_1	purtą́	-ą́da	-ą́ts	-ą́dęs	purtét	
p	purtá	-ędą	-ęi	-ędęs		Kond. im
q_3	purtę́	-áda	-á	-ádęs		Beding.-
r_2	portę́	-áda	-ę́s	-ádęs		Nachsatze
$ɾ_1$	purtát	-ádǫ	-áts	-ádǫs	purtái	purtarés
$ʒ_7$	partát	-ádę	-ás	-ádiš		partarę́š[i]

I^{ie}

p šfạntę́, q_3 dęšfantę́ schwinden, r_2 fabrikę́ bauen.

	Inf.	Praes.				
p	šfạntę́	šfạntéię	šfạntéięs	šfạntéạ	šfạntóṇ	u. s. w.
q_3	dęšfantę́	dęšfantắie	dęšfantắięs	dęšfantắia	dęšfantúṇ	u. s. w.
r_2	fabrikę́	fabrikę́yi	fabrikę́ięs	fabrikę́ia	fabrikúṇ	u. s. w.

	Impt.		Impf.	Kond.	P. P.	
p	šfạntéạ	šfạntą́dę	šfạntǫ́vę	šfạntą́s[ę]	šfạntá,	-tędą
q_3	dęšfantắia	dęšfantéde	dęšfantá	dęšfantés	dęšfantę́,	-táda
r_2	fabrikę́ia	fabrikę́de	fabriká	fabrikás	fabrikę́,	-káda

I^{sc}

b_1 murtirá quälen, f mirár áint einmauern, i_2 paškulḗr, m_1 -ą̄r weiden.

	Inf.	Praes.				
b_1	murtirá	murtirę́šęl	murtirę́šęs	murtirę́ša	murtirę́in	u. s. w.
f	mirár	mirę́š	mirę́šęs	mirę́šę	mirány	u. s. w.
i_2	paškulḗr	paškulę́š	paškulę́šęšt	paškulę́ša	paškuláints	u. s. w.
m_1	paškulą̄r	paškuléš	paškulḗšęš	paškuléš	paškuláin	u. s. w.

Abweichungen wie a_1, a_2 purtá, siḗ (sägen), b_4, b_5, b_9, c purtá, b_4, b_5 milyą́ (essen), b_9 milyę́, c_1 maléa, c_2 malyé, c_3, c_4 malyḗ, oder d_1, d_2 purtá, malyéa, d_3 purtár, malyér, e, f purtár, malyēr, pilyír, j purtár, rezdyér (sägen), p purtę́, mąią́, q_3 purtę́, taié (schneiden) sind rein phonetisch. Ebenso, aber örtlich mehr beschränkt, bestehen aus lautlichen Gründen verschiedene Endungen im Impf., z. B. f purtávę, malyḗvę, pilyívę (§ 32 *a*). Auch das P. P. hat in einigen Gegenden verschiedene Endungen: c purtó, malyéa, pilyía, f. purtáda, malyéda, pilyída, f purtó, malyḗę, pilyíę, f. -ádę, -ḗędę, -íędę; bei den Verben der dritten Art verschwindet so im Mask. der Unterschied gegenüber den anderen Konjugationen. Über c und d kann ich kein bestimmtes Urtheil fällen; d_{601} erscheint verlässlich, d_{612} und d_{618} wollten vielleicht gewaltsam fürs Auge die Einheit der Konjugation herstellen, Barandun hat *manau* und *mano*, *scharmagieu* und *tscharchiau*.

§ 164. Aus Büchern:

Inf.: b_{648} *purtar*, b_{649} *afflar*, b_{651} *plidar*, b_{665} *enflaar*, *plidar*, b_{690} *afflar*, b_{700}, b_{701} *schar* (lassen), b_{704} *curdar*, b_{731} *clumar*, δ_{601} *portâr*, *mangear*, δ_{612} *aschghiar*, δ_{618} *magliar*, f_{755} *vurdar*, *tschantschear*, *roiear* und *roier* (bitten), f_{768} *portar*, *lascher*, *giuditgiir* und *gjuditgjer*, f_{788} *purtar*, *magliar*, *paier*, i_{552} *imprastér*, i_{560} *mangiér*, i_{613} *laschęr*, i_{623} *pchęr*, i_{691} *purtęr*, i_{719} *mangięr*, i_{734} *stampęr*, l_{562}, l_{613} *laschar*, l_{650}, l_{672} *purtar*, l_{739} *amar*, l_{770} *adurar*, n_{620} *purtar*, n_{797} *portar*, χ_{775} *amâ*, $\jmath_{360}$ *tirá*, $\jmath_{770}$ *mangiù*, $\jmath_{779}$ *puartà*.

Praes. 1. Sing.: b_{648} *angrazch*, b_{649} *raschun*, b_{654} *rog*, *engrazgia*, b_{665} *roog*, b_{690} *affel* (finde), *angratz*, b_{700} *rog*, b_{701} *endir*, b_{704} *engraz*, *portel*, b_{716} *asg* (wage), b_{731} *lasch*, *Sagira via tier il parvis* (1751) *roga*, *perduna*, δ_{601} *scheint*, δ_{612} *tschauntsch*, δ_{618} *lasch*, f_{755} *ringraztg*, f_{768} *domond* (in dem mehr oberländischen Anhange *engraziel*), f_{788} *angrazg*, i_{560} *ingrazch*, i_{613} *preidg*, i_{623} *tuoic*, i_{691} *port*, i_{719} *arcumand*, l_{562} *ingratzg*, l_{613} *chiastig*, l_{672} *rou*, l_{691} *roug*, l_{739} *battai*, l_{770} *ró*, n_{797} *rou*, $\jmath_{770}$ *domandi*, $\jmath_{779}$ *puarti*. — 2. Sing.: b_{648}, b_{649} *plaidas*, b_{654} *clomas*, b_{665} *afflas*, *munglis*, b_{690} *sagittas*, b_{704} *affles* und *afflas*, δ_{601} *leavas*, δ_{612} *plaidas*, δ_{618} *peglias*, f_{755} *clomas*, f_{788} *tschantschas*, i_{560} *favellas*, i_{613} *aggiavüschast*, i_{691} *muossast*, i_{719} *surplidast*, l_{562} *pillgasch*, *laschas*, l_{679} *favellast*, *Philomela* (1684) *salvas*, *regnast*, l_{691} *muossas* und *muossast* (S. 54), l_{705} *guardast*, l_{709} *crodasch*, l_{770} *portas*, *Cuort Mossamaint* (1788) *portash*. — 3. Sing.: b_{648} *porta*, b_{649} *tschontscha*, b_{654} *plaida*, b_{665} *muossa*, b_{690} *plaida*, b_{701} *daventa*, b_{704} *muossa*, b_{731} *cloma*, δ_{601} *mussa*, δ_{612} *mossa*, δ_{618} *teidla*, f_{755} *porta*, f_{768} *catta*, f_{788} *dovra*, i_{560} *dumanda*, i_{623} *poarta*, i_{691} *crouda*, i_{719} *cumpiglia*, l_{562} *favella*, l_{613} *chiastigia*, l_{672} *muossa*, l_{679} *mangia*, l_{691} *pilgia*, l_{705} *piglia*, l_{739} *mossa*, l_{770} *pilga*, n_{797} *roua*, $\jmath_{600}$ *tocchie*, $\jmath_{770}$ *clame*, $\jmath_{779}$ *puarta*. — 1. Plur.: b_{648} *jaginein*, b_{649} *afflein*, b_{654} *munglein*, b_{665} *roghein*, b_{690} *purtein*, *afflain*, b_{701} *patertgiein*, b_{704} *rogein*, b_{731} *cumondein*, δ_{601} *adurein*, δ_{612} *magliain*, δ_{618} *tedlein*, f_{755} *perdunaing* und *perdunain*, f_{768} *vardagn*, f_{788} *perdunain*, *ruian*, *spetgian*, i_{552} *aruvain*, i_{560} *giünain*, i_{613} *pchiain*, i_{691} *perdunain*, *ruains*, l_{562} *mandgiain*, l_{613} *gnardain*, l_{672} *laschain*, l_{679} *jejünain*, l_{691} *rogain*, l_{739} *perdunain*, n_{620} *portain*, n_{797} *ingraziain*, $\jmath_{770}$ *domandin*, $\jmath_{779}$ *perdonin*. — 2. Plur.: b_{648} *plideits*, b_{649} *maneits*, b_{654} *surportaats* (sic), b_{690} *mangeits*, b_{700} *mireits*, b_{701} *quiteits*, δ_{612} *quitats* *fadts* machet), δ_{618} *aschgiads*, *mussats*, f_{755} *supportaz*, f_{768} *clomats*, i_{571} *mangięts*, i_{560} *faflés*, i_{613} *hundrais*, i_{691} *restais*, i_{719} *tscherchiais*, l_{562} *purtad*, l_{613} *guarda* (S. IV, l_{650} *rabellai*, l_{657} *rasta*, l_{672} *habitaivet* *vezai* sehet), l_{679} *favlais*, (*pudai vus?* könnt ihr?), l_{691} *mangaivet* und *mangaivat*, Schulser Formular v. 1741 *vuo mangiavat* (*h'vai vo* habt ihr), l_{770} *roaivat*, Schulser Flugschrift v. 1827 *daivat* (gebet, *Cuort Mossamaint* 1788 *stauat* stehet), $\jmath_{551}$ *domandas*, $\jmath_{770}$.

ʒ779 *regnais*. — 3. Plur.: b648 *jaginan*, b649 *meinan*, b654 *gidan*, *trouven*, b665 *peglien* und *peglian*, b690 *plaidan*, b700 *porten*, b701 *muessen*, *declaran*, b704 *uran*, b731 *meinan*, δ601 *portan*, δ612 *laschan*, δ618 *maunean*, f755 *porten*, f768 *daventan*, f788 *declaren* und *declaran*, i560 *giünen*, i613 *predgian*, i623 *muossan*, *cumaincen*, i691 *mainan*, *chiatten*, i719 *salvan*, l562 *pillgan*, l672 *ascken*, l679 *jejünan*, l691 *porten*, *prędgian* l705 *maisden*, *piglian*, l739 *clomman*, l770 *dacleran*, n620 *portan*, ɾ775, ʒ770 *clamin*, ʒ779 *puartin*.

Konj. 1. Sing.: b648 *laschig*, b649 *mussig*, b704 *schenti*, Mathli *salvig*, δ601 *confessig*, f755 *croda*, i560 *lascha*, i613 *spendra*, i719 *dvainta*, l562 *poarta*, l613 *lascha*, l679 *libera*, l770 *chiata*, ʒ770 *schiampi*, ʒ779 *ami*. — 2. Sing.: δ618 *daventigas*, *provias*, i560 *amuossas*, i613 *salvast*, *portas*, l562 *impraistes*, *laschas*, l679 *aintrast*. — 3. Sing.: b648 *daventig*, b649 *laschig*, b654 *laschi*, b665 *munti* (bedeute), b683 *laudig*, b690 *daventig*, b700 *deventi*, b701 *laschi*, b704 *meini*, b731 *daventig*, δ601 *portig*, δ612 *catti*, δ618 *mussig*, f755 *magnia* (führe), *davainti* (im Vaterunser), f768 *daventi* (im Vaterunser), f788 *spendra*, i560 *astumpla*, i691 *dvainta*, i719 *vezza* (sehe), l679 *catscha*, ʒ463 *zuri*, ʒ770 *libari*, ʒ779 *perdoni*. — 1. Plur.: b649 *musseian*, b654 *salideiien*, *recordeijen*, b690 *davantian*, b700 *mungleien*, b704 *rogeien*, δ601 *hundreien*, δ612 *salvaian*, *amneian* (gehen), δ618 *savondeian*, f755 *saleiden*, i552 *achiatten*, i613 *hunuran*, i691 *pilgians*, *dubitan*, l562 *tschearchien*, *imbliden*, l613 *laschan*, l672 *zaivren*, l691 *roguan*, *impaissen*, l739 *crodan*, n620 *maculeian* (polluamus), n797 *dvaintan*. — 2. Plur.: b648 *rugeias*, b649 *savundeias*, δ601 *dusteies*, i571 *croudes*, i560 *parchiüras*, i613 *perdunas*, i623 *dacleres*, i691 *piglas*, l562 *vs' algoardet*, l679 *giavüschad*, l691 *impaisset*, n797 *degnat*. — 3. Plur.: b648 *cumprian*, b649 *maridian*, b665 *porthian*, *roghien*, b690 *portian*, b701 *plaiden*, b704 *rogien*, *gidian*, δ601 *megnan*, δ612 *divaintian*, δ618 *vezigan* (sehen), i560 *cumpran*, i691 *abraunelen*, l679 *cumpran*, l691 *porten*, l739 *portan*, n620 *roven*.

Impt. 2. Sing.: b648 *mire* (ebenso 1718, 1809, 1820, 1856, 1869, 1870), b649 *meine*, b654 *meini*, *roga* (in einer Bibelstelle), b665 *salvi*, b674, b690 *mire*, b700 *lava*, b701 *teidli*, b704 *rogi* und *roga*, *uri* und *ure*, *In cuort mussamen* (1769) *declari* (ebenso 1803), Veit *uarda*, Wenzin (Legendari 1830) *mira*, δ601 *tettla*, δ612 *perdona*, δ618 *taidla*, *teidla*, *pardunna*, f755 *dombra* (zähle), *perdouni* (im Vaterunser), f768 *perdona*, f788 *spendra*, i560 *piglia*, i613 *amuossa*, i691 *guarda*, i719 *ingiuvina*, l562 *ingratzgia*, l613 *lascha*, l650 *pilgia*, l679 *mera*, l691, l705 *perduna*, l739, l770 *roa*, n620 *porta*, n797 *ura*, ʒ770 *onore*, ʒ779 *ama*. — 2. Plur.: b548 *rogeit*, b649 *tadleit*, b654 *legrat*, b665 *miglieit*, b700 *ureit*, b701 *sehei* (lasst), b704 *lodeit*, b731 *deit*, δ601 *mussad*, *mangead*, δ612 (*fad* macht), δ618 *mussad*, f755 *musso*, f768 *mossò*, f788 *tirò*, i560 *pissò*, i582 *mangiò*, *mned*, i613 *guarde*, i623 *piglè*, i691 *tadle*, i719 *guarde*, l562 *laschad*, l657 *ludad*, l672 *consalvad*, *bütai*, l679

s' retrad, *ruguâ*, l$_{691}$ *roguâ*, l$_{709}$ *tadlam* (hört mich an), l$_{770}$ *guardai*, Schulser Flugschrift v. 1827 *salvai*, n$_{797}$ *inclinai*, j$_{626}$ *stait*, j$_{770}$ *preait*, j$_{779}$ *scoltait*.

Impf. 1. Sing.: i$_{613}$ *guardaiva*, l$_{562}$ *pissava*. — 2. Sing.: d$_{618}$ *pensavas*, *Cudesch da scoula per la segunda classa* (1857) *Tü at allegraivas*. — 3. Sing.: b$_{649}$ *curdava*, b$_{665}$ *rogava*, b$_{690}$ *plidava*, b$_{701}$ *suspirava*, b$_{704}$ *portava*, b$_{731}$ *manava*, i$_{560}$ *lascheva*, i$_{613}$ *pissaiva*, i$_{691}$ *uraiva*, i$_{719}$ *lavaraiva* (sic), l$_{613}$ *sumgiava*, l$_{679}$, l$_{705}$ *stava*. — 1. Plur.: b$_{700}$ *spitgiavan*, *magliaven*. — 2. Plur.: d$_{618}$ *quittavas*, l$_{601}$ *pilgavat*. — 3. Plur.: b$_{649}$ *miraven*, b$_{690}$ *tramblavan*, b$_{701}$ *maven* (gingen), d$_{612}$ *tornavan*, d$_{618}$ *quitavan*, i$_{560}$ *taglievan*, i$_{623}$ *tscherchiavan*, i$_{691}$ *purtaiven*, i$_{719}$ *portaiven*, l$_{562}$, l$_{613}$ *salvavan*, l$_{657}$ *malgiavan*, l$_{679}$ *tagliavan*, l$_{691}$ *portaven*, l$_{705}$ *habitavan*, l$_{739}$ *rapresaintevan*, V. Nicolai (*Ils Psalms de D.* 1762) *manchevan*, n$_{620}$ *purtevan*, r$_{775}$ *stavin*, j$_{779}$ *spietavin*.

Kond. 1. Sing.: b$_{731}$ *antardass*, i$_{613}$ *laschess*, l$_{562}$ *crudass*, l$_{672}$ *asckes*. — 2. Sing.: b$_{649}$ *masses* (gingest), b$_{665}$ *enprovasses*, b$_{704}$ *anflasses*, d$_{612}$ *curdasses*, i$_{691}$ *inquintesast*, l$_{691}$ *illüminasses*, l$_{770}$ *laschessas*. — 3. Sing.: b$_{649}$ *manass*, b$_{690}$ *amblidas*, d$_{601}$ *amass*, *dschubergeas*, d$_{618}$ *tadlass*, f$_{755}$ *portass*, f$_{788}$ *comondass*, i$_{613}$ *amusses*, i$_{691}$ *tuchies*, i$_{719}$ *pigliess*, l$_{562}$ *purtass*, l$_{613}$ *mangias*, l$_{650}$ *manches*, l$_{770}$ *uress*. — 1. Plur.: b$_{649}$ *gudangiassen*, b$_{654}$ *plidassen*, b$_{690}$ *luassen* und *lavassen* (levassemus), i$_{560}$ *ns' algurdassen*, i$_{691}$ *dvantessan*. — 2. Plur.: d$_{612}$ *restasses*. — 3. Plur.: b$_{654}$ *magliassen*, d$_{612}$ *confearmassan*, d$_{618}$ *ammassan* (gingen), f$_{755}$ *magliassen*, i$_{560}$ *chiürassen*, i$_{613}$ *sunessen*, i$_{623}$ *portassen*, *lavessen*, i$_{719}$ *magliessen*, *agiüdessan*, l$_{679}$ *perchürassen*, l$_{705}$ *masdessen*, *sdasdassen*, l$_{770}$ *chiantessan*, j$_{770}$ *andassero*.

Konj. des Kond.: b$_{704}$ *pegliassi* (utinam caperet).

Kond. für den Bedingungsnachsatz: j$_{770}$ *acquistaressin* (sie würden erwerben).

Pf. 1. Sing.: b$_{648}$ *mirai*, d$_{612}$ *cattai*, j$_{355}$ *comprai*, j$_{357}$ *pagay* (j$_{360}$ *dey*, j$_{380}$ *diey* gab). — 2. Sing.: l$_{679}$ *ruguettast*. — 3. Sing.: b$_{648}$ *clumà*, b$_{649}$ *talgià*, b$_{665}$ *restat*, *tadlaat*, b$_{690}$ *laschà*, i$_{560}$ *semnò*, i$_{613}$ *laschet*, *dürett*, i$_{623}$ *menet*. *lęschet* und *laschiò* (beides S. 76), i$_{691}$ *degnó*, i$_{719}$ *rastet*, l$_{657}$ *manet*, l$_{679}$ *semnet*, l$_{691}$ *laschet*, *pilget*, *ingratiet*, *s'adirá* (dieselben Formen 1741), l$_{705}$ *chiatschet*, l$_{739}$ *resüstet*, l$_{770}$ *pilget*, n$_{620}$ *conversè*, *resustet* (resurrexit), r$_{775}$ *resuscità* (j$_{349}$ *dé*, j$_{352}$ *dié*), j$_{352}$ *achordà*, j$_{355}$, j$_{400}$ *stié*, j$_{400}$ *alá* (ging), j$_{770}$ *risuscità*, j$_{779}$ *cenà*. — 1. und 2. Plur.: ohne Beleg. — 3. Plur.: b$_{648}$ *mananen*, b$_{649}$ *purtanen*, b$_{674}$ *afflanen*, d$_{612}$ *mossanan*, *curdennan*, i$_{560}$ *mnaun*, *desthmuntetten*, i$_{623}$ *rasuscitettan*, l$_{679}$ *manetten*, l$_{691}$ *passeten*, *provetan*, l$_{705}$ *chiateten*, *purtaun* und *purten*, *den* und *detten*, *sten*, *chiateten*, l$_{709}$ *s'druvagletten* (erwachten), (*gien* gingen), r$_{775}$ *adorarin*, j$_{360}$ *aiudar*, j$_{380}$ *portarin*, j$_{396}$ *portá*, j$_{779}$ *rivarin*.

Fut. 1. Sing.: *Codasch da liger an dialect de Surmeir* (1857) *lodarò*, Palliioppi (1868) *cumanderó*, l$_{770}$ *chiatarà*, n$_{797}$ (*potera* werde können). — 2. Sing.: *Codasch da liger* u. s. w. (1857) *lodaròst*, Palliioppi *cumanderost*, l$_{705}$ (*vezarast* wirst sehen). — 3. Sing.: *Codasch* u. s. w. (1857) *lodarò*, i$_{560}$ *dvantarò* (*tü vainst ad havair, el vain ad asafdér* u. s. w.), i$_{719}$ *chiaminarò* (vgl. *vain ad esser* S. 98), Palliioppi *cumanderó*, l$_{679}$ *salverà*, l$_{739}$ (*serà* und *vaing ad esser* wird sein), l$_{770}$ *passarà*. — 1. Plur.: *Codasch* (1857) *lodaròn*, Palliioppi *cumanderons*. — 2. Plur.: *Codasch* (1857) *lodaroz*, Palliioppi *cumanderos*, l$_{679}$ (*haverad* werdet haben, *gnis ad antrar*), Vital (*SO Historias Biblicas*, 1844) (*vus sarat* eritis). — 3. Plur.: *Codasch* (1857) *lodaròn*, Palliioppi *cumanderon*, l$_{679}$ (*vegnen a dvantar, haveran* werden haben), n$_{797}$ (*gniraun* werden kommen).

P. P. Mask. Sing.: b$_{648}$ *jaginau*, b$_{649}$ *clummaus*, b$_{654}$ *daventaus*, b$_{665}$ *staus*, b$_{690}$ *curdaus*, b$_{700}$ *schau* (gelassen), b$_{701}$ *salidau*, b$_{704}$ *ascau*, b$_{731}$ *daus*, d$_{601}$ *hundrạạ*, *mangeu, squitscheu*, d$_{612}$ *bandunau*, d$_{618}$ *pardagiau*, f$_{755}$ *mussò, piglea*, f$_{768}$ *mossò, piglia*, f$_{788}$ *porto, crucifitgea, piglia*, i$_{552}$ *ingrazchió*, i$_{560}$ *clamó*, i$_{613}$ *sto*, i$_{623}$ *amussò*, i$_{691}$ *libero*, i$_{719}$ *laschò*, i$_{734}$ *pigliö*, l$_{562}$ *laschad*, l$_{613}$ *sumgiad*, l$_{650}$ *mana*, l$_{657}$ *comanda, manzunad*, l$_{672}$ *manad*, l$_{679}$ *clamá*, l$_{691}$ *indürá*, l$_{739}$ *privà*, l$_{770}$ *tschinchà*, n$_{620}$ *purtat* und *purtadt*, n$_{797}$ *passà*, r$_{775}$ *inghiannat, creât*, ȝ$_{355}$ *comprat*, ȝ$_{570}$ *chiattaat*, ȝ$_{770}$ *sintat, insegnad*, ȝ$_{779}$ *clamat*. — Fem. Sing.: b$_{649}$ *stada*, b$_{654}$ *dada*, b$_{665}$ *anflada*, d$_{601}$ *manada*, d$_{612}$ *clamada*, f$_{755}$ *mussada*, f$_{788}$ *stada*, i$_{560}$ *stéda*, i$_{613}$ *stęda*, i$_{623}$ *numnęda*, i$_{719}$ *piglięda*, l$_{650}$ *mussada*, n$_{620}$ *purtada*, r$_{775}$ *sminuzzade*, ȝ$_{413}$ *dado*, ȝ$_{770}$ *piade* (genommen), ȝ$_{779}$ *dada*. — Mask. Plur.: b$_{648}$ *castrai*, b$_{649}$ *tilai* (gezogen), b$_{665}$ *stai*, b$_{700}$ *rimnai*, b$_{701}$ *manai*, b$_{704}$ *stai*, b$_{731}$ *urdanai*, d$_{601}$ *mussạạs*, d$_{612}$ *diventai, battizaus*, d$_{618}$ *curdaus, midai*, f$_{755}$ *mussòs, battegeas*, f$_{768}$ *nomnos*, f$_{788}$ *partgiròs*, i$_{560}$ *chiastrós*, i$_{613}$ *stos*, i$_{691}$ *chiatós*, i$_{719}$ *algurdos*, l$_{562}$ *manads*, l$_{650}$ *schantads*, l$_{672}$ *malgiads*, l$_{679}$ *chastrads*, l$_{691}$ *mussats*, l$_{705}$ *masdats*, l$_{739}$ *cundannats*, n$_{620}$ *purtats*, r$_{775}$ *puartaz*, ȝ$_{554}$ *ruinaz*, ȝ$_{770}$ *battiaz*, ȝ$_{779}$ *staz*. — Fem. Plur.: f$_{755}$ *mussadas*, i$_{560}$ *stédas*, l$_{739}$ *stimadas*, n$_{620}$ *purtadas*.

Ger.: b$_{649}$ *plidont*, b$_{654}$ *pertartgiont*, b$_{665}$ *plidond, paterghiondt*, b$_{701}$ *spiggiond*, b$_{704}$ *urond* und *uront*, b$_{731}$ *pagond*, d$_{612}$ *laschond*, d$_{618}$ *pensont*, f$_{755}$ *perdunond*, f$_{768}$ *clamond*, f$_{788}$ *tutgond, pigliont*, i$_{560}$ *stand*, i$_{623}$ *mussand*, i$_{691}$ *renuntiand*, l$_{562}$ *raschunạnd*, l$_{672}$ *pissond*, l$_{679}$ *cerchiand*, l$_{691}$ *ruand*, l$_{705}$ *giavüschand* und *giavüschond*, l$_{739}$ *drizond*, l$_{770}$ *contemplont*, ȝ$_{770}$ *ripiand*, ȝ$_{779}$ *pridichiand*.

I^{sc}

Praes.: b$_{665}$ *conscresch* (consecrat), b$_{674}$ *persequiteschan*, b$_{690}$ *s'exercitescha*, b$_{700}$ *habiteschen*, b$_{704}$ *hondreschel* (*hondras* 2. Pers.), b$_{731}$ *significhescha*, (d$_{701}$ *declaran*), f$_{755}$ *honoreschas*, i$_{623}$ *opęreschen* (i$_{719}$ *persc-*

quitast), $\mathfrak{l}_{650}$ *denotescha*, $\mathfrak{l}_{672}$ *approbescha*, $\mathfrak{l}_{705}$ *considereschas*, $\mathfrak{l}_{770}$ *hundreschan* (*dacleran*). — Konj.: $\mathfrak{b}_{665}$ *orneschan* (ornent), ($\mathfrak{i}_{613}$ *hunuran* honoremus), $\mathfrak{i}_{623}$ *considaresche* (sic), $\mathfrak{l}_{691}$ *praepareschan* (1. Plur.). — Impt.: $\mathfrak{b}_{654}$ *sclareschi*, $\mathfrak{f}_{755}$ *sclarescha*, $\mathfrak{i}_{623}$ *considerę* (Plur.) ($\mathfrak{l}_{739}$ *declera*).

II und III.

§ 165. Wo der Inf. der III. sein -re abwirft, kommt manchmal der Stammvokal in den Auslaut, z. B. škri von $\mathfrak{p}$ bis $\mathfrak{r}$, und dieses Vb. hat in $\mathfrak{r}_2$ sein b durchaus eingebüsst. Bei anderen Verbalstämmen mit labialem Ausgange muss in $\mathfrak{q}$ und $\mathfrak{r}$ aus lat. -vere zunächst nicht -ver' sondern -v're geworden sein, so bei vivere: $\mathfrak{q}_3$, $\mathfrak{r}_2$ vī́re, Praes. vi. vīs, vi, viúŋ u. s. w., Impf. $\mathfrak{q}_3$ viǭ́, $\mathfrak{r}_2$ vię́a. Aber eine Infinitivendung -re giebt es dort nicht, der Inf. der III. hat nur -e; daher konnte man leicht in einem solchen Ausnahmsfalle das r missverstehen und zum Stamme ziehen, so in der That bei bibere $\mathfrak{q}_3$ bǟire, Praes. bǟire, -rę̄s, -r, buiúŋ, Impf. boiǭ́, $\mathfrak{r}_2$ bę̄́re, Praes. bę̄́ri, -res, -r, boúŋ, Impt. bę̄r, aber bę́ie-le trink es, bę́io-mo trink mir, Impf. boę́a, bei movere $\mathfrak{r}_2$ mę̄́re, Praes. yu mo mę̄́ri, Impt. mę̄́rę-tę, Impf. yu mo moę́a.

§ 166. Die 3. Sing. ist in Graubünden für alle Konjugationen gleich, sie hat nämlich die Form der I.; die unregelmässigen Vb. fügen sich da meistens nicht, und einige Verba wissen am Rhein gleichsam nicht, wo sie sich anschliessen sollen. So hat mittere schon in $\mathfrak{b}_{648}$, $\mathfrak{d}_{601}$ *metta*, aber $\mathfrak{b}_{665}$ auch *mett*, in Oberhalbstein in $\mathfrak{f}_{755}$, $\mathfrak{f}_{768}$ *mett*, erst in $\mathfrak{f}_{788}$ öfter *metta* als *mett*; im Engedein schon in $\mathfrak{i}_{560}$ *metta*. Auch prehendere bildet *prenda* in $\mathfrak{b}_{648}$, $\mathfrak{b}_{649}$, $\mathfrak{b}_{700}$, $\mathfrak{b}_{731}$, $\mathfrak{f}_{755}$, aber $\mathfrak{b}_{654}$ und $\mathfrak{d}_{601}$ haben *prend*, $\mathfrak{b}_{665}$ schwankt. Noch weniger fest zeigt sich die 2. Sing. des Impt., die doch sonst im Allgemeinen der 3. Sing. des Praes. gleich ist (s. die Beispiele aus den Büchern).

Wo die 1. Plur. in der I. Konjugation nach sumus umgewandelt ist, da ist sie es auch in der II. und III.

Die 2. Plur. hat in $\mathfrak{v}$ und $\mathfrak{x}$ sowohl im Indikativ als im Impt. den Charakter der alten III. Konjugation sehr schön erhalten.

Im Impf. ist in $\mathfrak{p}$ und in $\mathfrak{q}_1$ bis $\mathfrak{q}_6$ die I. Konjugation durchgedrungen; $\mathfrak{q}_7$ geht schon mit $\mathfrak{r}$. Die Pluralformen $\mathfrak{r}_2$ -ę̄́ŋ, -ę̄́ze dürften einfach an die entsprechenden Formen der I. angeglichen sein; wenn nicht, so müsste -ébamus betont worden sein.

(Als Beispiele dienen im § 168, aus begreiflichen Gründen, auch unregelmässige Verba.)

§ 167. Beispiele:

	Inf.		Praes.					
b_1	tumé	vę́ndęr	vę́ndęl	vę́ndęs	vę́nda	vendę́in	vendę́is	vę́ndęn
f	tamę́kr	vę́ndęr	vęnt	vę́ndęs	vę́ndę	vandány	vandę́ts	vę́ndęn
i_2	tmę̆r	vę́ndęr	vęnt	vę́ndęšt	vę́nda	vandáints	vandáis	vę́ndęn
m_1	tamáir	vę́ndęr	vęnt	vę́ndęš	vę́nda	vandáin	vandáva	vę́ndęn
p	tęmái	vą́ndęr	vą́ndę	vą́ndęs	vąnt	vendóų	vendáis	vąnt
q_3	tęmăi	vă̆ne	vă̆ne	vă̆nęs	vă̆n	vęnúų	vęnăis	vă̆n
r_2	tęmę́i	vę́ne	vę́ni	vę́nęs	vęn	vęnúų	vęnę́is	vęn
$ɾ_1$	tažíǫ	vę́ndi	vęnt	vęnts	vęnt	vendíų	tažíǫs / vę́ndis	vęnt
$ʒ_7$	tažé	véndi	véndi	véndiš	vent	vindíų	vendéš	véndių

	Konj.	Impt.		Impf.	Kond.	Fut.	P. P.
b_1	vę́ndi	vę́nda	vęndę́i	vęndę́vęl	vęndę́s	——	vendiú(s)
f	vę́ndę	vę́ndę	vandę́	vandę́vę	vandę́s	——	vandíę
i_2	vę́nda	vę́nda	vandé	vandę́va	vandę́s	vandęrǫ́	vandía
m_1	vę́nda	vę́nda	vandái	vandę́va	vandę́s	vandęrą́	vandó
p	vą́ndę	vąnt	vęndą́dę	vęndǫ́vę	vęndą́s[ę]	vęndęrę́	vęndú
q_3	vă̆ni	vă̆n	vęnéde	vęnǫ̆	vęnę́s	vęnará	vęnó
r_2	vę́ni	vęn	vęnę́de	venę́a	vęnę́s	vęnará	vonó
$ɾ_1$	vę́ndi	vęnt	tažíǫt / vę́ndit	vendévi	vendę́s	vendarái	vendú́t
$ʒ_7$	véndi	vent	vendę́t	vendę́vi	vendę́ši	vendarái	vindú́t

	P. P.				Konj. Impf.	Konj. Kond.	Impf.	Kond.
b_1	-íu(s)	-ída	-í	-ídęs	vęndę́vi	vęndę́si	r_2 -ę́a	r_2 -ę́s
f	-íę	-éidę	-íęs	-éidęs	Pf.		-ę́ęs	-ę́s
i_2	-ía	-ígda	-íęs	-ígdęs	vandét		-ę́a	-ę́s
m_1	-ó	-óda	-óts	-ódęs	vandét		-ę́ų	-asúų
p	-ú	-úda	-úi	-údęs		Kond. im	-ę́ze	-asę́is
q_3	-ó	-óda	-ǒs	-ódęs		Beding.-	Pf.	
r_2	-ó	-óda	-ǒs	-ódęs		Nachsatz	$ɾ_1$ -éi	Pl. -érių
$ɾ_1$	-ú́t	-údǫ	-úts	-údǫs	vendéi	vendarés	-ę́s	-éris
$ʒ_7$	-ú́t	-údę	-ús	-údęs		vendarę́ši	-ę́,	-ér

§ 168. Aus Büchern:

Inf.: b_{648} *saver*, *metter*, b_{649} *rumaner*, *beiver*, b_{654} *poder*, *perder*, b_{665} *savcer*, *metter*, b_{690} *stuver*, *amprender*, b_{760} *puder*, *meter*, b_{701} *temer*, *rumper*, b_{704} *savér*, *metter*, b_{731} *taner*, *prender*, δ_{601} *gudér*, *metter*, δ_{618} *podér*, *scriver*, f_{755} *leir* (wollen), *enconoscer*, f_{768} *haver*, *metter*, f_{788} *haver*, *mettar*, *prender*, i_{560} *vair*, *metter*, *perdar*, i_{613} *tmair*, *volver*, *imprendar*, i_{623} *vair*, *arder*, i_{691} *taschair*, *redscher*, i_{719} *tmair*, *trametter*, l_{562} *tmair*, *voalver*, l_{613} *tmair*, *tschearnar*, l_{672} *havair*, *scriver*, l_{650} *plaschair*, *batter*, l_{679} *havair*, *metter*, l_{691} *taschair*, *sporscher*, l_{705} *pudair*, *rumper*, l_{739} *giüdair*, *volver*, l_{770} *savair*, *vezer*, n_{620} *havair*, *metter*, n_{797} *gialdair*, *meter*, $\jmath_{770}$ *podè*, *vendi*, $\jmath_{779}$ *gioldè*, *metti*.

Praes. 1. Sing.: b_{648} *tarmet*, b_{649} *met*, b_{665} *prend*, b_{690} *tem*, b_{701} *met*, b_{704} *prendel*, b_{716}, δ_{618} *mett*, f_{755} *crei* (glaube), f_{788} *crei*, *metta* (zweimal, aber gewiss falsch), i_{552} *vuolf*, i_{560} *tramet*, i_{623} *incleg*, l_{613} *racunguosch*, l_{672} *dig*, l_{679} *tramet*, l_{739} *crai*, n_{797} *rend*, $\jmath_{770}$ *crod*, $\jmath_{779}$ *met*. — 2. Sing.: b_{665} *prendis*, b_{701} *prendas*, b_{704} *tenes*, δ_{601} *mettas*, δ_{618} *metts* und *mettas*, *battas*, i_{613} *vivas*, Cloetta (*La rel. Ref.*, 1807) *craiast*, l_{562} *avresch*, *reidsches*, l_{657} *tramettasch*, l_{672} *cungosches*, l_{691} *parderschas*, l_{739}, n_{620} *disches*, $\jmath_{779}$ *us* (willst). — 3. Sing.: b_{648}, b_{649} *metta*, b_{654} *met*, b_{665} *tarmetta*, b_{690} *sponda*, b_{700} *tarmetta*, b_{701} *nescha*, b_{704} *scriva*, b_{731} *prenda*, δ_{601} *imprometta*, δ_{618} *beiva*, f_{755} *mett*, *prenda*, f_{768} *mett*, *renda*, f_{788} *mett* und *metta*, i_{560} *metta*, i_{613} *scriva*, i_{623} *temma*, i_{691} *plęscha*, i_{719} *viva*, l_{562} *giascha*, l_{613} *metta*, l_{672} *craia*, l_{679} *metta*, l_{691} *scriva*, l_{705}, l_{739}, n_{620} *metta*, $\jmath_{770}$ *rind*, $\jmath_{779}$ *vif*. — 1. Plur.: b_{649}, b_{654} *mettein*, b_{665} *vivein*, l_{690} *cartein* (glauben), b_{700} *vein* (haben), δ_{601} *cretein*, δ_{612} *faschein*, δ_{618} *cartein*, f_{755} *cartein*, *savaing*, f_{768} *savang*, *laing* (wollen), f_{788} *cartain* und *-aing*, i_{560}, i_{623} *pudain*, i_{691} *savain*, i_{719} *savains*, l_{562} *pudain*, l_{613} *cragiain*, l_{657} *fadschain*, l_{672} *crajain*, l_{679} *pudain*, l_{691} *creschain*, l_{705} *pudain*, l_{739} *mettain*, l_{779} *lain*, n_{620} *havain*, n_{797} *retschavain*, $\jmath_{770}$ *vidin*, $\jmath_{779}$ *credin*, *fazin*. — 2. Plur.: b_{649} *carteits*, b_{665} *leiz* (wollet), *respondeis*, b_{690} *buveits*, b_{700} *podeis*, b_{701} *veits* und *veis* (habt), b_{731} *pudeits*, δ_{601} *cretteds*, δ_{618} *mittets*, *carteids*, *havez* und *haveits*, f_{768} *savetz*, i_{560} *savais*, i_{571} *bavaits*, i_{613} *tmais*, i_{623} *mettais*, i_{691} *vulais*, l_{562} *bavait*, l_{672} *havai* und *havaivet*, l_{679} *savais*, l_{691} *vulai*, *vulaivat* und *vulaivet*, l_{705} *pudai*, l_{770} *havai*, n_{797}, *Instructiun elem.* (Bozen 1831) *hauat*, $\jmath_{770}$ *saves*, $\jmath_{779}$ *doves*, *viodis* (S. 77). — 3. Plur.: b_{649} *scriven*, *prendan*, b_{665} *mettan*, *raconoschen*, b_{690} *prendan*, b_{700} *prenden*, *creschan*, b_{704} *mantegnen*, b_{731} *tarmetan*, δ_{601} *vezan* (sehen), *creen* (glauben), f_{755} *metten*, f_{768} *anchonoschen*, f_{788} *gioden*, i_{560} *venden*, i_{613} *taschen*, i_{623} *vivan*, i_{691} *cumbatten*, i_{719} *duscrivan*, l_{562} *plaundschen*, l_{613} *scrivan*, l_{672} *crajen*, l_{679} *dischen*, l_{691} *tenschan*, l_{705} *dischen*, l_{739} *metten*, $\jmath_{770}$ *crodin*, $\jmath_{779}$ *devin*.

Konj. 1. Sing.: b_{649} *possiy*, b_{651} *vivi*, b_{665} *possi*, b_{690} *creschig*,

b$_{700}$ *vegli*, b$_{761}$ *possi*, b$_{704}$ *piardi*, b$_{731}$ *possig*, δ$_{601}$ *mettig*, δ$_{612}$ *mettigg* (sic), *haigi* (habe), f$_{755}$ *veiva*, i$_{560}$ *possa*, i$_{613}$ *fatscha*, l$_{613}$ *dafenda*, l$_{679}$, l$_{705}$, l$_{770}$, n$_{797}$ *possa*, ʒ$_{770}$ *ottigni*, ʒ$_{779}$ *temi*. — 2. Sing.: b$_{648}$ *gigias* (sagest), b$_{665}$ *leghias*, b$_{690}$, b$_{700}$ *possias*, b$_{701}$ *veglias*, b$_{704}$ *possias* und *-ies*, δ$_{601}$ *fetschas*, *vöglias*, δ$_{618}$ *posses* und *possigas*, f$_{755}$ *veglias*, i$_{613}$ *temmast*, *mettas*, i$_{691}$ *völgiast*, i$_{719}$ *sajast*, l$_{562}$ *possasch*, l$_{613}$ *imprendasch*, l$_{679}$ *digast*, l$_{691}$ *posses*, l$_{770}$ *sapias*. — 3. Sing.: b$_{648}$ *tarmetig*, b$_{649}$ *vivig*, b$_{654}$ *possi*, *deigig*, b$_{665}$ *prendi*, b$_{690}$ *amprendig*, b$_{700}$ *possi*, b$_{701}$ *deigi*, b$_{704}$ *ardi*, δ$_{601}$ *plęschig*, δ$_{612}$ *mettig* und *metti*, δ$_{618}$ *renaschig*, *possig* und *possi*, *sappgia*, f$_{755}$ *possa*, f$_{768}$ *viglia* (wolle), f$_{788}$ *plaia* (gefalle), i$_{613}$ *possa*, i$_{623}$ *fatchia*, i$_{691}$ *renda*, i$_{719}$ *fetscha*, l$_{562}$ *imprenda*, l$_{613}$ *dafenda*, l$_{672}$, l$_{679}$, l$_{691}$, l$_{705}$, l$_{739}$ *possa*, l$_{770}$ *völga*, ʒ$_{770}$ *chioli* (nehme), ʒ$_{779}$ *disi* (sage). — 1. Plur.: b$_{649}$ *saveian*, b$_{654}$ *temeien*, *duveien* und *duveiien*, b$_{665}$ *enconoscheian*, *pudeien*, b$_{690}$ *amparneian*, b$_{700}$ *podeien*, b$_{701}$ *saveien*, b$_{704}$ *doveien*, b$_{731}$ *pudeigian*, δ$_{601}$ *daveien*, *fetschen*, δ$_{612}$ *haveian*, δ$_{618}$ *seigian* (seien), *stuveigian*, *pudeian*, f$_{755}$ *metten*, f$_{788}$ *possen*, i$_{552}$ *viven*, i$_{613}$ *possan*, *sapchen* (wissen), i$_{623}$ *craian*, i$_{691}$ *plęschans*, *inclégian*, l$_{562}$ *voalvan*, l$_{613}$ *imprenden*, *poassen* und *poassan*, l$_{679}$ *giajan*, l$_{691}$ *vivan*, l$_{705}$ *sapchian*, l$_{739}$, n$_{797}$ *possan*. — 2. Plur.: b$_{648}$ *tumeigias*, *saveias*, b$_{649}$ *saveias*, *vivias*, b$_{665}$, b$_{690}$ *leias* (wollet), b$_{700}$ *podeies*, b$_{701}$ *teneies*, b$_{731}$ *pudeigias*, δ$_{601}$ *viglias*, δ$_{618}$ *seigias*, *leias*, i$_{613}$ *vöglas*, i$_{623}$ *inclegias*, l$_{562}$ *völlgat*, l$_{679}$ *sapchiad*, l$_{691}$ *posset*, l$_{770}$ *siat*, n$_{797}$ *vögliat*, ʒ$_{770}$, ʒ$_{779}$ *vebit* (habeatis). — 3. Plur.: b$_{648}$, *fetschan*, b$_{649}$ *vivian*, b$_{654}$ *possen*, b$_{665}$ *mettin*, *possian* und *-in*, b$_{690}$ *prendian*, b$_{700}$ *veglien*, b$_{701}$ *possen*, b$_{704}$ *fetschen*, *veglian* und *-ien*, b$_{371}$ *possigian*, δ$_{601}$ *viglien*, δ$_{612}$ *fetschan* und *fatschian*, *haigen* (haben), δ$_{618}$ *deigian*, *fetschigan*, *possian* und *possigan*, i$_{691}$ *possen*, i$_{719}$ *poassen*, l$_{562}$ *fatschen*, l$_{672}$ *possen*, l$_{679}$ *giajan*, l$_{691}$ *sdrüan*, l$_{705}$ *sapchian*, l$_{739}$, l$_{770}$ *possan*, ʒ$_{770}$ *vebbin*, ʒ$_{779}$ *vadin*.

Impt. 2. Sing.: b$_{648}$ *unsche*, *preng*, b$_{649}$ *dersche*, b$_{654}$ *meitg*, *meig* und *meigg*, *retscheiva*, *regi*, b$_{665}$ *enprendi*, b$_{690}$ *beive*, b$_{704}$ *metti*, δ$_{601}$ *mett* und *metg*, *beva*, δ$_{612}$ *prent*, δ$_{618}$ *mett* und *metti*, f$_{755}$ *metta*, i$_{560}$ *metta*, i$_{613}$ *tascha*, i$_{691}$ *volva*, l$_{562}$, l$_{613}$ *metta*, l$_{672}$ *viva*, l$_{679}$ *undscha*, l$_{770}$, n$_{797}$ *metta*. — 2. Plur.: b$_{648}$ *taneit*, b$_{649}$ *vulveit*, b$_{665}$ *perneit*, b$_{690}$ *parneit*, b$_{701}$ *perneit*, b$_{731}$ *taneit*, δ$_{612}$ *scheit* (sagt), δ$_{618}$ *scheid*, f$_{755}$ *fasche*, f$_{768}$ *ze* (sagt), f$_{788}$ *tigneit*, i$_{560}$ *tmè*, i$_{613}$ *vulve*, i$_{691}$ *crajé*, i$_{719}$ *crajè*, l$_{562}$ *bavait*, l$_{672}$ *creschai*, l$_{679}$ *tmai*, l$_{691}$ *bavai*, l$_{705}$ *crajà*, ʒ$_{779}$ *permettit*.

Impf. 1. Sing.: b$_{649}$ *pudeva*, δ$_{612}$ *credeva*, ʒ$_{779}$ *vevi* (hatte). — 2. Sing.: b$_{704}$ *perdevas*. — 3. Sing.: b$_{649}$ *saveva*, *legiva*, b$_{654}$ *scheva* (sagte), b$_{665}$ *crescheva*, b$_{700}$ *descheva* (decebat), b$_{704}$ *legeva*, δ$_{601}$ *daveva*, δ$_{618}$ *pudeva*, f$_{755}$ *scheva*, f$_{788}$ *haveva*, i$_{560}$ *havaiva*, i$_{623}$ *pudaiva*, i$_{719}$ *tandschaiva*, l$_{562}$ *ssaveiva*, l$_{613}$ *viveiva*, l$_{672}$ *vezeiva* (sah), l$_{679}$ *duveiva*, l$_{691}$ *saveiva*, l$_{705}$ *giascheiva*, l$_{770}$ *vezeva*, ʒ$_{779}$ *podeva*. — 1. Plur.: b$_{700}$ *vevan*

und *veven*, b$_{704}$ *vasevan*, ð$_{601}$ *havevan*, l$_{562}$ *haveivan*, l$_{613}$ *stueivaṅ*, l$_{691}$ *hveivan*. — 2. Plur.: b$_{665}$ *puderas*, b$_{704}$ *savevas, encurreves*, l$_{770}$ *laivat vo* (wolltet ihr). — 3. Plur.: b$_{648}$ *rievan*, b$_{649}$ *parnevan*, b$_{665}$ *stovevan*, b$_{690}$ *schevan*, b$_{700}$ *rieven*, b$_{701}$ *dueven*, b$_{704}$, b$_{731}$, f$_{768}$ *vevan*, i$_{560}$ *sternaiven*, i$_{613}$ *valaiven*, i$_{623}$ *pudaiven, vulaivan*, i$_{691}$, i$_{719}$ *pudaiven*, l$_{562}$ *matteivan*, l$_{613}$ *pudeivan*, l$_{679}$ *haveivan*, l$_{691}$ *dscheivan*, l$_{705}$ *mattaivan*, Nicolai *Ils Psalms*, 1762) *haveivan*, l$_{770}$ *rumpevan*, ȝ$_{770}$ *avevin*, ȝ$_{779}$ *vevin*.

Kond. 1. Sing.: b$_{649}$ *pudess*, b$_{654}$ *less* (wollte), b$_{665}$, b$_{690}$ *vess* (hätte), b$_{700}$ *ves*, b$_{704}$ *less*, b$_{731}$ *savess*, ð$_{612}$ *havess*, ð$_{618}$ *less*, f$_{755}$ *les*, i$_{623}$ *vules*, l$_{562}$ *havess*, l$_{613}$ *haves*, n$_{797}$ *havess*. — 2. Sing.: b$_{648}$ *vesses*, b$_{649}$ *duresses*, b$_{665}$ *savesses* und *-essas*, b$_{704}$ *vesses*, ð$_{618}$ *podessas, dovesses*, i$_{560}$ *haves*, i$_{613}$ *vulest*, l$_{691}$ *vulesses*, l$_{739}$ *savesses*, l$_{770}$ *ritzavessas*. — 3. Sing.: b$_{649}$ *less*, l$_{654}$ *vess*, b$_{665}$ *plasches*, b$_{690}$ *less*, b$_{700}$, b$_{701}$ *ves*, b$_{704}$ *podess*, b$_{731}$ *pudess*, ð$_{601}$ *termatess*, ð$_{618}$ *tarmatess*, f$_{755}$ *faschess*, i$_{560}$ *haves*, i$_{613}$ *vuless*, i$_{623}$ *pudes* und *-ess*, i$_{719}$ *pudess*, l$_{562}$ *havess*, l$_{613}$ *pudes*, l$_{650}$ *d'sches* (sagte), l$_{672}$ *stuves*, l$_{679}$ *havess*, l$_{691}$ *mettess*, l$_{705}$ *nasches*, l$_{739}$ *pudess*, l$_{770}$ *less*, n$_{797}$ *podess*, ȝ$_{779}$ *ves*. — 1. Plur.: b$_{648}$ *lessen*, b$_{690}$ *duressan*, b$_{731}$ *savessan*, ð$_{618}$ *podessan*, f$_{755}$ *discorressen*, i$_{560}$, i$_{623}$ *dessen*, i$_{691}$ *arfschessen*, i$_{719}$ *dessans* (müssen), l$_{562}$ *dschessen*, l$_{613}$ *vlessan*, l$_{679}$ *vulessen*, l$_{691}$ *hvessen*, l$_{739}$ *hvesen*. — 2. Plur.: b$_{648}$ *savesses*, b$_{649}$ *lesses*, b$_{700}$ *vesses*, b$_{704}$ *savessas*, b$_{731}$ *pudessas*, ð$_{612}$ *volesses*, i$_{560}$ *savesses, dschessis*, i$_{623}$ *dschesses*, l$_{679}$ *savessad*, l$_{691}$ *desset* (müsst). — 3. Plur.: b$_{648}$ *pudessen*, b$_{649}$ *lessen*, b$_{654}$ *podessen*, b$_{665}$ *pudessen* und *-essan*, b$_{690}$ *lessan*, b$_{704}$ *podessen*, b$_{731}$ *lessan*, ð$_{601}$ *podessan*, ð$_{612}$ *vivessen*, ð$_{618}$ *havessan*, f$_{755}$ *podessen*, i$_{560}$ *hävessen*, i$_{613}$ *vulessen*, l$_{562}$ *ssavessen*, l$_{613}$ *vulessan*, l$_{691}$, l$_{705}$ *dessen*, ȝ$_{770}$ *lessin*, ȝ$_{779}$ *ricognossessin*.

Konj. des Kond.: b$_{665}$ *pernessien* (3. Plur.), b$_{731}$ *lessig* (3. Sing.).

Kond. für den Bedingungsnachsatz: ȝ$_{770}$ *jo vorès*, ȝ$_{779}$ *vares* (er würde haben), *dovaressin* (3. Plur.).

Pf. 1. Sing.: ð$_{612}$ *ratschavegg*, ȝ$_{350}$ *recevé*, ȝ$_{357}$ *spendey*, ȝ$_{453}$ *rispondei*. — 2. Sing.: l$_{562}$ *dschesch*. — 3. Sing.: b$_{648}$ *tarmatet*, b$_{649}$ *figet* (that), b$_{654}$ *volet*, b$_{665}$ *mettet*, b$_{701}$ *respondet*, b$_{704}$ *sched*, ð$_{601}$ *pernett*, ð$_{612}$ *pernett, vulett, mettet, schcovret*, ð$_{618}$ *rumpet, pernet*, i$_{560}$ *tramtet*, i$_{613}$ *mettet*, i$_{623}$ *vulet*, i$_{691}$ *respondet*, i$_{719}$ *vulvet*, l$_{562}$ *havett, fee* (machte), l$_{679}$ *tramatet*, l$_{691}$ *respondet*, l$_{705}$ *tramatet*, l$_{739}$ *dschet*, l$_{770}$ *ritzavet* (erhielt), n$_{620}$ *dschet*, n$_{797}$ *tershet* (wischte ab), ɛ$_{775}$ *nassè*, ȝ$_{453}$ *rispondè*, ȝ$_{770}$ *descendè*, ȝ$_{779}$ *chiolè*. — 1. Plur.: b$_{704}$ *encurreven* (suchten). — 2. Plur. ohne Beleg. — 3. Plur.: b$_{648}$ *mettenan*, b$_{665}$ *rumpennen*, b$_{674}$ *cartenan*, ð$_{612}$ *rendènn, rendennan, vivennen, volvettan*, ð$_{618}$ *havettan* und *-etten*, i$_{560}$ *bavetten*, i$_{613}$ *matteten*, l$_{562}$ *havenn* (S. 72), l$_{679}$ *matenn, havetten*, l$_{705}$ *matten, vuletten*, ȝ$_{355}$ *arecevir*, ȝ$_{779}$ *poderin*.

Fut. (im surm. *Codasch da liger*, 1857, *perderò* u. s. w.) 1. Sing.: l_{770} *dirà* (werde sagen), n_{797} *potera*, $ʒ_{779}$ *dirai*. — 2. Sing.: i_{719} *saròst* (wirst sein), l_{679} *mettarast* (nb. *vainst a pudair*), l_{705} *vezarast*, l_{770} *viveras*, $ʒ_{770}$ *varas* (wirst haben). — 3. Sing.: i_{719} *rumparò*, l_{739} *haverà* (nb. *vaing ad esser*), $ʒ_{770}$ *varà*. — 1. Plur.: $ʒ_{770}$ *varìn*, *sarìn*, $ʒ_{779}$ *attindarìn*. — 2. Plur.: l_{679} *haverad*. — 3. Plur.: $ʒ_{770}$ *saran*.

P. P. Mask. Sing.: b_{648} *buvieu*, b_{649} *pudieu*, b_{654} *vivius*, b_{665} *naschius*, b_{690} *savieu*, b_{700} *cartiu*, b_{701} *chertiu*, b_{704} *comparius*, d_{601} *naschcu*, d_{618} *carteu*, f_{755}, f_{768}, f_{788} *naschia*, i_{560} *craicu*, i_{613} *vulvieu*, i_{719} *cugnuschieu*, l_{562} *naschüd*, l_{650} *savü*, l_{672}, l_{679} *pudü*, l_{691} *plaschü*, l_{739} *naschü*, $ʒ_{770}$, $ʒ_{779}$ *mittut*. — Fem. Sing.: b_{701} *legida*, b_{731} *prida*, i_{613} *vulvida*, l_{691} *curüda*, l_{739} *ritschaivüda*, $ʒ_{779}$ *vuda*. — Mask. Plur.: b_{648} *vandi*, b_{704} *compari*, d_{601} *eligeus*, f_{768} *comprias*, i_{623} *crettieus*, i_{691} *impedieus*, l_{562} *naschüds*, l_{705} *gnüds*, l_{739} *cuncepüts*, $ʒ_{770}$ *includuz*, $ʒ_{779}$ *chiaduz*. — Fem. Plur. —

Ger.: b_{654} *vivond*, *schent* (sagend) und *schend*, b_{665} *vezend* und *-ent*, *tenendt*, b_{674} *schent*, b_{700} *volent*, b_{701} *vesend*, b_{704} *savent*, *schend*, d_{601} *vesiaunt*, f_{755} *faschend*, *schond*, f_{768} *prendond*, f_{788} *ratschevont*, i_{560} *dschant*, i_{613} *dschand*, i_{623} *d'schiand*, *vuland*, i_{691} *dschand*, *plaschond*, i_{719} *dschand*, l_{562} *vedzand*, l_{613} *vaziand*, *scrivandt*, *cungoschond*, l_{679}, l_{691} *veziand*, l_{705} *creschand*, *batond*, l_{739} *mettond*, $ʒ_{770}$ *permittint*, $ʒ_{779}$ *credind*.

IV.

§ 169. Die 1. Plur. wird in Tirol (schon in Fleims) auch in dieser Konjugation an sumus angeglichen, in Predazzo, Vigo, o_2, p und q kann man sich aber nicht enthalten, den charakteristischen Vokal vor die Endung zu setzen.

In der 2. Plur. jedoch haben p und Buchenstein (dormiéi) als die einzigen die alte Endung -itis verlassen; das -ite des Impt. besteht überall fort (weil habere im Impt. nicht unmittelbar als Beispiel wirken kann).

Den Lautgesetzen gemäss konnte das i des Impf. in b_1 nicht e werden; wo also *-eva* geschrieben steht, da muss der Übertritt zur II. als schon geschehen angesehen werden. Demnach schliesst die Herrschaft des *-ibam schon mit 1649 ab, wenn auch noch später öfters *-iva* geschrieben wurde. Für den Kond. habe ich kein sicheres e vor 1700, b_{665} ist unverlässlich (er hat *vignes, vegnies, vignies* und *vegnisses*).

Die 1. und 2. Plur. Impf. in r_2 ist wie in der II. und III. zu verstehen; in p setzte man den Konjugationscharakter vor -abamus, -abatis; Ähnliches sehen wir im Kond. in r_2.

§ 170. Beispiele:

	Inf.	Praes.					
b_1	durmí	dọ́rmęl	dọ́rmęs	dọ́rma	durmín	durmís	dọ́rmęn
f	durmékr	dọ̄rm	dọ́rmęs	dọ́rmę	durmíny	durmíts	dọ́rmęn
i_2	durmíkr	dọ̄rm	dọ́rmęšt	dọ́rma	durmínts	durmís	dọ́rmęn
m_1	durmír	dọrm	dọ́rmęš	dọ́rma	durmín	durmíva	dọ́rmęn
p	durmí	dọ́rmę	dọ́rmęs	dọrm	durmión	durmiąis	dọrm
q_3	durmí	dọ́rme	dọ́rmęs	dọ̄rm	durmiún	durmís	dọ̄rm
r_2	dormí	dọ́rmi	dọ́rmęs	dọ̄rm	dormún	dormís	dọ̄rm
$ɾ_1$	durmí	duárm	duárms	duárm	durmín	durmís	duárm
$ʒ_7$	durmí	duármi	duármiš	duár	durmín	durmíš	duármin

	Konj.	Impt.		Impf.	Kond.	Fut.
b_1	dọ́rmi	dọ́rma	durmí	durmę́vęl	durmęs	——
f	dọ́rmę	dọ́rmę	durmí	durmívę	durmís	——
i_2	dọ́rma	dọ́rma	durmí	durmígva	durmís	durmirọ́
m_1	dọ́rma	dọ́rma	durmí	durmíva	durmís	durmęrą́
p	dọ́rmę	dọrm	durmídę	durmívę	durmís[ę]	durmirę́
q_3	dọ́rmi	dọ̄rm	durmíde	durmí	durmís	durmiará
r_2	dọ́rmi	dọ̄rm	dormíde	dormía	dormís	dormiará
$ɾ_1$	duármi	duárm	durmít	durmívi	durmís	durmarái
$ʒ_7$	duármi	duár	durmít	durmívi	durmíši	durmirái

	P. P.				Konj. Impf.	Konj. Kond	Impf.			
b_1	-íu	-ída	-í	-ídęs	durmę́vi	durmę́si	p	-ívę	r_2	-ía
f	-íę	-éidę	-íęs	-éidęs	Pf.			-ívęs		-ís
i_2	-ía	-ígda	-íęs	-ígdęs	durmít			-ívą		-ía
m_1	-í	-ída	-íts	-ídęs	durmít			-iáų		-íų
p	-í	-ídą	-íi	-ídęs		Kond. im		-iáis		-ízę
q_3	-í	-ída	-ís	-ídęs	.	Beding.-		Kond.		
r_2	-í	-ída	-ís	-ídęs		Nachsatz	r_2	-ís,	{-iasúų / -ísuų}	
$ɾ_1$	-ít	-ídọ	-íts	-ídọs	durmíi	durmarés		-ís	-iasę́is	
$ʒ_7$	-ít	-ídę	-ís	-ídiš		durmirę́ši		-ís		

IV^sc

b_1 škafí erschaffen. ʃ vištχíkr kleiden, i_2 garíkr, m_1 uarír heilen.

	Inf.	Praes.					
b_1	škafí	škafę́šęl	škafę́šęs	škafę́ša	škafín	škafís	u. s. w.
ʃ	vištχíkr	vištχę́š	vištχę́šęs	vištχę́šę	vištχány	vištχę́ts	u. s. w.
i_2	garíkr	garę́š	garę́šęšt	garę́ša	garínts	garís	u. s. w.
m_1	uarír	uaré̊š	uaré̊šęš	uaré̊š	uarín	uaríva	u. s. w.
p	vąrí	vąrą́šę	vąrą́šęs	vąrą́š	vąrióɳ	vąriąis	u. s. w.
q_3	varí	varǻš	varǻšęs	varǻš	variúɳ	varís	u. s. w.
r_2	varí	varę́ši	varę́šęs	varę́š	variúɳ	varís	u. s. w.
$ɾ_1$	vuarí	vuaríš	vuaríš	vuaríš	vuaríɳ	vuarís	u. s. w.
$ʒ_7$	uarí	uaríši	uaríšiš	uaríš	uaríɳ	uaríš	u. s. w.

	Konj.	Impt.		Impf.	P. P.	
b_1	škafę́ši	škafę́ša	škafí	škafę́vęl	škafíu(s),	-fída
ʃ	vištχę́šę	vištχę́šę	vištχí	vištχívę	vištχíę,	-χéidę
i_2	garę́ša	garę́ša	garí	garígva	garía,	-rígda
m_1	uaré̊ša	uaré̊ša	uarí	uaríva	uarí,	-rída
p	vąrą́šę	vąrą́š	vąrídę	vąrívę	vąrí,	-rída
q_3	varǻši	varǻš	varíde	varí	varí,	-rída
r_2	varę́ši	varę́š	varíde	varía	varí,	-rída
$ɾ_1$	vuaríši	vuaríš	vuarít	vuarívi	vuarít,	-rídǫ
$ʒ_7$	uaríši	uaríš	uarít	uarívi	uarít,	-rídę

§ 171. Aus Büchern:

Inf.: b_{648}, b_{649} *udir*, b_{690}, b_{701} *morir*, b_{704} *enguerir*, d_{601} *vegnir*, d_{612} *ugir*, d_{618} *ir*, f_{755}, f_{788} *uldeir*, i_{560} *udir*, i_{623} *murir*, i_{691} *udir*, l_{562} *yr*, l_{679}, l_{691} *udir*, l_{705} *ir*, l_{739} *survegnir*, l_{770} *ir*, n_{620}, n_{797} *gnir*, $ʒ_{770}$ *vignì*, $ʒ_{779}$ *murì*.

Praes. 1. Sing.: b_{649} *aud*, d_{612} *seint*, f_{788} *old*, i_{691} *mour*. — 2. Sing.: d_{690} *diermas*, l_{562} *audisch*, Martin (*Philomela*, 1684) *dormas*. — 3. Sing.: b_{648}, b_{649} *auda*, b_{690} *senta*, d_{618} *mora*, i_{560} *oda*, i_{613i} *hoda*, i_{613}, l_{613} *moura*, l_{679} *dorma*, $ʒ_{770}$ *mur*, $ʒ_{779}$ *serf*. — 1. Plur.: b_{649} *udin*, b_{654} *vegnin*, *-inn* und *-ien*, b_{690} *vangin*, b_{701} *encurin*, b_{704} *vegnin*, d_{612} *udign*, d_{618} *vegnegn*, f_{755} *vegning*, f_{768} *vignagn*, i_{691} *udin*, $ʒ_{770}$ *vignin*. — 2. Plur.: b_{648} *udits*, b_{649} *vangits*, b_{701} *vegnis*, b_{731} *vangits*, d_{601} *vegnids*, d_{612} *vegnits*, f_{768} *uldits*, i_{560}, i_{691} *udis*, l_{672} *udivet*, l_{679} *udis*, l_{691} *gnivat*, $ʒ_{770}$ *prevignìs*. — 3. Plur.: b_{648} *auden*, *vengian*, b_{649} *mieren*, *vengian*, b_{654} *auden*, *vegnen* und *vegnien*, b_{690} *mieran*, b_{700} *auden*, b_{701} *vegnien*, b_{731} *audan*, d_{601} *vegnan*, d_{618} *moran*, f_{755}, f_{768}, f_{788} *vignen*, i_{560} *odan*, i_{691} *mouren*, i_{719} *odan*, *vegnen*, l_{650} *dorman*, l_{679} *auden*, l_{739} *moran*, n_{620} *vegnien* und *-ian*, n_{797} *vegnan*, $ʒ_{779}$ *muerin*.

Konj. 1. Sing.: b690 *mierig*, d618 *vegnig*, i560 *vigna*, l562 *vèmga*, l613 *vèngia*, ʒ770 *vegni*, ʒ779 *tegni*. — 2. Sing.: b648 *vengias*, b665 *vegnias*, b690 *vengias*, d618 *vegnas*, i560 *vignas*, l562 *vèmgasch*, l613 *vèngiasch*, l691 *vegnias*. — 3. Sing.: b618 *audig*, b649 *vengig*, b654 *vegni* und *vegnig*, b665 *vegni*, *miera*, b690 *audig*, b701 *vegni*, b731 *vengig*, d612 *audi*, d618 *morig*, f755 *vignia*, *vigni*, *vegni*, f768, f788, i560 *vigna*, i691, i719 *vegnia*, l562 *vènnga*, l613 *vèngia*, l672 *vengia*, l679 *auda*, ʒ770 *vegni*, ʒ779 *tegni*. — 1. Plur.: b649 *vangian*, b654 *vegnien*, d601 *dormijen*, f755, f768 *vignen*, i552 *dormen*, l623 *vegnan*, l679 *mouran*. — 2. Plur.: b648 *vangias*, i560 *vignes*, i613 *vegnas*. — 3. Plur.: b649 *vengian*, b654, b665 *vegnien*, d618 *vegnigan*, i719, l691 *vegnen*.

Impt. 2. Sing.: b649 *aude*, i613 *oda*. — 2. Plur.: b648, b649 *anqurit*, b665 *vegnit*, b690 *vangit*, d601, f788 *vegni*, i613, i691 *udi*, l562 *yd*, l679 *it*, l691 *udi*, *id* und *it*, n797 *gni*, ʒ770 *murì* und *morì*, ʒ779 *sintit*.

Impf. 1. Sing.: d612 *udiva*. — 3. Sing.: b648 *dormiva*, b649 *garriva*, b654 *vegnieva*, b665 *barghieva*, b701 *moreva*, b704 *fugiva*, i560 *durmiva*, i613 *gniva*, i691 *durmiva*, i719 *gniva*, l562 *curryva*, l613 *ngiva*, l691 *dormiva*, l705 *gniva*. — 1. Plur.: i719 *dormivan*. — 2. Plur.: b700 *vegnievas*, l770 *tgnivat*. — 3. Plur.: b648 *dormivan*, b649 *angurivan*, b690 *morivan* und *murevan*, b701 *vegnievan*, b704 *audivan*, *fugievan*, d612 *vegnevan*, f755 *gnieven*, i613, i623 *gnivan*, l562 *ngyvan*, l613 *ngivan*, l650 *durmiven*, l672 *ngiven*, l705 *gnivan*.

Kond. 1. Sing.: d601 *vegnis*, i560 *curris*, i623 *gnis*. — 2. Sing.: b665 *vegnisses*, b704 *vegniesses*, d618 *vegnesses*. — 3. Sing.: b649 *udis*, b690 *vangis*, b701 *vegnies*, b704 *vegniss* und *vegness*, b731 *vangis*, d612 *moriss*, d618 *muriss*, f755, i560 *gnis*, i613 *gniss*, i623, i691, i719 *gnis*, l562 *ngiss*, l613 *ngis*, l691, l705, l770 *gniss*, ʒ779 *tignis*. — 1. Plur.: b690 *vangisan*, b700, b701 *vegniessen*, l691 *gnissen*. — 2. Plur.: b704 *vegniessas*, b731 *vangissas*. — 3. Plur.: b701 *vegniessen*, f755, i719 *gnissen*, l562 *ngissen*, l613 *gnissan*, l691, l705 *gnissen*.

Pf. 2. Sing.: l562 *udisch*. — 3. Sing.: b648 *vangit*, b665 *cumplanett*, *vegnit*, *vegniet*, *vignet* und *vigniet*, b674 *vegnit* und *vagnit*, d612 *benadett*, f768 *morit*, i560 *spartit*, *gnit*, i613 *giett* (ging), i623 *gnid*, l705 *curit*, l739 *salgit*, n620 *salit*, ʒ413 *murì*, ʒ770 *salì*. — 3. Plur.: b648 *vanginen*, *survinen*, b649 *murinen*, b674 *unfrinen*, d612 *survegnèn*, i560 *cunferitten*, i623 *muritten*, l705 *partin*, *fugitten*, *intravgnitten* (nb. *vennen*), l770 *gnitan*, ʒ779 *sintirin*.

Fut. 2. Sing.: l770 *moriràs*. — 3. Sing.: i719 *gniaró*, l679 *giarà* (wird gehen). — 3. Plur.: l705 *gnaran*, n797 *gniraun*.

P. P. Mask. Sing.: b618 *udieu*, b649 *scaffieus*, b654 *scafius*, b690 *jeus* (gegangen), b700 *ju* (Neutrum), b701 *siglius*, b704 *iu* (Neutrum), b731 *lubieu*, d612 *vegneu*, f755 *schgiaffia*, f788 *ja*, i560 *udieu*, i623, i691 *ieu*, i719 *drumieu*, l562 *udyd*, l613 *inschkürid*, l679 *udì*, l691 *id*, l705 *it*, l739 *sckiaffì*,

n620 *ijt*, ʒ770 *concepit*. — Fem. Sing.: b648, b649 *ida*, f755 *benedeida*, f788 *eida*, i560, i623 *ida*, i691 *curida*, i719 *partida*. — Mask. Plur.: b649 *i*, b665 *smaladios*, b690 *vangi*, *scaffis*, b700 *vegni*, b701 *i*, b704 *jus*, b731 *ijs*, ð601 *parcheus*, ð612 *vegneus*, f755 *instruias*, f788 *jas*, i560 *ieus*, i623 *gnieus*, i719 *partieus*, l562 *yds*, l691 *impedits*, l705 *its*, n797 *units*. — Fem. Plur.: b648, b649, i560 *idas*, i719 *partidas*, l691 *davridas*, ʒ770 *finidis*.

Ger.: b648 *vangint*, b665 *udint*, b700 *vegnient*, b701 *udend*, b704 *vegnient*, b749 *morint* (so auch 1796, aber 1831, 1856 *morent*), i560 *guiant*, i719 *gnind*, *gniand*, l562 *ngand*, l613 *ngiandt* und *ngiond*, l691 *proferind*, *udiand*, l705 *gnond*, *favorind*.

IV^sc

Inf.: b654 *survir*, *complenir*, b665 *benedir*, *urbiir* (erlangen), f755 *unffreir* (nb. *unferteir*), i613 *servir*, l672 *ufferir*. — Praes.: b649 *survescheschen*, *fallin*, b654 *nutreseh* (3. P.), b665 *survescha*, *unfreschen*, b690 *fallisch*, b700 *finescha*, b704 *surveschel*, b731 *lubin*, *admoneschan*, ð601 *schmaledischa* (*sierva*), *servign*, *servischen*, ð618 *schmaladeschas*, f755, f768 *obedeschen*, i613 *ufferesch*, *parturescha*, *schmaladeschan*, i691 *flurescha* (*serva*), l613 *implescha*, *inschküreschan*, l691 *admonesch*, *obedin*, l739 *implescha*, l799 *penteschan*, ʒ770 *avvertis* (3. P.), *obbedissin*, ʒ779 *offeris* (1. P.), *vuaris* (3. P.), *ubbidissin*. — Konj.: b704 *entardeschi* (3. P.), ð601 *benedeschig* (*siervig*), f755 *obedeschen* (1. P.), *urbeschen* (3. P.), l613 *cumpleschan* (3. P.), ʒ770 *finissi* (3. P.), ʒ779 *ubbidisci* (1. P.). — Impt.: b648 *banadit* (Plur.), b701 *urbeschi*, b731 *lubit*, ð601, i691 *benedescha*, l672 *benedi*, l679 *benedi*, l691 *benedescha*, l770 *gurbescha*, *gurbi*. — P. P. b649 *scaffieu*, b654 *scafius*, *benediu*, b690 *scaffis* (Plur.), b731 *admonijs* (Plur.), f *schgiaffia*, *benedia*, *-deida*, *onfria*, i691 *impedieus* (Plur.), l562 *ammonydt*, l613 *cumplijd*, *inschkürid*, l691 *impedits*, l739 *sckiaffi*.

---

§ 172. Manche Verba sind mit der einzigen Unregelmässigkeit behaftet, dass sie nach zwei regelmässigen Konjugationen zugleich gehen; ich meine nicht den weniger interessanten Fall der Abundanz wie b1 rumpęin und rumpín rumpimus, rói und rué rodere, f dyǫlder und galdękr gaudere (1. Sing. dyǫlt, P. P. galdię), p rúmią und rumieią, kumparí und kumparú comparso, sondern die Heteroklisie. Aus Büchern lässt sich dergleichen kaum erfahren; denn fast jeder Schriftsteller künstelt. Hier sind einige Beispiele aus der lebenden Sprache.

b_1 bę́ibęr, bétęr werfen, kúęręr, kuvíęręr (škuv.), kúžęr nähen, lédyęr, sę́zęr, škrívęr, škúdęr, špártęr, tę́isęr, túšęr stossen, úndžęr, vívęr, vǫ́lvęr bilden die 1. und die 2. Plur. im Praes. nach der IV.: bu[b]ín, batín, kurín, kuvrín, kužín, lidyín, sazín, tasín u. s. w., bu[b]ís u. s. w. Ausser dem schon genannten rúmpęr, haben in diesen Formen die Wahl zwischen beiden Konjugationen andríęšęr erfahren, kuę́šęr schweigen, mǫ́rdęr, múldžęr, tsakúdęr schütteln, vę́ndęr und vę́ntšęr, das letzte je nach der Bedeutung: beendigen IV, krepiren III.

f nę́šęr und krę́šęr folgen ausser im Inf. der IV.; P. P. našíę, karšíę entspricht auch der III. Das Vb. šlyišíkr gleiten hat die 1. und die 2. Plur. und den Kond. nach der II. (oder III.); vištχíkr, das oben als Beispiel für IV^{sc} aufgestellt ist, gehört auch hieher.

i_2 rišpúęndęr, Plur. rišpundín, -dís; krę́šęr, kúęręr, škúgdęr dreschen, štráindžęr haben überdies auch das Impf. nach der IV., krašígva, kurígva, škudígva, štrandžígva. Über tésęr erhielt ich von i_1 bis i_4 sehr verschiedene Auskunft.

m_1 kúęręr und diškúęręr, Plur. kurín, kuríva.

p ǫusą́i wagen, P. P. ǫusú und ǫusá, richtet sich sonst nach der I. (ǫusę). Hier könnte sich die Erinnerung an audere eingemengt haben, wie bei dąsą́i die an debere (duvą́i noch in Gebrauch); denn eine Neubildung (auf ausissem fussend) ziemt nicht der II. Konjugation. Freilich konnte auch das Beispiel von *potere hinreichen (vgl. męsą́i müssen, 3. Sing. múęsą).

q_3 hat dementsprechend das Defektivum ālts, -, -a, altsúų, -ā̊is, Konj. āltsi, ālts, āltsi, altsúųze u. s. w., Impf. altsā́, Kond. -és, Fut. -arā́; aldí und daurí (öffnen) springen in der 3. Sing. und im Impt. Sing. in die I. über, ā́lda, dę́ura; rúmpe geht in der 1. und der 2. Plur. (auch Konj.) nach der IV. (so auch in o und Buchenstein, während p, Colle, Zoldo schon den Inf. rumpí, rompí, Predazzo und Vigo rompír bilden).

r_2 aldí und daorí, 3. Sing. und Impt. álda, daóra (vgl. oben q_3); boržę́ bruciare, 3. Sing. und Impt. brōtš nb. brǫ́ža; rúmpe folgt sonst ganz der IV., auch sagt man no rumpí nb. no rúmpe als Impt.; prodę́i füttern, Praes. prodę́iyi, -ę́iyęs, -ę́i, prodúų, -ę́is, -ę́i, Impt. prodę́i, -ę́de, sonst nach II.

5. Unregelmässige Verba.

α) esse und habere.

§ 173. Die meisten mundartlichen Eigenheiten dieser zwei Verba erklären sich als Formangleichungen. Unter diesen ist die älteste in

dem bekannten *essere zu finden, aus dem sich alle Inf. von b_1 ęsęr bis $ʒ_7$ yéši (nb. šéi) ableiten. Dem *essere entspricht dann auch *essimus, *essitis in ganz Graubünden, auch *ebam statt eram in q und r. Von der I. Konjugation ist im Impf. von p bis r habere mitgerissen; vom regelmässigen Impf. überhaupt in b_1, p und q_3 fui, fuisti u. s. w.

Habere hat dem Verbum esse als Vorbild gedient in der 1. Sing. Praes. in Comelico, Erto, Cimolais und ganz Friaul, in der 1. Plur. von ɾ, s_2, t, u, Aviano und Pordenone bis zum Isonzo, in der 2. Plur. von o bis ʒ, im Konj. (2. Sing. und 3.) in p.

Esse ist von habere kopirt in der 2. Sing. in ẖ; bloss durch Reimung in der 1. Plur. in denselben Gegenden, in denen dies auch in der I. Konjugation geschieht, ausgenommen in r.

Posse ist von esse nachgeahmt im friaul. Konj., von habere im Konj. in $ʒ_7$. Man vergleiche hiermit auch dare.

Facere, dicere, ducere, trahere haben im P. P. esse (stare) mitgerissen von j bis n (in Nonsberg nur im Mask. Sing.), in Vigo, o und p.

§ 174. An andere Formen eines und desselben Verbums sind angeglichen: sum vielleicht an sunt (s. weiter unten) in b_9, c_4 und ð, an es in Comelico, t und y; es an sum in Auronzo, Erto, Cimolais, Polcenigo, Aviano, s, u, v, w, $ʒ_1$, $ʒ_{12}$ und $ʒ_{13}$ mit dem anlautenden Konsonanten und dem Vokale, in den anderen Theilen Friauls nur mit dem Anlaute; sumus an estis und mit diesem an den Konj. in Vigo, o, Erto und Cimolais; sunt an est und habent in Graubünden und in lomb. Gegenden; sim an simus in p (wegen sumus = sum); habeo an habet in a_1 und a_2, an habemus in a_3, $ð_2$, $ð_3$, e und f (obschon jenes v ursprünglich dem Pron. ego entnommen ist und den Hiatus zwischen ego und habeo aufzuheben bestimmt war); habemus, habetis vielleicht an habet, habes in n_3 bis r und anderwärts (wenngleich die Aphaerese auch sonst nicht auffallend wäre); habeam u. s. w. an (ha)bere (ha)bemus u. s. w. in $ɾ_1$, in b_{649}, b_{690}, f_{755} und f_{788}.

§ 175. Parasitische Pronomina: 1) mit syntaktischer Funktion sumus-nos in p (§ 141) und sis-tu in r_2; 2) als lautliche Vermittler zwischen Vokalen inde-eram, -eras u. s. w. zunächst nur nach Vokalen, dann auch sonst in m_1, inde-habeo von g bis n, ego-habeo in $ʒ_7$ und $ʒ_8$, und hier zugleich illi-habent, so dass y dann auch vor habes und habet tritt (es mag auch der Dativ illi mitgeholfen haben). In $ʒ_7$ fällt das y bei habeo und habes wieder ab, wenn sie nur als Hilfsverbum dienen.

§ 176. Eine phonetische Deutung könnte man der Dentalis an sum (b_9, c_4, ð) geben: aus $ð_2$ *sun iú und iú *sun štō kann leicht

sun-d-yu und iú sun-t-štō werden; ebenso kann aus b_1 vę́in *viú, an *viú u. s. w. b_1 vę́in-d-yu, an-d-yu (*habutum) umgebildet, an m_1 no váin *yo in anderer Weise vo vái n-yo angebildet werden, und so sind, wenn man sich über die Formen *hugieu*, *hagieu* der Schriftsprachen hinaussetzen darf, die bündn. P. P. entziffert.

Die regelwidrige Darstellung der lat. Vokale kann zum Theil von der häufigen Proklise von esse, zum Theil von fremdem Einflusse (s. Konj. von esse) verschuldet sein.

§ 177. Beispiele:

Praes.

	1) esse							2) habere					
a_2	sun	áis	ę	ę́sęn	ę́sęs	ęn		a	as	a	váin	váis	ǫn
b_1	sun	ę́is	ę́i	ę́sęn	ę́sęs	ęn		ái	as	a	vę́in	vę́is	an
c_2	sun	ēs	e	ę́šęn	ę́šęs	ęn		ái	as	a	vęn	vēs	an
d_2	sunt	ēs	e	ę́ašęn	ę́ašęs	en		ve	as	a	vany	vēs	an
e	suŋ	išt	ę	íšęn	íšęs	ęn		va	āst	a	vany	vęts	ǫn
f	suŋ	išt	ę	íšęn	íšęs	ęn		va	āst	ǫ	vany	vęts	ǫn
g	soŋ	ęšt	ą	ę́šęn	ę́šęs	ęn		dą	ēst	ǫ	aŋ	vęks	aŋ
h	sum	ist	ę	ísęns	ísęs	ęn		da	ist	ǫ	vany	váis	ǫn
i_2	sum	ēšt	eks	ésęnts	ésęs	sum		dę	ēšt	ǫ	aváints	aváis	ęm
j	sun	ešt	áis	ésęn	ésęs	sun		nę	ašt	a	váin	váis	an
k	sun	ešt	es	ésęn	ésęt	sun		nę	ęšt	ę	avány	aváivęt	an
l_3	suŋ	ēš	es	ésęn	ésęt	suŋ		na	āš	a	váin	váiva	aŋ
m_1	sun	eš	e[s]	ésęn	ésęt	sun		ną	ąš	ą	váin	vái	an
n_3	sun	ēš	es	ésęn	ésat	sun		na	āš	a	áin	áuat, āt	áun
o_1	sǫŋ	es	e	siǫ́ŋ	siéde	e		e	ęs	a	ǫŋ	ę́de	a
p	soŋ	íęs	íę	soŋ	sąis	íę		ę	ęs	a	oŋ	ąis	a
q_3	suŋ	es	e	suŋ	s̊ais	e		a	ās	a	uŋ	s̊ais	a
r_2	suŋ	ęs	ę	suŋ	sę́is	ę		a	as	a	aŋ	ę́is	a
s_2	šói	šoš	e	šeŋ	šę́iš	šoŋ		ái	aš	a	veŋ	vę́iš	aŋ
t	séi	se	e	seŋ	séis	soŋ		ái	as	a	avéŋ	avéis	aŋ
u	sói	sos	e	siŋ	séit	soŋ		ái	as	a	viŋ	véit	aŋ
v	sǫ́i	sǫs	e	siŋ	sías	soŋ		ái	as	a	viŋ	vías	aŋ
w	sói	sos	e	siŋ	séis	soŋ		ái	ās	a	viŋ	véis	aŋ
x_1	sói	síǫs	e	siŋ	síǫs	soŋ		ái	ās	a	viŋ	víǫs	aŋ
y_2	séi	sēs	e	siŋ	sēs	soŋ		ái	ās	a	avíŋ	avés	aŋ
$ȝ_4$	šǫ́i	šēš	ę	šiŋ	šēš	šoŋ		ái	aš	a	viŋ	vēš	aŋ
$ȝ_7$	šǫ́i	šēš	ę	šiŋ	šēš	šoŋ		yái	yaš	ya	viŋ	vēš	yaŋ

	Inf.	Konj.					
		1) esse					
b_1	ésęr	séi[d]yi	séi[d]yęs	séi[d]yi	séi[d]yęn	séi[d]yęs	séi[d]yęn
f	ęsęr	séyę	séyęs	séyę	séyęn	séyęs	séyęn
i_2	ęsęr	sáia	sáiešt	sáia	sáients	sáies	sáien
m_1	ésęr	sía	síęš	sía	síęn	síęt	síęn
p	véštęr	sónzę	síbęs	síbę	sónzę	sąizę	síbę
q_3	éštęr	sī	sīs	sī	súnze	sąize	sī
r_2	ęštęr	sī	síste	sī	súnze	séize	sī
$ɾ_1$	ési	séti	sétis	séti	siŋ	sétis	séti
j_7	šéi	šé[d]i	šé[d]iš	šé[d]i	šédiŋ	šédiš	šédiŋ

		2) habere					
b_1	[a]vé	ádyi	ádyęs	ádyi	vęi[d]yęn	vęi[d]yęs	ádyęn
f	vękr	vędyę	vędyęs	vędyę	vędyęn	vędyęs	vędyęn
i_2	avęr	ędya	ędyęšt	ędya	ędyents	ędyęs	ędyęn
m_1	aváir	náya	ąyęš	ąya	ąyęn	ąyęs	ąyęn
p	ąvąi	ębę	ębęs	ębę	ónzę	ąizę	ębę
q_3	avąi	ąi	áis	ái	únze	ąize	ái
r_2	avęi	ái	áves, ái	ái	ánze	ęize	ái
$ɾ_1$	víǫ	vébi	vébis	vébi	viŋ	vébis	vébi
j_7	ve	védi	védiš	védi	védiŋ	védiš	védiŋ

	1) esse				2) habere			
	Impf.	Kond.	Pf.	Fut.	Impf.	Kond.	Pf.	Fut.
b_1	éręl	fus	fúvęl	—	vęvęl	[a]vés	—	—
f	érę	fis	—	—	vēvę	vęs	—	—
i_2	égra	fos	—	sarǫ	vęva	vęs	—	varǫ
m_1	dēra	fos	fot	sarą	vēva	ves	vet	varą
p	fǫvę	fós[ę]	—	sąré	ǫvę	ąs[ę]	—	ąré
q_3	ę̄, fǭ	fos	—	sará	ā	[av]és	—	ará
r_2	ęa	fǫs	—	sará	ā	ęs	—	ará
$ɾ_1$	ęri	fus	fói	sarái	vévi	ves	véi	varái
j_7	yęri	fóš[i]	—	šarái	vęvi	vęš[i]	—	varái

	1) esse					2) habere	
	Konj. Impf. u. Kond.		P. P.			Konj. Impf. u. Kond.	P. P.
b_1	éri, fúsi	štáus	štáda	štái	štádęs	vęvi, [a]vési	dyu
f		što	štádę	štos	štádęs		dyię
i_2		što	štéda	štos	štédęs		dyía
m_1		štat	štáta	štats	štátęs		nyo
p	Kond. im	štat	štátą	statχ	štátęs	Kond. im	ąbú
q_3	Beding.-	šte	štáda	šta	štádęs	Beding.-	albó
r_2	Nachsatz	štę	štáda	štes	štádęs	Nachsatz	albó
$ɾ_1$	sarés	štāt	štádǫ	štāts	štádǫs	varés	imbůt
$ʒ_7$	šaréš[i]	štāt	štádę	štās	štádiš	varéš[i]	vūt

§ 178. Beispiele aus Büchern:

esse b_{648}, b_{649}, b_{654}, b_{665}, b_{690}, b_{704}, b_{731}, $ð_{601}$ *esser*, $ð_{612}$ *easser*, $ð_{618}$ *esser* und *easser*, f_{755} *esser*, auch *easser*, *easer*, f_{768} *esser*, f_{788} *esser* und *easser*, i_{560}, i_{613}, i_{623}, i_{691}, i_{719}, l_{562}, l_{613} *esser*, l_{672} *esser*, auch *essar*, l_{679}, l_{705}, l_{739}, l_{770}, n_{620}, n_{797} *esser*, $ʒ_{554}$ *iessi*, $ʒ_{770}$, $ʒ_{779}$ *jessi*. — habere b_{648} *vér* und *haver*, b_{649} *haver*, b_{654} *haver* und *ver*, b_{665} *haveer*, b_{690} *ver*, b_{700} *haver* und *ver*, b_{701}, b_{704} *haver*, b_{731} *haver* und *ver*, $ð_{601}$ *haveer* und *havér*, f_{755} *veir* und *haveir*, f_{768} *haver*, f_{788} *haveir*, i_{560} *vair*, i_{613}, i_{623}, i_{719}, l_{562}, l_{613}, l_{672}, l_{679}, l_{691}, n_{620}, n_{797} *havair*, $ʒ_{380}$ *avé*, $ʒ_{770}$, $ʒ_{779}$ *ve* und *avè*.

sum b_{648}, b_{649} *sunt*, b_{654} *sunt* und *sun*, b_{665}, b_{690} *sunt*, b_{700}, b_{701}, b_{704} *sun*, b_{731}, $ð_{601}$ *sunt*, $ð_{612}$ *son*, f_{755} *sung*, f_{768} *son*, i_{560}, i_{613}, i_{691}, i_{719} *sun*, l_{562} *sunn*, l_{613}, l_{679}, l_{691}, l_{705}, l_{770}, n_{620}, n_{797} *sun*, $ʒ_{380}$ *soy*, $ʒ_{453}$, $ʒ_{770}$, $ʒ_{779}$ *soi*. — habeo b_{648}, b_{649}, b_{665}, b_{690}, b_{701}, b_{704}, b_{731} *hai*, $ð_{601}$ *vę*, $ð_{612}$, $ð_{618}$ *hai*, f_{755} *va*, f_{768} *vaj*, f_{788} *va*, *và*, i_{560}, i_{613}, i_{623}, i_{719}, i_{734} *hę*, l_{562} *nhag*, l_{613} *nh'ai*, l_{650}, l_{657} *nai*, *eau s'hai dat* ich habe euch g., l_{672} *n'hai*, l_{679} *nhai*, nach Pron. auch ohne n, z. B. *l'hâ* (ich habe es), l_{691} *nhà*, l_{705} *n'hai*, l_{770} *eu s'nhà* (ich habe euch), n_{797} *nha*, $ʒ_{400}$ *ay*, $ʒ_{770}$, $ʒ_{779}$ *hai*.

es b_{648}, b_{649}, b_{654}, b_{665}, b_{690}, b_{701}, b_{704} *eis*, $ð_{601}$ *ees* und *es*, f_{755} *ischt*, f_{768}, f_{788}, i_{560} *ist*, i_{613} *eist*, i_{691} *eist* und *est*, i_{719} *est*, l_{562} *ais*, l_{613} *ésch*, l_{672} *esch*, l_{679} *est*, l_{770} *es*, n_{620} *eisch*. — habes b_{648}, b_{649}, b_{654}, b_{665}, b_{690}, b_{700}, b_{701}, b_{704}, $ð_{601}$ *has*, $ð_{618}$ *hás*, f_{755}, f_{788} *hast*, i_{560} *hęs*, i_{613}, i_{691}, i_{719} *hęst*, l_{562} *haasch*, l_{613}, l_{650} *hasch*, l_{672} *hasch*, l_{679}, l_{691}, l_{705} *hast*, l_{770}, $ʒ_{779}$ *has*.

est b_{648} *ei*, b_{649} *ei* und *eis*, b_{651}, b_{665}, b_{690}, b_{700}, b_{701}, b_{704} *ei*, $ð_{601}$ *ees* und *es*, $ð_{612}$ *ei und è*, $ð_{618}$ *eis* und *ei*, f_{755} *é*, f_{768}, f_{788} *è*, i_{560} *es*, i_{613} *ais*, i_{623} *eis* und *ais*, i_{691}, i_{719}, i_{734}, l_{562}, l_{613} *ais*, l_{650} *ais* und *ess*, *ees*, *es*, l_{672} *es*, l_{679} *ais*, l_{691} *ais*, auch *es*, l_{705} *ais*, l_{739} *eis*, l_{770} *es*, n_{620}, n_{797} *eis*,

ȝ453 *è*, ȝ770, ȝ779 mask. *è*, fem. *je*. — habet b648, b649 *ha*, b654, b665 *hà*, b690 *ha*, b700 *ha* und *a*, b701, b704, δ601 *ha*, δ612 *hà*, f755 *ho*, f768, f788 *hò*, i560, i613 *ho*, i623, i734 *hò*, i691 *ho*, l562 *haa*, l613 *haa* und *ha*, l650, l672, l679 *ha*, l691 *hà*, *ha* und *hâ*, l705 *ha*, l770, n620 *hà*, n797, ȝ770, ȝ779 *ha*.

sumus b648, b649, b654, b665, b690, b700, b701 *essen*, b731 *essan*, δ601 *eschan* und *easchan*, δ612 *eschan*, f755, f788, i560 *ischen*, i613 *eschans*, i623 *eschens* und *èschans*, i691 *eschens* und *eschans*, l562 *èschen*, l613 *éschan*, l650, l657, l679, l691 *eschen*, n620 *eischan*, ȝ770, ȝ779 *sin*. — habemus b648, b649, b654, b690, b700, b701, b704, b731 *vein*, δ601 *vein* und *havein*, f755 *vaing*, auch *vain*, f768 *vang*, f788 *vaing*, *vain* und *hon* (S. 18 und 22), i560, i613 *havain*, i623 *havain*, auch *havains* (S. 77) und *havainst* (sic, S. 63), i691, i719, *havains*, l562 *havain*, l613, l650 *vain*, l672, l679 *havain*, l691 *hvain*, auch *havain* und *vain*, l705, n620 *havain*, ȝ413 *avin*, ȝ770, ȝ779 *vin* und *avin*.

estis b648, b649, b654, b665 *esses*, b690 *essas*, b700, b701, b704 *esses*, b731 *essas*, f768 *isses*, i560 *isches*, i613 *esches*, i691 *eschas*, l562 *èschet*, l613 *éschet*, l672, l679 *eschet*, l770 *esat*, n797 *eschat* und *eischat*, ȝ416, ȝ770, ȝ779 *ses*. — habetis b648, b649 *veits*, b665 *veitz*, b690 *veits*, b700 *veis*, b701 *veis* und *veits*, b731 *veits*, δ612 *havets* und *havez*, δ618 *havets*, *-ez* und *-eits*, i560, i613, i623, i691 *havais*, l613 *havai*, l672 *havai* und *havaivet*, l679 *havais*, l691 *hvai*, l770 *havai*, n797 *hauat*, ȝ770, ȝ779 *ves*.

sunt b648, b649 *ean*, b654, b665 *een*, b690 *ean*, b700, b701 *en*, b704 *een*, auch *en*, b731, δ601, δ612, δ618 *ean*, f755 *ean*, auch *enn* und *en*, f768 *en*, f788 *en*, auch *èn* und (auf der 27., nicht nummerirten Seite) *sén*, was man von einem Schriftsteller, der *mossa* (S. 7), *stat* (14) und *serà* als Plurale gebraucht, leicht begreift, i560, i613, i623, i691, i719 *sun*, l562 *sun* und *suun*, l613 *sunn*, l672, l679, l691, l705, l770, n620 *sun*, ȝ770, ȝ779 *son*. — habent b648, b649 *han*, b654 *han* und *an*, b690, b700, b701, b704, b731, δ601 *han*, f755, f768 *hon*, f788 *hòn*, i560, i613, i623, i691, i719, l562 *haun*, l613 *haun* und *haunn*, l650, l679 *haun*, l691, l705 *haun*, auch *han*, l770 *hàn*, n620, n797 *haun*, ȝ770, ȝ779 *han*.

sim b648, b649 *seigig*, auch *seig*, b665 *seighi*, b700, b704 *seigi*, δ612 *sia*, i560, i623, l562 *saia*, l679 *saja*. — habeam b648 *hagig*, b665 *haigi*, b690 *hagig*, b704 *haigi* und *hagi*, δ612 *haigi*, i613 *hęgia*, l613 *hagia*.

sis b649 *seias*, b654 *seies*, *seijes* und *seis*, b665 *seias*, b690 *seigias*, b704 *seies*, δ601 *sees*, δ618 *seigias*, f755 *seies*, f768 *seiest* (im Avemaria), f788 *seies*, i560 *saiast* (seiest du), i691, i719 *sajast*, l562 *saiasch tü*, *séasch*, *saisch* (im Verse), l672 *seasch*, l679 *sajast*, n620 *sieasch*. — habeas b648 *hagias* und *veigias*, b649 *hagias*, b665 *hagis* (sic), b690 *hagias*, b704 *hagias*, auch *hagies*, δ601 *hagias*, δ618 *haigias*, i560 *hegias*, in imperativischem Sinne *hajast*, i613, i691, i719 *hęgiast*, l613 *hagiasch*, l679 *hajast*.

sit b648, b649 *seigig* und *seig*, b654 *seigi*, *seij* und *sei*, b665 *seighi*, b690 *seigig*, b700, b701, b704 *seigi*, b731 *seigig*, auch *seig*, δ601 *seijg*, δ612 *seigi*,

seijg, *seia*, *sija*, *sia* und *sij*, δ_{618} *seigig*, auch *seig* und *saigia*, f_{755} *seia*, f_{768} *seja*, f_{788} *seia*, *se* (S. 21), i_{560}, i_{613}, i_{623} *saia*, i_{691}, i_{719} *saja*, l_{562} *saia* und *séa*, l_{613} *saya*, l_{672} *saja* und *sea*, l_{679} *saja*, l_{691} *sea*, l_{705} *saja* und *sia*, l_{739}, l_{770}, n_{797} *sia*, $\jmath_{770}$, $\jmath_{779}$ *sei*. — habeat b_{648}, b_{649} *haig*, auch *hagig*, b_{654} *haig*, *hagig* und *haigig*, b_{665} *haighi*, b_{690} *hagig*, auch *vegi* (S. 19), b_{700} *haigi*, b_{701} *hagi*, b_{704} *haigi* und *hagi*, b_{731}, δ_{601} *hagig*, δ_{612} *hagi* und *haigi*, δ_{618} *haigig*, f_{755}, f_{768}, f_{788} *vegia*, i_{623}, i_{719} *hęgia*, l_{562}, l_{613} *hagia*, l_{650} *haia*, l_{672} *haja*, l_{691} *hagia*, l_{705} *haja*, l_{770} *haia*, $\jmath_{770}$ *vebbi*, $\jmath_{779}$ *vebi*.

simus b_{649} *seian*, b_{654} *seigen*, *seijen* und *seien*, b_{690} *seigian*, b_{700} *seigien*, δ_{601} *seijen*, auch *seien*, δ_{618} *seigian*, f_{755} *seien*, f_{788} *seien*, auch *sen* (S. 17), i_{560} *saien*, i_{623} *saian*, i_{691} *sajans* und *sajens*, l_{562} *saian*, l_{691} *sean*, n_{620} *sieen*. — habeamus b_{700} *veien*, δ_{601} *haveien*, δ_{612} *haveian*, f_{788} *veigen*, i_{691} *hęgians*, auch *-ian*, l_{613} *hagian*, l_{691} *hagen*, l_{705} *hajen*, l_{739} *haian*.

sitis b_{648}, b_{649} *seias*, b_{674} *seigias*, b_{701} *seies*, δ_{612} *siass* und *seiets* (estote), δ_{618} *seigias*, i_{560} *saias*, l_{679} *sajad*, l_{691} *seat*, l_{770}, n_{797} *siat*. — habeatis b_{665} *veias*, b_{674} *veigias*, b_{690} *vejas*, b_{731} *veigias*, δ_{618} *haigias*, i_{691} *hęgias*, l_{613} *hagiad* und *hagiatt*, $\jmath_{770}$, $\jmath_{779}$ *vebit*.

sint b_{649} *seian*, b_{665} *seian* und *seien*, b_{690} *seigian*, b_{700} *seigien*, b_{704} *seigien* und *seien*, δ_{601} *seien*, δ_{618} *seigian* und *saigian*, f_{788} *seian*, i_{623} *saian*, i_{691} *sajan*, i_{719} *sajan* und *sajen*, l_{562} *saian* und *séan*, l_{613} *sayan*, l_{650}, l_{691} *sean*, l_{705} *saian*, l_{739}, l_{770} *sian*, n_{620} *sieen*, $\jmath_{779}$ *sein*. — habeant b_{649} *hagian* und *hagien*, b_{690} *hagian*, auch *veian*, b_{700} *haigien*, b_{701} *hagien*, b_{704}, b_{731}, δ_{601} *hagian*, δ_{612} *haigen*, δ_{618} *haigian*, S. 73 *hagein* (sic), f_{755} *vegien* und *veien*, i_{691}, i_{719} *hęgian*, l_{562} *hagian*, l_{672} *hajen*, l_{705} *hajen* und *hagien*, l_{770} *haian*, $\jmath_{770}$ *vebbin*, $\jmath_{779}$ *vebin*.

eram δ_{612} *era*, l_{562} *eira*, $\jmath_{414}$ *era*, $\jmath_{779}$ *jeri*. — habebam b_{665} *haveva*, $\jmath_{779}$ *vevi*. (Die Formen *fova*, *juva* u. dgl. s. unter fuit.)

eras b_{704} *eras*, l_{691} *eiras*.

erat b_{654}, b_{700}, b_{704}, δ_{601}, δ_{612}, δ_{618} *era*, f_{755} *eara*, i_{560} *era*, i_{613}, i_{623}, i_{691}, i_{719}, l_{562}, l_{679}, l_{691}, l_{705} *eira*, l_{739}, l_{770} *era*, l_{759} *dera*, *era* (beides auch 1810), $\jmath_{100}$ *jaro* und *iare*, $\jmath_{453}$ *era*, $\jmath_{770}$ *ere*, $\jmath_{779}$ *jera* und *jara*. — habebat b_{648}, b_{654}, b_{700}, b_{701} *veva*, b_{704} *veva* und *haveva*, b_{731} *veva*, δ_{601} *havev* (vor Vok.), δ_{618}, f_{788} *haveva*, i_{560}, i_{719} *havaiva*, l_{613}, l_{657} *veiva*, l_{679}, l_{705} *haveiva*, $\jmath_{779}$ *veva*.

eramus b_{700} *eran*, i_{691} *eiran*, l_{650} *deiran*, $\jmath_{414}$ *iarin*. — habebamus b_{700} *vevan* und *veven*, δ_{601} *havevan*, l_{562} *haveivan*, l_{691} *hveivan*, $\jmath_{779}$ *vevin*.

eratis δ_{618} *eras*, i_{560} *éras*, l_{679} *eirad*, $\jmath_{779}$ *jeris*.

erant b_{665}, b_{674} *eran*, b_{700} *eran* und *eren*, b_{704}, δ_{618}, i_{560} *eran*, i_{623}, i_{719}, l_{613}, l_{650}, l_{679}, l_{691}, l_{705} *eiran*, l_{739} *eran*, l_{759} *deran*, n_{620} *eran*, $\jmath_{779}$ *jerin*. — habebant b_{648}, b_{649}, b_{690} *veran*, b_{701} *veven*, b_{704}, b_{731} *vevan*,

δ_{618} *havevan*, $\mathfrak{f}_{768}$ *vevan*, $\mathfrak{i}_{623}$ *havaivan*, $\mathfrak{i}_{719}$ *havaiven*, $\mathfrak{l}_{613}$, $\mathfrak{l}_{650}$ *veivan*, $\mathfrak{l}_{679}$, $\mathfrak{l}_{705}$ *haveivan*, $\mathfrak{z}_{770}$ *avevin*, $\mathfrak{z}_{779}$ *vevin*.

fuissem δ_{618} *fus*, $\mathfrak{f}_{755}$ *fess*, $\mathfrak{l}_{562}$, $\mathfrak{l}_{613}$ *fuoss*, $\mathfrak{l}_{770}$, $\mathfrak{n}_{797}$ *foss*. — habuissem $\mathfrak{b}_{665}$ *ves*, $\mathfrak{b}_{690}$ *vess*, $\mathfrak{b}_{700}$ *veṣ*, δ_{612} *havess*, $\mathfrak{i}_{623}$ *havess* und *-es*, $\mathfrak{l}_{562}$, $\mathfrak{n}_{797}$ *havess*.

fuisses $\mathfrak{b}_{649}$, $\mathfrak{b}_{665}$, $\mathfrak{b}_{704}$ *fusses*, δ_{618} *fussas*. — habuisses $\mathfrak{b}_{648}$, $\mathfrak{b}_{704}$ *vesses*, $\mathfrak{i}_{560}$ *haves*, $\mathfrak{i}_{613}$ *havest*.

fuisset $\mathfrak{b}_{648}$, $\mathfrak{b}_{649}$ *fuss*, $\mathfrak{b}_{665}$ *fuss*, auch *fussa*, $\mathfrak{b}_{690}$, $\mathfrak{b}_{701}$ *fus*, $\mathfrak{b}_{704}$, $\mathfrak{b}_{731}$, δ_{601} *fuss*, δ_{612} *foss*, δ_{618} *fuss*, $\mathfrak{f}_{755}$ *fess*, $\mathfrak{f}_{788}$ *fis*, $\mathfrak{i}_{560}$ *füss*, $\mathfrak{i}_{613}$ *füss*, $\mathfrak{i}_{623}$ *fus*, $\mathfrak{i}_{719}$ *füss*, $\mathfrak{l}_{562}$, $\mathfrak{l}_{613}$, $\mathfrak{l}_{650}$ *fuoss*, $\mathfrak{l}_{679}$ *fuoss* und *fuos*, $\mathfrak{l}_{691}$, $\mathfrak{l}_{705}$ *fuoss*, $\mathfrak{l}_{770}$, $\mathfrak{n}_{797}$ *foss*, $\mathfrak{z}_{400}$ *fos*. — habuisset $\mathfrak{b}_{654}$ *vess*, $\mathfrak{b}_{700}$, $\mathfrak{b}_{701}$ *ves*, δ_{601} *havess*, δ_{618} *havess* und *vess*, $\mathfrak{i}_{560}$, $\mathfrak{i}_{623}$ *haves*, $\mathfrak{l}_{562}$ *havess*, $\mathfrak{l}_{613}$ *haves*, $\mathfrak{l}_{679}$ *havess*, $\mathfrak{z}_{779}$ *ves*.

fuissemus $\mathfrak{b}_{654}$ *fuosseu* (st. *-en*), $\mathfrak{b}_{700}$, $\mathfrak{b}_{704}$ *fussen*, $\mathfrak{l}_{691}$ *fuossen*, $\mathfrak{l}_{739}$ *fossen*, $\mathfrak{n}_{620}$ *fussen*, $\mathfrak{z}_{779}$ *fossin*. — habuissemus $\mathfrak{i}_{691}$ *havessens*, $\mathfrak{l}_{691}$ *hvessen*, $\mathfrak{l}_{739}$ *hvesen*.

fuissetis $\mathfrak{b}_{731}$, δ_{618} *fussas*. — habuissetis $\mathfrak{b}_{648}$, $\mathfrak{b}_{700}$ *vesses*, $\mathfrak{i}_{560}$ *havesses*, $\mathfrak{l}_{679}$ *havessad*.

fuissent $\mathfrak{b}_{648}$, $\mathfrak{b}_{649}$, $\mathfrak{b}_{665}$ *fussen*, $\mathfrak{b}_{690}$, $\mathfrak{b}_{731}$, δ_{618} *fussan*, $\mathfrak{i}_{560}$, $\mathfrak{i}_{613}$, $\mathfrak{i}_{691}$, $\mathfrak{i}_{719}$ *füssen*, $\mathfrak{l}_{562}$, $\mathfrak{l}_{679}$, $\mathfrak{l}_{691}$, $\mathfrak{l}_{705}$ *fuossen*, $\mathfrak{l}_{770}$ *fossan*. — habuissent $\mathfrak{b}_{649}$ *vessen*, δ_{618} *havessan*, $\mathfrak{i}_{560}$, $\mathfrak{i}_{623}$ *havessen*, $\mathfrak{i}_{613}$ *'vessan*.

Konj. des Impf. Carigiet *Ortografia* (S. 4 Note) *fuvi* (3. P.).

Konj. des Kond. $\mathfrak{b}_{704}$ *fussi* (3. Pers., S. 40, 148).

Kond. in Bedingungs-Nachsätzen $\mathfrak{z}_{779}$ *sares*, *vares* (3. Pers.).

fui $\mathfrak{l}_{770}$ *fo*, $\mathfrak{z}_{463}$ *foy*. — habui δ_{612} *havegg*.

fuisti $\mathfrak{b}_{690}$ *fovas*. — habuisti $\mathfrak{l}_{562}$ *havesch*.

fuit $\mathfrak{b}_{648}$ 1) mit Pf.-Endung: *fò*, 2) mit Impf.-Endung: *fova*, $\mathfrak{b}_{649}$ 1) *fo*, 2) *fova*, $\mathfrak{b}_{654}$ 1) *fu*, $\mathfrak{b}_{665}$ 2) *fua*, $\mathfrak{b}_{674}$ 1) *fuo*, 2) *fova*, $\mathfrak{b}_{690}$, $\mathfrak{b}_{700}$, $\mathfrak{b}_{701}$, $\mathfrak{b}_{704}$ 2) *fuva*, δ_{601} *fò*, δ_{612} *fò* und *fù*, δ_{618} *fù*, $\mathfrak{f}_{768}$ *fit*, $\mathfrak{i}_{560}$ *füt*, $\mathfrak{i}_{623}$ *füt*, auch *fuit* (S. 69), $\mathfrak{i}_{691}$, *füt*, $\mathfrak{i}_{719}$ *fütt*, $\mathfrak{l}_{650}$, $\mathfrak{l}_{679}$, $\mathfrak{l}_{691}$, $\mathfrak{l}_{705}$ *fuo*, $\mathfrak{l}_{770}$ *fŏ*, $\mathfrak{z}_{354}$, $\mathfrak{z}_{770}$ *fo*, $\mathfrak{z}_{779}$ *fò*. — habuit $\mathfrak{b}_{648}$, $\mathfrak{b}_{654}$, $\mathfrak{b}_{704}$ (II. Abth.) *vet*, δ_{612} *havegg* und *havet*, δ_{618} *havet* und *vett*, $\mathfrak{i}_{560}$ *havet*, $\mathfrak{l}_{562}$ *havett*, $\mathfrak{l}_{679}$, $\mathfrak{l}_{770}$ *havet*.

fuimus $\mathfrak{b}_{700}$ *fuven*.

fuerunt $\mathfrak{b}_{648}$ 1) *fonan*, $\mathfrak{b}_{649}$ 2) *fovan*, $\mathfrak{b}_{665}$ 2) *fuan*, $\mathfrak{b}_{674}$ 1) *fonan*, $\mathfrak{b}_{700}$, $\mathfrak{b}_{701}$ 2) *fuven*, δ_{612} *fonnan*, $\mathfrak{i}_{560}$ *fütten*, $\mathfrak{i}_{623}$ *futtent* (S. 88), $\mathfrak{l}_{705}$ *fuon*, $\mathfrak{z}_{340}$, $\mathfrak{z}_{380}$ *furin*. — habuerunt $\mathfrak{l}_{648}$ *venan*, δ_{612} *havennan*, δ_{618} *havetten* und *havettan*, $\mathfrak{i}_{560}$ *havetten*, $\mathfrak{l}_{562}$ *havenn*, $\mathfrak{l}_{679}$, $\mathfrak{l}_{705}$ *havetten*.

Futurum δ_{612} *sarà* (3. Pers.), *saran* (3. P.), $\mathfrak{l}_{679}$ *sarast*, *haverad*, $\mathfrak{l}_{705}$ *sara*, $\mathfrak{l}_{739}$ *serà*, *haverà*, $\mathfrak{l}_{770}$ *saras*, $\mathfrak{n}_{620}$ *sarà*, $\mathfrak{z}_{770}$ *sarin*, *saran*, *varas*, *varà*, *varin*, $\mathfrak{z}_{779}$ *sarà*, *varan*.

P. P. $\mathfrak{b}_{648}$, $\mathfrak{b}_{649}$, $\mathfrak{b}_{651}$, $\mathfrak{b}_{665}$, $\mathfrak{b}_{700}$ *staus* (Neutrum *stau*), δ_{601} *staa*,

b_{612} *stau*, b_{618} *staus* und *stau*, f_{755}, f_{768} *sto*, f_{788} *stò*, i_{560} *stó*, i_{613} *sto*, i_{719} *stó*, l_{562}, l_{613}, *statt*, l_{650}, l_{672}, l_{679}, l_{705}, l_{739}, n_{620}, n_{797}, $ȝ_{770}$, $ȝ_{779}$ *stat*; Plur. b_{649}, b_{665}, b_{701}, b_{704} *stai*, b_{618} *stai* und *staus*, f_{788}, i_{719} *stós*, l_{613} *stats*, $ȝ_{779}$ *staz*. — habitum b_{649} *ghieu*, b_{654} *giu*, b_{665} *ghiu*, b_{690} *ugieu*, b_{700}, b_{704} *giu*, b_{612}, b_{618} *hugieu*, f_{755} *gia*, i_{560}, i_{613} *hagieu*, i_{623} *hugieu*, i_{719} *hagieu*, $ȝ_{413}$ *aybut*, $ȝ_{779}$ *avut*.

Ger. b_{665}, b_{704} *essend*, i_{613}, i_{623}, i_{691} *siand*, i_{719} *essend* und *siand*, l_{562} *siand*, l_{613} *siand* und *siond*, l_{672} *siond*, l_{679} *siand*, l_{691} *siand* und *siond*, l_{705}, l_{739}, l_{770}, n_{797} *siond*, $ȝ_{770}$ *essind*. — habendo b_{654} *vend*, b_{665} *havendt*, i_{613}, i_{623}, i_{691}, i_{719} *haviand*, l_{613} *haviond*, l_{691} *haviand*, l_{705}, l_{739} *haviond*, $ȝ_{770}$ *avind*.

β) velle.

§ 179. Die Angleichung des Konj. in p an habere, in $ȝ_7$ an dare und posse ist augenscheinlich, so auch die der 2. Plur. (Ind.) in $ɣ$ an habere.

An *voljo lehnt sich *volére in m_1, n_1 und n_2, volunt in i, f, l_2, l_3 und m, i_{613} *vöglan*, l_{613} *völgian*, *volutum in m_1, n_1 und n_2 (vulyó); an vult (das, wie dat, nur am Rhein fortlebt) vis und volunt, obschon l und t nicht gleichmässig erhalten sind: 1) vul, vol für vis in a bis d und in g, für vult in b und g, vúlẹn für volunt in b_1, b_2, b_6 und b_7, 2) vut, vot für vis in e, f und h, für vult in a, c bis f und in h, vútẹn, vótẹn für volunt in a, c bis h, b_{601} *vutan*, 3) vúltẹn in b_4, b_5, b_8 und b_9, b_{648} *vulten*. (Vgl. mhd. dû wilt.)

Die Aphaerese in den auf der Endung betonten Formen in b_1 ist nicht allgemein: man sagt zwar Impf. lęvęl, Kond. les, aber P. P. vulíu; in m_1 beschränkt sie sich auf die 1. und 2. Plur.

§ 180. Beispiele:

Inf. b_1 vulé, f lękr, i_2 vulę́r, m_1 vœlyáir, p ulą́i, q_3 urą̆i, r_2 oręi, $ɣ_1$ vulío, $ȝ_7$ uaré.

				Praes.			Konj.	
b_1	vi	vul	vul	lęin	lęis	vúlẹn	vélyi	lęięn
f	vi	vut	vut	lany	lęts	vútẹn	vílyę	vílyęn
i_2	vœly	vǫkšt	vǫkl	vuláints	vuláis	vœ́lyęn	vœ́lya	vœ́lyents
m_1	vœ	vōš	vol	láin	lái	vœ́lyęn	vœ́lya	vœ́lyęn
p	[v]úę	[v]úęs	[v]úęl	ulóŋ	ulą́is	[v]úęl	úębę	ulóŋzę
q_3	o	ōs	o	urúŋ	urą̆is	o	ói	urúŋze
r_2	ō	ōs	ō	orúŋ	oręis	ō	ōi	orúŋze
$ɣ_1$	vói	vóus	vóul	vulíŋ	vulíǫs	vóul	vuéli	vulíŋ
$ȝ_7$	uę́i	ūš	ul	uaríŋ	uarę́š	uę́liŋ	uę́di	uę́diŋ

§ 181. Aus Büchern:

velle b_{649} *ler*, b_{665} *voleer* und *leer*, f_{788} *leir*, i_{613} *vulair*, l_{562}, l_{613}, l_{672} *vlair*.

volo b_{648}, b_{649}, b_{690}, b_{700}, b_{701}, b_{704}, b_{731} *vi*, δ_{612} *vi ieu*, *vegl ieu* und *vigl'* will ich, δ_{618}, f_{768} *vi*, i_{560} *vögl*, i_{613} *völg*, i_{623}, i_{691}, i_{719}, l_{562} *vögl*, l_{613} *völg*, l_{672}, l_{705} *vögl*, l_{770} *völ*, $\jmath_{770}$, $\jmath_{779}$ *vuei*. — vis b_{648}, b_{649} *vol*, b_{665} *vul*, b_{690}, b_{704}, δ_{601}, δ_{612} *vol*, i_{560} *vous*, i_{613}, i_{691}, i_{719} *voust*, l_{562} *vousch*, l_{691} *vost*, $\jmath_{779}$ *us*. — vult b_{648}, b_{649}, b_{654} *vult*, b_{665} *vult*, auch *vul*, b_{690} *vult*, b_{700} *vult* und *vul*, b_{701}, b_{704}, b_{731} *vult*, δ_{601} *vutt*, δ_{612} *vult*, f_{755}, f_{768}, f_{788} *vot*, i_{613} *voul*, i_{623} *vol*, l_{562}, l_{613}, l_{650}, l_{672} *voul*, l_{691} *vol*, l_{705} *voul*, l_{770}, n_{620}, n_{797} *vol*, $\jmath_{770}$ *vul* (Inversion *vuelial*), $\jmath_{779}$ *ul*.

velit b_{649} *velgig*, b_{654}, b_{665} *vegli*, b_{690} *velgig*, b_{700}, b_{704} *vegli*, δ_{601} *viglig*, δ_{612}, δ_{618} *veglig*, f_{768} *viglia*, i_{613}, i_{623} *vöglia*, l_{562} *völlga*, l_{613}, l_{672}, l_{691} *völgia*, l_{770} *völga*, n_{620}, n_{797} *vöglia*, $\jmath_{770}$ *vueli*.

γ) posse.

§ 182. Die 2. Sing. potes verleitet in $\jmath_7$, $\jmath_8$, $\jmath_9$ die 1. Sing. dazu, die Gestalt eines regelmässigen Verbs anzunehmen. An velle ist angeglichen in $\jmath_{12}$ und $\jmath_{13}$ (pói) possum, in $\mathfrak{x}_2$ potes (póuts, vóus), in $\jmath_7$, $\jmath_9$, $\jmath_{13}$ (nach ven. Beispiele) potest. Dasselbe potest richtete sich nach potes in $\jmath_8$ (pǫ́di, pǫ́diš, pǫt, podíɳ u. s. w.), nach possum in t (puéš in allen 3 Personen), u (poš ebenso), v (wie t), $\mathfrak{x}_3$, γ_1 (poš, pos, poš), γ_3 (puéš, -s, -š) und $\jmath_2$ bis $\jmath_6$ ($\jmath_4$ puéš, puédiš, puéš).

§ 183. Beispiele:

Inf. b_1 pudé, f -ękr, i_2 -ę́r, m_1 -áir, p -ą́i, q_3 -ą̋i, r_2 podęi, $\mathfrak{x}_1$ pudíǫ, $\jmath_7$ podé.

				Praes.			Konj.	
b_1	pǫs[ęl]	pǫs	pǫ	pudęin	pudęis	pǫn	pǫ́si	pudęięn
f	pǫs	pǫst	pǫ	pudány	pudęts	pǫn	pǫ́sę	pǫ́sęn
i_2	pǫs	pǫkšt	pǫ	pudáints	pudáis	pę̄m	pǫ́sa	pǫ́sęnts
m_1	pǫs	pō̄š	po	pudáin	pudái	pon	pǫ́sa	pǫ́sęn
p	pǫ́s[ę]	pǫ́sęs	pǫ	pudóɳ	pudą́is	pǫ	pǫ́sę	pudóɳzę
q_3	pǫ	pǭs	pǫ	pudúɳ	pudą̋is	pǫ	pǫ́si	pudúɳze
r_2	pǫ	pǫs	pǫ	podúɳ	podęis	pǫ	pǫ́si	podúɳze
$\mathfrak{x}_1$	puéš	pués	po	pudíɳ	pudíǫs	po	puédi	pudíɳ
$\jmath_7$	puędi	puędiš	pol	pudíɳ	podę̄š	puędiɳ	puędi	pudíɳ

§ 184. Aus Büchern:

posse b_{649} *puder*, b_{654} *poder*, b_{700} *puder*, b_{701}, b_{704} *poder*, δ_{601} *pudeer*, δ_{618} *podér*, i_{623}, i_{691}, l_{562}, l_{613}, l_{705} *pudair*, l_{770} *podair*, $\jmath_{770}$, $\jmath_{779}$ *podè*.

possum b_{649}, b_{665}, b_{704}, b_{731} *pos*, δ_{612} *poss*, δ_{618} *pos*, f_{788} *poss*, l_{562}, l_{613} *poass*, $\jmath_{779}$ *pues*. — potes b_{648} *pos*, b_{654} *poss*, b_{665} *puos*, *poos*, b_{704} *pos*, i_{560} *pous*, i_{613}, i_{719} *poust*, l_{562}, l_{613} *pousch*, l_{691} *poust*. — potest b_{648}, b_{649} *po*, b_{654} *pò*, b_{665} *può*, b_{701}, b_{704}, b_{731} *po*, δ_{601} *pò*, f_{755} *pó*, f_{768}, f_{788} *pò*, *può*, i_{560} *pò*, i_{613} *po*, i_{623} *pò*, i_{691} *po*, l_{562}, l_{613} *poa*, l_{672}, l_{691}, l_{705}, l_{739} *po*, l_{770}, n_{620}, $\jmath_{770}$ *pò*, $\jmath_{779}$ *po*.

possit b_{648}, b_{649} *possig*, b_{654} *possi*, b_{665} *possi*, auch *puossi*, b_{690} *possig*, b_{700}, b_{704} *possi*, δ_{618} *possig*, auch *-i* (S. 293), f_{755}, i_{560}, i_{613} *possa*, i_{623} *puossa*, *pousa*, i_{691} *possa*, i_{719}, l_{562}, l_{613} *poassa*, l_{657}, l_{672}, l_{691}, l_{705} *possa*, $\jmath_{770}$, $\jmath_{779}$ *puedi*.

δ) ire, vadere.

§ 185. Ire und vadere sind leicht zu erkennen; de-ire herrscht bei einigen (auf der Endung betonten) Formen von Cavalese und Vigo ostwärts bis über Innerfriaul, Aviano, Polcenigo, $\jmath_{12}$ und $\jmath_{13}$ hinunter (vgl. $\jmath_{380}$ Impf. *zievin*, Kond. *ciesin*, Pf. *zié*, *zirin*, $\jmath_{453}$ Pf. *zei*). Venire tritt von e bis n für die 1. Sing. ein. Von den anderen Gebilden passt keines zu aditare, einige ein wenig zu meare, aber alle ziemlich gut zu ambulare. Da u nie den Ton bekam, musste zunächst amb'lare entstehen; am- hielt man für in- oder, was in der alten Redensart s'en aller gar leicht möglich war, für inde, b gilt nach m nichts (§ 92 ζ), somit blieb 1) *lare; davor trat die Praep. ad, 2) *allare. Oder man verkannte am- nicht, z. B. in der imperativischen 1. Plur. (da hier inde nicht vorn stehen konnte), aber man veränderte am-lare in 3) *amnare und hielt das wohl auch für eine Verkürzung von *amanare; dieses verlor den anlautenden Vokal, 4) *manare, und veranlasste dann Verbalformen, die auf dem etymologisch nichtigen a den Ton tragen; aber man konnte *amnare auch dadurch leichter aussprechbar machen, dass man entweder das n aufgab, 5) *amare, *mare oder das m, 6) *anare, *nare, und endlich konnten Andere das einfache n doch zu schwach finden und es durch das so nahe verwandte (auch an vadere oder inde erinnerde) d verstärken (§ 92 ζ), 7) andare. Für diese verschiedenen Abzweigungen und Abstufungen einige Beispiele:

1) *lare w bis $\jmath_{11}$ lā, la, P. P. lāt, γ_2 lā, u. s. w., 2. Pl. láis, lēš ..., ɣ, $\jmath_2$ bis $\jmath_6$ 1. Pl. liɳ; vielleicht ist aber dieses lare erst aus *allare abgekürzt: die alten Formen $\jmath_{396}$ *alay* ich ging, $\jmath_{400}$ *alà*, $\jmath_{414}$ Kond. *alas* würden dafür sprechen. Dies verschlägt jedoch nichts; ich möchte doch nicht allare aus amb'lare ohne die Zwischenstufe lare ableiten.

2) *allare (frz. aller), $\jmath_9$ alíno (nb. níno) gehen wir.

3) *amnare δ_{601} *amnein*, *amnad*, δ_{618} *amnad* und *mad*, *amneien*, *amnass*, *amnasses* (2. Plur.), *amnassan*, *amnond* (Ger.).

4) *manare a_3, b_1 bis b_4, b_6, b_7, b_8, c_4 mǫn, mǫ́ndẹl (wegen des d vgl. dare); dadurch beeinflusst bildete sich von vadere a_1, a_2, b_5, b_9, c_1, c_2, c_3, δ_1, δ_2 vǫm, δ_3 vǫnt.

5) *mare a bis c, δ_2 1. Plur. máin, mẹ́in, mǫ́in, mẹn u. s. w., 2. Plur. máis, mẹ́is, mēs, mās, b_1 mávẹl, mas u. s. w.

6) *anare γ, $\jmath_7$ anín; *nare δ_1 nany, nās, δ_3 nany, nats, in ganz Wälschtirol, auch noch in Cembra nar, 1. Pl. num, nan, nen, nem, u. s. w. $\mathfrak{w}$, $\jmath_1$, $\jmath_9$ niŋ.

7) andare Predazzo andár, Plur. andóŋ, andá.

§ 186. Der Inf. ire steht sehr oft vor der Praep. ad, und so scheint diese angewachsen zu sein. Ich habe íra nur in a gehört, sonst bis δ_2 nur i; die Bücher ziehen oft längere Formen vor.

Zum Konj. bemerke man: q_3 vádi, váis, vāi, žúŋze u. s. w.; $\jmath_7$ hat im Plur. líniŋ und lédiŋ, vádiš, vádiŋ und lédiŋ (vgl. esse, posse). Über den Impt. in i_2 s. § 116; $\jmath_7$ váit kann geradezu von vadite kommen (vgl. § 159).

§ 187. Beispiele:

Inf. b_1 i, f ekr, i_2 ikr, m_1 īr, p, q_3, r_2 ži, r_1 lā, $\jmath_7$ la.

		Praes.					Konj.	
b_1	mǫn[dẹl]	vas	va	mẹ́in	mẹ́is	van	mǫndi	mẹ́iẹn
f	viny	vāst	vǫ	dyany	dyẹts	vǫn	dyẹ́iyẹ	dyẹ́iyẹn
i_2	veny	vēšt	vǫ	dyáints	dyáis	vẹ̄m	dyáia	dyáiẹnts
m_1	veny	vą̄š	vą	yáin	yáva	van	ía	íẹn
p	vẹ́dẹ	vẹs	va	žoŋ	žą́is	va	vẹ́dẹ	žóŋzẹ
q_3	vǎde	vās	va	žuŋ	žǎis, žis	va	vǎdi	žúŋze
r_2	va	vas	va	žuŋ	žẹ́is	va	vǎi	žúŋze
r_1	vói	vās	va	liŋ	láis	vaŋ	vádi	liŋ
$\jmath_7$	vǫ́i	vāš	va	aníŋ	lēš	vaŋ	vádi	líniŋ

	Impt.		Impf.	Kond.	Pf.	Fut.	P. P.		
b_1	va	mẹ́i	mávẹl	mas	—	—	íus	ída	i
f	vǫ	dyẹ	dyẹ́vẹ	dyẹs	—	—	íẹ	éidẹ	íẹs
i_2	vǫ	ítsẹn	dyẹ́va	dyẹs	dyet	dyẹrǫ́	ía	ígda	íẹs
m_1	vą	yái	yẹ̄va	yes	yet	yarą́	i	ída	its
p	va	žídẹ	žívẹ	žís[ẹ]	—	žirẹ́	žit	žítą	žitχ
q_3	va	žíde	žẹ̄	žis	—	žará	žo	žóda	žōs
r_2	va	žíde	žẹ́a	žẹs	—	žará	žo	žóda	žōs
r_1	va	láit	lávi	las	lái	larái	lāt	ládǫ	lāts
$\jmath_7$	{anín / va}	{lēt / váit}	lẹ́vi	lẹ́ši	—	larái	lāt	ládẹ	lās

§ 188. Aus Büchern:

ire b_{648}, b_{649} *ir*, b_{654} *ira* (vor *da* S. 66, vor *enten* S. 42), *ir a tschiel* (76), *ir a en err* (52, irregehen), b_{665} *ira*, b_{674} *ire a D.* (nach D. gehen), b_{690} *ir*, b_{700} *ira*, *ir ent* u. s. w., *ir per* u. s. w., b_{701} *ir*, *ire*, b_{704} *ire*, *Digl suondar Christum* (1716?) meist *ire*, Veit, Ludescher (*Arithmetica* 1809) *ira*, *Historia dil v. e n. Testament* (1823) *ir'en parvis*, Neiner (*Salideivel Avis* 1843) *ira*, Camenisch (*Quater cudischs de suondar Christus* 1843) *ira*, *ir'* (wo 1716 *ire*, *ir* hatte; auch umschreibt er ire durch *intrar*, *pelegrinar* u. dgl., wie wenn es ihm selbst vor dem Inf. *ira* bangte), d_{601}, d_{612} (nb. *ira* S. 64), d_{618}, f_{768}, i_{560} *ir*, i_{613} *ir* und *ijr*, i_{623}, i_{719}, l_{672}, l_{679}, l_{691}, l_{705}, l_{770} *ir*, $ʒ_{770}$ *là*.

eo b_{654} *vomm*, b_{690} *vom*, d_{618} *vomm*, l_{562} *vai*, $ʒ_{770}$ *voi*. — is b_{649} *vas*, d_{601} *vâs* und *vas*, i_{613} *vęst*, l_{770} *vas*. — it b_{648}, b_{649}, b_{665}, b_{690}, b_{731} *va*, d_{601} *vâ*, f_{755} *vó*, f_{788} *va*, i_{560} *vò*, i_{613} *vo*, i_{623} *va*, l_{562} *vaa*, l_{770}, n_{620} *va*.

eat b_{648}, b_{649} *vommig*, b_{654} *vomi*, b_{690} *vommig* und *vomig*, b_{700} *vomi*, b_{704} *vommi*, d_{601} *vommig*, d_{612} *vomig*, d_{618} *vommig*, f_{755} *geia*, $ʒ_{779}$ *vadi*.

ε) venire, tenere.

§ 189. Der Impt. veni ist an wenigen Orten der 3. Sing. venit gleich. Meistens hat sich das n verloren: a vi, c_3 bis e und h víę, vía, g va̤, Bergell, i_1 bis n und Judicarien ve, Sulzberg, Nonsberg, Rovereto, Cembra vę́i, Cavalese dyéi, Predazzo bis o_2 dyę́i, Buchenstein víe, Colle vi. »Komm her« ist eben fast eine Interjektion, daher den Lautgesetzen nicht unterthan. »Komm« ist dabei unbetont, »her« überwiegt; daher ist dieses gar allein übrig geblieben in b nǫ́u, nę́u, c_1 náu, c_2 na. Im Friaul trifft man am häufigsten die Phrase *anemus (= frz. allons) aníŋ v, x, $γ_3$, $ʒ_1$ bis $ʒ_6$, $ʒ_9$ (niŋ), $ʒ_{12}$ (anyíŋ, vgl. vinyíŋ) und mit de-ire übersetzt in $ʒ_{13}$ (žiŋ); in ʒ ist auch der Impt. veni (veŋ, viŋ) nebenher gebraucht.

§ 190. Beispiele:

1) venire.

Inf. b_1 vinyí, f nikr, i_2 nyikr, m_1 nyīr, p uní, q_3, r_2 nyi, x_1 vinyī́, $ʒ_7$ vinyí.

	Praes.						Konj.	
b_1	vényęl	vényęs	veny	vinyín	vinyís	vényęn	vényi	vinyíęn
f	viny	vintst	viny	niny	nits	vínyęn	vínyę	vínyęn
i_2	veny	ventšt	veny	nyints	nyis	vényęn	vénya	vényęnts
m_1	veny	váints	váin	nyin	nyíva	vényęn	vénya	vényęn
p	vą́nyę	vą́nyęs	vą̤ŋ	unyóŋ	unyą́is	vą̤ŋ	vą́nyę	unyóŋzę
q_3	vǎ̋nye	vǎ̋nyęs	vany	nyiŋ	nyis	vàny	vǎ̋nyi	nyíŋze
r_2	vényi	vényęs	vęŋ	nyuŋ	nyę́is	vęŋ	vényi	nyúŋze
x_1	veŋ	veŋs	veŋ	vinyíŋ	vinyī́s	veŋ	vínyi	vinyíŋ
$ʒ_7$	vę́nyi	vę́nyiš	vęŋ	vinyíŋ	venyę́š	vę́nyiŋ	vę́nyi	vinyíŋ

	Impt.		Impf.	Kond.	Pf.	Fut.	P. P.	
b_1	nǫ́u	vinyí	vinyę́vęl	vinyés	—	—	vinyús	-yída
f	vę̄	ni	nívę	nis	—	—	níę	níędę
i_2	ve	nyi	nyíva	nyis	nyit	nyirǫ́	nyía	nyígda
m_1	ve	nyi	nyíva	nyis	nyit	nyarą́	nyo	nyóda
p	víę	unídę	unívę	unís	—	unirę́	uní	unídą
q_3	vi	nyíde	nyę̄	nyis	—	nyará	nyo	nyóda
r_2	vi	nyíde	nyę́a	nyęs	—	nyará	nyo	nyóda
$ɾ_1$	anín	vinyít	vinyívi	vinyís	vinyíi	vinyarái	vinyűt	-údǫ
$ʒ_7$	vęn	venyę̄t	venyę́vi	venyę́ši	—	venyarái	vinyűt	-údę

2) tenere.

Inf. b_1 tęné, f tinyę́kr, i_2 -íkr und ténye̯r, m_1 ténye̯r, p tęní, q_3, r_2, $ʒ_7$ tinyí, $ɾ_1$ ténye̯i.

	Praes.						Konj.	
b_1	ténye̯l	tényęs	teny	tanín	tanís	tényęn	tényi	taníęn
f	tiny	tínyęs	tínyę	tinyány	tinyę́ts	tínyęn	tínyę	tínyęn
i_2	teny	tényę̄št	ténya	tnyints	tnyis	tényęn	ténya	tényęnts
m_1	teny	tényęš	ténya	tenyáin	tenyáva	tényęn	ténya	tényęn
p	tą́nyę	tą́nyęs	tąn	tęnyǫ́n	tęnyą́is	tąn	tą́nyę	tęnyǫ́nzę
q_3	tắnye	tắnyęs	tăny	tinyúń	tinyắis	tăny	tắnyi	tinyúńze
r_2	tényi	tényęs	tęn	tinyúń	tinyís	tęn	tényi	tinyúńze
$ɾ_1$	ten	tens	ten	tenyíń	tényęs	ten	tényi	tenyíń
$ʒ_7$	tę́nyi	tę́nyiš	tęn	tinyíń	tenyę̄š	tę́nyiń	tę́nyi	tinyíń

ζ) sapere.

§ 191. Keine neue Schwierigkeit. Das P. P. hat sich in Tirol sichtlich gegen den Verlust der Labialis gesträubt: p sąvú und sąpú, q_3 salpú, r_2 salbŭ.

Inf. b_1 savé, f -ę́kr, i_2 -ę̄r, m_1 -áir, p sąvą́i, q_3 savắi, r_2 sę́i, $ɾ_1$ savíǫ, $ʒ_7$ šavé.

	Praes.						Konj.	
b_1	sái[ęl]	sas	sa	savę́in	savę́is	san	sápi	savę́ięn
f	sa	sāst	sǫ	savány	savę́ts	sǫn	sáptχę	sáptχęn
i_2	sę	sēšt	sǫ	saváints	saváis	sę̄m	sáptχa	sáptχents
m_1	są	sąš	są	saváin	saváva	san	sáptχa	sáptχęn
p	sę	sęs	sa	sąvóń	sąvą́is	sa	sę́bę	sąvóńzę
q_3	sa	sās	sa	savúń	savắis	sa	sái	savúńze
r_2	sa	sas	sa	sań	sę́is	sa	sái	sáńze
$ɾ_1$	sái	sās	sa	savíń	savíos	sań	sépi	savíń
$ʒ_7$	šái	šāš	ša	šavíń	šavę̄š	šań	šavédi	šavédiń

η) facere.

§ 192. Während factum sonst, auch in ꝑ, datum, statum an sich reisst, ist in ꝑ facti (nb. fatχ) fái nach dati, stati geformt.

Der Impt. ɾ₁ fáit könnte vom lat. facite kommen; er dürfte aber doch der I. Konjugation nachgemacht sein (vgl. it. fate).

				Praes.			Konj.	
b₁	fętšęl	fas	fa	fi[dy]ęin	fi[dy]ęis	fan	fętši	fi[dy]ęięn
f	fatš	fāst	fǫ	fažány	fažęts	fǫn	fętšę	fętšęn
i₂	fętš	fēšt	fǫ	fáints	fáis	fęm	fátša	fátšęnts
m₁	fetš	fąš	fą	fáin	fáva	fan	fétša	fétšęn
ꝑ	fężę	fę[že]s	fęš	fąžóη	fąžą́is	fęš	fężę	fąžóηzę
q₃	fēže	fēžęs	fēš	fažúη	fažą́is	fēš	fēži	fažúηze
r₂	féži	féžęs	feš	fatšúη	fatšęis	feš	féži	fatšúηze
ɾ₁	fāš	fās	fāš	fažíη	fažíǫs	fāš	fáži	fažíη
ʒ₇	fáži	fážiš	faš	fažíη	fažḗš	fážiη	fáži	fažíη

	Impt.		Impf.	Kond.	Pf.	Fut.	Inf.
b₁	fái	fi[dy]ęi	fi[dy]ęvęl	fi[dy]és	—	—	fa
f	fǫ	fažę́	fažēvę	fažęs	—	—	fār
i₂	fǫ	fe	fę́va	fęs	—	farǫ́	fēr
m₁	fą	fái	fēva	fes	fet	farą́	fąr
ꝑ	fę	fąžą́dę	fąžǫ́vę	fąžą́sę	—	farę́	fę
q₃	fa	fažéde	fažǫ́	fažés	—	fará	fa
r₂	feš	fatšę́de	fatšę́a	fatšę́s	—	fatšará	fa
ɾ₁	fái	fáit	fažévi	fažés	fažéi	farái	fā
ʒ₇	faš	fažét	fažę́vi	fažę́ši	—	farái	fa

ϑ) dare, stare.

§ 193. Der Konj. ist in ʒ₇ déiyi, dédiš, dédi, díniη, dédiš, dédiη (vgl. posse). Die Form ɾ₁ dḗti könnte vom lat. det abstammen; ist ja doch dat am Rhein in der That stehen geblieben. Von stare bildet ʒ₇ Impf. štávi und štę́vi, Kond. štę́ši.

				Praes.			Konj.	
b₁	dúndęl	das	dat	dę́in	dę́is	dátęn	dę́ti	dę́ięn
f	duη	dāst	dat	dany	dęts	dátęn	dę́tę	dę́tęn
i₂	dum	dēšt	dǫ	dáints	dáis	dęm	dę́ta	dę́tęnts
m₁	dun	dąš	dą	dáin	dáva	dan	dę́ta	dę́tęn
ꝑ	dę	dęs	da	dąžóη	dąžą́is	da	dę́bę	dąžóηzę
q₃	da	dās	da	duη	dą́is	da	dái	dúηze
r₂	da	das	da	duη	dę́is	da	dái	dúηze
ɾ₁	dói	dās	da	diη	dáis	daη	dḗti	diη
ʒ₇	dǫ́i	dāš	da	diη	dēš	daη	déiyi	díniη

	Impt.		Impf.	Kond.	Pf.	Fut.		P. P.		Inf.
b_1	dái	dę́i	dę́vęl	des	—	—	dáu	dáda	dái	da
f	dǫ	dęt	dávę	dęs	—	—	do	dádę	dos	dār
i_2	dǫ	de	dę́va	dęs	det	daró	do	dę́da	dos	dę́r
m_1	dą	dái	dę́va	des	det	darą́	dat	dáta	dats	dą̄r
p	da	dąžą́dę	dąžǫ́vę	dąžą́s	—	dąré	dat	dáta	dái / datχ	dę
q_3	da	déde	dę̄	des	—	dará	dę	dáda	da	dę
r_2	da	dę́de	dę́a	dęs	—	dará	dę	dáda	dēs	dę
$ɾ_1$	dái	dáit	dévi	des	déi	darái	dāt	dádǫ	dāts	dā
$ʒ_7$	da	dēt	dávi	dáši	—	darái	dāt	dádę	dās	da

ι) *stopere, müssen, convenit.

§ 194. Die vielen Anlehnungen an sapere und velle sind leicht zu erkennen. Das Impf. ist in q_3 und r_2 męsá, Kond. in q_3 -és, in r_2 -ás; das P. P. in b_1 št[uv]íu, in m_1 štuvú, in q_3 męsę́, in r_2 mosú.

*Stopere ist auch im Bergell üblich, das dt. Wort »müssen« auch in Buchenstein, convenit in Südtirol bis nach o, in Erto, Cimolais und von s bis v, das vorgeschlagene š habe ich nur von w bis ʒ (und in Judicarien) gefunden.

Inf. b_1 štué, f -ę́kr, i_2 -ę̄r, m_1 -áir, p męsą́i, q_3 -ā́i, r_2 -ę́i, $ɾ_1$ škuenyíǫ, $ʒ_7$ škúnyi.

	Praes.						Konj.	
b_1	štǫ́i[ęl]	štǫs	štǫ	štuę́in	štuę́is	štǫn	štǫ́pi	štuę́ięn
f	štǫ	štǫst	štǫ	štuány	štuę́ts	štǫn	štǫ́ptχę	štǫ́ptχęn
i_2	štœly	štukšt	štu	štuáints	štuáis	štœ́lyęn	štœ́lya	štœ́lyęnts
m_1	što	štōš	što	štuáin	štuáva	šton	štóɣtχa	štóɣtχęn
p	múęsę	múęsęs	múęsą	męsóŋ	męsą́is	múęsą	múęsę	męsóŋzę
q_3	măs	mā̆sęs	măs	męsúŋ	męsā́is	măs	mā̆si	męsúŋze
r_2	męsi	męsęs	męs	męsúŋ	męsę́is	męs	męsi	męsúŋze
$ɾ_1$	škuéŋ	škuéŋs	škuéŋ	škuenyíŋ	škuenyíǫs	škuéŋ	škónyi	škuenyíŋ
$ʒ_7$	škúnyi	škúnyiš	škúnyę	škunyíŋ	škunyéš	škúnyiŋ	škúnyi	škunyíŋ

κ) dicere.

§ 195. Der Impt. (Sing.) heisst von i bis t, von v bis $γ_1$ und in $ʒ_{12}$, $ʒ_{13}$ di, ist da somit verschieden von dicit. In einigen Orten in ʒ ist nb. di auch díži üblich, besonders vor enklitischen Pronomen. — S. auch § 77.

Inf. b_1 di, f dekr, i_2 dikr, m_1 dīr, p, q_3, r_2, $ʒ_7$ di, $ɾ_1$ dī.

	Praes.						Konj.	
b_1	dítšęl	díęs	di	žę́in	žę́is	díęn	dítši	žę́ięn
f	déi	déist	déi	žany	žęts	déiyęn	žę́iyę	žę́iyęn
i_2	di	dikšt	dikš	džáints	džáis	díęn	día	dię́nts
m_1 di		diš	diš	žáin	žái	dížęn	día	díęn
p	dížę	dížęs	diš	dižóɳ	dižą́is	diš	dížę	dižóɳzę
q_3	díže	dížęs	diš	dižúɳ	dižą́is	dīš	díži	dižúɳze
r_2	díži	dížęs	diš	dižíɳ	dižę́is	dīš	díži	dižúɳze
$ɾ_1$	dīš	dīs	diš	dižíɳ	dižíǫs	dīš	díži	dižíɳ
$ʒ_7$	díži	dížiš	diš	dižíɳ	dižę́š	dížiɳ	díži	dižíɳ

λ) prehendere, *piliare, tollere.

§ 196. Die geographische Scheidung zwischen diesen Wörtern ist nicht genau, weil oft zwei von ihnen neben einander bestehen.

Die merkwürdige lautliche Entartung in einem Theile Friauls ist durch $ʒ_{602}$ *tiol* erklärt. Tollo heisst schon in Colle tχóle, in Zoldo aber tǫ́le, in Auronzo und U.-Comelico tǫ́lo, in Erto, Cimolais tǫl, Polcenigo tχǫ́e, s_1 tuóli, s_2 tχóli, t tuéi, u. s. w., tχ- hat noch $γ_3$ und ʒ (auch Portogruaro tχ- nb. t-). — In i_2 ist pilyēr (pílya) regelmässig.

	Inf.	Praes.					
b_1	pręndęr	pręndęl	pręndęs	pręn	pęrnę́in	pęrnę́is	pręndęn
f	pilyír	pely	pélyęs	pélyę	pilyány	pilyę́ts	pélyęn
m_1	tōr	pily	pílyęš	pílya	pilyáin	pilyáva	pílyęn
p	tǫ	tǫ́lę	tǫ́lęs	tǫl	tulóɳ	tulą́is	tǫl
q_3	to	tǫ́le	tǫ́lęs	tǭl	tulúɳ	tulą́is	tǭl
r_2	to	tǫ́li	tǫ́lęs	tǭl	tolúɳ	tolę́is	tǭl
$ɾ_1$	tóli	tol	tols	tol	tulíɳ	tólis	tol
$ʒ_7$	tχóli	tχóli	tχóliš	tχol	tχulíɳ	tχolę́š	tχóliɳ

	Konj.		Impt.		Impf.	Fut.	P. P.
b_1	pręndi	pęrnę́ięn	pręn	pęrnę́i	pęrnę́vęl	—	príu
f	pélyę	pélyęn	pélyę	pilyę́	pilyívę	—	pilyíę
m_1	pílya	pílyęn	pílya	pilyái	pilyēva	pilyará	tut
p	tǫ́lę	tulóɳzę	túę	tulą́dę	tulǫ́vę	tulęré	tǫ́ut
q_3	tǫ́li	tulúɳze	tę	tuléde	tolǫ́	tulará	tūt
r_2	tǫ́li	tolúɳze	tǫl	toléde	tolę́a	tolará	tut
$ɾ_1$	tóli	tulíɳ	tol	tulíǫt	tulévi	tulará	tolét
$ʒ_7$	tχóli	tχulíɳ	tχol	tχolę́t	tχolę́vi	tχularái	tχolt

μ) trahere, *tirare.

§ 197. Das Impf. ist in b_1 tęrdyę́vęl, i_2 trę́va, m_1 tréva, p trąžǫ́vę und tirǫ́vę. Der Konj. m_1 tréta ist mit dare zu vergleichen.

Inf. b_1 trę, f, i_2 trēr, m_1 trąr, p trę, q_3, r_2 tra, $ɾ_1$ trái.

	Praes.						Konj.	
b_1	tílęl	tíles	tíla	tęrdyę́in	tęrdyę́is	tílęn	tíli	tęrdyę́ięn
f	téir	téires	téire	tirány	tirę́ts	téirẹn	téire	téirẹn
i_2	tikr	tígręšt	tígra	tráints	tráis	tígrẹn	tígra	tígrẹnts
m_1	trun	trąš	tra	tráin	tráva	tran	tréta	trétẹn
p	tíre	tíres	tíra	trąžǫ́ɳ	trąžą́is	tíra	tíre	trąžǫ́ɳzę
q_3	tíre	tíres	tíra	tirúɳ	tiráis	tíra	tíri	tirúɳze
r_2	tíri	tíres	tíra	tirúɳ	tirę́is	tíra	tíri	tirúɳze
$ɾ_1$	trái	tráis	trái	triɳ	tráis	trái	trái	triɳ

ν) videre, sedere.

§ 198. Videre bietet nicht viele, aber fast überall Unregelmässigkeiten; $ʒ_7$ viódi ist regelmässig.

Die meisten Abweichungen nehmen in dem -dj- von video ihren Ursprung und sind leicht zu verstehen. Nur der Inf. in m_1 verdient eine kleine Erläuterung. Von l_2 bis l_4 sagt man ebenso, in j váira, in i_1, i_3, i_4 váir, in m_4 vétsęr, in n vę́tsęr (i_{560}, i_{719} *vair*, n_{620} *vezzer*); vidére ist einsilbig geworden, es schien nun unvollständig, und man hängte die Endung der III. Konjugation an, die dann zu -a verunstaltet ward (weil doch schon ein r da war). Als Zeuge für diese Entwickelung diene f̌, l_1 vę́ręr, als Seitenstück dt. »derer«.

Inf. b_1 ve, f vękr, i_2 vdzēr, m_1 vę́ra, p udą́i, q_3 udǎi, r_2 odę́i, $ɾ_1$ vedíǫ.

	Praes.						Konj.	
b_1	vę́tsęl	vę́tsęs	vę́tsa	vazę́in	vazę́is	vę́tsẹn	vę́tsi	vazę́ięn
f	vę́i	vę́ist	vę́i	vuzány	vuzę́ts	vę́iyẹn	vę́iyę	vę́iyẹn
i_2	vęts	vę́tsęšt	vę́tsa	vdzáints	vdzáis	vę́tsẹn	vę́tsa	vę́tsẹnts
m_1	vets	vę́tsęs	vę́tsa	vatsáin	vatsáva	vę́tsẹn	vę́tsa	vę́tsẹn
p	vą́iže	vą́ižęs	vą́iža	udóɳ	udą́is	vą́iža	vą́iže	udóɳzę
q_3	vǎige	vǎigęs	vǎiga	udúɳ	udǎis	vǎiga	vǎigi	udúɳze
r_2	vę́igi	vę́igęs	vę́iga	odúɳ	odę́is	vę́iga	vę́igi	odúɳze
$ɾ_1$	ióuk	ióuks	ióuk	vedíɳ	vedíǫs	ióuk	vę́di	vedíɳ

§ 199. Wie videre könnte auch sedere flektirt werden; dieses Vb. besteht aber nur in Graubünden (s. § 36), gegenwärtig selbst da nur noch am West- und am Ostende. Es schwankte einst (wie videre) zwischen der II. und der III. Konjugation und hatte neben den Formen mit -dj- auch solche mit ausgeworfenem d: b_1 sę́zęr (§ 172), b_{700}, b_{704} *ser*, b_{731} *seer*, 3. Sing. *see*, f_{755} 3. Sg. *sea*, i_{623} 3. Sg. *sezza*, auch *schianta*, i_{719} *sér*, l_{613} *zéér*, *sétza*, l_{672} *zér*, l_{691} *seza*, m_1 sétsęr, n_{620} *sezza*.

Anhang.

§ 200. Einige Wörter und Flexionen[1]).

	alter	altus	aqua	auricula	bassus	bene	bonus	bucca
Clev.	ǫ́ltęr	vǫlt	ákua	orédža	bas	beɳ	buɳ	búka
U.-B.	ę́ltar	ęlt	ę̄gua	urēla	,,	ben	bun	bóka
O.-B.	áltar	alt	áua	uréila	,,	beɳ	buɳ	,,
a_2	áutęr	áut	,,	urę́lya	,,	béin	bíęn	búka
b_1	,,	ául	,,	,,	,,	bę́in	,,	,,
b_4	,,	,,	,,	,,	,,	bǫ́in	,,	,,
b_5	,,	,,	áuǫ	urę́lyǫ	,,	bę́in	,,	búkǫ
b_6	,,	,,	áua	urę́lya	,,	,,	,,	búka
b_9	,,	,,	,,	urélya	,,	bą́in	,,	,,
c_1	,,	áult	,,	,,	bās	ben	,,	,,
c_2	,,	áut	,,	,,	bas	beɳ	,,	,,
c_3	,,	áult	,,	,,	,,	bǫny	,,	bóka
c_4	,,	ául	,,	urę́lya	bās	bęny	,,	búka
d_1	ǭtęr	áult	,,	urélya	bas	bany	bíąn	,,
d_2	,,	ǫlt	,,	urę́lya	,,	,,	bíęn	,,
d_3	ótęr	ǫlt	áva	,,	,,	,,	bíęn	,,
e	ǫ́tęr	ōt	áva	urélya	,,	,,	buɳ	,,
f	,,	,,	ávę	urélyę	,,	,,	,,	búkę
g	,,	,,	áva	urēlya	,,	bęɳ	,,	bótχa
h	ę́tęr	ęt	ę́va	urélya	,,	báin	,,	bóka
i_2	ǭtęr	ōt	ǭva	urálya	,,	,,	bum	búętχa
i_4	,,	,,	,,	,,	,,	beny	,,	,,
j	ǫ́tęr	ǫt	ǫ́va	,,	,,	báin	bun	,,
f	ę́tęr	ęt	ę́ua	,,	,,	bany	,,	bóka
l_2	áutęr	áut	áua	,,	,,	báin	buɳ	,,
l_3	átęr	āt	,,	,,	,,	,,	bun	,,
m_1	ǫ́tęr	ǭt	ą́ua	,,	,,	,,	,,	,,
m_4	átęr	āt	áua	urą́lya	,,	,,	,,	,,
n_2	,,	,,	áua	urélya	,,	,,	,,	búka
n_3	átęr	,,	áua	,,	,,	,,	,,	bóka
Sulz.	áutro	áut	ákuǫ	réklǫ	baš	bęu	bǫn	bókǫ
Nonsb.	áutęr	,,	áka	rékla	,,	,,	,,	bóχa
	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	bótχa
	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,

1) In 50 raetischen und den 19 benachbarten Mundarten von Cleven, U.-, O.-Bergell, O.-Sulzberg (Mezzana), Nonsberg (Cagnò, Corredo, Cunevo), Rovereto, Cembra, Cavalese, Predazzo, Vigo, Buchenstein, Colle, Ampezzo, Auronzo, O.-Comelico, Erto, Cimolais.

Rov.	áltro	alt	ákua	rétša	baš	ben	bon	bóka
Cemb.	álter	,,	,,	rétχa	,,	bęn	bǫn	,,
Cav.	áltro	álto	,,	rédya	,,	,,	,,	,,
Pred.	áutęr	áut	áiva	,,	bas	beɳ	boɳ	,,
Vigo	,,	,,	ágǫ	orédyǫ	,,	,,	,,	bótχǫ
o_1	,,	,,	égǫ	oréyǫ	,,	ben	bǫɳ	bǫ́tšǫ
p	áutęr	,,	ęgą	urądlą	,,	bąɳ	boɳ	bótχą
q_3	átęr	ālt	ēga	orădla	bās	bănу	buɳ	bótχa
q_4	,,	,,	,,	orądla	bas	bąny	,,	,,
q_7	,,	alt	,,	orędla	,,	bęɳ	,,	,,
r_2	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
Buch.	áutęr	áut	yęga	orógla	,,	beɳ	boɳ	,,
Colle	,,	,,	áiva	rédya	baš	ben	bun	,,
Amp.	ǫ́utro	ǫ́uto	ága	réa	bas	,,	bon	bótša
Aur.	áutro	áuto	,,	,,	baš	,,	,,	bótχa
O.-C.	áuter	,,	ágę	rétχę	bášo	bęɳ	boɳ	bótχę
Erto	áltre	alt	ęga	rédya	baš	bę́iɳ	,,	bóχa
Cim.	,,	,,	,,	oréa	,,	beny	,,	,,
s_1	átri	ālt	ága	voréla	,,	beɳ	,,	bǫtχa
s_2	,,	,,	ágę	vorélę	,,	,,	,,	bǫtχę
t	áltri	alt	ága	orę́la	bas	,,	,,	bǫtχa
u	,,	,,	,,	urę́la	,,	,,	,,	,,
v	álti	,,	ágę	orę́lę	,,	,,	,,	bǫtχę
w	átri	,,	ága	vorę́la	,,	,,	,,	bǫtχa
$ɾ_1$	,,	,,	ágǫ	vorę́lǫ	,,	,,	,,	bǫtχǫ
$ɾ_3$	,,	ālt	ága	vorę́la	,,	,,	,,	bǫtχa
$γ_1$	áti	,,	ágę	vorę́lę	,,	,,	,,	bǫtχę
$ʒ_1$	áltri	alt	,,	aurę́lę	baš	,,	,,	,,
$ʒ_2$	,,	,,	ágе	orę́le	,,	,,	,,	bǫtχe
$ʒ_4$	,,	,,	ágę	orēlę	,,	,,	,,	bǫtχę
$ʒ_6$	,,	,,	ága	orę́la	,,	bęɳ	bǫɳ	bǫtša
$ʒ_7$	,,	,,	ágę	uarélę	,,	,,	boɳ	bǫtχę
$ʒ_8$	,,	,,	ága	uaréla	,,	beɳ	,,	bǫtχa
$ʒ_{12}$	,,	,,	,,	orę́la	,,	,,	,,	bǫtša
$ʒ_{13}$	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	bótχa

alter a_3 ǫ́utęr.

altus a_3 ǫ́ut, Zoldo áut, U.-Comelico áuto.

aqua Rumo ákǫ (ebenso réklǫ, tχamížǫ, tχáurǫ, tχážǫ u. s. w.), Zoldo áiva.

bonus, Fem. a_2, b_1, b_9, c_1 búna, c_2, c_4 búɳa, c_3 bę́una, d_1

	caballus	caelum	calidus	camisia	canis	Pl.	capillus	Pl.
Clev.	kavál	tšel	kǫlt	kamíza	kaŋ	-n	kavę́l	-véi
U.-B.	,,	,,	kęlt	kęmíža	kęn	-n	kavéi	-véi
O.-B.	,,	tšéil	kalt	kamíža	kaŋ	-ŋ	,,	,,
a_2	tχavái	tšíęl	tχáut	kamíža	tχáun	-nts	tχavély	-véilts
b_1	kavály	,,	kául	,,	tχǫ́un	-nts	kavély	-véilts
b_4	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	-vélts
b_5	,,	,,	,,	kamížǫ	tχą́un	-nts	,,	,,
b_6	,,	,,	,,	kamíža	tχę́un	-nts	,,	-véilts
b_9	,,	,,	,,	kamíža	,,	,,	,,	-vélts
c_1	kavály	,,	káult	,,	tšǫŋ	-ŋs	kavél	-vélts
c_2	kavály	,,	káut	,,	,,	,,	kavél	-vélts
c_3	,,	,,	tχáult	,,	tχę́un	-nts	kavély	-vélts
c_4	,,	,,	tχául	,,	tχǫŋ	-ŋks	kavę́l	-vę́lts
d_1	tχavály	šíąl	tχáult	tχamíža	tχãñ	-s	tχavél	-vélts
d_2	kavály	šíęl	tχǫlt	kamíža	tχáuŋ	-nts	kavę́l	-vę́lts
d_3	tχavál	tšíęl	tχolt	tχamíža	tχaŋ	-ŋs	tχavę́l	-vę́lts
e	,,	,,	tχōt	tχaméiža	,,	-ŋks	,,	,,
f	,,	tšíęl	,,	tχaméižę	,,	-ŋs	,,	,,
g	tχavály	tšíęl	,,	tχamígža	,,	,,	tχavą́l	-vą́lts
ɧ	tχavál	tšíęl	kęt	tχamíža	,,	,,	tχavél	-vélts
i_2	tχavály	tšēl	tχōt	tχamígža	tχę̄m	-mps	tχavé	-vę́lts
i_4	,,	,,	,,	,,	tχēm	-ms	,,	,,
j	tχavál	šel	tχǫt	tχamíža	tχan	-nts	,,	,,
f	tχavę́ly	,,	,,	,,	,,	,,	,,	-viés
l_2	tχavály	tšēl	tχáut	tχamíža	tχaŋ	-ŋs	tχavé	-vę́s
l_3	,,	,,	tχāt	,,	tχan	-nts	tχavé	,,
m_1	tχavą́	tšel	tχǭt	,,	,,	,,	tχavió	-viós
m_4	tχavá	tšēl	tχāt	tχamíša	tχaŋ	-ŋs	tχavéo	-vę́as
n_2	tχavái	tšel	,,	tχamíža	tχáun	-nts	tχavé	-vą́s
n_3	tšavái	tšēl	tšāt	tšamíža	tšáun	-nts	tšavé	-vę́s
Sulz.	kavál	tχel	káut	kamížǫ	kany	-nyi	kavél	-véi
Nosb.	tχavál	tsiél	tχáut	tχamíža	tχany	-nyi	tχavę́l	-véi
	,,	tsiél	,,	,,	tχǫny	-nyi	tχavél	,,
	,,	siél	,,	,,	tχany	-nyi	tχavę́l	-vę́i

bę́ña, d_2 béuŋa, d_3, e, g, ɧ búŋa, f búŋę, i búma, o bǫ́nǫ, p bǫ́na, q_6, q_7 búna, r bóna, O.-C. bǫ́nę, Erto, Cim. bǫ́na, s_1 bóna, s_2 buénę, t, u búna, v bis j_7, j_{12} buínę, buína, j_8 bis j_{11}, j_{13} búna.

caballus Amp. auch kaál, Zoldo kavál, U.-C. tšavál; Plur. a_1 tχaváis, a_2, a_3 tχaválts, b, c, d_2 kaválts, d_1, d_3, e bis j tχaválts,

Rov.	kavál	siél	ḳalt	kamíža	kany	-nyi	kavél	-véi
Cemb.	,,	siḗl	,,	,,	,,	,,	kavḗl	-vḗi
Cav.	,,	,,	káldo	,,	kẹn	-ni	kavél	-véi
Pred.	,,	tχel	káut	,,	kaɳ	-nyi	,,	,,
Vigo	tχavál	tšiél	tχáut	tχaméižọ	tχaɳ	-ɳs	tχavél	-véi
o_1	tšavál	,,	tšáut	tšaméižọ	tšan	tšãs	tšavél	-véi
p	tχạvál	tšíẹl	tχáut	tχạmáižạ	tχaɳ	-ɳs	tχạvạ́l	-vạ́i
q_3	tχavál	tšīl	tχālt	tχamắža	,,	,,	tχavắi	-vắis
q_4	tχavál	tšil	,,	tχamáža	,,	,,	tχavạ́i	-vạ́is
q_7	,,	tši	,,	tχaméža	,,	,,	tχavéi	-véis
r_2	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
Buch.	,,	tšíel	tχáut	tχamắža	,,	,,	tχavél	-véis
Colle	,,	siél	,,	tχamíža	tχen	-ny	tχavél	-véi
Amp.	tšavál	tsiélo	tšọudo	tšaméža	tšaɳ	tšéi	tšaḗl	-éi
Aur.	tχavál	ϑiélo	tχáudo	tχaméža	tχan	tχéi	tχavél	-véi
O.-C.	,,	ϑiél	tχáuδo	tχaméžẹ	,,	-n	tχavél	,,
Erto	χavál	ϑíel	χalt	χaméiža	χaɳ	-ɳš	χavíš	-víš
Cim.	,,	ϑéil	,,	χaméiža	,,	,,	χavíl	,,
s_1	tχavál	šéil	tχālt	tχaméža	tχaɳ	-ɳš	tχaviél	-viéi
s_2	,,	tsīl	,,	tχaméžẹ	,,	,,	,,	,,
t	,,	tšīl	tχalt	tχaméža	,,	-ɳs	tχavél	-véi
u	,,	tšéil	,,	tχaméža	,,	,,	tχaviél	-viéi
v	,,	,,	,,	tχaméžẹ	,,	,,	tχavél	-véi
w	,,	tšīl	,,	tχaméža	,,	,,	tχaviél	-viéi
$ɾ_1$	,,	,,	,,	tχaméžọ	,,	,,	tχavḗl	-véi
$ɾ_3$	,,	,,	tχālt	tχaméža	,,	,,	tχavél	,,
$γ_1$	,,	,,	,,	tχaméžẹ	,,	,,	,,	,,
$ʒ_1$	,,	tšīl	tχalt	,,	,,	-ɳš	tχaviél	-viéi
$ʒ_2$	,,	tšīl	,,	tχaméže	,,	,,	tχavéli	-véi
$ʒ_4$	,,	,,	,,	tχaméžẹ	,,	,,	,,	,,
$ʒ_6$	tšavál	šīl	tšalt	tšaméža	tšaɳ	-ɳš	tšavéli	-véi
$ʒ_7$	tχavál	sīl	tχalt	tχaméžẹ	tχaɳ	-ɳš	tχavéli	-véi
$ʒ_8$	,,	sil	,,	tχaméža	,,	,,	tχavéli	,,
$ʒ_{12}$	tšavál	šéil	tšalt	tšaméža	tšaɳ	-ɳš	tšaviél	-viéi
$ʒ_{13}$	tχavál	šiél	tχalt	tχaméža	tχaɳ	-ɳš	tχaviél	-viéi

f -vḗlts, l_1 -váus, m_1 -vạ́s, m_4 -vás, n -vọ́s, weiter östlich tχavái, tša-, kavái.

caelum Tres ϑiḗl, Zoldo ϑíel, U.-C. ϑiél, Pordenone und Portogruaro šiél.

calidus a_3 tχọ́ut, Zoldo káut, U.-C. tšáudo.

	capra	Pl.	carrus	casa	cattus	cauda	cena	clavis
Clev.	kávra	-ra	kar	ka	gat	kúa	šéna	tšāf
U.-B.	kę́vra	-ra	,,	kę́za	,,	,,	tšéna	klęf
O.-B.	tχę́vra	-ra	,,	tχę́za	,,	,,	tšéŋa	,,
a_2	tχáura	-ręs	tχar	tχéza	dyat	,,	tšáina	klaf
b_1	,,	,,	kar	káza	,,	kǫ́ua	tšę́ina	,,
b_4	káura	-ręs	,,	,,	gat	kúa	tšǫ́ina	,,
b_5	káurǫ	,,	,,	kázǫ	,,	kúǫ	tšę́inǫ	,,
b_6	káura	,,	,,	káza	,,	kúa	tšę́ina	,,
b_9	,,	,,	,,	,,	,,	,,	tšą́ina	,,
c_1	,,	,,	,,	kắza	,,	kóua	tšḗnya	,,
c_2	,,	,,	,,	káza	,,	,,	tšéŋa	klāf
c_3	tχáura	-ręs	tχar	tχá[za]	,,	kéua	tšǫ́inya	,,
c_4	,,	,,	tχār	kắza	,,	,,	tšę́nya	,,
d_1	tχóra	-ręs	,,	tχę́aza	dyat	,,	tšánya	,,
d_2	tχṓra	-ręs	,,	tχę́za	,,	,,	tšáinya	,,
d_3	tχóra	-ręs	tχar	tχéa	,,	kúa	tšánya	klaf
e	tχṓra	-ręs	tχēr	tχḗza	,,	kǫ́ua	,,	klāf
f	tχṓrę	,,	tχar	tχa	,,	kṹę	tšányę	,,
g	tχṹra	-ręs	,,	tχḗza	,,	kǫ́ua	tšę́ŋa	klēf
h	tχḗvra	-ręs	kar	,,	gat	kṹa	tšánya	,,
i_2	,,	,,	tχar	,,	dyat	kúa	tšáinya	,,
i_4	,,	,,	,,	,,	,,	,,	šénya	,,
j	tχę́vra	-ręs	,,	tχę́za	,,	,,	šáina	klaf
k	,,	,,	,,	,,	,,	,,	tšánya	klęf
l_2	tχávra	-ręs	,,	tχắza	yat	kṓa	šáina	klāf
l_3	tχắvra	-ręs	,,	,,	dyat	kóua	tšáina	,,
m_1	tχą́vra	-ręs	,,	tχą́[za]	,,	kúa	,,	klą́f
m_4	tχắvra	-ręs	,,	tχắsa	yat	,,	,,	klaf
n_2	,,	,,	,,	tχá[za]	,,	,,	šáina	klāf
n_3	tšắvra	-ręs	tšar	tšắza	,,	,,	tšáina	,,
Sulz.	káurǫ	-re	kar	kážǫ	gat	kóya	tχénǫ	tχaf
Nonsb.	tχáura	-re	tχar	tχáža	dyat	kóa	tséna	kláu
	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,

canis a_3 tχǫ́un, Vigo in Nonsberg tχǫny, Plur. -nyi (wie in Corredo; vgl. auch Corredo ensǫ́ntχ d. linke, ferner judicarisch tχǫŋ Bock), o_2 tšaŋ, Zoldo kan, Plur. kany, U.-C. tšaŋ, Plur. tšeŋ.

capra a_3 tχǫ́ura, q_6 tχáura; Plur. Clev. i kávra, U.-B. laŋ kę́vra, O.-B. lan tχę́vra, Zoldo le káure, U.-C. le tšáure, y_3 li tχáris.

Rov.	káora	-re	kar	ka	gat	kóa	séna	tšáve
Cemb.	káura	-re	,,	,,	,,	,,	tχéna	tχáu
Cav.	,,	,,	,,	káža	gáto	,,	séna	tχáve
Pred.	,,	,,	,,	káza	gat	kóva	tχéna	tχáu
Vigo	tχáurǫ	-re	tχar	tχázǫ	dyat	kǫ́udǫ	tšénǫ	kiáf
o_1	tšáurǫ	-res	tšęr	tšęzǫ	,,	,,	,,	kiéf
p	tχǫ́urą	-ręs	tχar	tχą́zą	,,	kódą	tšą́iną	tlę
q_3	tχōra	-ręs	tχār	tχā́za	dyāt	kóda	tšā́na	tle
q_4	tχóra	-ręs	tχar	tχáza	dyat	,,	tšą́na	,,
q_7	tχǫ́ura	-ręs	,,	,,	yat	,,	tšę́na	,,
r_2	tχǫ́ra	-ręs	,,	,,	,,	,,	,,	,,
Buch.	tχóura	-re	,,	tχéza	dyat	,,	tšā́na	kle
Colle	,,	-re	,,	tχéža	,,	,,	séna	tχef
Amp.	tšǫ́ura	-res	tšar	tšáza	žáto	,,	tséna	tšáe
Aur.	tχáura	-re	tχar	tχáža	dyáto	,,	ϑéna	tχáve
O.-C.	tχáurę	-ri	,,	tχéžę	tχéto	kódę	ϑę́nę	tχái
Erto	χę́vra	-re	χar	χáža	dyat	kóda	ϑéna	tχę
Cim.	χę́ura	-re	,,	,,	,,	,,	,,	,,
s_1	tχā́ra	-ręš	tχar	tχáža	,,	kǫ́da	šę́na	klāf
s_2	tχā́rę	,,	,,	tχážę	,,	kǫ́dę	tsę́nę	,,
t	tχā́ra	-res	,,	tχáza	,,	kǫ́da	tšéna	,,
u	,,	-ris	,,	,,	,,	,,	,,	,,
v	tχā́rę	-ręs	,,	tχázę	,,	kódę	tšę́nę	,,
w	tχā́ra	-ris	,,	tχáza	,,	kǫ́da	tšę́na	,,
$ɾ_1$	tχā́rǫ	-rǫs	,,	tχázǫ	,,	kǫ́dǫ	tšę́nǫ	,,
$ɾ_3$	tχā́ra	-ras	,,	tχáza	,,	kǫ́da	tšę́na	,,
$γ_1$	tχā́rę	-ręs	,,	tχázę	,,	kódę	tšę́nę	,,
$ʒ_1$	,,	-riš	,,	tχážę	,,	,,	tsę́nę	,,
$ʒ_2$	tχā́re	,,	tχār	tχáže	,,	kǫ́de	tšę́ne	,,
$ʒ_4$	tχā́rę	,,	,,	tχážę	,,	kódę	tšę́nę	,,
$ʒ_6$	tšávra	-riš	tšą́ar	tšáža	,,	kǫ́da	šę́na	klą́af
$ʒ_7$	tχávrę	-riš	tχār	tχážę	,,	kódę	sę́nę	klāf
$ʒ_8$	tχávra	,,	tχar	tχáža	,,	kǫ́da	séna	klaf
$ʒ_{12}$	tšávęra	-riš	tšar	tšáža	,,	,,	šéna	,,
$ʒ_{13}$	tχávra	-riš	tχar	tχáža	,,	kóda	,,	,,

casa a_3 tχáza.

cattus Zoldo gat, U.-C. dyęt.

cauda a_3 kǫ́ua.

cena Tres ϑéna, Rallo χéna, Zoldo, U.-C. ϑéna, Pordenone, Portogruaro šéna.

	cor	crux	dies	dulcis	durus	festa	filum	flamma	focus
Clev.	kœr	krōs	di	dolts	dōr	fę́šta	fil	fiáma	fœ̄k
U.-B.	kor	kruš	,,	dultš	dor	féšta	,,	fláma	fœk
O.-B.	kǫr	,,	,,	,,	,,	féišta	,,	fláma	,,
a_2	,,	,,	,,	dutš	dir	fiášta	,,	flǫ́ma	fiúk
b_1	,,	,,	,,	dultš	,,	,,	,,	,,	fíuk
b_4	,,	,,	dyi	,,	,,	fą̆šta	,,	,,	féuk
b_5	,,	,,	,,	,,	,,	fą̆štǫ	,,	flǫ́mǫ	fę́uk
b_6	,,	,,	,,	,,	,,	fiášta	,,	flǫ́ma	féuk
b_9	,,	,,	dži	,,	dīr	,,	,,	,,	,,
c_1	kǭr	krūš	dyi	dūltš	,,	fę́ašta	fīl	flǫ́ma	,,
c_2	kǫr	,,	,,	dultš	dir	fę́šta	,,	flǫ́ma	fíęk
c_3	kǭr	,,	dyǫ́i	doltš	dīr	,,	,,	,,	fíęk
c_4	kōr	,,	dyī	dultš	,,	,,	fil	,,	,,
d_1	,,	,,	,,	,,	,,	fę́ašta	,,	flǫ́ma	fíąk
d_2	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	flǫ́ma	fíęk
d_3	kor	kruš	ži	,,	dir	,,	,,	,,	fía
e	,,	krǫ́uš	de	doltš	dę́ir	fę́šta	fę́il	,,	fi
f	kōr	krokš	,,	dokš	dekr	fę́štę	féil	flǫ́mę	,,
g	,,	,,	dzę	dukš	dzekr	fę́šta	fękl	flǫ́ma	fía
h	,,	krūš	di	dutš	dōr	fę́šta	fil	fláma	fʊtχ
i_2	kǫkr	krukš	,,	dukš	dokr	fę́šta	fikl	,,	fœ
i_4	,,	,,	,,	,,	,,	féšta	,,	,,	,,
j	kǫ́ur	kruš	,,	dutš	dor	,,	fil	,,	,,
k	,,	,,	,,	,,	,,	féišta	,,	flǫ́ma	,,
l_2	kóur	krūš	,,	,,	dōr	,,	fīl	,,	,,
l_3	kōr	,,	,,	dūtš	,,	fę́šta	,,	,,	,,
m_1	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
m_4	,,	,,	,,	,,	,,	féšta	,,	,,	,,
n_2	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
n_3	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
Sulz.	kǫr	kroš	,,	doltχ	dor	fę́štǫ	fil	flámǫ	fǫk
Nonsb.	kœr	,,	,,	dols	,,	fę́šta	,,	fláma	fœχ
	kuǫ́r	,,	,,	dolts	dur	,,	,,	,,	fuǫ́tχ
	kœr	,,	,,	dols	dǫr	,,	,,	,,	fœtχ

clavis Rumo kláo, Cles tsáu, Zoldo tšaf, U.-C. tšái, γ_2 klā.

cor Rumo tχœr, Fondo kuér, Tres kuę́r, Rallo kœr, Cles kǫr.

dies, Plur. e dę́is, f deks, g dzeks, i diks, j bis n dits, t bis w diš, x bis $\jmath_7$ dīš, $\jmath_8$ bis $\jmath_{13}$ diš; s_1 úna di, aber kel átri di (nicht ke átra di), und so sonst mask.

Rov.	kǫr	kroš	di	dols	dur	fę́šta	fil	fiáma	fǫk
Cemb.	kœr	,,	,,	doltχ	dor	,,	,,	,,	fœk
Cav.	,,	,,	,,	dólso	,,	,,	,,	,,	fégo
Pred.	kœr	,,	,,	dotχ	,,	,,	,,	,,	fœk
Vigo	ker	krǫ́uš	,,	dǫ́utš	dur	féštǫ	,,	fiámǫ	fek
o_1	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
p	kúęr	krǫ́uš	,,	dǫ́utš	,,	féštą	,,	flámą	fúęk
q_3	kēr	krūš	de	dūtš	dōr	fę́šta	fi	fláma	fōk
q_4	kœr	,,	,,	,,	dor	,,	,,	fláma	fok
q_7	kēr	,,	,,	,,	dōr	fę́šta	,,	,,	,,
r_2	kǭr	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	fo
Buch.	kúǫr	króuš	di	dóutš	dur	fę́šta	fil	,,	fúǫk
Colle	kuór	kroš	,,	dos	,,	,,	,,	fiáma	fuók
Amp.	,,	,,	,,	dóltse	dúro	fę́šta	fíro	,,	fo
Aur.	,,	,,	,,	dólθe	,,	,,	fílo	,,	fógo
O.-C.	kor	króži	ði	ðólθi	ðúro	fę́štę	,,	fiámę	fuégo
Erto	kę́ur	krę́uš	di	dolθ	dur	fíašta	fil	fiáma	fę́uk
Cim.	kóur	króuš	,,	,,	,,	fię́šta	,,	,,	fóuk
s_1	,,	,,	,,	dōls	dūr	,,	fīl	fláma	,,
s_2	kūr	krōš	,,	dōlts	,,	fię́štę	,,	flámę	fūk
t	,,	króuš	,,	dōltš	,,	fię́šta	,,	fláma	fu
u	kóur	,,	,,	dǫltš	,,	,,	,,	,,	fóuk
v	,,	krúaš	,,	,,	,,	fię́štę	,,	flámę	,,
w	kūr	krōš	,,	dōltš	,,	fię́šta	,,	fláma	fūk
x_1	kóur	krúǫš	,,	dúǫltš	,,	fię́štǫ	,,	flámǫ	fóuk
x_3	kōr	,,	,,	,,	,,	fię́šta	,,	fláma	fōk
γ_1	kūr	krōš	,,	dǫltš	,,	fię́štę	,,	flámę	fūk
$ʒ_1$	kǖr	króuš	,,	dǫlts	dǖr	,,	fīl	,,	fǖk
$ʒ_2$	kūr	krōš	,,	dǫltš	dūr	fię́ste	fīl	fláme	fūk
$ʒ_4$	,,	,,	,,	,,	,,	fię́štę	,,	flámę	,,
$ʒ_6$	,,	,,	,,	dolš	,,	fię́šta	,,	fláma	fuk
$ʒ_7$	,,	,,	,,	dols	,,	fię́štę	,,	flámę	,,
$ʒ_8$	kur	krǫš	,,	dǫls	dur	fię́šta	fil	fláma	,,
$ʒ_{12}$	kóur	króuš	,,	dǫlš	,,	,,	,,	,,	fóuk
$ʒ_{13}$	kor	kroš	,,	dolš	,,	,,	,,	,,	,,

dulcis Rumo dóus, Tres dolθ; vgl. sulcus O.-C. la šę́uθi.

flamma Vigo in Nonsberg flǫ́ma.

focus fíuk, fiúk in a und b_1 schwer zu unterscheiden; Rumo fœχ, Fondo fuétχ, Tres fuétχ.

	folium	*frescus	fumus	genu	glacies	hibernum	homo	hora
Clev.	fǽi m.	frešk	fʊm	džinǽtš m.	džats m.	imvę́rn	um	úra
U.-B.	fǽia f.	,,	,,	dyanúil	glatš	imvérn	om	,,
O.-B.	,,	fréišk	,,	džanóil	,,	,,	,,	,,
a_2	fely m.	fręštχ	fem	ganúlya f.	,,	umvíęrn	um	,,
b_1	,,	,,	,,	žanúlya	,,	,,	,,	,,
b_4	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
b_5	,,	,,	,,	žanúlyǫ	,,	,,	,,	úrǫ
b_6	,,	,,	,,	žanúly m.	,,	,,	,,	úra
b_9	,,	frešk	,,	,,	,,	,,	,,	,,
c_1	,,	,,	fēm	,,	glātš	,,	,,	,,
c_2	,,	fręšk	fem	,,	glatš	,,	,,	,,
c_3	,,	frešk	,,	džanóly	,,	,,	om	ū́ra
c_4	,,	fręšk	,,	žanúly	,,	,,	um	,,
d_1	,,	freštχ	,,	žanóly	,,	umvíąrn	,,	,,
d_2	fily	fręštχ	,,	žanúly	žglatš	umvíęrn	,,	,,
d_3	,,	,,	,,	,,	glatš	umvíęrn	,,	úra
e	,,	,,	,,	,,	,,	,,	om	ǫ́ura
f	,,	,,	,,	,,	,,	anvī́ęrn	,,	ǫ́urę
g	,,	frękštχ	fęm	šnúęly	,,	amvíęrn	,,	ógra
h	fʊly	freštχ	fʊm	žanúly	,,	,,	,,	úra
i_2	fœly	frāštχ	,,	šnúęly	,,	ivíęrn	ǫm	úgra
i_4	,,	fraštχ	,,	,,	,,	imvíęrn	om	,,
j	,,	fráištχ	,,	,,	,,	,,	,,	úra
k	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
l_2	fœl	,,	,,	žnúęly	,,	,,	,,	ū́ra
l_3	fœly	,,	,,	,,	,,	umvíęrn	ǫm	,,
m_1	fœ̄ly	fraštχ	,,	šnúęly	,,	,,	om	,,
m_4	fœ̄l	freštχ	,,	,,	,,	imbíęrn	,,	,,
n_2	fœly	fráištχ	,,	žanuǫ́ly	,,	ivíęrn	,,	,,
n_3	,,	fráištš	,,	džanúǫly	,,	umvíęrn	,,	,,
Sulz.	fǽyǫ f.	frešk	,,	dyinǫ́klo	glatχ	imvę́ręn	ǫm	órǫ
Nonsb.	fǽya	freštχ	,,	dzinǫ́χęl	glas	imvę́rn	,,	óra
	fuǫ́ya	,,	fum	dzinǫ́tχel	glats	,,	,,	,,
	fǽya	,,	fǫm	,,	,,	,,	,,	,,

folium Fondo fuéia, Tres fuę́ia, γ_2 fuéę. Die Bedeutung schwankt: Laubblatt, Laub, Papierblatt.

*frescus γ_2 fresk, fręštχę; Mask. mit k, Fem. mit tχ, tš oder š in Vigo (fréštχǫ), o (fréšǫ), p (frą́šą), Auronzo und Erto (fréša), ferner von s bis ʒ; Mask. Plur. -štχ in Vigo, -štš in o,

Rov.	fǫ́ia f.	freŝk	fum	dinǫ́tšo m.	džas m.	imvę́rno	ǫm	ǫ́ra
Cemb.	fœ́a	,,	fom	dyinǫ́tχo	dyas f.	imvę́rn	om	óra
Cav.	,,	fréško	fómo	,,	dyása	imvę́rno	ǫ́mo	ǫ́ra
Pred.	,,	freŝk	fom	žanódye	dyatχ	imvę́r	ǫm	óra
Vigo	fóǫ	,,	fum	ženédye	dyátšǫ	imvę́rn	,,	órǫ
o$_1$	,,	,,	,,	ženę́iye	yátšǫ	,,	ǫn	,,
p	fúęią	frąšk	,,	žnodl	dlátšą	inviąrn	úęm	ǫ́urą
q$_3$	fœ́ya	frăšk	fom	žună̋dl	dlátša	invę́r	om	óra
q$_4$	,,	frąšk	,,	žnądl	dlátša	,,	,,	,,
q$_7$	fę́ia	frękŝk	fœm	ženędl	,,	dinvę́r	,,	,,
r$_2$	,,	,,	fǫm	,,	,,	invę́rn	,,	,,
Buch.	fóia	frăšk	fum	ženógle	glatš	imviérn	,,	,,
Colle	,,	frešk	,,	žanódye	dyas	imvár	ómen	,,
Amp.	,,	fréško	fúmo	zenǫ́	žátso m.	invę́rno	ǫn	,,
Aur.	fǫ́ia	,,	,,	denóio	dyáθa f.	imvę́rno	ǫn	,,
O.-C.	fǫ́yę	frękŝko	fum	ðunóyo	tχéθę	invę́rno	ǫn	órę
Erto	fúǫya	freŝk	fuǫ	ðenę́udye	dyáθa	imvę́r	úǫn	óra
Cim.	fuóya	,,	,,	denói	,,	invárn	vuón	,,
s$_1$	fuǫ́ya	frękŝk	fum	žinóuli	gláša	inviár	ǫm	ǫ́ra
s$_2$	fǭę	freŝk	,,	dzenǫ́li	glátsę	,,	,,	ǫ́rę
t	fuéa	,,	,,	dženǭ́le	glátša	imviér	,,	ǫ́ra
u	fóia	,,	,,	žinǫ́li	glatš m.	inviér	,,	,,
v	fuę̄́	fresk	,,	ženǭ́li	glátšę f.	imviér	,,	ǫ́rę
w	fuéa	freŝk	,,	dženǫ́li	glátša	imviérn	,,	ǫ́ra
x$_1$	fuéiǫ	fresk	,,	dženúǫli	glátšǫ	imviér	,,	ǫ́rǫ
x$_3$	fǫ́ia	freŝk	,,	,,	glátša	inviér	,,	ǫ́ra
γ$_1$	fǫ́ę	,,	,,	dženǭ́li	glátšę	imviérn	,,	ǫ́rę
ȝ$_1$	fuę̄́	frękŝk	,,	dzinǭ́li	glátsę	inviér	,,	,,
ȝ$_2$	,,	freŝk	,,	dženǭ́li	glátše	imviér	,,	ǫ́re
ȝ$_4$	,,	,,	,,	,,	glátsę	,,	,,	ǫ́rę
ȝ$_6$	fuę́a	frękŝk	,,	ženǭ́li	gláša	inviér	ǫmp	ǫ́ra
ȝ$_7$	fuę̄́	,,	fuǫ	zenǫ́li	glas	inviár	oǫ	ǫ́rę
ȝ$_8$	fǫ́ia	freŝk	,,	zenǫ́li	,,	inviér	,,	ǫ́ra
ȝ$_{12}$	fuę́a	,,	,,	ženǫ́li	glaš	,,	,,	,,
ȝ$_{13}$	,,	,,	,,	ženóli	,,	uǫviár	,,	óra

-š in p, -štχ in q und r. Das s bleibt auch im Fem. rein in v fréstχę.

genu Plur. Nonsb. dzinǫ́kli; aber Cles dzinǫ́tso, Plur. -tsi.

glacies Tres glaθ, Rallo glaχ, Zoldo džaθ (mask.), U.-C. dyę́θa fem.

homo, Plur. s. § 106.

	-itia	iuvenis	lacus	lana	lectus	lepus	lignum	longus
Clev.	-étsa	dżóin	lāk	lána	lętš	lę́gur f.	leny	luŋk
U.-B.	,,	dyúan	lęk	lę́na	letχ	lēvra	len	,,
O.-B.	,,	,,	,,	lána	,,	léivra	leŋ	,,
a_2	-ętsia	dyúvęn	lak	láuna	,,	liúr	lęn	liúŋk
b_1	,,	,,	,,	lǫ́una	,,	liǫ́ur	,,	líun
b_4	,,	,,	,,	,,	,,	léur	,,	léuŋk
b_5	-ętsiǫ	,,	,,	lą́unǫ	,,	lę́ur	,,	lę́un
b_6	-ętsia	,,	lāk	lę́una	lētχ	léur	,,	léuŋk
b_9	,,	dżúvęn	,,	,,	lētš	,,	len	,,
c_1	-étska	dyúvęn	lak	lǫ́ŋa	,,	,,	,,	,,
c_2	,,	dyűvęn	lāk	,,	,,	,,	,,	lǫŋ
c_3	-étstχa	dyúvęn	,,	lę́una	litχ	,,	lęn	luŋk
c_4	,,	dyűvęn	,,	lǫ́ŋa	,,	,,	,,	luŋ
δ_1	-ętstχa	,,	lētχ	lāña	lētχ	,,	len	léuŋk
δ_2	,,	,,	,,	láuŋa	litχ	léara	lęn	,,
δ_3	,,	żúvęn	lái	láŋa	litš	líęr	,,	luŋk
e	,,	dyǫ́uvęn	,,	,,	letχ	lyóir	,,	,,
f	-ętsę	dyűvęn	,,	láŋę	,,	,,	lany	,,
g	-ętsa	dzǫ́uęn	,,	láŋa	lęts	lyǫkr	lęŋ	luntχ
ɦ	-étsa	dyűęn	letχ	,,	litχ	lēvra	lany	luŋk
i_2	-ętsa	dyűvęn	léi	lę́ma	lęt	lę́gvra	láiny	luntχ
i_4	,,	,,	,,	lēma	let	,,	leny	,,
j	,,	yúvęn	,,	lána	,,	lévra	láin	,,
f	,,	dyúęn	,,	,,	,,	léivra	lany	luŋk
l_2	,,	yűęn	lái	láŋa	,,	,,	láin	,,
l_3	-étsa	yűvęn	láe	lána	,,	lēvra	lany	,,
m_1	,,	,,	lą́i	lána	,,	,,	láiny	,,
m_4	,,	,,	lái	láŋa	,,	lębra	,,	,,
n_2	-ętsa	yűęn	láe	láuna	,,	lévra	leny	,,
n_3	,,	yűvęn	,,	,,	,,	,,	,,	,,
Sulz.	-ésǫ	dyóęn	lak	lánǫ	lęt	léurǫ	,,	lǫŋk
Nonsb.	-ésa	dzóen	laχ	lána	,,	lévęr m.	,,	lǫntχ
	-étsa	dzóven	latχ	,,	,,	liévęr	,,	,,
	,,	dzóen	,,	,,	,,	lévęr	,,	,,

-itia suchte ich durch die Begriffe Grösse und Fröhlichkeit zu erfragen; vielleicht hat sich doch Unpopuläres eingeschlichen.

lacus Buch. auch yęk, γ_2 lā.

lana a_3 lǫ́una, Vigo in Nonsberg lǫ́na.

lectus Cim. kóa (für ein gewöhnliches Bett).

Rov.	-ésa	zóven	lak	lána	lęt	lévęr m.	leny	loŋk
Cemb.	,,	dyóven	,,	,,	,,	léver	,,	loŋk
Cav.	,,	zóven	lágo	,,	lęto	lévęr	lényo	lóŋgo
Pred.	,,	žóvęn	lak	,,	lęt	,,	leny	loŋk
Vigo	-étsǫ	žǫ́ęn	,,	lánǫ	let	dyébęr	leŋ	,,
o_1	,,	žon	lęk	lęnǫ	,,	yévęr	,,	leŋk
p	-ą́tsą	žǫ́un	,,	lą́na	líęt	líęvęr	ląŋ	loŋk
q_3	-ą̆tsa	žōn	lēk	lą́na	let	léo	lą̆ny	luŋk
q_4	-ą́tsa	,,	,,	,,	,,	,,	lą́ny	,,
q_7	-ę́tsa	,,	lę	lána	lęt	lǫ́u	leŋ	,,
r_2	,,	žǭn	,,	,,	,,	lę́u	,,	,,
Buch.	-ą̆tsa	žǫ́en	liękk	,,	let	léor	leŋ	loŋk
Colle	-ésa	žǫ́ven	lak	,,	,,	,,	leny	,,
Amp.	-étsa	zǫ́in	lágo	,,	lyéto	lióro	leŋ	lǫ́ŋgo
Aur.	,,	dóveŋ	,,	,,	,,	,,	len	,,
O.-C.	-étsę	čǫ́in	,,	lánę	liéto	liéuro	lęŋ	,,
Erto	-éθa	čǫ́vęŋ	lęk	lána	kóa	líavre	léiŋ	lúiŋk
Cim.	,,	dǫ́vęŋ	,,	,,	lyet	liévre	leny	luóŋk
s_1	-ę́ša	žǫ́vin	lāk	,,	liét	liévar	,,	,,
s_2	-ę́tsę	dzǫ́viŋ	,,	lánę	let	ę́vor	,,	loŋk
t	-ę́tša	džǫ́veŋ	lágu	lána	dyet	dyévęr	leŋ	luŋk
u	,,	žǫ́viŋ	lāk	,,	yet	yēvri	,,	,,
v	-ę́tše	žǫ́ven	lāt	lánę	,,	dyévor	leny	,,
w	-ę́tša	džǫ́viŋ	lāk	lána	,,	yéur	leŋ	,,
r_1	-ę́tšǫ	džǫ́veŋ	,,	lánǫ	,,	yévęr	,,	,,
r_3	-ę́tša	džǫ́vint	,,	lána	,,	yéuar	lentχ	,,
y_1	-ę́tše	džǫ́viŋ	lāt	lánę	,,	yéur	leŋ	,,
$ȝ_1$	-ę́tsę	dzǫ́viŋ	lāk	,,	,,	,,	leŋ	,,
$ȝ_2$	-ę́tše	džǫ́viŋ	lāt	láne	,,	,,	,,	,,
$ȝ_4$	-ę́tsę	,,	,,	lánę	,,	nyę́ur	leŋ	,,
$ȝ_6$	-ę́ša	žǫ́viŋ	lágo	lána	yęt	yę́ur	,,	,,
$ȝ_7$	-ę́sę	zǫ́viŋ	,,	lánę	,,	,,	,,	,,
$ȝ_8$	-ésa	,,	,,	lána	yet	yéuar	leŋ	,,
$ȝ_{12}$	-ę́ša	žǫ́viŋ	lak	,,	liét	liéur	,,	,,
$ȝ_{13}$	-ę́ša	žǫ́viŋ	lágu	,,	,,	iéur	,,	,,

lępus, Plur. Pred. lévęri, Vigo dyébręs, o_2 dyévęres, p líęvri, q_2 lévi, q_3 léui, q_4 léuts, q_5 lóus, q_6, q_7 lói, r_1 léi, r_2 lęi, Buch., Colle léor, Zoldo, Aur. lióre, O.-C. liéuri, U.-C. lióre, Erto líavre, Cim. liévreš, s_1 liévarš.

lignum i_3 lęny.

longus in a, b_1 íu, iú wie bei focus.

	longa	lupus	medius	media	mensura	minare	P. P.	1. Sg.
Clev.	lúŋga	lōf	męts	mędza	mizóra	mená	-ná	méni
U.-B.	,,	luf	mąts	mątsa	mazǫ́ra	manę́	-né	men
O.-B.	,,	,,	mets	mēdza	,,	manę̄r	-ńá	,,
a_2	liúŋga	,,	míęts	miáza	mazíra	maná	-náu	máina
b_1	líuŋga	,,	,,	męza	,,	,,	,,	męinęl
b_4	léuŋga	,,	,,	mą̄za	,,	,,	,,	mǫ́in[ęl]
b_5	lęuŋgǫ	,,	,,	mązǫ	mazírǫ	,,	,,	męin
b_6	léuŋga	,,	,,	mę̄za	mazíra	,,	,,	męin[ęl]
b_9	,,	,,	,,	mędza	mazíra	,,	,,	mąin
c_1	,,	,,	,,	męadza	,,	,,	,,	meny
c_2	lǫ́ŋa	lūf	,,	męndza	,,	,,	,,	meŋ
c_3	lúŋga	luf	męts	,,	mazíra	,,	,,	mǫ́iny[ęl]
c_4	,,	,,	,,	męza	mazíra	,,	,,	ménye[l]
d_1	léuŋga	,,	męats	męadza	,,	maná	-nǭ	mány[ęl]
d_2	,,	,,	míęts	męaza	,,	,,	-nǭ	máiny[ęl]
d_3	lúŋga	,,	,,	,,	mazíra	manár	-nó	many
e	,,	lǫ́uf	męts	męza	mazę́ira	,,	,,	,,
f	lúŋgę	lokf	,,	męzę	mazéirę	,,	,,	,,
g	lúndya	lukf	miáts	miádza	mzę́gra	mnēr	,,	męŋ
h	lúŋga	luf	męts	męndza	mazǫ́ra	manę́r	-né	many
i_2	lúndya	,,	męts	męndza	inzǫ́gra	mnēr	-nó	máiny
i_4	,,	,,	mets	méndza	,,	,,	,,	meny
j	,,	,,	,,	métsa	mazǫ́ra	manár	-ná	máin
k	lúŋga	,,	męts	męts	,,	manę́r	-né	many
l_2	,,	,,	,,	,,	mazǫ́ra	manár	-ná	máin
l_3	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
m_1	,,	,,	mets	métsa	,,	manąr	-ná	,,
m_4	,,	,,	,,	,,	masǫ́ra	manár	-ná	,,
n_2	,,	,,	męts	męts	mazǫ́ra	máinęr	,,	,,
n_3	,,	,,	,,	,,	,,	máinęr	,,	,,
Sulz.	lǫ́ŋgǫ	lof	męs	męzǫ	meżórǫ	menár	,,	méni
Nonsb.	lǫ́ndya	,,	,,	męza	meżóra	,,	,,	,,
	,,	lóu	męts	,,	meżúra	,,	,,	,,
	,,	lof	męs	,,	meżǫ́ra	,,	,,	,,

longa mit lingua homonym in a, b_1, b_4 bis b_7, b_9, c_1, d_1 und d_2, assonirend in c_4 (lúndya, lúŋga); g_2 lúindyǫ.

lupus γ_2 lō.

medius i_3 mets, métsa, Rumo męs, mézǫ, Zoldo męθ, méθa, γ_3 miéts, międžę, Pordenone, Portogruaro méžo, méža.

Rov.	lóŋga	lof	mes	méza	mižúra	menár	-ná	méno
Cemb.	lǫ́ŋga	,,	męs	méza	mežóra	,,	,,	,.
Cav.	,,	,,	mézo	,,	,,	,,	,,	,,
Pred.	lóŋga	,,	męs	,,	mezóra	,,	,,	méne
Vigo	lóndyǫ	lǫ́uf	męts	mézǫ	mezúrǫ	,,	,,	..
o_1	léindyǫ	,,	mets	mézǫ	,,	menér	,,	,,
p	lóndyą	lǫ́uf	,,	mézą	męzúrą	męné	,,	mą́inę
q_3	lűndya	lu	,,	méza	męzóra	męné	-né	méne
q_4	,,	,,	,,	,,	męzœ́ra	,,	,,	méni
q_7	,,	,,	męts	méza	,,	,,	,,	méne
r_2	,,	,,	,,	mę́za	mozǫ́ra	,,	,,	méni
Buch.	lóndya	lóuf	mets	méza	mezúra	mené	-né	mą̆ne
Colle	,,	lof	mes	méża	mižúra	mená	-ná	méne
Amp.	lǫ́ŋga	lúpo	mézo	méza	mizúra	,,	,,	méno
Aur.	,,	,,	mędo	méda	mižúra	,,	-nóu	,,
O.-C.	lǫ́ŋgę	,,	méɔo	méɔę	mižúrę	,,	-nęu	męni
Erto	lúǫndya	lęuf	míaϑ	míaða	mežúra	męné	-né	męŋ
Cim.	luóndya	lóuf	miéϑ	miéda	,,	,,	,,	men
s_1	,,	,,	miéš	miéża	mižúra	minǎ	-nát	męni
s_2	lóndyę	láuf	miéts	miédzę	mižúrę	menǎ	,,	,,
t	lúndya	lóuf	miétš	miéża	mizúra	mená	,,	méne
u	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	méni
v	lúndyę	lúaf	,,	miéżę	mizúrę	,,	,,	męni
w	lúndya	lōf	,,	miédża	mizúra	menǎ	,,	,,
$ɾ_1$	lúndyǫ	lúǫf	,,	miédżǫ	mizúrǫ	,,	,,	,,
$ɾ_3$	lúndya	,,	,,	miédża	mizúra	,,	,,	méni
$γ_1$	lúndyę	lōf	miętš	międžę	mizúrę	,,	,,	męni
$ʒ_1$	,,	lóuf	mięts	międzę	mižúrę	,,	,,	,,
$ʒ_2$	lúndye	lōf	miétš	międže	mižúre	mená	,,	,,
$ʒ_4$	lúndyę	,,	,,	miédżę	mižúrę	,,	,,	,,
$ʒ_6$	lúndża	,,	mięš	miéża	mižúra	,,	-nąat	,,
$ʒ_7$	lúndyę	,,	mięs	miézę	mižúrę	,,	-nát	,,
$ʒ_8$	lúndya	lǫf	miés	miéza	mižúra	,,	-nát	méni
$ʒ_{12}$	,,	lóuf	miéš	miéża	,,	,,	,,	męni
$ʒ_{13}$	,,	lof	,,	,,	,,	,,	,,	,,

P. P. Zoldo mená. U.-C. menó, $γ_2$ menǎ.

1. Sg. i_3 męny, Zoldo méne, U.-C. méno.

2. Sg. Zoldo, U.-C. méne, $γ_3$ męnis.

1. Pl. i_3 mnęnts, Vigo in Nonsberg menǫ́n, Zoldo menón, U.-C. menóŋ.

	2. Sg.	3. Sg.	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	mittere	musca	nix
Clev.	ménet	-na	ménum	ménuf	ménan	met	múška	nēf
U.-B.	ména	,,	amména	mená	,,	métar	,,	nef
O.-B.	,,	,,	umména	,,	,,	,,	móška	néif
a_2	máineṣ	-na	manáin	-náis	máineṇ	méṭer	múštχa	náif
b_1	méineṣ	-na	manéin	-néis	méineṇ	,,	,,	néif
b_4	móineṣ	-na	manóin	-nóis	móineṇ	,,	múéštχa	nóif
b_5	méineṣ	-nọ	manéin	-néis	méineṇ	,,	múéštχọ	néif
b_6	,,	-na	,,	,,	,,	,,	múọštχa	,,
b_9	máineṣ	-na	manáin	-náis	máineṇ	méṭer	múška	náif
c_1	ményeṣ	-nya	manén	-nēs	ményeṇ	,,	múška	nēf
c_2	méneṣ	-ṇa	,,	,,	méneṇ	méṭer	múška	,,
c_3	móinyeṣ	-nya	manóiny	-nās	móinyeṇ	méṭer	,,	,,
c_4	méneṣ	-nya	manéṇ	-nēs	ményeṇ	méṭer	,,	,,
d_1	mányeṣ	-nya	manány	-nās	mányeṇ	,,	múštχa	,,
d_2	máineṣ	-nya	,,	,,	máineṇ	,,	,,	,,
d_3	mányeṣ	-nya	,,	-náts	mányeṇ	,,	,,	nef
e	mányeṣt	,,	,,	-néts	,,	,,	,,	néif
f	mányeṣ	-nyẹ	,,	,,	,,	,,	móštχẹ	nękf
g	méneṣ	-ṇa	méneṇ	mneks	méneṇ	méṭer	múéštχa	,,
h	mányeṣ	-nya	manány	-náis	mányeṇ	méṭer	,,	náif
i_2	máineṣt	-nya	mnáints	-náis	máineṇ	méṭer	,,	,,
i_4	ményeṣt	-nya	mnēnts	,,	ményeṇ	,,	,,	,,
j	máineṣt	-na	manáin	-náis	máineṇ	,,	,,	,,
f	mányeṣt	-nya	manány	-náiveṭ	mányeṇ	,,	,,	,,
l_2	máineš	-na	manáin	-náiva	máineṇ	,,	,,	,,
l_3	máineṣ	,,	,,	-náiveṭ	,,	méṭer	,,	,,
m_1	máineš	,,	,,	-náva	,,	,,	,,	,,
m_4	,,	,,	,,	-náiveṭ	,,	,,	móštχa	,,
n_2	,,	,,	,,	-náuat	,,	méṭer	muóštχa	,,
n_3	,,	,,	,,	,,	,,	méṭer	múọštša	,,
Sulz.	méneš	-nọ	menán	-ná	ménọ	méṭer	móškọ	nef
Nonsb.	,,	-na	,,	-náo	ṃéna	,,	móštχa	néo
	méneṣ	,,	,,	-náu	,,	,,	,,	néu
	ménešt	,,	,,	-náo	,,	,,	,,	néo

2. Pl. Zoldo, U.-C. mené.

3. Pl. Rumo ménọ, Zoldo, U.-C., Polcenigo, χ_3 ména, χ_4, γ_3 méniṇ.

mittere Zoldo méte, U.-C. béte.

nix γ_2 nē.

Rov.	méni	-na	meném	-né	ména	métęr	móška	nef
Cemb.	méneš	,,	menán	-náo	,,	méter	,,	néo
Cav.	,,	,,	menóm	-né	,,	métęr	,,	néve
Pred.	méneš	,,	menóɳ	-ná	,,	,,	,,	nef
Vigo	méne	-nǫ	,,	-náde	ménǫ	,,	móštχǫ	néif
o_1	ménes	,,	menóɳ	-néde	,,	,,	móšǫ	,,
p	máines	-na	menóɳ	-náis	máina	mátęr	móša	náif
q_3	méneš	-na	menúɳ	-nǎis	ména	mǎte	móša	nǎi
q_4	,,	,,	,,	-náis	,,	máte	,,	nái
q_7	,,	,,	,,	-nés	,,	méte	,,	néi
r_2	,,	,,	,,	-néis	,,	,,	,,	,,
Buch.	mǎne	-na	menóɳ	-néi	mǎna	mǎte	,,	néi
Colle	méne	-na	menón	-né	ména	méte	,,	nef
Amp.	ménes	,,	,,	-ná	,,	,,	,,	nyē
Aur.	méne	,,	,,	-né	,,	,,	,,	néve
O.-C.	méni	-nę	,,	-náδi	ménę	bęti	móšę	néi
Erto	méne	-na	menóɳ	-néi	ména	méte	móša	néif
Cim.	ména	,,	,,	-néi	,,	méte	,,	néif
s_1	méneš	-na	minóɳ	-náš	ména	méti	móštχa	,,
s_2	,,	-nę	menáɳ	-náš	ménę	méti	móštχę	néif
t	méne	-na	,,	-náis	ména	méte	móštχa	néif
u	ménis	,,	,;	-náit	méniɳ	méti	,,	,,
v	méneš	-nę	,,	-nás	ménę	,,	móštχę	níaf
w	ménis	-na	menín	-náis	méniɳ	,,	móštχa	nēf
x_1	ménos	-nǫ	,,	,,	ménǫ	,,	móštχǫ	níǫf
x_3	ménas	-na	,,	,,	ména	,,	móštχa	,,
γ_1	méneš	-nę	minín	menáis	ménę	,,	móštχę	nēf
$ȝ_1$	méniš	,,	menín	-náiš	méniɳ	méti	,,	néif
$ȝ_2$	,,	-ne	,,	,,	,,	méti	móštχe	,,
$ȝ_4$	,,	-nę	,,	,,	,,	,,	móštχę	nēf
$ȝ_6$	,,	-na	,,	,,	,,	méti	móštša	néif
$ȝ_7$	,,	-nę	minín	menéš	,,	,,	móštχę	nēf
$ȝ_8$	méniš	-na	menín	-néš	méniɳ	méti	móštχa	nef
$ȝ_{12}$	méniš	-na	minín	menáiš	méniɳ	méti	móštša	néif
$ȝ_{13}$	,,	,,	,,	menéš	,,	,,	móštχa	,,

nox, Plur. = Sing. in Clev., U.-B., O.-B., (ǥ), Sulz., Nonsb., Rov., Cemb., Cav., Pred., Vigo, Buch., Colle, Zoldo (nǫt), Aur., O.-C., U.-C. (nóte), Erto, Pordenone (nǫ́te), Portogruaro (nǫ́te).

obscurus Rumo štχor.

	nox	obscurus	oculus	Pl.	oleum	os	ovum	panis	paucus
Clev.	nǫtš	škōr	œtš	œtš	ǫ́li m.	ǫs	œ̄f	paɳ	pǭk
U.-B.	nœtχ	škor	œ́il	œ́il	œ́lai	,,	œf	pęn	pok
O.-B.	,,	,,	,,	,,	œ́li	,,	,,	paɳ	pǫk
a_2	nǫtχ	štχir	ely	éilts	éli	íęs	íęf	páun	páuk
b_1	,,	,,	,,	,,	íęli	,,	,,	pǫ́un	,,
b_4	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
b_5	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	pą́un	,,
b_6	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	pę́un	,,
b_9	nǫtš	štχīr	,,	elts	,,	,,	,,	,,	,,
c_1	,,	škīr	,,	,,	,,	,,	,,	pǫɳ	,,
c_2	,,	škir	,,	,,	,,	ǫs	ǭf	,,	,,
c_3	nǫtχ	štχir	,,	,,	,,	,,	,,	pę́un	,,
c_4	,,	štχīr	il	ilts	,,	,,	ōf	pǫɳ	,,
d_1	,,	,,	el	elts	íąli	,,	ǭf	pāñ	pōk
d_2	,,	,,	il	ilts	íęli	,,	ōf	páuɳ	,,
d_3	nǫtš	štχir	,,	,,	íęli	,,	of	paɳ	pok
e	nǫtχ	štχéir	ily	,,	,,	,,	ōf	,,	,,
f	nǭtχ	štχikr	,,	,,	íęlę f.	,,	,,	,,	pāk
g	nuę́ts	,,	,,	,,	íęli m.	,,	ǫkf	,,	pōtχ
h	nǫ́ętχ	štχɔr	ɔly	ɔlts	ɔ́li	,,	ōf	,,	pę̄k
i_2	nǭt	štχɔkr	œly	œlts	œ̄́li	œs	œ̄f	pę̄m	pōtχ
i_4	nǫ́at	,,	,,	,,	,,	,,	,,	pēm	,,
j	nǫt	štχɔr	,,	,,	œ́li	,,	œf	pan	pǫtχ
k	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	pak
l_2	,,	štχōr	œl	,,	œ̄́li	,,	œ̄f	paɳ	pāk
l_3	,,	,,	œly	œ́ilts	œ̄́la f.	ǫs	ōf	pan	,,
n_1	,,	štχɔr	œ̄l	œ̄lts	,,	œs	œf	,,	pąk
n_4	,,	,,	,,	,,	,,	ǫs	ōf	paɳ	pāk
n_2	,,	štχōr	œ̄ly	,,	œ̄́li m.	,,	œ̄f	páun	,,
n_3	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
Sulz.	,,	škor	ǫtχ	ǫ́tχi	ǫ́yo	ǫš	ǭf	pan	pǫk
Nonsb.	,,	,,	ǫ́χęl	ǫ́kli	,,	,,	œ́o	,,	pœχ
	,,	škur	ǫ́tχel	,,	,,	,,	vuǫ́u	,,	puǫ́tχ
	,,	škǫr	,,	,,	,,	,,	œ́o	,,	pœtχ

oculus, Plur. Nonsb. ǫ́kli; aber Cles ǫ́tso, ǫ́tsi; γ_3 vóuli, Pl. vóuvui.

ovum γ_2 ū; Plur. von os und ovum s. § 101, 106 und 48.

panis a_3 pǫ́un, Vigo in Nonsberg pǫn.

paucus Fondo puétχ, Tres puętχ; Mask. mit k, Fem. mit tχ,

Rov.	nǫt	škur	ǫ́tšo	ǫ́tši	ǫ́io m.	ǫš	ǫf	pan	pǫk
Cemb.	,,	škor	ǫ́tχo	ǫ́tχi	ǫ́yo	,,	œ́o	,,	pœk
Cav.	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	pœ́ko
Pred.	,,	,,	,,	,,	,,	ǫs	œ̨f	paŋ	pœk
Vigo	,,	škur	édye	édyęs	éle	,,	ef	,,	pek
o$_1$	net	,,	ę́iye	ę́iyes	élek	,,	,,	pan	,,
p	núęt	,,	úędl	úędli	úęlę	,,	úęf	paŋ	púęk
q$_3$	nœt	škōr	œdl	œ́dli	œ́le	ǭs	o	,,	pōk
q$_4$	,,	škor	edl	édli	œ́re	ǫs	,,	,,	,,
q$_7$	net	škōr	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
r$_2$	,,	,,	,,	,,	ę́re	,,	,,	,,	,,
Buch.	not	škur	ógle	ógli	ǫ́yo	,,	vúǫf	,,	púǫk
Colle	,,	,,	vódye	vódye	,,	ǫš	vof	pan	puók
Amp.	nóte	škúro	ǫ́tšo	ǫ́tši	ǫ́io	ǫs	ō	,,	póko
Aur.	nyóte	,,	vói	vói	ǫ́yo	ǫ́šo	vóvo	,,	,,
O.-C.	nuéti	,,	úi	úi	,,	,,	uévo	paŋ	puéko
Erto	núǫt	škur	úǫdye	úǫdye	úǫli	ǫš	ę́uš	,,	pǫk
Cim.	nuót	,,	vuói	vuóiš	vuóle	,,	óuf	,,	,,
s$_1$	,,	škūr	vuóli	vuóliš	vuóli	vuóš	,,	,,	pōk
s$_2$	not	,,	vǭli	vói	vuéle	vués	kǫk	,,	,,
t	nyot	,,	úle	úye	,,	vués	óuf	,,	,,
u	not	,,	vǭli	vǭi	vóli	vos	,,	,,	,,
v	,,	,,	vúli	vúi	vuéli	vués	,,	,,	púak
w	,,	,,	vǭli	vói	,,	,,	ūf	,,	pōk
x$_1$	,,	,,	vúǫli	vúǫi	,,	,,	óuf	,,	púǫk
x$_3$	,,	,,	úǫli	úǫi	uéli	ués	ōf	,,	,,
y$_1$	nǫt	,,	vóuli	vói	vuéli	vués	ūf	,,	pōk
ȝ$_1$	nyǫt	škūr	vǭli	vǫi	vuę́li	vuę́š	ūf	,,	pǫ́uk
ȝ$_2$	nyot	škūr	vóli	vói	uéli	uéš	ūf	,,	pōk
ȝ$_4$	,,	,,	,,	,,	vuę́li	vuę́š	,,	,,	,,
ȝ$_6$	nyǫt	,,	vǭli	vǫi	uę́li	uę́š	,,	,,	,,
ȝ$_7$	,,	,,	vǭli	vói	,,	,,	,,	,,	,,
ȝ$_8$	,,	škur	vǫli	vǫi	uéli	uéš	uf	,,	pǫk
ȝ$_{12}$	nǫt	,,	vuéli	vuéi	vuéli	vuéš	óuf	,,	puk
ȝ$_{13}$	not	,,	vúli	vúi	guéli	guéš	,,	,,	,,

tš in Vigo, o, q, r, Buch., Colle, Aur., O.-C. (pútχa), U.-C. (póko, pótχa), s bis ȝ (t pǭtχa, v pútχę, x$_3$ pútχa, ȝ$_1$ pǫ́tχę, ȝ$_2$ pótχe, ȝ$_6$ pótχa).

pensum mit peius homonym in x$_1$, x$_2$, Pordenone (pézo), Portogruaro (pézo).

	pellis	pensum	plenus	plus	pratum	pulex	radix	*rauba	rota
Clev.	pęl	pēs m.	piéɳ	pʊsḗ	prā	pʊ́les	radī́s	rǫ́ba	rœ́da
U.-B.	pa̤l	pes	plen	plʊ	prę	pʊ́lęš	riš	rǫ́pa	róda
O.-B.	pel	péis	pleɳ	,,	pra	pʊ́lęš	rīš	rǭ́ba	rǭ́da
a_2	piál	páiza f.	pláin	ple	práu	péliš	radyíš	ráuba	rǫ́da
b_1	,,	pę́iza	plę́in	pli	,,	,,	,,	,,	,,
b_4	pa̤l	pǫ́iza	plǫ́in	,,	,,	,,	,,	,,	,,
b_5	,,	pę́izǫ	plę́in	,,	,,	,,	,,	ráubǫ	rǫ́dǫ
b_6	piál	pę́iza	,,	pi	,,	,,	radyī́š	ráuba	rǫ́da
b_9	,,	pą́iza	plą́in	pli	,,	,,	radžī́š	,,	rṓda
c_1	pę́al	pḗza	plēn	,,	,,	,,	ragíš	,,	,,
c_2	pęl	,,	pleɳ	pi	,,	,,	,,	,,	rǭ́da
c_3	,,	,,	plǫ́iny	plǫ́i	,,	,,	radyī́š	,,	,,
c_4	,,	,,	plęny	plī	,,	,,	,,	,,	rṓda
d_1	pę́al	,,	plany	pli	prǭ	,,	rīš	róba	,,
d_2	,,	,,	,,	plī	prō	,,	,,	rṓba	,,
d_3	,,	péza	,,	pli	pro	pélęš	riíš	róba	róda
e	pęl	pę́iza	,,	ple	,,	péliš	rię́iš	,,	rṓda
f	pę̄l	pę́izę	,,	pi	,,	pélęš	rikš	rṓbę	rṓdę
g	piál	pęks m.	plęɳ	ple	,,	pę́lęš	,,	rṓba	rṓda
h	pęl	páiza f.	plany	plœ	prę	pʊ́lęš	raíš	rę̄́ba	,,
i_2	,,	páis m.	pláiny	pʊ	pro	,,	rikš	rṓba	rǫ́gda
i_4	,,	,,	pleny	,,	,,	,,	,,	,,	,,
j	,,	,,	pláin	,,	pra	pʊlš	radyíš	rǫ́ba	rǫ́uda
k	,,	,,	plany	plʊ	prę	pʊltš	raíš	rę̄́ba	,,
l_2	pel	,,	pláin	p[l]ʊ	pra	,,	raī́š	rǭ́ba	róuda
l_3	,,	,,	,,	plʊ	,,	pʊlš	,,	,,	rṓda
m_1	,,	,,	,,	,,	pra̤	pʊltš	,,	,,	,,
m_+	,,	páisa f.	,,	,,	pra	,,	rayī́š	,,	,,
n_2	pęl	páis m.	,,	,,	,,	,,	raī́š	,,	rǭ́da
n_3	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
Sulz.	,,	peš	plen	pʊ	,,	pʊ́lęš	aríš	rǫ́bǫ	rœ́dǫ
Nonsb.	,,	,,	,,	,,	,,	pʊ́leš	,,	rǫ́ba	rœ́da
	,,	,,	,,	pu	,,	púleš	,,	,,	ruǫ́da
	,,	,,	,,	pʊ	,,	pʊ́leš	,,	,,	rœ́da

plenus i_3 plęny.

plus hat oft zwei Formen, eine leichtere als Komparationspartikel.

pratum γ_2 prā; Plur. j prats, k pręts, l, m_+, n prats, m_1 pra̤ts, Sulz., Nonsb., Rov. u. s. w. prádi, Pred. prái, Vigo, o pre, p pręi, q pra und prēs, r prēs, Buch. pręi, Colle prái, Aur. práde, Zoldo,

Rov.	pel	péžo m.	pién	pu	pra	púleš	radíš	rǫ́ba	rǫ́da
Cemb.	pęl	peš	,,	pɒ	,,	póleš	aríš	,,	rœ́da
Cav.	,,	,,	,,	,,	,,	pólzo	,,	,,	,,
Pred.	,,	pes	piéɳ	,,	,,	póleš	raíš	,,	,,
Vigo	,,	pę́is	,,	piú	,,	púlęš	rę́iš	rǫ́bǫ	rǫ́dǫ
o_1	pel	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
p	,,	pą́is	plą́ɳ	plu	,,	púlęš	rąvízą	rǫ́bą	rǫ́dą
q_3	,,	pą̆is	plą̆ny	plœ	pre	pɒrš	raíš	rǫ́ba	rǫ́da
q_4	,,	pą́is	plą́ny	plɒ	,,	póręš	,,	,,	,,
q_7	,,	pę́is	pleɳ	,,	,,	pœ́ręš	rę́iš	,,	,,
r_2	,,	,,	,,	,,	prę	pǫ́ręš	raíš	,,	,,
Buch.	,,	péis	pleɳ	plu	pre	púleš	réiš	rǫ́ba	,,
Colle	,,	peš	pién	pi	pra	,,	raíš	,,	,,
Amp.	pęl	pes	piéɳ	,,	,,	,,	radíš	rǫ́ba	,,
Aur.	pel	pézo	,,	,,	,,	,,	,,	rǫ́ba	,,
O.-C.	,,	pę́iš	,,	,,	,,	púlęš	raôíš	rǫ́bę	rǫ́ôę
Erto	,,	,,	píaɳ	,,	prę	pulθ	radíš	rǫ́ba	rǫ́da
Cim.	,,	péiš	piéɳ	,,	,,	,,	,,	,,	,,
s_1	piél	pę́iš	pleɳ	,,	prāt	púliš	radíš	rṓba	ruóda
s_2	,,	,,	,,	,,	,,	pūlts	,,	rṓbę	ródę
t	piél	péis	,,	,,	,,	pūltš	,,	rṓba	ruéda
u	piél	péiš	,,	,,	,,	pultš	,,	,,	rǫ́da
v	,,	péis	,,	,,	,,	,,	ridíš	rúbę	ruvędę
w	piél	pēs	,,	plúi	,,	,,	radíš	rṓba	auréda
$ɾ_1$	,,	píǫs	,,	piɳ	,,	,,	,,	rúǫbǫ	vuédrǫ
$ɾ_3$	piél	pēs	,,	plúi	,,	pūltš	,,	rúba	ruéda
$γ_1$	,,	,,	pleɳ	,,	,,	,,	,,	róbę	aruędę
$ʒ_1$	,,	péiš	pleɳ	,,	,,	pults	ladrí̯š	rǫ́bę	,,
$ʒ_2$	,,	,,	,,	,,	,,	pultš	ladríš	róbe	riǫ́de
$ʒ_4$	,,	pēš	,,	,,	,,	,,	ridíš	róbę	ruvędę
$ʒ_6$	piél	,,	pleɳ	,,	prą́at	pulš	radíš	rǫ́ba	ruę́da
$ʒ_7$	,,	,,	,,	,,	prāt	puls	lidríš	róbę	rauędę
$ʒ_8$	piél	pézo	pleɳ	,,	prat	,,	radíš	rǫ́ba	rauéda
$ʒ_{12}$	,,	péiš	,,	,,	,,	pulš	aradíš	róba	ruę́da
$ʒ_{13}$	,,	pézu	,,	,,	,,	,,	radíš	,,	róda

O.-C. pra, Erto, Cim. pręš, s_1 prāš, s_2, t, v, ɾ, $γ_1$, $γ_3$, $ʒ_1$ prāts, u, w, $γ_2$, $ʒ_5$, $ʒ_7$ prās, $ʒ_2$, $ʒ_4$ prāš, $ʒ_6$ prą́aš, $ʒ_8$ bis $ʒ_{11}$ pras, $ʒ_{12}$, $ʒ_{13}$ praš.

*rauba $γ_3$ róibę.

rota Fondo ruéda, Tres ruędę, $γ_3$ ariǫ́dę, $ʒ_5$ riuędę.

sebum $γ_2$ sē.

	sal	sebum	secare	sera	sitis	stella	tempus	tepidus
Clev.	sā f.	sēf	segá	séra	sēt	štę́la	temp	tébit
U.-B.	sęl m.	sef	sagę́	,,	set	štēla	,,	tévai
O.-B.	,,	séif	sagę́r	séira	séit	štéila	,,	tévi
a_2	sal	sáif	sią́	séra	sáit	štáila	tęmts	téivi
b_1	,,	sę́if	rezdyá	,,	sę́it	štę́ila	tęmps	tíęvi
b_4	,,	sǫ́if	rezdyą́	,,	sǫ́it	štǫ́ila	,,	,,
b_5	sāl	sę́if	,,	séro	sę́it	štę́ilǫ	,,	,,
b_6	,,	,,	rezdyá	séra	,,	štę́ila	,,	,,
b_9	,,	sąif	rezgá	sḗra	sąit	štą́ila	tems	,,
c_1	,,	sēf	redzgá	,,	sēt	štḗla	,,	,,
c_2	sal	,,	rezgá	séra	,,	štéla	,,	tíęftš
c_3	sāl	,,	razgá	sḗra	set	štḗla	,,	tíęvi
c_4	,,	,,	razgá	,,	sēt	,,	tęmps	,,
d_1	,,	,,	rizdyę́a	,,	,,	,,	táims	tíąvi
d_2	,,	,,	razdyę́a	,,	,,	,,	,,	tíęvi
d_3	sal	sef	razdyér	séra	set	štéla	táints	tíęvi
e	sāl	sę́if	radzdyér	sę́ira	sę́it	štę́ila	táimp	tíęf
f	sal	sękf	,,	sę́irę	sękt	štę́ilę	,,	tīf
g	sel	,,	razdyḗr	sę́gra	,,	štę́gla	tęŋp	tíęvi
h	sēl	sáif	,,	sáira	sáit	štáila	táimp	tíęf
i_2	,,	,,	radzdyḗr	sę́ra	,,	,,	tęmp	tévi
i_4	,,	,,	,,	sáira	,,	,,	temp	,,
j	sal	,,	rezdyę́r	,,	,,	,,	,,	,,
k	sęl	,,	razdyę́r	,,	,,	štálya	,,	,,
l_2	sāl	,,	razdyár	,,	sái	štáila	,,	tēf
l_3	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	tēftχ
m_1	sąl	,,	razdyą́r	,,	sáit	,,	,,	tēf
m_4	sal	,,	resiár	,,	,,	,,	,,	,,
n_2	sal f.	siǫ́u	rę́zdyęr	,,	sái	,,	,,	tévi
n_3	sāl	,,	rēzdyęr	,,	,,	,,	,,	,,
Sulz.	šal	šef	šegár	šę́rǫ	še	štélǫ	tęmp	tébi
Nonsb.	,,	šéo	šeyár	šéra	,,	štéla	,,	,,
	,,	šéu	šedyár	,,	,,	,,	,,	,,
	,,	šéo	,,	,,	,,	,,	,,	tíbi

secare a_3 rezdyá; 1. Sg. O.-B. sęk, a_2 sía, b_1 rę́zdyęl, b_5 ręstχ, b_9 ręsk, c_1 retsk, c_1 rézgęl, d_2 restχ, rézdyęl, f retstχ, g rękstχ, i_2 rętstχ. f, l réistχ, m_1 restχ, m_4 rēsχ, n_2 rests, o sée p síę, q_3 siáie, r_2 siǫiyi, Buch. síe, Colle šíe, Aur. šéo, O.-C. šę́i, Erto šíak (2. Sg. šíadye), Cim. šiék (2. Sg. šiédya), s šiéi, t siéie, u bis y siéi, j_1, j_2, j_3, j_{13} šiéi, j_4 bis j_{12} šę́i.

Rov.	šal f.	šef	šegár	šéra	še	štéla	temp	tépit
Cemb.	,,	šéo	,,	,,	,,	,,	tęmp	tíbi
Cav.	,,	,,	,,	,,	,,	,,	tęmpo	tębido
Pred.	sal m.	sef	siegár	séra	se	,,	temp	tíbie
Vigo	,,	sęif	seár	séro	sęit	štęilo	,,	tébęk
o_1	sęl	,,	seęr	,,	,,	,,	,,	tébek
p	,,	sąif	sią	sąira	sąit	štąilą	tąmp	tíębę
q_3	sę	sắi	sié	sắra	sắi	štắra	tămp	tχéo
q_4	,,	sąi	,,	sąra	sąi	štąra	tąmp	,,
q_7	,,	sęi	sią	sęra	sęi	štęra	tomp	tχœbe
r_2	se	,,	,,	,,	,,	,,	,,	tχǫ́ve
Buch.	sęl	séi	sié	sắra	séi	štắla	temp	tíep
Colle	šal	šef	šié	šęra	šef	štéla	,,	tiébet
Amp.	sa	siéo	seá	séra	siéde	,,	tęmpo	tępido
Aur.	šal	šéu	šeá	šiéra	šéde	,,	témpo	tiévedo
O.-C.	,,	šéo	šié	šęrę	šęiði	štęlę	,,	tiéðvo
Erto	šęl	šęif	šidyę	šęra	šęi	štéla	tęimp	tépido
Cim.	,,	šéif	,,	šára	šéi	,,	temp	tχévet
s_1	šāl	,,	šiá	šęra	šéit	štęla	tiéɳp	klip
s_2	,,	šęif	šeắ	šęrę	šęit	štęlę	tiémp	,,
t	sāl	séif	seá	sęra	séit	štéla	timp	,,
u	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
v	,,	síaf	,,	sęrę	síat	štęlę	,,	,,
w	,,	sēf	seắ	sęra	sēt	štęla	,,	,,
$ɾ_1$	,,	síǫf	,,	sęro	síǫt	štęlǫ	,,	tiépit
$ɾ_3$	,,	,,	,,	sęra	,,	štęla	,,	klip
$γ_1$	,,	sēf	,,	sęrę	sēt	štęlę	,,	,,
$ʒ_1$	šāl	šéif	šeắ	šęrę	šéit	,,	,,	,,
$ʒ_2$	,,	,,	šeá	šęre	,,	štęle	,,	,,
$ʒ_4$	,,	šēf	,,	šęrę	šēt	štęlę	,,	,,
$ʒ_6$	šąal	,,	,,	šęra	,,	štęla	,,	tiépit
$ʒ_7$	šal	,,	,,	šęrę	,,	štęlę	,,	,,
$ʒ_8$	,,	šef	,,	šęra	šet	štéla	,,	tiépit
$ʒ_{12}$	,,	šéif	,,	,,	šéit	štęla	,,	tiépit
$ʒ_{13}$	,,	šef	,,	,,	šet	,,	,,	,,

sitis Zoldo šef, $γ_2$ sē.

tepidus i_1 tēftχ, q_1 tíbe und tχéo, q_5 tχœ́o, q_6 tχœ́ve, r_1 tχǫ́be; Fem. Vigo tíbiǫ, o tébiǫ.

terra $ɾ_2$ tiérǫ.

*tuttus Zoldo, Polcenigo dut.

	terra	*tuttus	uva	vacca	vetus	vinum	vivere	vox	vulpes
Clev.	tę́ra	tɔt	ɔ́ga	váka	vetš	viɳ	vīf	vōs	vulp
U.-B.	,,,	,,	ɔ́ga	,,	véil	vin	vívar	vuš	volp
O.-B.	tę́ra	,,	ɔ́ga	,,	,,	viɳ	,,	vūš	uélp
a_2	tiára	tut	iúa	,,	vely	vin	vívęr	vuš	úęlp
b_1	,,	,,	íua	,,	,,	,,	,,	,,	úęlp
b_4	tą́ra	,,	éua	,,	,,	,,	,,	,,	,,
b_5	tą́rǫ	,,	ę́uǫ	vákǫ	,,	,,	,,	,,	,,
b_6	tiára	,,	éua	váka	,,	,,	,,	,,	úǫlp
b_9	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	úęlp
c_1	tę́ara	,,	,,	,,	,,	,,	,,	vūš	vúęlp
c_2	tę́ra	,,	ę́ua	,,	,,	viɳ	,,	,,	vulp
c_3	tę́ra	tot	éua	,,	,,	viny	,,	,,	,,
c_4	,,	tut	,,	,,	,,	veny	,,	,,	vúęlp
δ_1	tę́ara	,,	,,	,,	vēly	,,	,,	,,	,,
δ_2	,,	,,	,,	,,	vily	,,	,,	,,	,,
δ_3	,,	,,	íęva	vátχa	,,	,,	,,	vuš	gúęlp
e	téra	tot	íva	,,	,,	,,	vę́ivęr	vǫ́uš	gulp
f	tę́rę	,,	ívę	vátχę	,,	,,	véivęr	vukš	golp
g	tiára	,,	égva	vátχa	,,	veɳ	végvęr	vokš	guélp
ɦ	tę́ra	,,	ɔ́ga	váka	,,	veny	vívęr	vūš	gulp
i_2	,,	túęt	ɔ́ya	vátχa	vēly	viny	vígvęr	vukš	vúęlp
i_4	,,	,,	,,	,,	vely	,,	,,	,,	,,
j	tę́ra	,,	,,	,,	,,	vin	vívęr	vuš	,,
k	,,	tot	,,	,,	,,	,,	,,	,,	úęlp
l_2	tę́ra	túęt	ɔ́a	,,	,,	,,	vívęr	vūš	vúęlp
l_3	téra	tot	,,	,,	vēly	,,	,,	gūš	aúęlp
m_1	tę́ra	,,	,,	,,	vely	,,	,,	,,	vúęlp
m_4	téra	,,	ɔ́ya	,,	vēly	,,	,,	vūš	,,
n_2	téra	,,	ɔ́a	,,	vely	,,	,,	gūš	uǫ́lp
n_3	tę́ra	,,	,,	vátsa	vēly	,,	vívęr	vūš	avuǫ́lp
Sulz.	tę́rǫ	tɔt	ɔ́vǫ	vákǫ	vętχ	,,	vívęr	oš	bolp
Nonsb.	tę́ra	,,	ɔ́a	váχa	vę́χęl	,,	,,	,,	,,
	,,	tut	úa	vátχa	vę́tχel	,,	,,	,,	,,
	,,	tɔt	ɔ́a	,,	,,	,,	,,	,,	,,

uva íua, iúa in a, b_1 s. oben focus; der Artikel bleibt vor uva unverkürzt (la) in q, Colle, Zoldo, Amp., s_1, t, w, χ_3, γ, j_6, j_7, Pordenone.

vetus Cles vę́tso nb. vę́tχel, γ_3, j_5 vę́tχo nb. viéili, viéli; Fem. Sulz. vę́χa, Nonsb. vę́kla.

Rov.	tę́ra	tut	úva	váka	vę́tšo	vin	vívęr	vos	bolp
Cemb.	,,	tʊt	ʊ́a	,,	vę́tχo	,,	víver	óse	,,
Cav.	,,	tʊ́to	,,	,,	,,	,,	vívęr	vóse	vólpe
Pred.	,,	tʊt	ʊ́va	,,	vę́tχe	viɳ	,,	oš	volp
Vigo	tę́rǫ	dut	úǫ	vátχǫ	vę́dye	,,	,,	ǫ́uš	bolp
o$_1$	tērǫ	,,	,,	vátšǫ	vę́iye	,,	,,	uš	,,
p	tiárą	,,	úą	vátχą	vedl	,,	vívęr	,,	,,
q$_3$	tēra	dʊt	ʊ́a	vátχa	,,	,,	víre	ūš	olp
q$_4$	téra	,,	,,	vátχa	,,	,,	,,	,,	,,
q$_7$	tę́ra	dœt	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
r$_2$	,,	dʊt	ʊ́a	,,	,,	,,	,,	,,	,,
Buch.	tię́ra	dut	úa	,,	végle	,,	víve	cš	volp
Colle	tára	,,	,,	,,	védye	vin	,,	,,	bolp
Amp.	tę́ra	dúto	,,	arménta	vę́tšo	,,	víe	voš	ólpe
Aur.	,,	,,	,,	vátχa	vę́tχo	,,	víve	,,	vólpe
O.-C.	tę́rę	ɔ́úto	úę	vátχę	vétχo	viɳ	vívi	oš	vólpi
Erto	tę́ra	dut	úa	váχa	vétχe	,,	víve	ǫ́uš	bolp
Cim.	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	óuš	,,
s$_1$	tiára	,,	,,	vátχa	vę́tχu	,,	vívi	vóuš	bǫlp
s$_2$	tχę́rę	,,	úvę	vátχę	vétχu	,,	,,	vǭš	,,
t	tχéra	,,	úva	vátχa	vę́tχu	,,	víve	vōš	bolp
u	tχéra	,,	úa	,,	,,	,,	vívi	,,	bǫlp
v	tχę́rę	,,	úę	vátχę	,,	,,	,,	vúaš	bolp
w	tię́ra	,,	úa	vátχa	viēli	,,	,,	vōš	,,
x$_1$	tχę́rǫ	,,	úǫ	vátχǫ	vę́tχo	,,	,,	vúǫš	,,
x$_3$	tχéra	,,	úa	vátχa	víoli	,,	,,	úǫš	,,
y$_1$	tχę́rę	,,	úę	vátχę	viēli	,,	,,	vōš	bǫlp
ȝ$_1$	tię́rę	,,	úvę	,,	vę́tχo	,,	,,	vóuš	vǫlp
ȝ$_2$	tχére	,,	úe	vátχe	,,	,,	,,	vōš	,,
ȝ$_4$	tχę́rę	,,	úę	vátχę	,,	,,	,,	,,	volp
ȝ$_6$	tię́ra	,,	úa	vátša	vę́tšo	,,	,,	vǭš	,,
ȝ$_7$	tiárę	,,	úę	vátχę	viéli	,,	,,	vōš	vǫlp
ȝ$_8$	tię́ra	,,	úa	vátχa	,,	,,	,,	vǫš	,,
ȝ$_{12}$	,,	,,	,,	vátša	vę́tšu	,,	,,	voš	,,
ȝ$_{13}$	tiára	,,	,,	vátχa	vę́tχu	,,	,,	,,	bolp

vox gestattet dem Artikel nicht die Abwerfung des vok. Auslautes in Sulz., meist in Nonsb., in Cemb., Vigo, o bis r. Buch. bis Cim.

vulpes fingirt ebenso (wie vox) einen kons. Anlaut in q und r; entartet ist dabei q$_6$ l' aólp, lez aólps.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Clev.	von	vúna	do	trī	kuátęr	tšiŋk	sēs	sęt	vǫt	nœ̄f
U.-B.	on	úna	dúi	tre	kuátar	,,	seš	,,	œtχ	nof
O.-B.	,,	ú̜na	dói	trę	,,	,,	séiš	,,	,,	nœf
a_2	in	ína	dus	tráis	kuátęr	tšun	sis	siát	ǫtχ	nuf
b_1	,,	,,	,,	tréis	,,	,,	,,	,,	,,	nǫf
b_4	,,	,,	,,	tróis	,,	,,	,,	sąt	,,	,,
b_5	,,	ínǫ	,,	tréis	,,	,,	,,	,,	,,	,,
b_6	,,	ína	,,	,,	,,	,,	,,	siát	,,	,,
b_9	,,	,,	,,	tráis	,,	tšéuŋk	,,	sęt	,,	nōf
c_1	,,	,,	,,	trēs	,,	tšéuŋ	,,	séat	ǫtš	,,
c_2	iŋ	íŋa	,,	,,	,,	tšéun	,,	sęt	,,	,,
c_3	iny	ínya	dūs	,,	,,	tšéuŋk	,,	,,	,,	nǭf
c_4	eny	énya	,,	,,	,,	tšuŋ	sīs	,,	ǫtχ	nōf
d_1	,,	,,	dus	,,	,,	tšentχ	,,	séat	,,	nǭf
d_2	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	nōf
d_3	,,	,,	,,	tres	,,	,,	sis	,,	ǫtš	nof
e	,,	,,	dúęs	tréis	kátęr	tšintχ	séis	sęt	ǭtχ	nōf
f	,,	ényę	dūs	tręks	,,	,,	seks	,,	,,	,,
g	eŋ	éŋa	dúęs	,,	,,	tšentχ	siks	siát	uę́ts	nǫkf
h	œny	œ́nya	dű̜ęs	tráis	kuátęr	,,	sis	sę́ęt	ǭęt̨χ	nōf
i_2	on	úna	dúęs	,,	kátęr	tšintχ	sēs	set	ǭtχ	nǫkf
i_4	,,	,,	,,	,,	kuátęr	,,	,,	sęt	ǫ́atχ	,,
j	,,	,,	,,	,,	,,	šintχ	ses	,,	ǫt	nǫ́uf
f	,,	,,	,,	,,	,,	tšintχ	,,	,,	,,	,,
l_2	,,	,,	,,	,,	,,	,,	sēs	,,	,,	nóuf
l_3	,,	,,	dūs	,,	,,	,,	,,	,,	,,	nōf
m_1	,,	,,	dus	,,	,,	,,	,,	set	,,	,,
m_4	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
n_2	,,	,,	duǫ́i	,,	,,	šintχ	,,	sęt	,,	,,
n_3	,,	,,	,,	trái	kuátęr	tšintš	,,	,,	,,	,,
Sulz.	,,	únǫ	dói	tréi	kuátro	tχiŋk	šéi	šęt	,,	nœf
Nousb.	,,	úna	,,	,,	kátęr	tsintχ	,,	,,	,,	néo
	un	úna	,,	tréi	,,	,,	šiéi	,,	,,	nuǫ́u
	on	ú̜na	,,	tréi	,,	,,	šéi	,,	,,	nœf

1 b_{649} *ün*, b_{654}, b_{665} *in*, b_{690} *ün*, b_{700}, b_{701}, b_{704} *in* b_{731} *ün*, *in*, d_{601} *ün*, d_{612}, d_{618} *egn*, *ign*, f_{755} *eng*, *ing*, *en*, f_{768} *in*, f_{788} *ing*, *in*, i_{560}, i_{613} *ün*, i_{623} *um*, i_{691}, i_{719}, l_{562} *üm*, l_{613} *ümm*, l_{672}, l_{691}, l_{705}, l_{739}, l_{770} *üm*, n_{620}, r_{775}, $ʒ_{770}$, $ʒ_{779}$ *un*; b_{649} *ünna*, b_{654} *ina*, b_{665} *inna*, b_{690} *ünna*, b_{701}, b_{704} *ina*, b_{731} *ünna*, *inna*, d_{601} *üna*, d_{612} *egna*, d_{618} *egna*, *igna*, f_{755} *enna*,

Rov.	un	úna	dǫ	tre	kuátro	síŋkue	šéi	šęt	ǫ́t[o]	nǫ́ve
Cemb.	ʊn	ʊ́na	dói	trę́i	,,	siŋk	šę́i	,,	ǫt	nœf
Cav.	,,	,,	,,	tr̈éi	,,	síŋkue	šiéi	šę́te	ǫ́to	nœ́ve
Pred.	ʊŋ	,,	,,	,,	kátęr	tχiŋk	siéi	sęt	ǫt	nœ̨f
Vigo	un	únǫ	,,	trę́i	,,	tšiŋk	síe	,,	,,	nef
o_1	uŋ	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
p	,,	úna̤	,,	trá̤i	kátęr	,,	síęs	set	,,	núę̨f
q_3	,,	ʊ́na	dúi	trā̆i	kā́tęr	,,	sīs	,,	ǭt	nʊ
q_4	,,	,,	,,	trá̤i	,,	,,	,,	,,	ǫt	,,
q_7	,,	œ́na	,,	trę́i	,,	,,	,,	,,	,,	,,
r_2	ʊ̨n	ʊ̨́na	,,	,,	,,	,,	,,	sęt	,,	nʊ̨
Buch.	uŋ	úna	dói	tréi	kátęr	,,	síek	set	vǫt	núǫf
Colle	un	,,	,,	trę́i	kuátęr	siŋk	šię́i	šet	ǫt	nuóf
Amp.	,,	,,	,,	trę	kuátro	tsíŋke	sié	sę́te	ǫ́to	nóe
Aur.	,,	,,	,,	tre	,,	ϑíŋke	šié	šę́te	,,	nǫ́ve
O.-C.	,,	únę	δói	trę	kuátęr	ϑíŋki	šía	šéti	,,	nuévi
Erto	uŋ	úna	dói	,,	kuátre	ϑiŋk	,,	šet	úǫt	núǫf
Cim.	,,	,,	,,	,,	,,	,,	šié	,,	vuót	nuóf
s_1	,,	,,	dṓi	tréi	kuátri	šiŋk	šéiš	šiét	,,	nóuf
s_2	,,	únę	,,	trę́i	,,	tsiŋk	šīš	,,	vǫt	nūf
t	,,	úna	dói	tréi	kuátre	tšiŋk	sīs	siét	vot	,,
u	,,	,,	,,	tre	kuátri	,,	séis	,,	,,	nóuf
v	,,	únę	,,	tría	,,	,,	,,	,,	,,	,,
w	,,	úna	,,	tre	,,	,,	sīs	się́t	vǫt	nūf
x_1	,,	únǫ	,,	tríǫ	,,	,,	,,	siét	,,	,,
x_3	,,	úna	,,	,,	,,	,,	,,	,,	vot	,,
y_1	,,	únę	,,	tréi	,,	,,	,,	się́t	vǫt	,,
$ʒ_1$	,,	,,	dǫ́i	,,	,,	tsiŋk	šį̄š	šię́t	,,	nų̄f
$ʒ_2$	,,	úne	dói	,,	,,	tšiŋk	šīš	,,	,,	nūf
$ʒ_4$	,,	únę	,,	trę	,,	,,	,,	,,	,,	,,
$ʒ_6$	,,	úna	dǫ́i	tre	,,	šiŋk	,,	,,	,,	,,
$ʒ_7$	,,	únę	,,	,,	,,	siŋk	,,	,,	,,	,,
$ʒ_8$	,,	úna	,,	trę	,,	,,	šiš	,,	,,	nuf
$ʒ_{12}$	,,	,,	,,	,,	,,	šiŋk	šéiš	,,	,,	nóuf
$ʒ_{13}$	,,	,,	dói	,,	,,	,,	,,	,,	vot	,,

ena, *ina*, f_{768}, f_{788} *ina*, i_{560}, i_{613} *üna*, i_{623} *una*, i_{691}, i_{719} *üna*, l_{562} *ünna*, *üna*, l_{613}, l_{672} *ünna*, l_{739}, l_{770} *üna*, n_{620} *una*, x_{775}, $ʒ_{770}$ *une*. — **2** b_{649}, b_{654} *dus*, b_{665} *duus*, b_{690}, b_{700}, b_{704}, b_{731}, d_{601}, d_{612}, d_{618} *dus*, f_{755}, f_{768} *duas*, f_{788} *dous*, i_{613} *dues*, i_{623}, i_{691} *duos*, i_{719} *duos*, *duas*, l_{562} *duus*, l_{613}, l_{672}, l_{691}, l_{705} *duos*, l_{739}, l_{770} *dus*, n_{620}, n_{797} *duoi*, x_{775}, $ʒ_{770}$, $ʒ_{779}$

	10	11	12	13	14	15	16
Clev.	dēs	vǫ́ndes	dódes	trędes	kuatǫ́rdes	kuíndes	sédes
U.-B.	deš	ǫ́ndęš	dódęš	trędęš	katǫ́rdęš	kuíndęš	sédęš
O.-B.	déiš	,,	,,	trędęš	kutǫ́rdęš	,,	sędęš
a_2	,,	índiš	dódiš	trędiš	kuitǫ́rdiš	kuíndiš	sędiš
b_1	díęš	éndiš	,,	,,	,,	,,	,,
b_4	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
b_5	,,	,,	dúdiš	,,	,,	,,	,,
b_6	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
b_9	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
c_1	,,	,,	,,	trédiš	,,	kuéndiš	sédiš
c_2	,,	,,	,,	trędiš	,,	,,	sędiš
c_3	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
c_4	,,	,,	dǫ́diš	trédiš	,,	,,	sédiš
d_1	díąš	,,	dódiš	,,	,,	,,	,,
d_2	díęš	,,	,,	trędiš	,,	,,	,,
d_3	díęš	éndęš	dódęš	trędęš	kuitǫ́rdęš	kuéndęš	sędęš
e	,,	éndiš	dódiš	trędiš	kitǫ́rdiš	kíndiš	sędiš
f	diš	éndęš	dódęš	trędęš	kitǫ́rdęš	kíndęš	sędęš
g	díęš	,,	dǫ́dęš	trądęš	katǫ́rdęš	kęndęš	sądęš
h	díęš	ǫ́ndęš	dódęš	trędęš	kitǫ́rdęš	kuíndęš	sędęš
i_2	dēš	,,	dúgdęš	trędęš	katǫ́rdęš	kíndęš	sáidęš
i_4	,,	,,	,,	,,	kuatǫ́rdęš	kuíndęš	,,
j	,,	,,	dúdęš	trędęš	katǫ́rdęš	,,	,,
k	,,	,,	,,	tráidęš	,,	,,	,,
l_2	,,	,,	dǫ́dęš	,,	,,	,,	,,
l_3	,,	,,	,,	,,	kuatódęš	,,	,,
m_1	,,	,,	dúdęš	,,	katǫ́rdęš	,,	,,
m_4	,,	,,	,,	,,	kuatǫ́rdęš	,,	,,
n_2	,,	,,	,,	trędęš	katǫ́rdęš	,,	,,
n_3	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
Sulz.	deš	ǫ́ndęš	dódęš	trédęš	kuatǫ́rdęš	kuíndęš	šédęš
Nonsb.	,,	ǫ́ndeš	dódeš	trédeš	katǫ́rdeš	kíndeš	šédeš
	diędš	úndeš	,,	,,	,,	,,	,,
	deš	ǫ́ndeš	,,	,,	,,	,,	,,

doi; b_{649}, b_{654}, b_{665}, b_{690}, b_{700}, d_{601}, d_{612}, d_{618}, f_{755}, f_{768} f_{788} *duas,* i_{613} *dues,* i_{623} *duos,* i_{691}, i_{719} *duos, duas,* l_{562} *duas,* l_{613}, l_{672}, l_{705} *duos,* l_{739} *duoess, duas,* n_{620} *dues,* $ȝ_{770}$ *dos.* — **3** b_{649}, b_{654}, b_{665}, b_{690}, b_{700}, b_{701}, b_{704}, b_{731} *treis,* d_{601} *trees,* d_{612}, d_{618}, f_{755} *treis,* f_{768} *tres,* f_{788} *treis, trais,* i_{613}, i_{623}, i_{719}, l_{562}, l_{613}, l_{672}, l_{705}, l_{739}, l_{770}, n_{620} *trais,* $ɾ_{755}$ *trè, trè,* $ȝ_{453}$, $ȝ_{770}$, $ȝ_{779}$ *tre.* — **4** b_{649} *quatter,* b_{654}, b_{665} *quater, quatter,*

Rov.	déže	úndeže	dódeže	trédeže	kuatǫ́rdeže	kuíndeže	šédeže
Cemb.	deš	ǫ́ndeš	dódeš	trédeš	kuatǫ́rdeš	kuíndeš	šédeš
Cav.	diéš	,,	,,	,,	,,	,,	,,
Pred.	,,	,,	,,	,,	katǫ́rdeš	kíndeš	sédeš
Vigo	díęš	úndęš	dǫ́udęš	trędęš	katǫ́rdęš	kíneš	sęidęš
o_1	díeš	úneš	dǫ́udeš	trędeš	katǫ́rdeš	kíneš	sęideš
p	díęš	úndęš	dódęš	trą̆dęš	kątǫ́rdęš	kíndęš	sąidęš
q_3	dīš	ǫ́neš	,,	trą̆dęš	katǭrdęš	kíneš	są̆dęš
q_4	díeš	,,	,,	trą̆dęš	,,	,,	są̆dęš
q_7	,,	œ́neš	,,	trędęš	,,	,,	sędęš
r_2	,,	ǫ́neš	,,	,,	,,	,,	,,
Buch.	,,	úndeš	dódeš	tră̆deš	katǫ́rdeš	kíndeš	să̆deš
Colle	,,	,,	,,	trędeš	,,	,,	šédeš
Amp.	diéš	,,	dǫ́deš	,,	kuatǫ́rdeš	kíneš	sédeš
Aur.	diéže	úndeže	dódeže	trédeže	kuatǫ́rdeže	kuíndeže	šédeže
O.-C.	ðiéš	úndęš	ðóðęš	trędęš	kuatǫ́rðęš	kuíndęš	šędęš
Erto	díaš	úndęš	dódęš	trędęš	kuatǫ́rdęš	kuíndęš	šédęš
Cim.	diéš	,,	dǫ́dęš	,,	,,	,,	šędęš
s_1	déiš	úɳdiš	dǫ́diš	trédiš	kutuárdiš	kuíɳdiš	šędiš
s_2	dīš	úndiš	,,	,,	,,	kuíndiš	,,
t	,,	úndeš	dǫ́deš	trédeš	katuárdeš	kuíndeš	sędeš
u	déiš	úndiš	dǫ́diš	trédiš	kutuárdiš	kuíndiš	sędiš
v	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
w	dīš	,,	,,	,,	,,	,,	,,
$ɾ_1$	,,	,,	,,	,,	katuárdiš	,,	,,
$ɾ_3$	,,	,,	,,	,,	kutuárdiš	,,	,,
$ɣ_1$	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
$ʒ_1$	dį̆š	,,	,,	,,	,,	,,	šędiš
$ʒ_2$	diš	,,	,,	,,	,,	,,	,,
$ʒ_4$	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
$ʒ_6$	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
$ʒ_7$	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
$ʒ_8$	diš	,,	,,	,,	,,	,,	,,
$ʒ_{12}$	déiš	,,	,,	,,	,,	,,	,,
$ʒ_{13}$	,,	,,	dódiš	,,	,,	,,	,,

b_{704} *quater*, $ð_{601}$ *quatter*, $ð_{612}$ *quater*, $ð_{618}$ *quatter*, f_{755}, f_{768} *quater*, f_{788} *quatter*, i_{623} *quater*, l_{613} *quattar*, l_{705}, l_{739}, n_{620} *quater*, $ʒ_{770}$ *quattri*. — **5** b_{654}, b_{665} *tschiung*, b_{690} *tschung*, b_{704} *ciung*, $ð_{601}$ *tschingh*, $ð_{612}$ *tsching*, $ð_{618}$ *tscheing*, *tscheung*, f_{755} *tsching*, f_{768} *cintg*, f_{788} *tsching*, i_{719} *tschinc*, l_{613} *tschinch*, l_{705} *tsching*, l_{739} *tschinchg*, *tschingg*, n_{620} *tschingk*, n_{797}, $ʒ_{770}$ *cinch*. — **6** b_{649} *sis*, b_{654} *sijs*, b_{665} *siis*, b_{690} *sis*, $ð_{601}$ *sys*, $ð_{618}$ *sis*,

	17	18	19	20	30	40	50
Clev.	dęrtsęt	dęždǫ́t	dęžnœ́f	vint	trénta	kuaránta	tšiŋku-
U.-B.	dišsęt	diždœ́tχ	dižnǫ́f	vintχ	tręnta	,,	,,
O.-B.	disęt	,,	dišnœ́f	,,	trénta	kuránta	,,
a_2	dyisiát	žǫtχ	žę́nif	veny	tręnta	kurǫ́nta	tšuŋk-
b_1	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
b_4	dyisát	,,	,,	,,	,,	,,	,,
b_5	,,	,,	,,	,,	tręntǫ	kurǫ́ntǫ	tšuŋk-
b_6	dyisiát	,,	,,	,,	tręnta	kurǫ́nta	tšuŋk-
b_9	džesęt	,,	,,	,,	trénta	,,	,,
c_1	dyisęat	žǫtš	žénif	ven	,,	,,	,,
c_2	dyisęt	,,	,,	ventχ	,,	,,	,,
c_3	,,	,,	,,	veny	trǫ́inta	kurę́unta	tšuŋk-
c_4	,,	žǫtχ	žę́nif	vęny	trénta	kurǫ́nta	tšuŋk-
d_1	dyisęat	,,	,,	vantχ	tráinta	kuráunta	tšuŋk-
d_2	,,	,,	,,	váintχ	,,	,,	,,
d_3	žisęat	žǫtš	žę́nęf	vęntš	,,	kuránta	tšuŋk-
e	dišsęt	diždǫ́tχ	dišnǫ́f	váintχ	trénta	,,	,,
f	,,	,,	,,	,,	trę́ntę	kurántę	tšuŋk-
g	dišsiát	dižnę́ts	dižnǫ́kf	vęnts	tráŋta	karáŋta	tšaŋk-
h	dišsę́ęt	diždǫ́tχ	dišnǫ́f	vantχ	trénta	kuránta	tšiŋku-
i_2	dišsét	,,	dišnǫ́kf	váintχ	,,	karáinta	tšiŋk-
i_4	dištsęt	diždǫ́atχ	,,	vantχ	,,	karę́nta	tšiŋku-
j	dišsęt	diždǫ́t	dižnǫ́uf	váintχ	trénta	kuránta	šiŋku-
k	dęšsę́t	dęždǫ́t	dęšnǫ́uf	,,	,,	,,	tšiŋku-
l_2	,,	,,	dęžnóuf	,,	,,	,,	,,
l_3	,,	,,	dęžnǫ́f	,,	,,	,,	tšoŋku-
m_1	dęšsét	,,	dęšnǫ́f	,,	,,	,,	tšuŋk-
m_4	,,	dęštǫ́t	,,	,,	,,	,,	tšiŋku-
n_2	dišsęt	diždǫ́t	dižnǫ́f	,,	,,	kuráunta	šuŋk-
n_3	,,	,,	,,	váintš	,,	kuaráunta	tšiŋk-
Sulz.	dežešę́t	dežǫ́t	dežnǫ́f	vínti	trę́ntǫ	kuarántǫ	tχiŋku-
Nonsb.	,,	,,	dežnéo	,,	trénta	karánta	tsiŋk-
	,,	,,	dežnuǫu	,,	,,	,,	,,
	,,	,,	dežnœ́f	,,	,,	,,	,,

f_{755} *seis*, f_{768} *six*, f_{788} *seis*, i_{613} *sés*, i_{623} *ses*, i_{719}, l_{562} *sés*, l_{691} *sès*, l_{739} *sess*, n_{620} *seis*, $ȝ_{770}$ *sis*. — 7 b_{649} *set*, b_{654} *siatt*, b_{665} *siatt*, *siett*, b_{690} *sét*, b_{704} *siat*, d_{612} *seat*, *seatt*, d_{618} *seatt*, f_{755} *seat*, f_{768} *sett*, f_{788} *seatt*, *seat*, *set*, i_{613}, i_{623} *sett*, i_{691} *set*, i_{719}, i_{739} *sett*, n_{620} *set*, $ȝ_{770}$, $ȝ_{779}$ *siet*. — 8 b_{649} *oig*, b_{654} *oig*, *oigg*, b_{690} *oig*, d_{601} *octg*, d_{612} *ogg* (S00 *ottschient*), d_{618}, f_{755} *oig*, f_{768} *otg*, *ottg*, f_{788} *oitg*, *otg*, *oatg*, i_{613} *oik*, i_{623} *hoag*, i_{691}

Rov.	dižišę́t	diždǫ́t	dižnǫ́ve	vínti	trénta	kuaránta	siŋku-
Cemb.	,,	,,	dižnœ́f	,,	trę́nta	,,	,,
Cav.	dižišę́te	diždǫ́to	dižnœ́ve	,,	,,	,,	,,
Pred.	dežesę́t	dežedǫ́t	dežnœ́f	vint	,,	karánta	tχiŋk-
Vigo	,,	deždǫ́t	dežnéf	,,	trę́ntǫ	karántǫ	tšiŋk-
o_1	,,	,,	,,	,,	tréntǫ	,,	,,
p	dęžęsét	dęždǫ́t	dęžnúęf	,,	trą́ntą	kąrántą	tšiŋk-
q_3	dęšsét	dęždǫ́t	dęžnó	,,	trą̆nta	karánta	tšiŋk-
q_4	,,	dęždǫ́t	,,	,,	trą́nta	,,	,,
q_7	dęžęsę́t	dęžędǫ́t	dęžęnó	,,	trónta	,,	,,
r_2	,,	,,	dęžęnǫ́	,,	,,	,,	,,
Buch.	dežesét	deštǫ́t	deženúǫf	,,	trą̆nta	,,	,,
Colle	dežešét	diždǫ́t	dižnuóf	,,	trénta	kuaránta	siŋku-
Amp.	dižesę́te	diždǫ́to	dišnóe	vínte	trę́nta	,,	tsiŋku-
Aur.	,,	,,	dižnǫ́ve	,,	,,	,,	ϑiŋku-
O.-C.	δižišéti	δiždǫ́to	δižnuévi	vínti	tréntę	kuarántę	ϑiŋku-
Erto	dęžęšét	dęžęúǫt	dęžęnúǫf	vint	trę́nta	kuaránta	ϑiŋku-
Cim.	dižešét	diževuót	diženuóf	,,	,,	,,	,,
s_1	dižišiét	diživuót	dižinóuf	vintχ	tréŋta	kuaráŋta	šiŋku-
s_2	,,	diživǫ́t	dižinū́f	,,	tréntę	korántę	tsiŋku-
t	dižisiét	diživót	,,	,,	trę́nta	karánta	tšiŋku-
u	,,	dižvǫ́t	dižnóuf	,,	trénta	kuaránta	,,
v	,,	diževót	diženóuf	,,	tréntę	kuarántę	tšiŋku-
w	dižesię́t	,,	diženū́f	,,	trę́nta	koránta	tšiŋku-
x_1	dižesiét	diživǫ́t	dižinū́f	,,	trę́ntǫ	korántǫ	tšiŋku-
x_3	,,	diževót	diženū́f	,,	trénta	koránta	tšiŋku-
y_1	dižęsię́t	dižęvǫ́t	dižęnū́f	,,	trę́ntę	korántę	tšiŋku-
z_1	dižišię́t	diživǫ́t	dižinū́f	,,	,,	kuarántę	tsiŋku-
z_2	,,	diževǫ́t	diženū́f	,,	trę́nte	kuaránte	tšiŋku-
z_4	,,	,,	,,	,,	trę́ntę	kuarántę	tšiŋku-
z_6	dižešię́t	,,	,,	,,	trę́nta	kuaránta	šiŋku-
z_7	dižęšię́t	dižęvǫ́t	,,	,,	trę́ntę	kuarántę	siŋku-
z_8	dižešię́t	diževǫ́t	diženúf	,,	trénta	kuaránta	siŋku-
z_{12}	dižišię́t	,,	diženóuf	vintš	,,	,,	tšiŋku-
z_{13}	,,	diživót	dižinóuf	vintχ	,,	,,	šiŋku-

ott, i_{719} *oaich*, l_{705}, l_{739}, n_{620} *ott*, z_{770}, z_{779} *vot*. — **9** b_{654} *nouf*, b_{665} *nooff*, *nooffs*, b_{690} *nof*, b_{704}, f_{755} *noof*, *nof*, f_{768}, f_{788}, i_{623} *nof*, i_{719} *nuof*, l_{739}, n_{797} *nov*, z_{779} *nuv*. — **10** b_{649}, b_{654}, b_{665}, b_{690}, b_{704} *diesch*, δ_{601} *dieschs*, δ_{612}, δ_{618}, f_{755}, f_{768}, f_{788} *diesch*, i_{571} *disch*, i_{623} *desch*, i_{719}, l_{613} *désch*, l_{657} *désch*, l_{691} *desch*, l_{739} *deesch*, n_{620} *deisch*, n_{797} *desch*, z_{770}, z_{779} *dis*. — **11** b_{654} *indesch*, δ_{601} *ündisch*, f_{755} *indisch*, f_{768} *indesch*. —

	60	70	80	90	100	200	300	1000
Clev.	sesánta	sęt-	vot-	nu-	tšent	do tš.	trē tš.	míla
U.-B.	saš̀anta	sat-	otχ-	,,	tšęnt	du tš.	tre tš.	míli
O.-B.	,,	,,	,,	nun-	tšent	du tš.	trę tš.	míla
a_2	sisǫ́nta	siat-	ǫtχ-	nav-	tšíęn	dúa tš.	trái tš.	méli
b_1	,,	,,	,,	,,	,,	,,	tréi tš.	,,
b_4	,,	,,	,,	,,	,,	,,	trǫ́i tš.	,,
b_5	sisǫ́ntǫ	siat-	ǫtχ-	nǫv-	,,	dúǫ tš.	trę tš.	,,
b_6	sisǫ́nta	siat-	ǫtχ-	nǫv-	,,	dúa tš.	tréi tš.	,,
b_9	,,	set-	,,	nov-	,,	,,	trą́i tš.	,,
c_1	,,	sęat-	otχ-	,,	,,	,,	tre tš.	,,
c_2	,,	sęt-	,,	nav-	,,	,,	,,	,,
c_3	sisę́unta	sęt-	otχ-	nav-	,,	,,	,,	,,
c_4	sisǫ́nta	sat-	utχ-	nav-	,,	,,	,,	,,
δ_1	sisáunta	sat-	otχ-	nov-	tšíąn	dúa tš.	tre tš.	,,
δ_2	,,	,,	,,	,,	tšíęnt	dúa tš.	tre tš.	,,
δ_3	sisánta	set-	otš-	nov-	tšíęnt	du tš.	tre tš.	,,
e	sesánta	,,	ǫtχ-	,,	,,	,,	trę tš.	,,
f	sesántę	set-	utχ-	nu-	tšent	du tš.	trę tš.	,,
g	sasáɳta	tsat-	uts-	nu-	tšíęnt	du tš.	trą tš.	míli
ɧ	sasánta	tsat-	utχ-	nu-	tšíęnt	du tš.	tre tš.	,,
i_2	sasáinta	sat-	utχ-	nun-	tšíęnt	dúa tš.	tráia tš.	,,
i_4	sasę́nta	tsat-	utχ-	nun-	,,	,,	,,	,,
j	sesánta	sęt-	ǫt-	non-	šíęnt	dúa š.	tráia š.	,,
f	,,	tsęt-	,,	nov-	tšíęnt	dúa tš.	tráia tš.	,,
l_2	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,	míla
l_3	,,	set-	,,	no-	tšent	dúa tš.	trái tš.	,,
m_1	sasánta	,,	,,	nov-	tšíęnt	dúa tš.	tría tš.	,,
m_4	sesánta	,,	,,	,,	,,	,,	,,	,,
n_2	sesáunta	tset-	ǫt-	no-	šíęnt	duǫ́i š.	trái š.	míli
n_3	,,	set-	,,	non-	tšíęnt	duǫ́i tš.	trái tš.	,,
Sulz.	šešántǫ	šet-	ot-	nun-	tχęnt	dói χ.	tréi χ.	,,
Nonsb.	šešánta	šet-	ot-	nun-	tsę́nto	dói s.	tréi s.	,,
	,,	,,	,,	non-	,,	dužę́nto	tréi s.	,,
	,,	,,	,,	nun-	sę́nto	,,	tréi s.	,,

12 b_{654} *dudeschs*, b_{665} *dudesch*, *dodesch*, b_{704} *dudesch*, δ_{601} *dudisch*, *dodisch*, f_{755} *dodesch*, i_{719}, l_{613}, l_{705}, n_{620} *dudesch*, $ʒ_{770}$ *dodis*. — **13** l_{705} *traidesch*. — **14** i_{560} *quatordesch*. — **15** f_{755} *quendisch*, l_{562}, l_{705} *quindesch*, $ʒ_{770}$ *quindis*. — **16** $ʒ_{119}$ *sedis*. — **17** l_{705} *deschsett*. — **18** i_{719} *disdoaich*, Mainati *disdòt*. — **19** b_{704} *schienef*. — **20** l_{705} *vaing*. — **30** i_{613}, i_{719}, $ʒ_{779}$ *trenta*. — **40** b_{654} *quaronta*, f_{755} *curanta*, f_{768} *quo-*

Rov.	šešánta	šet-	ot-	non-	sénto	dožénto	tre s.	míli
Cemb.	šišánta	šit-	ut-	nun-	sęnt	dúi s.	tre s.	míla
Cav.	šešánta	šet-	ot-	no[n]-	sęnto	dói s.	tréi s.	,,
Pred.	sesánta	set-	,,	non-	tχęnt	dožęnt	trežęnt	,,
Vigo	sesántǫ	set-	ot-	non-	tšęnt	dói tš.	trẹ́i tš.	míle
o_1	,,	,,	,,	,,	tšent	dói tš.	trẹ́i tš.	,,
p	sęsántą	sęt-	ut-	nu[v]-	tšąnt	dói tš.	trąi tš.	mílę
q_3	sęsánta	set-	ot-	non-	tšănt	dúi tš.	trăi tš.	míle
q_4	,,	stánta	,,	,,	tšąnt	dúi tš.	trąi tš.	,,
q_7	,,	set-	,,	non-	tšont	dúi tš.	trẹ́i tš.	,,
r_2	sesánta	sęt-	,,	nǫn-	,,	,,	,,	,,
Buch.	,,	set-	vot-	nun-	tšănt	dói tš.	tréi tš.	,,
Colle	šešánta	šet-	ot-	non-	sent	dói s.	trẹ́i s.	,,
Amp.	sesánta	set-	,,	,,	tsénto	dožénto	tre ts.	,,
Aur.	šešánta	šet-	,,	,,	ϑęnto	dožęnto	trežęnto	,,
O.-C.	šešántę	šet-	ut-	nun-	ϑénto	ðužénto	trężénto	míli
Erto	šešánta	šet-	ot-	non-	ϑęint	dožęint	trężęint	,,
Cim.	,,	,,	,,	,,	ϑęnt	dožęnt	trežęnt	,,
s_1	šišąnta	šit-	ot-	non-	šiẹ́nt	dožiẹ́nta	trežiẹ́nta	mil
s_2	šešántę	šet-	ǫt-	non-	tsent	dužéntę	trežentę	,,
t	sesánta	set-	ot-	non-	tšęnt	dužínta	tražínta	,,
u	,,	,,	,,	,,	tšent	,,	trežínta	,,
v	sesántę	set-	ot-	non-	,,	dužíntę	trižíntę	,,
w	sesánta	set-	ǫt-	non-	,,	dói tš.	tre tš.	,,
$ɾ_1$	sesántǫ	set-	ot-	non-	tšęnt	dói tš.	tríǫ tš.	,,
$ɾ_3$	sesánta	set-	ot-	non-	tšent	dói tš.	tría tš.	,,
$γ_1$	sesántę	tset-	vǫt-	non-	tšęnt	dói tš.	tréi tš.	,,
$ʒ_1$	šešántę	šęt-	ot-	,,	tsęnt	dǫ́i ts.	tréi ts.	,,
$ʒ_2$	šešánte	šet-	ot-	non-	tšęnt	dužínte	trežínte	,,
$ʒ_4$	šešántę	šet-	ot-	nov-	,,	dužíntę	trežíntę	,,
$ʒ_6$	šešánta	šet-	ot-	non-	šęnt	dužínta	trežínta	,,
$ʒ_7$	šešántę	šet-	ot-	non-	sęnt	dǫ́i s.	tre s.	,,
$ʒ_8$	šešánta	šet-	ot-	non-	sent	dǫ́i s.	trę s.	,,
$ʒ_{12}$	,,	,,	,,	nov-	tšent	dužínta	trežínta	,,
$ʒ_{13}$	,,	,,	,,	non-	šent	,,	trižínta	,,

ronta, n_{620} *quaraunta*, $ʒ_{770}$ *quarante*, $ʒ_{779}$ *quaranta*. — **50** f_{755} *tschiungcangta*. — **60** i_{719} *sassaunta*. — **70** i_{613}, i_{719}, l_{705} *settaunta*. — **100** i_{719} *tschient*, l_{691}, $ʒ_{770}$ *cent*. — **200** $ð_{612}$ *dutschient*, l_{705} *duacent*, $ʒ_{770}$ *dusinte*. — **300** b_{704} *treicient*, $ð_{601}$ *tre tschient*. — **1000** *Consolaziun della olma* v. J. 1796 *melli* (1856 *milli*), l_{691} *milli*. — **2000** $ð_{612}$, $ð_{618}$ *duomille*. — **3000** $ð_{618}$ *trei mille*.

Ordnungszahlen.

(Keine der lat. Ordnungszahlen konnte im Volksmunde unbeirrt ihr Dasein fortfristen; man sieht dasselbe auch in anderen rom. Sprachen, auch »Der kloane Catechismo« der Sieben Gemeinden gebraucht die Grundzahlen statt jener. Schon bei primus finden wir in Graubünden und Tirol einen absonderlichen Vokal und daneben in Büchern eine Ableitung mit dem Suffixe -arius in fremder Lautform; der zweite Umstand macht den ersten begreiflich, indem man annehmen kann, dass i in unbetonter Silbe vor einem Lippenlaute leicht u werden konnte und dass dieser Vokal dem Simplex mitgetheilt wurde. Zu den als Ordnungszahlen gebrauchten Cardinalzahlen ist, wenn es unten nicht ausdrücklich widerrufen ist, Artikel und Subst. im Sing. hinzuzudenken. Die bündnerische Endung -ávęl, -ĕvęl ist nur etwas verderbt und, wie frz. -ième, unlateinisch angewandt, hat aber in einer lat. Ordnungszahl ihren Ursprung, nämlich in octavus, wie jene in vicesimus u. s. w.; unentstelltes -avus reicht bis ins 18. Jahrhundert herauf, wie bei primus in i_{719}, aber anderseits die Entstellung bis ins 16. zurück, wie bei nonus in l_{562}.)

1. a bis f ungefähr amprém, g pręm, h bis u (und Bergell) prom, Sulzb., Nonsb., Predazzo prim, Vigo, o prum, p prim, q, r prom, prœm, prọm, Buchenstein prum, Colle prim, Auronzo, O.-Com., U.-Com. prímo, Erto prim, Cimolais s bis ʒ prin̨, Fem. príma, -mọ, -mę; b_{649} *amparmer*, *parmer*, *amprim*, b_{654} *parmer*, *emprim*, *primer*, *prim*, b_{665} *emprim*, *prim*, b_{690} *amprim*, b_{701}, b_{704} *emprim*, b_{731} *amprim*, *parmer*, d_{601} *imprimer*, *primm*, *prim*, d_{612} *prim*, *primier*, d_{618} *prim*, *primier*, *amprim*, f_{755} *amprem*, *prem*, *amprim*, *prim*, f_{768} *amprim*, *emprim*, f_{788} *emprim*, i_{613} *prüm*, i_{623} *prum*, i_{691} *prüm*, i_{719} *prüm*, *prima*, *primęva*, l_{562}, l_{613}, l_{672}, l_{686}, l_{691}, l_{705} *prüm*, l_{739} *prüm*, *prümeramaing*, l_{770} *prüm*, *prümeramainch*, u_{620} *prum*, x_{775} *prime*, $ʒ_{770}$ *prin*, *prime*, $ʒ_{779}$ *prim*, *prin*, *prima*, Plur. *prins*, *primieramentri*.

2. a_2 sekúnt -nda, b_1 sakún -nda, b_9 sekúnt, c_1 segón, c_4 sagúnt, d_3 savúnt, f sagónt, g saguę́nt, h sagónt, i_2 tsigúęnt, i_4, l_2 segúęnt, m_1 segónt, Cagnò šekónt, Predazzo šekóndo, Vigo, o sekóndo, p sęgónt, q, r skunt, sekóndo oder Cardinalz., Buchenstein sekóndo oder Card., Colle, Auronzo, U.-Com., Erto šekóndo, s_1 šekǫ́nt, s_2 šekǫ́nt, t, u, v, w sekónt, x_1 segónt, ʒ šekónt, -ǫ́nt; b_{654} *auter*, d_{601} *secunda*, f_{768} *igls duas*, *las duas* nb. *igl segond* und *la seconda*, f_{788} *ils dous Artetgels*, *las duas*, auch *second*, i_{613} *seguond*, i_{719} *segunda*, *seguonda*, *segundęrla*, i_{734} *seguonda*, l_{739} *second*, l_{770} *secunda*, u_{620} *second*, $ʒ_{770}$ *seond*, *seonde*, $ʒ_{779}$ *seond*, *seconda*.

3. a_2 tíęrts tiártsa, b_1 tíęrs tiársa, b_4 tíęrts tą́rsa, b_9 tíęrts tę́rtsa, c_1 tęrts, $ð_2$ tęrs, f, i_2 tę́rts, j tęrs, l_2 tę́rs, m_1 terts, m_+ téarts, n_2 tęrts, Cagnò tęrs, Predazzo tę́rso, Vigo, o tę́rtso, p tę́rts[ę], q, r, Buchenstein tértso, tę́rtso oder Card., Erto tę́rθo, Cimolais tęrθ, s_1 tę́rš, s_2, t tęrts, u tęrš, v tχęrtš, w, $ɾ_1$ tiętš, $γ_2$ tχęrtš, $ʒ_1$ tiętrs, $ʒ_2$ tiętš, $ʒ_4$ tiártš, $ʒ_5$ tiętrs, $ʒ_6$ tiętš, $ʒ_7$, $ʒ_{10}$ tiárs, $ʒ_{12}$ tęrš, $ʒ_{13}$ tiárš; b_{654} *tierz*, $ð_{601}$ *tertza*, f_{755} *tearz*, f_{768} *igls tres, las tres*, auch *terz*, f_{788} *ilgs treis* nb. *tearz*, i_{613}, i_{691} *terz*, i_{719} *tertz*, l_{562}, l_{613} *teartz*, l_{691}, l_{739} *terz*, l_{770} *terza*, n_{620} *tearz*, $ʒ_{770}$ *tiarz -ze*, $ʒ_{779}$ *-za*.

4. a_2 kuárt, a_3 kuartávęl, b_1 kuatęrávęl, b_2 kuárt, b_5 kuartávęl, b_9, $ð_2$ kuárt, c, f, g kārt, h kuę́rt, i_2 kārt, i_4, l, m_1, n_2 kuárt, m_+ kuartávęl, Cagnò kart, Cembra kuárt, Predazzo, Vigo, o kuárto, p kuárt oder súi kátęr, q, r, Buchenstein kuárto oder Card., Erto kuárto, s bis ʒ kuárt; b_{654}, $ð_{601}$, f_{755} *quart*, f_{768} *igls quater, las quater*, f_{788} *ilgs quatter* nb. *quart*, i_{613}, i_{719}, i_{734}, l_{562}, l_{613}, l_{691}, l_{705}, l_{739}, l_{770} *quart*, n_{620} *quart* und *quater*, $ʒ_{770}$ *quart*, $ʒ_{779}$ *quarta*.

5. a_2 kuínt, a_3 tšunávęl, b_1 kuínt, b_5 tšunkávęl, b_6 tšunávęl, b_9 tšeunkávęl, c_1 tšeunávęl, c_2 tšunkávęl, c_3 ils tšéunk, las tšéunk, c_4 il tšunk, $ð_2$ tšendyávęl, e tšindyávęl, f kint, g tšintχévęl, h kuínt, i_2 tšintχévęl, i_4 šintχévęl, j -ávęl, f tšintχávęl, l_2 -ávęl, m_1 -ą́vęl, n_2 šintχávęl, Cagnò kint, Vigo kuínto, p kuínt oder súi tšink, q, r kuínto oder Card., Erto kuínto, s_1 kuínt, s_2 bis ʒ kuínt; b_{654} *quint*, $ð_{601}$ *tschingiavel*, f_{755} *tsching* und *quint*, f_{768} *igls cintg*, *las cintg*, i_{719} *tschinchięval*, i_{734} *quintęvla*, l_{562} *tschynchiav*, l_{613} *quint* und *tschinchiav*, l_{657} *ilg tschinchiaf dij*, l_{739} *tschinchgavl*, *tschinchavl*, *tschingavl*, l_{770} *quinta*, n_{620} *tschinchiavel*, $ʒ_{770}$ *quint*.

6. b_1 sizávęl, c_3 il' sīs, la' sīs, $ð_2$ sizávęl, f seizávęl, g sizévęl, h sīs, i_2 sizévęl, l_2 sezávęl, m_1 -ą́vęl, m_+ sesávęl, Cagnò šęšt, o šęšto, p súi síęs, q, r séšto oder Card., Erto šéšto, s bis ʒ sęšt, šęšt; b_{654} *la sis damonda*, $ð_{601}$ *sysavel*, f_{755} *seis*, l_{562} *sèsav*, l_{613} *sesav*, l_{657} *ilg sessavel dij*, l_{739} *sessavl*, l_{770} *sesabla*, n_{620} *sesavel, sessavel*, $ʒ_{770}$ *sest*.

7. b_1 siatávęl, b_9 setávęl, $ð_2$ satávęl, f setávęl, g siatévęl, h sę́ęt, i_2 setévęl u. s. w., Cagnò šętimo, t sętimo, $ɾ_1$ sętim, $ʒ_7$ šętiɳ; b_{654} *igls siat, igis* (sic) *siat* und *igl siat*, $ð_{601}$ *settavel*, f_{755} *seat*, i_{719} *settęval*, l_{562}, l_{613} *settav*, l_{691} *settavel*, l_{739} *settavl, -vel*, l_{770} *-vla*, n_{620} *-vel*, $ʒ_{770}$ *settim*.

8. b_1, f ǫtχávęl, g utsévęl, i_2 otχévęl, l_2 ǫttávęl, m_1 -ą́vęl, Cagnò, Vigo, o, Erto otávo, $ɾ_1$ otą́f, $ʒ_6$ otą́af otáva, $ʒ_7$ otą́f; b_{654} *igls oigg, igl oigg* und *igl oiggiavel*, b_{690} *gl' oiggiavel ghi*, $ð_{601}$ *octgiavel*, f_{755} *oig, octaf, l' Otgiavel da Paschtgias*, f_{788} *ilg otgiavel da Pascha*, l_{562}, l_{613} *ottav*, l_{739} *ottavl, -vel*, l_{770} *-vla* n_{620} *oltavel* (sic), $ʒ_{770}$ *ottaf*.

9. b_1 novávęl, f nuávęl, i_2 novẽvęl, m_1 -ą̃vęl, s bis ʒ nóno, nǫ́no; b_{654} *igl noü*, *igls noufs*, f_{755} *noof*, l_{562} *novavel*, l_{613} *novav*, l_{739} *noavl*, l_{770} *novabla*, n_{620} *noavel*, $ʒ_{770}$ *nono*.

10. a_2 deižávęl, b_1 dieżávęl, f dižávęl, i_2 dežẽvęl, m_1 dižą̃vęl, Sulzberg dę́χimo, Cagnò dę́simo, Cunevo dę́tχimo, o dętsimo, Erto dę́θimo, s_1 dę́šim, s_2 dętsim, t dętšimo, $ɾ_1$ dętšim, $ʒ_7$ dę́siɳ; b_{654} *igls diesch*, f_{755} *diesch*, i_{719} *deschęvel*, l_{562} *deschav*, l_{613} *dęschav*, l_{739} *deschavl*, l_{770} *-vla*, n_{620} *deischavel*, $ʒ_{770}$ *decim*.

11. b_1 indižávęl; b_{654} *igls indesch*, d_{601} *ündischavel*, f_{755} *indisch*, l_{739} *undeschavl*, l_{770} *undeschaola* (sic), $ʒ_{770}$ *undecim*.

12. l_{770} *dudeschavla*.

13. l_{705} *traideschavel*, l_{770} *-vla*.

15. l_{705} *quindeschavel*.

20. b_1 venyávęl, d_2 vaintχávęl, f vantχávęl, g vęintsévęl, ɧ vantχ, i_2 vaintχẽvęl, l_2 -ą̃vęl, m_1 -ą̃vęl.

50. i_{719} *tschinquautęval* (sic).

Cardinalia statt der Ord. kommen bis in die neueste Zeit vor, z. B. *La cristiana-catolica Doctrina* (1865, oberländisch) *il tschun artechel*, *il sis artechel* u. s. w. bis *il dudesch artechel*.

WORTREGISTER.

Die Zahlen weisen auf Paragraphen.

abbandonare 8.
aber 17.
ab-inde 3 α.
absentia 81.
ab-vorsum 2 β, 6 (ultimo).
acer 3 γ.
acetum 2 β, 42.
achthaben 20.
acidus 3 γ, 32 α.
acus (acu-cula) 3 γ.
ad 100.
adessa 103.
adesso 3 δ, 6.
adler 17.
admonere 155.
ad-una 3 δ, 6 (sempre).
aestas 1, 106.
affe 22.
agréable 4.
ahne 22.
aišuda 6 (primavera).
ala 28.
alabarda 11.
albergo 9.
albus 3 α.
aller s. ire.
alter 105, 200.
altus 1, 200.
amare 6.
ambulare 3 δ, 26, 185—188.
-amen 68.
amita 2 ε, 29, 68.
anc-hodie 3 β.
andare s. ire.
andriescher 172.
angelus 5.
animal 4.
annus 105, 106.
antlaz 22.
apostolus 5.
aqua 200.
ardere 148.
area 27.
-arium 27.
auca s. avica.
audire 172.
auricula 1, 200.
auscultare 3 α.
ausim 172.
autumnus 1.
avica 2 α, 2 β, 2 δ.
avis 1, 106.
axungia 88.

bab s. bap.
bader 22.
bâga 22.
balcone 10.
bald 20.
banco 8.
bap 3 α, 107.
bara 10.
barba m. 119.
baruffa 6, 12.
basilica 3 α.
basso 1, 200.
bauen 17, 155.
bauer 16.
bdyer s. bler.
becco (bouc) 106.
begehren 17 (gehren), 155.
behüt' dich Gott 20.
bei 22.
beichte 22.
beissen 22.
bellus 1, 98, 105, 106.
benda 12.
bene 1, 200.
best s. Speise.
bestia 81, 101.
betteln 17.
better s. buttare.
bettler 17.
beutel 22.
bia s. bler.
bianco 3 α, 9.
biavo 9.
bibere 1, 42, 165, 172.
bier 12.
bild 22.
binde 12.
biotto 10.
birra 12.
bisen 17.
bitten 22.
bitter 20.
blank s. bianco.
blasphemare 67.
blatt 17.
blava 3 α.
blech 20.
bler 3 α, 102, 103.
blind 20.
blye s. bler.
bonus 1, 98, 105, 200.
bosco 101.
bote 20.
bottich 23.
bouc (becco) 106.
braca 3 δ.
brachen 22.
brachium 1, 106.
bragia 11.
braten 22.
brauch 20.
braut 18.
brett 19.
brodo 12.
brombeere 22.
bruciare 172.
brühe 12.
brust 20.
brusttuch 17.
brutus 56, 80.
bube 3 δ, 18.
bucca 1, 200.
buchstab 16.
buckel 20.
bugent 17 (gerne).
buop 3 δ, 18 (Bube).
bürde 20.
bürgermeister 20.
bursa 1.
buttare 148, 156, 172.

caballus 1, 105, 200.
cadere 148.
caelum 1, 200.
calceae 3 δ, 88.
calcina s. calx.
calidus 1, 200.
calo 2 α.
calx 3 β.
camba 2 ε, 92 ζ.
camisia 1, 200.
canis 1, 200.
capere s. -cipere.
capillus 1, 200.
capra 1, 200.
captia 1.
caput 2 α, 106.
caro 1.
carrus 1, 200.
carus 1, 27.
caryophyllum 2 α.

casa 1, 200.
caseolus 6 (formaggio), 46.
catena 2 γ.
cattivo 6.
cattus 1, 200.
cauda 1, 200.
causa 83.
cena 1, 200.
cibus 14 (Speise).
cioè 6.
cioncare 156.
-cipere 148.
circa 6.
circare 3 ε.
città 6.
ciuffare 156.
civitas s. città.
clap 3 β.
claudere 148, 154.
clavis 1, 106, 200.
clip s. tiepido.
coccinus 3 γ.
cohors 1.
collina, collis 3 ε.
collum 3 α.
colum 51.
comparere 172.
consuere 2 β, 148, 172.
contadino 6.
contentus 1.
convenit 3 δ, 194.
cooperire 3 ε, 172, s. -perire.
coperculare 3 ε.
copergere 3 ε.
coquere 148, 154.
cor 1, 200.
coriamen 1, 68.
cornu 45.
cortus (curtus) 3 α.
così 6.
coxa 48.
crap 3 β, 3 ε.
crassus 1.
credere 1, 42, 148, 154.
crescere 1, 84, 172.
crux 1, 106, 200.
cubare 157.
cubitus 92 ζ.
culter 3 γ.
currere 148, 172.
curtus 3 α.
-cutere 148, 172.
dachs 11, 85.
dado 6.
dampf 17.
dare 1, 26, 27, 193.
dattermandl 22.
de 100.
de-abinde 3 α.
de-abvorsum 6 (ultimo).
debere 132.
decem octo 77, 200.
defendere 148.
dehein 22.
de-ire s. ire.
deliquare 94.
dens 105.
de-omni-hora 3 δ.
deorsum 1.
de-signo 3 δ.
deus 96.
dexter 3 γ.
dicere 1, 77, 148, 195.
dies 1, 97, 200.
dietrich 20.
digitus 1, 106.
diligente 6.
dingen 22.
directus 1, 3 γ.
discurrere 172.
discus 3 γ.
distel 20.
doctor 20.
dolere 148, 154.
dome 3 ε.
domina 107.
dominica 1, 61.
dopo 6.
dormire 170.
dreschen 13.
drücken, dru. 12.
ducere 148.
dulcis 1, 200.
duo 102, 105, 200.
durus 1, 200.
duttus 3 α, 105, 106, 200.
ecclesia 3 α.
eccum-modo 3 δ.
eccum-sic 3 δ, 84.
eidechse 22.
eigen 20.
-ensis 71.
ensita s. così.
-entare 36.
ente 17.
erbe 22.
erdapfel 20.
erschaffen 17 (schaffen), 170.
ervilia 101.
esse 1, 173—178.
evangelium 5.
excitare 94.
expensa 14 (Speise).
fabbricare 163.
facere 1, 26, 148, 192.
faenum 1.
falda 9.
falsch 22.
falsus 1, 28.
falx 2 β, 28.
farfalla 3 ε.
farina 1, 69.
fässlein 20.
faul 20.
feiertag 20.
felsen 3 ε, 20.
femina 61, 107.
ferse 22.
fertig 20.
festa 1, 200.
feucht 20.
feuer 20.
filia 1, 107.
filius 1, 107.
filum 1, 200.
finderé 148.
fingerhut 18.
flamma 1, 200.
fleiss 17, 155.
fleissig 17.
fliessen 155.
flos 1, 50.
fluss 20.
foculare 17 (Platte).
focus 1, 200.
folgen 22.
folium 3 α, 101, 200.
foras 76.
fördern 155.
formaggio 6.
fort 22.
fraga 95.
frater 1.
frei 20.
fresco 8, 200,
frigidus 1, 42.
-fringere 148.
frosch 22.
fructus 3 δ.
fügen 22.
fugere 154.
fülle 22.
fumare 1.
fumus 1, 200.
fundus 99.
funis 70.
furca 1, 50.
furnus 3 δ, 106.
fürst 20.
fuscus 3 β.
füttern 22.
gabel 20.
gadem 22.
gajo 11.
gallina 1.
galo s. calo.
gaman 20.
gamba s. camba.
gänse 20.
gärber 16.
garbo 3 γ.
garsula 2 α.
gasse 20.
gast 16.
gatter 18.
gaudere 172.
gazza 11.
gebiss 23.
gehren 17, 155.
geissel 20.
geizig s. gîtec.
gena 88.
genôte 22.
genu 2 β, 200.
gerade 20.
gerne 17.
gerüste 22.
gewalt 17.
giallo 11.
giga 9.
gingiva 88.
gîtec 20.
giudizio 6.
glacies 2 β, 200.
glas 20.
glatt 20.
glocke 20.
glomus 95.
gnade 22.
gôder 20.
gódina 24.
gonfalone 11.
grandis 1, 105, 106.
granditia 1.
granum 3 α.
grapa 3 γ.

grassus s. crassus.
grazia 6.
gremium 68.
griff 22.
grigio 8, 82.
grille 19.
grisius s. grigio.
grob 17.
grobian 23.
groschen 22.
grube 22.
grusch 20.
guadagnare 8.
guardare 10.
guarire 9, 170.
guercio 10.
guerra 8.
gugent 17 (gerne).
gulden 17 (rheinisch), 20.
gustare 3 δ.

haber 20.
habere 1, 173—178.
handeln 155.
hart 22.
hass 20.
haufe 20.
hebamme 20.
hebdomas 3 γ.
herb 3 γ (garbo), 23.
heri 3 β, 34.
hibernum 1, 200.
himbeere 22.
hodie 3 β, 48.
homo 1, 105, 106, 200.
hora 1, 200.
hospitaria 1.
hott 20.
hüfte 22.
humidus 92 α.
hütte 17.

ja 20.
iacere 154.
jäger 22.
iam 26, s. ja.
ieiunare 2 δ.
ientare 3 δ.
in 100.
in-abinde 3 α.
incirca 6 (circa).
incus 78.
index 92 α.
ingannare 8.
inquirere 3 ε (quaerere), 148.
in-sic s. sic.
integer 1, 34.
inter 60.
intorno 6 (circa).
intrata 6 (primavera).
iocus 48.
iovia 1.
ire 3 δ, 26, 185—188.
irpex 39.
-issimus 84.
italiäner 20.
-itia 200.
iugum 1, 90, 106.
iungere 148.
iuniperus 42.
junker 20.
jusum 1 (deorsum).
iuvenis 1, 61, 200.

kachel 22.
käfer 17.
kaiser 17.
kanne 19.
kante 20.
kanya 24.
kanzel 17.
karte 17.
kartoffel 23, s. erdapfel.
kasta 24.
kegel 16.
kessel 20.
kinder 20.
kindlein 20.
kirsche 22.
kiste 20.
klap 3 β, 3 ε.
klauben 22.
klee 20.
klingen 20.
klip 6 (tiepido).
kloster 22.
klôtz 22.
klufe 17.
knochen 22.
koch 20.
kolaina 24.
kolats 24.
kos 24.
kräme 22.
krämer 15.
krap 3 β, 3 ε.
krapfen 22.
kratzen 12.
kraut 15.
krax 22.
krebs 17.
kreuzer 20.
kröte 19.
krug 20.
kruste 23.
kugel 16.
kummet 14.
kund 22.
kunst 20.

lac 1, 79.
lache 19.
lacus 1, 200.
lana 1, 200.
land 22.
landamman 20.
landsknecht 12.
lapis 6.
larix 2 δ, 106.
lärm 20.
latro 2 α, 106.
latta, 10, 11 (ottone).
laxiare 1, 154.
lectus 1, 200.
ledig 22.
lefze 16.
legere 1, 148, 154, 172.
lehrer 20.
leid 12, 104.
leider 17.
leikauf 23.
leiter 22.
leitseil 22.
lens, -dis 95.
lepus 2 β, 200.
lerche 17.
leugnen 22.
leute 20.
lignum 1, 200.
linteolum 46.
list 12.
lixiva 85.
locus 1, 106.
löffel 13.
longe 98.
longus 200.
lontano 6.
losung 22.
lücke 22.
luft 20.
luglio 6.
lupus 1, 200.

magen 14.
magis 3 ε.
magister 20 (Meister).
maiensäss 20.
malen 20.
malsloz 16.
manere 148.
mange 22.
mangel 17.
mankul 3 α (paucus).
manus 2 β, 106.
massa 3 α (nimium).
matto 3 δ, 107.
medius 1, 200.
meerkatze 22.
meinen 17, 155.
meinung 17.
meister 20.
mel 2 β.
membrum 101.
mensa 3 γ, 71.
mensis 71.
mensura 1, 200.
mercanzia 6.
merendare 3 δ.
messalis 6 (luglio).
messing 20.
mieder 22.
milliarium s. bler.
milza 9.
minari 1, 200.
mirabilia 2 α, 101.
mirari 163.
misc-itare 94.
mittere 148, 166, 200.
modo 3 δ, 3 ε.
modras 24.
mögen 22.
mohn 22.
mola 46.
molere 148.
moneta 1.
mörder 20.
mordere 1, 148, 172.
mori 148.
morona 2 γ.
movere 148, 154, 165.
müejen 22.
mulgere 148, 172.
müller 3 ε, 20.
muoder 22 (Mieder).
muoz 3 δ, 22 (müssen), 194.

murare 163.
murus 1, 106.
musca 1, 200.
müssen s. muoz.
mutus 80.

nähterin 22.
narr 20.
nasci 148, 172.
nasus 1, 32.
nausea 83, 103.
ne s. oder.
nein 17.
nelke 22.
netz 17.
niger 3β.
nimium 3α, 68.
ningere 148.
nix 1, 200.
nocere 155.
nonnisi 3ε.
noth 17.
novicius 107.
novus 1, 48, 98.
nox 1, 200.
numerare 92ζ.
nummer 17.
nutzen, nü. 17, 155.

o s. oder.
oboedire 6 (ubbidire).
obscurus 1, 200.
oculus 1, 105, 200.
oder 17.
ogni 6.
oleum 1, 200.
oma 107.
oratio 5.
ordinare 94.
organist 22.
orgel 20.
os 1, 101, 106, 200.
ossa (jetzt) 3δ.
ossa-sic s. sic.
ottone 9, 11.
ovile 92α.
ovum 1, 101, 200.

pacare 1, 32α.
pagina 6.
palus 28.
pandere 148.
panis 1, 200.
papilio 3ε.
par 1, 27, 102.
parere 154.
pars 1, 106.
partire 172.
pascolare 163.
pastor 99.
pat 24.
pater 3α.
patria 6.
paucus 1, 3α, 106, 200.
pauper 1, 72.
pausare 83.
peccator 107.
pecten 106.
pectus 1.
pedis (-culus) 1, 106.
peitsche 22.
pellis 1, 106, 200.
pendere 148.
pensare 71.
pensum 200.
pentecoste 5.
perdere 1, 148.
-perire 3ε, 148, 172.
pes 1, 106.
pfanne 22.
pfarrei 20.
pfarrer 20.
pflaster 16.
pflug 17.
pfund 20.
phanzelte 17.
piliare 196.
pinea 3δ.
pingere 148.
-pingere 148.
pinsel 20.
piper 2β.
pirum 39.
placere 154.
pladany 24.
plangere 148.
platte 17.
plenus 1, 200.
pluere 1, 148.
plus 1, 200.
pluvia 1, 48.
polster 20.
ponere 148.
pons 3α, 106.
porcus 4, 45.
portare 1, 163.
posse 1, 182—184.
praedica 5.
pratum 1, 200.
precari 3α (rogare).
prehendere 148, 166, 196.
presbyter 2δ.
primavera 6.
primus 200.
prinz 17.
prodei 172.
proibire 6.
proprio 6.
prossimo 7.
prué 154.
pulex 1, 200.
pungere 148.
punto 6.
pupa 18 (Bube).
pus 2α.
pust 24.
puttana 107.
putzen 20.

quaerere 3ε, 148.
qua-hora 3α.
quando 3α.
quetschen 20.
quietus 89.
quinquagesima 5.

radix 1, 200.
rahm 13.
rappe 20.
rapum 101.
raspôn 22.
râten 22.
ratsa 24.
ratte 17.
rauba s. roba.
rauh 20.
räumen 22.
reddere 79.
redlich 17.
regalare 9.
regere 148.
reich 12.
rein 17.
reissblei 16.
reiten 22.
reizen 17.
resch 22.
resecare s. secare.
respondere 148, 172.
reue 16.
reus 6 (cattivo).
rheinisch 17.
ricco 12.
ridere 148, 154.
ring 18.
ringraziare 6 (grazia).
rippe 22.
ritzen 17 (reizen).
roba 8, 12, 200.
rodere 148, 154, 172.
rogare 3α, 87.
rosa 2α.
rosenkranz 20.
rosso 3γ (coccinus).
rota 1, 200.
rotundus 1.
rübe 20.
rumigare 172.
rumpere 1, 52, 148, 172.
russus (coccinus) 3γ.
ruthe 22.

sabbatum 2ε, 92ζ.
säbel 22.
sal 1, 200.
salvo honore 4.
sambucus 92ζ.
sapere 1, 191.
sauber 17, 155.
saxum 3β.
scala 84.
scarpa 12.
schade 17.
schaffen, er-, 17, 170.
schaffen (befehlen) 20.
schanze 17.
scharf 17.
schatz 17.
schätzen 17.
scheckig 20.
scheibe 22.
schelm 20.
schelmerei 20.
schenken 9, 12, 155.
schiatta 11.
schiebkarren s. schubk.
schietto 14 (schlecht).
schirm 12, 155.
schlecht 14, 98.
schleichen 17.
schleppen 20.
schlinge 20.
schlitten 15.

schlosser 16.
schmalz 22.
schmetterling 3 ε.
schnabel 17.
schnalle 17.
schnaps 22.
schnäuzen 22.
schneider 20.
schneiderin 20.
schnell 22.
schnitzen 22.
schnupfen 22.
schon 20.
schonen 17.
schoppen 22.
schoss 17.
schräge 20.
schraube 20.
schubkarren 20.
schulmeister 20.
schüsselring 20.
schuster 20.
schwach 20.
schwalbe 20.
schwarte 22.
schwefel 20.
schwimmen 22.
scopare 1, 157.
scribere 1, 148, 154, 172.
sebum 1, 200.
secale 3 α.
secare 3 α, 200.
sedentare 36, 84.
sedere 172, 199.
seide 22.
seife 22.
sempre 3 δ, 6.
senior 6 (signore), 99.
senno 10.
sentare s. sedentare.
senza 81.
sequenter 6 (ultimo).
sera 1, 200.
servizio 95.
sessel 17.
settimana 3 γ.
sextarium 102.
si 84.
sic (so) 3 δ, 84.
sic (ja) 84.
signore 6.
sinister 3 α.
sinngrün 22.
sitis 1, 200.
sked 13 (Löffel).
skropiti 24.
sloufe 22 (S. 30, Zeile 12).
smetana 24.
smielen 22.
sol 1, 63.
soldat 20.
solus 51.
solvere 148.
sondern 20.
soror 1, 107.
spalte 22.
spanne 22.
spass 17.
spatz 17.
speck 20.
speise 14.
spenser 22.
spiedo 10.
spiel 17.
spital 17.
spritzen 20.
spuola 10.
stand 20.
stanza 3 γ.
stare 193.
stare ad facere 142.
stark 22.
stät 22.
staub 22.
stella 1, 200.
stellen 22.
stesso 6.
stiefel 17.
stiege 22.
stirne 20.
stolz 17.
stopere 3 δ, 194.
strafe 17, 155.
stral 2 α (temo).
stramen 1, 68.
strata 3 α (via).
stregghia 14 (Striegel).
streichen 17.
streiten 22.
streuen 22.
striegel 14.
stringere 148, 172.
stroufe s. strafe.
struccare 12 (drükken).
struere 148, 154.
strumpf 20.
stube s. stufa.
stufa 3 γ, 3 δ, 10.
stuhl 22.
stumm 22.
stutzen 20.
subito 6.
subtus 1.
supra 1.
sursum 1, 54.
tabula 3 γ.
tabulatum 95.
tacere 154.
tafel 17.
tagliare 28.
tanne 23.
tantus 3 α.
tasso 11, 85.
taube 17.
taumeln 22.
tavola 3 γ.
taxus s. tasso.
tela 1, 40.
temo 47, 106.
tempus 1, 99, 200.
tendere 148.
tenere 190.
tepidus 200, 6 (tiepido).
tergere 148.
terra 1, 200.
testa 6.
texere 2 δ, 85, 172.
thier 17.
tief 22.
tiepido 6.
timere 167.
tingere 148.
tirare 197.
tischler 17.
titulare 3 α.
toccare 10, 156.
tollere 148, 196.
torquere 148.
tottus s. duttus.
tovaglia 9.
trahere 148, 197.
traurig 17.
tres 102.
trichter 16.
tristis 6 (cattivo).
trog 22.
troppo 3 α, 10, 73.
trost 20.
truep s. troppo.
truhe 17.
tšamp 3 α (sinister).
tšešpla 24.
tsiš, tšuš 6 (formaggio).
-tudinem 78.
tümpel 22.
türke 17.
tuśer 172.
tutto s. duttus.
ubbidire 6.
uber 2 α.
ultimo 6.
umbilicus 95.
umbori 3 α.
umhang 20.
unevore 3 α.
ungere 1, 52, 148, 172.
ungern 17 (gerne).
ungula 1, 52.
ursus 1, 92 α.
uva 1, 200.
vacca 1, 200.
vadere s. ire.
valere 154.
vanaun 107.
vecchio 6.
velle 1, 179—181.
vellutum 95.
vendere 1, 167, 172.
venire 1, 189, 190.
verbum 101.
vermis 2 β.
versäumen 22.
verstand 20.
verus 104.
vesica 84.
vespa 84.
vestire 170, 172.
vetulus 1, 105, 200, s. vecchio.
via 3 α, 6.
vicatum 6 (volta).
videre 2 β, 42, 148, 198.
vincere 148, 172.
vinum 1, 200.
vitellus 2 α, 106.
vivere 1, 148, 165, 172, 200.
volare 46.
volere s. velle.
voliendo 17 (gerne), 36.
volta 6.
volvere 148, 172.
vox 1, 200.
vulpes 1, 200.

wächter 20.
wade 22.
waffe 20.
wagen 22.
wagensalbe 20.
wahl 22.
wald 20.
wandlaus 22.
wanken 20.
wanne 20.
wanze 22.
wappen 20.
warnen 12.
wasen 22.
weibel 20.
weide 23.
werben 20.
wunder 20.
wünschen 22.
würfel 20.
žaba 24.
zange 20.
zanken 22.
zannen 22.
zarge 12.
zart 17.
zendrine 22.
ziegel 17.
ziffer 17.
ziger 16.
zimmermann 17.
zinn 20.
zirbel 22.
zirkel 17.
zucker 20.
zug 20.
zurück 22.
žuža 2α (uber).
zwar 20.
zweifel 20.
zweschpe 23.

NAMENREGISTER.

Die Zahlen weisen auf Seiten.

Alig XIII.
Alton XX.
Andeer XI, XXI, XLVI, XLVIII.
Arpagaus 25.
Ascoli XI, XLVI (2 mal).
Aymeric XI.
Azzolini 61.

Barandun XI.
Barblan XI.
Bifrun XIV (3 mal), 106.
Biondelli XXIX.
Bisatz XV.
Böhmer XIX, XLVII, XLVIII.
Bonifaci XIII.
Bott 113.
Böttiger XXII.
Brambach XXI.
Bühler XLVI (3 mal), XLVII, 109.

Caduff XIII, 109.
Calvenzan XIII, XIV.
Camenisch 160.
Caminada XIII.
Candrian 109
Cappol XLV.
Carigiet XLVI, XLVII.
Carisch XXII, XLV (2 mal), XLVI (2 mal), 100.
Casutt XIII.
Caviezel XLVII (2 mal), 81.
Chiampel XIV.
Cloetta 112.
Conradi XLV (3 mal).
Czoernig XLVI.

Declara XX.
Decurtins XIII, XLI.

Fistulario XVI.
Flugi 39.
Förster 89.
Foth 115.
Fuchs XLV, XLVI.

Gabriel L. XIII.
Gabriel St. XIII.
Gartner XLVII (2 mal).
Grass XIII.
Griti 100.
Griti J. H. XIV.

Haller XIX.
Heinrich XLVI (2 mal).
Hofer XII.

Jäger XI.
Joppi XVI (2 mal).
Juvalta XIV.

Kiepert XXI.

Lanfranch XV.
Lauchert XXII.
Lechner 95.
Ludescher 160.
Lutta 109.

Mainati XXXVIII.
Martin 145.
Martineau XLVII.
Maschka 89.
Mathli XI.
Menni 95.
Mischi XI.
Mitterrutzner XXI.
Moor XV, XXI.
Moroni 96.
Müller XXI.
Mussafia XI, 127.

Nauli XIV.
Neiner 160.
Nicolai 25.
Norbert 105.

Oliva del Turco XXXV.

Palliioppi XI, XLVI.
Papa XIV.
Paris XXII.
Passer 25.
Pirona XI.
Planta XIV.

Rausch XLVII, XLVIII.
Riola C. XIII, XV (2 mal).
Riola J. XV.
Rufinatscha XLVI.

Sale XXI.
Salis-Sewis 105.
Salò XIII.
Salutz XIV (2 mal).
Sartèa 113.
Schalket XIV.
Schneller XII, XLVIII.
Schöpf XII.
Schuchardt XXXIX, XLVII, 16.
Schuchiaun XIV.
Sererhard XXI.
Simzig XLVII.
Sporeno XVI.
Stengel XLVII.
Stürzinger XLVII.
Sulzer XLVI.

Torelli XXI.
Toutsch XIV.

Ulrich XII.

Veit XII.
Vian XLVI.
Vital 113.
Vulpius XV.

Wendenzen XIII.
Wenzin 109.
Wietzel XIV, 112.
Wolf XVI.

Berichtigungen:

S. 5 lies i_2 tŝartχér; S. 7 l. p páška; S. 21 (10. Z. v. o.) l. fíuk; S. 43 (7. Z. v. u.) l. arănta; S. 55 (Ende des § 59) l. f dyǫldę; S. 56 (1. Z. v. o.) l. zéirę; S. 110 (in der Mitte) l. *Nova grammatica Ramonscha* (Dissentis 1771), nicht »Veit (1771)«; ebenda setze man in dem Absatze β) besser immer »aus der Cadì« (kath.) und »aus der Foppa« (prot.) statt »obwäldisch« und »niedwäldisch«, weil es sich nur um eine niedwäldische Schreibungs- (Laut-) Eigenthümlichkeit handelt, nicht um eine niedwäldische Mundart. So auch S. 114 (2. Z. v. o.).

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Gartner, Die Gredner Mundart, Linz 1879 (Comm. Gebrüder Henninger in Heilbronn).

Nachtrag, 1883.

(Alles was die Eintheilung, die Ausdrucksweise u. dgl. angeht, auch die kleinen Versehen, die ohnedies durch die „Flexionslehre“ oder das „Wörterbuch“ implicite berichtigt werden, übergehe ich. Man übersehe die Berichtigungen auf S. X, XI und 166 nicht.)

Meine phonetische Schreibung gebraucht leider vier Zeichen, welche auch diejenigen Druckereien, die mit den Lautzeichen Böhmers versehen sind, nicht vorräthig haben: ę̆, a͜i, o͜u, i͜e. Ich muss daher die Leser der „Gred. M.“ bitten, wenn sie daraus citiren, so zu schreiben, wie Mussafia in dem eben erscheinenden Bande der Sitz.-Ber. der Wiener Ak. d. Wiss. und wie ich selbst nunmehr schreibe, nämlich mit den ungefähr (übrigens genug genau) entsprechenden Zeichen Böhmers: also statt ę̆ setze man immer ę oder nichts, ferner ą́i st. á͜i, ą̣i st. a͜i, ǫ́u st. ó͜u, ǫu st. o͜u, íei st. í͜ei, íę st. í͜e (ausser vor i), ię st. i͜e.

Von den etymologischen Deutungen kann ich einige nicht mehr billigen. Drei stören besonders, indem sie einem so oft im Buche begegnen:

bę́rą kommt von barba und ist lautlich so vereinfacht, weil in dem Höflichkeitsworte der Begriff Oheim verdunkelt, später vielleicht sogar abgewehrt ward; danach verbessere man Seite 14, 38 Z. 5 v. u., 51 Z. 7 v. u., 56 Z. 13 v. u., 83 (-o, -onis), 113.

męš ist mansum und verdankt die Verunreinigung des Zischlautes venedischem (wälschtir.) Einflusse; S. XI Z. 6 v. o., 24 (manere), 40 (a vor s + s, Anm. 1), 83 (-o, -onis), 93 (-sio), 134.

zą̣ŋ kann nicht von praesente abgeleitet werden (s. meine Raet. Gr., S. 43); S. 19 (esse), 30 (prae), 65 Z. 3 v. o., 163.

Zum etymologischen Glossar der rom. Best.: zu alacer líęgęr. — chalare tχą̣lę́, (ką̣lę́). — creare (statt zu credere)

kriántsą, męlkriántsą. — faenum (nicht foenum). — mattus mut, mútą. — molere, ad-mol-are ąmulę́ (s. S. XI). — rutabulum (statt zu retare) rędábl.

Zur Lautlehre. Dreierlei Lauterscheinungen hätten von einem höheren Gesichtspunkte aus überschaut und dargestellt werden sollen. 1.) Nach au und u sind die Consonanten nicht selten beständiger als nach anderen Vocalen; vgl. S. 57 dęžnút, 58 dut, 59 burt, 60 ǫutón (-ct- zugrunde zu legen, wie ich S. 14 gethan habe, geht nicht an, weil die lomb. Mundarten nicht -tʒ- haben), ǫusą́i, 61 ągóšt, 70 rǫ́bą, rubę́, ferner kǫ́są (schon lat. -ss- neben -s-), pǫusę́, púčk. — 2.) In der Endsilbe, besonders am Wortende, wird der betonte Vocal oft anders behandelt als im paroxytonirten Worte; vgl. S. 39 -á, -ędą, 46 bǫ, órą, 47 mǫ, pǫ, rǫ́dą u. s. w. — 3.) Ein nachfolgendes i bewirkt eine Art Umlaut des betonten Vocales, z. B. S. 43 -él, Plur. -íei, 45 víęrą, kiš (questi); vgl. auch píęnę, líęt, kúętšuų, kúęsą.

S. 39 Z. 11 v. o. -óų (1. Plur.) ist durch das Vorbild sumus zu erklären. — 41 Z. 10 v. u. plíęf unter it. Einflusse geformt (Asc., Arch. glott. I 336). — 44 Z. 7 v. o. škríblę um zwei Zeilen höher zu stellen. — 46 Z. 1 v. u. ądrǫ́vę, wie ąbrǫ́vę und vielleicht prǫ́vę (S. 46), žǫ́vę (48), verdankt sein ǫ́ der Analogie mit posse, portare, torquere, dormire u. a. — 48 Z. 2 v. u. pąštúię, wie plúrę (S. XI) zu verstehen. — 49 Z. 11 v. u. Durch einen vorhergehenden Lippenlaut wird a zu u herabgestimmt in mutǫ́ns, -áns; daher dann auch im Sing. mut, mútą. — 54 Z. 10 v. o. dǫ um eine Zeile tiefer (neben žu) zu versetzen. — 57 Z. 19 v. u. ži kann nicht von exire kommen. — 59 (t + Cons.) Die Dentalis in štlǫp und vedl dürfte nicht ursprünglich sein, sondern aus der secundären Gutturalis entstanden sein. — 60 (s vor i 2.) Das Pron. refl. ą si ist an den Acc. sę und an das Pron. poss. angeglichen; daher ebenso das tonlose sę auch für den Dativ (nicht šę). — 61 Z. 21 v. u. Alle Formen von gaudere halte ich für echt, seit ich das oberhalbsteinische galdékr, 1. Sing. dyǫ́ldę kenne. — 62 Z. 4 v. o. lęgrima wegzustreichen. — 64 Z. 3 v. u. **ac**-ucula ódlą. — 69 Z. 10 v. o. -ųngą wegzulassen.

Zur Flexionslehre: S. 78 Ueber das Hilfsmittel der 1b s. Mussafia in d. Sitz.-Ber. d. Wiener Ak. d. Wiss. (1883). — 79 Z. 12 bis 15 v. o. lies sechsmal „1b" statt „1Vb". —

79 Z. 10 v. u. męsą́i bildet die 3. Person nach I a (múęsą). — 83 (Nominativbildungen) -o (-ĭnis) úęm. — 84 (i) dái wegzustreichen.

Zu den Lesestücken: 1.), 15 daŋ si pę́rę. — 17.), 12 (letztes Wort) ą́dáut.

Zum Wörterbuch: áręs dę {vgl. Schn. 108 arella}. — áunęš, Plur. -ęš. — báią *unschickliches Wort*, sconvenevole (nicht *Scherz*). — bąndęrlę́ I b *schwanken, sich schwingen* — bróšą {Carisch, Wtb. bruscas}. — bútlą *Blase; Harnblase*. — buzią́ {Hintner, Beiträge zur tir. Dialektforschung, 1878, wûsern}. — dášą nicht *Haidekraut*. — dębǫ́t; bą́ŋ dębǫ́t *ziemlich viel*. — dęrnę́ {vgl. meine Abh. über die judicarische Mundart, Sitz.-Ber. 1882, ždarnár}. — dyąpę́ {acchiappare?} — dyąžǫ́lą {Dz. I. gaja}. — fla: trę l fla *atmen*. — flíšą auch vom Rindsfette. — frą́it; mę dlátšę (nicht l mę dlátšą) *ich leide andauernde Kälte*. — gras {crassus}. — ią́dę, Plur. -ęš. — kąlǫ́nyą {canonicus} f. *Haus der Geistlichen*. — kont {conto?} m. *Rechnung;* fę k. *rechnen*. — kópą [d' l kǫl] *Nacken*. — kǫs {causa}. — kǫ́ul auch *Felsenhöhle*. — krą́pą f. *Schädel*. — kriántsą creare statt credere. — kunditsióŋ, nicht kon.; so auch S. 18 u. s. w. — kurną́tl {cornu} m., -li, *gehörnter Widder*. — kutsíŋ {Dz. I. cuccio}. — lat mprąŋs *geronnene Milch*. — líęgęr {alacer} -grą, -gri, -gręs *fröhlich, lustig*. — mątóŋ m. *Drohne*. — mę; in der Redensart íę n' ę mę dói dürfte n' = inde sein. — męlkriántsą {mălus, creare}. — mędrą́ auch sonst *nur*. — míętχ schreibt Rif. (statt míętš). — miólą *Mark*. — mǫ́ur {vgl. Biondelli 571 maraja und rovignesisch murié}. — mul 1. *b)* vgl. münsterthalisch, nach dem unter der Presse befindlichen Wtb. von Lombardini, mottil *ungehörnt*. — mut {mattus}. — pąštuią́; „weidende" wegzulassen. — pąvíęr {Dz. I. pabilo}. — piány m. *Steg* (vgl. sulzbergisch pigány). — póndęr: véštęr pundú oder pęndú *liegen*. — príą *Brühe; Tunke*. — putš, pútšą {Carisch, Wtb., butschalla}. — rędábl {rutabulum}. — ręr *selten; dünn* (nicht dick). — ręvęréndǫ *Hochwürden*. — rǫ́udl {dt.} -lą, -li, -lęs *locker, wackelig*. — sąlmúęią *Salzlake*. — sęntę́: véštęr sęntá *sitzen*. — sę́vą {Carisch, Wtb., sava}. — škusói, nicht -ss-. — sópią (nicht sǫ́pią). — špą́ik {dt.}. — štómę: fę št. *ekeln*. — štrąvę́ auch *verschütten, vergiessen* und *leck sein, rinnen*. — štrišę́ {Dz. II a, striscia} -í- *kriechen*. — štrumą́nt m. *Werkzeug*. — tsą́ntęną {Dz. I. centinare}. — tšátą

{münsterth. zattéra}. — tšęntéžimǫ {it.} *Centesimo.* — tšęvíą {Dz. IIc. civière}. — tχą̣lę́ {chalare}. — vęrtlę́ und vią́rtlą {Asc. 219).

Viele dieser Verbesserungen und Zusätze verdanke ich wieder der Güte des unermüdlichen Rifesser.

Druck von Jos. Wimmer in Linz.

3751 LaRhR.
G244r
Author Gartner, Theodor
Title Raetoromanische Grammatik.
UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY
Do not
remove
the card
from this
Pocket.
Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 16 27 07 08 014 2